zed by Google

Digitized by Google

4° H. lit. P. Wirt
134 a

Heb
VI
472

Ce 870
16

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon

oder Beschreibung

aller Nürnbergischen Gelehrten

beyderley Geschlechts

nach Ihrem Leben, Verdiensten und Schriften, zur Erweiterung der gelehrten Geschichtskunde und Verbesserung vieler darinnen vorgefallenen Fehler aus den besten Quellen in alphabetischer Ordnung

fortgesetzet

von

Christian Conrad Nopitsch

Pfarrer zu Altenthann.

Hbk VI 472

Sechster Theil oder zweiter Supplementband von H — M.

Mn.J.Innern

Altdorf, beym Herausgeber

und in Commission

bey P. J. Besson, Buchhändler in Leipzig.

Digitized by Google

STAATSBIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Digitized by Google

Vorerinnerung.

Dieſer zweite Supplementband zum Nürnbergiſchen Gelehrten-Lexicon erſcheint ſpäter, als ich denſelben nach meinem Verſprechen folgen laſſen wollte.

Die Urſache, daß derſelbe nicht früher erſchienen iſt, iſt keine andere, als der geringe Abſatz des erſtern, welches mich beinahe beſtimmt hätte, die Fortſetzung aufzugeben; weil es mir nach meiner Lage beſchwerlich fällt, ein ſo weitläuftiges Werk auf eigene Koſten drucken zu laſſen: wenn ich nicht durch den Beifall vieler competenten Richter ſowohl als durch ſchriftliche Ermunterungen, zur Vollendung deſſelben aufgefordert worden wäre, und wenn ich meine von Amtsarbeiten freie Stunden hätte ungenützt vorbeygehen laſſen können.

Auch dieſer Band enthält, wie der vorige, Männer, die nicht nur in derienigen Stadt und Provinz wo ſie entweder gebohren ſind, oder in deren Dienſten ſie lebten, bekannt waren, ſondern die ſich auch im Auslande auf das vortheilhafteſte bekannt machten und welche, ſo lange man Literatur ſchätzt, bekannt bleiben werden.

Welcher

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

Digitized by Google

Welcher Literator ſollte z B. die Namen, J. G. F von Hagen, Greg. Halvander, G. Ph. v. Harsdörfer, Ge. Hartmann, Greg. Heimburg, Laur. Heiſter, Maur. Heling, Ch. Herdeſianus, Hel. Eoban Heſſus, Joh. Heumann, Seb. Heyden, Ch. Hirſch, Caſp. und Mor. Hofmann, Ch. Sigm. von Holzſchuher, J. B Homann, J. B. Hummel, G. L. Huth, El. Hutter, Wolfg. Jäger, J. W. Imhof, Chr. Gottfr. Junge, Joh. Ketzmann, Joh. Dav. Koehler, Guſt. Ge. v. Königsthal, Chr. Leonh. Leucht, Wenzel und Heinr. Link, Mich. Friedr. Lochner, G. M. Lowitz, Wilh. Ludwell, Ge. Maior, Jul. Friedr. Malblanc, C. Mannert, P. J. und B. W. Marperger, M. S. Merianin, Tob. Mayer, von Murr u. a m. nicht kennen?

Nach dem Wunſche mehrerer Literaturfreunde bezeichnete ich die ohne Namen der Verfaſſer erſchienenen Schriften; mußte aber eine Zero wählen, weil das Sternchen ſchon eine andere Beſtimmung erhalten hatte.

Der ſiebende und letzte Theil, oder der dritte Supplementband nebſt den Nachträgen zu denſelben, die das ganze Werk ſchließen, wird noch in dieſem Jahr erſcheinen.

Altdorf, den 2ten Januar
1805.

Der Herausgeber.

Digitized by Google

Verzeichniß ungebundener Bücher, welche bey Unterzeichnetem, um die beigesetzten äusserst billigen Preise, gegen baare Bezahlung zu haben sind.

Das Glück der deutschen Musen unter dem Erzhause Oesterreich, zum Gedächtniß der Vermählung des Kais. Prinzen Josephs. Altd. 1760. Folio. 6 kr

Die Willen in Nürnberg, I. Stammregister der Willen in Nürnberg. II. Abstammung der Willen in Nürnberg von Andr. Osiander. III. Abstammung der W. in N. von Veit Dietrich und Heinrich Fabricius, sonst Schmiedel genannt. Fol. 6 kr

Will's, G. A. Nürnb. Gelehrten-Lexicon, fünfter Theil, oder 1ter Supplementb. von C. C. Nopitsch. Altd. b. Verf. und Leipz. bei P. J. Besson, 1802. 4. 3 fl.

— — sechster Theil oder 2ter Supplementb. von C. C. Nopitsch. Ebend. und bei Ebend. 1805. 4. 3 fl.

— — Nürnbergische Münzbelustigungen. 3 Theile. mit Kupf. Altd. 1764—1766. 4. 1 fl. 12 kr

NB. Diese 3 Theile, welche ein für sich bestehendes Werk ausmachen, indem der sogenannte 4te Theil, einen ganz andern Titel hat, enthalten gegen 160 gute und genaue Abbildungen von Nürnb. Münzen und Schaumünzen, so wie auch Wappenabbildungen nebst deren Beschreibung.

— Erläuterung der Lebens- und Geschlechtsgesch. des Grafen Joh. von Rosbraszaw. Mit der Abbildung einer Medaille. gr. 4 8 kr

— Geschichte der Nürnb. Maler-Akademie mit der Preislerischen Jubel-Vignette. 1762. 4.

Willii, G. A. Acta Colloquii religionis cauſſa Norimb. A. 1525. habiti. 1766. 4. 12 kr

— Specimen ſphragiſtico - diplomaticum, de annulo Piſcatoris. Acc. Mantiſſa aliquot Brevium Papalium, quae in tabellario Norimbergenſi aſſeruantur. Alt. 1787. 4. 24 kr

— de Nethinaeis Levitarum Famulis. 1745. 4. 6kr

— Selecta philoſophica ſex exercitatt. acad. ex Ontologia et Cosmologia ſumta. Alt. 1756. 4. 6kr

Epigrammata Chriſt. Fried. Raſcae Cantoris quondam eruditiſſimi diu emeriti, et ſenio confecti nunc fatis defuncti a. aet. LXXVIIII. III. id. Mart. CIↃIↃCCXXXIII. (ſoll heiſen 1783.) 4. 4kr

Nagelii, I. A. M. orat. in mem. conditi et abſoluti abhinc duobus ſaec. Auditorii Welſeriani Alt. 1783. habita. 4. 6 kr

Joachim Camerarius der erſte Urheber der hohen Schule zu Altdorf, aus Aktenſtücken und Camerariſchen Briefen erwieſen, von E. Ch. Bezzel. 1793. 4. 8 kr

Will's, G. A. Geſchichte und Beſchreibung der Nürnb. Univerſität Altdorf, 2te Ausgabe mit Nachträgen von C. C. Nopitſch, Altd. 1801. gr. 8. 48 kr

Die Nachträge, welche unter andern auch ein vollſtändiges Verzeichniß der Inſpectoren des Alumneums und die neuen Geſetze für die Studierenden in Altdorf enthalten, für die Beſitzer der erſten Ausgabe. Altd. 1801. gr. 8. 8 kr

— Geſchichte und Beſchreibung der Nürnb. Landſtadt Altdorf. Ebend. 1796. gr. 8. 36 kr

Altdorf unweit Nürnberg,
den 2 Januar 1805.

C. C. Nopitſch.

ihn die Altdorfiſche Juriſtiſche Facultät mit der Doctor-Würde. Seit 1798. iſt er Senior der philoſophiſchen Facultät, Bibliothekar der Univerſität und Inſpector der Nürnbergiſchen Beneficiarien. Gegenwärtig führt er zum zweitenmale das Rectorat der Univerſität. Seine bisherigen Schriften ſind, auſſer der bereits genannten Inaugural-Diſputation, und dem Einladungs-Programm, folgende:

o Ueber den Genius des Sokrates. Eine philoſophiſche Unterſuchung. Frankf. und Leipz. 1777. 8.

Deutſche Chreſtomathie zur Bildung des Geiſtes und Herzens und zur Uebung im Ueberſetzen aus dem Deutſchen in das Lateiniſche. Nürnb. 1778. 8. zweite Aufl. 1780. dritte Aufl. 1783. 8.

Neue Chreſtomathie zur Bildung des Geiſtes und Herzens und zur Uebung im Ueberſetzen aus dem Deutſchen in das Lateiniſche. Nürnb. 1780. 8.

Verſuch eines populären Lehrbuchs zur Bildung des Geſchmacks für Mädchen und Jünglinge. Nürnb. 1780. 8.

Ueber das akademiſche Studium und akademiſche Leben. Ein Lehrbuch für Jünglinge, welche auf Univerſitäten gehen wollen, und bereits daſelbſt ſind. I. Theil. Nürnb. 1781. 8. Vollſtändige ganz umgearbeitete Ausgabe hievon unter dem Titel: Akademiſches Lehrbuch für ſtudirende Jünglinge aus allen Fakultäten. Nürnb. 1785. 8.

Philoſophie der ſchönen Künſte. Nürnb. 1784 8.

Briefe über die Erziehung der adelichen Jugend. Nürnb. 1784. 8.

Geſpräche zur Uebung im Lateiniſchreden. Nürnb. 1784. 8.

Ueber die Stipendien. Betrachtungen, Wünſche, Bitten. Allen Stipendienexekutoren und allen Lehrern ſtudirender Jünglinge ehrerbietigſt geweihet. Nürnb. 1785. 8.

Vorleſungen über Religion und Sittenlehre der Vernunft, für nachdenkende Menſchen überhaupt und für junge Studirende beſonders. Nürnb. 1785. 8. Neue Ausgabe hievon unter dieſem Titel: Religion und Sittenlehre der Vernunft in populären Vorleſungen. Erſter Theil. Nürnb. 1789. 8.

Der Freund der Aufklärung und Menſchenglückſeligkeit. Eine Monatsſchrift für denkende Leſerinnen und Leſer aus allen Religionen und Ständen, 2 Bände. Nürnb. 1785. 86. 8.

Der Freund der aufgeklärten Vernunft und wahren Tugend. Ein Lehr- und Leſebuch für nachdenkende Menſchen. 2 Theile. Nürnb. 1787. 8.

Geſpräch über Univerſitäten überhaupt und über die Frage: Iſt iede mittelmäßige Univerſität kameraliſtiſch unnütz? beſonders. Nürnb. 1790. 8.

Praktiſches Handbuch des deutſchen Styles. 2 Theile. Nürnb. 1792. 8.

Grundriß ſeiner öffentlichen Vorleſungen über einige der wichtigſten politiſchen Gegenſtände. Altd. 1796. 8.

o Probe einer Pandektenchreſtomathie, welche aus den Florentiniſch-Taurelliſchen Pandekten ausgezogen, und ſowohl mit verſchiedenen Lesearten, als auch mit kritiſchen Anmerkungen verſehen iſt. Nürnb. und Altd. 1796. gr. 8.

Formularbuch für auſſergerichtliche Handlungen und freywillige Gerichtshandlungen. Altd. und Nürnb. 1797. 8. 2te Ausg. Ebend. 1798. 8.

Hugonis Donelli Commentarii de iure ciuili. Denuo recenſuit atque edidit etc. Editio ſexta prioribus accuratior atque ad uſum lectorum accommodatior. Vol. I. Norimb. 1801. 8. maj. Vol. II. Ibid. 1805.

Formularbuch für proceſſualiſche Handlungen. 3 Abtheilungen. Nürnb. 1801 — 1804. 8.

Auſſerdem ſchrieb er im Namen der Univerſität: Memoriam Iaegeri, I. P. Siebenkeesii, Willii et Ackermanni.

In Striebers Grundlage zu einer Heſſiſchen Gelehrten- und Schriftſteller-Geſchichte, Band 7 iſt, nach den Zuſätzen und Berichtigungen zu den 6 vorhergehenden Bänden, ſein Leben befindlich; ſo wie auch in (Müllers) Schattenriſſen der Altdorfiſchen Profeſſoren.

Man vergleiche auch: Will's Geſch. der Univ. Alt. 2te Ausg. S. 45. 119. 362. 397.

König (Juſtus Chriſtian Gottlieb) der Rechte Doctor und Advocat, gebohren den 22 Apr. 1756. zu Nürnberg, wo ſein Vater, Johann Heinrich, ein Kaufmann war, welcher aus einer

Nürnbergiſches Gelehrten-Lexikon.

Sechſter Theil.

Digitized by Google

H.

Haas, oder Hafius (Stephan) der Medicin Doctor, von dem mir weiter nichts bekannt iſt, als daß er aus Nürnberg gebürtig war, und von M. Garbitio in der Vorrede zu ſeiner Oratio de vita Hippocratis f. l. et a. (1540.) wegen ſeiner gelehrten Kenntniſſe ſehr gerühmet wird.

*Haas (Paul) hat zu dem Commercio Literario Phyſ. Techn. Med. hergegeben und in demſelben abdrucken laſſen:

1742. Obſ. de inſultibus epilepticis ſub partus doloribus ortis, foetu ſphaceloſa corruptione mortuo excluſo, puerpera purpura alba inſigni, diarrhoea aliisque diris ſymptomatibus atque praeterea integra vaginae uterinae excoriatione cum urethrae fiſſura correpta, eiusque reſtitutione. p 57. ſqq. 65 ſqq.

1742. Obſ. de paſſione iliaca inteſtinorumque ruptura ex tumore ſcirrhoſo annulari finem inteſtini coli occludente, de hepatis mole iuſto minore, deque matrice tuberculis vix non oſſeis obſita, p. 357 ſqq.

1743. Obſ. de catalepſeos ſpecie ſingulari. p. 152.

1743. Obſ. in vitulo bicipiti facta. p. 393 ſqq.

Haas (Johann Jacob) ein verſtorbener Geiſtlicher, gebohren den 13 Nov. 1710. zu Altdorf, wo ſein Vater, Paul, Burger und Bierbräuer war. Er beſuchte die Stadtſchule allda und die Spitaler Schule zu Nürnberg, wo er den Unterricht des berühmten Rectors Colmar genoß, bis er 1729. die Univerſität ſeiner Geburtsſtadt bezog. Hier waren Schwarz,

Müller, Köhler, Feuerlein und Bernhold seine Lehrer; er aber zeigte sich nicht nur durch häufiges Opponiren, sondern respondirte auch öfters. So disputirte er öffentlich 1730. unter dem Inspector M. Golling de cataſta ſeruorum; 1732. unter D. Feuerlein de axiomate, ex nihilo nihil fit, eiusdemque conciliatione cum doctrina theol. et philoſ. de creatione materiae mundi; und noch in eben diesem Jahr unter dem M. Ulr. Sebast. Beck über dessen obſeruationes philologicas in Iuuenalis ſatiras duas priores. 1735. begab er sich nach Halle und hörte noch bei seinem Freund und Landsmann M. Büttner Philosophie, bei D. Baumgarten aber die theologische Moral. Ungeachtet er der Theologie treu blieb, legte er sich doch mit auf die Rechte, hörte bei den berühmten Männern, von Ludewig, Heineccius und Böhmer, die Institutionen, Pandecten, das Staats- Lehen- und Kirchenrecht und bei Zschackwitz ſtatiſtiſche Collegia. Ueber Leipzig, wo er den gelehrteſten Männern, besonders dem berühmten Maſcov, bekannt wurde, reiſte er durch Ober- und hernach durch Nieder-Sachsen nach Haus und wurde sogleich im Dec. 1736. in den Cirkel der Candidaten des Predigtamts zu Nürnberg aufgenommen. Er blieb aber nicht lange hier, sondern gieng bald darauf nach Wien, wo er eine geraume Zeit als Hofmeiſter ſtand und sich vorzügliche Bekanntſchaften machte. Zweimal war er in Ungarn, einmal in Gesellschaft eines Grafen von Schachmin, und das anderemal mit 2 jungen Herren Helvetius. 1739 traf er wieder zu Nürnberg ein, nachdem er auch Böhmen und die Oeſterreichiſchen Erblande durchgewandert; und nun wollte er nach Holland und wo möglich auch nach Engelland hinüber gehen. Aber eine Krankheit hinderte den Vorſatz und er blieb in Nürnberg, predigte, gab Unterricht und überſetzte nach seiner Geſchicklichkeit in Sprachen verſchiedenes, beſonders das Stück der Calmetiſchen Hiſtorie des Herzogthums Lothringen, welches M. Scharfenſtein, da er von Nürnberg weggieng, unvollendet gelaſſen. Nachdem er abermals eine äußerſt gefährliche und langwierige Krankheit ausgeſtanden, wurde er 1746. ordinirter Vicarius zu Eltersdorf und Tennenlohe.

Wäh-

Während dieſes beſchwerlichen Amtes wurde er zu allerhand wichtigen geiſtlichen Verrichtungen, ſo wie auch als Vicarius in der erſten Klaſſe des Gymnaſii und in der zweiten der Spitaler Schule gebraucht. Ingleichen leiſtete er in der Ebneriſche Bibliothek Dienſte und erwarb ſich dadurch des bekannten Mäcens, des damaligen Kirchenpflegers Hier. Wilh. Ebners von Eſchenbach, beſondere Gunſt. 1750. erhielt er endlich die Pfarre zu Rückersdorf, und nachdem er daſelbſt im Kriege bei Durchzügen, Einquartierungen und Ueberfällen viel ausgeſtanden und von ſeinem Vermögen zugeſetzet, wurde er 1763. zum Diakonat nach St. Sebald in Nürnberg befördert, woſelbſt er aber ſchon den 20 Jul. 1767. geſtorben iſt. Er war ein guter Philoſoph, ein vorzüglicher Kenner der Geſchichte und Literatur, auch in mehrern abendländiſchen Sprachen gut bewandert. Schon 1757. hatte ihn die Altdorfiſche deutſche Geſellſchaft zu ihrem Ehrenmitglied aufgenommen. Außer dem angeführten Calmetiſchen Stücke iſt im Druck von ihm vorhanden:

Einſegnungsrede bei dem Sarge der Frau Maria Jacobina Hallerin von Hallerſtein, geb. Tucherin von Simmelsdorf. 1762. Fol.

Kurzer Entwurf der heil. Paſſions-Andachten zu St. Sebald A. 1764. gehalten. 8.

o M. Bertrands Abhandlung von Wäſſerung der Wieſen. Aus dem Franz. überſetzt. Mit Kupf. Nürnb. 1765. 8.

o Presle Abhandlung von der Geſundheit. Aus dem Franz. überſetzt. Nürnb. 1766. 8.

o Sammlung Egyptiſcher, Hetruriſcher, Griechiſcher und Römiſcher Alterthümer von Graf Caylus, aus dem Franz. überſetzet. I. Theil, mit Kupf. Nürnb. 1766. 4.

S. Dipt. Ruckersdorf. et Sebald. contin. welche hieraus zu berichtigen und zu vermehren ſind.

*Hackſpan (Theodor). In Ge. Richteri Epp. (Nor. 1662.) 4. ſteht von ihm:

Iudicium de locis II. Sam. IV, 5. et XI, 2. p. 780. 81.

Man vergleiche auch noch: Th. Spizelii Templum honoris reſeratum p. 388—95. und Bruckeri Miſcell. p. 260. ſq.

Hackſpan (Johann Chriſtoph) deſſen Th. II. unter ſeinem Vater Theodor Hackſpan gedacht worden, wurde ſeiner Dienſte als Pfarrer zu Kornburg aus dem Grunde entlaſſen, weil er im J. 1687. d. 19 Sept. einen Wirth nach einem Kind-Tauf-Mahl übel geſchlagen. Er iſt Verf. folgender Schrift:

Reſponſio ad obiect. e S. S. petitas circa creationem Adami occurrentes, in panegyri Magiſt. tractata et poſtea in aliam formam redacta. Alt. 1666. 4.

S. Diptycha Kornburg 125.

Häberlein (Johann Friedrich) ein Arzt, wurde gebohren zu Nürnberg den 11. Febr. 1744. Sein Vater, Chriſtian, war zuerſt Bader und Wundarzt zu Wöhrd, hernach zu Nürnberg im Sonnenbad, und ſtarb endlich als Salzhändler und Großpfragner. Dieſer erzeugte ihn mit ſeiner zweiten Ehegattin, Fr. Roſina Magd Mayerin. Er, der Sohn, widmete ſich der Chirurgie und hatte in derſelben auf Reiſen vorzügliche Kenntniſſe erlangt. Gleichwohl verließ er dieſelbe, da er im J. 1770. mit der Wittib eines verſtorbenen Bierwirths und Großpfragners, Namens Häußlein in die Ehe trat, deren Nahrung und Gewerbe er übernahm. Allein nach 12 Jahren verkaufte er Haus und Wirthſchaft, kehrte zu ſeiner Kunſt zurück und wurde Phyſicus zu Schönberg. Hierauf holte er zu Erfurt den Titel eines Doctors der Medicin, den er auch mit einer unter D. Joh. Melch. Luther vertheidigten Diſſ. inaug. chirurg. medica ſiſtente caſum ſpinae ventoſae feliciter curatae 1782. erhielt. Erſtarb im Apr. 1785.

*Häcker (Nicolaus) ſtarb am 30 März 1756. im 75ten Jahre ſ. A.

*Häcker (Guſtav Philipp) gieng im Jun. 1735. nach Leipzig und im Febr. 1736. über Wittenberg und Halle nach Helmſtädt. Er war ſeit 1774. Schaffer bei St. Lorenzen, und ſtarb den 31 März 1783. Seine Th. II. S. 17. angeführte

führte Epiſt. die er mit den Anfangsbuchſtaben G. P. H. P. P. bezeichnet herausgegeben, hat eigentlich den Titel: Epiſtola gratulatoria ad Matth. Georgium Pfann, Medicinae Profeſſorem — de Chriſto academiae N. T. medico primario.

Man vergleiche: Fickenſchers gel. Bayreuth und Dipt. Laurent. continuata, welche hiedurch eine kleine Verbeſſerung und Zuſätze erhalten.

Häslein oder Häßlein (Johann Heinrich) ein Beamter, war gebohren zu Nürnberg den 21 Febr. 1737. Sein Vater Johann Chriſtoph, war ein Kaufmann und Ciment-Drat-Fabricant. Nach gelegten Anfangsgründen des menſchlichen Wiſſens, beſuchte er als Privatiſt die obern Klaſſen der Spitaler lateiniſchen Schule, und erhielt auch zu Hauſe von geſchickten Lehrern noch weitern Unterricht in Sprachen und andern zur Vorbereitung auf höhere Studien gehörigen Wiſſenſchaften Nur die franzöſiſche Sprache lehrte ihm ſein Vater ſelbſt, weil er ſie ſo gut als ſeine Mutterſprache innen hatte. Weil ſeine ſämtlichen Lehrer an ihm eine mehr als alltägliche Geiſtesfähigkeit und Wißbegierde bemerkten, ſo munterten ſie ſeine Eltern auf ihn ſtudieren zu laſſen: allein andere eingetrettene Umſtände und Beweggründe verhinderten dieſen Vorſatz und er wurde dem Amtirungsgeſchäft gewidmet. Daher kam er 1751 in die Amtsſtube des damaligen Rugsamtsſchreibers Sauer, in welcher er nicht nur 10 Jahre nützlich zubrachte, ſondern ſich während dieſer Zeit in der latein. und franz. Sprache fleißig übte, welche beide Sprachen ihn für den Geſchmack an der neuern ſchönen Literatur, die eben damals in Deutſchland ihre erſten Lichtſtralen verbreitete, empfänglicher machten. Als Jüngling ſuchte er den Umgang ſolcher Perſonen, die mehr wußten als er, um ſein Wiſſen durch das ihrige zu vergröſſern. Auch errichtete er mit einigen Jünglingen eine Geſellſchaft, die ſich verband, wöchentlich Aufſätze im deutſchen Stil zu liefern, welche der Kritik der übrigen unterworfen waren. Dieſer Uebung verdankte er eine frühzeitig erlangte Fertigkeit in Aufſätzen. Noch unter Profeſſor Lowiz hörte er ein Collegium über die Experimental-

mentalphyſik, wiederholte es nachher bei Prof. Löhe und beſuchte auch deſſen Vorleſungen über Geometrie und Trigonometrie, ſo wie ein juriſtiſches Collegium bei dem Conſulent D. J. M. F. Lochner. Bei aller ſeiner Vorliebe für die ſchönen Wiſſenſchaften ließ er indeſſen ſeinen Hauptzweck nicht aus den Augen und ſtudierte beſonders diejenigen Theile der Rechtswiſſenſchaft, deren Anwendung in der Sphäre eines brauchbaren Beamten vorzüglich liegt. Im J. 1761 wurde er von der Tetzeliſchen Stiftungs-Adminiſtration in Dienſte genommen und 1765. bei dem vergrößerten Umfang dieſes Fidei-Commiſſes als Regiſtrator angeſtellet. 1779. wurde er zum Genannten des gröſſern Raths gewählt und 1783. erhielt er die Rugsamtsſchreibersſtelle. 1788. trat er unter dem Namen Rizander in den Nürnb. Blumenorden, 1792. wurde er der erſte Secretair der neu errichteten Geſellſchaft zur Beförderung vaterländiſcher Induſtrie und 1794. bei Errichtung des Oekonomie-Verbeſſerungs- und Rechnungs-Reviſions-Collegiums-Calculator und zugleich Rechnungs-Syndicus, ſtarb aber ſchon nach vielen Arbeiten und Verdienſten den 14 Oct 1796. Er war ein überaus geſchickter Mann, der ſich auf die deutſche Sprache, Geſchichte und alten Rechte rühmlich gelegt, auch war er Mitarbeiter an Will's Hiſtoriſch-Diplomatiſchen Magazin für das Vaterland, ſo wie an dem von Gräter und Böckh herausgeg. litterariſchem Magazin der teutſchen und nordiſchen Vorzeit, deren zweiter Mitherausgeber er nach des Letztern Tod wurde. Im Druck iſt von ihm vorhanden:

Hanns Sachſens ſehr herrliche, ſchöne und wahrhafte Gedicht, Fabeln und gute Schwenk. In einem Auszug aus dem erſten Buch, mit einer Nachricht von deſſen Leben und Schriften, und beygefügten alten Worterklärungen, auch einem kleinen Gloſſar von J. H. H. Nürnb. 1781. gr. 8. Mit H. Sachſens ſchönen Bildniß.

Actenmäſige Widerlegung der, in verſchiedenen Journalen und Schriften dem Rugsamt zu Nürnberg gemachten ungegründeten Beſchuldigungen. Nürnb. 1789. 8.

Im

Im deutschen Museum sind von ihm befindlich:

- Nachrichten von einigen Nürnbergischen Künstlern und ihren Arbeiten 1777. B. II. S. 217 ff.
- Abgedrungene Vorstellungen unserer der sechs vereinigten Anomalen: Wollen, Müssen, Dörfen, Mögen, Können und Wissen. 1778. B. II. S. 244 ff.
- Probe einer Sammlung von Nürnbergischen Provinzialwörtern. 1781. B. II. im Novemberstück. S. 459 ff. Ist in Nicolai Reisebeschreibung B. I. in den Beil. S. 132 ff. unter dem Titel: Verzeichniß einiger Nürnb. Provinzialwörter, vermehrt wieder abgedruckt worden.
- Nürnberger Testamentstaxe. 1785. B. II. S. 277.

In dem Historischdiplomatischen Magazin für das Vaterland sind folgende mit H. bezeichnete Aufsätze von ihm:

Von Mundwecken. B. I. S. 68—86.

Nachricht von dem alten Werth einiger Sachen, die zur Herren Gilt gegeben zu werden pflegen, einigen Münz-Arten, und von denen sich bis hieher erhaltenen Getraid-Masen. Ebend. S. 101—102.

Vom Leistungs-Rechte, wie solches, besonders in Franken, ehehin gewönlich war. Ebend. S. 169—183. Nachtrag dazu. B. II. S. 101—112.

Ob das Burggrafthum Nürnberg vor, oder zu Zeiten der Rudolphinischen Belehnung, ein Fürstenthum gewesen, das Landesherrliche Obrigkeiten, Land und Leute hatte? oder nicht? vorzüglich nach der alten Regimentsverfassung, Gesetzen und Statuten der Teutschen beantwortet. B. II. S. 65—87. Fortsetzung davon S. 161—217.

Von der Bann-Meile. S. 318—345.

In D. Siebenkees Juristischen Magazin sind folgende Aufsätze von ihm:

- Von den mancherley Begriffen des Worts Herrlichkeit in vorigen Jahrhunderten, auf die Burggräfliche Verkaufs-Urkunde vom Jahr 1427. anwendbar. B. II. (1783.) n. V. S. 77—127.
- Nachricht von einem alten Sächsischen Weichbild-Recht, ohne Verfasser, Zeit und Ort, nebst einem (unvollendeten) Auszuge. B. II. n. X. S. 202—288.

In Böckhs und Gräters Bragur ſtehen von ihm folgende Aufſätze:

- Noten zum Heldenbuche; (Nach der Ausgabe von 1590. 4.) B. I. S. 324—339.
- Zwei Schwänke von Hanns Sachs, mit Wörtererklärungen. B. I. 339—354. B. II.
- Ueber das Gedicht vom heil. Anno; B. II. S. 383—386.
- Ueber das Gedicht von den todten und lebenden Königen. B. II. S. 442 ff.
- Abhandlung von den Meiſterſängern; ein Verſuch; B. III. S. 17 ff.
- Anfang einer Sammlung alter Lieder von Meiſterſängern oder Spruchſprechern. B. III. S. 99—104.

Im Wochenblat der Kranke (Nürnb. 1775. 8.) B. IV. S. 686 ff. iſt das Gedicht: Der Kranke und in der Fränkiſchen oder Nürnbergiſchen Blumenleſe für 1782. und 1783. ſind einige andere mit H. bezeichnete Gedichte von ihm.

Auch ſtehen in der zu Nürnb. 1791. herausgekommenen Wochenſchrift das den Titel: Vaterländiſche Blätter, hat, von ihm einige Aufſätze.

Im Manuſcript hinterließ er zum Druck ausgearbeitet:

Nürnbergiſches Idiotikon.

Man vergleiche: Chr. Gottl. Müllers Denkmal der Freundſchaft dem verewigten J. H. Häßlein. Nürnb. 1796. 4. Bragur. B. 6. Abth. 2. wo viel Wahres und Gutes von J. H. Häßlein geſagt wird. Schlichtegrolls Nekrolog. Jahrg. 7. B. I. u. II. S. 9—22.

*Häubin (Nicolaus) ſ. Häublein.

*Häublein, nicht Häubin, (Nicolaus) hieß der Fanatiker, deſſen Th. II. S. 45. gedacht worden. Er war ein Kupferſtecher. In Arnolds K. und K. Hiſtorie (der neuen Ausgabe Th. IV. S. 1108.) wird von ihm geſagt: „er habe die Medullam Theologiae Taulerianae ediret und das große Kunſtſtück vom Jak. Böhm mit vielen andern dergleichen in Kupfer geſtochen; daher er unter den Lutheriſchen keinen Raum gefunden und es ihm in Nürnberg faſt eben ſo, wie dem Geelmann, ergangen, bis ihn die Reformirten zu Hanau im

Leben

Leben und Sterben angenommen.“ Sein Hellleuchtender Herzensſpiegel kam zu Sulzbach 1680. 8. und dann zum viertenmal zu Amſterd. und Frankf. bei J. F. Bielcken (zu Jena) 1713. 8. heraus.

S. Walchs Relig. Streit. der Ev. Luth. Kirche, Th. IV. S. 818. 822.

*Haffner (Johann Ulrich) iſt den 22. Dec. 1659. zu Dietenhofen, einem Bareuthiſchen, nicht Anſpachiſchen, Marktflecken gebohren worden. Er diſputirte ſchon den 25 Febr. 1682. zu Altdorf unter Omeis de ſedulitate et vigilantia, ſtarb den 23 (nicht den 12) Febr. 1720. und wurde den 1 März auf dem Kirchhofe zu St. Johannis vor Nürnberg begraben.

Gedruckt iſt noch von ihm:

Χριστος εν τυπω Σαμσωνος προεχθεις. Alt. 1690. Eine griechiſche Rede.

Die Schaubühne der Gedanken. Ein Entwurf einer Lehrart von 1689 — 1690.

S. Dipt. Sebald und Heroldsberg. Vor allen aber Fikenſcher's Gelehrtes Bayreuth, wo iedoch B. 3. S. 186. Z. 2. „verſah die Predigten im Carmeliterkloſter“ wegzuſtreichen und Z. 21. anſtatt aqua luſtrata, aqua luſtrali zu leſen iſt.

Hagen (Johann) gebohren zu Nürnberg, wo ſein Vater gleiches Namens von 1680 bis 1721. Rugsamtsſchreiber war. Er ſtudierte zu Jena, ſchrieb und vertheidigte daſelbſt d. 19 März 1710. unter dem Vorſitz des Prof. Adrianus Beier, eine Streitſchrift: de protectoribus opificum, eorumque magiſtratibus et praefectis, in welcher er §. XVI. von dem ſogenannten Rugsamt (oder Handwerksgericht) zu Nürnberg handelte. Im J. 1711. wurde er ſeinem Vater im Amt als Subſtitut beigegeben und unterſtützte denſelben bis zu deſſen Tod. Nach demſelben gieng er von dieſem Amte wieder weg, ohne daß ſeine weitere Anſtellung bekannt wäre.

*von Hagen auf Obernbürg (Johann Georg Friedrich)

drich) war nicht zu Nürnberg, sondern zu Baireuth gebohren den 9. May 1723. und starb den 30. Dec. 1783. nachdem er im Febr. dieses letzten Jahres seine Gemahlin durch den Tod verlohren, der er mit der vom Diakon Seidel auf sie gehaltenen Gedächtnißrede und einer zierlichen Vignette ein schönes Denkmahl errichtete. Er hinterließ keine Kinder, und seine prächtigen Sammlungen von Büchern, Münzen, Gemälden, Kupferstichen, Instrumenten u. a. wurden nach seinem Tod um so mehr zerstreuet, da er gegen das Ende seines Lebens mit seinem großen Vermögen in Zerrüttung und Unordnung gerathen ist, woran seine ausnehmende Gutherzigkeit und die Uebernehmung der Martin Jacob Baueriſchen Buchhandlung, die er viele Jahre zu seinem grossen Schaden führen ließ, viel Schuld gehabt haben mag. Der sel. Prof. Will hatte über 30. Jahre mit ihm correspondiret und nach seinem eigenen Geständniß in Münzsachen überaus viel von ihm gelernet; wie er ihn dann auch bei der Ausgabe seiner Nürnbergiſchen Münzbeluſtigungen sehr unterstützet und in deren I. Theile das 2. und 11. Stück, und im III. Th. das 37. Stück selbst verfasset hat. So lange die Nürnbergiſchen gelehrten Zeitungen von besagter Baueriſchen Handlung gedrucket wurden, hat er auch Antheil an denselben mit verschiedenen verfertigten Recensionen genommen. Sonst sind noch folgende Proben seiner großen Münzkenntniß von ihm im Druck vorhanden:

Beschreibung der Silbermünzen der wohllöbl. F. R. Stadt Nürnberg, Erster Theil, enthaltend Thaler, Guldenthaler, Gulden und nach denselben gebildete und ausgestückelte kleinere Silbermünzen. 1766. 4. m. K.

Derselben dritte und viel vermehrte Auflage. Nürnb. 1769. 4. mit K. Darzwischen ist unter Vermeldung der zweiten Auflage nur ein neues Titelblat der ersten vorgedrucket, und am Ende sind Zusätze und Verbesserungen beigefügt worden. Hier aber erschien eine neue und wirklich viel vermehrte Ausgabe, bei der die Anzeige des I. Theiles weggeblieben, ungeachtet in der Vorrede versichert wurde, daß an dem II. Theile, der die übrigen Silbersorten begreifen soll, durch fleißiges Sammeln noch immer gearbeitet würde. Allein er erschien doch nicht.

Ver-

Verzeichniß eines zahlreichen Original-Münzkabinets. Nürnb. 1769. 8. m. K.

Hagnisches Original-Münzkabinet in Nürnberg. 1771. gr. 8. m. K. Dieses und das vorhergehende ist einerley und nur ein neuer Titelbogen umgeschlagen.

Conventions-Münzkabinet, oder Beschreibung der Thaler, Gulden und kleinern Silbermünzen, welche nach dem 1753. errichteten Conventions-Münzfuß bisher gepräget worden. Nürnb. 1771. 8. m. K. Der Anfang dieser Beschreibung ist in dem II. und IV. Jahrgang der Baireuthischen Wöchentlichen Historischen Nachrichten von 1767. und 1769. gemacht, hier aber das ganze Werk in andere Ordnung gebracht und beträchtlich vermehret worden.

Münzbeschreibung des gräflich und fürstlichen Hauses Mansfeld. Nürnb. 1778. gr. 4. c. Fig. et Tabb. aeneis. Die im J. 1758. herausgekommene Beschreibung der Mansfelder Thaler erscheint hier in eine Münzbeschreibung umgearbeitet.

Nach seinem Tode kam heraus:

Verzeichniß von Hagenscher Gemählde-Sammlung der besten und berühmtesten teutschen, niederländisch-italiänisch- und französischen Meister. Nürnb. 1785. 8. Dieses vortreffliche Kabinet ist auf dem Rathhause zu Nürnberg ausgestellet und versteigert worden.

Verzeichnis eines sehr ansehnlichen und zahlreichen Büchervorraths aus allen Wissenschaften, welcher zu Nürnberg vom 14. Jun. 1786. an und in den folgenden Tagen öffentlich soll versteigert werden. 1786. 8. Dies ist der Auctionskatalog der gegen 20000 Bände stark gewesenen v. Hagenschen Bibliothek.

Verzeichniß einer sehr ansehnlichen Kupferstich-Sammlung von alten und neuen zum Theil sehr raren und fürtrefflichen Blättern aus der teutschen, niederländischen, englischen, französischen und italiänischen Schule, nebst vielen, meisterhaften Blättern in schwarzer Kunst, en clair obscur, crayon, rouge et noir et en couleur, und einer beträchtlichen Anzahl Künstler Portraite, desgleichen ganzer Kupferstichwerke, nebst einer Sammlung von Handzeichnungen Nürnb. 1786. 8. Diese vorzüglich schöne Sammlung wurde im Ganzen nach Leipzig verkauft.

Von Hagensche Kupferstich-Sammlung alter, neuer und seltener Blätter aus allen Schulen, auch einer beträchtlichen Anzahl von Kupferstichwerken und Handzeichnungen. Leipz. 1787. 8. C. C. H. Rost

in Leipzig, der die Hofr. v. Hagen'ſche Sammlung im Ganzen gekauft hatte, verzeichnete dieſelbe nach einem andern Plan und ließ dieſelbe 1783. nebſt noch einigen in dieſem Kataleg angezeigten Anhängen, in Leipzig verſteigern.

S. Bibl. Nor. III. 748. VIII. 214—17.

*Hagendorn (Johann) iſt wirklich erſt 1593. da er ſchon Inſpector Alumnei zu Altdorf war, Magiſter geworden. Sein Sohn Johann Joachim, hielt zu Strasburg eine Rede, Philoſophiae ſ. artium liberalium laudes continens, die daſelbſt 1628. 4. gedruckt iſt, war 1632. Gerichts-Subſtitut zu Nürnberg, wurde 1667. Rathſchreiber, 1680. zur Ruhe geſetzet und ſtarb 1681.

S. G. A. Willii Mnemoſynon biſeculare Fac. Philoſ. Altorf. p. 22. Deſſ. Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg.

*Hagendorn (Johann Ludwig) ſtudierte zu Altdorf, und diſputirte unter Felwinger de iuſtitia, dann war er dreimal zu Wittenberg, bis er endlich 1646. daſelbſt magiſtrirte, nachdem er ſich inzwiſchen an verſchiedenen Orten aufgehalten und informiret hat.

S. Dipt. Egid.

*Hagendorn (Johann Conrad) hat noch Vrſini grammaticam graecam in uſum Gymnaſii Nor. wieder auflegen laſſen, und mit Verbeſſerungen und einem Anhang aus dem Rhenio ꝛc. verſehen, Nürnb. 1713. (1714.) 8.

Hager (Georg) ein Schuhmacher und Meiſterſänger zu Nürnberg, lebte gegen das Ende des 16ten und zu Anfang des 17ten Jahrhunderts, und wurde über 80. Jahr alt. Man hat von ihm:

Klag- und Trauerlied, (aus ſonderlicher Lieb von des Seligen Herrn M. Joh. Kaufmanns Todt 1596) gedichtet von Ge. Hager, Schuhmachern in Nürnberg. Gedr. 1691. 1720. 1762. und 1770. 8. mit ſeinem Bildniß, aet. ſuae. 82. Iſt auch abgedruckt in Wills hiſt. dipl. Mag. B. I. S. 356—59.

Ein kläglich Lied wie es zu Nürnberg an St. Barthol. Tag des 1602. Jahrs ergangen iſt. MS.

*Hahn

*Hahn oder Han (Paul Conrad Baltaſar) gab noch heraus:

Venediſcher Löwenmuth und Türkiſcher Uebermuth. Nürnb. 1669. 12.

Beſchreibung der Inſel Candia, mit Kupf. Nürnb. 1669. 12.

Chriſtlicher Jugend Seelen-erbauliches Alphabeth-Sprüch-und Gebethbüchlein. Ohne Ort und Jahr, 12.

Ebendaſſelbe, mit Kupfern. Nürnb. 1677. 12. Daran ſteht noch mit fortlaufenden Seitenzahlen von Ebendemſelben: Lob Gottes aus dem Munde junger Kinder zugerichtet. Ohne Ort und Jahr.

Kurzverfaßte chronolog. Beſchreibung aller Türken-Kaiſer, m. K. Nürnb. 1678. 12.

*Hahn (Conrad) ſtudierte auch zu 1727. zu Marburg, wo er den berühmten Profeſſor Wolf hörte, aber noch mit Furcht; daher er ſeinen Altdorfiſchen Lehrer M. Kelſch in einem Brief inſtändig bat, es ja niemanden zu ſagen, daß er in Marburg ſey. Dieſer Brief an Kelſch iſt abgedrucket in dem Commercio Epiſt. Nor. P. III. p. 104 ſqq.

*Haiden (Johann) iſt höchſtwahrſcheinlich der Th. II. S. 49. angeführte Muſicus Johann Hayden.

Haiden (Johann Chriſtoph, auch nur Chriſtoph) vielleicht ebenfalls ein Sohn des vorigen in dem II. Theil S. 49. angeführten Muſicus Johann Hayden, oder vielmehr Haiden, (wie er ſich ſelbſt ſchrieb,) lebte um den Anfang des ſiebzehnten Jahrhunderts und gab Tänze und Lieder heraus, die er einem Hn. Seifried Pfinzing von Henfenfeld, als einem Liebhaber von Muſik und deutſchen Liedern, zugeeignete, betitelt:

Ganz neue luſtige Täntz und Liedlein, deren Text mehrentheils auf Namen gerichtet mit vier Stimmen, nicht allein zu ſingen, ſondern auch auf allerhand Inſtrumenten zu gebrauchen, zuvor nie in Druck ausgangen, ſondern von neuen componieret Nürnb. 1600. (1601.) 4.

S. D. G. Schöbers zweiter Beitrag zur Liederhiſtorie. S. 151 f.

*Hain-

*Hainlein (Sebaſtian) hat 1615. auch noch zu Altdorf unter Caſp. Hofmann de venarum origine ſecundum Ariſtotelem diſputiret.

*Hainlein (Paul) deſſen Th. II. S. 20 unter Sebaſtian Hainlein gedacht worden, wurde zuerſt Organiſt bei St. Egydien und ſtarb 1686. als Kapellmeiſter oder Director des Nürnb. Muſik-Chors und Organiſt bei St. Sebald.

S. Waldaus Beitr. B. I. S. 140.

*Hainlein (Johann Carl) hat auch 1676. zu Jena unter A. H. Faſelius eine Diſp. vertheidiget, betitelt:

Hiſtoria et curatio calculorum humanorum.

Haller (Leonhard) Doktor der Theologie, Biſchof zu Philadelphia, Weihbiſchof zu Eichſtätt und Canonicus des Stifts zu St. Wilibald daſelbſt, iſt nach dem Dafürhalten einiger in Nürnberg zu Anfang des 16ten Jahrhunderts gebohren. Er widmete ſich dem geiſtlichen Stande wurde nach vollendeten Studien Doctor der Theologie, und nachdem er zum Prieſter geweiht war, verſah er im J. 1533. zu München, unter der Aufſicht D. Antons von Aerſing, in der daſigen St. Peters Pfarrkirche, mit allem Fleis eine Cooperatorsſtelle. Im folgenden Jahre wurde er von dem Abt bei St. Ulrich zu Augsburg Johann Könlein zu einem Prediger und Pfarrer derſelben Kirche eingeladen, welche beiden Stellen er zwar mit einer bewundernswürdigen Geiſtesgegenwart bekleidete, aber ſchon am 23 Jul. deſſelben Jahres verlangte der Magiſtrat dieſer Stadt, wegen verſchiedener entſtandenen Religionsſtreitigkeiten, daß ihm unter andern von dem Abt die Kanzel verwehrt werden ſollte. Hierauf gieng er abermal nach München, wo er ſchon vorher die Gunſt Chriſtophs von Schwarzenberg und Leonhards von Eck genoß, die ihm zum Hofkaplan des Herzogs von Baiern zu befördern wünſchten. Da aber dieſes nicht gelingen wollte, verließ er nach zehen Tagen die Hauptſtadt

ſtadt Baierns wieder und gieng nach Eichſtädt, um in dieſer Stadt ſein Glück zu ſuchen, wo er daſſelbe nicht nur wirklich fand, ſondern auch in kurzer Zeit von einer Würde zur andern befördert worden iſt. Denn erſtlich wurde er zum Canonicus des Stifts zu St. Wilibald daſelbſt, bald hernach im Auguſt 1540. von dem Fürſtbiſchof Moriz von Hutten zum Weihbiſchof ernannt, den 5ten December des nämlichen Jahres aber zum Biſchof von Philadelphia geweihet. Im J. 1549. wurde er von dem Abt Jacob bei St Ulrich zu Augsburg erſucht, und mit wiederholten Bitten von ſeinem Biſchof Moriz dazu beredet, daß er in der daſigen Kirche die Zwingliſchen Irrthümer widerlegen ſollte, weil ſich die Anhänger derſelben in Augsburg ſehr vermehret hätten. Jedoch nach einem Zeitraum von eilf Wochen wurde er ſchon wieder zurückberufen und im Jahre 1550. machte er eine Reiſe nach Rom; 1562. aber war er vom 2ten Jul. bis in dem Monat October des folgenden Jahres bei dem oecumeniſchen Concilium zu Trident. 1568. den 25. Jan. ertheilte er als Abgeordneter des Fürſtbiſchofs von Eichſtädt, dem ehemaligen reformirten Prediger zu Gravenhag, und nachmaligen Doctor und Profeſſor der Theologie zu Ingolſtadt, Caſpar Frank, im Beiſein des Bairiſchen Geſandten und mehrerer angeſehener Perſonen, bei ſeinem Uebertritt zur katholiſchen Religionsparthei, die Firmelung. Er ſtarb den 25 März 1570. und hat folgende Schriften herausgegeben:

Poſtilla Euangelica: das iſt, eine ſchöne herrliche wohlgegründte Auslegung aller Sontäglichen Evangelien — — von Herrn Johann Hofmeiſter ꝛc. Th. I. Ingolſtat. 1548. Fol. 2te Ausg. Ebend. 1575. Fol.

Predig von den lieben Heiligen Gottes, vom Ablaſſ und vom Jubiläo — von Joh. Hofmaiſtei — was von dem ſelbigen vnderlaſſen — trewlich erſtattet durch Leonhart Haller, Biſchoff zu Philadelphia, vnd Weihbiſchoff zu Eyſtet ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. Th. II. Ebend. 1550. 6te Ausg Ebend. 1575. Fol. Die Ueberſetzung dieſer Predigten, die urſprünglich lateiniſch geſchrieben waren, übernahm Haller auf Zureden ſeines Mitcanonici des Stifts zu St. Wilibald in Eichſtädt Johann Cochläus.

Grundt- vnd Kundtſchaft aus Göttlicher Geſchrifft, vnd den hailigen Vättern daſ Fleiſch vnd Blut Jheſu Chriſti im Ambt der hailigen Meß durch geweyhte Prieſter wahrhaftiglich geopfert werd — in VII. Predigen klärlich angezeigt. 1553. 4. Mit der Zuſchrift am Eberhard von Hirnheim Fürſtbiſchof zu Eichſtädt.

Von dem hellen, dieſer Zeit, von vilen hoch berümbten, klaren vnd offenbaren ein Erleuterung — vnd Warnungsſchrift —— Stanislai Hoſii Cardinalis, verteutſcht. Ingolſtatt. 1559. 4.

Auch hinterließ er mehrere MSS. die im Stift zu St. Wilibald in Eichſtädt aufbewahret werden.

Man vergleiche: (A. Straus) Viri ſcriptis, eruditione ac pietate inſignes, quos Eichſtadium vel genuit vel aluit (Eichſt. 1799. 4.) p. 157. ſqq. Fr. Ant. Veith Bibliop. Auguſtan. Alphabetho I. Biblioth. Auguſt. p. 80. ſq. Mederer Annal. Acad. Ingolſt. P. I. p. 312. P. II. p. 86. ſq.

*Haller (Reichard) wurde ſchon 1577. Profeſſor zu Ingolſtadt, wie aus Medereri Annal. Acad. Ingolſt. P. II. p. 33. erhellet, wo er folgendermaſſen angeſetzt iſt: Nou. Prof. M. Richardus Haller, S. I. (Soc. Ieſu) Philoſ. und unter dem Jahr 1594. wird ſeiner ebendaſelbſt p. 438. als Rector des daſigen Jeſuiter-Collegiums gedacht.

Haller von Hallerſtein (Johann Wilhelm) lebte zu Ende des ſiebzehnten Jahrhunderts und ſchrieb ein Lobgedicht auf Gott, welches als ein Beitrag zu der Jöſtelsbergiſchen Gottlobenden Geſellſchaft in des D. Hönns Nachricht von derſelben S 303. abgedruckt iſt. Hönn nennt ihn ausdrücklich einen Nürnbergiſchen Patrizier, und gleichwol kann man nichts von ihm finden, und ſelbſt bei der Familie nichts erfragen. Der Hanns Wilhelm Haller von Hallerſtein aber, der beim Bied. tab. 128. A. vorkommt und als Senator 1663. geſtorben iſt, könnte es der Zeit wegen nicht ſeyn, indem die Jöſtelsbergiſche Geſellſchaft erſt um 1690. errichtet wurde, wenn bei Biedermann nicht etwa 163 anſtatt 1663 zu leſen iſt.

Haller

Haller von Hallerstein (Johann Jacob) des innern Raths, Scholarch und Curator der Universität Altdorf, war gebohren zu Nürnberg den 15 Dec. 1721. Seine Eltern waren Herr Joh. Jac. Haller von Hallerstein, Assessor am Untergericht, und Frau Mar. Hel. Fürerin von Haimendorf. Er studierte zu Altdorf, gieng auf Reisen, kam 1749. in den Rath und starb frühzeitig den 15. Jun. 1756. nachdem er einige Zeit blind gewesen Er war ein sehr geschickter Herr und hat die lateinischen Trauerreden des sel. Prof. Chr. Gottl. Schwarz auf K. Carl VI. ins deutsche übersetzet.

S. Bied. tab. 123. A. und G. A. Wills Bibl. Nor. P. I. n. 367. Dess. Gesch. der Univ. Altd. S. 31.

Haller von Hallerstein (Samuel Karl Christoph) des nunmehrigen Reichsschultheisen Herrn Joh. Sigmund Haller von Hallerstein, mit Frau Maria Helena Ebner von Eschenbach erzeugter Sohn, gebohren den 10 Oct. 1761; studierte in Altdorf, machte schöne Reisen, wurde 1790 Umgeldamtmann und schrieb und hielt:

Standrede bei Zerbrechung Schilds und Helms vor der Hochadel. von Peßlerischen Gruft auf St. Johannes Kirchhofe gehalten den 3 Apr. 1786; eingedruckt ist sie in Waldau's Beytr. Hefft. III. S. 169 fgg.

*Haloander (Gregorius). Sein eigentlicher Name war nicht Hofmann, sondern Salzmann, welches das griechische Wort zu erkennen giebt. Er wurde den 20 Jenner 1527. durch den berühmten Rechtslehrer Egnatius an Wilibald Pirkheimer empfohlen und hat Epicteti enchiridion wirklich herausgegeben, griechisch und lateinisch, Nor. ap. Io. Petreium, 1529. 8. und Iulio Pflugio dediciret. Seine sämtlichen Werke über das Ius Ciuile, oder totum Ius Ciuile castigationis suae, sollen nach seinem Tod zu Paris 1540. erschienen seyn. Noch wird von ihm angemerket:

Novellarum constitutionum Iustiniani quae extant volumen, Gregorio Haloandro interprete. Norembergae, 1533. Fol.
Desgleichen auch:

Novellarum conſtitutionum DN. Iuſtiniani Sacratiſſ. Principis volumen quod Authenticon vocant Greg. Haloandro interprete. Ebendaſelbſt, 1562. 8.

Novellarum conſtitutionum Iuſtiniani ad Scrimgerianam editionem diligenter collat. et emendat. Pariſiis, 1562. 8.

Chronologia Conſulum Romanorum, Chronologiae Henr. Glareani in Liuium adiecta.

Epiſtola Gregorii Haloandri de interpretatione vocabulorum: Βουκωλυτης et λιποδυτης; item de bucellariis; iſt abgedruckt in Heumanni docum. litt. p. 110.

Th. II. S. 24. Z. 14. muß nach neſcio quo, das Wort: oppreſſus hinzugefügt worden.

In dem Magazin für deutſche Geſchichte und Statiſtik, I. Stück (Leipzig, 1784. 8.) ſteht p. 145. ſqq. Num. XI.:

Gutes Ende des berühmten Rechtsgelehrten Gregor. Haloanders, ein lat. Schreiben Mart. Richters von Rebicz an Jul. von Pflug, in welchem es heißt: Cum veniſſent Anguillariam pranſi meridie ſunt, illatus eſt autem et male coctus piſcis, et propinatum vinum corruptum. Vnde diſcedentes proculque a Patauio M. paſſ. VII. tantus dolor viſcerum utrumque inuaſit, ut deſcendere equis coacti ſint, et ſub umbra procumbere, venerunt Patauium inde remigrandum Martino fuerat — Haloander Venetiae deſcendit ſolus, ibi in alterum diem commoratus incidit in Febrem atque in Polonum, recentem Medicum, Febri grauiorem, is venam incidi iuſſit, neque poſtea legitimam curam habuit, ita infirmus in ardorem incidit et ſenſus abalienationem, unde vita Nonis Septembris in taberna raſoria contra Seruatoris, quo templo etiam illatus ſepulchro fuit.

In dem nämlichen Schreiben, in welchem Martin Richter von Rebicz dem Julius von Pflug die letzte Reiſe Haloanders und deſſen Tod weitläuftig erzehlt, mentio ſit rariſſimi libri impertiente Coelio Calcagnino Ferrariae ab Haloandro paulo ante mortem deſcripti, ſed poſt eius obitum cum aliis pretioſis reſerata capſa furto ſubtracti; titulus deerat, ſed vocari poterat Matricula Imperii Iuſtiniani. Erat enim inibi nomenclatura prouinciarum, magiſtratuum caſtrenſium et aulicorum cum ſingulorum inſignibus; quae magnam lucem afferre poterat Codici Iuſtinianeo et toti jurisprudentiae Romanae.

Ein herrliches Elogium auf Haloander findet ſich in einem Brief Melanchthons an Friedrich den Abt des Kloſters zu St. Egidien in Nürnberg.

Siehe

Siehe Ad. Fr. Freytag. Appar. litter. T. III. p. 331 ſqq. Phil. Melanchth. Epp. liber. (Lugd. Batav. 1647. 8.) p. 313. Strobels Beitr. B. I. 123. Pirkheim. Opp. p. 308. 10. 22. Ge. Beyeri, Schediaſma de utili et neceſſaria auctorum iuridicorum et iuris acta inſervientium notitia p. 72. Liter. Wochenbl. I. S. 33 ff. Saxii Onomaſt. III. p. 120. Acta Erudit. 1736. p. 507. wo gezeigt wird, daß Haloander 1528. von Univerſitäten in ſeiner Vaterſtadt zurückgekommen iſt, und allda den Georg Agricola in ſeinen griechiſchen Vorleſungen unterſtützet hat.

*Halvepapius (Paul) aus Arnswald in der Mark gebürtig, iſt den 2. Apr. 1609. zu Altdorf inſcribiret worden. Er war aber weder Advocat zu Nürnberg, noch Doctor; ſondern 1618. wurde er Procurator am Stadtgericht; 1623. Burgerſchreiber; 1624. Genannter des gröſſern Raths, und 1637. iſt er entweder geſtorben, oder weggekommen. Conrad Paul Halfepap, ein Nürnberger, der den 29. Jun. 1629. zu Altdorf, wohl ſehr frühzeitig, immatriculiret worden, iſt außer Zweifel ſein Sohn geweſen.

*Hammer (Georg Reichard) der ältere, war neunmal Dekan ſeiner Facultät und zweimal Rector der Univerſität. Unter M. Chriſtoph Heinr. Löber und nicht unter M. Martin Poſner diſputirte er 1658. zu Jena de augmentatione phyſica, aber unter Letztern vertheidigte er im folgenden Jahre ebendaſelbſt LXII. Theſes ad mentem Ariſtotelis et graecorum eius interpretum potiſſimum propoſitas e libro XII Metaphyſ. Seine Inauguraldiſputation pro Gradu womit er zu Heidelberg unter Böckelmann (nicht Bröckelmann) Doctor wurde, hatte den Titel: Iuris quaedam delibata. (Heidelbergae, 1669. m. Nov. paginis 60. 4.) Von ihm kennt man nicht mehr, als: Diſp. circular. ad Pandectas prima, ex libr. I. tit. I. et II. complexa, cum quibusdam et pertinentibus annotamentis. Reſp. Ioh. Mich. Endter, Norib. Alt. 1675. 4. Sonſt ſind von ihm vorhanden: Diſſpp. VII. circular. ad Inſtitutiones Imperiales. Obgleich in dem progr. fun. ſteht, daß 25 Diſputationen mit dem

Titel: Antonius Perezius ad Cod. lib. II—IV. unter ihm vertheidiget worden wären, ſo hat man bisher doch nicht mehr als 19, welche in den Vit. Prof. Iur. Alt. cur. Colmar. T. II. p. 256 ſq. verzeichnet ſind, ausfindig machen können. Auſſerdem iſt uns noch bekannt:

Programma ad exequias Chriſtoph. Molitoris. Alt. 1674. Fol.

Programma ad promotionem Doctoralem (de requiſitis ad ſtudium iurisprudentiae diſcendum). Alt. 1684. 4.

Ad D. Ge. Koenig, Vniverſitatis Seniorem, ſuper obitu uxoris Epiſtola conſolatoria. Alt. 1686. 4.

Praefatio ad Maſurii Labionis Homicidam excuſatum ſeu Comment. ad L. Corn. de Sicariis.

Man vergleiche: Vit. Prof. Iur. Alt. cur. I. A Colman. T. II. p. 160. ſqq. und Fr. Iac. Leickher diſſ. inaug. de iuris mercatorii delibatis (1680.) p. 4. Will's Geſch. der Univ. Alt. S. 41. 42. 332.

Hammer (Chriſtian Friedrich) iſt zwar nicht in Nürnberg, aber doch im Fränkiſchen Kreis gebohren, lebt aber gegenwärtig in Nürnberg und iſt ſeit 1795. im Dienſt des Hochlöbl. Fränkiſchen Kreiſes angeſtellt, wo er dermalen die Stelle des Kreis-Kaſſier-Amtes mit Majors Character bekleidet. Seine bisher öffentlich erſchienenen Arbeiten ſind:

Kleines Kärtchen — Gegend des Fränkiſchen Kreiſes um Nürnberg. gr. 8.

Tabellariſche Ueberſicht der geographiſchen Eintheilung und politiſchen Verfaſſung des Fränkiſchen Kreiſes. Nürnberg, 1802.

Noch ein Chärtchen von der Gegend um Nürnberg, mit beſonderer Rückſicht auf die Poſitionen der Kaiſerl. und Schwediſchen Armee, und deren Verſchanzungen im Jahr 1632.

Groſſe Charte vom Fränkiſchen Kreis, bey den Homänniſchen Erben 1804.

Spezial Charten über einzelne Länder des Fränkiſchen Kreiſes werden noch in der Folge erſcheinen.

Hammer (Friedrich Ludwig) des vorigen Bruder, half 1790. das Büchneriſche Erziehungs-Inſtitut zu Nürnberg errichten

richten, gieng aber ſchon wieder 1792. nach Strasburg wo er ſtudiert hatte, und bald nachher als Lehrer der Naturgeſchichte an der Centralſchule nach Colmar; ſeit 1800. iſt er in Strasburg als Profeſſeur de Botanique et d'hiſtoire naturelle à l'Ecole de Pharmacie angeſtellet, wo er auch durch die Heirath der einzigen Tochter des verſtorbenen großen Naturhiſtorikers und Profeſſors Hermann zu dem Beſitz deſſen berühmten Naturalien-Cabinets gelangte. Mir iſt von ihm bekannt:

Livre elementaire pour apprendre aux enfans les Elemens de la langue Françoiſe. à Nuremberg, 1792. 8.

Jeux inſtructifs pour exercer les enfans à parler la langue Françoiſe. Ibid. 1792. 8.

Ein Wort zur Beherzigung für die ritterſchaftlichen Kantons in Franken; im neuen deutſchen Merkur 1793. St. 8. S. 348 — 360.

Ioh. Hermanni Obſervationes zoologicae, quibus novae complures, aliaequae animalium ſpecies deſcribuntur et illuſtrantur, Opus poſthumum, edidit Fr. Lud. Hammer. P. I. Argent. 1804. 4. maj.

S. Meuſel B. III und IX.

*Han (Paul Conrad Baltaſar) ſ. Hahn.

Haner (Johann) wurde Th. IV. S. 419. ein Zwinglianer genennt, er war aber wahrſcheinlich ein Katholik, ſo wie er ein überaus guter Freund Georg Wicels geweſen iſt. In Ge. Wicelii Epiſtolis ſtehen auch verſchiedene Briefe an ihn unter den Buchſtaben M. I. H. N. (Mag. Io. Haner, Nor.) und von beiden ſind vorhanden: Epiſtolae duae Ioh. Haneri et Ge. Wicelii de cauſſa Luterana, 1534. 8. 1 Bogen. Haners Brief iſt unterſchrieben ex Nuremberga 24 Febr. 1534. In Wicels Antwort werden Chriſtoph Fürer und Albr. Ledſer gegrüßt, die damals, wie mehrere in Nürnberg, noch mögen katholiſch geweſen ſeyn. Von dieſen Briefen redet Laz. Spengler in einem Schreiben an V. Dietrich vom 24 May 1534. welches Hausdorf im Leben Spenglers S. 368. Not. abdrucken ließ: „Es hat der gottlos man vnd continuus delator patriae ſuae Johannes Haner (Hausdorf ließ zwar drucken, Hauer, aber er hat ohne Streit falſch geleſen,) ain ſchandliche gotloſe Epiſtel wider

das

das Evangelion, vnd vnnſere Predicanten, deßgleichen den Luthern laſſen ausgeen an den Erzbuben Jorgen Witzel, vnd Witzel darauf geantwurt, die ſind zuſammen gedruckt." Und S. 369. in einem andern Brief nennt ihn Spengler den Camaleontem Mag. Hannſen Haner, wo Haußdorf zwar wieder Hauer ſetzen ließ, aber eben ſo irrig, wie vorhin, geleſen hat. An Geſchicklichkeit mag es dem Manne übrigens nicht gefehlet haben; wie er denn ein dogmatiſches Compendium ſchrieb, das Reimmann (Catal. p. 455.) ob er ihn gleich noch für einen Katholiken hält, ſehr lobt, welches den Titel hat:

Prophetia vetus ac noua, h. e. vera Scripturae interpretatio. De ſyncera cognitione Chriſti, deque recta in illum fide. Lipſ. 1534. 4.

In Hottingeri Hiſt. Eccl. P. VI. oder Sec. XVI. P. II. (nicht III. wie es Th. IV. S. 419. Z. 18. heiſt) p. 535 ſteht Apologeticon Haneri ad Zwinglium, und in Epiſtolis Miſc. ad Fr. Nauſeam ſteht p. 222. auch ein Brief Hauers an Nauſea, gegeben zu Bamberg 1538. wo er noch gegen das Ende des Jahres 1544. als Prediger des dortigen Domſtifts lebte, wie aus einem Send-Brief Caſp. Schwenkfelds an den würdigen vnd geleerten Herrn Johann Hanerum, des Thumſtiffts zu Bamberg Prediger d. d. 18. Nov. in welchem ihn Schwenkfeld ſeinen alten vertrauten Freund nennet, zu erſehen.

Siehe auch Schuuindel. Theſ. Bibl. P. II. p. 208 und Strobels Beitr. B. 2. S. 235 ff. Seiner erwähnt auch Henning Pyrgallus. ſ. Fabricii Centifol. Luther. p. 704. 715.

*Hanf (Johann Paul) hatte zu Eltern Paul Hanf, Adjutanten und Kriegsaufbieter, und Fr. Maximiliana Katharina, geb. Beckin, die ſich nach ihres erſten Mannes Tod an Joh. Wolfg. Kühnlein verheirathete, an welchem der ſel. Conſulent Hanf einen andern Vater bekam; 1757. wurde er Aſſeſſor und Conſulent am Stadt- und Ehegericht und 1759. des Raths Bevollmächtigter bei dem Hochlöbl. Fränkiſchen Kreis-Convent, wozu ihm auch noch auf Abſterben des Conſulent von Marperger die Stimmvertrettung von den Städten Rothenburg, Windsheim, Schweinfurt und Weißenburg aufgetragen wurde.

wurde. 1762. gelangte er zur vordern oder Raths Conſulentenſtelle; 1771. aber wurde er Appellations- und Banco-Gerichts-Conſulent und ſtarb den 7 Febr. 1776.

Hardesheim (Chriſtoph) war nach C. A. Heumann aus dem unweit Göttingen liegenden Städtchen, Hardegſen gebürtig, daher ſich derſelbe auch Hardeſianum genennet hätte, und ſoll nicht Berthold Hardesheim zum Vater gehabt haben, ſondern Martin, des Raths und Steuereinnehmer zu Halberſtadt; Berthold aber ſoll ſein Bruder geweſen ſeyn. Die Mutter war eine geb. Schadenmännin, Caſp. Schadenmanns von Werla Tochter. Er hat zu Bourges in Frankreich diſputiret und vielleicht auch daſelbſt promoviret. Schon 1564. und nicht erſt 1565 wurde er auf Empfehlung des jüngern Hieron. Paumgärtners als Conſulent angenommen. Sein Beſtallungsbrief d. d. 17 März des erſtgenannten Jahres verlautet auf 3 Jahre um 400fl. Münz Dienſtgeld. Doch durfte er ſich noch ein halb Jahr zur Erfahrung der Praxis in Speier aufhalten. Auch wurden ihm ſogleich 100 Gulden zu einem Leikauf verehret. Von ſeinem Leben, Charakter, Freunden und Religionsbemühungen findet man ein mehrers in den Nürnb. Münzbeluſtigungen Th. I. St. 35. S. 273—80. bei Erläuterung des ſeltnen Schauſtücks auf ihn. Unter ſeinen Schriften Th. II. S. 30. iſt anſtatt: Conſilium in controversia Hanoldina zu leſen: Conſilium in controverſia Honoldina, wobei die inclavirten Worte (in agro Norico) wegzuſtreichen ſind. Dieſes Conſilium, welches ein Alphabet ſtark iſt, betrift das Teſtament eines vornehmen Augsburgiſchen Patrizers Iohannis Honoldi oder Johann Honolds. In Hummelii Epiſtolis ineditis ſteht p. 53. ſqq. ein deutſcher Brief von ihm an den jüngern Hieron. Paumgärtner von 1581. Von ſeiner Hiſtorie der Augſp. Conf. die auch zu Neuſtadt an der Hardt 1581. 4. wieder herausgekommen, ſ. Maſch. Beiträge zu merkw. Büchern, St. IV. S. 222 ff. Seine

Refutatio dogmatis die er unter den Namen Christiani Hessiandri herausgegeben, erschien auch zu Heidelb. 1583. 8. Sein Buch De mystico et incruento etc. ist zu Neustadt an der Hardt gedruckt.

S. Altonaisch. gelehrte Zeitungen B. 3. S. 6. f. (Mieg) Monum. piet. P. II. p. 190. Dahlmanns Schauplatz, S. 336. 356.

*Hardesheim (Justin) des vorigen jüngster Sohn, von dessen Kindern ich noch einige Nachrichten geben kann, und zwar 1) von Christoph, der als Pfleger und Commandant der Nürnbergischen Vestung Lichtenau 1676. gestorben ist; 2) von Justin, der nicht unter Prof. Ludwell, sondern mit einer ohne Beistand gehaltenen Inaug. Disp. de societate 1648. zu Altdorf Doctor und zu Nürnberg 1649. Genannter des größern Raths wurde; 3) von Cornelius, gebohren 1634. der als Candidat der Rechte und des Kaiserl. Commissarii, Graf Ehrenreich von Abensperg und Traun, junger Herrschaft Hofmeister, 1658. zu Meisau in Ober-Ungarn gestorben ist; 4) von Tobias, der als Gräflich Isenburg-Büdingischer Hofmeister 1681. zu Angiers in Frankreich gestorben ist.

Harrepeter (Johann Conrad) ein Geistlicher, war gebohren zu Nürnberg, den 17 Sept. 1735. Sein Vater war Georg Harrepeter, des kleinern Raths Losunger und Rothbierbräuer, und die Mutter Frau Elisab. Schwerdfegerin. Sein erster Hauslehrer war der nachmalige Rector an der Jacober Schule Cäsar, dann gieng er ins Gymnasium zu Gahn und Schwebel, und mit einem andern Hauslehrer, M. Ruprecht, nach Weißenburg am Nordgau, als derselbe zum Rectorat dahin berufen wurde. Zwei Jahre genoß er daselbst den Unterricht des Letztern, kehrte 1752. wieder nach Nürnberg zurück, besuchte die öffentlichen Vorlesungen im Auditorio und erhielt, besonders von dem damal. Pred. Schönleben, Privatunterweisung und genauern Zutritt. 1753. begab er sich

nach

nach Altdorf, wo Will, Nagel, Dietelmair, Bernhold und der Inſpector Löhe ſeine Lehrer waren. Unter Letztern diſputirte er 1755. de impenetrabilitate. 1756. gieng er nach Jena und hörte die Profeſſoren Wald, Köcher, Reuſch, und den Adiunct der Philoſophiſchen Facultät Müller. 1757. kam er wieder nach Altdorf, um noch von den Theologen daſelbſt zu profitiren und die Magiſterwürde anzunehmen, die er auch nach einer unter dem jüngern Prof. Bernhold vertheidigten Inaug. Diſp. de Conrado IV. Imp. Hallenſium haereticorum aliquando defenſore 1758. erhielt, nachdem er ſchon vorher in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen war. In dieſem Jahr wurde er auch in die deutſche Geſellſchaft daſelbſt aufgenommen. Von ungefähr geſchah es, daß ihn ein Oheim, Leonh. Greis, ein angeſehener Banquier zu Paris, nach Frankreich zu gehen ermunterte. Er reiſte zu Ende 1759. dahin ab, blieb vier ganze Jahre zu Paris, machte ſehr vorzügliche Bekanntſchaften, z. B. mit Henault, Deguignes, le Beau, den Aebten Olivet und Advocat, wohnte den Vorleſungen des Abt Nollets über die Experimental-Phyſik bei, benutzte die Bibliotheken, ſah viel Merkwürdiges, beſonders 1763. die Publication des Friedens, hörte im Parlement die Klagpuncte in der Sache der Jeſuiten vortragen und entſcheiden, und ſah auch die Statue Ludwigs XV. gießen und aufrichten, und predigte öfters in der Däniſchen Geſandſchafts-Kapelle. 1763. kam er von Paris nach Nürnberg zurück, und hier erhielt er 1765. zuerſt das Diakonat bey St. Egidien, dann 1771. das zu St. Lorenzen, wo er den 10 Jul. 1794. als Senior des Kapitels geſtorben iſt. Von eignen Schriften und Ueberſetzungen iſt von ihm herausgekommen:

Diſſ. epiſtolica de Tanfana Marſorum, populi Germaniae Dea. 1762. 4. Dieſe Diſſ. wurde zu Paris geſchrieben, aber zu Nürnberg gedruckt, und war die erſte von zwölfen, die er über den Tacitus herausgeben wollte, welche alle zum Druck bereit lagen. Die Zweyte ſollte von der Baduhenna handeln.

o Eſſai d'employer les inſtruments microſcopiques avec utilité et plaiſir dans la ſaiſon du printems — traduit de l'Allemand — d. i. Verſuch bei angehender Frühlingszeit die Vergrößerungs-Werkzeuge zum nützlich und angenehmen Zeitvertreib anzuwenden, von dem Verf. der mikroſkopiſchen Gemüths- und Augen-Ergötzung. Nürnb. 1764. Fol. mit Kupfertafeln.

o Gazette de Nurnberg. Von dieſer franz. Zeitung, die 1768. im Bauerſchen Verlag herauskam, hat H. die 12. erſten Blätter geſchrieben.

o Sammlung der neueſten und merkwürdigſten Weltbegebenheiten. f. Dieſe bei dem Buchdrucker Lenz herausgekommene politiſche Zeitung hat H. 1771. von dem 12ten Stück an, ein halb Jahr lang geſchrieben.

o Hiſtoriſch-kritiſcher Verſuch über die Atlantiker, in welchem die Aehnlichkeit zwiſchen der Geſchichte dieſes Volks und der Geſchichte der Iſraeliten gezeiget wird; aus dem Franz. des Hn. Fr. Carl von Bär, Kön. Schwed. Geſandtſchafts-Prediger zu Paris. Nürnb. 1777. gr. 8. mit Landcharten.

o Die Kunſt auf Glas zu mahlen und Glasarbeiten zu verfertigen. Aus dem Franz. des Hrn. Peter la Vieil. I. Theil, Nürnb. 1779. 4. II. Theil, nebſt 6 Kupfertafeln, 1780. III. und letzter Theil, nebſt 7 Kupfertafeln, 1780. 4.

o Staparts Kunſt mit dem Pinſel in Kupfer zu ſtechen. Aus dem Franz. überſetzt. Nürnb. 1780. 8.

o Roland de la Platiere, Kunſt des Wollenzeugfabrikanten, oder neueſte vollſtändige Beſchreibung, geſchorne, glatte und gekreutzte Wollenzeuge zu verfertigen, nebſt den dazu gehörigen Inſtrumenten und den damit verfertigten Zeugen. Mit eilf Kupfertafeln. Nürnb. 1782. 4.

o Ebendeſſelben Kunſt, die Wollenzeuge zuzurichten und zu drucken, nebſt der gleich daran gehängten Kunſt, Pannen, Plüſche, Sammete nach Utrechter Art, und Moquette, als Zeuge, die ſich alle recht gut drucken laſſen, zu verfertigen. Mit 6. Kupfertafeln. Nürnb. 1783. 5. Beide aus dem Franz. überſetzt.

o Etwas über Hrn. Prof. Wills Vorſchlag zur Abänderung der Privat-Beicht in der Nürnbergiſchen Kirche, von einem Geiſtlichen. Nbg. und Lpzg. 1786. 4.

S. Dipt. Laurent. cont. und Waldaus Beytr. B. I. S. 429. 490.

Harsdörfer (Peter IV.) Stifter einer eignen wieder ausgegangenen Linie dieſes rathsfähigen Geſchlechtes, ein Sohn Peter III. Harsdörfers, Senators und Kriegsherrn, und Fr. Apollonia Holzſchuherin, war gebohren 1503. und ſtarb den 24. März 1576. Mit ſeiner Gemahlin Sabina Im Hof zeugte er 6. Kinder, welche bei Bied. tab. 153. zu finden. Er ſchrieb 156?. ein nützliches Büchlein, das den Titel: Kurze Baumgärtnerei ꝛc. hat, welches Wolfg. Jac Dümmler (ſiehe oben) ſeinem erneuerten und vermehrten Obſtgarten einverleibet hat.

S. Alb. de Haller Bibl. Botan. T. I. p. 469.

*Harsdörfer (Georg Philipp) bezog 1623. die hohe Schule zu Altdorf, und vertheidigte 1625. daſelbſt unter Joh. Gerh. Frauenburger eine Diſp. de Monarchia. Von ſeinen Schriften iſt noch zu bemerken:

Emblema ad I. H. Boeclerum C. Velleii Paterculi Hiſtoriam accurantem. Sol in Ariete, hyacinthum florem irradians. E pulchro pulcherrimus ipſe. Iſt I. II. Boederi C. Vellii Paterculi Hiſt. Rom. Argent. 1642. 8. vorgedruckt.

Frauenzimmergeſprächſpiele, ꝛc. 2 Theile. Nürnb. 1641. kl. 8. Frauenzimmer Geſprächſpiele 8 Theile, wurden Ebend. 1764. 8. wieder aufgelegt.

Die Offenbahrung der verborgenen Wohlthaten Gottes ꝛc. Hamburg, 1679. 12.

Dianea, oder Räthſelgedicht. Nürnb. 1644. 8.

Deutſcher Secretarius. Nürnb. 1656. (nicht 1556.)

Diſquiſitiones XII. de linguae germanicae hiſtoria. Nor. 1645. 12. werden ihm auch zugeſchrieben.

Der groſſe Schauplatz jämmerlicher Mordgeſchichten ꝛc. ꝛc. kam auch zu Hamburg 1693. in 8. heraus.

Diana von H. I. de Monte-Major ſpaniſch geſchrieben, überſetzt von von J. L. v. Kueffſtein, vermehrt von G. H. P. 3 Th. Nürnb. 1661. 12. Die Buchſtaben G. P. H. bedeuten wahrſcheinlich Ge. Philipp Harsdörfer.

Deliciae Mathematicae et Physicae per Harsdörfferum. Tom. III. Norimb. 1677. 4 Iſt ohne Zweifel eine Ueberſetzung der philoſoph. und mathematiſchen Erquickſtunden.

In Canzlers und Meißners Quartalſchrift für ältere Literatur und neuere Lectüre, Jahrg. I. St. 2. (1783 8) ſteht von S. 17 — 52. ein Aufſatz über dieſes Harsdörfers Leben und Schriften, nebſt eilf allegoriſchen Fabeln und einem Liedchen aus ſeinen Schriften. Der Verf. läßt Harsdörfern Gerechtigkeit wiederfahren und vertheidigt ihn gegen einen unſerer vorzüglichſten Dichter und Gelehrten.

Harsdörfer von Fiſchbach auf Enderndorf (Paul X.) Obriſtlieutenant bey der Stadt, war gebohren zu Nürnberg den 1 May 1684. Seine Eltern waren Herr Chriſtoph Andreas II. Kaiſerlicher Rath und zweiter Loſunger, und Frau Mar. Jacobina Hallerin von Hallerſtein. Von ihm ſind herausgegeben worden:

o Auserleſene geiſtliche Lieder — auf eigne Koſten zum Druck befördert von einem Paulinisch geſinnten Chriſten-Herz. Nürnb. 1735. längl. 12.

S. Bied. tab. 162.

Hartlieb (Johann Heinrich) ein Theologe, gebohren den 4. Jun 1723. zu Nürnberg, wo ſein Vater Johann Hartlieb ein Tuchmacher war. Er gieng in 10 Jahren die 6. Klaſſen des Gymnaſiums durch, valedicirte in einer gebundenen lateiniſchen Dankſagungsrede, gelangte ſodann ins Auditorium und bezog im Herbſt 1742. die Univerſität Altdorf. Hier waren Schwarz, Spies, Nagel und M. Hartlieb ſeine Lehrer in der Philoſophie, und Bernhold nebſt Treſenreuter in der Theologie. Unter Spies vertheidigte er eine geſchriebene Abhandlung von der menſchlichen Erkenntniß und gieng ſogleich im Frühjahr 1744. nach Halle. Dahin zog ihn vornemlich D. Baumgarten, deſſen Lehrſtunden er alle, ſo wie die beiden Michaelis, Vater und Sohn, D. Knapp, Calenberg und Simonis beſuchte, und auſſer der rabbiniſchen, jüdiſchdeutſchen, ſyriſchen und arabiſchen Sprache, auch die franzöſiſche, engliſche und italiäniſche trieb. Zu Ende des Herbſtes 1746. kam er wieder zu Nürnberg an

und

und wurde sogleich in das Seminarium des Candidaten aufgenommen. 1751. erhielt er die Frühpredigerstelle zu St. Margaret auf der Veste, und 1756. das Diakonat in der Kirche zum H. Geist im N. Spital. 1773. wurde er wegen seiner Gelehrsamkeit und exemplarischtheologischen Wandels zur Prädicatur an der Marienkirche berufen, 1774. aber sogleich weiter zu der Predigerstelle bei St. Egidien und der damit verknüpften Inspection des dasigen Gymnasiums befördert, ihm auch zugleich die erledigte Profession der hebräischen und griechischen Sprache am Auditorium übertragen. 1787. kam er als Prediger und Inspector der Candidaten im Ministerium nach St. Lorenzen und 1791. im Februar wurde er Prediger an der Hauptpfarrkirche bei St. Sebald und zugleich Antistes des ganzen Kirchenministeriums, so wie auch Professor der Theologie und Moral am Egydianischen Auditorium und Stadtbibliothekar; starb aber schon am 12 November desselbigen Jahres. Seit 1750. war er ein Mitglied des Pegnesischen Blumenordens unter dem Namen Sklerophilus, und 1774. succedirte er dem sel. Reichel, so wie in der Prädicatur, also in dem Consiliariat und Secretariat des Ordens. Er war ein guter Dichter und hat in seinen Candidaten- und Diakonatsjahren verschiedene Gelegenheitsgedichte verfertiget. Benannte seine ersten Professionen trat er mit einer Inaug. Rede de iusto linguarum eruditarum, inprimis hebraeae et graecae, pretio feierlich an und ließ als eine Einladung dazu drucken:

Progr. de arctissimo literarum et linguarum nexu cum puriore doctrina euangelica. Nor. 1774. Fol.

S. Dipt. Xenodoch. et Egid. continuata und Kieshabers Beil. der Materialien 1793. S. 30. 31.

*Hartmann (Georg) kam 1538. auf die Entdeckung der Abweichung der Magnetnadel von der Mittagslinie, die er dazumal 10 Grade und 15 Minuten von Mitternacht gegen

gegen Morgen gefunden, erfand im Jahr 1540 den in der Artillerie ſo nützlichen Caliberſtab (Viſirſtab, oder Artillerie-Maaßſtab), wie Hulſius, Voſſius, Doppelmayr, Beckmann u. a. bezeugen, welche Ehre man aber, nach einer Stelle aus Fronſpergers Kriegsbuch, dem Nicolaus Tanſalno von Brixen zueignen will. Er iſt keineswegs in der Function eines Vicars bei der Kirche zu St. Sebald in Nürnberg geſtorben, ſondern hatte wahrſcheinlich bei der Reformation, oder doch bald nach derſelben ſein Vicariat aufgegeben. Er war ein ſehr guter Freund und Bekannter von Phil. Melanchthon Heinr. Glareanus, Prof. zu Freiberg, Wilib. Pirkheimer, Joh. Schöner, des erſten Prof. der Mathematik und von Joh. Tſcherte, Königl. Bau- und Brückenmeiſters in Wien, wie viele gedruckte und ungedruckte Briefe beweiſen:

Man trifft noch mancherlei Nachrichten von ihm an, in Wills Nürnb. Münzbel. aufs J. 1767. S. 251 ff. Heumanni docum. litt. c. iſag. p. 110. 313. 333. 335. Melanchth. Epp. T. V. p. 515. Pirkheimeri Opera p. 316. ſq. Hulſius, Ander Tractat der mechan. Inſtr. (Frkf. a. M. 1603. 4.) S. 5. Voſſii libr. de univ. mathef. nat. (Amſt. 1650. 4.) p. 424. Reuſneri Diac. hiſt X. Auch in Beckmanns Geſch. der Erfind B. 2. St. 3. N. 7. werden von dieſem Mathematiker Nachr. gegeben; ſo wie in Waldau's Beitr. B. 2. S. 5. ff. und in J. F. Köhlers Beitr. zur Geſch. der deutſchen Litt. Th. 2. (Leipz. 1794. 8.) S. 235. f.

*Hartmann (Johann Jacob) In Waldau's Beiträgen B. II. S. 176—193. iſt aus dem eigenhändigen Concepte des damaligen Diaconi Hartmanns abgedrucket:

An Einen Hochedlen und Hochweiſen Rath unterthäniger und gewiſſenhafter Bericht, die den 4. Aug. (1716.) vollzogene Execution der Anna Dorothea Härlin betreffend.

Hartmann (Heinrich) ein deutſcher Schulmeiſter, warum oder nach 1720. gebohren, frequentirte die Schule bei St. Lorenzen

Lorenzen in Nürnberg, wurde zuerst Schulmeister auf der Wäsche vor der Stadt und dann in der Vorstadt Gostenhof, woselbst er gestorben ist. Er hat die ganze Geschichte der Leonharder Kirche auf eine besondere Art in einen Katechismus gebracht und drucken lassen:

An dem Jubelfeste, welches 1760. zu St. Leonhard feierlich begangen wurde — aufgesetzte einfältige Fragen und Antworten, nebst 2. zum absingen taugliche Lieder, für seine Schuljugend. 8.

S. Bibl. Nor. Will. P. II. n. 1403. wo der Unterschied der zweierlei Auflagen dieses Büchleins bemerket ist.

Hasenmüller (Sophonias) ein gebohrner Nürnberger, gekrönter Dichter und Schuldiener an dem Fürstl. Gymnasio zu Heilsbronn, hat zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts gelebt und herausgegeben:

Catechismus Lutheri, graece et latine. 8.

Didactica. Edit. II. Nor. 1616. 8.

Kleine Bibel, d. i. auserlesene schöne Lehr- und Trostsprüche heil. Schrift. Nürnb. 1616. 8.

Hasler oder **Haßler** (Johann Leo) war nicht bloß Tonkünstler, sondern auch Dichter; daher ihn M. Zuber in einem kleinen Gedicht auf ihn (Poematum P. II. p. 694.) Musicum Poëticum genennt hat. Er hat noch herausgegeben:

Cantus sacri concentus IV. V. VI. VIII. IX. X. et XII. vocum Editio noua. Aug. Vind. 1601. 4.

Aus dem Lustgarten neuer deutscher Gesänge 1c. von welchem der Titel eigentlich heist: Lustgarten Newer Teutscher Gesäng, Balletti, Galliarden und Intraden, mit 4. 5. 6. und 8. Stimmen, componirt, hat Eschenburg im Deutsch. Museum 1776. May S. 404. — 6. 2 Lieder: der Traum und die verschämte Braut, und auch L. Meister in seinen Beiträgen, I. 321. abdrucken lassen. Dieser Lustgarten kam schon Nürnb. 1600. in 4. heraus, und die Th. II. bemerkte 2te Ausgabe von 1601. ist gleichfalls in 4.

Seine Kirchengesänge und Psalmen auf die gemeine Manier mit vier Stimmen gesetzt, sind von Siegm. Gottl. Staden aufs neue und mit mehrern Kirchengesängen vermehrt, herausgegeben worden, Nürnb. 1637. 4.

S. Schöbers zweiter Beitrag zur Liederhistorie, S. 149. Kochs Komp. des Deutschen Literatürgesch. I. S. 134., 49.

*Hauenreuter oder Hawenreuter (Sebald) war gebohren den 23. Nov. 1508. Th. II. S. 45. Z. 7. v. u. muß: „und V. Dietrichs," weggeſtrichen werden. Denn V. Dieterich, war damals ſelbſt noch in Wittenberg und konnte alſo den Hauenreuter keine Empfehlungen von Nürnberg nach Wittenberg mitgeben. Er ſcheint nicht ſowohl Inſpector der Choralſchüler zu Nürnberg, als nur Mich. Rotings Vicarius in dieſem Poſten, und zwar im J. 1535, geweſen zu ſeyn. (S. Th. III. S. 411. f.) Im folgenden Jahre wurde er ſchon nach Tübingen berufen, woſelbſt er die Ethik des Ariſtoteles docirte und dabei die Medicin ſtudirte. Zu Strasburg hat er mit Hub. Giphanius in einer öffentlichen Diſputation angebunden, aber nichts ausgerichtet, indem Giphanius den Sieg davon getragen. Von dem Commentar des Io. Velcurionis in univerſam Phyſicam Ariſtotelis lieferte er auch eine 2te Ausgabe unter dem Titel:

Ioannis Velcurionis Commentarii in univerſam Phyſicam Ariſtotelis libri quator, denuo ſumma diligentia variorum exemplarium collatione recogniti et illuſtrati. Tubing. apud Vlr. Morhard. 1544. 8. mit einer Zueignung vom 1 Sept. 1539. an den (katholiſchen) Abt Ulrich von Alpirſpach, der als ein Gönner der Wiſſenſchaften gelobt wird.

Auch hat er noch herausgegeben:

Ioannis Velcurionis Explicationes in T. Liuii Patauini hiſtoriarum ab urbe condita libros, primum et ſecundum, numquam antea excuſae. Argent. (1544.) 1545. 8. Iſt Erasmus, Biſchoff zu Straßburg, dedicirt. Vergleiche auch Chr. Fr. Schnurrers Erläut. der Würtemb. Kirchenreform. und Gelehrten-Geſchichte. Tüb. 1798. gr. 8. S. 385 und 391.

*Hauer (Georg) war kein Nürnberger, wie Th. IV. S. 420. behauptet worden iſt, ſondern Georg Hauer, der die Predigten vom Salve Regina wider die geweſenen Pröbſte in Nürnberg herausgegeben, war Canonum Doctor, der Theologie Profeſſor und Pfarrer zu Ingolſtadt, aber von Türſchenreut in der Oberpfalz gebürtig; wie er denn nicht nur auf ſeinem Monument zu St. Moritz in Ingolſtadt Ge-

Hauer

Hauer ex Türſchenreit heiſt, ſondern auch ſich ſelbſt in einer ſeiner Schriften Turſenreutinum nennt.

S. Annales Acad. Ingolſtad: a D. Mederer editos, P. I. 90. ſq. et paſſim.

Hauer (Johann) ein geſchickter Maler und Opticus, gebohren den 28. Sept. 1586. und geſtorben den 12. Jun. 1660. von dem Doppelmayr ein mehrers anführt, wir aber hinzuſetzen können, daß in der Ebneriſchen Bibliothek zu Nürnberg unter dem MSCten von ihm vorhanden ſey:

Beſchreibung der Krönung K. Ferdinands III. Mit Kupfern.

Hauffe (Chriſtian Gotthold nicht Gottlieb) gebohren 1725 zu Mittelweida in Sachſen, wo ſein Vater Chriſtoph Hauffe, Churf. Sächſ. Accis-Einnehmer war, lernte die Buchhandlung, kam nach Nürnberg in die Monathiſche Buchhandlung, woſelbſt er einige Jahr Buchhalter war; etablirte ſich endlich ſelbſt, wurde Auctionator, fallirte 1786., verlohr dadurch die Auctionatorsſtelle, zog nach Fürth wo er den Buchhandel fortſetzte, kehrte nach Nürnberg zurück und ſtarb daſelbſt im März 1799. Er wird für den Verf. folgender Producte angegeben und iſt es wenigſtens ganz gewiß von den Letztern:

- Begebenheiten einer adelichen Pachterstochter.
- Begebenheiten eines Hirtenbuben.
- Begebenheiten einiger Kaufmannsdiener. Nürnb. 1769. 8.
- Gemeinnützige Anzeigen neuer Bücher für alle Gattungen der Leſer mit kurzen Anmerkungen, nebſt literar. Nachrichten, Fragen und brauchbaren Bekanntmachungen, beſonders in Abſicht Frankens, auf das J. 1776. Erſter Band. Nürnb. 8. Dieſes im Monat Jul. 1776. angefangene Intelligenzblatt, iſt gleich nach ſeiner Ankündigung und Erſcheinung wieder ins Stecken gerathen.
- Anzeige alter und neuer Bücher, welche bei Ch. G. Hauffe, Buchh. in Nürnberg, zu haben ſind. Nürnb. 1777. 8. Auch dieſe Anzeige war eine Art von literar. Intelligenzblatt, dauerte aber nicht länger als 7 Monate.
- Meine Reiſen zu Fuß, oder Beobachtungen über menſchliche Schwachheiten. Frankf. und Leipz. 1789. 8.

S. Literar. Reiſe durch Deutſchland, Heft. III. S. 87. Bibl. Nor. Will. VIII. 314. 321.

*Hausfritz (Georg Lorenz) ſtarb den 10. (17.) Jan. 1769. Er hatte eine gewiße muntere Laune, die ihm originell war, und wovon ſein Privatbriefwechſel mit dem bekannten Erlanger Zeitungsſchreiber Hofr. Groß in einer gewiſſen öffentlichen Streitigkeit Proben geben konnte, wann er gedruckt erſchiene. Er blieb bis an ſein Ende ein Liebhaber der Geſchichte, ſtudierte ſehr fleißig, arbeitete mit einer beſondern Leichtigkeit und lieferte noch:

o Pro Memoria ad cauſam Teutſch-Orden contra Nürnberg, deſſen Waldamt S. Laurentii und Forſtgericht, Mandati et paritoriae nunc v. v. reuiſionis, diuersorum grauaminum, in ſpecie der Forſtgerichtlichen Befugniß, die in den Wald S. Laur. eingeforſtete Teutſch-Ordeniſche Unterthanen in cauſis foreſtalibus ohne vorgängige Requiſitio immediate vorzuladen. 1763. Fol.

o Actenmäßige Delineatio der diſſeitigen Iurium Eccleſiaſticorum et Politicorum, intuitu der hieſigen Teutſch-Ordiſchen Commende, des alten Spitals und der daſigen Capellen. Fol. MS.

S. Holzſchuheriſche Deductions-Bibliothek, B. I. S. 488.

*Hayden, Haiden, oder eigentlich Heyden (Johann) der ältere, war der andere Sohn von Sebald Heyden und ein vortrefflicher Muſicus und Organiſt bey St. Sebald in Nürnberg.

*Hazold (Thomas) war ein gebohrner Nürnberger und wurde Genannter des gröſſern Raths, zog 1618. nach Würzburg, woſelbſt er vermuthlich auch geſtorben iſt.

S. Genanntenbuch.

*Hatzkius (Daniel) hat auch noch folgende Leichpredigt gehalten und drucken laſſen:

Auf Junker Hans Rieter von und zu Kornburg und Kalbenſteinberg. Nürnb. 1628. 4.

*Heber (Johann Jacob) hat ſich ſchon als Candidat der Rechte verheirathet mit A. C. Lingelsheimin. S. Hymenaeus in nuptias I. I. Heberi etc. Altd. 1611. 4.

Hechtel

Hechtel (Johann Kaſpar) ehemaliger Beſitzer einer Meſſingfabrik zu Nürnberg, war daſelbſt gebohren den 1 May 1771. und ſtarb den 20 Dec. 1799. an der damals graſſirenden Blatternepidemie. Auſſer einigen phyſicaliſchen Abhandlungen, welche er in verſchiedene Schriften ohne ſeinen Namen einrücken ließ, gab er heraus:

Sammlung freundſchaftlicher Denkmale und kleiner Lehren der Weisheit und Tugend. Zum Gebrauch in Stammbücher, und zur Geiſtes- und Sittenveredelung junger Leute beſtimmt. Nürnb. 1797. 8. Neue Aufl. Ebend. 1803. 8. mit dem Titel: Denkmale der Freundſchaft und kleine Lehren der Weisheit ꝛc. ꝛc.

Beiträge zur geſelligen Freude: Auswahl neuer Karten- Pfänder- und Unterhaltungsſpiele zum Nutzen und Vergnügen. Nürnb. 1798. 8.

o (Pandora, ein neues Würfel- und Geſellſchaftsſpiel mit 24 Fragen und 144 Antworten. Ebend. 1798. 8.)

Man vergleiche J. C. S. Kiefhabers Monathliche Anzeigen. 1800. S. 27 f. und V. K. Veillodters Denkmahl der Freundſchaft bei dem Grabe J. K. Hechtels. Nürnb. 1800. 4.

*Heden (Johann Conrad) ſchrieb in Jena eine Diſputation de Mundo, die Samuel Erich den 16 Aug. 1639. unter ſeinem Praeſidio vertheidigte und hat noch herausgegeben:

D. Magni Auſonii Burdigalenſis, viri conſularis, Auguſtorum praeceptoris, ad Gratianum Imp. gratiarum actio pro conſulatu. Seorſim edita cur. et recenſ. Io. Conr. Hedeno, P. P. Acad. Alt. Alt. 1656. 12. Iſt ein kleines ſeltnes Büchlein, welches auch D. Zeltnern unbekannt geblieben iſt.

*Heder (Johann Jobſt) ſtarb den 4. Jan. 1757. im 81. Jahre ſ. A. und iſt bei ſeiner Leiche ein von ihm ſelbſt verfertigtes Lied gedruckt worden.

*Heder (Chriſtoph Andreas) des vorigen Halbbruder, von einer andern Mutter Fr. Urſ. Hellingin, ſtarb den 14 Jun. 1782. im 80ſten Jahre ſ. A.

S. Joh. Seiferts Stammtafel der Herren Heder in Nürnberg 1716. Fol.

*Heer (Johann). Seine Arithmet. et geomet. quaeſtiones ꝛc. gab er 1596. zu Nürnb. auf eigene Koſten in 8. heraus. Auch gab er heraus:

Ein neu kurz vnd wolgegründ Rechenbüchlein durch Joh. Heer, Burger vnd Rechenmeiſter in Nürnberg. 1599. 8.

Im MS. iſt von ihm vorhanden:

Kurtze fürweiſung kunſtlichs vnnd zierlichs ſchreibens, Nürnberg. 1592. 8. Sind 9 auf Pergament geſchriebene Blätter.

S. Kiefhabers Anzeigen 1800. S. 74 f.

Heerdegen (Johann Heinrich Egidius) ein gelehrter Medicus, iſt gebohren in Nürnberg 1763 den 6ten September. Sein Vater, Heinrich Heerdegen, war Kaufmann daſelbſt, ſeine Mutter, Namens Suſanna Roſina, war eine gebohrne Sörgel. Nachdem er theils in der Schule, theils durch Hauslehrer zur Aufnahme in das Gymnaſium vorbereitet worden war, ſo wurde er im Jahr 1770 in daſſelbe eingeführt. Dieſes beſuchte er 10 Jahre lang, und hatte das Glück in den obern Klaſſen der vorzüglichen Unterweiſung Sattler's und Schenk's theilhaftig zu werden. Im Frühjahr 1780. bezog er die Univerſität Altdorf, um daſelbſt nach ſeinem Wunſch Medicin zu ſtudieren. Außer Will, Mayer und Jäger, die ihn hier in der Philoſophie, Mathematik und Philologie Unterricht gaben, waren Weiß, Vogel und Hofmann in der Arzneykunde ſeine Lehrer, bis im Herbſt 1781, da er nach Erlangen gieng, um daſelbſt ſeine mediciniſchen Studien unter Delius, Iſenflamm's, Schreber's, Rudolph's und Wendt's Leitung fortzuſetzen. Nach anderthalbjährigem Aufenthalt daſelbſt, während welchem er auch ein Mitglied des kliniſchen Inſtituts war, kehrte er wieder nach Altdorf, und zwar im Frühjahr 1783. zurück, wo er ſich, noch vor dem Peter- und Paul Feſt, an welchem eine feyerliche Doctorpromotion anberaumt

raumt war, die Würde eines Doctors der Arzneykunde durch eine Streitschrift erwerben sollte. Weil er aber dieselbe in dieser kurzen Zeit nicht fertig liefern konnte; so wurde ihm von der Facultät über Thesen zu disputiren erlaubt, nachdem er sich vorher verbindlich gemacht hatte, eine medicinische Abhandlung nachzuliefern. Er ließ daher einige medicinische Sätze auf einem Bogen in Quart drucken, die er den 19 Junii öffentlich vertheidigte. Hierauf wurde ihm am academischen Fest den 28 eben dieses Monats die Doctorwürde feyerlich verliehen. Er verweilte jedoch noch bis im Herbst in Altdorf, während welcher Zeit er eine Abhandlung unter dem Titel: Commentatio medica de Variolarum exstirpatione, quam Thesibus suis inauguralibus d. 19 Iun. A. 1783. publice defensis superstruxit Iohannis Henricus Aegidius Heerdegen, Medicinae Doctor Altorfii 1783. 4. nachlieferte. Im November 1783. trat er endlich seine Reise nach Wien an, wo er in der Mitte dieses Monats ankam. Hier machte er sich während seines ganzen Aufenthalts zum vorzüglichsten Geschäfte, Stoll's practischen Unterricht sowohl in dessen Vorlesungen als am Krankenbette zu benützen; auch versäumte er nicht, das im J. 1784. errichtete allgemeine Krankenhaus zu besuchen, und sich bey mehrern berühmten Aerzten und Wundärzten Wiens, einen Störck, Quarin, Jacquin, Barth, Hunzovsky und Plenk Zutritt zu verschaffen. Im May 1784. machte er von dort aus eine kleine Reise nach Ungarn, und zwar nach Preßburg, Comorn und Ofen, wo er die dasige Universität und Bäder, so wie das nahe Pesth zu besuchen sich angelegen seyn ließ. Endlich reisete er im Herbst 1784 wieder ab, und gieng über München, Augsburg, Ulm und Stuttgardt nach Strasburg, wo er zu Anfang des Novembers ankam. Hier übte er sich unter Lauth's und Ostertag's Leitung vorzüglich in der Anatomie, Hebammenkunst und in chirurgischen Operationen, und nützte daneben Hermann's, Spielmann's und Schurer's Vorlesungen und Umgang. Von Strasburg aus machte er

zu

zu Anfang des Sommers 1785. eine Reise nach Schafhausen, Zürch, Baden, Bern und Lausanne, wo er allenthalben die medicinischen Anstalten zu besehen und zu benützen sich bemühete. Nach seiner Zurückkunft nach Bern, bereisete er die Grindelwald-Gletscher und kehrte dann über Solothurn, Basel und Freyburg nach Strasburg zurück, um von dort aus seine Reise nach Paris ungesäumt anzutretten. Nachdem er daselbst über Nancy zu Anfang des Julii 1785. angekommen war, so ließ er sich, während seines dasigen Aufenthalts die Besuchung der Spitäler vorzüglich angelegen seyn, und suchte sich die Bekanntschaft der vorzüglichsten Aerzte und Wundärzte zu verschaffen. Hierauf gieng er im September dieses Jahrs von Paris ab, und über Metz, Frankfurt, Jena, Leipzig und Dessau nach Berlin. Die dasigen trefflichen Aerzte und Wundärzte, ein Selle, Herz, Schmucker, Theden, Voitus, der berühmte Zergliederer Walter, deren Lehren und Unterhaltung er zu benützen sich angelegen seyn ließ, trugen vorzüglich dazu bey, seinen Aufenthalt daselbst lehrreich und angenehm zu machen, bis er im Februar 1786 Berlin verließ, um nach Hauße zurückzukehren. Seine Rückreise gieng über Wittenberg, Leipzig und Bayreuth und seine Zurückkunft in seine Geburtsstadt erfolgte noch in eben diesem Monat. Bald darauf bewarb er sich um die Aufnahme in das medicinische Collegium zu Nürnberg, welche auch den 2 August eben dieses Jahres erfolgte.

*Heering oder Hering (Justus Daniel) gab auch heraus:

Last und Lust der Frommglaubigen Kinder Gottes, d. i. Erklärung des Trost-Sprüchlein Davids Psalm 68, 20. 21. 22. in vier Predigten. Nürnb. 1645. 12.

Siehe von ihm: Otto's Lexikon der Oberlausitzischen Gelehrten und Schriftsteller unter Hering.

*Heering

*Heering (Albrecht) wurde Magiſter zu Jena 1707.

*Heffner oder Hefner (Johann) iſt auch ein guter Stahlſchütze geweſen und hat ſich in und außer Nürnberg durch dieſe Geſchicklichkeit Ruhm und Anſehen erworben. 1577. iſt ihm bei einem Stahlſchießen zu München der Kranz wegen der Stadt Nürnberg aufgeſetzet worden; und 1579. hat er bei einem von dem Marggraf Georg Friedrich gegebenen Stahlſchießen einen lebendigen Ochſen gewonnen. Eine auf ihn vorhandene einſeitige Medaille iſt in G. A. Will's Nürnbergiſchen Münzbeluſtigungen Th. I. St. 8. S. 57 ff. erläutert, und noch eine andere, auch einſeitige, aber runde Medaille auf ihn, iſt Ebend. S. 419. angeführet.

*Heher (Georg) inſcribirte ſich zu Altdorf den 5 May 1582, und hatte unter andern einen Sohn, Georg Ernſt, der zu Altdorf Medicin ſtudieret und 1627. unter D. Nößlern de leucophlegmatia diſputiret hat, von dem wir aber nicht wiſſen, wo er hingekommen iſt.

*Heher (Georg Achatz) iſt der wahre Autor von der Beſchreibung des Heil. Röm. Reichs deutſcher Nation.

S. noch von ihm: Die Leichpred. auf ihn von D. Juſt. Söffing. J. J. Müllers Staatskabinet 7te Oeffnung, S. 52 ff. Lebensgeſchichte der Weſtphäliſchen Friedensgeſandten vor dem Waltheriſchen Univerſalregiſter über die von Meiernſchen Acta P. W. S. 72. ff. Werners Antiqq. Franconiae p. 44. I. H. Stuſſii Progr. de Vita et Meritis G. Ach. Heheri Erneſti Pii ad pacem Weſtph. Legati. (Gothae) 1749. 4. und Wills Nürnb. Münzbel. Th. III. S. 323. ff. wo deſſen Leben ausführlicher beſchrieben iſt.

Heiden (Nicolaus Adam) Reichsſtadt Nürnbergiſcher Kanzley-Secretär, iſt gebohren den 13 Januar 1763. Seine noch lebenden Eltern ſind Johann Paul Heiden, Burgerſchreiber zu Nürnberg, und Maria Sophia Heiden eine gebohrne Braun aus Wöhrd. Seinen erſten Unterricht erhielt

hielt er theils durch Hauslehrer, theils in einer Schreib- und Rechen-Schule. Von seinem siebenden Jahre bis in sein neuntes übernahm der schon lange verewigte verdienstvolle Diaconus Laurent. Herold die Mühe, ihn in den ersten Anfangsgründen der lateinischen, griechischen und französischen Sprache, der Religion, Geschichte und Erdbeschreibung zu unterrichten, worauf er das hiesige egydianische Gymnasium 9 Jahre lang besuchte und daselbst, unter der Anweisung Geigers, Ohmanns, Prof. Sattlers und Prof. Schenks, die nöthigen Schulkenntnisse sich erwarb. Im Jahr 1780 bezog er die vaterländische Universität zu Altdorf, auf welcher er sich, drey Jahre lang, dem Studium der Rechtsgelahrtheit widmete, und sich zugleich in seinen Nebenstunden mit der Philosophie, Vaterlandsgeschichte und mit der Lectüre der alten Klassiker beschäftigte. Im Jahr 1783. verließ er diesen Musensitz; erhielt zu Anfang des Jahrs 1784 den Accesß in der Kanzley; wurde im Jahr 1786. zum Kanzleyadjunkt; im Jahr 1790. zum zweyten und in eben diesem Jahr zum ersten Kanzleysubstituten-Posten befördert, und rückte im Jahr 1793. in die erledigte Stelle eines Kanzley-Secretarii ein, welche er dermalen noch bekleidet. Seit dieser Zeit hatte er das Glück von seinen hohen Obern zu verschiedenen wichtigen Geschäften und Actuariaten, besonders aber beym Eintritt der höchstpreißlichen Kaiserlichen Subdelegations-Kommission, zum Secretariat und Actuariat bei der zu dem Kommissionsgeschäfte niedergesetzten hochansehnl. Raths-Deputation, gebraucht zu werden, in welcher Function er sich noch gegenwärtig bestrebt, sich des Beyfalls seiner hohen Vorgesetzten würdig zu machen. Er hat ausser verschiedenen Gelegenheitsgedichten folgendes im Druck herausgegeben:

Oden der Todesfeyer Josephs des Zweyten geweiht, aus dem Lat. des Hrn Prof. Jägers, frey doch metrisch übersetzt. Nürnb. 1790. Fol.

o Poetische

o Poetiſche Verſuche eines Freundes der vaterländiſchen Muſe, Nürnb. 1791. 8.

o Julius Sabinus, eine ernſthafte Oper nach dem Italieniſchen frei bearbeitet. Nürnb. 1791. 8.

Oden, der Todesfeyer Leopolds des Zweyten geweihet. Aus dem Lateiniſchen des gedachten Prof. Jägers, frey, doch metriſch, überſetzt. Nürnb. 1792. Fol.

Seit dem Anfang des Maymonats 1803. übernahm er die Redaction der Nürnbergiſchen Reichsoberpoſtamts-Zeitung, weil der bisherige Redacteur derſelben, Herr Prof. Sattler, ſolche ſeiner kränklichen Umſtände halben nicht mehr beſorgen konnte.

Gegenwärtig arbeitet er an einer Anleitung zur Kenntniß der Dichtkunſt des alten Roms und deſſen vorzüglichſter Dichter, an deren Vollendung er aber zur Zeit noch immer, durch andere vordringende Geſchäfte, verhindert worden iſt.

*Heigel (Heinrich Magnus) war gebohren den 9 Aug. 1613. Nach gelegten erſten Gründen in den Schulen und dem Gymnaſio ſeiner Vaterſtadt, wurde er mit 15 Jahren auf das Gymnaſium nach Schleuſingen geſchicket, wo er bei dem Superint. Wolfg. Seber bis in das ſechſte Jahr im Haus und Unterricht geweſen. 1634. wurde er nach Gröningen geſchicket und hielt ſich allda 2 Jahre auf. 1636. gieng er nach Leiden und ſetzte hier das Studium Medicum fort. 1638. gieng er zurück nach Nürnberg, 1639. aber weiter nach Padua. Wegen damaliger Vacanz machte er eine Reiſe durch Italien, und als er wieder nach Padua kam, wurde er zum Conſiliarius der deutſchen Nation erwählet, in welchem Character er viermal nach Venedig zu dem Herzog und der Signorie geſchicket und immer mit guten Verrichtungen wieder entlaſſen wurde. 1642. gieng er mit D. Joh. Ge. Volkamer nach Frankreich und 1643. nach Engelland. Wegen entſtandener innerlichen Unruhen kehrte er aber bald in die Niederlande zurück, gieng zur See nach Paris und von da aus in die Schweitz nach Baſel. Hier wurde er 1645. zum Doctor

der Philoſophie und Medicin creiret, und bald darauf am 18. Oct. verheirathete er ſich mit Anna Maria, eines Franzöſiſchen Hauptmanns, Leo Curio, Tochter und Enkelin eines berühmten JCti, Jac. Heinr. Petri, Ritters und Kaiſ. Hofpfalzgrafens. 1646. wurde er in die mediciniſche Facultät allda aufgenommen und ihm ſein Platz angewieſen. Dem ungeachtet gieng er bald nachher nach Nürnberg, wo er ſogleich zum Genannten des größern Raths erwählet und in das Collegium Medicum aufgenommen wurde. Nach 3 Jahren zog er nach Regensburg, langte daſelbſt 1649. den 3 Jul. an und bekam die Stelle eines ordentlichen Phyſikers und Peſtarztes, und ſtarb den 27 Dec. 1683. (nicht 1684.).

S. Ge. Wonna Leichpredigt auf ihn, den 2 Jan. 1684. gehalten. Tenzels cur. Bibliothek, Th. III. S. 337.

*Heigel (Paul) Seine Diſp. de praeſagiis mortis kam Helmſt. 1687. heraus.

*Heimburg (Gregorius) wurde Doctor 1430. Die in ſeinen zu Frankf. 1608. geſammelten Schriften befindlichen Num. 6. 7. 12. ſtehen auch in Antilogia Papae, Baſil. 1558. 8. und in Append. ad Faſciculum rerum expetendar. Lond. 1690. Fol. (S. W. Caue Script. Eccleſ. edit. nouiſſ. in append. p. 180.) Wenn beſagte Frankfurter Ausgabe für die erſte gehalten und auf dem Titel geſetzt wurde: Ex MSS. nunc primum eruta etc. ſo ſteht dieſes auch auf einer Frankfurter Edition von 1607. die zwar einen andern Titel hat, aber mit der von 1608. einerlei Inhalts iſt. Sonſt kann noch bemerket werden:

Eine Schrifft wider die vermeinte Gewalt des Babſts vor 100 Jaren zur Zeit des Concilii zu Baſel von einem D. Gr. Heimbergenſis genannt beſchrieben. Iſt angehängt der Verlegung zweier Schriften eines Augſp. Münchs mit Namen Joh. Fabri von des Babſts Primat und von Beicht, durch Matthi. Fla. Illy. Magdeb. 1550. 4.

Scholia in breue Fii II. et appellatio ab excommunicatione, iſt eingedruckt

druckt in Goldasti Monarchia S. R. I. ſ. tractatus de Iurisdictione Imperiali et Pontificia. T. II.

S. noch: Pantaleonis Proſopographia. Flacii Catalog. Teſtium Veritatis. Henr. Meibomii Ep. de illuſtris Heimburgicae Gentis origine et progreſſu Helmſt. 1680. 4. Zuverläßiger Bericht, welcher maſſen D. Ge. Heimburg 1472. auf Päbſtl. Befehl ſeines 12jährigen Bannes entlediget worden, in Horns Nützl. Samml. zu einer hiſt. Handbibliothek von Sachſen, Th. IV. Num. 3. S. 382. Thomaſii hiſt. concertationis inter imperium et ſacerdotium p. 226. Saligs Hiſt. des Trid. Concil. S. 10 ff. Nachrichten von einer Halliſchen Bibl. B. III. S. 361 ff. Hambergers Nachr. von Schriftſt. B. IV. S. 803. Hiſt. Dipl. Nor. wo p. 629 ff. überaus vieles von Heimburg vorkommt, ſo noch verglichen zu werden verdient. (A. S. Stumpfs) Kurze Nachricht von merkw. Gelehrten des Hochſtifts Wirzburg, Frankf. und Leipz. 1794. 8. S. 1—12. Schröckhs Kirchengeſch. Th. 32. S. 121. ff. u. a. Strobels Miſc. IV. S. 149.

*Heinfogel oder Heynfogel (Conrad). Von ihm iſt noch bekannt:

Ioannis Stabii Deſcriptio quatuor Labyrinthorum. (Datur Conrado Heinfogel ex Ingolſtadio Kal. Decembribus.) In fine: Editum in florentiſſima Academia Ingolſtadienſi. c. figg. Fol. Ohne Druckjahr.

Sphaera Mundi auß den alten Aſtronomis durch Joh. de ſacro buſto, verteutſcht durch C. Heynfogel. Strasb. 1539. 4.

Siehe Panzeri Annal. typ. Vol. IX. p. 477. 38. Nachrichten und Anm. der deutſch. Geſellſch. in Leipzig. St. 3. S. 461—67.

*Heiſter (Lorenz) blieb bis zum Jahr 1730. Lehrer der Zergliederungskunſt, hierauf erhielt er die botaniſche Profeſſur, und 1740. die Profeſſur der practiſchen Medicin. Sein Ruhm erwarb ihm viele auswärtige Vocationen. Der Biſchof zu Bamberg und zu Wirzburg verlangte ihn als Rath und Leibmedicus unter reichlicher Beſoldung und vielen Freiheiten, auch

der Religion. Ein gleiches geſchah von dem Herzoge zu Holſtein nach Kiel und zu andern noch anſehnlichern Stellen mehr. So wollte ihn z. B. Czar Peter I. als Leibmedicus mit 2000 Rubeln Gehalt und andern Vortheilen nach Rußland haben. Er blieb aber unter reichlicher Vermehrung ſeines Gehalts zu Helmſtädt, wo er am 18 April 1758. an einem bösartigen Catharrhalfieber in einem Alter von 76 Jahren geſtorben iſt. Er iſt in ſeinem Leben wenig krank geweſen und hat den Gebrauch ſeiner Sinnen bis an ſein Lebensende behalten. Er unterhielt mit den vornehmſten Aerzten in und auſſerhalb Deutſchlande einen ſtarken Briefwechſel. Seine ſchönen Präparata anatomica, worunter die menſchlichen Fötus ſehr vorzüglich und mancherlei ſind, kamen in den Beſitz ſeines Schwiegerſohnes D. Widmanns, nach deſſen Tod aber nach Altdorf, und werden daſelbſt in dem anatomiſchen Theater, wo ſich Heiſter ehehin ſo treflich hervorgethan, ihm zu Ehren in einem eignen Glasſchrank aufbehalten. Vor einigen Jahren kamen zwey reiſende Italiäner, die Anatomiker waren, nach Helmſtädt, knieten ſich auf ſeinen Grabhügel und riefen mit dem gerührteſten Herzen ganz laut aus: Se queſto non foſſe ſtato, tutti ſaremmo ignorantacci! Bei ſeinen vielen Schriften, deren in der unten anzuführenden Memoria etc. 128. gezählet werden, ſind noch Zuſätze zu machen, ſo wie Ueberſetzungen und Ausgaben zu bemerken:

Orat. inaug. de hypotheſium med. fallacia. Edit. altera, 1720. 4. cui nunc adiect. progr. inuitator.

Progr. ad anatomen. Alt. 1711. 4.

Diſp. de amauroſi ſaliuatione curata. Alt. 1713. Iſt hernach dem Tr. de cataracta etc. beigefüget worden.

Progr. ad anatomen cadaueris femin. Alt. 1714. 4.

Progr. quo inquiritur: an ſanguinisi circulus veteribus fuit incognitus; ad corporis virilis anatomen. Alt. 1714. 4.

Compendium anatomicum etc. Ed. V. 1737. Ed. VI. 1741. und vielleicht noch öfter. Amſterdam, 1723. 1748. 8. Freyberg, 1726. 4; Vene-

Venedig, 1730. 8; Viennae, 1761. 8. c. figg. In das deutſche überſetzt: Nürnb. 1721. 4. 1741. 1749. 1750. 8. Breslau, 1733. 8 mit K. Wien 1770. 8. mit. Kupf. In das Engliſche: London, 1721. 8; to which are added notes by M. Hunault Loud. 1752. 8. In das Franzöſiſche überſetzt unter dem Titel: Anatomie etc. etc. traduite par I. B.** Paris 1724. 8. und von de Vaux, Paris, 1729. 12; mit dem Eſſays de Phyſique von Senac. Ebend. 1735. 1753. 3 Bände in 12.

Diſſ. de morbis adolescentum et puerorum (nicht iuuenum) ad Hippocr. aphor. III. 29. Helmſt. 1722. 4.

Chirurgie, in welcher alles, was zur Wundarznei gehört nach der neueſten und beſten Art gründlich abgehandelt und in vielen Kupfertafeln der neuerfundenen und dienlichſten Inſtrumente, nebſt den bequemſten Handgriffen der chirurgiſchen Operationen deutlich vorgeſtellet werden. Vermehrte Auflagen von 1724. 1731. 1743. 1747. 4. Neue viel verm. und verbeſſ. Auflage, Nürnb. 1763. 4. Neueſte Aufl. Nürnb. 1779. 4. In dieſem Buch iſt alles zuſammen gefaſſet, was von Heiſter und andern in ganz Europa in der Chirurgie damals erfunden und bemerket worden war. In das Lateiniſche wurde daſſelbe mit folgendem Titel überſetzt: Inſtitutiones chirurgicae. Opus triginta annorum, nunc demum poſt aliquot editiones germ. lingua euulgatas latine publicatum. Cum tabb. 38. in Fol. P. I. II. Amſt. 1734. 4. mai. Ibid. 1750. 4. mai. cum tabb. 40. Venetiae, 1740. 4. Neapolis, 1750. 4. In das Spaniſche mit dem Titel: Inſtituciones chirurgicas, ó cirurgia completa uniuerſal etc. Traducida por D. Andr. Garc. Vazquez. Madrid. T. I. 1747. T. II. 1748. T. III. 1749. T. IV. 1750. 4. mai. c. f. Vazquez war Leibchirurg der königl. Spaniſchen Familie, und hat dieſe Ueberſetzung ins Spaniſche Heiſtern in einem ruhmvollen Schreiben angekündiget, dann mit dem bei uns äußerſt ſeltnen Werke in koſtbaren Bänden beſchenket, die zu Altdorf in der Trewiſchen Bibliothek aufbewahret werden. In das Franzöſiſche, von Paul, Paris 1771. 2. 2 Bände in 4. oder vier in 8. In das Engliſche, London, 1748. 4.

Progr. de Dei cognitione ex partibus genital. mulierum. Helmſt. 1727. 4.

Compend inſtitutionum ſ. fundamentorum medicinae etc. Geneva, 1748. 8. Amſt. 1748. 4. und 1764. 8.

Com-

Compend. medicinae pract. etc. rec. Venet. 1748. 8.

Compendio de toda la medicina practica, traducido y anadido por A. G. Vazquez. T. I. II. Madrid. 1752. 8. Auch dieſe ſeltne Ueberſetzung beſitzt die Trewiſche Bibliothek in koſtbaren Bänden.

Practiſch mediciniſches Handbuch, oder kurzer doch hinlänglicher Unterricht, wie man in innerlichen Krankheiten am beſten kuriren ſoll Leipz. 1763. 8. Und nachher nebſt einer Abh. von der Vortrefflichkeit der mechaniſchen Arzneilehre, Nürnb. 1767. 8.

Kleine Chirurgie, oder Handbuch der Wundarznei, mit 8. Kupf. Nürnb. 1767. gr. 8. Leipz. 1749. 8. In das Lateiniſche überſetzt, Amſterd. 1743. 8. Genf, 1748. 8.

Deſignatio librorum Diſſertationum aliarumque exercitationum academicarum, quas diverſis temporibus ab A. 1708. ad A. 1750. edidit. Helmſt. 4. 5 B. Dies Verzeichniß ſeiner Schriften hat Heiſter ſelbſt herausgegeben.

Beſchreibung eines neuen Geſchlechts von einer ſehr raren und überaus ſchönen Afrikaniſchen Pflanze aus der Familie der Zwiebelgewächſe m. illum. Fig. Braunſchw. 1757. Fol. max. Iſt die Ueberſetzung von der Deſcriptio noui generis plantae africanae rariſſimae ex bulboſarum Claſſe, cui in honorem Ser. principis Brunſ. et Luneb. Ducis Caroli Brunſuigiae nomen adpoſuit.

Diſſ. de ingenti bracchii inflammatione, gangraena et ſphacelo, feliciter curatis. Helmſt. 1755.

— de cauſſis, cur febris petechialis incolas regionis Hadelenſis ſaepius, quam Wurſatenſis, inuadat. Helmſt. 1755.

— de fonte medicato prope Helmſtadium nuper detecto, eiusque ſalubri uſu. Helmſt. 1755.

— de theoria atque therapia moleſti febrium eſſentialium ſymptomatis, cuius ſignum eſt anxietas. Helmſt. 1755.

— de vomica pulmonum pleuro-pneumoniam excipiente. Helmſt. 1757.

In dem Commercio Liter. Phyſ. Techn. Med. vom J. 1735. ſteht p. 106. von ihm: Status epidemicus Helmſtadienſis menſis Februarii.

Nach ſeinem Tode erſchienen noch:

Mediciniſche chirurgiſche und anatomiſche Wahrnehmungen, 2 Th. mit Kupf. Roſtock, 1758 — 1770. 4.

In

In der Halleriſchen Sammlung chirurgiſcher Schriften, die zu Lauſanne herauskam, ſind verſchiedene Heiſteriſche Diſputationen abgedrucket worden.

In den 6. Theilen der Epiſtolarum ab eruditis viris ad Alb. Hallerum ſcriptarum ſteht nur ein einziger vom Heiſter, und zwar P. I. n 136. aber in den Briefen ſelbſt, ſteht hin und wieder deſto mehr gegen ihn. S. P. VI. in ind. ſ. v. Heiſter.

In den Breslauiſchen Sammlungen; in den Philoſoph. Transactions und in den Ephemer. Nat. Curioſ. Cent. I — VIII. desgleichen in den Actis Nat. Curioſ. Vol. I — VII. ſo wie in den Annal. Acad. Iuliae ſtehen viele Abhandlungen und Bemerkungen von ihm.

Man ſehe: Leichpred. auf ihn von A. E. Meelbaum, mit dem daran befindlichen Lebenslauf, und Memoria auctoritate Academiae perſcripta a I. D. Wernsdorfio, nebſt der daran befindlichen Deſignat. librorum Heiſteri; ingl. Börners Nachr. von berühmten Aerzten. Noua Acta Acad. Nat. Cur. Th. II. Bruckers Bibliothek, die Comment. Lipſ. B. 7. Abelung und Hirſchings hiſt. literar. Handbuch.

*Heiſter (Elias Friedrich) war Mitglied der Academie der Naturforſcher unter dem Namen Soſtratus II., lieferte auch Arbeiten in die Acta derſelben, und zwar Vol. V. Obſ. 138. de bracchio per ignem deſtructo et peculiari illud amputandi methodo; Obſ. 139. de phellandrio, foeniculo equino ſeu aquatico vulgo dicto; Obſ. 156. de gangraena et ſphacelo pedis cortice Peruuiano curatis; Obſ. 157. de plantis quibusdam perennibus, quae vulgo pro annuis habentur. Er war wirklich ein frühzeitiger Gelehrter, der ſchon voll ſeinem 12ten Jahre an allerlei artiges und nützliches verfaſſet, überſetzet und gedichtet hat. Das Verzeichniß ſeiner gedruckten Schriften kann man ietzt genauer und vollſtändiger, als vorhin, alſo angeben:

Orat. de utilitate literarum humaniorum in medicina. Helmſt. 1730. 4.

Poetiſche Beſchreibung der Salzburgiſchen Emigranten. Hannover, 1732. 4.

Epiſtola anglico ſermone exarata, de analogia inter Theologiam et Medicinam, ad D. Io. Sigism. Haehnium, Sileſ. Helmſt. 1732. Fol.

Iac. Douglaſſii deſcriptio anat. peritonaei, ex angl. ſermone latine conuerſa et obſeruationibus aucta. Helmſt. 1733. 8. Dieß Buch hat ein Unbekannter zu Leiden 1737. 8. wieder herausgegeben mit Weglaſſung des Namens und der Anmerkungen Heiſters, und auch mit einigen ungeſchickten Veränderungen.

Nachricht von dem Leben und Thaten des Engl. Augenarztes Taylor. Helmſt. 1736. 8.

Apologia pro medicis, qua eorum depellitur cavillatio, qui medicinam ad atheiſmum aliosque in theologia errores abducere perhibent. Amſtelod. 1736. 8.

Epiſt. de mente a corpore humano natura ſua longe diverſa. Helmſt. 1738. 4.

Diſſ. chirurg. de noua bracchium amputandi ratione. Helmſt. 1739. 4.

Orat. de hortorum medicorum in academiis utilitate, occaſ. doni Sprekelſeniani et conſtructi horti acad. recitata. Helmſt. 1739. 4.

Diſſ. med. de quartana et hydrope per corticem Peruuianum curatis. Helmſt. 1740. 4.

Er hatte auch noch vieles Handſchriftlich und zum Druck fertig hinterlaſſen.

S. ſeine memoriam in Commercio Lit. Phyſ. Tech. Med. 1741. p. 105. ſqq.

Held oder **Helt** (Conrad nicht Leonhard) Auguſtiner-Prior zu Wittenberg, Nordhauſen und Heidelberg, war ein gebohrner Nürnberger und ſeine Mutter lebte noch im J. 1525. Er widmete ſich dem geiſtlichen Stand, gieng in den Auguſtinerorden und that in dem Auguſtinerkloſter ſeiner Vaterſtadt Gelübd. Bei der Kirchenreformation war der Prior dieſes Kloſters, Wolfgang Volprecht, einer der erſten, der ſich zur evangeliſchen Lehre bekannte und ſein Kloſter mit allen Einnahmen dem Rath übergab, von welchen es dem gemeinen Kaſten- oder Almoſen-Amte, anbefohlen wurde. Bei dieſer Uebergabe

bergabe war Held abweſend, deswegen ſchrieb er an den Nürnb. Rathſchreiber Lazarus Spengler, erkundigte ſich wegen des Vorgangs und verlangte eine Abfertigung oder Ausſtattung von dem Kloſter. Hierauf ſchrieb ihm Spengler im Namen und auf Befehl des Raths, „es wäre wahr, daß die Verwandten Auguſtiner-Ordens in Nürnberg ainmutigklich Sich vnd alles Was zu Irem Cloſter gehört, aus ſonndern Chriſtenlichen bewegungen, dem geminen kaſſten zu Nürnberg vbergeben, auch ſolche Ceſſion vnd vbergab vor gericht gefertigt vnd auffgericht haben. Dagegen haben ſich, aber die Verordenten amptleut deſſelben verpflicht, daß ſie denen ſo auß dem Cloſter komen vnd mit Jhrer handtarbeit erneren wollen zimmliche abfertigung vnd hilff thun, die aber ſo allſo pleiben, zum predigen, Caplaneien vnd andern kirchendienſten, Inner vnd auſſerhalb Nürmberg In ains Rats gebieten gepraucben, die alten vnd vntuglichen aber ſonſt mit ſpeis tranck vnd klaidung vnnderhalten wöllen. — Vnd ſteet Jn Suma die ſach darauff, Wo Jr euch der faulen tag verzeihen, vnd zum predigen oder annder dienſtperkait darzu Jr für tuglich angeſehen werdet, gepraucben laſſen, vnd allſo ein arbeitſamer Chriſtt ſein wollt, ſo mögt Jr euch, wann das euer gelegenhait ſein will, hieher fügen. Alsdann wurdet bey meinen Hn. vnd dem Convent kain mangel ſein, euch gutlich anzunemen, vnd gleich anndern für ain Diener der gemain hie oder anderßwo Jn meiner Hn. gepit zu gepraucben.“ — Dieſe Antwort Spenglers mochte ihm eben nicht die angenehmſte geweſen ſeyn. Deswegen wandte er ſich zu verſchiedenen Malen an den Rath ſelbſt und berichtete bald, daß er aus Gehorſam gegen ſeine geiſtliche Obrigkeit, beſonders D. Wenzel Link, als dieſer noch des Ordens oberſter Viſitator war, lange Zeit bey Fremden wohnen und hart habe dienen müſſen; er ſei nämlich 31 Jahre an einander, erſtlich 4 Jahre zu Wittenberg, nachmals 1 Jahr zu Nordhauſen, zuletzt 26 Jahre zu Heidelberg, Prior geweſen. Bald kam er ſelbſt nach Nürn-

berg und ſuchte Hülfe. Denn als er zu Heidelberg Krankheit halber des Priorats in allen Gnaden entlaſſen wurde, begab er ſich nach Nürnberg, um als ein Kranker Penſion von dem Kaſten- oder Almoſen-Amte, an welchem ſeines Kloſters Guter übergeben worden waren, zu ſuchen, indem er, wie er ſelbſt ſchrieb, wegen Steins und Zipperleins einen ſtarken Diener halten und ſich wie ein Kind heben und legen, zu eſſen geben und wiſchen laſſen müſſe. Man zweifelt, ob er in ſeinem Geſuche ſehr glücklich war; denn er muß ſogleich wieder nach Heidelberg zurück gegangen ſeyn, weil er noch in eben dieſem Jahr 1548, in welchem er zu Nürnberg war, um Bartholomäi zu Heidelberg geſtorben iſt.

Man vergleiche (Wills) Hiſt. dipl. Magazin B. I. S. 125—130.

*Held (Chriſtoph) diſputirte 1588. zu Altdorf unter Giphanius de iure et diviſionibus rerum. Sein weitläuftiges, deductionsmäßiges Bedenken über die Niedergerichtsbarkeit, wie man darinnen fundiret und ſich derenwegen gegen die Benachbarten zu verhalten habe, beſitzt die Williſch Noriſche Bibliothek in Nürnberg ſehr vollſtändig mit Beilagen und einem ausführlichen Regiſter, welches nach einer andern Handſchrift unter dem Titel gedruckt worden iſt:

Nürnbergiſche Rathſchläge von der Frevelbuß, zur Erläuterung der Nürnb. Reformation und Privilegien ans Licht geſtellt aus Handſchriften. I. Theil, 1774. 4. Die dabei befindlichen Anmerkungen ſind, wie man ſie von einem Nürnb. Gegner erwarten konnte, beſchaffen und ſcheinen durch die Feuerleiniſche Diſp. de territorio Norico veranlaſſet worden zu ſeyn. Dieſe Rathſchläge wurden nachher unter dem Titel: Reformations-Unterredungen und ihre Beſchaffenheiten. Neuſtadt an der Aiſch, 1784. 4. ausgegeben.

Noch befindet ſich in ebenbenannter Bibliothek in MS. von dem verdienten Held:

a) Bedenken über Hn. D. Gugels wegen der Frevelſtraf und Niedergerichtsbarkeit ehehin ausgeſtellten Bericht.

b) Bedenken in cauſa pignorationis contra Brandenburg-Onolzbach.

Special

Special-Bericht, wie es mit Chur-Pfalz, Pfalz-Neuburg und Rothenberg der niedern Gerichtsbarkeit halben bewandt beſchaffen, aufgeſetzt von Hn. D. Chph. Helden ſeel. 1613. Fol. MS.

S. Bibl. Nor. Will. n. 828. 832. b. c. d. gg. VIII. 588. 589. 635. und die Holzſchuheriſche Deductionsbibliothek B. I. S. 488.

*Held (Wolfgang Friedrich) war gebohren zu Nürnberg den 26 Oct. 1605. wurde Doctor zu Altdorf 1635. (nicht 1636.) mit einer, aber praelegendo, non diſputando, gelieferten Inauguralſchrift de iuramentis in genere. Er war auch Gräflich-Pappenheimiſcher Rath, und wurde es vermuthlich, da er 1644. von Nürnberg weggieng.

*Held (Johann) hat noch drucken laſſen:

Leichpred. auf Hn. M. Ge. Chr. Müller, Schaffer zu St. Lor. Nürnb. 1690. 4.

Erklärung des Geſangs der Debora, ſteht als ein Beitrag zu der Gottlobenden Jöſtelsbergiſchen Geſellſchaft in D. Hönns Nachricht davon, S. 176 ff.

Th. II. S. 79. Z. 22. iſt anſtatt 1633. zu leſen 1673.

S. M. Io. Held vita et promotio acad. Altorphii peracta itidemque a Fac. Philoſ. deſcripta et publ. teſtimonio comprobata, Alt. 1650. 4.

Held (Johann Georg Friedrich) gebohren 1767 den 27 Februar, in der Nürnbergiſchen Markt und Veſtung Lichtenau, woſelbſt ſein Vater, Andreas Held, 14 Jahre lang, Pfarrer war. Seine Mutter hieß Hedwig Dorothea, Tochter des Benedict Martin Hornung, Hochfürſtl. Brandenburgiſch. Onolzbachiſchen Pfarrers zu Oberampfrach. Der Tod raubte ihn ſeine beeden Eltern zu frühzeitig in Einem Jahr 1771, und machte ihn und ſeine noch lebende Schweſter, Margaretha Philippina Grafin, zu Waiſen. Indeſſen übernahmen in Nürnberg, die Schweſtern ſeines Vaters, die hinterlaſſenen Töchter des 1759 verſtorbenen Rectors der Schule zu St. Jacob, Georg Held, großmüthig die

Sorge, ihm durch privat- und öffentl. Lehrer, die erforderliche Bildung geben zu laſſen. Sein Grosvater, der ſo eben genannte Georg Held, war Rector emeritus, und erreichte ein ſeltenes Alter von nicht gar 90 Jahren, in welchem er noch mit bewundernswürdiger Thätigkeit lehrte. Seine erſte Bildung verdankt er dem verſtorbenen M. Volland, der ihn zur zweyten Claſſe der Schule bey St. Lorenzen vorbereitete, in der er den Unterricht des verſtorbenen Conrector Lederer's, und dann in der erſten Claſſe, den Unterricht des 1802. verſtorbenen Rectors und Prof. Serz erhielt. 1785 wurde derſelbe ad lectiones publicas promovirt, und gieng dann ein Jahr nachher auf die Univerſität Altdorf, um ſich zum Dienſt der Kirche vorzubereiten, dem er ſich gewidmet hatte. Daſelbſt hörte er in den theologiſchen und philoſophiſchen Wiſſenſchaften, die noch lebenden Profeſſoren, Sirt, Junge, Gabler, Späth, und die ſeitdem verſtorbenen Wiä und Jäger. In der nürnbergiſchen Geſchichte und dem Privatrecht, Will und Siebenkees, welche ihm eine beſondere Liebe zum Studium der vaterländiſchen Geſchichte einflößten, ſo daß er ſich eine ziemliche Sammlung in allen Fächern derſelben anſchaffte, aus welcher er nach und nach mehrere, biß jetzt noch unbekannte, oder hie und da zerſtreute Gegenſtände, als Beyträge, beſonders zur Kirchen- und Litteratur-Geſchichte liefern wird. Er beſuchte auch mehrere mediciniſche und anatomiſche Vorleſungen, und Prof. Jäger ertheilte ihm Unterricht in der engliſchen Sprache. Im Jahr 1790 trat er als ordentliches Mitglied in die Altdorfiſche lateiniſche Geſellſchaft, verließ ein Jahr darauf die Univerſität, wurde 1794 mit andern Candidaten des Predigtamts geprüft, und in den ſogenannten Nürnbergiſchen Candidaten-Cirkel aufgenommen. 1795 wurde ihm die Frühprediger Stelle in der St. Margarethen Capelle am Schloſſe anvertrauet, allwo er den 30. Auguſt ſein Antrittspredigt hielt, mit welcher Stelle er noch

ſeit,

seit 1794. das Vicariat in den Nachmittags-Gottesdienst der Augustiner-Kirche versiehet. Bisher sind folgende Schriften von ihm im Druck erschienen:

Eine kurze Erzählung der wichtigsten Umstände aus dem Leben des vaterländischen Künstlers, Albrecht Dürer's, als Einleitung zu dem Ehrengedächtniß, unsers ehrwürdigen Ahnherrn, Albrecht Dürer's, von einem kunstliebenden Klosterbruder. Ein Aufsatz aus dem Journal, Deutschland, VII. Stück, S. 59—73. Nürnberg 1797. 8.

Gebete und Entwürfe der fünf Passionsandachten in der Margaretha Kirche auf der Vesten. 1797. 8.

Nachrichten von Gallus Korn, eines Dominicaner Mönchs zu Nürnberg und standhaften Vertheidigers der evangel. Wahrheit, Leben und Schriften. Ein kleiner Beytrag zur Nürnbergischen Kirchen- und Reformations-Geschichte. 1802. 8.

Dankgebet am Sontag Reminiscere nach der Predigt in der St. Margaretha Kapelle. Nach der grossen Wasserfluth den 1 und 2 Merz 1803. Nürnb. 8.

*Helfrich (Gabriel) so schrieb er sich, und nicht Helfreich, studierte zuerst zu Tübingen, woselbst er bei dem Prof. Joh. Mart. Rauscher gespeiset und den 19 Jun. 1626. unter dem berühmten JCtus, Joh. Halbritter, die erste Disp. de alimentis gehalten.

*Heling, Heiling oder Helling (Moritz) war nach Heinr. Fabricius zu Elbingen in Preussen gebohren und möchte heut zu Tage das Beiwort berüchtigt (Th. II. S. 80 Z. 12. 13.) das mit groß verdient ziemlich contrastirt, nicht verdienen. Im J. 1559. unterzeichnete er sich mit andern einer zu Dessau aufgerichteten Schrift, wie aus Melanchthons deutschen Bedenken. (S. 441. und 446.) zu ersehen ist. Die Orthodoxen, seine Feinde, besonders Jacob Andreä, nannten ihn Schleichling. Als er 1575. zur Ruhe gesetzt wurde, durfte er auch sogar seine Wohnung behalten. In seiner Lebensgeschichte Th. II. S. 82. Z. 15 und 16. sind die Worte: „da solche vorher — geschicket werden", wegzustreichen, denn daß die

die Nürnb. Kirchendiener vor 1583. zur Ordination nicht nach Wittenberg geſchickt werden mußten, iſt in (Waldaus) Almanach vom J. 1781. S 146 und 149 ff. ausführlich bewieſen. Er war der letzte unter den zwei vorderſten Predigern zu Nürnberg, der an der Leichentafel Superintendent hieß. Sein Tochtermann Conrad Limmer, ſtarb als Pfarrer zu Trumbach einem Städtchen in der Obern Pfalz. Noch kann von ihm angezeigt werden:

I.) Carmina in natalem I. C. in Phalaecio genere ad Melch. Kling, LL. D. II.) in genere elegiaco. III.) ad Ferdinand (Frid.) a Folcherſam hymnus Sapphicus. Wittenb. 1551. 4.

Bedenken von Abſchaffung des Exorciſmi an E. E. Rath geſtellet 1570. von M. Heling, J. Schelhammer und L. Dürnhofer. S. Willii Bibl. Nor. P. II. n. 358. 377.

Elegia in obitum Phil. Geuderi, Triumuiri Nor. Wird von Hummel in Epiſtolis ineditis p. 94. not. b. angeführet.

Praefatio in lectionem theologicam Examinis Philippi, hab. mane hora 6. d. 10. Iun. ſequente Scholae Altorpianae inaugurationem. Steht auch noch in der Introd. nouae Scholae Altorfianae, 1576. 8.

Er war auch Mitverfaſſer von der (Nürnb.) Theologen Cenſura oder Bericht auff das Bergiſch Concordibuch wie der an vnſere Gnedige Herren Landtgraff Wilhelm zu Heſſen vnd Marggraff Georg Friedrichen zu Brandenburg überſchickt worden. 1577., welcher im Litt. Muſ. B. I. S. 223. bis 252. abgedruckt iſt.

Elegia fun. et conſolatoria ad Sim. Cliuerum, I. V. D. et Reip. Nor. Conſil. in obit. coniugis eius. (Nor.) 1591. 4.

Libellus verſificatorius etc. etc. hat eine leſenswürdige Vorrede.

Epiſtola ad D. Paul. Crellium. Steht in Colers theol. Bibliothek, Th. I. S. 700.

Epiſtola ad Laur. Durnhofer. Steht in G. A. Willii Commerc. Epp. Nor. P. III. p. 57.

Man vergleiche auch noch: Chytraei Epp. p. 1241. Melanchthonis Epp. T. V. p. 331. 333.

*Heling

*Heling (Martin) vertheidigte 1588. unter Nic. Taurellus theſes phyſicas de loco, womit er das Magiſterium erhalten; diſputirte 1589. zu Heidelberg de incarnatione; wurde 1594 Doctor zu Marburg; hierauf Practikus zu Grätz und ſtarb den 13 Jul. 1600. Wir haben noch von ihm:

Carmen partim philoſophiae commendationem, partim gratulationem continens Io. Ingolſtettero dicatum, cum ipſi ſupremi in Philoſophia honores decernerentur. Alt. 1587. 4.

*Heller (Joachim) war der Verfaſſer einer Beſchreibung des Albertiniſchen Kriegs, um deren willen von der Stadt (Nürnberg) nach Würzburg und Bamberg, wenigſtens an den letztern Hof, geſchrieben werden ſollte, ob der Biſchof nicht erlauben möchte, daß auf eine ſelbſt zu beſtimmende Zeit Heller allda erſchiene, und ſich mit Ihrer Fürſtl. Gnaden verordneten Hülf und Beförderung aller Geſchichten und Gelegenheit der Orte, wo Kriegshandlungen vorgefallen, erkundigte, indem er das Jahr 1552. faſt allbereit verfertiget und ihm nur das, was im Stift Bamberg und Würzburg ſich zugetragen, noch ermangle. Er ſoll eigentlich wegen böſer Thaten wider das ſechſte Gebot aus Nürnberg fortgeſchafft worden ſeyn. Von ſeinen vielen Practiken, oder Almanachen, die er herausgegeben, können wir ein Paar, und ſonſt noch etwas anzeigen:

Kurze Sprüche aus den Evangelien, durch M. Veit Dietrich. 1556. 8.

Practica auf das Jahr 1563. 4.

Man ſehe auch: Waldau's vermiſchte Beitr. B. II. S. 241 f.

Helling (Johann Andreas) war vermuthlich ein Sohn Martin Moritz Hellings, Stadtſchreibers in Hersbruck. Von dem wir nicht mehr wiſſen, als daß er zu Altdorf ſtudieret und daſelbſt unter Omeiſens Vorſitz den 27 Auguſt 1681. defendiret hat:

Exercitatio moralis de pietate et αὐτάρκειᾳ, virtutibus duabus ab Aristotele omissis, commendatis tamen et coniunctis ab apostolo 1 Tim. VI, 6. Alt. 1681. 4.

S. (Waldau's) Gesch. der Landstadt Hersbruck S. 165.

*Helmer (Rudolph Johann) schrieb auch:

o Den redlichen Wirth zu Judenbach an dem Thüringer Wald, dessen herrliches Palatium und Belvedere, vortrefliche Bedienungen der 12. Boten, stattliche Delicatessen der Speisen ꝛc. Ohne Ort und Jahr. 12.

Er durfte aber, von der Ausgabe dieser satirischen Schrift an, nicht mehr durch Judenbach reisen, weil sich die Judenbacher hoch vermessen, ihn todt zu schlagen. Von seinem berühmten Wappenbuche hat Herr D. und Prof. J. C. Siebenkees eine vollständige Geschichte geliefert in dem historischen Journal Gatterers, Th. IX. S. 51 ff.

Auch gab Helmer heraus und begleitete mit einer Vorrede:

Joh. Paul Buchners Tabula Radicum, Quadratorum et Cuborum, In welcher von allen gegebenen Cubis und Quadratis der Radix biß auf 12000. alsofort ohne einziges Rechnen, sammt der darinnen steckenden surdischen oder irrational-Zahl extrahiret zu finden; Und wiederum von einem ieglichen Radice, biß auf 12000 sein Quadratum und Cubus ausgerechnet zu sehen. (Nürnberg) 1701. schmal oder längl. 8.

Helt (Conrad) siehe Held.

*Helwig (Johann) Sohn eines Marktvorstehers in Nürnberg, hat noch herausgegeben:

Ritter Ormund. Frankf. 1648. 12.

o Severini Boëthii Christlich vernünftiges Bedenken, wie man sich bei vordringendem Gewalt und Wohlergehen der Gottlosen, auch unrechtmäßigem Leiden und Ubelgehen der Frommen zu trösten habe, in 5 Büchser verfasset, aus dem Lat. übersetzet, benebenst richtiger Beschreibung des Boëthii Lebenslaufes. Nürnb. 1660. 12. Am Schlusse der Zueignungsschrift, welche Regenspurg den 1. des Winter-Monats 1659 ausgefertigt und J. H. Dr. unterzeichnet ist, zeigt sichs, daß D. Helwig der Uebersetzer dieses Buches sey, von dessen Seltenheit Vogt. Catal. LL. rar. p. 132. zu vergleichen ist.

*Hemmer.

*Hemmerſam (Michael) ſo hieß er, nicht Hemmerſen, war ein Goldſchmidt in Nürnberg. Der eigentliche Titel ſeiner Reiſebeſchreibung iſt:

Guineiſche und Weſtindianiſche Reißbeſchreibung de A. 1639 — 45. von Amſterdam nach S. Jorius de Mina, ein Caſtel in Africa, von Mich. Hemmerſam, Burgern in Nürnberg, in deſſelben Lebzeiten ſelbſten zuſammengetragen, anjetzo aber mit Kupfern gezieret, ſamt einer Vorrede, Delineation des ganzen Werks und nützlichen Regiſtern vermehrt durch C. L. Dietherrn, I. V. D. Nürnb. 1663. 8. Iſt auch abgedruckt in E. Franciſci Guineſiſcher und Americaniſcher Blumenbuſch Nürnb. 1669. 8.

*Hemmerſen (Michael) ſiehe Hemmerſam.

*Henlin (Johann) gab auch heraus:

Expoſitio Antiphone ſeu Cantui Salve regina Auctoritatibus propheticis: nec non Biblie et ſanctorum patrum doctorumque dictis ac hiſtoriis decorata — per venerabilem patrem Iohannem Henlin Sacre theologie lectorem edita. Baſilee, 1505. 8.

S. Panzeri Annal. Typ. IX. 391. 346.

*Henning (Veit Baltaſar) ſtarb den 10 März 1762. Sein Sohn, Chriſtoph Daniel, auch ein Kupferſtecher- und Kunſthändler, hat von ſeiner Arbeit allerlei geliefert, Portraite, eine Sammlung von Nürnbergiſchen Proſpecten, eine Sammlung von Schattenriſſen, u. a. Auch hat er einige Naturwerke in ſeinem Verlag herausgegeben.

Heppe (Johann Chriſtoph) Privatlehrer der Naturlehre, Mathematik und Oeconomie, iſt am 20 May 1745. zu Nürnberg gebohren. Sein Vater, Joh. Dietrich, war ein Kleinuhrmacher daſelbſt. Die Liebe zu den Wiſſenſchaften war ſchon in ſeiner früheſten Jugend ſo ſtark in ihm, daß er an keiner Profeſſion ein Vergnügen finden wollte; ſondern er war zuerſt entſchloſſen, die Schreiberei zu erlernen, von welchem Vorſatz er aber auf vieles Abrathen der Eltern wieder abſtand, und endlich nach ihrem Willen die Kunſt ſeines Vaters erlernte. Und ob er gleich nie eine große Neigung

gung dazu hatte, so brachte er es doch so weit, daß er in seinem 17ten Jahre, da er den Vater verlohr, sich auf dieser Kunst in die Fremde begeben konnte. Nach Verfluß eines Jahres kam er auf Verlangen seiner Mutter wieder zurück, um ihr die Nahrung zu führen, welches aber nicht lange dauerte. Denn als er im Sommer 1764. die Experimental-Physik bei dem seel. Prof. Löhe einigemal besuchte und bei dessen Klage über die Undeutlichkeit des Muschenbröckischen Pyrometers einen ganz neuen Pyrometer erfand und verfertigte, zeigte solchen Prof. Löhe öffentlich vor, und Heppe erhielt, von den anwesenden theils vornehmen Zuhörern, so viele Lobsprüche, daß der alte Trieb zu den Wissenschaften wieder bei ihm erwachte. Sogleich verließ er seine bisher erlernte Kunst, oder sah sie vielmehr nur als ein Nebenwerk an, und machte die Erlernung der Wissenschaften zu seinem Hauptgeschäfte. Zuerst wählte er die Mathematik; dann lag er der Philosophie, der Naturkunde, insonderheit der Experimental-Physik, am meisten ob; und hier that ihm seine Kunst viele treffliche Dienste. Er brachte es durch unermüdeten Fleiß soweit, daß er eine gründliche Kenntniß erlangte. In seinem 25ten Jahr fieng er an, die Naturgeschichte zu studieren; und diese wurde bald sein Lieblingsstudium. Doch verband er damit die Oeconomie. Verschiedene Reisen sowol, als die Freundschaft einiger Gelehrten und eine Correspondenz mit vielen Naturforschern und practischen Oeconomen, haben ihm allerlei Vortheile verschaffet; das meiste Wissen aber verdanket er doch einer starken Lectüre und seinem guten Gedächtniß: wie er denn seit der Zeit, daß er die letztern Wissenschaften, Naturgeschichte und Oeconomie, treibt, über tausend Stück Bücher davon durchgelesen hat. Seine Schriften sind folgende:

Encyklopädischer Kalender, oder kurze Aufsätze für die Liebhaber der Haushaltungskunst, der Wissenschaften und des Landlebens, für die Jahre

Jahre 1765. 1766. 1767. 1776. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. und 1793. Nürnb. 4.

Aſtronomiſche Abbildung des groſſen Kometen. Nürnb. 1769. 4.

Die Erkenntniß der Herrlichkeit Gottes, aus der Betrachtung natürlicher Dinge. Eine Wochenſchrift von 20 Bogen, mit Kupfern. Nürnb. 1769. (1770.) gr. 8.

Die Größe und Weisheit Gottes aus der Betrachtung ſeiner Werke in dem Reiche der Natur. 4 Bändchen. Nürnb. 1774. (1775.) 8.

Die Denkmähler; ein Luſtſpiel von einem Aufzuge. Frankf. und Leipz. 1774. 8.

Die 3 Reiche der Natur. 6 Hefte mit illuminirten Kupfern. 4.

Reiſe eines arabiſchen Weltweiſen nach den fünf Planeten, und dem Sternbilde des Widders. Nürnb. 1774. 4.

Martin Slabers phyſikaliſche Beluſtigung, oder mikroſkopiſche Wahrnehmungen von 43. in- und ausländiſcher Waſſer- und Landthierchen. Aus dem Holländiſchen überſetzet von der VII. Tabelle an, mit 18. gemahlten Kupfertafeln. Nürnb. 1775 — 8. gr. 4. Die erſten 6 Tabellen hat der ſel. Hr. Prof. Müller in Erlangen überſetzet. Wurde 1781. mit einem neuen Titel ausgegeben.

Drey philoſophiſche Abhandlungen über die Glückſeligkeit, Schönheit und Leidenſchaft. Nürnb. 1776. 8.

Sammlung geheimer Kunſtſtücke. Fürth. 1776. 8.

Syſtematiſches Lehrbuch über die 3 Reiche der Natur, zum Gebrauch für Lehrer und Hofmeiſter. 2 Bände, mit K. Nürnb. 1777. 8.

o Gemeinnütziges Fränkiſches Magazin oder Sammlungen merkwürdiger nützlicher Grundſätze und Erfahrungen aus der Naturlehre und Naturgeſchichte, Arzneikunde, Moral, Landwirthſchaft u. ſ. w. 4 Stücke. Nürnb. 1779. 1780. 8.

In der Praktiſchen Geſchichte Europäiſcher Naturproducte, mit illuminirten Kupfern, Nürnb. 1779. gr 4. lieferte er als Mitarbeiter die Abh. vom Pferd und Eſel, und von der Ziege.

Caſp. Stoll Abbildungen und Beſchreibungen der Cikaden und Wanzen und andern damit verwandten Inſekten aus Europa, Aſia, Afrika

rika und Amerika. Aus dem Holländiſchen überſetzt mit illuminirten Kupfern. Nürnb 1781. gr. 4.

Kurze Beſchreibung der Barometer und Thermometer. Neue umgearbeitete Ausgabe, m. K. Nürnb. 1781. 8.

Nichts ohne Abſicht und Nutzen. Eine gemeinnützige Zeitſchrift oder Abhandlungen und Aufſätze aus der Oekonomie, Naturlehre, Naturgeſchichte, Menſchenkenntniß und allen dahin gehörigen Wiſſenſchaften. 1 St. Nürnb. und Altd. 1781. 8.

Die Jagdluſt oder die hohe und niedere Jagd, nach allen ihren Verſchiedenheiten in 3 Theilen — mit nöthigen Kupfern. Iſt eine völlig umgearbeitete Ausgabe der Fürſtabtiſchen Jagdluſt. 3 Theile. Nürnb. 1783. 1784 8.

Ankündigung einer Vorleſung über die Experimentalnaturlehre. Nürnb. 1784. 8.

Lehrbuch einer Experimental-Naturlehre für junge Perſonen und Kinder zu eigenen Vorleſungen beſtimmt. 2 Thle, mit einer Kupfert. Gotha. (1787.) 1788. 8.

Abbildung und Beſchreibung der Fiſche für Freunde der Oekonomie, Natur und Handlungsgeſchichte. Erſte Ausg. mit K. Nbg. 1782. 8. 2te Ausg. Ebend. 1788. 8.

o Toiletten-Almanach, oder Handbuch für Frauenzimmer. — Welchem noch ein Geſundheits-Katechiſmus beygefügt worden. Leipz. und Linz. (Nürnb.) 1788. 8.

Der Vogelfang nach ſeinen verſchiedenen Arten, praktiſch nach der Erfahrung beſchrieben; nebſt Anleitung zur Jagd des Federwildprets, mit ill. und ſchw. Kupf. Nürnb. 1798. 8.

Abbildung und Beſchreibung der Fiſche, mit 69 fein illum. Kupfert. und einem vollſt. Regiſter. Nürnb. 1800. gr. 8. Iſt wahrſcheinlich nur ein neuer Titel der obigen.

•Hepſtain oder Eppſtein (Johann) war 1530. auf Befehl des Raths zu Nürnberg auch auf dem wichtigen Reichstage zu Augsburg mit gegenwärtig und lieferte einen Rathſchlag in den Glaubensſachen, den E. E. Rath ſelbſt nicht für ungeſchickt hielt und ihn unter dem 28. Jun. 1530. noch an ſeine Geſandten nach Augsburg ſchickte. Er war auch zugleich Conſulent der damaligen Reichsſtadt Windsheim und beſorgte derſelben Angelegenheiten während dieſes Reichstages.
S. Strobels Miſcellaneen, II. Samml. S. 19. und 35.

•Herbach

*Herbach (Johann Caſpar) war, wo ich nicht irre, ein Buchhalter und iſt auf einem Thurmgefängnis zu Nürnberg, geſtorben. Seine Einleitung zur Wechſelhandlung hat Monath, um ſehr vieles vermehrt, wieder herausgegeben, unter dem Titel:

Europäiſche Wechſelhandlung, nebſt den neueſten Wechſel- und Banco-Ordnungen, auch verſchiedenen Parreren. Nürnb. 1757. Fol.

*Herbſt (Johann Andreas) gab auch heraus:

Arte Prattica et Poetica, d. i. Ein Unterricht, wie man einen Contrapunct machen und componiren ſoll lernen. Frankf. 1653. 4.

*Herbſt (Georg Sebaſtian) ſtarb den 9 März 1764. zu Feucht, nachdem er 40. Jahre in Kirchendienſten geſtanden.

S. Dipt. Feucht. cont.

Herdegen (Conrad) ein Benedictiner Mönch im Schottenkloſter zu St. Egidien in Nürnberg, war von Altdorf gebürtig, wo ſeine Vorfahren, die von alten Zeiten her daſelbſt wohnten und am Regiment ſaßen, (rexerunt opidum, ſagt er ſelbſt; vermuthlich giengen ſie daſelbſt zu Rath) auch Stiftungen machten und ſonſt Olprechten hieſen, welcher Name aber nach und nach abgekommen iſt. Er lebte im 15ten Jahrh. und ſchrieb Chronicon, oder vielmehr Necrologium, ab a. 1412. ad a. usque 1479. continuatum, in welchem er noch allerlei von ſich ſelbſt und ein ſeiner Familie anbringt, z. E. daß ſeine Mutter Margaret A. 1462 geſtorben und im Kreutzgang ſeines Kloſters begraben worden, nachdem ſie 30 Jahre in der Ehe mit ſeinem Vater und in allen 85 Jahre gelebet, daß ſein Bruder Friedrich, der zuerſt eine Bräunin gehabt, 1463. eine Eliſabeth Glockengieſerin geheirathet. Dieß ſein Chronicon hat Andr. Würfel in ſeinen hiſtoriſch-genealogiſch-diplomatiſchen Nachrichten B. 1. S. 227 ff. abdrucken laſſen.

Man vergleiche auch G. A. Wills Geſch. der Landſtadt Altdorf. S. 288 ff.

*Her-

*Herdegen (Johann) Seine Hiſtoriſche Nachrichten ꝛc erhielt in der Folge den Titel:

Gegründete Nachrichten von gelehrten Geſellſchaften zur Aufnahme guter Wiſſenſchaften, fürnemlich der Dichtkunſt, herausgegeben von J. H.

Herdegen (Johann Chriſtoph Andreas) ein Juriſt, war zu Nürnberg, wo ſein Vater ein Bürſtenbinder geweſen, um das J. 1706. gebohren. 1724. wurde er zu Altdorf immatriculirt, ſtudierte daſelbſt und zu Jena, und blieb lange auf Univerſitäten; wie er denn noch 1733 ein Stipendium genoſſen. Er führte einen Freiherrn von Gemmingen und noch andere junge Adeliche als Hofmeiſter, befand ſich in dieſer Qualität bei der Einweihung der Univerſität zu Göttingen und kehrte endlich wieder in ſeine Vaterſtadt zurück, in der Hoffnung daſelbſt eine ſeiner Geſchicklichkeit gemäße Beförderung zu erhalten. Es ſchlug ihm aber, wir wiſſen nicht, warum, fehl, und er mußte ſich am Ende in vieler Dürftigkeit mit geringen Informationen abgeben. Er ſtarb im J. 1768. Jedermann gab ihm das Zeugniß erlernter guter Wiſſenſchaften, und daß er in der Geſchichte, ſonderlich der Reichshiſtorie, wohl bewandert geweſen. Im Druck hinterließ er nichts, aber handſchriftlich einen beträchtlichen Band von genealogiſchen Collectaneen, wobei er die vollkommen in Wahrheit gegründete Bemerkung gemacht hat: „Wer dieſe Collectanea nach den angeführten häufigen Scriptoribus mag in gehörige Ordnung bringen und ſonſten die Genealogie und Geſchichte weis zu gebrauchen, wird vieles darinnen finden, was er bei andern vergeblich ſuchet, oder wol ſehr oft ganz falſch antrift. Mich verdreuſet, wie mehr zu leben, alſo auch zu arbeiten" ꝛc. Aus dieſen Collectaneen fieng er ſelbſt genealogiſche Sammlungen ſowol noch lebender, als bereits ausgeſtorbener Gräflicher Familien des H. R. Reichs deutſch. Nation an, die er aber nicht mehr zu Stand, und bloß die Grafen von Kirchberg von ihrem Urſprung bis auf das J. 1640. ins reine brachte. Noch arbeitete er ein Stück

der Pfälziſchen Geſchichte aus, wozu er immer einen Verleger ſuchte, das aber nach ſeinem Tod verlohren gegangen zu ſeyn ſcheint.

*von Herden (Baltaſar) ſoll nach andern Nachrichten 1549. (nicht 1547.) gebohren und 1581. zu Valencia der Medicin Doctor worden ſeyn, zuerſt zu Znaym in Mähren practiciret und dann 1595. die Aufnahme in das Collegium Medicum zu Nürnberg erhalten haben. Indeſſen iſt aus ſeinen ungedruckten Briefen, an Chriſtoph Andreas Julius oder Gugel, mit Gewißheit ſo viel zu erſehen, daß er ſich den 2ten Febr. 1581. zu Padua, den 17 Febr. eben deſſelben Jahres in Venedig befunden und den 28 Nov. 1583. erſtgenannten nach Nürnberg meldete, daß er ſich ſchon ſeit zehen Monaten zu Znaym in Mähren als ausübender Arzt der Heilkunde befinde.

*Herdeſian, ſiehe Hardesheim.

*Herel (Johann) war nach einer Nachricht in Hummels Bibliothek ſeltener Bücher B. 3. S. 109. den 5 Aug. 1535. gebohren. Er hatte auſſer Zweifel zu Wittenberg ſtudieret. Wie ſehr ihn Scipio Gentilis geſchätzet, iſt zu erſehen aus deſſen Laudatio funebris in obitum Hieron. Baumgaertneri (Nor. 1603. 4.) in welcher er p. 13. ſchreibt: Unum mihi ex iis liceat nominare Iohannem Herelium, quo nemo unquam fuit aut iuris ciuilis ſcientia clarior, aut autoritate grauior, aut omnium Germaniae atque huius nobiliſſimi Imperii conſuetudinem cognitioni illuſtrior, et in quem verius illud congruat, Domum Iurisconſulti totius oraculum ciuitatis eſſe; ex quo ciues ex incertis certo diſcedant, rebusque ſuis optime conſulant, non res temere tractent turbidas.

Man vergleiche: (Waldau's) Geſch. der Nürnb Landſtadt Hersbruck. S. 165. f.

*Herel (Johann Friedrich, der jüngere,) ſtarb als Phyſicus Senior den 8 May 1772. Seine Diſputation betitelt: Animadv. in Emmenologiam Freindii, vertheidigte er zu Halle als Präſes 1735.

Herel (Johann Friedrich, der jüngſte) ein Philolog, des vorigen einziger Sohn, war gebohren zu Nürnberg den 24. Aug. 1745. wo der noch lebende Rector und Prof. Schenk und der damalige Candidat, und nachherige Paſtor G. Th. Strobel ſeine Lehrer geweſen ſind. Er legte ſich frühzeitig auf die lateiniſche und griechiſche Literatur, in der er es bald weit brachte und ſich dadurch des Geh. Rath Klotzens Freundſchaft und Achtung erwarb. 1765. im Frühjahr bezog er die Univerſität Altdorf, hielt ſich daſelbſt vornemlich an den Prof. Nagel und trat auch in die lateiniſche Geſellſchaft, die ihm dann bei ſeinem Abſchied 1766. mit einer gedruckten Epiſtel de argumentis quibusdam calliditatis interpretum Alexandrinorum V. T. beehrte. Nun gieng er nach Sachſen, lernte Klotzen und Meuſeln kennen, mit denen er genauere Freundſchaft errichtete, ſtudierte auch zu Göttingen, wurde Magiſter und 1768. Profeſſor der humaniſtiſchen Wiſſenſchaften zu Erfurt, trat daſelbſt ſein Amt im Jan. 1769. an, legte es aber nach 3 Jahren 1771. wieder nieder und privatiſirte beinahe 30 Jahre zu Erfurt. 1798 kehrte er wieder in ſeine Vaterſtadt zurück und ſtarb daſelbſt den 7 April 1800 Nachmittag nach 3 Uhr an einer Entzündung, welche auf eine Colik erfolgte. Außer den Recenſionen, die er in die Erfurtiſche gelehrte Zeitung lieferte, ſind uns folgende Schriften von ihm bekannt:

Satirae tres. Altenb. 1766. 8. Und ins deutſche überſetzt, Altenb. 1767. 8.

Epiſtola critica ad I. G. Meuſelium. Altenb. 1767. 8.

Und ein Auszug daraus, die Aufnahme ſeiner Satiren betreffend, aus dem Lat. überſetzt. Altenb. 1768. 8.

Alciphrons Briefe, aus dem Griechiſchen überſetzt. Altenb. 1767. 8.

Progr. Miſcellae obſeruationes criticae. Erford. 1768. 4.

Ariſtänets Briefe, aus dem Griechiſchen überſetzt. Altenb. 1770. 4.

Ueber einige in der Gegend von Erfurt gefundene Alterthümer mit hiſt. und krit. Erläuterungen, mit e. K. Erfurt, 1787. 4. Iſt in den Actis Acad.

Acad. Erfurt. a. 1786. et 1787. wie auch in J. H. M. Erneſtis Miſcellaneen zur teutſchen Alterthumskunde (1794. 8.) S. 468 — 507. abgedruckt.

Kritiſche Beobachtungen über die Römiſche Geſchichte des C. Velleius Paterculus. Erfurt 1791. 4.

Denkſchrift auf Herrn D. Hermann Ernſt Rumpel, der Rechte öffentlicher Lehrer zu Erfurt ꝛc. ꝛc. Erf. 1794. 4. Steht in den Actis Acad. Elect. Moguntinae.

Ueber einige Stellen in dem Werke des Tacitus: De moribus Germanorum, die Kriegskunſt und Sittenpflege unſerer älteſten Vorfahren betreffend. Erf. 1796. (1795.)

Specimina III. animaduerſionum criticarum in quaedam veterum ſcriptorum loca. Stehen in Klozii Actis literariis.

Animaduerſiones criticae in Frontinum. Stehen in Schwebels Ausgabe.

So ſtehen auch Variantenſammlungen von ihm:

1. in der Geſner-Erneſtiſchen Ausgabe von den Scriptoribus rei ruſticae, 1774.

2. in der Erneſtiſchen Ausgabe von Ciceronis Opp. 1775.

S. Bibl. Nor. Will. P. III. n. 1020. 21.

*Hering (Juſtus Daniel und Albrecht) ſiehe Heering.

Hermann von Hermanau (David) Chirurg und Steinſchneider zu Nürnberg, gab heraus:

Manuale Anatomicum, d. i. Beſchreib- vnd Erzehlung aller Glieder deß Menſchlichen Körpers, allen Wundärtzten, welche ſich auf die Chirurgiam vnd Lithotomiam begeben wollen, nützlich zu leſen vnd ietzo widerumb überſehen durch David Hermannum beſtellten Chirurgum vnd Lithotomum zu Nürnberg. 1646. 12.

Herold, Heroldt oder Herolt (Johann) der Theologie Lector und Prior des Predigerordensconvents zu Nürnberg, lebte um das Jahr 1418. wie aus ſeiner zweiten Predigt am zweiten Sonntag nach Trinitatis erhellet, wo es heißt: ab Abraham usque ad Chriſtum transacti ſunt — A Chriſto autem transacti ſunt mille quadringenti decem et octo anni, und ſtarb 1468.

zu Regensburg. Er iſt der Verf. und Sammler von lateiniſchen Predigten, vor welchen er ſich aus Beſcheidenheit allezeit Diſcipulus nannte, quia in iſtis ſermonibus (wie er ſelbſt ſagt), non ſubtilia per modum magiſtri vel doctoris ſed ſimplicia per modum diſcipuli conſcripſi et collegi, die überaus groſſen Beifall gefunden haben müſſen, weil ſie ſo ſchnell und oft aufgelegt worden ſind. Der Titel dieſer Predigten iſt:

Sermones Diſcipuli de tempore et de Sanctis cum promptuario exemplorum et de miraculis B. V. Marie. Roſtochii, 1476. Folio. Colonie, 1478. Fol. Argentorati, 1480. Fol. Nurembergk, 1480. Fol. Ibid. 1481. Fol. Baſiliae, 1482. Fol. Norimb. 1482. Fol. Argentorati, 1483. Fol. Norimb. 1483. Fol. Spirae, 1483. Fol. Argentor. 1484. Fol. Daventriae, 1485. Fol. Sine loco, 1485. Fol. Norimb. 1486. Fol. Argent. 1487. Fol. Sine loco, 1487. 4. Argent. 1488. Fol. Ibid. 1489. Fol. Lugduni, 1489. 4. Argent. 1490. Fol. Lugduni, 1490. Fol. Argent. 1492. Fol. Norimb. 1492. Fol. Ibid. 1494. Fol. Argent. 1495. Fol. Norimb. 1496 Fol. Hagenoae, 1496. 4. Argent. 1499. Fol. (Ibid.) ſine anno. Fol. Reutlingae. ſ. a. Fol. Sine l. et a. Fol. Lugduni, 1502. 4. Norimb. 1502. Fol. Brixiae, 1504. 4. Coloniae, 1504. Fol. Argent. 1509. 4. Coloniae, 1510. Fol. Rothomagi, 1511. 4. Lugduni, 1514. 4. Ibid. 1514. Fol. Coloniae, 1518. 4. Norimb. 1519 Fol. Pariſiis, 1519. 4. Lugduni 1520. 4. (Lovanii) ſ. l. et a. Fol.

Sermones ſuper epiſtolas dominicales per totius anni circulum collecti ex ſermonibus Will. Lugdunenſis epiſcopi et ex dictis Iohannis nider et ex dictis aliorum. Baſileae, 1486. Fol. (Editio ſuſpecta.) Sine loco, 1488. Fol. (Ulmae,) ſ. l. et a. Fol.

Quadrageſimale cum monoteſſaro Ioh. Gerſonis. Reutlingae, 1489. Fol. Sine loco et anno. 4.

Liber de eruditione Chriſti fidelium. Cum thematibus ſermonum dominicalium. Argent. 1490 Fol Coloniae, 1496. 4. Reutlingae, ſine anno, Fol. Colon. 1506 4. Ibid. 1509. 4. (Argent.) ſ. l. et a. 4.

Diſcipulus rediuiuus ſeu Sermones Diſcipuli dominicales, quadrageſimales et feſtivales Vol. II. Aug. Vind. 1728. 4.

Man

Man vergleiche: Quetifs Script. ord. praedic. T. I. p 762. wo einige Nachricht von J. Herolt gegeben wird. Panzers älteſte Buchdruckergeſch. S. 55. und das Regiſter. Deſſen Annales Typogr. in indicibus.

Herold (Hieronymus) aus Leipzig gebürtig, befand ſich daſelbſt 1547. unter den neuern Doctoren der Medicin. Er war lange in Italien, hielt ſich nachher im Amberg auf, von wo aus, Joach. Camerarius der ältere, ihn 1555. an Hieron. Paumgärtner empfohlen. Er nahm 1566. die zweite Frau, eine geb. Heffnerin, und ſtarb 8 Tage darauf, am 2 May.

Man vergleiche: Andr. Balderslebii Carmen panegyricum ad Ericum, Suecorum Regem (Nor. 1562. 4.) in der Vorrede. Annal. Ingolſt. ed. Medgrer T. I. p. 203. Ioach. Camerarii epp. famil. p. 274. 275. woſelbſt ſich auch p. 349 — 360. verſchiedene Briefe von Camerarius an Hieron. Herold befinden.

***Herold** (Baltaſar) hat ſeinen Pſalter in Reimen wirklich 1614. herausgegeben, wie der Augenſchein des zu Nürnberg in 8. gedruckten Büchleins lehrt. In der Dedication an den Magiſtrat und der Vorrede an den Leſer gedenkt er ſeines Kreutzſtandes und der öffentlichen und heimlichen Feinde, die ihm über die 39 Jahre viel Hinderung und Schaden zugefüget haben. Chriſtoph Leibnitz nennt ihn einen alten über zeihrigen Schwärmer, der in dem Artikel von der Rechtfertigung Oſiandriſch, in der Lehre von der Gnadenwahl Calviniſch, in der Lehre vom Predigtamt aber ein Schwenkfelder und gräulicher Läſterer geweſen. Er gab außer dieſem noch heraus:

Chronologia. Wahrhaftige und gewiſſe Zeitrechnung von Anfang der Welt bis auf J. C. und auf 1610. Jahr, gezogen aus heil. Schrift ꝛc. 1612. 4.

In Handſchrift hinterließ er: Vom Predigtamt und Hohenſchulen.

Herold (Wolfgang Jacob) ein Geiſtlicher, war gebohren den 6 Febr. 1735. zu Wöhrd, wo ſein Vater Salomon des Gerichts und Raths, auch zweiter Gemeinmeiſter und Gottshauspfleger geweſen iſt. Er beſuchte 10 Jahre lang die Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg, hatte auch Privatunterweiſung, und nachdem er ein Jahr lang die Profeſſoren am Egid. Auditorio gehört, gieng er 1754. auf die Univerſität nach Altdorf. Hier waren M. Rinder, Inſp. Löhe, und die Profeſſoren, Will, Nagel, Riederer, Dietelmair und Bernhold ſeine Lehrer. Er trat 1756 in die daſelbſt errichtete deutſche Geſellſchaft, und übte ſich dabei ſehr fleißig im katechiſiren, predigen und diſputiren; wie er denn auch unter Nageln eine Streitſchrift über Gen. 20, 16. als auctor reſpondens 1759. öffentlich vertheidigte. Noch in dem nämlichen Jahre gieng er von der Univerſität nach Hauſe, informirte und predigte, wurde 1762. in den Cirkel der Candidaten aufgenommen und bald darauf zum Mittagprediger bei dem H. Kreutz vor Nürnberg ernannt. 1764. erhielt er das Conrectorat am Egid. Gymnaſio, mit der Beſtimmung, die Kreutzpredigt beizubehalten, 1767. gieng er von der Schule gänzlich in die Kirche über, und wurde Diaconus an der Marienkirche, 1769 Frühprediger bei den Barfüßern, 1772. aber Diaconus bei St. Lorenzen. Hier taufte er 1775. nach vorhergegangenem Unterricht, in der Barfüßerkirche, eine erwachſene Judentochter, bei welcher Gelegenheit und ſonſt von ihm gedruckt wurde:

o Gütgen Steinhardin — nun aber Frid. Eliſ. Mar. Sal. Agnes Marg. Pauluſin, gröſtentheils ſelbſt gefertigte Lebensgeſchichte und Glaubensbekenntnis, zu chriſtl. Erbauung vorgelegt von dem Taufer. 1775. 8.

o Lieder zur Unterhaltung der Andacht eines glaubigen Chriſten. 8.

S. Dipt. Laur. cont. wo ſeine Lebensgeſchichte umſtändlicher zu finden iſt.

*Herold (Wolfgang Hieronymus) gab unter dem Namen Lupi Fecialis heraus:

o Gabrielis Naudaei Bibliographiam Politicam et Arcana Status cum Notis M. Gladovii. Halae Magd. 1712. 8. Dieſe Bibliographie ließ Herold auf ſeine Koſten drucken.

*Herpfer (Johann Chriſtoph) hielt ſich zu Neuburg, und nicht zu Nürnberg, wie Th. II. S. 97. behauptet wird, eine Zeitlang auf. Seine zwei älteſten Söhne, Chriſtoph Hieronymus und Wilhelm, hatten beide in Altdorf ſtudieret und ſich den 6 Dec. 1636 daſelbſt inſcribiret.

Hertling (Friedrich Philipp) reformirter Prediger in Nürnberg, gebohren zu Erlangen im Oct. 1775. Sein erſter Lehrer war ſein noch lebender Vater, Schullehrer und Cantor der dortigen evang. reform. Gemeinde. Durch etliche gelungene Reden bey dem alljährigen deutſchen Schul-Examen und durch einige Gönner aufgemuntert, ſich dem Studieren zu wiedmen, entſagte er, wiewohl ziemlich ſpät, ſchon im 15ten Lebensjahre, dem Kaufmannsſtande, wozu ihm Neigung und Beyſpiel mehrerer Freunde beſtimmt hatten. Gegen 5 Jahre, von 1789 an, war er Schüler der 3 obern Claſſen des Gymnaſiums. Lippert und Albrecht, 2 bekannte würdige Gelehrte, waren ſeine ſorgſamſten Lehrer. Am meiſten Gewinn zog er aus dem Sprach-Unterrichte, den er zugleich jüngern Mitſchülern ertheilte. Da er auch als Schüler der erſten Claſſe etliche philologiſche Collegien beſuchen durfte, fühlte er ſich aufgefordert, an einem öffentlichen Examen eine deutſche Rede zu halten: "Ueber den wohlthätigen Einfluß, den ein Gymnaſium von einer mit ihm verbundenen Academie haben kann." So viel ſich auch gegen dieſes Thema mit Gründen einwenden läßt, ſo war er doch von der Wohlthätigkeit einer ſolchen ſchweſterlichen gelehrten Anſtalt ſo innig überzeugt, daß ſich erinnert, mit der größten Lebhaftigkeit vor den verſammelten Scholarchen und andern Zuhörern declamirt zu haben. Seinen Uebertritt ins academiſche Leben

1793.

1793. bahnte er sich durch ein sehr besuchtes öffentliches Examen, wo er: „Ueber den Einfluß der Lectüre griechischer und lateinischer Schriftsteller auf frühen Sinn fürs Moralische," eine lateinische Rede hielt. — Sein noch immer grosser Gönner, Hofrath Harles, war Decan der philosophischen Facultät. Die würdigen Männer: Breyer, Rau, Hänlein ꝛc. ꝛc. würdigten ihn bald als ihren Schüler ihres nähern gewinnreichen Umgangs. Im Sommer 1796. stand er auf dem Freyherrl. v. Schrottenbergischen Ritter-Gute Reichmannsdorf, bey der damaligen französischen, Invasion, mancherley Gefahren aus. Die Leute jenes Orts werden ihn wohl nicht vergeßen. — Noch im Winter deßelbigen Jahres ward er Privatlehrer und Erzieher der 2 Kinder des Geh. R. und Kreißdirectors von Ausin in seiner Vaterstadt. Nach 18 Monaten veränderte er indessen diese Stelle mit einer ähnlichen in Nürnberg, die er noch verwaltet, in der Familie des allgemein geachteten Geh. R. und fränkischen Kreiß-Gesandten von Braun. Schon im Jahr 1799. erwählte ihn die evang. reform. Gemeinde in Nürnberg, vermöge ihres freyen Wahlrechts, zu ihrem Prediger. Auf ihr und sein geziemendes Ansuchen wurde er von dem rheinpfälzischen Kirchen-Raths Collegio in Heidelberg pro Ministerio examinirt und zu seinem Amte ordinirt, und er trat daßelbe im May 1800 an. Seine erste Amtspredigt, mehrere Aufsätze und Gelegenheits-Gedichte von ihm, sind gedruckt worden. Erstere hat den Titel:

Erste Amtspredigt, von F. Ph. Hertling reformirten Prediger in Nürnberg, gehalten am 11 May 1800. Erlangen, (1800.) 8.

S. Kiefhabers Anzeigen 1799 und 1800.

Herz (Sebald) ein gebohrner Nürnberger, beider Rechte Doctor, starb nach der Unterschrift seines in Kupfer gestochenen Bildes 1493. nach einer andern Nachricht 1503. und liegt im Augustiner Kloster im Kreutzgang begraben, wo auch sein Bildniß zu sehen war, nachgehends aber weggebracht wurde.

Herzog

Herzog (Peter) siehe Alpher.

Herzogenrath (Jacob Reinhard) gewesener Prediger der evangelischreformirten Gemeine zu Nürnberg, war aus Essen gebürtig. Seine Voreltern stammten aus den Spanischen Niederlanden her und waren mit von jenen unglücklichen Flüchtlingen, die unter der Zerstörung des Duc d'Alba zufrieden gewesen, wenn sie fern von ihren Gütern und ihrem Vaterlande ihr Leben als eine sichere Beute davon getragen. Sie nannten sich eigentlich van Herzogenraith. Viele davon widmeten sich dem geistlichen Stande, und diese setzten sich theils in den jetzigen Preußischen Niederlanden, theils in der Pfalz am Rhein vest. Sein Vater war anfänglich Prediger in dem Schefflenzer Thal, das im Odenwalde und zwar in dem Oberamte Mosbach liegt. Unter den traurigen französischen Verwüstungen in der Pfalz, wo er mannichfaltige Verfolgungen ausgestanden, suchte er, um diesen endlich zu entrinnen, für sich und seine Familie in den Preußischen Staaten Unterhalt. Er fand ihn auch nach seinen Wünschen, ward reformirter Prediger zu Essen, wo er im J. 1724. gestorben ist und von seiner Gattin, einer geb. Hahnin von Worms, drei Söhne hinterlassen hat, deren einer als Prediger auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung, der andere als Goldarbeiter zu Solingen gestanden und der dritte unser Jacob Reinhard gewesen ist. Nachdem dieser auf der Hohenschule zu Herborn unter dem berühmten D. Joh. Heinr. Schramm, welcher ihn besonders geliebet, auch seinen Fleiß und Wohlverhalten beständig gerühmet, Theologie studieret und endlich zu Heidelberg seine Studien glücklich geendiget hat, ist er eine kurze Zeit als Vicarius des Predigers Abraham de Marées in Nürnberg gewesen und daselbst bekannt und beliebt worden. Er kam zwar in das geistliche Amt in der Pfalz, ist aber am 7. Apr. 1734. von der reformirten Gemeine zu Nürnberg einmüthig zu ihrem Prediger erwählet und berufen wor-

den. Hier hat er sein Amt 12. Jahre mit Segen und Erbauung verrichtet. Im J. 1746. überfiel ihn eine Schwachheit des Gedächtnisses und des Gesichts, wobei er doch noch geraume Zeit sein Amt verrichtet, und sein tugendhafter Sohn Jacob Carl ihn nach seinen Kräften darinnen unterstützet hat. Endlich aber mußte er einen Vicarius halten, welches zuerst Leop. Friedr. Aug. Dilthey von 1747. bis 1752. gewesen; als aber derselbe als französischer Prediger nach Schwabach kam, so wurde nach demselben David Jacob Elisäus Schmitthenner als Vicarius berufen. Fast sieben Jahre vor seinem Ende war er ganz blind und bei vier Jahren mehrentheils krank und bettlägerig. Diese traurigen Umstände waren um so viel härter für ihn, da er im Dec. 1747. seine Ehegattin durch einen schnellen Tod verlohr. Er selbst folgte ihr nach am 6 März 1753. Von ihm ist vorhanden:

Predigt bei Einweihung der Ev. reformirten deutschen Kirche zu Christian Erlang. Erl. 1735. 4.

Herzogenrath (Jacob Carl) gewesener reformirter Prediger und Churpfälzischer Kirchenrath, des vorigen Sohn, war gebohren zu Nürnberg im J. 1735. Sein Vater hat ihn von Jugend auf selbst unterwiesen und zum geistlichen Amte vorbereitet. Dagegen stand er auch dem Vater in dessen Krankheit wieder aus allen Kräften bei. Denn da der Vater in seiner Blindheit demungeachtet so eifrig in seinem Amte war, daß er noch drei Jahre seine Predigten gehalten, so unterstützte der fromme Sohn in einem Alter von 14 Jahren, ihn auf das rühmlichste. Er stand hinter ihm auf der Kanzel; und wenn den Vater das Gedächtniß verließ, so sagte der Sohn ihm aus dem Entwurf der Predigt die Stelle, welche in dem Zusammenhang folgte. Nachdem er auf dem Egidischen Gymnasio zu Nürnberg und bei dem väterlichen Unterricht einen vesten und guten Grund der höhern Wissenschaften geleget, sandte ihn der Vater zwei Jahre vor seinem

Tod

Tod auf die Hoheſchule nach Heidelberg, wo er, nach 4 Jahren, 1755. mit allem Beifall in die Reihe der Pfälziſchen Candidaten aufgenommen wurde. In den J. 1757 und 1758. hat er auf der Hohenſchule zu Lauſanne ſeine theologiſchen Studien noch erhöhet und erweitert, nachdem er die Hofmeiſterſtelle über zween junge Herren von Striegel rühmlich niedergeleget. A. 1761. erwählte ihn der Churfürſtl. Kirchenrath zum Pfarrer der Walloniſchen Gemeine zu Otterberg, welchem Amte er bis 1776 mit außerordentlich vieler Klugheit, Treue und redlichem Eifer vorgeſtanden. Dabei war er auch zum Inſpector der Klaſſe Lautern ernannt. Im J. 1776. wurde er als Prediger der Walloniſchen Gemeine in Heidelberg berufen, und ward auch Churf. Kirchenrath. Hier zeigte er ſich noch in einem ganz beſondern Lichte. Er richtete eine kleine Privatſchule auf, die durch ihren innern Werth ſich jedem Rechtſchaffenen empfahl und die Aufmerkſamkeit des Publicums deſto mehr auf ſich zog, weil der Mann bei der Erziehung ſeiner eignen Kinder ſchon außerordentlich vieles geleiſtet. Als Prediger zeigte er eine vorzügliche männliche Beredſamkeit. Seine tiefen Einſichten in die Landwirthſchaft und deren Verbeſſerung bewieſen nicht nur Schriften und Rathſchläge, die man von ihm hatte, ſondern auch die practiſche Bearbeitung ſeiner eigenen Felder. Er war ein ordentliches Mitglied der phyſikaliſch-ökonomiſchen Geſellſchaft zu Lautern. Dieſer vortrefliche Mann ſtarb am 20 Oct. 1780. im 46 J. ſeines A. ganz unvermuthet an einem hitzigen Gallen- und Nervenfieber. Seine Schriften ſind:

Gegen die Abſchaffung des gemeinen Weidganges. In den Bemerkungen der phyſik. ökonom. Geſellſchaft zu Lautern vom J. 1770. Th. I. S. 48 ff.

Rede vom Nutzen der Geſellſchaft auf das Oberamt Lautern. Iſt der Geſchichte der Geſellſchaft vom J. 1771. einverleibet worden.

Abhandlung von der Verbeſſerung des landwirthſchaftlichen Zuſtands von Otterberg. In beſagten Bemerkungen vom J. 1772.

Rede auf den Namenstag des Churfürſten, 1773. Iſt den Jahrbüchern von eben dieſem Jahr und zwar der Geſchichte der Geſellſchaft einverleibet.

S. Rheiniſche Beiträge zur Gelehrſamkeit von 1781. Heft 2. S. 154 ff. wo eine Gedächtnißrede auf ihn von Hn. Prof. Wund zu leſen.

*Heſſel (Johann Adam) ſtudierte während ſeines Aufenthalts in Strasburg 2 Jahre Theologie, predigte ſehr oft, hatte auch den Ruf zu einer Vicariatsſtelle, ſchlug aber dieſelbe aus, und gieng in ſein Vaterland zurück. Er ſtarb den 27 Jan. 1785. Mittags um 12 Uhr, und hat auſſer vielen Gelegenheitsgedichten noch herausgegeben:

o Evangeliſche Seelenweide an dem Bach des Lebens, nebſt einem Anhang von Buß- Beicht- und Communionliedern. Altd. 1758. 12. wovon die 2te Auflage 1770. in eben dieſem Format, vermehrt, herausgekommen iſt. Siehe Pr. fun.

Heſſel (Gottfried) geb. zu Nürnberg 1763. ſtudierte zu Altdorf, wurde 1788. beider Rechte Doctor und ordentlicher Advocat zu Nürnberg, ſtarb aber ſchon den 17 Aug. 1799. Seine Inauguralſchrift handelte:

De iuribus civitatum municipalium in Germania. Alt. 1788. 4.

Heſſiandrus (Chriſtian) ſiehe Hardesheim (Chriſtoph)

*Heß oder Heſſus (Johann), diſputirte 1521. zu Wittenberg und 1539 wollte man ihn daſelbſt als Profeſſor haben. Er war auch Canonicus in Neiſſe und Domherr zum heil. Creuz in Breslau und der Stadt, vom Biſchof Jacob von Salza ſelbſt, zum Prediger empfohlen worden. Seinem Amte ſtand er löblich vor, und auf ſein Angeben wurde 1526. zu Breslau das Hoſpital aller Heiligen aufgeführt. Er hatte zwey Frauen, nämlich, 1) Sara, Steph. Jopners genannt Spiegler, die ihm 1529 einen Sohn Johann und 1530 eine Tochter Sara gebahr, aber 1531. geſtorben iſt. 2) Hedwig, Peter Wahlers, Waagherrns zu Breslau Tochter, welche er 1533 heurathete, die ihm ſeinen Sohn

Sohn Paul, der 1603. als Fürſtl. Oelsniſcher Leibmedicus geſtorben, und 3 Töchter gebohren, aber 1543. vier Jahre vor ihm geſtorben iſt. Seine Enkel und Urenkel vermählten ſich an die vornehmſten adelichen und freiherrlichen Häuſer in Schleſien und der Letzte ſeiner Familie Hans Rudolph Heß, der eine Hedwig von Breslau zur Gemahlin hatte, büßte 1659. zu Bernſtadt in Schleſien ſein Leben bei einer Feuersbrunſt ein. Zu der 1524. in der Dorotheen Kirche zu Breslau öffentlich gehaltenen Diſputation hat er: Axiomata pro veritate inquirenda et timidis conſcientiis conſolandis (Uratislav. d. 20 Apr. 1524) verfaſſet, die in Kappens Nachleſe der Reformations-Urkunden, Th. II. S. 606 ff. abgedrucket ſind. Sie handeln vom Worte Gottes, vom Höchſten Prieſteramte Chriſti und von der Ehe. Herm. von der Hardt führt ſie Tom. III. p. 76. deutſch an, aber unter dem Jahr 1522. welches offenbar falſch iſt. Sie ſind ohne Meldung des Jahres, doch vermuthlich auch 1524. mit dieſer Aufſchrift gedruckt worden:

Von dieſen nachgeſchriben Schlußreden iſt gehandelt worden auß Göttlicher geſchrifft zu Breßlaw, auf den zwaintzigiſten tag des Monats Aprilis, durch Herrn Doctorem Joh. Heſſen, Alda Thumbherrn vnd Pfarherrn. 4. 1 Bogen.

Sechs lat. Briefe von ihm an Wilib. Pirckheimer ſind abgedruckt, in Heumanni Doc. lit. comment. p. 76 — 79. und Epp. 116. — 119.

Uebrigens ſiehe noch: Schwarz. progr. XV. Serpilii Unterſuchung, wer doch des alten Sterbliedes: O Welt ich muß dich laſſen, eigentl. Autor ſey. Hanſii Mem. concionat. ap. Uratislavienſes (Leipz. 1768.) p. 34. Roſenbergs Schleſiſche Reformationsgeſchichte p. 335 — 345. Pantkes Lebensbeſchr. aller Breslauiſchen Kirchenlehrer, S. 54. 205. und Strobels Miſcellaneen literariſchen Inhalts Samml. I. S. 24. wo gezeigt wird, daß die Behauptung Th. II. S. 101. unrichtig ſei, als hätte Friedr. Staphylus ſeine Frau, Joh. Heſſens vierte Tochter, nach ſeinem Abfall zu den Papiſten für ſeine Concubine ausgegeben.

Heſſus (Helius Eobanus) war gebohren zu Bockendorf, oder Bocksdorf, einem unbedeutenden Flecken, der zu dem ehemaligen Kloſter Heine oder Hâne im Heſſen gehörte wo ſeine Eltern im Dienſte dieſes Kloſters lebten, am 6ten Jan. 1488. früh um 5 Uhr. Er hatte ſich zu wiederholtenmalen verheirathet und mit zwei Frauen faſt gleiches Schickſal gehabt, indem er mit einer ieden von denſelben ſechs Jahre in der Ehe gelebet, mit ieder vier Kinder gezeuget und iede auch das viertemal im Wochenbette geſtorben iſt, wie ſolches aus der Grabſchrift, welche der Dichter Micyll auf zwo derſelben verfertigt hat, erhellet. Und da nach Camerars Erzehlung und nach dem Zeugniß ſeines Leichenredners Draco, Eoban Heſſe auch noch bei ſeinem Tode eine Wittwe hinterließ, deren ſich der Landgraf ſo großmüthig annahm, ſo muß er ſich in den letztern Jahren zum drittenmale verheirathet haben. Kahler in vita Euricii Cordi, welches zu Rinteln 1744. in 4. herausgekommen, hat von den Namen Helius Eobanus Heſſus folgende Gedanken. Helius nannte er ſich wahrſcheinlich deswegen, weil man die Sonne für die Gottheit der Poeten gehalten. Den Namen Eobanus hätte er angenommen, weil ſeine Geburt in die Morgenſtunden des 6ten Januars 1488. gefallen, da ſeine Mutter eben in die Kirche gehen wollen; zu welcher Begebenheit Andenken, er ſich aus den griechiſchen Worten ἠὼς die Morgenröthe, und βαίνω ich gehe hinauf, den Namen Eobanus bereitet. Heſſus aber hätte er ſich in Anſehung ſeines Vaterlandes genennet. Schon in ſeinem 20ten Jahre erhielt er 1508 (nicht 1509) auf der Univerſität zu Erfurt die Magiſterwürde. Von ſeinen Söhnen hat er zween in Erfurt gelaſſen, als er 1537. nach Marburg gieng. An einen ſeiner Söhne, Kallimachus, iſt eine Epiſt. Egid. Mommerii, Prof. Iur. Marp. von 1552. vorhanden, de ratione legendi diſcendique iura. In einer Matricula Rectorum zu Erfurt ſteht ſein Wappen, welches ein Schwan iſt im goldenen Felde, der ſeinen Hals in die Höhe nach dem in

der

der linken Ecke oben befindlichen blauen richtet. Geſtorben iſt er am 5. Oct. 15 .o. an einer langſam auszehrenden Krankheit. Den Tag und das Jahr ſeines Todes zeigen folgende Verſe an:

LVCe MInVs qVInta oCtobrIs fVa fata peregIt
Phoebo HeſſVs gratVs CaſtaLIoqVe Choro.

Ioſ. a Pina.

Von ſeinen Schriften habe ich aus Panzeri Annal. Typogr. eine reiche Nachleſe zu machen, wobei ich zugleich einige vorhin ſchon angezeigte berichtigen kann.

De infelicitate amantium Carmen und Philetas, die zweyte ſeiner Bucoliſchen Idyllen, gab er nach Loſſius ſchon in ſeinem ſiebzehnten Jahr (alſo 1505.) in den Druck, und ſcheinen alſo ſeine erſten Gedichte geweſen, ſo wie ſein Gedicht: De amantium infoelicitate Contra Venerem etc. etc. eine zweite Ausgabe des Erſtern zu ſeyn.

De pugna Studentum Erphordienſium cum quibusdam coniuratis nebulonibus Eobani Heſſi Francobergii Carmen. Erphord. 1506. 4. 1 Bogen. Dieſes Gedicht hat B. F. Hummel in der neuen Bibliothek B. I. S. 61. ff. abdrucken laſſen und auch aus der gleichfolgenden, nebſt einer Recenſion, Stellen mitgetheilet.

De Receſſu Studentum ex Erphordia tempore peſtilenciae Eobani Heſſi Francobergii carmen heroicum Extemporaliter concinnatum. (Erphordiae 1506.) 4. 1½ Bogen.

De amantium infoelicitate Contra Venerem de Cupidinis impotentia et verſu ex ſoluta oratione Opuſculum Erphordenſe. Am Ende ſteht: Transformatum eſt hoc opus Impenſis Eobani DDDVIII. (1508) 4.

Bucolicon Eobani Heſſi Magiſtri Erphurdenſis. Erphurd. 1509. 4.

Encomium nuptiale Div. Sigismundo Regi Poloniae Scriptum. Cracoviae, 1512 4.

Topographus Pruſſienſis, cum carmine dehortatorio contra venerei amoris impotentiam. Eoban gedenkt dieſer Schrift ſelbſt in einer zu Leipzig gehaltenen Rede in praelectione Syluarum.

Sylvae duae, Pruſſia et Amor Lipſ. 1514. 4. 3 Bögen. Vielleicht iſt dieß der eben angeführte Topographus Pruſſienſis mit dem carmine

contra

contra amorem, und vielleicht iſt auch dieſer nicht von der allererſten Schrift de infelicitate amantium verſchieden.

Heroidum chriſtianarum epiſtolarum opus. Lipſ. 1514. 8.

Quae in hoc libello Nova habentur. Epiſtola Italiae ad Div. Maximil. Caeſ. Aug. Ulricho Hutteno Auctore. Reſponſio Maximiliani Aug. Helio Eobano Heſſo Autore. Erphord. 1516. 4.

A profectione ad Deſid. Erasmum Hodoeporicon carmine heroico; Eiusdem ad eundem epiſtola elegiaca, Eiusdem virgini Matri votum carmine elegiaco etc. Lovanii, m. Oct. 1518. 4. Ingleichen Erphurdiae, 1519. 4

Oratio de ſtudiorum inſtauratione in incl. Schola Erphurd. habita 1519. m. Sept. Erphurd. 1520. 4. 2 Bogen.

Praefatiuncula in Enchiridion Chriſtiani militis. Steht in D. Iod. Iona Praefatio in Epiſt. Pauli ad Corynthios etc. Erphord. 1520. 4.

Helii Eobani Heſſi in Mart. Lutherum Elegiarum libellus; de eius in urbem Erphurdiam ingreſſa, Elegia prima. De ingreſſu Lutheri in Vrbem Erphurdiam. Elegia Secunda. De concione Lutheri ad populum Erphurdienſem honoribusque eidem exhibitis. Elegia Tertia. Ad Martinum Erphurdia abeuntem, Elegia quarta. — Sind aus: In Euangelici Doctoris M. Lutheri — elegiae (Erph. 1521. 4.) abgedruckt in K. F. Loſſius Helius Eoban Heſſe. S. 263—272.

Ioannis Langii Epiſtola ad D. Mart. Margaritanum. — Praecedit Eobani Heſſi, editoris, epiſtola ad chriſtianae libertatis ſtudioſos. (Erphurd.) 1521. 4.

Habes hic Lector. In Evangelici D. Mart. Lutheri Laudem Defenſionemque Elegias III. Ad Iodoc. Ionam Northuſ. cum eadem a Caeſare redeuntem. Elegiam I. Ad Ulricum Huttenum Equitem Germ. ac Poetam nobiliſſ. De cauſa Lutheriana. Elegiam I. In Hieron. Emſerum Lutheromaſtiga conviciatorem Invectiuam. Elegiam I. Helio Eobano Heſſo Authore. Erphordiae, 1521. 4.

Epiſtola una ad D. Georgium Stnrz. De contemptu ſtudiorum ode una. Ad Senatum Erphurdienſem παρακλησις carmine Elegiaco etc. Steht in Epiſt. de non contemnendis ſtudiis humanioribus futuro Theologo maxime neceſſariis aliquot clarorum Virorum ad Eobanum Heſſum. Erph. 1523. 4. (Panzeri Annal. VI. 501. 52.

Dialogi Tres. Melaenus. Miſilogus. Fugitivi. Studiorum et veritatis cauſa nuper aediti. Erphordiae, 1524. 4.

De

De conſeruanda ualetudine etc. Argent. 1530. 2. Ibid. 1532. 12. Noch eine groſſe Anzahl Ausgaben bis auf die neueſte Argent. 1713. 8. ſind angezeigt in A. Halleri Biblioth. Botan. T. I. p. 260.

Elegiae tres. De Schola Norica, ad Barptholomeum Bacchium in auſpicio Scholae propoſitum carmen. In Invidum quo intentatae Calumniae reſpondet. Norimb. 1526. 8.

Ex Idylliis Eobani Heſſi Encomia duo, Urbis Norimbergae et Illuſtr. Philippi Heſſorum principis. (Norimb.) 1527. 4.

Venus triumphans, ad Ioach. Cam. Qu. (erela) Ioach. Camerarii Querela, qua ſuperiori carmini reſpondet. In Nuptiis Ioach. Cam. Epithalamion, ſeu Ludus Muſarum, Eob. Eiusdem ad eundem Hiſpanias abeuntem propemticon. Ex ſchola Norica. 1527. 8.

De tumultibus horum temporum Querela. Priſcorum temporum cum noſtris Collatio. Omnium Regnorum Europae mutatis. Bellum Seruile Germaniae. Haec omnia carmine Heroico. Ad Germaniam afflictam conſolatio Paraenetica. Elegia una. Roma capta. Elegiae duae. Norimb. 1528. 8.

Eccleſiae afflictae epiſtola ad Lutherum. Hagenoae, 1528. 4. Dieſe Elegie, welche nur gewöhnlich durch den Namen captiua bezeichnet wird, weil die Kirche, qua captiua, redend mit Luthern vorgeſtellt wird, ſteht auch in der nachherigen Sammlung ſeiner Gedichte (Heroidum Libri III. Hagenoae 1532. 8.) iſt aber in einer andern Ausgabe derſelben Pariſiis, 1546. 12. ausgelaſſen.

Theocriti idyllia graece, cum E. Heſſi lat. metrica verſione. Haganoae, 1530. 8. Francof. 1545. 8.

Theocriti Idyllia triginta ſex latino Carmine reddita, Helio Eobano Heſſo interprete. Haganoae, p. Secerium. 1530. 8. Baſil. 1531. 8. Dieſe lat. Ueberſ. hat Valkenaer ſeiner Ausg. des griech. Theokrits (Lugd. Batav. 1779. 8.) beigefüget.

Deſcriptio calumniae. Conſolatio ad M. Phil. Nidanum in morte Barbarae uxor. Francof. 1530. 8.

Pſalmus CXVIII. etc. kam in 8. heraus.

Urbis Norimbergenſis Acclamatio gratulatoria Carolo V. Germaniam ingredienti et ad eundem de bello contra Turcas ſuſcipiendo per Eob. Heſſum, etc. Norimb. 1530. 8. Scheint die Originalausgabe und Diuo ac inuicto Caeſari etc. (Lipſ. 1530. 8.) ein Nachdruck zu ſeyn.

Elegia ad Anſelmum Ephorinum. Steht vor der griech. lat. Ausgabe des Plutus des Ariſtophanes, Nürnb. 1531. 4.

Marci Hieronymi Vidae Cremonenſis Poetae Clariſſimi. De arte poetica libri III. nuper in uſum ſtudioſorum in lucem editi. Norimb. 1531. 8.

Urbs Noriberga etc. (für deſſen Dedication Eoban Heſſe 70 fl. von dem Rath zu Nürnberg erhalten,) iſt auch gedruckt Norimb. 1532. per Io. Petreium. 4.

Salomonis Eccleſiaſtes carmine redditus. Nor. 1532. 8. Ibid. 1533. 8.

Carmen de Schola Egid. Noribergae inſtituta ſcriptum A. 1532. Steht in Ioh. Sauberti Pietatis et Iuſtitiae reſtitutione ex Scholis etc. Nor. 1633. 4.

Heroidum libri tres. Nuper ab Authore recogniti, et ab editionis prioris iniuria vindicati. Hagenoae, 1532. 8. Pariſ. 1546. 12.

Pſalterium Dauidis carmine redditum. Davon ſind allein folgende Leipziger Ausgaben, alle in 8. vorhanden: 1546. 1548. 1553. 1557. 1562. 1567. 1575. 1578. 1584. 1591. 1597 und 1600.

Pſalmi Davidis Carmine elegiaco per Eobanum Heſſum; accedit Eccleſiaſtes carmine elegiaco per eundem. Marpurgi, 1532. (1537.) 8.

Scribendorum verſuum maxime compendioſa ratio in Schola Nurenberge nuper inſtituta, pueris propoſita. Vitebergae, 1534. 8.

Ludus de podagra. Kam zuerſt heraus, Francof. 1534. 4.

Coluthi Lycopolitae Thebani vetuſtum admodum Poetae. De Raptu Helenes: ac Iudicio Paridis. Poema: nunc primum H. E. Heſſo latino Carmine redditum. Epithalamion Helenes ex Theocrito. Moſchi Amor fugitiuus. Eodem interprete. Erphurdiae, 1534. (1533.) 4.

Ludus Syluani Heſſi in defectionem Georgii Wicelii ad Papiſtas. Wittenb. 1534. 4.

Elegia, recens ſcripta de calumnia. Am Ende: Martiburgi Calendis Maji 1538. 4. 4 1/2 Bogen.

Operum poeticorum farragines duae. Eine andere Ausgabe, Francof. 1549. 8. Ibid. 1564. 8. Iſt eine von ihm ſelbſt (1529) veranſtaltete Sammlung ſeiner jugendlichen Arbeiten, die er der Erhaltung würdig hielt.

Poetarum omnium ſeculorum longe Principis Homeri Ilias, h. e. de rebus ad Trojam geſtis deſcriptio, iam recens latino carmine reddita, Helio Eobano interprete. Baſil. (1540.) Pariſiis, 1545. 12.

De

De tuenda valetudine libellus etc. Pariſ. 1553. 8. Lipſ. 1626. 8. Argent. 1713. 8. curante Henningero.

Epiſtolarum familiarium libri XII. Marb. Haſſ. Chr. Egenolp. exc. 1545. Fol. Eine Recenſion nebſt einigen Auszügen aus der erſten Ausgabe dieſer Briefſammlung ſteht in Hummels Biblioth. B. III. S. 495 ff.

Operum, flores et ſententiae inſigniores etc. Eine andere Ausgabe, Francof. 1560. 8.

Exegoria in ebrietatem. Addita eſt Huldr. Hutteni libro de arte verſificandi. Nor. 1547.

Epiſtolae ad Camerarium et alios quosdam, familiari in genere, cum lepidae ac facetae, tum eruditae et literatae. Stehen an der Narrat. de H. E. Heſſo compoſ. a Ioach. Camerario. Nor. 1553. 8. Eine Rec. dieſer Briefe nebſt einigen Auszügen ſteht gleichfalls in Hummels Biblioth. B. III. S. 507 ff.

Libellus nouus, Epiſtolas et alia quaedam monumenta doctorum ſuperioris et huius aetatis complectens. Edit. Stud. Ioach. Camerarii. Lipſ. 1568. 8. Enthält nur einige Briefe von Eob. Heſſus.

H. E. Heſſi et amicorum Epiſtolae. Marp. 1590. 4. Dieſe Ausg. führt Arenhold in Conſp. biblioth. epiſtol. an.

Elegia in Homeri Iliada. Iſt in Beiſchlagii Sylloge varior. opuſculor. T. I. Faſc. III. eingedruckt.

Einige Briefe Luthers und Eobans, welche auf die Geſchichte ihrer Zeit Beziehung haben. Stehen in Loſſius Hel. Eob. Heſſe ꝛc. abgedruckt.

Epiſtola ad Laz. Spenglerum de a. 1528. Iſt abgedruckt in (Willii) Museum Noric. p. 160.

Epiſtolae X. ad Hieron. Baumgaertnerum ſen. et I. ad Fridericum Abbat. hat B. F. Hummel in den Epp. ineditis (Nor. 1777. 8.) p. 55—73. mitgetheilet.

Eine Recenſion der Briefe Eoban Heſſens mit einigen merkwürdigen Auszügen, ſteht in G. Th. Strobels neuen Beitr. B. III.

Die auf ihn von D. Draconites gehaltene Leichpredigt iſt auch ins Lat. überſetzt, unter dem Titel: Orat. conſolat. de reſurrectione mortuorum in fun. Hel. Eob. Heſſi, Regis Poetarum, Marburgi dicta. 8. Sonſt iſt noch zu vergleichen: Delic. Poet. Germ. IV. p. 716. 745. 802. 845. Pantaleonis Proſopographia. Micyll. Syluarum. L. IV. p. 330. Niceron Nachr. Th. XVI. S. 49 ff. Bruckers Ehrentem-

reutenpel, S. 132 ff. Striedters Heſſiſche Gelehrtengeſchichte. Hannöv. Magazin 1762/3. n. 67. S. 1063. Literar. Muſeum Th. I. p. 266. Motſchmanni Erford. lit. V. Fortſetz. S. 611. ff. (G. A. Wills) Nachricht von einer gelehrten Geſellſchaft in Nürnberg, und was von dem ſodalitio H. Eob. Heſſi in Haymanns Geſch. der vornehmſten Geſellſchaften der Gelehrten B. I. S. 390 ff. Hummels neue Biblioth. B. I. S. 56 ff. III. 495. 567. Panzeri Ann. Typ. m. l. Strobels neue Beitr. B. III. K. F. Loſſius Helius Eoban Heſſe und ſeine Zeitgenoſſen. Gotha, 1797. gr 8. G. H. Roſenmüllers Lebensbeſchr. der Gelehrten des 16ten Jahrh. Leipz. 1800. 8. Kühnöl Orat. de H. Eobani Heſſi in bonas literas meritis. Giſſ. 1801-4.

*Heſſus oder Heſſe (Johann). Die Th. II. S. 100. angeführte Epiſtola ad Petr. Andr. Matthiolum etc. etc. iſt nicht von ihm, ſondern von Paul Heß, dem Sohn Johann Heß, des ältern in Breslau.

Heubel (Ernſt Friedrich) beider Rechten Doctor, gieng nach Coburg und ſoll der Verf. geweſen ſeyn, von den um 1718. geſchriebenen herumgegangenen und nachher gedruckten

o Anatomie über die Nürnbergiſche kurzverfaſſte, doch gründliche Vorſtellung, die Aufhebung der Coburgiſchen Nachſteuerfreiheit betr. Siehe von derſelben: Bibl. Nor. Will. P. I. n. 780. 920.

*Heumann von Teutſchenbrunn (Johann) iſt mit dieſem Beinamen von Kaiſer Franz g. G. wegen ſeiner Verdienſte um die Erläuterung und Verbeſſerung der deutſchen Rechte, in den Adelſtand erhoben, ſo wie 1757. von dem Marggraf Friedrich zu Baireuth zu ſeinem geheimen Rath von Haus aus gemacht worden, welche Ehren und Würden aber erſt nach ſeinem am 29 Sept. 1760. erfolgten Tod bekannt wurden. Sein Lehrer Schmid, Diac. an der Frauenkirche zu Nürnberg unterrichtete ihn auch im Hebräiſchen, Chaldäiſchen und Samaritaniſchen, und brachte ihn in allen dieſen Sprachen

ſo

ſo weit, daß er darinn Ausarbeitungen liefern konnte. In ſeinen Erholungsſtunden, erwarb er ſich ohne alle Anweiſung eine groſſe Fertigkeit in der deutſchen und lateiniſchen Poeſie, und in der italiäniſchen, engliſchen, holländiſchen und franzöſiſchen Sprache, worauf er 1730 nach Altdorf gieng, nachdem er am 26 Auguſt das academiſche Bürgerrecht daſelbſt erhalten hatte. In Altdorf durfte er Rinks und Schwarz's Bibliotheken benutzen, ſo wie er auſſer den Rechtswiſſenſchaften auch die abendländiſchen und orientaliſchen Sprachen nebenbei fortſetzte. Bei ſeinem Aufenthalte in Wien lernte er noch die böhmiſche, ſlaviſche und ſpaniſche Sprache, und beſuchte die daſigen Bibliotheken mit groſſen Nutzen, wie ſeine bibliotheca glottica an ſeinen opuſculis beweiſet. Schon 1739. als er mit dem Th. II. S. 112. erwähnten Fiſcher von Ehrenbach nach Altdorf zurückgekommen war, erhielt er den Ruf eines Herzoglich Sachſen-Weimariſchen Raths und Amtmanns, den er aber, ſo wie einen 1746 unter den 10 May an ihn ergangenen Ruf nach Utrecht an des Prof. Wieling's Stelle ausſchlug. Ob er den Ruf nach Erlangen gefolgt wäre, den er wenige Tage vor ſeinem Tod erhalten hatte, getraue ich mir nicht mit Gewißheit auszumitteln. Er war auch ein Mitglied der gelehrten Geſellſchaft zu Duisburg und der Academie der Wiſſenſchaften zu München. 1757. bekam er nach Deinleins Tod die Profeſſion der Pandecten und das Conſiliariat der Republik Nürnberg. In der juriſtiſchen Facultät führte er fünfmal das Decanat, aber das Rectorat der Univerſität nahm er nie an, und wies auch aus Beſcheidenheit verſchiedene ſehr vortheilhafte Anträge in Regierungen und auf Academien ab. Seine anſehnliche Bibliothek wurde nach ſeinem Tod zerſtreuet, bis auf die ſchöne Statutenſammlung, die ganz in den Beſitz ſeines würdigen Schülers, Freundes und Nachfolgers im Amte, des Altd. Prof. D. Hoffers, gekommen iſt, der auch das Verzeichniß der Bibliothek herausgegeben hat. Seine Wittwe, ließ eine ſchöne Medaille auf ihn prägen, die G. A. Will in den Nürnbergiſchen Münzbeluſtigungen

Th. II. St. 35. S. 273 —280. zu erläutern und dabei seine groſsen Verdienste um die Verbesserung der Rechtsgelahrtheit, um die deutschen Rechte insbesondere, um die Policeiwissenschaft, um die Diplomatik und Sphragistik, um die Literatur der Jurisprudenz, um die Glottik überhaupt und die Kritik der deutschen Sprache, die allgemeine Grammatik und Characteristik besonders, um die rechtliche Kräuterkunde, so wie seine Aehnlichkeit mit dem groſsen Leibnitz, ins Licht zu setzen suchte. Die zu seiner neuen Wissenschaft der Sphragistik von ihm angelegte groſse Sammlung von Original-Sigillen verehrte die verwittibte Frau von Heumann dem Hofr. Gatterer, dem ehemaligen Hauslehrer ihrer Söhne, der von dem sel. Hn. von Heumann auch am ersten Liebe, Ermunterung und Anleitung zur Diplomatik bekommen hat. Einer seiner Stiefsöhne, der jüngste, Joh. Nic. Treſenreuter von Teutschenbrunn, Brandenb. Culmbachischer Justizrath, sollte seinen Adel forterben; er starb aber frühzeitig zu Wien 1756. Die Frau Mutter hat ein Trauergedicht auf seinen Tod gemacht, so wie sie auch schon 1749. ein Glückwünschungs-Schreiben an Hn. W. F. L. verfaſste, in welchem sie G. A. Will's Gedanken von der Freundschaft zu widerlegen bemüht war. (S. Bibl. Nor. Williana P. V. n. 650. 51.) Die würdige Dame starb 1770. am Jacobi Tage zehn Jahre nach ihrem Gemahl. Seinen gelehrten Schriften sind noch beizusetzen:

Meditationes de geneſi iuris ciuilis et pereruditis commentariis de l'esprit de loix praecipue dilucidatae. Altd. 1754. 4. Hievon wurde zwar der erste Bogen gedruckt, aber nicht vertheidigt, weil Heumann sein Unternehmen änderte und seine Commentatio de fontibus et oeconomia legum schrieb.

Apparatus Iurisprudentiae literarius etc. Secunda editione nouis acceſſionibus locupletatus a D. Io. Chr. Siebenkees. Nor. 1780. 8.

o Rechtsgegründete Vorstellung der privilegirten akademischen, besonders aber bei der Nürnb. Universität zu Altdorf hergebrachten Iurisdiction in cauſſis criminalibus. Mit Beilagen lit. A — D. Altdorf, 1753. Fol.

Com-

Commentatio de fontibus etc. etc. enthält 6 (nicht 5) im acad. Cirkel gehaltene Diſputationen.

Diſp. de ciuitate gentium. Alt. 1754. Steht auch in Exercitationum Vol. II.

— de fontibus legum connubialium. Ibid. 1754. Steht Ebendaſelbſt.

— de legibus religionis potiticis, Specimen II. Alt. 1756. Steht auch nebſt dem Spec. I. in Exercitt. Vol. II.

Commentatio de re diplomatica Friderici II. qua praeſertim huius Imp. tabulae ciuitati Norimb. a. 1219. VI. Idus Nouembr. conceſſae illuſtrantur. Alt. 1756. Steht auch in Exercitt. Vol. III. (Nach Hirſching Vol. I.)

Diſp. de iuris germ. genio recte internoſcendo. Alt. 1756. Steht auch in Exercitt. Vol. II.

— de teſtamento filii familias, praecipue ad Ref. Nor. T. 29. l. 5. illuſtr. Alt. 1756. Steht auch in Exercitt. Vol. II.

Exercitationem Iuris uniuerſi, praecipue Germanici, Vol. II. Alt. 1756. 4. Vol. III. Alt. 1757. 4.

Diſp. de aleatoribus. Alt. 1757. Steht auch in Exercitt. Vol. III.

— de Iuris Nat. interpretandi ratione et uſu. Alt. 1757. Steht auch in Exercitt. Vol. III.

Initia iuris politiae Germanorum. Nor. 1757. 8. mai.

Documenta literaria varii argumenti. Alt. 1758. 8.

Hiſtor. Vorbericht von der Kräuterkenntniß der alten Teutſchen, wie auch einer Ueberſetzung der vom Hn. Rob. Bradley in engl. Sprache herausgegebenen Abh. von dem Reichthum eines Hopfengartens; befindet ſich vor (Joach. Friedr. Treſenreuters) Wirthſchaftliche und rechtliche Abhandlung von dem Hopfen. Nürnb. 1759. 4.

Rechtlicher Catechismus, oder fragweiſe abgefaßte Anweiſung zu der gemeinen deutſchen bürgerlichen Rechtslehre, zum nützlichen Gebrauch eines ieden deutſchen Mitbürgers. Alt. 1760. 8. Zweite und verbeſſ. Aufl. Altd. 1768. Dritte verbeſſ. und mit einem Regiſter verm. Aufl. Altd. 1772 8. Vierte Aufl. verb. Nürnb. und Altd. 1790. gr. 8.

Conſpectus Iuris ciuilis communis Germanorum, tum natiui, tum aſciti, in tabb. quibusdam exhibitus. Alt. 1760. Fol.

Geiſt der Geſetze der Teutſchen. Nürnb. 1760. (1761.) gr. 8. Zweite verbeſſ. Aufl. Mit einer neuen Vorrede (von Joh. Chriſt. Siebenkees.) Ebend. 1779. 8.

Seine vielen rechtlichen Reſponſa liegen noch in Handſchriften da, die D. Hoffer herauszugeben Hoffnung gemacht hatte.

S. Memoria Io. Heumanni de Teutſchenbrunn a I. A. M. Nagelio, 1760. Memoria I. N. Treſenreuteri de Teutſchenbrunn, 1766. Nomen laudesque Cat. Henr. Soph. Heumanniae de Teutſchenbrunn, viduae, 1770. Weitläuftige zuverläßige Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten, Th. IV. S. 160 ff. Th. V. S. 379 ff. Zeidleri vit. Prof. Iuris etc. etc. curante I. A. Colmar, T. III. p. 102 sq. Hirſchings Hiſt. lit. Handbuch. Fikenſchers gel. Baireut. Will's Geſch. der Univ. Altdorf. 58. 87 f. 232. 352.

Heußler (Sebaſtian) ein Kriegsmann und Freifechter von Nürnberg, lebte zu Anfang des ſiebzehnten Jahrhunderts, reiſte Italien, Frankreich, Engelland und die Niederlande durch, zog berühmten und kunſterfahrnen Fechtmeiſtern nach, beſonders dem Salvator Fabri de Padua, der das Fechten in Form der Kunſt gebracht, und gab mit vielen Figuren, die der Maler Gabr. Weyher gezeichnet und in Kupfer geſtochen, heraus:

New künſtlich Fechtbuch, ſowohl im einfachen Rappierfechten, als Balgerhieben, wie auch im Dolchen- und Rappier-Fechten. Nach Anleitung des weitberühmten Fecht- und Lehrmeiſters Sig. Salvator Fabri de Padua Nürnb. 1615. Quer 4 II. Ausgabe, Nürnb. 1616. III. Ausg. Nürnb. 1617. Quer 4 Noch mit einem beſondern Titel und ohne Text iſt dabei: New künſtlich Figuren Büchlein — vom Rappier und Mantelfechten ꝛc.

In der Dedication des Hauptwerks an den Rath nennt er ſich Burger und Monatreuter, welches vermuthlich ſo viel als Einſpänniger heißen ſoll.

S. Material. z. Nürnb. Geſch. St. 24 n. 7.

*Heyden

Heyden (Sebald) war vom J. 1521—1524. Rector an der Spitalſchule zu Nürnberg und ſeine Leiche war ſchwerlich die Erſte, die mit deutſchen Liedern beſungen worden, wie Th. II S. 117. behauptet wird; denn ſchon 1560 den 25 Januar, wurde Georg Kötzel, Stadtrichter zu Nürnberg, mit deutſchem Geſang zum Begräbniß getragen. Er hat noch folgendes geſchrieben:

Aduerſus hypocritas calumniatores, ſuper falſo ſibi inuſtam haereſeos notam, de inuerſa cantilena, quae Salue Regina incipit, Sebaldi Heiden defenſio 1524. Norenb ap. Io. Petreium, 1524. 8. 3 Bogen. Iſt die erſte überaus ſeltene Ausgabe dieſer ſeiner Vertheidigung, auf welche die von 1525. folgte.

Nomenclatura rerum domeſticarum etc. Iam Norimb. apud Io. Petreium MDXXX. 8. heraus. Aucta a Gottl. Graf. Ibid. 1760. (1761) 8.

Formulae puerilium colloquiorum, pro primis Tyronibus Sebaldine Schole, Nornberge per Sebaldum Heyden, eorum praeceptorem conſcripte. Erffurdt, 1530. 8. Dieſe Formulae etc. etc. gab auch Franc. Mymer Cracoviae, 1535. 8. heraus, ſo wie ſie auch Lipſ. 1541. 8. herausgekommen ſind.

Muſicae, id eſt artis canendi, ac vero ſignorum infantibus uſu libri duo, autor Sebaldus Heyden. Norimb. ap. Ioh. Petreium, 1537. 4. Dieſes Werk gehört unter die beſten muſicaliſchen Schriften der damaligen Zeit und darf mit Muſicae στοιχείωσις nicht verwechſelt werden, wie Th. II. S. 118. geſchehen iſt.

De arte canendi, ac vero ſignorum in cantibus uſu, libri II. ab ipſo authore recogniti, mutati et aucti. Nor. ap. Ioh. Petreium, 1540. 4. Iſt die zweite oder vielleicht gar ſchon die dritte verbeſſ. Ausgabe des vorigen Werkes.

Die einſetzung vnd brauch des h. Abentmals — inn geſangsweis geſtelt. Nürnb. durch J. v. Berg vnd V. Neuber. 1544. 8. 4 Blätter.

Catechiſtica ſummula etc. Al. ed. Norimb. ap. Ioh. Montanum et Ulr. Neuber. 1545. 8. 2 Bogen. Eine deutſche Ueberſetzung hievon, lieferte nach Spangenbergs Angabe (Böſe Sieben) Steph. Agricola.

Der XCI. Pſalm Dauids, Geſangsweiß, in der Melodey, Auß tieffer noth. Iſt angehängt den XCI. Pſalm. Wie ein Chriſt in Sterbßleufften ſich tröſten ſoll. Durch Vitum Dieterich. Nürnb. 1544. 8.

Der christlich Glaub in Gesangs Weys gestelt. 1545. 8.

Der lxxx Psalm zu singen und zu betten für die christlich Kirchen wider alle Wider Christen vnd Verfolger des göttl. Worts inn gesangsweyß gestellt. 8.

Der XCI. Psalm gesangsweis, wie ein Christ in sterbens leufften sich trösten sol. Nürnb. durch J. v. Berg und V. Neuber. 8. 4 Blätter.

Ein Lobgesang von der Auferstehung Christi. 8. Enthält ein Osterlied, Christus Gottes Sohn unser Herr ꝛc. welches auch in die alten Nürnb. Gesangbücher kam.

Th. II. S. 118. ist Z. 15. v. u. Deyger anstatt Dreyger zu lesen.

S. Fantaleonis Prosopographia. P. III. p. 185 sq. Rieberer's Abh. von Einführung des deutschen Gesanas, S. 177 ff. 277 ff. und seine Nachrichten, B. III. S. 313 ff. Waldau's Beitr. B. I. S. 91. Note **) Musikalische Realzeitung, St. XXVI. und Fickenscher's gel. Baireut.

*Heyden (Christian) wird von Val. Erythräus Maximiliani II. Mathematicus und admirabilis αὐτομάτων corporum opifex genennet. Er hatte zu Gegnern unter andern Euch. Gotth. von Engelburg und Wolfgang Waldner. Von seinen astrologischen Kalendern kann noch folgender angezeigt werden:

Practica auf das Jahr 1576. Nürnb. 4.

*Heynvogel (Conrad) s. Heinfogel.

Hezel (Johann) ein Nürnberger, von dem weiter nichts bekannt worden, als folgende Schriften:

Lauinia Virginiana. Amb. 1610. 8.

Votum προπεμπτηριον. 1610. 4.

Epicedium in obitum Ge. Remi. Nor. 1625. 4.

*Hilbrand (Esaias oder Jesaias) ein Sohn Joh. Hilbrands, der als Diacon zu St. Sebald in Nürnberg verstorben, studierte zu Jena und starb auch daselbst den 23 Dec. 1591. Sein

Carmen

Carmen elegiacum in reſurrectionem Domini et Redemtoris noſtri I. C. ſam heraus. Ien. 1590. 4.

S. Dipt. Sebald. unter ſeinem Vater.

Hildebrand (Heinrich). Seine Diſſ. de excuſſione allodii ante feudum etc. iſt auch abgedruckt in Caſim. Godfr. a Beuſt commentario iuris feudalis ſiue ſuccinctis annotationibus ad Sam. Strykii examen iuris feudalis. (Lipſ. 1713. 4.) pag. 288—325. Seine Diſp. cont. iurisdictionem uniuerſam, hat auch den Titel:

Iurisdictio univerſa ſecundum mores hodiernos compendioſe conſiderata etc. und wurde wieder aufgelegt, Ienae, 1738. 4. Iſt 16 Bogen ſtark.

Periculum academicum de territorio clauſo et non clauſo ſive mixto etc. wurde wieder aufgelegt. Alt. 1718. 4. Ibid. 1731. 4. Ibid. 1751. 4.

Seine 4 Diſpp. prima contin. introductionem in iuris principia etc. ſind zuſammengedruckt unter dem Titel:

Introductio in iuris principia ſecundum ordinem Inſtitutionum, ad uſum faciliorem eumque hodiernum diſcentium accommodata. Alt. 1717. 8. 11 Bogen.

Diſp. de luribus peculiaribus quibusdam Reip. Nor. etc. iſt wieder gedruckt worden mit dem Titel:

Iura peculiaria quaedam Reipublicae Noribergenſis. Alt. 1722. 4.

Diſp. de uiſitatione finium prouincialium etc. etc. wurde aufgelegt unter dem Titel:

Exercitatio de uiſitatione finium prouincialium atque publicorum, von Beſichtigung der Land- und Herrſchafftlichen Gränzen. Vitebergae, 1749. 4.

Diſſ. de feudo clypeari, vom Adelichen Schild-Lehen ꝛc. iſt eingedruckt in Ienichii theſauro iuris feudalis, tom. II. p. 59.

Diſp. de recurſu inordinato ad curias feudales etc. iſt eingedruckt in J. Mabers Ritterſchaftl. Magazin B. 6. 1785. 8.

Diſſ. de iure ciuium originariorum etc. recuſ. Alt. 1734. 4.

— de uarii retractus concurrentis praelatione etc. recuſ. Alt. 1741. 4.

Diſſ. de fructibus in alienum praedium propendentibus etc. recuſ. Alt. 1746. 4.

Man vergleiche: Zeidleri Vit. Prof. Iur. cur. I. A. Colmar T. III. p. 21—33. Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 42. 138. 345.

*Hilderich oder Hulderich von Varel (Edo) der nach den Annalen am 3 Jun. 1581. zu Altdorf den andern Profeſſoren als ein Profeſſor Theologiä präſentiret und zu ſeinen Lectionen hora 9 ante et 4 poſt meridiem verordnet worden, ſchrieb noch ein Propempticum in hon. L. B. a Kauniz, cum ex Acad. Altorf. diſcederet, Nor. 1586. 4. und einen Brief von ihm an Hier. Baumgärtner dem jüngern von 1583, ſo wie einen an ihn von Joh. Avenarius, der gerne Profeſſor der Hebr. Sprache zu Altdorf geworden wäre, hat B. F. Hummel abdrucken laſſen in Epp. ineditis p. 7. und 73. Auch ſteht ein lat. Brief von ihm d. d. 21 Oct. 1590. ad Dnn. Scholarchas in Zeidleri Vit. Theol. Cur. I. A. Colmar T. III. p. 160 f. ſo wie einer an ihn von der Facultas iuridica Heidelbergenſis d. d. 15 Maii 1590. Ebendaſelbſt p. 157 f. ſtehet. Nach den Unſch. Nachr. 1730. S. 1072. wollte Edo Hilderich Draconitis Pentapla fortſetzen. Sein Sohn Friedrich hat bei H. Donelli Abſterben die Profeſſion der Rechte zu Altdorf geſucht, auch hieſelbſt folgende Diſputationen als Präſes gehalten: 1) de acquirendo rerum dominio, 1590. 2) de locatione et conductione, 1591. 3) de obligationibus ex delicto et quaſi delicto deſcendentibus, 1591.

Man ſehe: K. J. Wundt's Magazin für die Kirchen und Gelehrtengeſch. des Kurfürſtenthums Pfalz B. II. S. 91. und 99. wo ausführlich von ſeinen Schickſalen in der Pfalz unter Ludwig VI. gehandelt wird, und Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 36 f. 71 ff. 75. 116. 317 f. 390.

*Hilling (Gregorius) iſt nicht zu Altdorf, wie Möhſen ſagt, ſondern zu Padua Magiſter geworden. Das Diplom, womit er am letzten Orte den 12. März 1641. von Bened. Syluatico, Patricio Patauino, Equ. D. Marci, Philoſ. ac Medic.

die. Doctore, Ord. Phil. et Med. Praeſide, zum Doctor der Philoſophie und Medicin zugleich ernennet wurde, iſt auf Atlas mit 3 herunter hangenden Siegeln gedruckt und mit nicht gemeinen Lobſprüchen ausgefüllet. Sein Vater Achaz war ein Liebhaber der Naturhiſtorie und hatte eine vortrefliche Sammlung von Conchylien, die der Sohn vermehrte. Des Letztern Sammlung von Seltenheiten der Natur und Kunſt iſt ſehr ſtark und anſehnlich geweſen, und ſeine Sammlung von Bildniſſen berühmter Aerzte und Chemiſten, die der berühmte D. Wiedmann an ſich gekauft hatte, iſt mit deſſen Bibliothek 1767. öffentlich verkauft und in Möhſens Beſitz nach Berlin gekommen. Dieſe Sammlung enthält 347 Bildniſſe, unter welchen viele jetzt ſehr ſeltne Stücke befindlich ſind. Th. II. S. 128. wurde vermuthet, Hilling ſey ein Mitglied der Academie der Naturforſcher geweſen, weil in derſelben Ephemeriden zweierlei Bemerkungen von ihm eingedrucket worden: allein er findet ſich nicht in dem Verzeichniß der Mitglieder, und beſagte Obſervationen hat D. Joh. Ge. Volkamer aus zweien ihm vom D. Hilling 1679. zugeſchickten Briefen einrücken laſſen.

S. Möhſens Beſchr. einer Berl. Medaillen-Sammlung, Th. I. Woche 11.

*Hinderofer von Hinderofen und Mutten (Onophrius) hatte zur erſten Frau Kathar. Löffelholzin, Hn. Matthäus Löffelholz von Kolberg, des innern Raths und alten Burgermeiſters, Tochter. Sein Sohn, D. Joh. Onophrius, iſt 1639. in der Grafſchaft Erbach erſchoſſen worden.

*Hirn (Johann David) hat auch zu Jena unter dem Muſäus diſputiret. Seine zu Altdorf gehaltene Rede de morum elegantia iſt daſelbſt 1667. in 4. gedruckt worden. Sonſt iſt noch das ſogenannte Beerbacher Unterrichtbüchlein von ihm vorhanden, betitelt:

Catechetiſche Anweiſung der glaubigen Chriſten-Jugend in den Pfarren Beerbach und Neunhof. 1686 8. Ingleichen:

Hn. Joh. Melch. Kalharts, Pfarrers zu Eſchenau, Lebenslauf nach der Leichpredigt abgeleſen. Altd. 1687. 4.

S. Dipt. Mariana, und daſelbſt ein mehrers von ſeinen 2 Frauen und Kindern.

von Hirnkofen (Wilhelm) genannt Renwart, Rennchart oder Rennhart, iſt in Nürnbergiſchen, vermuthlich Kriegsdienſten geſtanden, wie er in der unten anzuführenden Ueberſetzung eines lat. Tractats ſelbſt zu erkennen zu geben ſcheint, da er die Veranlaſſung zur Verfertigung der Ueberſetzung in der Zueignungsſchrift an den Rath der Stadt Nürnberg folgendergeſtalt anzeiget: „Als Ich yetzo In ewr fürſichtikait dienſt herkomen vnd etliche Zeit vnausgeritten ſtill gelegen bin, hab ich dannocht — die Zeit nit in träckait verzern wollen u. ſ. w. Seinen Vater nennt er Jörig von Hirnkofen. Den Zunamen Rennhart erhielt er hie in dieſer loblichen Statt Nürenberg durch gewynnung der Veſten. Vorher war er in Dienſten der erbern reichsſtat Vlme. Der lateiniſche Tractat den er überſetzte, hat den Titel:

Der tractat Arnoldi de Nova villa. (i. e. Villa novani de vinis etc) Ain fürpüntlicher artz des künig vō franckreich von bewarūg vñ beraitūg der wein An den v'melten küng gägen volget hernach. (1478.) In Folio. 15 Blätter. Die Dedication an den Rath zu Nürnberg iſt Geben auf Freitag nach Sant Michels tag Anno Dñi Mo CCCCo lxxviij. Dieſe Ueberſetzung kam auch zu Augſp. 1479. 1484. Straßb. 1506. 1512. Augſp. 1512. Vlm 1514. heraus.

Ain loblicher Tractat von beraitung vnd brauchung der wein zu geſunthait der menſchen. Vlm M. CCCCC. vnd xiiii. 4. Iſt eine ſpätere Ausgabe des vorigen Tractats der Villa Nova, den Wilhelm von Hirnkofen genannt Renchart aus dem Franz. in das Deutſche überſetzet hat.

Man vergleiche: Panzers deutſche Annalen. S. 105. 110. 274. 345. 369. 450.

*Hirſch (Carl Chriſtian) Zu ſeinen Schriften iſt noch hinzuzuſetzen und zu bemerken:

o Hadriani Pontii hiſtoria libri rarioris: Venerab. Agnetis Blannbeckin vita et revelationes. Francof. et Lipſ. 1735. 8.

Leben

Leben und Tod Fr. Mar. Barbara, Hn. Fr. Cl. Dietzels, Hofbuchdruckers zu Bareuth, Ehegenoſſin. Bareuth. 1741. Fol. Iſt wider des Verf. Abſicht und Verwiſſen gedruckt worden.

o Antwort auf eines Anonymi Bericht von Gottesdienſtl. Ceremonien in der Stadt Nürnberg zur Beleuchtung der Geſchichte des Interims daſelbſt, nothgedrungen herausgegeben. 1751. Der Druck iſt wahrſcheinlich unterblieben.

Todtenkalender des ehemaligen Franciſcaner Kloſters zu Nürnberg, vom J. 1228. angefangen. Dieſen Kalender hat Oetter in ſeine Hiſt. Bibliothek Th. II. S. 35 ff. eindrucken laſſen.

De vita Pammingerorum Commentarius, quem VII. Programmatibus concluſum edidit adque illuſtrauit Phil. Alb. Chriſtfels. Oetting. 1764 — 67. 4. G. A. Will hatte ſchon eine Vorrede dazu geſchrieben und dieſe Lebensbeſchr. ſelbſt ediren wollen, er überließ ſie aber hernach dem ſel. Gen. Sup. Michel, von dem ſie der damalige Rector Chriſtfels erhalten und auf dieſe Weiſe herausgegeben hat.

Hiſtoria praeputii Chriſti. Theilte Ge. A. Will D. Winkler mit, der ſie auch in den Anecdotis hiſtorico-eccleſiaſticis nouantiquis, B. I. St. 6. S. 787—848. hat abdrucken laſſen.

Nürnbergiſche Kirchengeſchichte. Ein Fragment. Iſt in dem Muſeo Nor. p. 313 ſqq. abgedrucket.

Von 5 Manuſcripten der Nürnb. Stadtbibliothek. Dieſen Aufſatz hat B. F. Hummel in ſeiner Neuen Bibliothek B. II. S. 106 ff. abdrucken laſſen.

Epiſt. ad F. C. Leſſerum. Steht in dem Commerc. Ep. Nor. P. II. p. 194 f.

Was G. A. Will ſonſt noch von Handſchriften des ſel. Mannes, die Erſterer mit einem groſſen Theil der hinterlaſſenen Bibliothek des Letztern, den Noricis, der Diſputations- und Kupfer-Sammlung, käuflich an ſich gebracht hatte, beſaß, iſt alles in der Bibl. Nor. Will angezeigt, welches im Nominal-Regiſter nachgeſehen werden kann.

S. im übrigen Dipt. Laur. Bibl. Nor. Will. P. II. n. 343. P. III. n. 140. und Hirſchings hiſt. litterar. Handbuch.

Hirſch

Hirsch (Michael Christian) des vorigen Sohn, war gebohren zu Nürnberg den 4 Nov. 1743. Eine mehr als gewöhnliche kindliche Liebe zog ihn immer zu seinem Vater in sein Studierzimmer wo derselbe fast beständig zu finden war. Nach dem frühzeitigen Tod seines Vaters kam er in seinem zehnten Jahr zu einem Uncle der ein angesehener Handelsmann in Nürnberg gewesen. Seine mäßigen Vermögensumstände vermochten seine reifer denkenden Verwandten ihm einen Geschmack zur Handlung einzuflößen, weil sie solche als einen breitern Weg ansahen, sein Glück in der Zukunft zu machen, als durch das Studieren. Das gewöhnliche Vorurtheil, ein Handelsmann brauche nicht alte Sprachen, das ist, Sprachen die ein Gelehrter braucht, war Ursache, daß er schon in seinem 13ten Jahr das dortige Gymnasium, wo er bis in die dritte Klasse kam, verlassen mußte. Das wenig gelernte Latein, und noch wenigere Griechische verflog und die französische Sprache nahm deren Platz ein. Im 19ten Jahre kam er nach Frankfurt in zwei der besten Häuser. Der damalige, zwar nur noch kurze, Aufenthalt der französischen Armee in Frankfurts Gegend verschafte ihm in dieser Sprache ziemliche Fertigkeit und der Umgang aller grossen Reisenden von dem Berliner Hofe, die sich an das Haus wo er in Condition stand als jenes ihres Residenten wandte, viele Welt- und Sittenkenntnisse. Nach 3 Jahren wurde er nach Fiume von der dortigen Handlungs-Compagnie zu Führung des deutschen Briefwechsels abgerufen, woselbst er sich und in Triest während dritthalb Jahren die italiänische Sprache bestens eigen machte. Nach Verfluß von zwei Jahren und einigen Monaten beehrte ihn die dasige Direction mit dem Character eines Administrators ihres Commerzhauses zu Hermannstadt in Siebenbürgen und ein halb Jahr nachher ernannte sie ihn zum Inspector ihrer sämtlichen Commerzhäuser. Bei dieser Gelegenheit führte er ein ordentliche Fuhrstraße über die bisher wenig befahren gewordenen Croatischen Gebürge von Fiume bis Carlstadt ein, und ordnete

so

so viel möglich die Schiffart auf der Drawe, Sau und Donau, mit Beihülfe von sieben der Kompagnie eigenen Schiffen, von Sisseck anfangend bis Semlin, von da nach Verlasvaros (Perlas Varos) und endlich in den Canal der Temes bis Temeswar. Während diesen Reisen war er nie müssig, sondern eine kleine Bibliothek, die ihn überall begleitete und die er nach Gelegenheit verbesserte und vermehrte, versüßten ihm manche Gefahr und Beschwerde. Alterthümer, Ueberbleibsel der Römischen Grösse in Wegen, Brücken, Gebäuden und Vestungswerken, die er dabei gelegenheitlich mit eigenen Augen vor sich sahe, machten ihn auch manchen vergnügten Tag. Endlich zwangen ihn aber doch beständige Krankheiten, die er sich in diesem so ungesunden Clima zugezogen hatte, 1761 die angetragene Stelle eines Factors der K. K. Mährischen Leihebank in Brünn anzunehmen. Hier erwarb er sich die persönliche Bekanntschaft des, wegen Geburt und Gelehrsamkeit gleich erlauchten, Graf Maximilian von Lamberg, so wie anderer gelehrter und verdienstvoller Männer, die ihn mit ihrer Freundschaft beehrten. Im J. 1774 wurde er als Lehenbanks-Buchhalter für das Wiener Haupt-Comptoir in die Residenzstadt selbst berufen, welchen Posten er 1783 noch bekleidete. Nachher wurde er Mitfirmant des von Henicksteinischen Wechselhauses und starb im September 1796. Schon 1778. nahm ihn die Hessen-Homburgische patriotische Gesellschaft zum Mitglied auf. Von ihm ist vorhanden:

o Das scherzende Orakel am Spieltisch des Frauenzimmers. 1777. 8. Dieses Werkchen verlegte die Ghelenische Buchhandlung zu Wien ausser Landes, weil es ihm die Censur nicht in Wien zu verlegen gestattete, wurde aber nachher einzuführen erlaubt.

o Abriß aller Künste und Wissenschaften. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1779. 8. Diesen Abriß, wovon 1783. die 3te recht sehr vermehrte Auflage erschienen ist, bearbeitete er mit seinem Freund H. G. Hoff nach dem Plan Elemens des Arts et Sciences. Die Zueignung

nung an den Graf Max. von Lamberg ist mit M. C. H. und H. G. H. unterzeichnet.

o Handbuch für Bankiers und Kaufleute. 1781. 8.

o Aufsätze aus dem Französischen und Italiänischen, bestehend in Biographien, Erzehlungen, kleinen Schauspielen und oeconomischen Pieçen sind eingeschaltet in H. G. Hoff's Biographien. 4 Theile. 1782. 1783.

o Miscellaneen. Wien, 1782. 8. Auch diese Miscellaneen sammelte er gemeinschaftlich mit seinem Freund Hoff.

Geschichte des Hussitenkriegs und des Consiliums zu Basel von Jac. Lenfant, mit wichtigen das Original berichtigenden und verbessernden Noten, wie auch dem Leben und Schriften des Verfassers vermehrt und verbessert, aus dem Franz. übersetzt. 4 Theile. Presburg und Wien, 1783. 1784. 8.

Supplement zu Lenfants Geschichte des Hussitenkriegs, von I. Beaufobre; aus dem Franz. übersetzt. Wien und Leipzig, 1785. 8.

o Der Normännische Spion oder merkwürdige Begebenheiten des vorgeblichen Baron's von Maubert, Kapuziners, Ritters, Schriftstellers u. s. w. aus dem Franz. übersetzt. Brünn, 1783. (eigentlich 1785) 8.

Auch übersetzte er das Leben: o Pedrillo's de Tormes, und o Poinsenet's.

In den Brünner Blättern stehen in den Jahrgängen 1770—1774. verschiedene Aufsätze von ihm.

*Hirschdörfer (Sebastian) war auf dem Schloße Hartenstein gebohren, weil sich seine Eltern wegen der Kriegsgefahr von Velden dahin flüchten mußten. Sein Vater, Joh. Christoph, war beinahe zehen Jahre Verwalter bei den Herren von Schlammersdorf auf Hopfenoh und Altenhammer in der Obern Pfalz, von da er der reformirten Religion halber ins Exilium verjagt wurde und sich nach Velden begab. Verheirathet hat er sich 1659. zu Velden noch als Scribent mit Hel. Elisabeth, Paul Peßlers, gewesenen Stadtlieutenants zu Hersbruck, Tochter, mit der er 9 Kinder erzeuget. Sein Sohn, Christoph Gottfried, gebohren zu Hilpoltstein den 11 Aug. 1668. studierte zu Altdorf, hielt daselbst

1691.

1691. eine Rede de scribarum laudibus, welche auch in 4. gedruckt ist, und wurde 1709. an seines Vaters Stelle Gerichtschreiber zu Hilpoltstein.

S. M. Andr. Rinders Leichpred. auf Sebast. Hirschdörfer Altd. 1709. 4.

Hirschmann (Andreas) gewesener Gräfl. Giechischer Hofmusicus und Organist zu Thurnau, war gebohren zu Nürnberg im J. 1700. Sein Vater, Leonhard, ein Drahtzieher, gieng 1705. als Organist nach Thurnau und nahm diesen seinen Sohn nebst noch einem ältern und einer Tochter, mit dahin. 1742. starb der Vater, und sein Sohn Andreas wurde an seiner Stelle Organist, nachdem er bisher Hautboist und Hofmusicus bei dem Grafen gewesen. Er verstand lateinisch, griechisch, französisch, war ein vorzüglicher Musicus, componirte, zeichnete und machte die feinsten Risse, stach in Kupfer, war ein vollkommner Rechen- und Schreibmeister, und zog die besten Schüler, die sich seiner noch mit vieler Wärme erinnern. Schon von dem 30ten Jahr s. A. an, wurde er öfters mit dem Podagra geplagt, und es gieng kein Jahr vorbei, daß er nicht etliche Monate zu Hause bleiben mußte. Dieß bestimmte ihn auch, von Thurnau nicht wegzugehen und den verschiedenen Vocationen zu folgen, die er nach Nürnberg, Frankfurt, Hamburg und an andere Orte gehabt hat. Er ertrug die Schmerzen seiner Krankheit lange mit bewunderswürdiger Geduld, endlich aber gewöhnte er sich an das Opium, das er Lothweise zu sich nahm. So gottesfürchtig er, und so rechtschaffen und untadelhaft sein Wandel war, so sonderte er sich doch von den protestantischen Religionsübungen ab und enthielt sich gänzlich vom Abendmahl, las auch unter den Predigten immer etwas anders, z. E. die geistliche Fama, oder die Wiederbringung aller Dinge, welches die beiden Hauptbücher waren, aus denen er seine Meinungen herzuholen, oder sich darinnen zu bestärken schien. Doch schätzte er die Bibel sehr hoch und las sie mit Ehrfurcht täglich,

lich, hielt sich aber nicht für fähig, das Abendmahl würdig zu genießen. Während der Minderjährigkeit des nachmals regierenden Grafen, als der damalige Graf von Kirchberg die Vormundschaft zu Thurnau hatte, grief dessen Hofprediger Wolf mit Zuziehung des Consistoriums unsern Hirschmann an, und legte ihm folgende 3. Puncte zur Beantwortung vor, 1) warum er das Abendmahl nicht empfienge; 2) warum er die Predigten verachte; 3) warum er von der Taufe unehrerbietig geredet habe. Das Letztere läugnete er schlechterdings; die beiden ersten Puncte aber beantwortete er in einer weitläuftigen Schrift, die noch auf der Kanzlei zu Thurnau liegt und nicht unwürdig seyn soll, gelesen zu werden. An seinem Todestag kamen zween Geistliche zu ihm und gaben sich alle Mühe, ihn zu bereden, daß er das Abendmahl empfangen solle. Er gab ihnen aber zur Antwort: sie hätten seine Schrift nicht widerlegt und kämen ietzt zu spät, indem er bereits vor den Pforten der Ewigkeit stände, wo entschieden werden würde, ob er oder sie unrecht hätten. Und so starb er am 28 Aug. 1759. Er war nie verheirathet und hatte seine auch ledige Schwester bei sich, die sein Hauswesen besorgte, bis sie kurz vor ihm gestorben ist. Sein schöner Büchervorrath, den er hinterließ, wurde zerstreuet. Componiret hat er ungemein viel, große Instrumental- und Vocal-Musiken, Concerte auf verschiedene Instrumente, Clavier-Parthieen aus allen Tönen; und obgleich seine Sätze nicht mehr nach dem heutigen musicalischen Geschmack sind, so haben sie doch noch einen grossen Werth und verrathen einen Mann von Geist und Verstand. Er hat selbst in Kupfer gestochen und herausgegeben:

Zwo Sammlungen von allerhand kleinen Clavierstücken seiner eignen Composition.

Mattheſons Fugen und andere Clavierstücke.

Mattheſons Oden, unter dem Titel: Odeon morale, iucundum et vitale.

Sonst

Sonſt hat er noch Sprüche aus der h. Schrift zu Vorſchriften, nebſt vielen andern Sachen in Kupfer geſtochen.

*Hirſchvogel (Auguſtin) war ein Originalkopf und außerordentliches Genie, das von einer Kunſt zu der andern übergieng, vom Zeichnen auf das Aetzen und Malen, und Emailliren, und Steinſchneiden, und von dieſen allen endlich zu den mathematiſchen Wiſſenſchaften, in welchen er durch eignen Trieb und Fleiß ſo vollkommen wurde, als in der Kunſt. Ungefähr um 1504. war er gebohren, durchwanderte nicht nur die Oeſterreichiſchen Länder, ſondern auch Siebenbürgen und Ungarn. Zu den Commentariis Rerum Moſcouiticarum des Baron Siegm. von Herberſtein lieferte er eine Charte von Moſcau, die er 1549. zu Wien mit Kaiſ. Privilegio ausfertigte. Auch eine Ichnographie von Wien hat er 1547. vollendet und 1552. auf 6 Blättern ans Licht geſtellet. Seine Geometrie, oder die Figuren zu der geometriſchen Anweiſung, ſind 1543. zweimal in 4. erſchienen, auf 4¾ und auf 8 Bogen.

S. ein mehrers in G. A. Will's Nürnb. Münzbeluſtigungen Th. III. St. 24. S. 188 ff. und in Denis Buchdruckergeſchichte Wiens, im Regiſter.

Hobel (Wolfgang) ein Rechenmeiſter, gab heraus:

Ein nützlich Rechenbüchlein. Nürnb. 1563. 8.

*Hochmann Freiherr von Hochenau (Heinrich Chriſtoph) ſtudierte 1678. zu Jena, wo er dem Caſp. Sagittarius behülflich war, das Tonniſche Archiv in Ordnung zu bringen. (S. I. A. Schmid. vita Sagittarii, p. 62. ſq.) Auch hielt er zu Altdorf als Candidat eine Parentation auf die Frau D. und Prof. Barb. Kath. Linkin, welche 1684. mit an der auf ſie gehaltenen Leichpredigt gedruckt iſt. Die meiſten zur Vertheidigung und Erhaltung der Rechte der Stadt Nürnberg von 1691. bis 1719. herausgekommenen Schriften haben ihn zum Verfaſſer. Wir können davon und ſonſt noch beſonders anzeigen:

o Resolutiones aliquot quaestionum de Testamento Herbersteiniano, cum responsionibus ad argumenta contraria et appendice variarum epistolarum. 9 Bogen in 4. Eine lat. Deduction, von der nur Cap. II. usque ad V. gedruckt worden, die Species Facti aber, welche Caput I. enthalten sollen, nebst dem Titel fehlt, indem die Sache 1693. verglichen worden.

o Gründliche Nachricht und Vorstellung die der Stadt Nürnberg allergnädigst verliehene beede Böhmische Lehengüter Rothenberg und Hartenstein betr. Mit Beilagen sub. lit. A — G. 1708. Fol. Findet sich auch in Lünigs Grundveste, Th. II. S. 594.

o Quaestiones Iur. publ. ob des Herrn Churf. zu Brandenburg Durchl. von Ihro Kais. Maj. der Titel eines Königs in Preußen beizulegen sey? Dieser wichtige Aufsatz, der in einer ächten Abschrift 94 S. stark ist, wurde auf allerhöchstem Befehl verfasset und erhielt nebst vollkommnem Beifall auch Kaiserliche Beschenkung und Befolgung, indem die erheblichsten Zweifelsgründe gegen die Anerkennung des Königl. Preußischen Titels am Ende durch noch stärkere Entscheidungsgründe gehoben wurden.

In der Nittbergischen Lehen und Erbschafts-Streitigkeit hat er, wie sein Gegner St. Ch. Harpprecht sagt, eine ungeheure Schrift hervorgehen lassen und zwar zur Behauptung, daß das Ius Alemannicum vel Sueuicum a Schiltero editum dem Iuri Feudali Longobardico Corpori Iuris inserto, in defectu consuetudinum particularium vorzuziehen sey.

S. Holzschuherische Deductions-Bibliothek B. I. S. 489 f. und G. A. Wills Geschichte der Nürnbergischen Mahler-Akademie.

*Hochmann von Hochenau (Ernst Christoph) des vorigen Bruder, von dessen Geburt und Tod ich keine Nachricht habe erhalten können. Sein Schreiben an den Hrn. Landgrafen zu Hessen-Darmstadt, aus Ronneburg von 1706. hat G. A. Will in dem Museo Norico p. 286—310. und zwei andere Schreiben an seine Glaubensbrüder von 1704. und 1708. in dem Commercio Epist. Nor. p. 98 und 161. so wie eben daselbst P. II. p. 106 — 160. den weitläuftigen Bericht abdrucken lassen, den der seel. Pred. G. P. Mörl und Diac. Wetzel

Wetzel seinetwegen an den Nürnb. Magistrat erstattet, als er 1707. zu Nürnberg auf der Rathhausvogtei im Arrest saß.

*Höfler oder nachher von Höfler (Johann Jacob) wurde 1758. als ordentlicher Professor der Rechte und Assessor der Juristen-Facultät nach Helmstädt berufen, wohin er auch abgieng. 1766. bekam er dem Character eines Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Hofraths, und von 1767 bis zu Ende des J. 1774. war er als Braunschweig-Lüneburgischer zweiter Subdelegatus bei der ersten Classe zur Visitation des Kais. und Reichs-Kammergerichts zu Wetzlar, zu welcher ansehnlichen Verrichtung er von seinem Hofe das Prädicat eines Geheimen Justizraths erhielt und von dem Kaiser den 24 März 1768. in den Reichs-Adelstand erhoben wurde. Seit 1775. war er zwar wieder zu Helmstädt, wollte sich aber nicht mehr unter diejenigen rechnen lassen, welche zur Universität gehören; daher denn diese auch nichts auf seinen Tod drucken ließ. Er starb den 20 Febr. 1781. und wurde in der Universitätskirche begraben, ihm auch nach seiner Verordnung ein Denkmahl von Marmor errichtet, wozu er sich selbst diese Inschrift gemacht hat: D. O. M. Mortale quidquid habuit heic depositit Ioh. Iacob. Nobilis de Hoefler, Bezensteinio Francus, mori coepit d. XXII. Febr. CIↃIↃCCXIV. vivere d. 20 Febr. CIↃIↃCCLXXXI. fretus fiducia in Christum resurrectionem mortuorum expectat. Seine vor ihm verstorbene Gemahlin liegt in eben dieser Gruft. Die zu Helmstädt von ihm in Druck gekommene Schriften sind:

Progr. aditiale de primis et genuinis legum fontibus. Helmst. 1758. 4.

Idem Progr. sub. tit. Commentatio de primis et genuinis legum fontibus. Acced. de solida iurisprudentia genuinis fundamentis superstructa. Helmst. 1761. 8.

Diss. de immunitate bonae fidei possessoris a restitutione fructuum in iudicio tam reali quam personali. Helmst. 1761. 4.

Progr.

Progr. de diſcrimine inter teſtamenti ſolemnitatem et probationem, eiusque uſu practico. Helmſt. 1762. 4. Dieſes Programm ſchrieb er zu Schöners und Heinekens Doctorpromotion.

Progr. de eo quod iuſtum eſt circa feſtum S. Archangeli Michaelis. Helmſt. 1762. 4. Dieſes ſchrieb er als Prorector.

Progr. Disquiſitio iurid. de vera natura et indole iuris non ſcripti, occaſ. l. 2. C. quae ſit longa conſuetudo. Helmſt. 1763. 4. Dieſes zu Menſchings Doctorpromotion.

S. Weidlichs Nachrichten von jetzt lebenden Rechtsgelehrten in Deutſchl. Th. I. S. 309 f.

*Höflich (Chriſtoph) war 1621. nach einem Portrait 33 Jahr alt und alſo ungefähr 1589. gebohren. Er hielt noch 1612. zu Altdorf unter Albinus eine Diſp. decas quaeſtionum betitelt, und in eben dieſem Jahr zu Jena unter Ungebaurn eine andere iuris poſitionum dodecas. Ein anderes Portrait von ihm, iſt 1667. in Kupfer geſtochen worden. Sonſt haben ſich von ſeinen Schriften noch gefunden:

Epithal. in nupt. Ge. Lohſii cum Magd. Althoferia. Nor. 1611. 4.

Muſae lyricae promulſis, odas ſacras adponens. Nor. 1615. 8.

Epigrammatum prodromus. Nor. 1615. 8.

Triſtium primitiae. Nor. 1615. 8.

Scommatum Nomico-Philologicorum Aparchae. Nor. 1616. 8.

In Will's Nürnb. Münzbel. Th. I. S. 387. f. wird ihm eine poetiſche Inſchrift auf A. Dürer zugeſchrieben.

In Fleſſae faſciculo commentationum ſind zweier Hoeflichiorum memoriae, vielleicht waren dieſes Nachkommen von ihm.

S. G. W. Panzers Verz. von Nürnb. Portraiten.

*Höger (Conrad). Seine griechiſche Rede, die er in Altdorf gehalten, wurde unter dem Titel gedruckt:

Θεῖος Ἰωάννης Χρυσόστομος, Altdorf. Typis Meyeri, 1682. 4.

Höger

Höger (Andreas Martin) deſſen (Th. II. S. 149) unter ſeinem Vater Johann Chriſtoph gedacht iſt, ſtarb den 6. März 1797. als vorderer- wie auch Banco- und Appellations-Gerichts-Conſulent der Reichsſtadt Nürnberg, dann derſelben und anderer Stände Bevollmächtigter am Fränkiſchen Kreiſe.

S. Kiefhabers Anzeigen 1797. S. 94. f.

*Hölzlein oder Hölzlin (Jeremias) wird für einen Enkel des bekannten Nürnbergiſchen Formſchneiders, Hieron. Hölzels, gehalten. In einer, bey ſeiner Beförderung zum Altdorfiſchen Inſpectorat, gedruckten Congratulatione Clariſſ. Virorum nec non amicorum etc. nennt ihn der Prof. Mich. Piccart poetam et muſicum ſuauiſſimum. Es iſt noch im Druck von ihm da:

Epiſcopus e Pauli 1 Tim. 3. ad Ampliſſ. Senatus Nor. alumnos in Acad. Altorf. adoleſcentes bonos et induſtrios. 1610. 8.

In adventum Ser. Princ. Friderici V. Com. Pal. S. R. I. Elect. Archidapiferi, meliſma. Amb. 1615.

Vergleiche: Wills Geſch. Univ. Altdorf. 2te Ausg. S. 403 f.

*Hön (Georg) wurde 1633. Rector (nicht Cantor, wie die Dipt. Graefenberg. ſagen) zu Lauf. Sein Munimentum ſacrum pro licito ſacerdotum coniugio, oppoſitum cacodoxae Romanenſium ſynagogae inſultibus, cauillationibus ſcripturarumque detorſionibus, iſt 1649. (nicht 1639) gedruckt worden.

Hönes auf Ehnes (Georg Paul) ſiehe Hönn.

Höning (Johann Lorenz) ein Kupferſtecher zu Nürnberg, gab heraus:

Livre particulier d'Oiſeaux etc. Beſonderes Vögelbüchlein, welches nach neueſter Manier erfunden, gezeichnet, geſtochen und herausgegeben worden von J. L. Höning. Nürnb. 1708. Querfol.

*Höning (Philipp Ludwig) ſtarb zu Anfang des Jul. 1759. zu Nürnberg und hinterließ eine, wegen beigefügter vieler Urkunden und Receſſe, ſchätzbare Deduction, betitelt:

o Genuina, ac ſolida Facti Species, nebſt ſuccincter Beantwortung der Nürnbergiſchen Obmotorum in Sachen Teutſch-Ordens contra die Stadt Nürnberg pto Reparir- und Erweiterung der baufälligen Ordens-Capell allda. Cum Adi. A — T. 20 Bogen.

S. Holzſchuheriſche Deduct. Bibl. B. I. S. 130. 490.

*Hönn (Paul) promovirte 1649. zu Baſel mit einer 6½ Bogen ſtarken Diſp. de dignitatibus, welche in Diſſert. Baſil. Vol. nono N. 15. wieder aufgelegt worden, und ſtellte 1658. bei Gelegenheit der zu Frankfurt ſich ſo widrig anlaſſenden Wahl eines Röm. Königs ein Bedenken aus, über die Defenſions-Verfaſſung der Stadt Nürnberg, welches in der Williſch-Noriſchen Bibliothek in Handſchrift befindlich iſt.

S. Bibl. Nor. Will. P. I. n. 431.

*Hönn oder Höne auf Ehnes (Georg Paul) war auch Scholarch des Gymnaſiums zu Coburg. Seine Sachſen-Coburgiſche Hiſtorie, oder Chronica, gab Chriſtian Friedr. Dotzauer berichtiget, vermehrt und fortgeſetzt, in 2 Büchern. Cob. 1792. 4. wieder heraus. Seine

Sächſiſche Wappen- und Geſchlechts-Unterſuchung hat auch 8 große genealogiſche Tabellen in Kupfer, mit vielen eingedruckten Wappen.

Vorſchlag zur Verkürzung der langwierigen Proceſſe ꝛc. kam auch zu Coburg 1708. mit dem Titel:

Nöthige Aufmunterung und Vorſchlag zur Verkürzung der langwierigen Rechts-Proceſſe, nebſt Sam. Stryks hierüber geſtellten Bedenken in 8. heraus.

Lexicon topographicum Franconiae etc. kam zu Nürnb. 1741. und Frankf. und Leipz. 1747. in 4. heraus.

Man vergleiche: Chladenii Progr. in eius memoriam Cob. 1747. Tentzels curieuſe Bibl. Th. I. S. 1067. Hirſchings hiſt. litt. Handbuch.

*Hörmann von und zu Guttenberg (Jacob Wilibald) ſtarb den 8 Oct. 1757. Seine hinterlaſſene Wittwe, Frau

Frau Felicitas, eine geb. von Bassy, (des 1757. in einem hohen Alter von 95 Jahren zu Nürnberg verstorbenen vordersten Markts-Adjuncts Joh. Nicolaus von Bassy und Mar. Magd. Pilgrammin Tochter,) die zuerst mit Joh. Matthias Lödel, Kauf- und Handelsmann, in der Ehe gelebt hat, starb erst den 28 Aug. 1777. und hinterließ ein grosses Vermögen, wovon sie zum Theil eine überaus ansehnliche Stiftung machte, und zwar nicht nur für 4. die Theologie Studierende, deren jeder auf 3 Jahre 300 fl. empfangen soll, sondern auch für 30 arme Kinder, die umsonst unterrichtet und mit Kleidungsstücken und andern Wohlthaten versehen werden. Es ist hiezu ein eignes Schul- und Stiftungs-Haus verordnet, und die ganze Anstalt führt nach dem ausdrücklichen Verlangen der Stifterin den Namen der Lödelischen Stiftung.

Man vergleiche: Nürnberg im achtzehnten Jahrh. (Nürnb. 1801. 8) S. 62. C. C. Nopitsch Wegweiser für Fremde in Nürnberg, (Nürnb. 1801. 8.) S. 7. 94.

*Höttel (Johann Paul) wurde 1759. Raths- oder vorderer Consulent, und in eben diesem Jahre der Universität Altdorf Prokanzler, so wie hiemit Kais. Hof- und Pfalzgraf. Er starb den 6 Febr. 1772.

S. Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 63.

*Hoffer (Johann Bernhard) wurde den 13 Jan. 1759. zum öffentlichen ausserordentlichen Lehrer der Rechte, nebst dem Zutritt zur Acten Facultät ernannt und trat hierauf den 15ten März sein Lehramt mit einer feierlichen Rede: de bello, legum ciuilium fonte, an, wozu er eine unter seinen Schriften anzuführende Einladung drucken ließ. Im folgenden Jahr erhielt er nach Heumanns Tod das ordentliche Lehramt der Institutionen, so wie des Staats- und Lehen-Rechts; und 1778. wurde er Professor der Pandecten und Consulent der Reichsstadt Nürnberg. Er war zweimal Rector der Universität und starb den 1 Oct. 1792. Zu seinen Schriften gehöret noch:

Progr. aditiale, de Lege VI. Hac edictali Cod. de secundis nuptiis ad Germanorum mores caute applicanda. Alt. 1759. 4.

Beyträge zum Policeyrechte der Deutschen. 2 Stücke. Frankf. und Leipz. (Altdorf.) 1764 — 1765. gr. 8. Beide Stücke machen einen Band von 1 Alph. und 7 Bogen aus.

Oratio, de Politia urbana Academiarum saluti convenienter instituenda. Habita Altorfii 1773. cum Rectoris munus auspicaretur. Alt. 1773. 4.

o Wahrhafte und mit Beweisen unterstützte Geschichtserzehlung, nebst einem darüber ertheilten Rechtlichen Gutachten der löbl. Juristen-Facultät zu Altd. in Sachen der unentledigten Herren Vormündere der Titiae, wider deren Vater, Sempronium, Kaufmann und Marktsadjuncten in der Reichsstadt Nürnberg, pt. der Aushändigung des mütterlichen Erbes, und einer indessen zu leistenden hinlänglichen Sicherheit. Mit Beylagen A — G. Maius periculum liberis ex secundis nuptiis patris, quam matris, imminet. Altdorf, 1779. Fol.

o Geschichts- und aktenmäßige Darstellung des Nürnb. Eigenthums ꝛc. Mit Urkunden von 1504 — 1522. — 1793. 4. soll er nach Bader's Reisen durch verschiedene Gegenden Deutschlands (Augsb. 1797. gr. 8.) B. II. S. 21. geschrieben haben.

Man vergleiche: Museum Noricum S. 102 ff. wo sein Antrittsprogramm weitläuftig ausgezogen ist. Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 44 f. 88. 355 403. (Müllers) Schattenrisse Altd. 1790. und Schlichtegrolls Necrolog für das J. 1796. Jahrg. 3. B. 2. S. 261.

Hoffmann auch **Hofmann** (Hanns oder Johann) ein im 16ten Jahrh. gebohrner Nürnberger. Er war ein grosser Künstler und vortrefflicher Maler. Seine grosse Geschicklichkeit und seinen besondern Kunstfleiß zeigte er sowol in größern Malereien in Oelfarben als auch in kleinen Stücken, darinnen er Thiere, Blumen, Kräuter u. a. m. mit Gummifarben vorstellte; so wie in der eigentlichen Miniatur, die damals noch etwas seltenes war. Er copirte nach Albrecht Dürer so glücklich, daß selbst Kunstverständige seine Copien für Dürerische Originale angesehen haben, und man sich daher bei Aufsuchung Dürerischer Gemälde hüten muß, daß man nicht Hoffmännische dafür annehme, ungeachtet auch diese

dieſe an Seltenheit, Werth und Preis jenen nicht gar zu viel nachgeſetzt werden. Höchſtwahrſcheinlich iſt er der Schüler eines Düreriſchen Schülers, vielleicht Michael Penzens, geweſen. Im J. 1584. begab er ſich als Maler von Nürnberg nach Wien zu Kaiſer Rudolph dem IIten, wo er auch gegen 1600. geſtorben iſt. Viele von ſeinen herrlichen Malereien, ſowol in Oel- als Waſſerfarben, nebſt mehrern Handzeichnungen von ihm, befanden ſich in der v. Praunſchen Kunſtſammlung zu Nürnberg. Weil es unter den Malern verſchiedene ſeines Namens giebt, ſo darf er nicht mit denſelben, vornämlich aber nicht mit Samuel Hoffmann, einem gebohrnen Zürcher und Schüler Rubens, vermiſchet werden.

Man vergleiche: Doppelmayrs Hiſt. Nachr. S. 209. Knorr's Künſtlerhiſt. S. 132. f. Will's Nürnb. Münzbel. auf das J. 1767. S. 251. 256 ff. wo eine Medaille auf ihn abgebildet iſt. v. Murr's Beſchreibung des Praunſchen Kunſtkabinets. Kieſhabers Nachrichten 1803. S. 2. 75.

*Hofmann (Conrad) diſputirte 1646. zu Strasburg unter D. Joh. Schmidt de officii Chriſti ſacerdotalis priori ſcil. ſatisfactione pro mundi peccatis, ex Eſai. 53, 5.

*Hofmann (Caſpar) ſtritte beſtändig wider den Kreislauf des Bluts, daß auch ſogar William Harvey's Beſuch am 18 May 1636. bei ihm nichts fruchtete, obgleich Gundling erzehlet, daß Harvey, oder Harvejus, als er von ungefähr und unerkannt nach Altdorf gekommen und mit unſerm Hofmann über dieſe Materie diſputiret, ſie ſich endlich umarmet und Hofmann des Harvey's Lehre gebilliget hätte. Er ſammelte nicht nur ſelbſt ſowol alte als neuere Ausgaben von Galenus Werken, ſondern er beſchäftigte ſich auch über 20 Jahre mit einem vollſtändigen Apparatus zur Ausgabe ſämtlicher Galeniſcher Schriften, der ſchon bei ſeinem Lebzeiten gedruckt werden ſollte, aus 25. einzelnen Foliobänden und Faſcikeln beſtand, und aus der Volkameriſchen Bibliothek in die Thomaſiuſiſche, endlich aber

aus Nürnberg und Deutschland hinaus nach London an den gelehrten D. Askew kam, dessen Erben diesen kritischen Schatz noch besitzen. Wie viel sich der Nürnb. Waagamtmann von Murr Mühe und Verdienst um diesen Apparatus machte, indem er alles anwendete, um denselben entweder in Deutschland zu behalten, oder endlich in Engelland zur Ausgabe zu bringen, erzehlt er selbst umständlich. Hofmann war ein großer Feind und Verfolger des academischen Penalismus und hat sich deswegen, wie er selbst in seinem Leben meldet, bei den Studenten zu Altdorf sehr verhaßt gemacht. Von Schriften dieses verdienstvollen Mannes können wir noch folgendes anzeigen:

Oratio — in Achatii Burggr. et Bar. a Dhona, Rect. Acad. Altorf. annuo curriculo. Alt. 1620. 4.

Disp. de usu lienis, de usu cerebri und de ichoribus sind zu Leiden 1639. in Duodez zusammengedruckt worden.

Commentarii in Galeni de usu partium corporis humani, libros XVII. etc. recus. Francof. 1667. 4.

Disp. de calido innato, recus. Francof. 1667. 4.

Claud. Galeni de ossibus ad tyrones liber etc. kam 1630. und nicht 1629 heraus. Hofmann wollte hiemit eine Probe seiner Ausgabe Galens geben, woran er aber durch den Tod gehindert ward. Es hieß: Nocuit differre paratis.

Digressio in circulationem sanguinis etc. wurde schon in opusculis Io. Riolani. Paris. 1652. in 12. gedruckt.

Analecta correctionum Graeci Codicis Galeni, impr. Basil. 1538. inchoata Cal. Nou. 1619. absoluta 14. Aug. 1622. Fol. MS. Dieses MS. hat Hr. von Murr nebst Hofmanns eigenhändig vermehrten Handschriften seiner Disp. de generatione hominis dem Hn. Hofr. Gruner in Jena 1775. mit der Bedingung zum Geschenk gemacht, diese Analecta drucken zu lassen, und daraus in seinem Journal ein Specimen, so wie Hr. Gruner ein eignes Programma davon 1776. drucken lassen. Schon 1783. kündigte Büschels Wittwe zu Leipzig, welche von Hofr. Gruner die Handschrift ohne Vortheil überkommen, deren Ausgabe in 3 Octavbänden, an, weiß aber nicht, ob dieselbe zu Stand gekommen ist.

Albrecht

Albrecht von Haller nennt unſern Hofmann Acrem Galeni cenſorem, quoties ab Ariſtotele diſſenſerit.

Man ſehe: G. Richteri Epp. ſelect. p. 308. ſq. Gundlings vollſtändige Hiſtorie der Gelahrtheit, oder Diſcurſe, Th. III. S. 3245. v. Murrs Journal, Th. IV. S. 70 ff. C. G. Gruneri Progr. cui praemittuntur Natales et vita Caſp. Hofmanni ad Guid. Patinum, ab auctore paullo ante obitum ſuum perſcripta, Ien. 1780. 4. Halleri med. pract. T. I. p. 273. Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 38 f. 93. 161. 213. 322.

*Hofmann, oder wie er ſich ſchrieb Hoffmann (Moritz). Seine Th. II. S. 174. Z. 8. v. u. erwähnten anatomiſchen Programmata können wir genauer anzeigen:

Notitiam ſui notitiamque Dei ex ſtructura corporis hum. in theatro anat. demonſtranda promittit nouamque ſuam operam commendat. 1657. 4.

Pr. ad anatomen corporis feminini. 1662. 4.

— ad anatomen corporis maſculini. 1667. 4.

— ad inſpectionem ventris feminini in theatro anatomico. 1669. 4.

— ad demonſtrationes partium corp. hum. curioſe diſſecti. 1672. 4.

Diſſ. de differentia alimentorum et medicamentorum. Altd. 1677. 4.

Florae Altorf. deliciae hortenſes etc. cum appendice plantarum nuper acceptarum 1688. 4. und 1691. 4. ſind locupletiores factae von ſeinem Sohne Joh. Mor. Hoffmann herausgegeben worden, Altd. 1703. 4.

Seine Hiſtoria agni monſtroſi und vituli bicipitis ſind mit einer hiſtoria infantis monſtroſi von D. Rich. Heiland, Prof. zu Gießen in 8. beſonders zuſammengedruckt.

In den Miſcell. Nat. Curioſ. ſtehen noch folgende Aufſätze von ihm:

De Chryſanthemo Matricariae Folio petatis fiſtuloſis. Dec. II. n. 134.

De Chryſanthemo faſciato. Dec. III. anno III. n. 67.

Ceraſum acidum proliferam. Dec. III. an. V. VI. obſerv. 100.

Abortum non facile a Sabina cieri. Vol. II. obſerv. 118.

Exempla

Exempla effectus funesti radicis Belladonnae. Obs. 119.

Siehe Halleri Biblioth. botan. T. I. 635. M. F. Seidels Bildersammlung (Berlin, 1751. Folio.) 198 ff. und Bode's Almanach Th. II. S. 183 ff. Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 41. 89. 94. 214 f. 218. 329.

*Hofmann besser Hoffmann (Johann Moritz) des vorigen Sohn, hat auch noch verschiedene anatomische Programmata ediret, die wir anzeigen wollen:

Ad demonstrationes structurae partium corporis humani masculini. 1679. 4.

Ad anatomen corporis feminini. 1632. 4.

Ad anatomen corporis masculini. 1685. 4.

Ad anatomen corporis feminini. 1688. 4.

Ad anatomen corporis feminini grauidi. 1689. Fol.

Ad anatomen corporis feminini. 1700. Fol.

Ad anatomen corporis feminini. 1706. Fol.

Ad anatomen corporis masculini. 1709. Fol.

Man sehe noch die Leichpred. auf ihn von B. A. Staudacher, und seine Memoriam scriptore Alemaeone i. e. I. H. Schulze. Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 41. f. 14. 208. f. 218. 336 f.

*Hofmann (Johann Georg) war gebohren zu Leutzenbrunn bei Rothenburg. Sein zweiter Sohn, Johann Conrad, starb den 15. März 1756. unvermuthet zu Padua, und haben seine Freunde eine Lobrede auf ihn mit überaus vielen Trauergedichten zu Venedig sehr prächtig in Fol. drucken lassen, wo er omnium disciplinarum genere praestantissimus, ac de republica literaria optime meritus genennet und sehr beklaget wird, wie er denn auch in der That ein gelehrter Mann war, auf den der Altd. Prof. Chr. G. Schwarz viel gehalten hat. Sein jüngster Sohn Carl war 1707. zu Nürnberg gebohren, und nachdem er 40 Jahre zu Duderstadt als Stadt- und Land-

Physicus

Physicus in rühmlicher Praxis gestanden, starb er daselbst 1775. ledig.

S. Bibl. Nor. Will. P. III. n. 121.

*Hofmann besser Hoffmann (Carl Moritz). Sein Sohn, Heinrich Moritz, starb als Stadthauptmann zu Altdorf 1769. Ein anderer Sohn, Joh. Christoph, Fecht- und Exercitien-Meister zu Altdorf, starb 1785.

*Hofmann besser Hoffmann (Christoph Moritz) war gebohren 1667. zu Altdorf und starb zu Coburg.

*Hofmann besser Hoffmann (Georg Jeremias) disputirte zu Kloster Heilbronn 1684. unter dem damaligen Rector Krebs de recta ratione et conscientia. Seine Disp. de processu criminali ist auch in Thesauro theol. philologico abgedruckt.

*Hofmann (Friedrich Paul) war ein Sohn Joh. Hofmanns, E. H. Raths Kriegs-Secretarii und Commissarii zu Nürnberg. Er studierte zu Strasburg und disputirte allda 1700. unter Jul. Reichelt de delineatione architecturae militaris. Ins Collegium der Advocaten zu Nürnberg kam er erst 1704. in welchem Jahr er auch zu Tübingen unter J. A. Frommann de Commissariis militaribus pro licentia disputiret hat.

*Hofmann (Georg Ludwig) starb zu Burgfarrenbach zu Anfang des März 1759. im 63 Jahr s. A.

*Hofmann (Jacob Wilhelm) ist bei Einweihung der Universität zu Erlangen 1743. Magister geworden.

S. Sacra Inaug. Acad. Erlang. p. 47.

*Hofmann beſſer Hoffmann (Bernhard Moritz) Georg Jeremias Hofmanns Sohn, ſtarb den 2. May 1768.

*Hofmann (Carl) ſtarb ledig den 16 Sept. 1784.

Hofmann Johann Georg) ein Theologe, war gebohren zu Windsheim den 11 Oct. 1724. Sein Vater Johann Hofmann, war Corporal unter dem dortigen Creis-Contingent. Bei dem verdienſtvollen Rector Dietz legte er den erſten Grund ſeiner gelehrten Kenntniſſe. Erſt im 21 Jahre ſ. A. bezog er die Univerſität Erlangen, blieb 3 Jahre allda und machte ſich vornämlich D. Pfeifers und D. Huths theologiſche Vorleſungen, ſo wie des Prof. Kriepners Unterricht in den morgenländiſchen Sprachen zu Nutzen; lernte dabei auch franzöſiſch und engliſch. Von hier aus kam er nach Franken, zu dem General von Wolfskehl als Hofmeiſter, wo er dritthalb Jahre nicht nur guten Unterricht ertheilte, ſondern auch immer über den andern Sonntag vor der Herrſchaft predigte. Nach dieſem gieng er auf kurze Zeit nach Hauſe, 1751. aber weiter nach Leipzig. Hier erwarb er ſich die dauernde Freundſchaft des ſeel. Reiske, von dem er noch ſehr viel im Griechiſchen und Arabiſchen lernte. Er lehrte inzwiſchen auch, corrigirte und überſetzte mit ſeinem Freunde, dem nachmaligen Prof. Titius zu Wittenberg, verſchiedenes ins deutſche. Noch da er in Leipzig war, erhielt er von Erlangen aus 1754 das verdiente Magiſterdiplom. Von Leipzig aus wurde er nach Baireuth berufen, brachte einige Zeit bei dem Hofkammerrath Brunner im Hauſe zu und ſchrieb zwo politiſche Zeitungen, eine deutſche und eine franzöſiſche. Von Baireuth gieng er nach Erlangen und fieng an, als Magiſter legens, philoſophiſche und philologiſche Vorleſungen zu halten. 1757 wurde er Adjunct der Philoſophiſchen Facultät allda, und zugleich von der Geſellſchaft der freien Künſte in Leipzig zum Mitglied aufgenommen. 1759. wurde er Univerſitäts-Bibliothekar und 1762. Profeſſor Extraordinarius,

trat

trat auch ſogleich ſein Amt mit einer Rede de hodiernis quibusdam philologiae sacrae impedimentis an. Seine Anlage und ſeine Umſtände beſtimmten ihn zu einem außerordentlichen Fleiß. Er ſchrieb die Erlanger gelehrten Zeitungen und las dabei des Tags öfters 10—11. Stunden Collegia, zog auch Schüler, die ihm Ehre machten, unter welchen Hofrath und Prof. Harles in Erlangen oben anſteht. Im beſagten Jahre kam er als Ehrenmitglied in die Altdorfiſche deutſche Geſellſchaft und von dieſer Zeit an in Bekanntſchaft und vertraute Freundſchaft mit dem Altd. Prof. G. A. Will, ja hiedurch endlich ſelbſt hieher nach Altdorf. Vorher aber gieng er nach Gießen, wohin er 1763. als ordentlicher Profeſſor der morgenländiſchen Sprachen berufen wurde, und ſolchen Ruf einem andern vorzog. Hier nahm er 1765. die theologiſche Doctorwürde an, mit einer unter D. Reinh. Heinr. Roll gehaltenen und unten anzuführenden Inaugural-Diſputation, wurde auch ſofort noch in dieſem Jahre außerordentlicher Lehrer der Theologie, und erhielt nach 2 Jahren wegen ſeines Fleißes und ſeiner Verdienſte Vermehrung des Gehalts. Noch immer brannte ſein unabhaltſamer Fleiß. Außer den Arbeiten auf dem gedoppelten Katheder, predigte er öfters und ſchrieb auch endlich auf Befehl des damaligen Landgrafen die neuen Gießner gelehrten Zeitungen. 1767. wurde er in die Societatem Academicam Principalem Haſſiacum Philoſophico-medicam tanquam Socius ord. Ordinis Philoſophici aufgenommen. 1769. wurde er an des unvergeßlichen D. Bernholds Stelle hieher nach Altdorf berufen. Der regier. Landgraf von Heſſen-Darmſtadt entließ ihn zwar ungern, aber doch mit den gnädigſten Ausdrücken und mit dem Character eines ordentlichen Profeſſors der Theologie. Er kam zu Altdorf im Sept. an, hielt bald darauf ſeine Antrittsrede von der Vortreflichkeit der bibliſchen Theologie, machte ſich bei der Univerſität und Gemeine ſehr beliebt, wurde ſogleich 1771. nach D. Riederers Tod zweiter Theologus und Archidiaconus, fand aber leider ſchon im folgenden Jahre bei der

damaligen Epidemie und dem häufigen Krankenbeſuch, in welchem er ſehr unermüdet und ſorgfältig war, ſeinen Tod. Er ſtarb den 10 (nicht 20) May 1772. nachdem er nur einmal Decanus ſeiner Facultät geweſen. Seine Schriften ſind:

Moraliſcher Beweis von der Gewißheit eines künftigen Zuſtandes. Aus dem Engliſchen. Leipz. 1755. 8.

Die Erbauung nach ihrem wahren Begriff, ihren Mitteln und Hinderniſſen, ſchriftmäßig abgehandelt. Nebſt D. Joh. Mart. Chladenius Vorred. Fr. und Leipz. (Hof,) 1755. 8.

Theſes philoſophico-philologicae pro Facultate legendi deſenſae. Erlang. 1757. 4.

Diſſ. ad Ezech. 21, 10. 13. de ſceptro filii Dei omne lignum ſpernente. Erl. 1757. 4.

Diſſ. pro loco ad Cant. 3, 9. de lectica vulgo ſic dicta Salomonea. Erl. 1759. 4.

Progr. inaug. de idiotiſmis linguarum ſacrarum ab interprete ſacro non retinendis, ſed explicandis. Erl. 1762. 4.

Das große Geheimniß der Offenbahrung im Fleiſch, in einer Weihnachtspredigt. Gießen, 1765. 8.

Grammatica hebraea principia Danziana methodo breuiſſima luculentiſſimaque complexa. Gieſſ. 1765. (nach Lawätz 1767.) 8.

Diſſ. inaug. theol. de ſtatu exinanitionis Chriſti ſpectato quoad animam ipſius. Gieſſ. 1765. 4.

Geſchichte der Helden Davids, oder ausführliche Erklärung der ſchweren Schriftſtellen, 2 Sam. 23, 8—39. und 1 Chron. 12, (11,) 10 fft Frankf. am M. 1767. 8.

Joh. Lofs paraphraſtiſche Erklärung und Anmerkungen über S. Pauli Briefe an die Galater, Korinther, Römer und Epheſer. II. Bände, aus dem Engl. überſetzt und mit Anmerkungen zur Erläuterung, Beurtheilung und Widerlegung verſehen. Frankf. am M. 1768. 69. 4.

Meditationes de Ieſu ſapientiſſimo Dei conſilio ad implenda Prophetarum vaticinia Nazareno dicto. Progr. ad orat. inaug. Alt. 1770. 4.

Oratio auſpical. de Theologiae biblicae praeſtantia. Alt. 1770. 4.

Diſp.

Disp. de circumcisione V. T. nomine sacramenti non priuanda. Alt. 1771. 4.

Bußpredigt über 1 Sam. 2, 30. an dem jährlichen Faſt- Buß- und Bettage im Nürnb. Gebiete. Altd. 1771. 8.

Nähere Anzeige des ſeltnen und merkwürdigen Büchleins, Ioh. Philonii Dugonis Libri Christianarum Institutionum IV. Aug. Vind. 1538. 8. Steht in dem Liter. Wochenbl. B. II. S. 49 ff.

S. Progr. fun. Strieder's Heſſ. Gel. Geſch. B. 6. S. 66. Hirſchings Handbuch und Will's Geſch. der Univ. Altd. S. 357.

*Hofmann (Bernhard Moritz) Carl Moritz Hofmanns Enkel und Johann Chriſtoph Hofmanns, Fecht- und Exercitien-Meiſters in Altdorf, Sohn, wurde 1759. auſſerordentlicher und im folgenden Jahre ordentlicher Advocat der Republik Nürnberg. Er war auch ein Ehrenmitglied der Altd. deutſchen Geſellſchaft und ſtarb den 17 Oct. 1789.

Hofmann (Chriſtoph Gottlieb) ein exemplariſcher Geiſtlicher, war gebohren zu Nürnberg den 11 Oct. 1731. Sein Vater Jacob, ein Weißmacher, ſtarb kurz vor ihm im 82 Jahre ſ. A. Er beſuchte die Sebalder Schule und das Egid. Auditorium, 1751. aber bezog er die Univerſität Altdorf. Spies, Nagel, Adelbulner und Will, ſo wie Bernhold, Dietelmair und Riederer waren ſeine Lehrer, auch der jüngere Bernhold im Engliſchen, und Steiger im Franzöſiſchen. 1755. wurde er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen, mit der Erlaubniß, noch eine Zeitlang in Altdorf zu bleiben. Bald darauf diſputirte er unter Nagels Vorſitz, und zwar als Auctor Reſpondens, de ſtilo Moſis, und nachher unter D. Bernhold über den Loc. XI. de regenerat. et conuerſ. hominis ad Deum ex Baieri Theologia hiſtorica; 1756. gieng er nach Nürnberg und informirte; 1759. wurde er ordinirter Stadtvicarius und ein Ehrenmitglied der Altdorfiſchen deutſchen Geſellſchaft; 1763. Pfarrer zu Peringersdorf; 1769. Sudenprediger im neuen Spital zu Nürnberg,

und 1771. Militz- und Zuchthaus-Geistlicher, wo er gleich nach wenigen Monaten nämlich den 21 Febr. 1772. seinen Tod fand, den die damalige Seuche beförderte. Er hinterließ nebst vielen Gedichten und Liedern, folgende Andachtsschriften:

Vorbereitung auf den Sabbath, oder Betrachtungen zur Verherrlichung Gottes und zur Erbauung der Seele. 4 Theile. Nürnb. 1767. 8. Ein Wochenblatt.

Betrachtungen zur Beruhigung des Herzens in den Tagen des Leidens. 2 Theile. Nürnb. 1769. 8. In dem letzten Stück dieser Wochenschrift ist ein Ehrengedächtniß des sel. Verf.

In dem 1772. zu Schwabach in 8. herausgekommenen biblischen Spruchgesangbuch für Kranke und Sterbende sind 40 Lieder von ihm, deren er sonst noch eine große Menge verfertiget hat.

In der dritten Sammlung der Sterb- und Todes-Psalmen finden sich auch 2 Lieder, darüber die Anfangsbuchstaben seines Namens stehen.

Lebenslauf Frau Sib. Magd. Birkmännin. Steht in dem Wohlverdienten Ehrendenkmal Hn. Senior Chr. Birkmanns und seiner Ehegattin ꝛc. Halle, 1771. 8.

Betrachtungen aus dem Reich der Natur und der Gnade auf jeden Tag im Jahr, mit Gebethen und Liedern. I Band, bestehend in 6. Monaten. So viel ist bei seinem Tode fertig gewesen, und hat die Enderesische Buchhandlung in Schwabach diesen Band herausgeben wollen.

S. Dipt. cont. und Kurzgefaßte Lebensgeschichte Christoph Gottl. Hofmanns ꝛc. 1772. 8.

Hofmann (Christoph Gottlieb) ein Medicus, war gebohren den 25 Apr. 1723. zu Naitschau bei Greitz im Vogtlande, woselbst sein Vater, M. Paul Christian, Pfarrer gewesen. Die Mutter, Frau Anna Agatha, war eine geb. Collin, eines gelehrten reformirten Theologen und Refügier aus Frankreich Tochter. Von seinem Vater erhielt er den ersten Unterricht, welcher auf der Schule zu Saalfeld von dem damaligen Rector Lochner fortgesetzt wurde. Von da aus gieng

er

er auf Universitäten, und zwar zuerst 1762. nach Jena, und 1764. nach Halle. Dort waren Kaltschmidt und Faselius, und hier Büchner, Böhmer und Eberhard, seine vornehmsten Lehrer. 1766. kam er ins Vaterland zurücke, und zwar als Hofchirurgus nach Greitz zu Graf Heinrich XI. Aeltern Reuß, bei dessen Leibmedicus, dem berühmten D. und Hofrath Sturm, er noch einen practischen Privat-Unterricht genoß, dem er das allermeiste in seiner Wissenschaft verdankte. 1767. kam er nach Dresden als Hospital-Chirurgus von der Charité. Er hatte Gelegenheit nach Pohlen als zweiter Medicus bei der Kron-Armee zu gehen; weil solches aber seine Eltern nicht gerne sahen, begab er sich zu deren Freunden nach Erfurt, wo er ermuntert wurde, die Doctorwürde anzunehmen, die er auch im Aug. 1768. erhielt, und zwar mit einer ohne Beistand vertheidigten Inaug. Disputation, bei welcher ihm der Geh. Rath von Büchner, der eben von Halle aus zum Besuch da war, opponirte. Er blieb hierauf zu Erfurt als Stadtarzt und practicirte, bis er 1769 im Frühjahr den Ruf als Gräflich-Giechischer Leibmedicus und Landphysicus nach Thurnau bei Baireuth erhielt, wo er über 4 Jahre mit Glück und Beifall diente. Im J. 1773. wurde er an die Stelle des verst. D. Adolphs als Professor der Anatomie und Chirurgie hieher nach Altdorf berufen, kam im Sept. an und hielt bald im folgenden Jahre seine Antrittsrede de fatis haemorrhoidum. Er war zwar einigemal Decanus seiner Facultät, die Führung des Rectorats aber hat er sich jedesmal verbetten. 1783. wurde er in die Kaiserliche Academie der Naturforscher mit dem Namen Heraclinnus IV. aufgenommen, so wie er auch zum Mitglied der Chur-Mainzischen Academie der Wissenschaften zu Erfurt erwählt wurde. 1786. errichtete er zum Behuf armer Kranken und der in Altdorf Studierenden, ein klinisches Institut, welches noch fortdauert und von milden Beiträgen unterhalten, so wie jährlich davon, und von den Kranken, auch den gebrauchten

Heil-

mitteln und deren Erfolg, Rechenſchaft gegeben wird. Er war ein guter Zergliederer, geſchickter Geburtshelfer, geübter Chirurg und überhaupt ein guter Practiker. Er hat auch mehrmals die Blattern mit dem beſten und günſtigſten Erfolg inoculiret. 1793. legte er ſeine Profeſſion nieder und gieng (nach erhaltenem Ruf) als Kaiſ. Kön. Oberarzt der Lazarethe, welche bey Anlegung des Kanals, der zwiſchen der Donau und Theiß geführet ward, errichtet worden, am 17 May von Altdorf nach Ungarn ab. 1795. machte er eine Reiſe nach Italien, kehrte von derſelben kränklich zurück, wollte ins Carlsbad und dann wieder nach Deutſchland gehen, blieb aber zu Wien und ſtarb daſelbſt an der Auszehrung den 11 Nov. 1796. Seine Schriften ſind:

Diſſ. inaug. de Dyſtocia, ſeu partu difficili in genere. Erf. 1768. 3.

Anleitung zur Kenntniß und Cur der epidemiſchen Krankheit, welche in der Gräfl. Giechiſchen Herrſchaft Thurnau ſowohl, als in den umliegenden Orten ſeit dem Anfang des jetzigen Jahres wüthet 1772. 8. Dieſe Schrift wurde auf ausdrückl. Befehl des Landesherrn zum Druck befördert, weil Hofmann bei Heilung dieſer epidemiſchen Krankheit ſehr glücklich geweſen iſt.

Progr. quo ad orat. auſp. de ſatis haemorrhoidum hab. inuitat ſimulque de excreſcentia ſingulari in utero nuper reperta praefatur. Alt. 1774. 4.

Verzeichniß des Apparatus Inſtrumentorum Chirurgicorum, die weiland Herr D. Joh. Traug. Adolph. der L. Medic. Facultät zu Altdorf als Eigenthum geſchenket hat, inventirt und in Ordnung gebracht ꝛc. 1774. Ein des Drucks würdiges MS. wobei ſich D. und Prof. Hofmann durch die Abtheilung in 15 Klaſſen, durch genaue Beſchreibung aller einzelnen Stücke, und durch Fürſorge für deren gute Aufbehaltung, ein wahres Verdienſt gemacht hat.

Succincta deſcriptio oſſium et muſculorum corporis humani, ac horum praecipue, qui in ſuperficie corporis ſunt obuio, methodo idonea tabellari concinnata, cum XIX. tabb. aeneis. Nbg. 1783. Fol. maj. der Text iſt lat. und deutſch, u. d. Kupfertafeln ſind illuminirt.

Ankündigung einer Anſtalt für arme Kranke, zu Altdorf im Nbg. (Altdorf. 1786.) gr. 8. Iſt auch abgedruckt in Waldau's Beitr. B. I. S. 149 — 160.

Erſte

Oratio de Petro ac Paulo, magni quondam nominis Profeſsoribus, Academiae Altorfinae diis tutelaribus, ipſo Petro-Paulino feſto publice recitata. Altorf. 1787. 8. Dieſe Rede iſt ohne des Verf. Wiſſen und Willen nicht nur nachgedruckt, ſondern auch ins deutſche überſetzt worden. Erſte Nachricht von der Anſtalt für arme Kranke, Altd. und Nbg. 1787. gr 8. Zweyte Nachricht, ꝛc.ꝛc. 1788. Dritte Nachricht, ꝛc. 1789. Vierte Nachricht ꝛc. 1790. Fünfte Nachricht ꝛc. 1791. Sechſte Nachricht ꝛc. 1792. Siebende Nachricht ꝛc. 1793. gr. 8.

S. Bibl. Nor. Will. VIII. n. 825. 26. b. 976—81. c) Wills Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 91. 228. 358. f. 403.

•**Holfelder** (Georg). Ihm gehört die ſeinem Vater Johann Th. II. S. 188. zugeſchriebene Paraphraſis poetica Pſ. LXV. et CIV. graece edita, Witt. 1585. 4. ingleichen auch Carmen triumphale. Nor. 1612. 8. welches Letztere aber mit dem Epinicium etc. einerlei zu ſeyn ſcheint.

•**Holste** (Georg Andreas) ſtarb als Pfarrer zu Pommelsbrunn zu Anfang des 1762. Jahres. Von ſeinen Kindern iſt zu bemerken: 1) daß ſein älterer Sohn, M. Jacob Chriſtoph Wilhelm, 1764. als Kaplan zu Kirchenſittenbach verſtorben; 2) daß ſein zweiter Sohn, Ludw. Chriſtoph Sebaſtian, als ein beweibter Candidat der Rechte unbedienſtet in Nürnberg 1785. geſtorben iſt. Im Druck iſt noch von ihm gekommen:

Einſegnungsrede bei der Hierer-Holſtiſchen Verbindung. 1757. 4.

S. Dipt. Pommelsbrunn. et contin.

Holste (Hannibal Franz Chriſtoph) ein Geiſtlicher, des vorigen jüngſter Sohn, iſt gebohren zu Alfeld den 22. Aug. 1731. Den Grund ſeiner Kenntniſſe legte er zu Hersbruck und Sulzbach, und 1752. begab er ſich nach Altdorf, wo in den Humanioren und in der Philoſophie Nagel, Will und Löhe, in der Theologie aber, Bernhold, Dietelmair und Riederer ſeine Lehrer waren. 1756. zog er nach Helmſtädt, beſuchte noch in der Philoſophie Wernsdorf, Schulzens und Bode, und in der Theologie Schuberts, von der Hardt und

Carpzovs Vorlesungen, wurde auch 1757. von der Herzogl. deutschen Gesellschaft daselbst zum ordentl. Mitglied aufgenommen. 1758. gieng er noch auf ein halbes Jahr nach Altdorf und nachher in das Seminarium der Candidaten zu Nürnberg; 1760. wurde er als Vicarius seines Vaters zu Pommelsbrunn ordiniret, und nach dessen Tod 1762. als Landvicarius nach Grävenberg berufen, wo er 3 Jahre gearbeitet; 1765. erhielt er die v. Scheurlische Pfarre zu Vorra; 1773. das Diaconat zu St. Sebald in Nürnberg, und starb den 2 April 1802. Von seinen Schriften sind im Druck erschienen:

Gedanken von den Quellen einer glücklichen (Ehe-) Verbindung, bei der Hierer- und Holstischen Verbindung. Helmst. 1757. 4.

Gedanken von den ächten Mitteln einer fortdauernden Liebe im Ehestande, bei der Bittner und Oischen Verbindung. Nürnb. 1758. 4.

Die Empfindungen bei dem Glück des Freundes, an den Herrn Hofconsistorialrath Mylius. Nürnb. 1758. Fol.

Gedanken von den Vorzügen der ehelichen Verbindung eines Priesters, bei der Holste und Tyrofischen Verbindung. Altd. 1762. 4.

Die Ehre eines vollendeten Knechts Gottes im Tode, bei dem Grabe Hrn. Ge. Andr. Holste, Pfarrers zu Pommelsbrunn. Sulzb. 1762. Fol.

Die Glückseeligkeit eines zu grossen Absichten verbundenen Paares, bei der von Scheurl- und Furtenbachischen Vermählung. Nürnb. 1762. Fol.

S. Dipt. Sebald. cont.

*Holzschuher von Aspach auf Harrlach (Johann Sigmund Gabriel) starb 1765. den 12. Sept.

Holzschuher von Harrlach, Vestenbergsgreuth und Thalheim (Christoph Sigmund) weiland Amtmann der Frohnwaage zu Nürnberg, war daselbst gebohren den 30 Nov 1729. Sein Vater war Carl Sigm. Holzschuher von Aspach, Harrlach ꝛc. des ältern geheimen und oberster Kriegsrath, dem wir die von Gatterer gelieferte Historia Holzschuheriana, dieß vortrefli-

che Werk, dergleichen wenige Familien aufweisen können, zu danken haben; und die Mutter, Fr. Suf. Helena Behaimin von Schwarzbach. Von diesem seinem Herrn Vater lernte er frühzeitig die Nürnbergische und Familien-Geschichte genau kennen. In dem Egid. Gymnasio gieng er alle Klassen durch und benützte nebst dem den gründlichen Vortrag des damaligen Rector Reichels. 1748. gieng er nach Göttingen und hatte daselbst die Professoren Gebauer, Ayrer, Böhmer, Meister, Pütter, Köhler und Haller zu Lehrern. Nach einer durch den größten Theil Deutschlands und an die vornehmsten Höfe gemachten Reise kam er 1751. in seine Vaterstadt zurück, erhielt den Zutritt zum Archiv, und wurde 1753. als Waagamtmann angestellet. In diesem Posten hatte er Zeit übrig, seine Familien-Angelegenheiten zu besorgen, und seiner Lieblingsneigung nachzuhängen, zumal wenn er unverehlichet blieb. Bei der Familie war es vornämlich sein Werk, daß dieselbe nach Erkaufung des Ritterguts Vestenbergsgreuth neuerdings wieder, und zwar am 13 Jul. 1772. unter die Fränkische reichsfreie Ritterschaft Orts Steigerwald unter die ordentlichen Mitglieder aufgenommen wurde. Seine Lieblingsneigung war Geschichte und Literatur, wozu er Sammlungen machte, Bemühungen anwendete und einen Briefwechsel unterhielt, dergleichen wenige haben. Er hat jährlich 6 bis 700 Briefe an Männer von allerlei Ständen, an Fürsten, Staatsminister, Hofleute, Gelehrte, Künstler u. a. geschrieben. G. A. Will hat volle 30 Jahre Bekanntschaft und Briefwechsel mit ihm unterhalten. Er las und wußte alles Neue in der gelehrten und politischen Welt. Er gab an, unterstützte und beförderte gelehrte Unternehmungen. Allein seine beständige Arbeitsamkeit und ein grenzenloser Fleiß bei wenigen Schlaf zog ihm eine Entkräftung zu, an der er den 12 Oct. 1779. aus der Welt gieng, ehe er noch 50 Jahre erreichet hatte. Unter andern hinterließ er, außer seinen reichen Sammlungen und Collectaneen zur Deductionsbibliothek,

einen sehr ansehnlichen Vorrath von Ritterschaftlichen Angelegenheiten und Schriften, lieferte auch zu des Etatsrath Mosers Vermischten Nachrichten von Ritterschaftlichen Sachen wichtige Beiträge und besorgte die Ausgabe derselben. Von einem Fränkischen gelehrten Intelligenzblatt, welches neue Aufsätze, statistische Nachrichten und Recensionen enthalten sollte, hatte er bereits einen Bogen abdrucken lassen, als die Nürnbergische gelehrte Zeitung dazwischen kam. Auch ein Fränkisches Magazin wollte er liefern, davon das erste Stück schon die Presse erwartete, aber dann durch seinen Tod unterbrochen wurde. Was er aber wirklich in den Druck geliefert hat, ist folgendes:

Lebensbeschreibung des berühmten Ritters Sebast. Schärtlins von Burtenbach. Aus dessen eigenen und Geschlechts-Nachrichten vollständig und mit Anmerkungen und Beilagen versehen. Fr. und Leipz. 1777. 8. Den II. Theil dieser Lebensbeschreibung hat der Altd. Rect. B. F. Hummel erst 1782. herausgegeben.

Götzens von Berlichingen Fehde mit der Reichsstadt Nürnberg, wie er das Glait angreift, mit seinen Helfern in die Acht erkläret und das Vertraggeld repartiret wird, de A. 1507. Aus des Nürnb Raths-Syndici Joh. Müllners noch ungedruckten Annalibus Nor. T. IV. p. 557—568. 1777. gr. 8. Ist zuerst in HR. Meusels Geschichtforscher ein- dann hier besonders abgedruckt worden und hat eine Vorerinnerung von dem sel. Herausgeber.

Deductions-Bibliothek von Deutschland, nebst dazu gehörigen Nachrichten I. Band. Fr. und Leipz. (Altdorf) 1778. II. Band. 1779. gr. 8. III. Band Nürnb. 1781. IV. Band, Ebend. 1783. gr. 8. Die Herausgabe der 2 letztern Bände besorgte Hr. Dr. und Prof. J. Ch. Siebenkees zu Altdorf.

Familien-Anekdoten (von der Fortpflanzung der Holzschuherischen und Tucherischen Familie). Stehen im deutschen Museum von 1778. B. II. S. 147 ff.

S. Denkmahl von Conr. Meierlein. 1782. Fol. Zapfs Augsb. Biblioth. Th. I. S. 117 f. Hirschings hist. literar. Handbuch.

Holzschuher (Johann Karl Sigmund) von Harrlach, Vestenbergsgreuth und Thalheim, Sohn Herrn Johann Carl Sigmund

Sigmund Holzschuhers, Pflegers der beyden Kloster-Aemter St. Clara und Pillenreuth, und Fr. Maria Helena gebohrnen Tucher von Simmelsdorf. — (Th. II. S. 195 f). Er ist gebohren zu Nürnberg den 5ten October 1749. und erhielt in den Privat-Stunden den Unterricht in der Religion, der Arithmetik, den Sprachen und dem Zeichnen bey den damaligen verdienten Lehrern, Conrector Schmidt bei St. Lorenzen, dem dermaligen Schaffer Rinder, bei St. Lorenzen, dem nunmehrigen Pfarrer Klinger zu Farrnbach, dem Arithmetico Tischberger und einem Privatlehrer Namens Harrich. Von A. 1767 — 1769. besuchte er die erste Klasse des Nürnb. Gymnasiums und hörte sodann die Vorlesungen der dortmaligen Professoren am Egidischen Auditorium, eines Solgers in der Kirchengeschichte; Mörls im Griechischen und der alten und neuen Geographie und Geschichte; Reichels in der Rede- und Dichtkunst, so wie im lateinischen Styl; Seyfrieds in der Philosophie; Kordenbusch in der Mathematik und Physik. Als Vorbereitung zu dem Studium der Rechte benützte er die Privat-Vorlesungen des Dr. und Consulent Kobes über Heumanns rechtlichen Katechismus. Im April 1778. bezog er die hohe Schule zu Altdorf und besuchte daselbst 3 Jahre lang, die Hörsale der damaligen berühmten Professoren, und zwar Anfangs seines academischen Aufenthalts die philosophischen, historischen und philologischen Vorlesungen der Professoren Will und Nagel, auch wurde er unter dem Vorsitze des Leztern in die dortige Lateinische Gesellschaft als ein ordentliches Mitglied aufgenommen, welche ihm in einer gedruckten Abhandlung unter dem Titel: Particula tertia variae Lectionis Horatii ex Cod. MS. chartaceo cum Spicilegio ex Cod. Membranaceo Bibl. Publicae Academiae Altdorfinae valedicirte. In der Rechts-Wissenschaft hörte er die Doctoren Spies, Stigliz, Hoffer, und nahm bey Letzterem Privat-Unterweisung zu practischen juristischen Arbeiten. Um sich in der lateinischen, französischen und italiänischen Sprache noch mehr

zu vervollkommnen, besuchte er den Privat-Unterricht des Prof. Nagel, Sprachmeisters Mourlon und des damaligen Depositors Schneider. Im Jahre 1773. den 17ten März verließ er die vaterländische Academie und trat den 19 April eine Reise über Bamberg und Coburg an, gieng durch ganz Nieder- und Ober-Sachsen, besah Halle, Cassel, Göttingen, Braunschweig, woselbst er die ausgezeichnete Ehre genoß, täglich bey Hofe anwesend zu seyn, gieng dann nach Hannover, Celle, Hamburg, Lüneburg, Helmstädt, Halberstadt, Magdeburg, Potsdam und Berlin, wo er einem, unter der Anführung Königs Friedrich dem Grossen gehaltenen grossen Manoeuvre beyzuwohnen das Glück hatte, welches er um so höher schätzte, da es ein Vorzug ist, welcher selbst den Eingebornen nicht eingeräumt, den Fremden aber gar nicht leicht zugestanden zu werden pflegte. Von Berlin gieng er über Wittenberg, Meissen, Dresden nach Regensburg und reisete von dort, nach einem monatlichen Aufenthalt, den 27. Nov. 1773, in seine Vaterstadt zurücke. So klein diese Reise ihrer Dauer nach war, so angenehm und nützlich würde sie ihm dadurch, daß sie ihm Gelegenheit verschafte, alle deutsche Universitäten zu besuchen, die Bekanntschaft der angesehenen und berühmtesten Lehrer derselben zu machen und zugleich die vorzüglichsten Gelehrten im Fache der schönen Künste und Wissenschaften Klopstock, Weiße, Leßing, Moses Mendelssohn, Gleim, Uz, Karschin, Lichtwehr, Hagedorn, Oeser, Geyser und Bause kennen zu lernen. Nach seiner Rückkehr in das Vaterland war seine erste Sorge, sich demselben brauchbar zu machen. Zur Erreichung dieses Zweckes erhielt er A. 1774. den Acceß zu der obern Registratur, wo er Gelegenheit überkam sich mit den innern und äussern Verhältnissen des Nürnb. Staates bekannt und vertraut zu machen, und arbeitete daselbst mit Eifer und günstigem Erfolge. In eben demselben Jahre wurde er Assessor am Land- und Bauern- im J. 1776. am Unter- und 1779. am Stadt- und Ehe-Gerichte;

1783.

1793. Senator und junger Burgermeister; 1794. Deputirter zu den Märkten und zur Verbesserung der Justiz-Pflege; 1796. in das Schöpfen-Amt; 1799. in das auf Antrag Einer allerhöchst Kaiserl. Hochpreißl. Subdelegations-Kommission neuerrichtete Polizey-Departement; 1800. als Raths-Deputirter zur Aufsicht und Censur des Nürnbergischen Theaters und A. 1801. in das Rugs-Amt gewählt, so wie ihm in den Jahren 1793. und 1799 die Administrationen über die resp. Linial- und Familien-Güter Thalheim und Harrlach übertragen wurden. Seine Nebenstunden widmet er literarischen Arbeiten und den Musen, von welchen Beschäftigungen nachfolgende Producte im Drucke erschienen sind:

o Trauungs Oden am (an Seinem) Vermählungs-Feste 1775. Fol.

Sammlung dreyfacher Morgen- und Abend-Gebete auf alle Tage in der Woche, wie auch auf die Festtage im Jahre. Nürnb. 1778. 8.

o Meinem lieben Wittwer in der Stunde seiner Abreise von Nürnberg zur Uebernahme der academischen Würde auf der vaterländischen hohen Schule den 26. May 1784. Fol.

o Meinem Wittwer bey Niederlegung seines academischen Lehramtes auf der vaterländischen hohen Schule. 1785. Fol.

Sammlung einiger Nachrichten von der Kapelle auf dem Gottes-Acker zu St. Johannis bey Nürnberg, als dem Familien-Begräbnisse des Geschlechts der Holzschuher; aus Familien-Aufzeichnungen und andern historischen Schriften zusammengetragen und berichtiget. Nürnberg, 1788. 4.

o An mein sanft hingeschlummertes unvergeßliches Nößchen, (seine Tochter) geschrieben am Tage ihrer Beerdigung den 21. Julius 1788.

o Unterhaltungen mit unserer verklärten Freundin von Endter. Nürnberg, 1791. 8.

o Lieder zur Erhöhung gesellschaftlicher Freude. Nürnb. 1793 8.

o Am fünf und zwanzigsten Hochzeittage meiner verehrungsw. Frau Pathin und Ihres theuersten Gemahls den 15ten des Maymonats A. 1795.

1795. von Marie Sabine Charlotte Sophie Holzschuher (seiner Tochter). 8.

o Unserm geliebten Sohne, Rudolph von Holzschuher, geschrieben am Tage der erlangten Juristischen Doctors-Würde, den 25 April 1799. Gebete und Lieder am Morgen und Abend für Kinder. Nbg. 1800. (1801) 8.

Auch sind in die Wochenschriften: der Kranke, und dem Wochenblatt ohne Titel, verschiedene seiner Gedichte aufgenommen worden.

Im Meusels gel. Teutschland 5te Ausg. ist ihm auch: Versuch eines vollständigen Polizey-Systems zugeschrieben, welcher aber seinem ältern Sohne mit gleichem Vornamen angehört.

Holzschuher von Harrlach (Johann Karl Sigmund) des vorigen mit Fr. Sophia Maria, Herrn Senators Baltasar Christoph von Kreß, Tochter, erzeugter älterer Sohn, gebohren den 18. Februar 1776. Nach zuvor erhaltenem Privat-Unterricht des damaligen Candidaten, nunmehrigen Sudenpredigers, Johann Balbach, besuchte er die beiden obersten Klassen des Nürnb. Gymnasiums; bezog 1795. die vaterländische Academie, um sich unter der Leitung der Professoren Siebenkees, Götz und ihrer Zeitgenossen zu einem Rechtsgelehrten zu bilden; gieng A. 1797. nach Jena, woselbst er ein Jahr lang hauptsächlich der Polizey-Wissenschaft sich widmete; setzte nach seiner A. 1798. erfolgten Zurückkunft dieses Studium eifrig fort, und betrat A. 1799. die schriftstellerische Laufbahn, indem er unter folgendem Titel herausgegeben:

Versuch eines vollständigen Polizeysystems. I. Bandes I Heft. Nürnberg, 1799. gr. 8 Ist das erste Heft eines weitläuftig angelegten Werks an dessen Fortsetzung ihn aber bisher verschiedene, jedoch ohne seine Schuld eingetrettene, Umstände gehindert haben.

Holzschuher von Harrlach (Rudolph Christoph Carl Sigmund) der Rechte Doctor, der Republik Nürnberg Syndicus und öffentlicher Advocat, des vorigen jüngerer Bruder, ist gebohren zu Nürnberg den 22 Januar 1777. Seine frühere Bildung erhielt er durch Haus-Unterricht, bis er in der Folge die beyden obern Classen des Gymnasiums unter

ter Leitung der Professoren Schenk und Sattler besuchte. In seinem 18ten Jahre bezog er die Universität Altdorf, und nach einem zweijährigen Cursus allda, die Universität Jena. Zu Altdorf genoß er den meisten academischen Unterricht von den Professoren Siebenkees, Götz und König, deren Güte und Freundschaft ihm auch stets in dankbarer Erinnerung ruhen wird. Zu Jena hörte er bey Eckardt, Walch, Hufeland, Mereau, juristische, bey Heinrich historische, und bey Fichte philosophische Collegien. Die letzten hatten, und haben in die ganze Zukunft seines Lebens einen unschätzbaren Werth in seinen Augen. Sein Aufenthalt zu Jena dauerte nur Ein Jahr, und nachdem er noch ein Jahr dem Privatstudium gewidmet hatte, promovirte er A. 1799. zu Altdorf in gradum Doctoris Iuris utriusque, und erlangte dann sogleich in seiner Vaterstadt die Erlaubniß als Advocat zu practiciren. Im Jahr 1802. wurde er vom Magistrat der Reichsstadt Nürnberg zum Syndicus ernannt, und da das Genannten-Collegium dagegen Einwendungen machte, deren unerachtet vom höchstpreißl. Reichshofrath als solcher bestättiget. Die von ihm in den Druck gekommene Schriften sind folgende:

Philosophisch moralische Gedanken über einige der wichtigsten Gegenstände des menschlichen Denkens von R. V. H. 1796. 8.

Diss. inaug. de poena extraordinaria deficiente plena criminis probatione neutiquam decernenda. Altorf. 1799. 4.

o An eine Allerhöchst Kaiserliche Hochpreißliche Subdelegations-Commission rechtlich gehorsamste Gegenvorstellung und Bitte der patriziatischen Mitglieder des Collegiums der Genannten des grössern Raths die von dem nichtpatriziatischen Theil des Löbl. Genannten-Ausschusses widerrechtlich verlangte Ausschließung patriziatischer Subjekte bey Besetzung der Forsterstellen betreffend. 1800. Folio. 8 Bogen.

o An eine Allerhöchst Kaiserliche Subdelegations-Kommission, ehrerbietigste Vorstellung und Bitte unser der Nürnbergischen Landgüter-Besitzere die Loosungs-Anlage betreffend. 1800. Folio. 8 Bogen.

o Ein prüfender Blick auf die neuesten inneren Staatseinrichtungen

der Reichsſtadt Nürnberg gerichtet von einem Vaterlandsliebenden Bürger. 1801. 8 Wegen der Herausgabe dieſer Schrift wurde gegen den Verfaſſer eine förmliche Unterſuchung intendirt, und da er alſogleich aus ſeiner Anonymität hervortrat, ſein Unternehmen rechtfertigte und gegen eine Unterſuchung proteſtirte, wurden gleichwohl die inquiſitoriſchen Einſchreitungen fortgeſetzt. Seine dagegen uiua voce interponirte Appellation aber hatte die Folge, daß dieſelben von dem höchſtpreißlichen Reichshofrath durch ein höchſt richterliches Iudicatum d. d. 8. Iul. 1803. niedergeſchlagen worden ſind.

Man ſehe: Kiefhabers Anzeigen. 1800. S. 19f. 1801. S. 33. 104.

*Homann (Johann Baptiſta) war 1663 (nicht 1664.) gebohren, und gieng, ob er gleich mit Hand und Siegel verſprochen hatte bei der evangeliſchen Religion zu bleiben, doch (1693) heimlich von Nürnberg weg und in ein Dominicanerkloſter nach Wien und kündigte in einem eigenen Schreiben, für ſich und ſeinen damals lebenden Sohn das Nürnbergiſche Bürgerrecht auf. 1695. wendete er ſich von Erlangen aus an den vorderſten Nürnbergiſchen Prediger, Conrad Feuerlein, und erſuchte dieſen, daß er ihm wieder zur Reception in das Nürnbergiſche Bürgerrecht verhelfen möchte. Allein die dortige Geiſtlichkeit fand mancherlei Bedenklichkeiten dabei, hielt ihn für einen gottloſen und wetterwendiſchen Menſchen, zu dem man ein ſchlechtes Zutrauen haben könnte. Man glaubte, er würde nur zu ſeiner verlaſſenen Frau auf kurze Zeit zurücke kommen und ſich alsdann doch wieder zum Papſtthum wenden. Auch möchte der Pfleger zu Allersberg wegen Zurückgabe ſeines Kindes Schwierigkeiten machen und dadurch die Stadt nichts als Ungelegenheiten haben. Deſſen ungeachtet ließ der Rath ſich nicht abhalten den Homann wieder aufzunehmen. Den Anfang zum Landcharten-Handel machte er bei Gelegenheit des Spaniſchen Erbfolgekriegs, da er das damalige Kriegstheater Italien lieferte, und weil dieſe Arbeit ſtarken Abſatz fand, lieferte er bald mehrere, ſo daß er bis 1724. da er ſtarb, nach und nach bei 200 neue Charten verfertigt hatte. Auf dieſe Art wurde die Homänniſche Landcharten-

charten-Officin gegründet, welche noch iezt für Nürnberg einen wichtigen Erwerbszweig macht, und viele Menschen nährt. Seit 1803. hat diese Officin dem Altd. Prof. der Geschichte und Geographie Conrad Mannert die wissenschaftliche Direction ihrer Handlung übertragen. Sein Sohn Gottfried Friedrich war nicht Oberjägermeister, sondern Oberförster zu Weinhering im Neuburgischen.

Siehe von ihm als Stifter, den Fortsetzern und gegenwärtigen Besitzern der Homännischen Officin, Hagers geograph Büchersaal B. I. S. 371 — 407. 663 — 703. B. II. S. 125 ff. Hirschings Hist. Litt. Handbuch B. III. S. 240 f. Gaspari's und Bertuch's geogr. Ephemeriden von 1801. St. XI. Kiesshabers Anzeigen 1803. S. 134 f.

Horchamer (Conrad) ein gebohrner Nürnberger, hielt und liess drucken:

Orat. de veterum natalitiis. Giessae, 1615. 4.

*Horn (Caspar) kam 1629. als Exul nach Hersbruck, wo er nach einer sichern Quelle bis 1635. als Stadt- und Land-Physicus angestellet war. Er hatte noch herausgegeben:

Elephas, d. i. Historisch- und philosophischer Discurs von dem Elephanten. Nürnb. 1629. 4.

Bernhardi chymische Schriften von dem gebenedeyten Stein der Weisen. Aus dem Lat. mit Joach. Tanckers Anm. ans Licht gestellet durch Caspar Horn. Nürnb. 1717. 8.

Man sehe: (Walbau's) Gesch. der Landsf. Hersbruck. S. 71.

*Hübner (Matthias) ist erst 1596. den 18. Oct. zu Altdorf inscribiret, ganz zu Ende des J. 1599. aber als Professor angenommen und am 3 Jan. 1606. vorgestellet worden. Als Consulent nach Nürnberg ist er 1606. (nicht 1605.) berufen worden. Er war also wirklich 10 Jahre in Altdorf und hatte vielleicht bis zu seiner Anstellung als ordentlicher Rechtslehrer Privatvorlesungen über die Institutionen gehalten.

Noch haben wir von ihm:

Iuris controuerſi theſes aliquot. Baſileae, 1597. 4.

Theſes de poſſeſſione. Norimb. 1601. 4.

Theſes de legatis. Norib. 1601. 4.

Diſp. de exceptionibus et replicationibus. Norib. 1602. 4.

Diſſ. de tutelis. Norib. 1602. 4.

— de exceptionibus et replicationibus. Norib. 1603. 4.

Diſputationes feudales decem: 1) de vocabulo origine et iure feudorum in genere. 2) de feudi definitione. 3) de perſonis, quae feuda poſſunt dare, et accipere. 4) de rebus, quae in feuda poſſiunt dari, vel non. 5) de inveſtitura et praeſcriptione feudi. 6) De ſucceſſione feudi. 7) de cauſis feudi. 8) de iure vaſalli et ſenioris in feudo. 9) de amiſſione feudi. 10) De actionibus feudalibus.

Diſſ. de iniuriis. Norimb. 1604. Sind nur 51. Theſes.

Theſes de exceptionibus et replicationibus Norib. 1605. 4.

Theſes de iurisdictione. Norib. 1605. 4.

Diſp. de perſonis, quibus alienare licet vel non, et per quas cuique adquiritur. Norib. 1605. 4.

— decima tertia de militari teſtamento et perſonis, quibus non eſt permiſſum facere teſtamentum. Norib. 1605. 4.

— de exceptionibus et replicationibus. Norib. 1606. 4.

De officio iudicis et poena temere litigantium. Alt. m. Iun. 1606. Norib. 1606. 4.

— de publicis iudiciis. Norib. 1606. 4.

Diſputationes Inſtitutionum iuris. Norib. 1604. In dieſer Sammlung ſind mehrere vorhergehende Diſputationen enthalten.

Commentarius de differentiis iuris, omnibus in ſcholis et foro verſantibus apprime utilis et neceſſarius; huic acceſſerunt Matthiae Stephani iuris quaeſtiones illuſtres ſecundum ordinem titulorum in IV. libris Inſtitutionum Iuſtiniani Imperatoris praepoſitae. Francof. 1616. 4. Dieſer Commentar iſt nur eine neue Ausgabe, jener 2 im J. 1605. vertheidigten Diſp. de differentiis iuris.

Diſſ.

Diſſ. ad L. 5. D. de naut. foen. eo praeſide defenſa, auctorem habet Iuſtum Zinzerling reſpondentem.

Diſcurſus iuridico-politicus de iurisdictione Camerae praeſidente Ioh. Gerh. Frauenburgero, a filio Ioh. Matthia Hübneri publicae cenſurae ſubiectus. Norimb. 1629. 4.

Man vergleiche: Zeidleri vit. Prof. Iur. cur. I. A. Colmar. T. II. p. 3. ſqq. Wills Geſch. der Univ. Altdorf. S. 38. 320.

Hübner (Johann Matthias) des vorigen Sohn, ſtudierte zu Altdorf diſputirte 1627. unter M. Joh. Conr. Dannhauer de principiis practicis. Hierauf gieng er nach Marburg und unterwarf daſelbſt 1628. unter dem Vorſitz des Profeſſor Anton Neſenus Concluſiones iuridicas materiae quae eſt de mandato einer öffentlichen Prüfung, kehrte wieder nach Altdorf zurück, und vertheidigte 1629. unter D. Joh. Gerhard Frauenburger ſeines Vaters Diſcurſum iuridico-politicum de iurisdictione Camerae. Seine übrigen Schickſale ſind mir unbekannt.

Hübner (Johann) ein blinder Violiniſt in Nürnberg. Sein Vater war Conrad Hübner ein Thürmer und Nadler daſelbſt. Er war gebohren den 18 September 1631. Von ihm iſt vorhanden:

Lebensgeſchichte eines blinden Violiniſten, Johann Hübners in Nürnberg, von ihm ſelbſt (in Knittelverſen) verfertigt. Aus dem vorigen Jahrhundert. Iſt abgedruckt in den Wöchentlichen Unterhaltungen B. I. Nürnb. 1783. S. 726 — 731. 740 — 746. 783 — 789.

*Hüls (Achatz) machte in ſehr hohem Alter von 1608 — 1612. eine lateiniſche Ueberſetzung der Bibel aus dem Griechiſchen, von welcher ich aber nicht weis, ob ſie gedruckt worden iſt.

S. Ge. Olza Epithalamion — Ern. Hulſii. Nor. 1612. 4. I. I. Grynaei Epp. ad Ch. Andr. Iulium. p. 193.

*Hüls von Rathsberg (Sigmund Heinrich) hat 16[illegible] zu Strasburg pro licentia diſputiret de litium expenſis, quas victus ob non iuſtam litigandi cauſam praeſtare tenetur.

*Hüls von Rathsberg (Georg Chriſtian) ſtarb den 18. Sept. 1765.

Hütter (Andreas) ein Barbier und Wundarzt zu Nürnberg, war ein ſehr geſchickter Mann, gieng aber weg und ſtarb auswärtig. Er gab heraus:

Zweimal funfzig chirurgiſche Obſervationes aus eigner Erfahrung zuſammengetragen. Roſtock, 1720. 8.

*Hulderich von Varel (Edo) ſiehe Hilderich von Varel.

*Hulſius (Levinus) welcher 1606. zu Frankfurt am Mayn geſtorben, wollte ein weitläuftiges in 15 Bänden beſtehendes Werk herausgeben, worin alle damals bekannten mathematiſchen und mechaniſchen Inſtrumente ausführlich beſchrieben werden ſollten, von welchen aber nur vier Theile erſchienen ſind. Zu ſeinen Schriften gehöret noch:

Eine kurze Beſchreibung des Königreichs Ungarn. Nürnb. 1595. 4.

Chronologia Pannoniae. Nürnb. 1596. 4.

XII. primorum Caeſarum et LXIV. ipſorum Vxorum et Parentum Icones ex numis, cum notis. Francof. 1597. 4. Spirae, 1599. 4.

Erſte Schiffarth oder Kurtze warhafftige Beſchreibung der Newen Reyſe oder Schiffart, ſo die Hollendiſchen Schiff in den Orientaliſchen Indien A. 1595 — 1597. verricht. Aus der Niederländiſchen ſprach verdolmetſcht, m. Charten und Figuren. Nürnb. 1599. 4.

Andere Schiffarth der Holländer in die Orientaliſche Indien. Ebend. 1602. 4.

Erſte biß Siebende Schiffarth oder Schiffarthen in die Orientaliſchen Indien

Indien m. K. und Landcharten. Nürnb. 1602. 1603. 4. Iſt wahrſcheinlich eine zweite Auflage der vorigen.

Erſter Tractat der mechaniſchen Inſtrumente. Frankf. a. M. 1602. Ander Tractat ꝛc. 1603. Dritter Tractat ꝛc. 1607. Vierter Tractat ꝛc. 1615. 4.

Bericht des neuen geometriſchen grundreiſenden Inſtrumentes kam erſt 1604. heraus.

Leben aller römiſchen Kaiſer ꝛc. ꝛc. kam auch lateiniſch heraus mit dem Titel:

Series Imperatorum Romanorum a Cajo Julio Caeſare ad Rudolphum II. ex priſcis recentibusque Numiſmatibus. Francof. 1603. 1605. 8.

Man vergleiche: Baumgartens Nachr. von merkw. Büchern. B. XI. S. 209. (*) Beckmanns Beitr. zur Geſch. der Erfindungen. St. I. S. 19. und M. J. F. Köhlers Beitr. zur deutſchen Litteratur. Th. II. (Leipz. 1794. gr. 8.) S. 236.

Hummel (Bernhard Friedrich) ein Schulmann, war gebohren den 14 Dec. 1725. zu Reuſch in Franken, woſelbſt ſein Vater, Joh. Julius, Freiherrlich-Hutteniſcher Pfarrer geweſen. Die Mutter, Fr. Anna Barbara, geb. Paulin aus Ansbach, war eine Tochter der Schweſter des bekannten und in der Gefangenſchaft zu Wülzburg verſtorbenen D. Chriſtoph Chriſtian Händels, geweſenen Ansbachiſchen General-Superitendentens. 1736. kam er in die lat. Schule nach Uffenheim, und genoß 2 Jahre den Unterricht des damaligen Rector Joh. Mich. Kohns. 1738. begab er ſich nach Nürnberg in die Lorenzer Schule, wo er nicht nur in der Muſik, ſondern auch in den Humanioren, von dem Conrector Wiedmann und dem Rector Würfel 5 Jahre unterwieſen wurde. Außerdem hatte er Privatſtunden bei dem damaligen Diac. M. Schönleben und dem Diac. Rößner. Er gab auch ſelbſt allerlei Unterricht. 1743. wurde er zu den öffentlichen Vorleſungen am Egid. Auditorio befördert, und hörte Mörl, Meklein, Herdegen und Doppelmayr. 1744. bezog er die Univerſität

versität Altdorf und hatte bei seinem fünfthalbjährigen Aufenthalt daselbst in der Theologie Bernhold, Tresenreuter und Dietelmair, im Hebräischen Nagel, in der Philosophie Spies, Nagel und Adelbulner und in den Humanioren Ch. G. Schwarz zu Lehrern. Im J. 1748. da sich G. A. Will zu Altdorf habilitirte, disputirte er unter demselben de timore Dei seruili non vano, und verließ hierauf die Universität. Unter mancherlei abwechslenden Schicksalen hielt er sich theils auswärts, theils in Nürnberg auf und erwarb sich seinen Unterhalt durch Unterweisung der Jugend in den Humanioren, so wie durch mehrmalige Abschrift der Müllnerischen Relationen und besonders einer mit vieler Mühe von ihm zusammen gebrachten sehr vollständigen Sammlung der Nürnbergischen Additionaldecrete, die noch jetzt von den Besitzern geschätzet wird. Im Oct. 1763. wurde ihm endlich das Rectorat an der Stadtschule zu Altdorf ertheilet. Zu gleicher Zeit ernannte ihn die damals blühende deutsche Gesellschaft in Altdorf zu ihrem Secretär, und bald darauf die mit ihr in Verbindung stehende Herzoglich deutsche Gesellschaft zu ihrem Mitglied, und starb 1791. Er war ein überaus fleißiger und arbeitsamer Mann, ein guter Literator und Bücherkenner, der deswegen bei sehr vielen und ansehnlichen Bibliotheken gebraucht worden, die er in Ordnung gebracht, geschätzet und Bücherverzeichnisse gefertiget hat. Auch gehörte er unter die gelehrten Correctoren. Sein Lieblingsstudium waren die deutschen Alterthümer, wozu er eine eigne Bibliothek angeleget und ein Verzeichniß von Desideraten, so wie endlich die Bibliothek selbst hat drucken lassen. Mit dem vor wenigen Monaten in Kerkhofen verstorbenen M. J. Ch. Martini wollte er die sämmtlichen Schwarzischen Dissertationen herausgeben, aus welchem Vorhaben aber leider nichts geworden ist. Er stand mit ansehnlichen und gelehrten Männern in Briefwechsel und hat hin und wieder allerhand artige Beiträge geliefert, z. E. in G. A. Will's Literarisches Wochenblat, und in das Meuselische historische Journal Re-

censio-

cenſionen. Auch fertigte er ſehr brauchbare Regiſter zu allerlei Büchern, z. B. zu G. A. Will's Nürnbergiſchen Bibliothek (oder Bibl. Nor. Will. P. VI.) das Realregiſter, zum Literariſchen Muſeum, zu den Nürnbergiſchen gelehrten Zeitungen, über die Bergeriſchen Synchroniſtiſchen Tabellen u. a. m. Er hatte auch einigen Antheil an der Holzſchuheriſchen Deductions-Bibliothek, wie ſelbſt der ſel. Herausgeber in dem Vorbericht zum I. Bande rühmt. Von noch mehrerem Fleiß und Geſchicklichkeit zeugt folgendes Verzeichniß ſeiner Schriften:

o Der Neu vermehrte und verbeſſerte Secretarius. Nürnb. bei Jak. Seitz. 1765. 12. Umgearbeitet, vermehrt und verbeſſert.

o Muſarum remiſſio. Alt. 1766. 8. mai. 20 Bögen. Eine lat. Wochenſchrift in eignem Verlag, die auch noch folgenden Titel hat: Commentationes aliquot ſatirici, literarii, antiquarii et philologici argumenti, quibus praeter I. A. Thuani poemation poſteritati dicatum, aliorum nonnulla accedunt poemata.

Abhandlung von der Geſchichtkunde der alten Deutſchen, als Hr. Prof. G. A. Will das academiſche Rectorat übernahm, im Namen der Altd. deutſchen Geſellſchaft. Altd. 1767. Fol.

Epiſtola ad omnes politioris humanitatis aeſtimatores de edendis et recudendis a Paulo Colombano, bibliopola Veneto, diſſertationibus Schmarzianis. Alt. 1768. 4.

o Ad I. F. Herelium Lib. Candidi epiſt. Aleth. 1768. 8.

Nachricht an das Publicum. Altd. 1768. 8.

Entſchuldigungsſchreiben an eine Standsperſon in Nürnberg, welche — für den Verf. der ſogenannten Paragraphen gehalten wird 1768. 8. Dieſe 2 Schriften betreffen einen Streit über die ſo betitelten Paragraphen und deren Verf. (S. davon Bibl. Nor. Will. P. III. n. 466.)

Lebensgeſchichte der Frau Pflegerin Sophia Maria von Wölckern, geb. Tucherin von Simmelsdorf. Iſt nebſt mehrern in einem ihr errichteten Denkmahl zuſammengedruckt, Altd. 1773. Fol.

Bibliothecae (Bauerianae) librorum rariorum uniuerſalis Supplementorum Vol. III. Nor. 1774. 1791. 8. mai.

Glückwunſchſchreiben bei dem Will-Zinneriſchen Vermählungsfeſt,

nebſt Unterſuchung: ob die Römiſche Venus, ſamt den Grazien, in dem alten Deutſchlande göttlich verehret worden ſey. Altd. 1776. Fol.

Neue Bibliothek von ſeltenen und ſehr ſeltenen Büchern und kleinen Schriften. 12. Stücke in 3 Bänden. Nürnb. 1776—82. (1775—82.) 8.

Celebrium virorum Epiſtolae ineditae LX. annotationibus inſtructae et editae. Nor. 1777. 8.

o Lebensbeſchreibung des berühmten Ritters Sebaſt. Schärtlins von Burtenbach ꝛc. Franff. und Leipz. (1777.) 1778. 8. Hr. von Holzſchuher hat die Handſchriften hergegeben, Hummel aber hat ſie nicht nur verglichen, ſondern auch Anmerkungen beigefügt und den Abdruck beſorgt.

Epiſtolarum hiſtorico-eccleſiaſticarum Sec. XVI. ſcriptarum Semicenturia. Hal. Sax. 1778. 8. Semicenturia altera, ibid. 1780. 8.

Chriſtoph Gottwaldts Bemerkungen über die Schildkröten. Nürnb. 1781. gr. 4.

Ebendeſſ. Bemerkungen über den Biber. Nürnb. 1781. gr. 4. Beide aus dem Lat. überſetzt.

Sebaſt. Schärtlins Lebensbeſchreibung zweiter Theil, beſtehend aus Berichtigung des Textes, Erläuterungen und Urkunden. Nürnb. 1782. 8. m. K.

o Handbuch der alten Erdbeſchreibung, nach Anleitung der D'Anvilliſchen Landcharten. 2 Theile. Nürnb. 1782. gr. 8. Es hatten daran auch andere Gelehrte Antheil.

o Compendium Geograph. antiquae Mappis Danvillianis XI. majoribus accommodatum. Vol. I. Europam continentis. Pars prior et poſterior. Nor. 1785. gr. 8.

Bibliothek der teutſchen Alterthümer, ſyſtematiſch geordnet und mit Anmerkungen verſehen. Nbg. 1787. 8.

Compendium deutſcher Alterthümer. Nbg. 1788. 8.

Koeleri, I. D. diſquiſitio de ineluto libro poetico Theuerdanck; denuo recudi fecit, notis et ſpecimine gloſſarii inſtruxit. Norimb. 1790. 4.

Q. Ciceronis Commentariolum de petitione conſulatus ad M. T. fratrem, — cum Chriſti. Gottl. Schwarzii ſuisque animadverſionibus edidit B. F. Hummel, Norimb. 1791. 8.

Zuſätze

Zuſätze und Verbeſſerungen zu der Bibliothek deutſcher Alterthümer. Nürnb. 1791. gr. 8.

Beytrag zur Geſchichte des ſchwäbiſchen Bundes und des Bauernkriegs Fürth, 1792. 8. Hat auch den Titel:

Briefe und Urkunden zu der Lebensgeſchichte Götz von Berlichingen mit der eiſernen Hand.

Beſchreibung entdeckter Alterthümer in Teutſchland, herausgegeben von (ſeinem Sohn) Chr. Fr. Hummel. Nürnb. 1792. 8.

Hummel hielt jährlich in ſeiner Schule bei deren öffentlichen Viſitation eine Rede. Ein Paar derſelben ſind bereits gedruckt, und noch eine und die andere wäre des Drucks wohl werth, daher ich ſie alle anzeigen will, ſo viel deren der Redner ſelbſt noch hatte:

De damno, quod ſibi inferunt iuuenes literis conſecrati ludierorum ſcriptorum lectioni nimium indulgentes. 1763. Iſt die Antrittsrede.

De ſuperſtitione veterum Germanorum 1764. Iſt abgedruckt in Muſarum remiſſ. p. 209. ſqq.

De pietate veterum Romanorum in principes ſuos defunctos virosque illuſtres. 1765. Anno emortuali Imp. Franciſci.

Plutarchi παιδευτικα axiomata in compendio propoſita. 1766.

De Ioh. Muslero, Oettingenſi. 1768. Iſt in G. A. Wichels Beiträgen zur Oettingiſchen Geſchichte Th. I. Samml. I. S. 179 ff. gedruckt erſchienen.

De Urceo Codro. 1769.

De Ludolpho Pithopoeo, Dauentrienſi. 1770.

De cauſſis quibusdam annonae caritatem inferentibus. 1771.

De Wolfg. Iacobaeo, Norimbergenſi. 1772.

De peruerſis parentum moribus certiſſimo ſcholae emendandae impedimento. 1773.

De aedificiis ſcholaſticis magno rei communis commodo, et inſigni pro docentibus ac diſcentibus. 1774. in inaugur. aedium ſcholaſticar. refectarum.

De diuinis honoribus ſoli quondam a maioribus noſtris habitis. 1777.

De veterum Germanorum ſolenolatria. 1778.

De Iohanne Stigelio. 1779.

De ſcholis quibusdam celebrioribus ex monaſteriis poſt ſacrorum emendationem ad a. 1530. usque enatis. 1781.

De ſcholis quibusdam poſt a. 1530. in coenobiis ſtabilitis. 1782.

Praecipua quaedam Pythagorae eiusque Sectatorum diſciplinae momenta. 1783.

Singularia ueterum Sapientum in excolendis ſtudiis. 1784.

De ueterum Germanor. liberos educandi more. 1785.

De dupliei rei Scholaſticae impedimento, altero quidem ex corruptis iuuenum moribus, altero ex parentum incuria oriundo. 1786.

De praeceptoribus indoctis maleque moratis rei ſcholaſticae peſtiferis. 1787.

De monimentis quibusdam Neroni Cl. Druſo in Germania dedicatis. 1788.

De quorundam ueterum poetarum funeſto ac lugubri uitae exitu ſiue a ſe ipſis, ſiue ab aliis ſibi accelerato. 1789.

De Georgio Rollenhagen, Rectore Magdeburg. 1790.

S. die Schwabacher Schulzeitung von 1764. wo S. 142 ff. ein Aufſatz von ſeinem Leben eingerücket iſt. Bragur. B. I. S. 383. ff. und F. Schlichtegrolls Nekrolog 1791. I. B. S. 184. ff. Zapfs Augsb. Biblioth. B. I. S. 118. Wills Geſch. der Stadt Altdorf, S. 277.

Huß (Auguſt) ein gebohrner Nürnberger, wurde 1671. zu Altdorf Magiſter und diſputirte im folgenden Jahr unter Sturms Vorſitz als Magiſter de authoritate interpretum naturae ac ſpeciatim Ariſtotelis.

Hußwedel oder **Huſwedel** (Conrad) aus Hamburg gebürtig, inſcribirte ſich d. 11. Aug. 1615. zu Altdorf unter Quercii Rectorat als Magiſter, wurde aber ſchon in den letzten Tagen dieſes Jahres in Gegenwart einiger Profeſſoren von den Eltern ſeines

nes Dienstmädchens verklagt, weil er daſſelbe ſo ſtark geſchlagen, daß ſie in eine Krankheit gefallen, weswegen ihm auferlegt worden, dem Mädchen ihren Liedlohn und den Arztlohn darüber zu geben, wozu er ſich auch erboten hat. 1716. d. 29. Jul. trug Prof. Michael Piccart dem academiſchen Senat vor, daß drei Polen von Hußwedels Tiſch ausgeſtanden und zu ihm gekommen wären, die Photinianer ſeyn ſollten, weſſen er ſich zu verhalten hätte. Nach Jöcher ſoll Hußwedel Prof. Juris zu Altdorf geweſen und 1630. geſtorben ſeyn; allein er findet ſich weder in der Matrikel der daſigen Profeſſoren noch unter den Privatdocenten. Nach eben dieſer Quelle ſoll er auch folgende Schriften herausgegeben haben:

Diſcurſum de rebus in Principum conſilium deducendis.

Diſſ. de fine conſiliorum Principis.

S. Jöchers Gl.

*Huth Philipp Ludwig) gehörte unter die geſchickteſten Nürnb. Rechtsgelehrten und Deductions-Schriftſteller. Wir haben von ihm unter andern, die ſchöne und ſich ſelten machende Deduction betitelt:

Ungrund des Hochf. Brand. Culmbachiſchen Recurſus ad Comitia in Sachen das demolirte Forſthaus zu Puckenhof, einer Forſthube des Nürnb. Reichswalds S. Sebaldi betr. Mit Beilagen A — GG. nebſt einem in Kupfer geſtochenen Umriß des Nürnb. Bezirks. 1749. Fol. Findet ſich auch in der Staats-Kanzlei Th. 103. 104. 105. Von einem gedoppelten Anhang zu dieſer Deduction vom J. 1749. und 1752. und dem Nürnb. Memoriale und Bitten an E. H. allgemeine Reichsverſammlung in dieſer Sache vom J. 1752. iſt er vermuthlich auch noch der Verf. geweſen.

S. Bibl. Nor. Will. P. I. n. 860—63.

*Huth (Georg Leonhart) des vorigen Bruder, iſt 1759. Spital-Medicus geworden, 1761. aber den 24. Febr. an einer Bruſtkrankheit zu allgemeinem Bedauern geſtorben. Er hatte Antheil an A. J. Röſels von Roſenhof Inſecten-

Beluſtigungen ſowol, als an deſſen natürlichen Hiſtorie der Fröſche. Sonſt iſt bei ſeinen Schriften zu bemerken und hinzuzuſetzen:

Hortus nitidiſſimus etc. Hievon hat Ch. G. von Murr den Bogen F. und folgende, ſo wie den ganzen zweiten Theil der Beſchreibung lateiniſch und deutſch verfertiget.

Das Engliſche Gartenbuch Ph. Millers ꝛc. oder Gärtner-Lexicon nach der 5ten Engl. Ausgabe überſetzt. 3 Theile m. K. Nürnb. 1750. 1751. 1758. Fol.

o Feuilles Beſchreibung der Pflanzen des mittäglichen Amerika, überſetzt mit vielen Kupf. 2 Theile. Nürnb. 1756. 4.

o Wilh. Smellie anatomiſche Tafeln, nebſt einer Erklärung derſelben und einem kurzen Begriff der Hebammenkunſt ꝛc. aus dem Engl. überſetzt, mit vielen Kupf. Nürnb. 1758. Superregalfol.

o Zweier Engelländer Abhandlungen: 1) Wilh. Nutty Abh. von den Theilen, wodurch der Harn geht; 2) Jakob Parſons Beſchr. der Harnblaſe des Menſchen und der dazu gehörigen Theile. In das Deutſche überſetzt ꝛc. 1759. 8. Mit Kupfern von J. M. Seligmann.

o Sammlung verſchiedener die Fieberrinde betreffender Abhandlungen und Nachrichten. Aus dem Engl. und Franz. ins deutſche überſetzet. Mit Kupfern bei Seligmann. Nürnb. 1759. gr. 8.

o Anatomie chirurgicale des Hn. Palfyn, wie ſelbige bei der dritten Ausgabe von Hn. A. Petit um ein beträchtliches vermehret und verbeſſert worden, überſetzt ꝛc. I. Theil, mit Seligmanns Kupfern. Nürnb. 1760. gr. 4.

o Ioh. Herrmann Knoop Pomologia, d. i. Beſchreibungen und Abbildungen der Aepfel und Birnen, aus dem Holl. mit illum. Figuren. Nürnb. 1760. Fol.

o Wilh. Manqueſt de la Motte vollſtändige Abhandlung von der Chirurgie, in welcher über alle chirurgiſche Krankheiten nützliche Wahrnehmungen und nöthige Anmerkungen enthalten ſind. I. und II. Theil. Aus dem Franz. ins Deutſche überſetzt. Nürnb. 1762. 8.

In dem Commercio Liter. Phyſ. Techn. Med. von 1740. ſtehen p. 401 ſq. Ge. de Huthii et C. I. Trewii obſervationes in vitulo bicipiti factae.

*Huth

*Huth (Tobias) wurde 1762. Syndicus der Republik, 1766. Consulent am Untergericht, 1768. am Stadt- und Ehe- auch Land- und Bauern-Gericht, und 1772. Raths-Consulent. In dieser Würde starb er frühzeitig den 24 Jan. 1780. nachdem er mehrere Jahre mit Hypochondrie und Schwermut gekämpfet, und alle Mittel, sie zu heben, vergeblich angewendet wurden. Doch behauptete er allezeit den Ruhm eines gründlichen, uneigennützigen und gewissenhaften JCti. Nach seinem Tode wurde die von seinem Vater auf ihn geerbte und von ihm vermehrte schöne Bibliothek durch Versteigerung veräußert.

*Hutter (Elias) hatte mit seiner Polyglottenbibel so mancherlei Schicksale, daß es der Mühe werth wäre, die ganze Geschichte seines Lebens und seiner Unternehmungen genauer zu beschreiben, als es bisher geschehen ist. 1592. war er in Schleßwig und bezeugt am 6 Nov. daß er vom Hier. Friesendorf im Namen des Erzbischofs zu Bremen zur Beförderung der Bibeln wegen der Kirchengelder zuerst 40 Reichsthlr. empfangen habe. 1594. war er zu Naumburg und hatte daselbst eine Druckerei und einen Buchladen anrichten wollen. Die Sache that aber nicht gut und er verfiel in Schulden; wie denn der Rath zu Naumburg ihn unter dem 14. May 1597. per patentes peremtorie citiret, zu erscheinen, seine vor 3 Jahren gemachte Schulden zu bezahlen, oder zu gewärtigen, daß sein gypignorirter Laden mit etlichen zur Druckerei gehörigen Sachen verkaufet wurde. Er wird aber schwerlich erschienen seyn. Denn nun war er in Nürnberg und hatte neue gute Aussichten, sein Vorhaben zu Stand zu bringen; wie denn auch in einer eignen von ihm errichteten Druckerei in wenigen Jahren ungemein viel geliefert worden ist. Es trat mit ihm ein ansehnlicher Mann Hieron. Koler, ältester Losungschreiber zu Nürnberg, (also nicht der Theologe D. Jac. Coler,) in Gesellschaft, und schoß biß auf 3300 fl. Geld her,

her, um die Polyglottenbibel zu Stand zu bringen. Hutter kaufte A. 1600 einen Hof zu Nürnberg, und die Sache gieng immer mehr ins Große. Allein der Aufwand war größer, als der Verschluß und die Sache nahm auch hier einen unglücklichen Ausgang. Hutter entfernte sich endlich von Nürnberg, wo er 1604. noch gewesen ist; wenigstens sind im letzten Monate dieses Jahres noch Briefe an ihn zu Nürnberg eingelaufen. Wahrscheinlich ist er nach Augsburg oder nach Frankfurt gegangen. Denn nachdem er 1605. nach Nürnberg geschrieben und verlanget, daß man ihm 1000 Thl. zu Nürnberg und 4000 fl. zu Frankfurt auszahlen soll, meldet Hier. Koler unter dem 5. Nov 1605 an Hans Christian Fugger in Augsburg, daß er sich mit Huttern nicht mehr einlassen werde; er höre, Hutter sey ein stattlicher Alchimist geworden, so solle er also nur 33000 fl. hermachen, dann wolle man ihm alle seine Waaren gutwillig folgen lassen; man stecke in Schulden mit dem Werke, und Hutter solle nur seine Scholam linguarum anrichten, in welcher er einen jungen Knaben in 4 Jahren die 4 Hauptsprachen, hebräisch, griechisch, lateinisch und deutsch lehren wollte. Dann hörte man weiter nichts mehr von Hutter, und er muß nach 1605. auswärtig gestorben seyn. Inzwischen wurde auch Hieron. Koler wegen aufgenommener Kapitale verklagt und hatte die Erlassung seiner Herren Dienste und gefänglichen Verhaft zu befürchten. Er klagt zwar wieder auf den Contract mit Huttern, zu dessen Druckerei die Gelder wären verwendet worden, wogegen er alle gedruckte Bücher hie und anderswo samt der Druckerei cedirt erhalten habe. Er läßt auch 1606. im Sept. zu Frankfurt untersuchen, wie viel seines Guts daselbst an den Polyglotten noch vorhanden wäre. Ja es scheint, die Druckanstalt sey noch eine Zeitlang fortgegangen; und im J. 1609. da Hutter gewiß gestorben war, indem er in einem Brief selig genennet wird, so wie im J. 1610. hat man sich noch alle Mühe gegeben und in die halbe Welt geschrieben, um die Bibeln

zu

zu verſchließen, auch hin und wieder etwas verſchloſſen und Geld dagegen erhalten. Dennoch verfiel endlich, vermuthlich mit Kolers Tod, die ganze Sache; der Magiſtrat nahm die vorräthigen Exemplare der Polyglottenbibel nebſt den dazu gebrauchten Schriften in Verwahrung, und in derſelben befinden ſie ſich noch bis auf den heutigen Tag. Was Hutters Schriften betrift, ſo iſt davon noch folgendes zu bemerken:

Progr. invitatorium ad harmonicam et ſymmetricam docendi diſcendique linguas rationem et methodum. Norib. 1598. Fol.

Dictionarium etc. hat eigentlich den Titel: Dictionarium Harmonicum, Biblicum, Ebraeum, Graecum, Latinum, Germanicum. Norimb. typis Alex. Phil. Theodorici, 1598. 4.

Malachias Propheta, chaldaice cum lat. verſione, ebraice cum lat. verſione, graece 70. Interpr. cum graeca harmonica, latine 70. Reſpond. cum latina harmonica, german. D. M. Lutheri cum germ. harmonica, latine h. Hieronymi cum germ. catholica. Nor. 1601. 4. mai. Dieß iſt der eigentliche Titel, den ich nirgends genau angeführt finde.

D. Pauli Epiſtola ad Laodicenſes, Harmonice, Ebraicè, Graecè, Latinè, et Germanicè, Pro verbi Dei et linguarum cultoribus edita. Norib. 1603. gr. 4. Folgt in N. T. harmonicum etc. unmittelbar nach dem Brief Pauli ad Coloſſenſes in fortlaufenden Seitenzahlen.

Bibliorum Quadrilinguium Pars I. ſc. Ebraea. Hamb. 1603. Fol.

Breuis admodum et ſimplex, attamen perquam neceſſaria commonefactio: quomodo Eliae Hutteri opera ſacra Biblica πολύγλωττα publici iuris facta intelligenda et a ſtudioſa inprimis iuuentute ad praxin atque ingenti cum fructu ſint accommodanda. Ohne Ort und Jahr. 4.

Kurtzer einfeltiger, doch hochnothwendiger Bericht, wie Eliae Hutteri getruckte Werck und verfertigte Bibel, zu verſtehen, und von der ſtudierenden Jugend ſonderlich, gar wol und mit großem reichen Nutzen möge practiciret und gebraucht werden. Ohne Ort und Jahr. 4. Dieſer Bericht iſt wahrſcheinlich nebſt dem vorigen von Hutter ſelbſt verfaßt und überſetzt worden.

S. G. W. Panzers Geſchichte der Nürnbergiſchen Bibelausgaben, S. 172—181. Unſch. Nachrichten vom J. 1716. S. 392. und 550. vom J. 1747. S. 846. Barth. Chriſt. Richardi Hiſt. Biblioth. Caeſ. Vindob. (Ien. 1712. 8.) p. 58 ſ. und Bibl. Nor. Will. III. n. 966. VIII. n. 391. 392. 395. 400.

J.

Jacobäus (Wolfgang) ein geſchickter Schulmann, war zu Hoffheim, einem Dorfe nicht weit von Königsberg in Franken gelegen, zu Ende des 15ten Jahrhunderts gebohren. Mit 15 Jahren ſ. A. gieng er nach Meißen und legte ſich unter andern auch auf Muſik und Schönſchreiben. Nach 3 Jahren kam er nach Hauſe und bald darauf nach Nürnberg, wo er Poetik und Philoſophie ſtudierte und ſich zur Academie vorbereitete. Nun gieng er nach Leipzig. Hier waren Pet. Moſellanus, Veit Werlerus und Aubanus ſeine Lehrer, und er wurde nach 2 Jahren Baccalaureus. Mit dem Entſchluß, ſich dem Unterricht der Jugend zu widmen, begab er ſich wieder nach Nürnberg und wurde dem Rector Ketzmann bei St. Lorenzen als Gehülfe oder Hypodidaſcalus, wie wir es jezt nennen, zugegeben. Von ſeiner Geſchicklichkeit und gutem Geſchmack zeuget, daß er in dieſem Poſten des Horatius und Perſius Satiren und die Eraſmiſchen Schriften, ſelbſt das Encomium Moriae, erklärte. Ein wichtiger und bisher ganz unbekannt gebliebener Umſtand iſt in dem Leben dieſes Mannes der, daß er unſers berühmten Veit Dieterichs Hauslehrer geweſen, ihn zwei volle Jahre in Nürnberg unterrichtet und endlich 1522. nach Wittenberg geführet hat.

Er

Er ſcheint der Urheber geweſen zu ſeyn, daß V. Dieterich dem Studieren gewidmet wurde, und dieſer behielt ihn auch noch in Wittenberg als ſeinen Lehrer bei; ja V. Dieterich geſteht ſelbſt, daß er ohne den Jacobäus nicht der Mann und Gelehrte geworden wäre, der er wurde. Zu Wittenberg kam Jacobäus in Luthers, Melanchthons und Milichs Bekanntſchaft und zu mehrerer Erkenntniß und Eifer in der reinen Lehre. Er fuhr fort, die Jugend zu unterrichten, und hielt zur Uebung derſelben Schauſpiele, die er, als ein Meiſter in der Declamation und Geberdekunſt, mit ſo vieler Geſchicklichkeit anordnete und dirigirte, daß er allgemeinen Beifall und öffentliche Belohnungen erhielt, ihn auch alle Wittenbergiſche Lehrer, ſelbſt D. Luther beſuchte. Er ließ aber lateiniſche Stücke aufführen, und beſonders zur Faſchingszeit, um die jungen Leute von Ausſchweifungen abzuhalten. Von Wittenberg kam er zum drittenmale nach Nürnberg, und zwar wieder als des Rector Ketzmanns Gehülfe in die vorige Stelle, in welcher er 18. Jahre diente und mit dem Staube und der Armuth der Schule kämpfte. Dieß einzige tadelte man an ihm, daß er in der Disciplin zu ſtreng und faſt grauſam geweſen. Aber ſeine übrigen Tugenden und beſonders die Rechtſchaffenheit der Geſinnungen, die er bei ſeiner Strenge hatte, bedeckten den Fehler. Sein Eifer für die Humanioren war brennend und unbegrenzt. Noch auf ſeinem Sterbebette, da ihn, ſo wie V. Dieterich, auch der berühmte Joach. Camerarius beſuchte, ſagte er haſtig zu dieſem: mi Ioachime, ecquando tandem dabis nobis Plautum tua opera pulcherrime reſtitutum? Er ſtarb A. 1539. und hinterließ ſeine Wittwe ſchwanger und mit drei Kindern, unter welchen außer Zweifel der Veit geweſen, von dem ſogleich ein mehrers folgt, und ein Lorenz Jacobäus, der 1550. den 11. Febr. zu Wittenberg Magiſter geworden. Von gelehrten Schriften wird ſchwerlich etwas von ihm vorhanden ſeyn, doch meldet V. Dieterich, daß er am erſten Selectiores cantiones latinas zu Nürnberg habe drucken laſſen. Beſagter V.

Dieterich, der ihn bis an seinen Tod verehrte, und Mich. Roting, haben zwo lateinische Reden auf seinen Tod verfertiget, die ein Paar Schüler, der eine in lectorio Egidiano, der andere in ludo, vermuthlich Laurentiano, ihm zu Ehren hielten. Sie sind aber nur Handschriftlich vorhanden, so wie eine daraus gezogene schöne Schulrede des Altd. Rectors B. F. Hummel, die wir zu diesem Artikel gebraucht haben.

*Jacobäus (Veit) ausser Zweifel des vorigen Wolfgangs Sohn, gieng von Wittenberg A. 1558. nach Wien, ist aber nur wenige Jahre daselbst geblieben, ob er gleich in dieser Stadt katholisch geworden seyn soll. Er hat sich auch allda um den Dichterkranz beworben, und denselben nebst Elias Corvin und Joh. Lauterbach am 15 Sept. besagten Jahrs von Paul Fabricius feierlich erhalten. Bei dieser öffentlichen Handlung sang er ein Carmen in laudem Academiae Viennensis ab, so wie auch Wolfg. Latzius, und Casp. Stolz nebst andern verfertigten diesen neu gekrönten Dichtern zu Ehren Gedichte, welche Paul Fabricius nebst denen, welche die drei neuen Poeten bei dieser Handlung selbst geliefert, hat zusammen drucken lassen. A. 1561. findet man ihn zu Ingolstadt unter den neuen Professoren und zu Anfang des folgenden Jahres wurde er daselbst nach dem Tode Hieronymus Zieglers öffentlicher Lehrer der Dichtkunst und Notarius der Universität. Bald nachher suchte er in Ingolstadt die Magisterwürde; weil es aber ungewöhnlich war, dieselbe zu begehren, wenn man das Baccalaureat noch nicht erhalten, so schlugen es ihm die Facultisten ab, bis er sich bequemte, vorher Bacalaureus zu werden, wozu man ihn auch privatim machte. Wegen einer Unbäßlichkeit an den Füßen wollte er eine Reise nach dem Göppinger Bad machen, um seine Gesundheit wieder herzustellen; er starb aber unterwegs im May 1568. In einem seiner Gedichte, nennt er einen gewissen Taurellus, Decus Alsatiae, der in ihm den Dichtertrieb erwecket

erwecket habe. Daß weder sein Geburtsort, noch Wittenberg, wo er sich eine gute Weile aufhielte, Einfluß auf seine Religion gehabt haben, erhellet nicht nur daraus, daß er sich auf katholische Universitäten begeben, auf deren einer er die katholische Religion und den Poetenkranz, und auf der andern Amt und Brod angenommen, sondern vornämlich aus einer überaus gehäßigen Schrift gegen die evangelische Kirche, Hyaena Lutherana betitelt, von welcher unten ein mehrers. Zu seinen Schriften kann ich noch folgende setzen:

Carmen in laudem Academiae Viennensis. Steht in des Paul Fabricius Schrift: Laurea poetica ex Caes. priuil. in Archigymnasio Viennensi tribus nuper viris eruditiss. collata. Vien. 1558. 4.

Chorus Musarii in honorem Augustiss. Rom. Imp. Ferdinandi I. Dieses Gedicht steht in dem Triumphus D. Ferdinando I. Rom. Imp. etc. archigymnasii Viennensis nomine pro foelicibus Imperii auspiciis renunciatus. Vien. 1558. 4. Bogen D. 4 ff.

Carmen contra poesin scriptum et recitatum exercitii gratia in academicis celeberr. archigymnasii Viennensis disputationibus. Vien. 1559. 4.

Symbolum D. Ambrosii carmine elegiaco redditum. Aug. Vind. 1559. 4.

De Diuo Leopoldo Austriaco Principe Panegyricum. Viennae, 1560. 4. Auch Casp. Ursin. Velius und Joh. Stabs Gedichte auf diesen Gegenstand sind beigefüget.

Carmina gratulatoria in honorem Steph. Engelmayr Austriaci. Sebaldi Penninger Bauari. (Hier folgen noch 8 Namen von Graduirten) Qui sub Dom. Mich. Burger primam in artium liberalium et Philosophiae studio lauream accipiunt 4. Iul. 1560. Viennae. 4. Darunter ist eine sapphische Ode vom V. Jacobäus.

Gratulatoriae acclamationes in honorem Herm. Winckelii Westphali, Mich. Engelmayr Austriaci, Io. Zenoniani Tyrolensis. Qui hodie a D. Georg Ederó doctoralem lauream in utroque iure consecuti sunt, IX. Oct. 1560. Vienn. 4.

Sacrorum carminum liber primus. Vienn. 1561. 4. Diese Sammlung seiner Gedichte veranstaltete er vor seiner Abreise nach Ingolstadt.

Festum Corporis Christi. Ingolst. 1562.

Academia Ingolstadiensis carmine illustrata. Ingolst. 1562. 4. Es sind Elogia auf die damals lebenden und einige verstorbene Professoren, und muß von folgender Schrift, die dergleichen nicht enthält, verschieden seyn.

Encomium Academiae Ingolst. 1563. 4. Dieses Gedicht recitirte er, da er den Magisterhut erhielte.

Elegia in mortem Annae, uxoris Wolfg. Seyttentalleri, I. V. D. Caussidici et Ciuit. Syndici Landishutae. Ingolst. 1564.

Propempticum in profectionem rom. Eisengreinii. Ingolst. 1566.

Epithalamium in nuptias Wolfg. Zettelii et Marg. Hereszellerin. Ingolst. 1566.

Zwei Lat. Disticha auf Staphyli Geburts- und Todesjahr stehen in Annal. Acad. Ingolst. cont. a Mederer P. I. p. 290.

Unter seinen Ingolstädter Arbeiten sind auch zween poetische Applause auf die medicinischen Doctorwürden Adam Myricianus und Adam Schillings 1565. und 1567. 4.

Austriades. Georg Eder führt in seinem Catalogo Rectorum Viennens. dieses handschriftliche Werk vom Jacobäus an und beschreibt es weitläuftig.

Hyaena lutherana, qua omnium haeresium colluvies nostri temporis depingitur. Ist auch eine ungedruckte Schrift, die inuentum perquam artificiosum genennet wird, quod auctor partim ex inuentione Staphyli hauserat, partim Eisengreinius subministrauerat.

Siehe P. P. Finauers Versuch einer Baierischen Gelehrten Geschichte, S. 137 ff. Denis Merkwürdigkeiten der Garellischen Bibliothek, S. 305. Desselben Wienergesch. im Register. Annales Academiae Ingolstad. continuat. a D. Mederer, P. I. p. 265. 272. 290. 300. 306. 310 sq.

Jacobi (Johann Friedrich Conrad Christoph) ein Schulmann, war den 7. Apr. 1750. zu Adelsdorf im Bambergischen von jüdischen Eltern gebohren. Im vierten Jahre s. A. kam er nach Nürnberg, wo er am 25. Jul. 1755. mit seinem Vater getauft wurde. Nach einigen Jahren verlohr er diesen, aber viele edle Gönner nahmen sich seiner an. Vorzüg-

Vorzüglich verdankte er dem ehemaligen Senior Roth im N. Spital zum H. Geiſt mehr als väterliche Gewogenheit und Wohlthaten. Ohne denſelben würde er ſich den Wiſſenſchaften nicht haben widmen können. Derſelbe aber ſorgte nicht nur größtentheils für den leiblichen Unterhalt dieſes Proſelyten, ſondern er brachte ihn auch in die Spitaler Schule, wo er in 9. Jahren 4. Klaſſen beſuchte und vorzüglich dem vortreflichen Unterricht des verdienſtvollen Conrectors Boſch Geſchmack an den Wiſſenſchaften und geſättigte Begierde zu lernen verdankt. Nachdem er 1767. zu den öffentlichen Vorleſungen befördert wurde und Solger, Spörl, Mörl, Reichel und Löhe gehöret hatte, gieng er am 6. Febr. 1768. nach Altdorf, wo er ſich unter Anführung der Profeſſoren, Bernhold, Dietelmair, Riederer, Nagel und Will, von denen er vorzüglich beiden letztern ſehr viel verdankte, dem theologiſchen und philoſophiſchen Wiſſenſchaften weihte. Auch war er Mitglied und zuletzt Quäſtor der lateiniſchen Geſellſchaft; ſo wie er auch an der hermenevtiſchen Geſellſchaft und dem Collegio Didactico Theil nahm, welche beide Inſtitute eine Zeitlang unter D. Dietelmairs Aufſicht blühten. 1772. wurde er mit einer unter G. A. Will's Vorſitz vertheidigten ſelbſt verfertigten Inaug. Diſp. mit Ruhm Magiſter. Am 9ten März 1774. gieng er nach Nürnberg, wo er ſich mit Informiren, Corrigiren und andern Arbeiten beſchäftigte, bis er am 27. Apr. 1782. an die Stelle des ſel. M. Roſenauers zum Conrector an der Sebalder Schule ernannt wurde. Aber er genoß ſeine Beförderung nicht lange, ſondern ſtarb ſchon im Nov. 1783. Er war ein ſehr guter munterer deutſcher Dichter und hat davon vorzügliche Proben geliefert. Sonſt ſind von ihm bekannt:

Catalogus Bibliothecae Schadeloockianae. III. Volumina. Nor. 1775. ſqq. 8.

Diſſ. inaug. de Fragmento Codicis MS. hebraici. Alt. 1772. 4.

Ein erklärendes Regiſter zu Herrn Hofrath Harles Ausgabe Ciceronis de Oratore. Nor. 1776. 8.

Index zu Guil. Frid. Hufnagel Selecta Capita V. T. Nor. 1780. 8.

Jäger

*Jäger (Thomas) siehe Venatorius.

*Jäger (Johann Caspar) schrieb sich selbst, des freien ungehinderten katholischen Exercitii in des Ritterlichen deutschen Ordens Kapell zu St. Elisabeth in Nürnberg Verwalter, auch Pfarrer (aber mit Unrecht, indem er zu Nürnberg keine Pfarre hatte,) zu St. Elisabeth und sämtlichen Katholischen Seelsorger zu Nürnberg, wurde nachgehends Stadtpfarrer zu Mergentheim und gab heraus:

Fünf Passions-Predigt gehalten in Nürnberg. Würzb. 1660. 12.

Wohl bedachte Vereinigung der Protestirenden mit den Catholischen, in einer aus H. Schrift genommener glaubensbekanntnus, welche von Beederleyen Religions-Verwandten auf dem Kayf. Wahltag zu Frankfurt 1658. vorgetragen — worden von P. Iacobo Massenio S. I. anjetzt aber durch D. Joh. Casp. Jäger ꝛc. Aschaffenburg, 1662. 8.

Hist. Bericht vom Marianisch deutschen Ritterorden des Hospitals U. L. F. zu Jerusalem. Nürnb. 1680. 4.

Jäger (Peter) Roßschreiber und bürgerlicher Quartiermeister zu Nürnberg, war in der Mathematik sehr erfahren und rechnete die sogenannten Primzahlen, welche sich in keine Factores zerfällen lassen, durch deren Multiplication sie entstehen könnten, weiter als bis zu seiner Zeit von iemanden geschehen, nämlich von 1 bis zu 100999, aus, und verlangte in öffentlichen Zeitungen für seine Arbeit eine Belohnung von 2000 Thalern, erhielt aber nicht nur nichts für seine Bemühung, sondern der Hallische Professor Johann Gottlob Krüger, dem er sein MS. von den Primzahlen zuschickte, ließ solches seinen Gedanken von der Algebra, ohne Vorwissen des Verfassers, beidrucken.

Man sehe: J. G. Krügers Gedanken von der Algebra, nebst den Primzahlen von 1 bis 1000000. (Halle im Magdeb. 1745. 8.) S. 122 ff.

*Jäger

Jäger (Georg Chriſtoph) des vorigen Sohn, ſtarb zu Hersbruck den 16. Febr. 1767.

Jäger (Johann Wilhelm Abraham) ein vorzüglicher Ingenieur, des vorigen Bruder, war gebohren zu Nürnberg den 18. Aug. 1718. Er erwählte in ſeinem 18ten Jahre Kriegsdienſte und diente von 1736. bis 1743. unter Kaiſer Carl VI. und ſeiner Tochter Maria Thereſia, damaligen Königin von Ungarn, in Italien als Fourier, wohnte in dieſer Zeit im Krieg mit den Spaniern der Belagerung der Citadelle von Modena und der Stadt und Veſtung Mirandola 1742. auch der Schlacht bei Campo Santo den 8ten Febr. 1743. bei. Gleich darauf wurde er unter das von Kaiſer Carl VII. neuerrichtete General-Feldmarſchall Graf von Seckendorfiſche Infanterie Regiment als Unterlieutenant verſchrieben, konnte aber ſeinen Abſchied nicht eher als im July beſagten Jahres erhalten, mithin fand er bei ſeiner Ankunft alle Stellen beſetzt und mußte ſichs gefallen laſſen, als Cadet zu dienen. Er that aber Feldwaibels- und Adjutanten-Dienſte, und wohnte den 5. Jul. 1744. bei ſeines Bruders, des Hauptmanns Georg Chriſtophs, Compagnie, dem Haupt-Angriff der Linie bei Weißenburg bei. Als Kaiſer Carl VII. 1745. mit Tod abgieng, verlangte er ſeinen Abſchied und gieng über Nürnberg nach Frankfurt, um ſich von dort aus nach Heidelberg wieder zur Oeſterreichiſchen Armee zu begeben. Hier fügte ſichs aber wunderbar, daß er unter die Stadt-Frankfurtiſche Artillerie kam und daſelbſt vom Conſtabel bis zum Capitain-Lieutenant und Zeugwart der Stadt hinaufſtieg, in welchem Poſten er den 7 Sept. 1790. geſtorben iſt. Er hatte zwar keine academiſchen Studien, brachte es aber durch Fleiß und Mühe dahin, daß er die Geometrie, Optik, Mechanik, Fortification, theoretiſch zu verſtehen und practiſch glücklich auszuüben im Stande war; wie er denn einige ſehr gu-

te Gregorianiſche Spiegel-Teleſcope, nebſt andern Inſtrumenten und Maſchinen verfertiget hat. Erſt in ſeinem 45ſten Jahre lernte er franzöſiſch und überſetzte le Blond's Kriegskunſt in 4. Theilen, die zu Frankfurt und Leipzig 1766. 67. 69. 72. in 8. herauskamen. An der Geographie fand er beſonders viel Vergnügen, ſo daß er ſich ſeit 1768. entſchloß, einen neuen vollſtändigen, nach einerlei Maasſtab verfertigten, aus 81. großen Rojalblättern beſtehenden, Atlas von Deutſchland zu liefern. Er hat auch noch mehrere Charten im Kriegstheater gezeichnet und ſtechen laſſen, die in ſeines Sohnes des Buchhändler Jägers Officin zu Frankfurt am Mayn zu haben ſind. Der groſſe Geographe Oberconſiſtorialrath D. Büſching gedencket ſeiner ſowohl in der Geographie von Deutſchland, im III. Theil, I. Band, S. 4. als auch anderwärts.

Jäger (Wolfgang) ein Philoſophe und Philologe, war gebohren zu Nürnberg den 22. Dec. 1734. Sein Vater, Johann Georg, war Bürger und Gold- und Silberdratzieher daſelbſt, und die Mutter Kunigunda, eine geb. Wagnerin. Den Anfang in der lat. Sprache und andern Kenntniſſen machte er bei Joh. Mich. Schmidt, damaligen ſiebenden Collegen und nachherigen Conrector der Schule bei St. Lorenzen, aus deſſen Privatunterricht er 1749. in die erſte Claſſe des Gymnaſiums kam, wo er unter dem damaligen Rector und Prof. Schwebel, deſſen vorzügliche Gunſt er ſtets fortzurühmen hatte, zur Erlernung des Griechiſchen eine erwünſchte Gelegenheit fand, ohne daß dabei, wie viele damals fürchteten und beklagten, andere zweckmäßige Gegenſtände des Unterrichts verabſäumet wurden. Von 1751. bis 52. beſuchte er die Vorleſungen der damaligen Profeſſoren an dem Egidiſchen Auditorio, nämlich Mörls, Spörls, Schönlebens, Starks und Schwebels. Zu gleicher Zeit erhielt er auch von M. Kohlmann, nunmehrigem Prediger bei St. Jacob, Privatunterricht in der Logik und in der hebräiſchen Sprache.

Im

Im J. 1752. gieng er auf die Altdorfische Universität, wo die Professoren, Dietelmair, Nagel, Will, nebst dem nunmehrigen Schaffer zu St Lorenzen, M. Rinder, als damaligen Privatdocenten, und beide Bertuch, Heumann, J. A. Spies und Adelbulner seine Lehrer waren. Zu Ende des J. 1752. vertheidigte er unter obgedachten M. Rinder eine Disputation, de placitis quibusdam recentiorum philosophorum, nouitate falso suspectis. Im J. 1756. ward er in die von G. A. Will gestiftete Deutsche Gesellschaft, als das erste ordentliche Mitglied, aufgenommen, hat auch in derselben verschiedene vorzügliche Aufsätze abgelesen, die zum Theil zum Druck gekommen sind. Mit dem Anfang des J. 1759. verließ er Altdorf und gieng in seine Vaterstadt zurück, wo er 1762. Vicarius an dem Gymnasium wurde und 1767. das Conrectorat an demselben erhielt. Im J. 1772. wurde, auf besondere Veranstaltung der Herren Curatoren, von der Philosophischen Facultät zu Altdorf, bei einer feierlichen Promotion, ihm zugleich mit vier Rectoren zu Nürnberg, die Magisterwürde ertheilet. Im J. 1774. ward er als außerordentlicher Professor der Philosophie und ordentlicher Lehrer der abendländischen Sprachen auf der Universität zu Altdorf angestellet, welches Amt er mit einer Rede de indole ac studiis gentium ex linguae, qua earum quaeque utitur, natura et ingenio cognoscendis antrat. Im J. 1786. wurde er an des abgegangenen Prof. Johann Tobias Mayers Stelle Ordinarius, und Prof. Will trat ihm das Lehramt der Dichtkunst ab. A. 1789. erhielt er nach Nagels Tod die Profession der Eloquenz, wurde Programmatarius der Academie und Moderator der von Prof. Nagel gestifteten lateinischen Gesellschaft. Außer dem Unterricht in den neuern Sprachen, hat er sich, mit Vorlesungen über philosophische und philologische Wissenschaften, und über die Reichs- Universal- und Staaten-Historie rühmlich beschäftiget. Er war ein vorzüglicher Kenner der

alten und neuen Sprachen, genauer Geſchichtforſcher und guter lateiniſcher Dichter. Dreimal war er Decan ſeiner Facultät, aber nur einmal der Univerſität Rector, und ſtarb unverheirathet den 30 May 1795. Seine vielen Schriften zeugen von unermüdetem Fleiß und wahrer Gelehrſamkeit. Außer verſchiedenen von ihm beſorgten, veränderten und zum Theil mit Vorreden begleiteten, neuen Ausgaben von mancherlei Büchern, Ueberſetzungen einiger Stücke aus den lat. Ephemeridibus Acad. Nat. Curioſorum, Abhandlungen, Aufſätzen und Recenſionen in Journalen, iſt aber von ihm folgendes im Druck erſchienen:

o Abhandlung von den Verdienſten der Völker um ihre Mutterſprache. Steht in der Altd. deutſchen Geſellſchaft Verſuch in Beiträgen ꝛc. (1757. 8.) S. 29 ff.

Anmerkungen über den Plan von Schlachten und derſelben Ausführung, der vier berühmteſten Heldendichter, Homer, Virgil, Taſſo und Voltaire. Steht in Einigen Schriften der Altd. deutſchen Geſellſchaft, (1760. 8.) S. 49 — 83.

Verſuch über die Odyſſee Homers. Ebendaſelbſt. S. 83. — 114.

o Erzählung von der Krankheit, der Beicht, dem Tode und der Erſcheinung des Jeſuiten Bertier. Aus dem Franz. 1760. 4.

Anweiſung, wie die verſchiedenen Seltenheiten der Naturgeſchichte zu ſammlen. Aus dem Franz. überſetzt. Nürnb. 1761. 8.

Ueberſetzung der italiäniſchen Oper, la buona figliuola. 1761. 8.

Ob die natürlichen Geſetze allein, ohne die bürgerlichen, hinreichend ſind, die menſchliche Geſellſchaft zu ihrer Vollkommenheit zu bringen; aus den Philoſophiſchen Nebenſtunden des Hn. von Vattel überſetzt von W. J. Steht in der Altdorfiſchen Bibliothek der geſamten ſchönen Wiſſenſchaften, B. I. St. IV. (1762. 8.) S. 363 ff.

Vergleichung des Markgrafen Eckbrecht von Thüringen und des Herzogs Johann von Braganza von W. J. Ebendaſelbſt, St. V. S. 391 ff.

P. Daniels Geſchichte von Frankreich, überſetzt von S. 565. des XI. Th. bis zu Ende des XV. Theils. Nürnb. 1761 — 63. 4.

P. Da-

An Reals Staatskunſt (Frankf. 1762. 63.) hat er auch mit überſetzet.

Vizzionario nuovo etc. Oder: vollſtändiges italiäniſch-deutſches und deutſch-italiäniſches Wörterbuch, nach der Orthographie der florentiniſchen Akademie, entworfen von Don Clemente Romani, mit ſonderbahrem Fleiß ausgearbeitet von Wolfg. Jäger. Nürnb. 1764. gr. 8. 2te Aufl. Ebend. 1786. gr. 8. Man hat mehr nur den Namen von Romani beibehalten, die vorzügliche Arbeit aber iſt vom Profeſſor Jäger.

Die Schreibekunſt, in einer Anweiſung zur deutſchen Orthographie, einem orthographiſchen Verzeichniß zweifelhafter Wörter und kurzgefaßten Regeln vom Briefſchreiben. Nürnb. 1765. gr. 8. (Nebſt 20. Muſtern zum Schönſchreiben, in Querfol.)

von Voltaire ſämtliche Schauſpiele, nebſt den dazu gehörigen Schriften, aus dem Franz. überſetzt. 5. Theile. Nürnb. 1766—71. gr. 8. Mehrere von dieſen Schauſpielen, unter andern den Tancred, hat Prof. Jäger überſetzet.

Ueber den Euripides und Ariſtophanes. Steht als die Beantwortung einer Anfrage im literariſchen Wochenblat B. I. (Nürnb. 1770. 8.) S. 195 ff. in welchem Journal auch noch andere kleine Sachen von ihm vorkommen.

Obſeruationes philolog. in panegyricum Latini Pacati Drepanii. Programma. Alt. 1774. 4.

o Beytrag zur Geſchichte der Betrügerinn, welche ſich für Anna von Cleve, geweſene Gemahlin König Heinrichs VIII. von England ausgab, in dem literariſchen Muſeum. I. B. I. St. S. 87. (Altd 1777. 8.) wieder abgedruckt in Waldau's Beyträgen, Heft V. S. 265.

Diſp. de rebus Conradi Staufenſis, ultimi Ducis Sueuiae. Alt. 1778. 4. Iſt kurz darauf mit einigen Veränderungen und Zuſätzen zu Nürnberg wieder aufgeleget worden, unter dem Titel: Comment. de rebus Conradi Stauffenſis, ultimi Ducis Sueuiae. Nor. 1778. 4.

Geſchichte der Deutſchen. Vierter Band. Heilbronn, in der Eckebrechtiſchen Buchhandlung, 1778. 8. und von dem V. Band (1782.) S. 1—265. welchen Band er wegen dazwiſchen gekommener Krankheit nicht hat vollenden können.

o Vermiſchte Aufſaetze in Spaniſcher Proſa mit beygefügter Erlaeuterung etc. Frankf. und Leipz. 1779. 8.

Panegyrici veteres, quos ex Cod. MS. librisque collatis recenſuit ac no-

tis integris iisque partim adhuc ineditis C. G. Schwarzii et excerptis aliorum, additis etiam suis, instruxit et illustravit Tomi II. Norimb. 1779. 1780. 8. mai.

Ode in Iubil. Prof. Io. Nic. Weissii, nomine Colleg. Facult. Med. Fol.

Synchronistische Universalhistorie der vornehmsten Reiche und Staaten von Erschaffung der Welt bis auf das J. 1780. in 40 Tabellen, entworfen von D. Th. Berger, durchgehends verbessert und in 5 Tabellen fortgesetzt. 5te Aufl. Coburg und Leipz. 1781. med. Fol.

Geographisch - Statistisch - Historisches Zeitungs Lexikon. I. Theil. Nürnb. 1782. gr. 8. II. Th. 1784. gr. 8. Neue Ausgabe. I. Theil. 1791. II. Th. 1793. 4.

Observationes in Plinii L. VIIII. Epist. XXVI. resp. auct. Ge. Nic. Merkel. Alt. 1782. 4.

o Vollständige Geschichte der Stadt und Vestung Gibraltar, mit 2 Kupfern, Nürnb. 1783. 8.

o Nachricht von Hn. Stephan III. Praun. Ist in das Historisch diplomatische Magazin fürs Vaterland und angrenzende Gegenden, B. II. (1783.) S. 346 — 350. eingerücket worden.

o Noch hat er ein französisches Glückwunschschreiben auf eine von Oelhafen - Imhofische Vermählung in fremden Namen verfertiget.

o Historisch - Geographische Erläuterungen des Handels und der jetzigen Lage (1785) der österreichischen und vereinigten Niederlanden wegen Eröffnung der Schelde, nebst den hieher gehörigen 3 Artikeln des Münster. Friedens von 1648 und einer Specialkarte von Seeland und der Schelde. Nürnb. 1785. 8.

Geschichte Konrads II. Königs beyder Sicilien und Herzogs in Schwaben Nürnb. 1787. gr. 8. Ist die obige Commentation, verdeutscht, berichtiget, vermehrt und mit Urkunden und einem in Kupfer gestochenen Siegel Conrads versehen.

Progr. ad funus Io. Andr. Mich. Nagelii, P. P. et Academiae Senioris. Alt. 1788. Fol.

— nomine Rectoris et Senatus ministrum Academicum intactum semper inuiolatumque esse oportere mandans. 1788. Fol.

Progr.

Progr. ad funus Io. Ad. Friedr. Penzenkuffer, Iudicii Praet. Urb. Nor. Commentariensis Substituti, Alt. 1789. Fol.

— ad exequ. Io. Wolfg. Schneideri, Rect. Scholae Herspruce. 1789. Alt. Fol.

— — — Laur. Schüpfelii, Bibliopolae Acad. Alt 1789. 4.

Io. Ad. Rud. Car. Geuderi ab Heroldsberg etc Praesidis sui indulgentissimi obitum luget societas Latina Altorfina. Altorf. 1789. Fol. Ist im Namen der Gesellschaft ein von dem damaligen Moderator, dem sel. Prof. Jäger, verfaßtes schönes lateinisches Carmen.

Programmata Treviana. Alt. 1790 — 1794. 4.

Panegyricus Iosepho II. dictus. Norimb. 1790. med. Fol.

Odae II. in obitum d. Iosephi II. ante et post parentalia sacra. Norimb. 1790. med. Fol.

Aristophanis Plutus et Nubes in usum praelectionum editae. Altd. 1790. 8.

Obs. in Cic. L. de clar. orator. Alt. 1790. 4.

Appendix observationum ad Panegyricos veteres. Alt. 1790. 8.

Elogium Io. Frid. Bauderi. Alt. 1791. 4.

Progr. ad funus Bernh. Frid. Hummelii, Rect. Schol. Altorf. 1791. Fol.

— — — Io. Benignae Stigliziae. Alt. 1791. Fol.

— — — Tob. Iac. Weissii. Alt. 1791. Fol.

— — — Annae Mar. Gableriae. Alt. 1792. Fol.

Supplementa Indici Geograph. Ernestii in Opera Ciceronis addenda. Alt. 1792. 4.

Panegyr. Leopoldo II. dictus, cum odis II. Norimb. 1792. med. Fol.

Progr. ad funus I. B. Hofferi. P. P. Alt. 1792. Fol.

Memoria G. C. Schwarzii, P. P. Alt. 1792. Fol.

Christoph. Ioach. Hallero ab Hallerstein etc. Praeside suo orbata moeret Soc. Lat. Altorf. Alt. 1793. Fol.

Geschichte

Geſchichte Kaiſer Heinrichs des Sechſten. Nürnb. und Altd. 1793. gr. 8. Hat auch den Titel: Sammlung hiſtoriſcher Aufſätze. Erſtes Stück.

Carmen gratul. ad Praef. Soc. Lat. S. Fr. Fürer de Haimendorf etc. de munere Ephori. Alt. 1795. Fol.

Memoria I. C. Stiglizii. P. P. Alt. 1795. Fol.

Obſ. philolog. miſcel. Alt. 1795. 4.

Geſchichte Carls des Kühnen, Herzogs von Burgund. Nebſt einer Ueberſicht des Schickſals der Burgundiſchen Länder, bis auf gegenwärtige Zeit. Nürnb. 1795. 8. Oder: Sammlung hiſtoriſcher Aufſätze, 2tes Stück.

Zu der Harleſiſchen Ausgabe von Jo. Alb. Fabricii Bibliotheca graeca hat er die Artikel: Sanchuniathon, Zoroaſter und die Sibyllen verfertiget.

Ueberdieß war er nicht nur ein Mitarbeiter an der Nürnb. gel. Zeitung, an Meuſels hiſtor. Literatur, und an der Jenaer Allgem. Lit. Zeitung, ſondern beurtheilte auch in Döderleins theologiſcher Bibliothek (B. I. S. 134. ff.) Il falſo Diſcepolo di S. Agoſtino e di S. Tommaſo. Venez. 1779. 8 (S. 689.) Hiſt. literaria de Eſpanna. Madrid, T. I — V, y Apologia del. Tomo V. 1779. 4 (B. 3. S. 210. ff.) Die Bekehrung des K. Conſtantins des Großen. — aus dem Engl. des Hn. E. Gibbons. Altona, 1784. 8. (S. 752. ff.) Hiſt. de l'ordre Teutonique. à Paris et à Rheims, Tomes III. 1784. 85. 8. (S. 838. ff.) J. B. Boſſuet Einleit. in die Geſch. der Welt und der Religion, fortgeſ. v. D. J. A. Cramer, 6ter Theil. Leipzig. 1785. 8.

Siehe Progr. fun. (Müllers) Schattenriſſe und G. A. Will's Geſch. der Univ. Alt. 2te Ausg. S. 45. 119. 559. 403.

Jäger (Johann Chriſtoph) geſchworner Wundarzt zu Frankfurt am Mayn, gebohren zu Nürnberg am 1 März 1740 hat folgende Schriften in den Druck gegeben:

Funfzig praktiſche chirurgiſche Cautelen für angehende Wundärzte. 4. Bände. Frankf. am M. 1788. 1789. 1790. 1792. 8.

Beyträge zur Erläuterung der Entſtehungsurſachen, und der Heilarten des Gliedſchwammes, nach eigenen Erfahrungen. Ebend. 1789. 8.

Beyträge zur Kriegsarzneywiſſenſchaft, welche auf die Erhaltung der Geſundheit der Soldaten, auf die Kriegshoſpitäler und auf die innerli-

nerlichen Krankheiten und äuſſerlichen Verwundungen der Soldaten Bezug haben, für Officiere, Prediger, Aerzte, Wundärzte und Inspectoren, welche im Krieg und Frieden bey den Armeen, und in den Lazarethen Teutſchlands Kranke beſorgen. 1ſter Bd. Ebend. 1794. 2ter Bd. mit Zuſätzen von J. Val. Müller und einer Vorrede von C. Gottf. Baldinger. Ebend. 1795 3ter B. Ebend. 1795 8. Der dritte Band iſt auch unter dem Titel: Beyträge zur Heilung der Schuß- Hieb- und Stichwunden, der Krätze und der Luſtſeuche, nebſt ihren Zufällen, ausgegeben worden.

Umriß des Zuſtandes der Wundarzneykunſt bey den alten Römern, vorzüglich zu den Zeiten des Celſus durch erläuternde Anmerkungen mit der heutigen Wundarzneykunſt verglichen und anwendbar gemacht. Mit einer Vorrede von Hofr. und Prof. Gruner. Ebend. 1789. 8. Mit einem neuen Titel und der Vorrede eines Ungenannten. 1799.

Mediciniſches praktiſches Handbuch der gewöhnlichſten innerlichen Feldkrankheiten mit den nöthigen Recepten, zum Gebrauch für Feld- und Garniſonsärzte und Wundärzte. Ebend. 1795. 8.

Sammlung chirurgiſch-praktiſcher Vorfälle, mit Anmerkungen und Cautelen für angehende Praktiker der Wundarzneykunſt. 1ter Band. Ebend. 1797. 8.

Einige anonymiſche Aufſätze und Recenſionen von ihm, ſtehen in dem Frankf. medicin. Wochenblatt und in den Frankf. medicin. Annalen von D. Müller und Hofmann.

Vergl. ſeine Selbſtbiographie in Elwerts Nachrichten ꝛc. B. I. S. 246—255. Meuſels Gel. Teutſchl. B. III. und X. 5te Ausg.

Jäger (Anton) kaiſerlicher- und Banco-Amts-Notarius zu Nürnberg, war daſelbſt gebohren den 29. Jan. 1742. Sein Vater, Leonh. Abraham, war Chirurgus allda, und die Mutter Fr. Marg. Barb. geb. Negelein. Auf daſigen Schulen legte er einen Grund in der Latinität und den ſchönen Wiſſenſchaften, widmete ſich ſodann viele Jahre der Handlung, welche er aber nach erlittenen gehäuften Unglücksfällen wieder verließ und bei dem Notar und Sollicitator Ge. Nic. Fiſcher die Schreiberei erlernte. Er ſah ſich hier

in gerichtlichen und außergerichtlichen Sachen wohl um, und sammelte in Zeit von etlichen Jahren, theils durch Lesung dienlicher Bücher, theils durch den Fischerischen mündlichen practischen Unterricht in der bürgerlichen Rechtslehre, so viel ein, daß er am 21. Jul. 1774. nach vorher gegangener Prüfung zu einem geschwornen öffentlichen Notarius konnte creiret werden. Er starb den 30 Aug. 1802. und ist der Verfasser von folgender Schrift:

o Was seyn soll schickt sich wohl, erwiesen an meiner eignen Person; eine Scene aus dem 18ten Jahrhundert. Nürnb. 1782. 8.

*Jamitzer oder Jamnitzer (Wenzel) war nicht zu Nürnberg, sondern vermuthlich zu Wien gebohren, von daher er auch nebst seinem gleich geschickten Bruder Albrecht seine Eltern hat nach Nürnberg kommen lassen, um ihnen in ihrem Alter Gutes thun zu können. Er wurde 1556. unter die Genannten des grössern Raths und 1573. als Goldschmidt in den kleinern Rath zu Nürnberg gewählet. Seine Ehefrau, von der er auch Kinder hatte, hieß nach einem vorhandenen Portrait Anna. Es sind etliche Medaillen auf ihn zum Vorschein gekommen.

S. G. A. Wills Nürnb. Münzbelustigungen Th. I. St. 37.

Jamnitzer (Christoph) Burger und Goldschmidt in Nürnberg, war entweder ein Bruder, oder Bruders Sohn des vorigen, der auf seine Kosten herausgegeben:

Neuw Grotteßken Buch. Inventirt, gradirt vnnd verlegt durch C. Jamnitzern, Burger vnd Goldschmidt in Nurnb. der schnacken Marckt hie für. Gestelt u. s. w. (Sind 21 saubere Querfolioblätter.)

Jan (Johann Christian Gottlieb) ein JCtus, der Rechte Licentiat, ehemaliger Syndicus und Raths-Consulent der freien Reichsstadt Frankfurt am Mayn, gebohren zu Nürnberg den 3. Nov. 1711. Sein Vater war der berühmte Theologe Joh. Lor. Jan, ehemals Pfarrer in Sulzbachischen

ſchen und nachmals Hohenlohe-Waldenburgiſcher General-Superintendent zu Oehringen, der ſich eine Zeitlang in Nürnberg aufgehalten hat, und 1702. zu Altdorf mit der Inaug. Diſp. de Timotheo ingenui paſtoris typo Doctor geworden iſt. Nach zurückgelegten academiſchen Jahren wurde er 1727. zu Jena und Halle Hofmeiſter bei zwei jungen Hannöveriſchen Adelichen von Ußlar. 1739. gieng er nach Wien, um die Reichshofraths-Praxis zu erlernen, begleitete hierauf als Hofmeiſter einen jungen Grafen von Hohenlohe-Ingelfingen nach Jena und Halle, und 1741 nach Frankfurt am Mayn zur damaligen Kaiſerwahl, und gieng nach dieſem abermal mit einem jungen Grafen von Hohenlohe-Langenburg als Hofmeiſter nach Halle und Leipzig. 1745. wurde er Gräflich-Hohenlohiſcher Kanzleirath zu Ohrdruf in Thüringen in der Grafſchaft Gleichen, 1747. aber als Fürſtl. Naſſauiſcher Regierungsrath nach Weilburg, und nachdem er dieſe Stelle einige Jahre bekleidet hatte, nach Gießen als Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſcher Regierungs- und Conſiſtorialrath berufen. Im J. 1763. wurde er von des damals regierenden Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt Durchl. in wichtigen Geſchäften und Landesangelegenheiten nach Engelland und an mehrere Höfe geſchickt Nach ſeiner erfolgten Zurückkunft wurde er wirklicher Geheimer Regierungsrath und Conſiſtorialdirector zu Gießen. Im J. 1770 erhielt er von ſeinem Fürſtl. Hofe die Stelle eines Subdelegirten zur Viſitation des Kaiſ. und Reichs-Kammergerichts zu Wetzlar. Endlich trat er 1771. in die Syndicats- und Raths-Conſulenten Stelle der Reichsſtadt Frankfurt am Mayn, von welcher er zu verſchiedenen malen nach Wetzlar und im J. 1777 nach Wien an das daſige allerhöchſte Kaiſ. und Reichs-Gericht abgeordnet worden. Des Reichs-Adelſtandes, in welchem er nebſt ſeinen Söhnen von Kaiſ. Maieſtät erhoben worden, bediente er ſich für ſeine Perſon ſelbſt aus edler Beſcheidenheit nicht. Er ſtarb den 12. Sept. 1786. Man ſetzt ihn unter die berühm-

ten und vorzüglichen Deductions-Schriftsteller; wie er denn auch von dieser Art mehrere Arbeiten im Druck geliefert hat:

o Kurze Actenmäßige Vorstellung der bei dem Kais. und Reichs-Kammergericht längst entschiedenen und quoad Possessorium summar. rechtskräftig abgeurtheilten Sache, die Jagensgerechtigkeit in dem Niederhofer District betreffend ad causam Frankfurt am M. entgegen Hessen-Hanau, decisi Mandati de non amplius turbando in possessione iuris venandi, adeoque non contraueniendo sententiae in Camera Imp. latae S. C nebst angehängter Documentirter Specie Facti, mittelst welcher der von einer starken Anzahl benachbarter Bauern des Hanauischen Dorfs Fechenheim unter Anführung des dortigen Centgrafen Kirn, den 4 Oct. a. c. höchstverpönter Weise unternommene gewaltsame An — und Ueberfall eines Reichsstädtischen Frankfurtischen zu Bedeckung des in ersagtem District veranstalteten Treibjagens abgeschickten Commando, nach denen dabei vorgegangenen wahrhaften Umständen der ohnpartheyischen öffentlichen Beurtheilung dargeleget wird. Mit Beylagen von N. 1—30. Frankf. 1773. Fol.

o Nachtrag zu der im Druck vorliegenden Actenmäßigen Vorstellung ꝛc. Mit Beilagen N. 31. 32. Frankf. 1773. Fol. Hierwider machte der Geh. Reg. Rath Ern zu Hanau Anmerkungen, worauf ferner zum Vorschein kam:

o Abgedrungene Gegenanmerkungen, mittelst, welcher denen als Seiten der Fürstl. Hanauischen Regierung über die von dem Rath der Reichsstadt Frankfurt öffentlich bekannt gemachte kurze Actenmäßige Vorstellung ꝛc. durch den Druck zum Vorschein gekommenen Gefahrds- und Erdichtungsvollen Anmerkungen ꝛc. gebührend und mit Bestand der Wahrheit begegnet wird ꝛc. das ersagter Fürstl. Regierung in dieser Sache zu Schulden kommende vieljährige höchst unverantwortliche Rechts- und Gesetz-widrige Betragen, wie auch der von denen aus dem Fürstl. Hessen-Hanauischen Dorfe Fechenheim zusammen gestürmten Bauern und ihrem Anführer am 4. Oct. 1773. verübte Landsfriedensbrüchliche höchst sträfliche An — und Ueberfall näher beleuchtet und ohnwidersprechlich dargethan wird, daß Stadt Frankfurtischer Seits hiebei nichts anders geschehen, als wozu man durch höchstrichterliche gerechteste Erkenntniße bestens befugt und berechtigt gewesen. Nebst einem unterm 12. Febr. c. a. bei einer H. Oberrheinischen Kreisversammlung ergangenes Conclusum betreffenden Anhang. Mit Beilagen von N. 38—44. Frankf. 1774. Fol.

o Voll-

o Vollſtändige ex Actis gezogene Darſtellung der eigentlichen Lage und Beſchaffenheit des bei E. Höchſtpreißlichen Reichshofrath in Sachen der Freiherren von Frankenſtein entgegen die freie Reichsſtadt Frankfurt wegen verſchiedener angeblich entzogenen — zu dem vorhin von Cleeiſchen — modo von Frankenſteiniſchen Haus zu Sachſenhauſen gehörig ſeyn ſollenden ſo genannten Reichslehenſtücke ſeit einigen Jahrhunderten ohnentſchieden hangenden Proceſſes mittelſt eines bereits ehedeſſen verfügten Abdrucks einiger hierunter verhandelten Actenſtücke, wie auch einer fortgeſetzten weitern Actenmäßigen Nachricht und Nachtrags. Frankf. 1774. Fol.

o Kurze Beleuchtung einer ſub rubro: Vertheidigtes Kaiſerl. Eigenthum ꝛc. bei dem Höchſtpreißl. Reichs-Hofrath eingereichten Druckſchrift den in Sachen der Freiherren von Frankenſtein entgegen die freie Reichsſtadt Frankfurt wegen verſchiedener angeblich entzogener, zu dem vorhin von Cleeiſch, modo von Frankenſteiniſchen Hauſe zu Sachſenhaußen gehörig ſeyn ſollenden ſo genannten Reichslehenſtücke ſeit einigen Jahrunderten unentſchieden ſchwebenden Proceß betr. wobei die in bemerkter Druckſchrift zum Behuf der vermeintlichen Anſprüche aufgeſtellte Suppoſita, irrige Sätze und unſtatthafte Folgerungen näher geprüft und deren offenbahrer Ungrund und Richtigkeit ſtandhaft dargeleget wird. Mit Beilagen von N. 1—20. Frankf. 1777. Fol.

Siehe: Weidlichs Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutſchl. Th. I. S. 369 f. und die Holzſchuheriſche Deductions-Bibliothek B. I. S. 503.

Reichsfreiherr von Jan (Ludwig Friedrich Ernſt) Herzogl. Würtenbergiſcher geheimer Rath und geheimer Canzlei-Director zu Stuttgart, des vorigen Sohn, iſt gebohren zu Ohrdruf in Thüringen, den 16 May 1747, und hatte von Kindheit an das Schickſal, von einem Ort in den andern zu wandern. So kam er mit ſeinem Vater von Ohrdruf nach Weilburg, und von da nach Gießen. Hier beſuchte er das Lyceum einige Jahre, hielt beim Abſchied aus demſelben eine Rede de utilitate belli, und wurde 1763 mit einem Programm D. J. H. Benners (über die Frage: ob der Jeſuiter-Orden vom heil. Geiſt geſtiftet und dem Schulweſen verträglich ſey?) entlaſſen. Sogleich ließ er ſich in dem nämlichen Jahr an

Oſtern bei der Univerſität einſchreiben. Nachdem er ſich gegen zwei Jahre der Philoſophie und Jurisprudenz unter Kortholds, Kochs, Mogens, Böhms und Thoms Anführung gewidmet, wurden die academiſchen Studien durch eine Reiſe nach Schwaben und ins Hohenlohiſche unterbrochen. Bei ſeinem Aufenthalt zu Oehringen hatte er das Glück, die Liebe des Hof- und Regierungsrath Hanſelmanns zu gewinnen und von demſelben adoptiret zu werden. Bald darauf machte er mit ſeinem Vater eine Reiſe nach Holland und Engelland. In Holland ſah er die berühmteſten Städte, und in London hielt er ſich faſt ein Jahr lang auf, hatte freien Zutritt zu den Verſammlungen der Kön. Academie oder Wiſſenſchaften, ſo wie der Künſte und Handlung, und beſuchte öfters das Brittiſche und Sloaniſche Muſeum, beſah auch die in der Nachbarſchaft von London gelegenen vornehmſten Orte und Städte. Im Nov. 1765. machte er die Rückreiſe nach Deutſchland, und mit dem Anfang des J. 1766. begab er ſich auf die Univerſität Göttingen. Hier hörte er die Profeſſoren Pütter, Böhmer, Selchow, Belmann, Claproth, Ayrer, Gebauer, Gatterer, Büttner, Meiſter, Hollmann, Schröder und Wrisberg, um ſich nicht nur in der Jurisprudenz, ſondern auch der Diplomatik, Heraldik, Statiſtik, Phyſik, Naturgeſchichte und beſonders der Mineralogie, wohl umzuſehen. Als eben damals das hiſtoriſche Inſtitut daſelbſt errichtet wurde, hat ihn Gatterer zu einem der erſten Mitglieder deſſelben aufgenommen. Er war kaum nach Hauſe gekommen, ſo erhielt er 1768. von dem damaligen Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt Ludwig VIII. die Stelle eines Secretärs bei der nach Wetzlar zu der Kammergerichts Viſitation abgeſandten Subdelegation. 1769. machte ihn der Herr Landgraf Ludwig IX. zum Referendarius bei der Regierung zu Gießen, doch mit Beibehaltung ſeines Poſtens zu Wetzlar. 1772. den 28. Nov. berief ihn die Stadt Nürnberg zu ihrem Conſulenten, und er folgte dieſem Rufe

mit

mit Vergnügen. Um in diesem neuen Amte würdig zu dienen und nach alt hergebrachter guter Sitte Urtheil schöpfen und Recht sprechen zu können, bewarb er sich um die höchste Würde in der Rechtsgelahrtheit, gieng 1774. nach Altdorf und wurde daselbst mit einer ohne Beistand und auf dem obern Katheder rühmlich vertheidigten Inaug. Disp. de retractu territoriali dominorum territorialium in Germania Licentiat. Bald darauf und noch im letztern Jahr ist er als Reichsstadt Nürnbergischer Consulent und Geschäftsträger an das Kaiserliche Hoflager nach Wien geschicket worden, woselbst er der Stadt Nürnberg in wichtigen Angelegenheiten gute Dienste geleistet hat. Indessen ist er nebst seinem Vater und Brüdern von Kais. Majestät in den Adelstand, und nachher in den Reichs-Freyherrenstand erhoben, so wie von dem Hohenlohe-Neuensteinischen Gesamthauße mit dem Geheimen Legations-Raths Character beehret, vom Hessen-Darmstädtischen Hofe aber als Geheimer Rath und residirender Minister zu Wien 1782. aufgestellet worden. Im J. 1799. ernannte ihn der Herzog von Würtenberg zum wirklichen Geheimenrath und geheimen Kanzley-Director und 1804. wurde er Kurfürstlich Würtembergischer Ober-Consistorial-Präsident und Landvoigt zu Heilbronn. Außer verschiedenen rechtlichen Ausführungen, die größtentheils noch bei den Acten liegen, ist bereits von ihm vorhanden:

Ein Gutachten in der Streitsache der Gemeine Dehlingen und Ohmenkingen (im Oberamte Neresheim) Hut- und Waldgerechtigkeit betr., contra Oettingen-Wallerstelnisches Land- und Regierungs-Collegium. 1773. Dieses Gutachten hat er auf geschehene Requisition an E. H. Rath zu Nürnberg Consiliariorum Noricorum Corporis nomine et approbatione ausgefertiget.

o Species Facti die von Seiten des Hochfürstl. Brandenburgischen Hauses neuerlich erfolgte Beeinträchtigung der Reichsstadt Nürnbergischen Wegbaubefugnisse 1775. Fol.

Abhandlung über die Frage: ob die Gerichtsbarkeit der höchsten Reichsgerichte in Kreis-Sachen durch den §. 4. Art XII. der Kais. Wahlcapitu-

capitulation aufgehoben sey? Nördlingen, 1776. 8. Steht auch in den Neuesten Mannichfaltigkeiten meist juristischen Inhalts, Th. I. Nördl. 1776. 8. S. 227 ff.

o Reflexions sur le vrai sens de l'article IV. du Traité de Ryswick touchant les droits de l'Empire en Alsace, avec un Examen des argumens employés par M. Leist, Professeur à Goettingue, pour donner au même article une interprétation contraire. à Vienne, 1797. 8.

o Vorlegung des bisherigen Verhältnisses der freyen Reichsritterschaft im Elsaß, ihrer Beschwerden gegen die Beeinträchtigungen der französischen Regierung und der Ansprüche derselben auf die Hülfe und Vertretung kaiserlicher Majestät und des H. R. Reichs bey dem dermaligen Friedenskongreß mit Frankreich. Wien 1797. Fol.

o Germanias neueste Geschichte und Lombardias Abschied von Germania und Klage über ihre Verläumder. Zwey Erzählungen. Mit einigen Anmerkungen über die Seitenstickerischen Schriften, das Reichs-Staatsrecht Wälscher Nation betreffend. Germanopolis, 1798. gr. 8.

Staatsrechtliches Verhältniß der Schweitz zu dem deutschen Reiche, vom Ursprung der Eidgenossen Bundes an bis zu Ende des achtzehnten Jahrh. m. Urkunden. 3 Bände. Nürnb. 1803. gr. 8

Siehe die Holzschuhersche Deductionsbibliothek, B. I. S. 508. Weidlichs biographische Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland, Th. I. S. 372 f. Striebers Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte, B. VI. S. 318 f.

*Jantke (Johann Jacob) starb im 82sten Jahre s. A. am 22 März 1768; nachdem er bei 58 Jahren Doctor, über 54 Jahre Professor und im 51sten Jahre in der zweiten Ehe gewesen ist und also ein dreifaches Jubiläum erlebet, die zwei letztern auch gefeiert hat. Mit 80 Jahren war er noch, und zwar zum fünftenmal, der Universität Rector, und eben da er starb zum 19ten mal Decanus seiner Facultät. Auch war er Senior des Collegii Medici zu Nürnberg. Seine hinterlassene Wittwe starb den 17 May 1773. Von seinen Kindern ist zu merken: daß sein älterer Sohn, D. Johann Baltasar,

taſar, welcher 1756. in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen wurde, noch vor dem Vater, ſehr frühzeitig, den 28 Febr. 1768. geſtorben. Von dem jüngſten Sohn ſoll ſogleich beſonders gehandelt werden. Zu ſeinen Schriften gehört noch die 1761. bei einer feierlichen Doctor-Promotion gehaltene Rede, welche auf Verlangen ins deutſche überſezet werden mußte und von ihm betitelt wurde:

o Jerentians kurzer, doch gründlicher Beweis, daß der Misbrauch des Coffeetrunks ſo ad morbos exanthematicos, als Fluxum ſanguinis haemorrhoidalem beſonders diſponire. Im Jahr da die Venus durch die Sonne gieng. Altd. 1762. 8.

In der Wilſch-Norriſchen Bibliothek iſt im MS. von ihm:

Praelectiones botanicae a 1761. in horto habitae et calamo exceptae cum generibus plantarum ſecundum methodum naturalem.

S. Progr. fun. auf ihn und ſeine Wittwe. G. A. Will's Nürnberg. Münzbeluſtigungen, Th. I. St. 24. S. 185 ff. wo die auf das Bernhold-Dannreuther- und Jantkiſche Amts-Jubiläum geprägte Medaille erläutert wird, und Deſſen Geſch. der Univ. Altd. S. 42 f. 345. Bibl. Nor. Will. V. 653. 1409.

Jantke (Johann Chriſtoph) der Rechte Doctor, des vorigen jüngſter Sohn, gebohren zu Altdorf den 10 Sept. 1738, iſt von Hauslehrern unterrichtet und 1754. unter dem Rectorat ſeines Vaters unter die allda Studierenden aufgenommen worden. Er hörte die Profeſſoren Nagel und Bernhold in der Philoſophie und Geſchichte, und bei Deinlein, Spies, Heumann, Stiglitz, Link und Hoffer die Rechte, wurde 1764. derſelben Licentiat mit einer Inaug. Diſp. de reſtrictiori uſu Iuris Rom. apud Germanos in materia de donationibus, ſo wie gleich darauf außerordentlicher, und 1765. ordentlicher Advocat zu Nürnberg, und 1767. am Petri und Pauli Feſte Doctor. A. 1771. gieng er von Nürnberg weg und wandte ſich nach Wien, wo er bei dem Braunſchweigi-

ſchen Reſidenten Baron von Stockmair Sekretär wurde und ſich hernach als Practikant daſelbſt aufgehalten hat.

Jerung oder Irrung (Heinrich) wird Magiſter genennt, war Syndicus der Stadt Nürnberg im 15ten Sec. und muß bereits vor 1476. aus der Welt gegangen ſeyn. Er iſt der Verfaſſer eines zu ſeiner Zeit brauchbaren lateiniſch-bibliſchen Wörterbuchs über die Vulgata, in deſſen von einem andern verfertigten Vorrede er famoſiſſimus magiſter Henricus Ierung felicis memoriae ſyndicus quondam Nurmbergenſis heiſt. Das Buch führt den Titel:

o Elucidarius ſcripturarum. In fine: Impreſſum in regia ciuitate Nurmbergen per Frid. Creuſſner — Anno M. CCCC. LXXVI. Median Fol.

Siehe Literariſches Wochenblat B. I. S. 89. ff. wo G. A. Will dieß ſeltne Buch umſtändlich beſchrieben hat und Panzers älteſte Buchdruckergeſchichte S. 29. ſo wie auch deſſelben deutſche Annalen.

Ihle (Johann Eberhard) Director der Maler-Academie und Portrait-Maler zu Nürnberg, iſt gebohren 1727. in der ehemaligen Reichsſtadt Eßlingen, wo ſein Großvater und ſein Vater ebenfalls als Portrait-Maler lebten. Er erlernte bei ſeinem Vater die Malerei, gieng im J. 1749 mit dem Vorſatz zu Hauſe weg um nach Wien zu gehen, wo ihm von einem angeſehenen Manne Unterſtützung verſprochen war. Als er ſich bei ſeiner Durchreiſe einige Wochen in Nürnberg aufhielt, bekam er Nachricht, daß Frhrr v. Palm in Wien, durch den er Unterſtützung erhalten ſollte, geſtorben wäre; daher riethen ihm der damalige Director der Maler-Academie Joh. Juſtin Preißler und der daſige Graveur Tiroff länger in Nürnberg zu verweilen und das Gewiſſe dem Ungewiſſen vorzuziehen, welchen Rath er nicht nur befolgte und von derſelben Zeit an ſowohl die Maler-Academie fleißig beſuchte, als auch 1756. das Bürgerrecht annahm, bis ihn 1771. nach Preißlers Tod von E. H. Rath die Direction dieſer Academie ſelbſt anvertraut

traut worden ist. Er ist ein sehr guter Zeichner und meisterhafter Portraitmaler. Von ihm ist vorhanden:

Verzeichniß der Mahlereyen sowol in Oel als in Wasser, welche zu haben sind in Nürnberg bey Joh. Gottl. Prestel, Mahler. 4.

Abgenöthigte Ehrenrettung sowohl gegen einen eingedruckten Aufsatz im Museum für Künstler als gegen eine Nachricht in der allgemeinen Litteraturzeitung. Nürnb. 1788. 8.

Gründliche Zeichenkunst für junge Leute und Liebhaber aus allen Ständen, nach Originalzeichnungen von J. M. Preißler und J. E. Ihle Kunstmahler und Direktor bey der hiesigen Zeichen- und Mahlerakademie mit 18 Kupfertafeln von Georg Vogel. (Nürnb.) 1794. Fol.

Eben dieselben in Röthelmanier auf Schweitzerpapier sauber gedruckt.

Preißlers und Ihle, Anweisung zur gründlichen Zeichnungskunst für junge Leute. Th. I. Neue Aufl. Nürnb. 1803. Fol. Hiebei sind 60 Blätter verschiedene Musterzeichnungen von diesen beiden Künstlern nebst kurzer Erklärung.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. III. n. 762. 763. VIII. n. 389. und Kiesthabers Beil. 1794. S. 103. f.

Im Hof (Johann III.). Seine Frau Mutter Anna, Wolf Harsdörfers, des innern geheimen Raths zu Nürnberg und Frau Ehrentraud einer gebohrnen Welserin Tochter, gebohren 1528. vermählt den 12 Febr. 1545. und gestorben den 9 März, 1601. überschickte im December 1588. an Kaiser Rudolph II. die Kunstsachen und Gemälde A. Dürers, welche von Wilibald Pirkheimer auf ihrem Gemahl gekommen waren. In Kiesthabers Nachrichten 1803. S. 6—9. ist von derselben abgedruckt:

Extract Frauen Willibaldin Imhofs Gegen-Antwortschreiben an Ihr Kayſ. Majestät (Rudolph II.) Nürnb. 30 Dec. 88.

*Im Hof (Johann Hieronymus) war, wie er sich selbst schreibt, Bambergischer Geheimer Rath, und controverstirte viel über seinen Uebergang zur katholischen Religion, ungeachtet ihn derselbe am Ende doch gereuet hat. Wir haben noch von seinen Schriften:

Zwey Dialogi oder Unterredungen — die katholische Kirche betr. 1680. 12.

Anhang der zweyen Dialogorum — über der katholischen Kirche Lehrpunct Sacrificii Missae. 1680. 12.

Weiß auf Schwarz, d. i. gründliche Ablehnung der vermeynten Erörterung des jüngst in Druck gebrachten Dialogi etc. Würzburg. 12. Hievon wird S. 251. der andere Theil versprochen, von dem ich nicht weis ob er erschienen ist.

Augenscheinliche Darlegung der vergeblich gesuchten Ausflüchte, deren Hr. Frid. Lipsius, Gymn. Rotenb. Rect. über Authoris Dialogorum Discursen, Weiß auf Schwarz genannt sich bedienet. Mit Anhang etl. Responsorum auf M. Andr. Unglenken vana, falsa et absurda etc. 1680. 12.

Gründlich wahrhafte Relation ex monte Parnasso über die von Hn. M. A. Unglenken dem Gott Apollo unterworfene Censur seiner Tractatuum contra Authorem Dialogorum etc. 1681. 12.

Der verstummte Apollo wird jählings wieder redend und überweiset Hn. M. A. Unglenken vieler Falsorum absurdorum und Sophisterey. 1681. (1682.) 12.

Hundert Notae und Ueberweisungen Hn. M. A. Unglenken unter Augen geleget auf sein jüngst hitzige Replic dem wiederredenden Apollo gegeben. 1683. 12.

Vorrede zur Casp. Ulenbergischen Bibelübersetzung. 1684. Nach einem Schreiben des Verf. scheint diese Vorrede zu Altdorf gedruckt zu seyn und ist hernach bey mehrern Ausgaben beibehalten worden.

Relatio historico-politica derer von dem Erzhause Oesterreich geführten Kriege wieder den Türken, Sulzb. 1684. 4. Mit Kupfern.

Gegen Unterredung zwischen einem andern Phylopysto und Polipeutha über die 80ste Frage des Heidelberg. Catechismi — Einer Disp. entgegen gestellet, die Joh. Ludw. Fabricius zu Heidelberg vorgestellet. Aus dem Lat. Gedruckt in der Obern Pfalz. 1687. 12.

Dialogus succinctus artis regnatiuae, quam politicam dicunt, eruitus ex solo Aristotele ad praesentem I. R. G. statum in plurimis accommodatus, in usum illustrissimae, illustris et generosae sobolis austriacorum procerum nouae academiae, quum Viennae erigi curabunt etc. Solisb. (1691.) 12.

Abdruck eines neuen Sendschreibens an einen guten Freund auf 2. vorgelegte theologische philologische Fragen: ob das Miracul. der Sonnen-

Sonnenuhr Ahas denſelben Tag verlängert? Item die Niederlage des Aſſyriſchen Kriegsheers durch Peſt oder andern abſonderlichen Gewalt des Todes geſchehen ſey? 1692. 4.

Sendſchreiben de precibus pro defunctis. Sulzbach, 1700 4.

Antwort ob die Veneration des Venerabilis von den Evangeliſchen zu ertrilligen, 1700. 4.

Zween Briefe von ihm an G. M. König und an M. Andr. Rinder, von 1683. und 1699. in deren erſtem er ein mehrers von ſeiner Vorrede zur Ulenbergiſchen Bibel ſagt, ſind in (G. A. Willii) Commercio Epiſt. Nor. P. III. p. 37. ſqq. abgedrucket.

Beſondere politiſche Anmerkungen und Diſcurſe. Leipz. 1706. 8.

Ob die Burgerſchaft zu Nürnberg A. 1198. Henricum VI. Imp. mit etlich 100 Pferden daraus nach Donauwerth begleitet habe? Eine Vertheidigung Rixners. Iſt mit Joh. Müllners Diſcurs über Rixners Turnierbuch mit abgedrucket worden, 1766. 4.

*Im Hof (Jacob Wilhelm) gab auch heraus:

Neu erläuterte Zeit und Jahr-Rechnung. Lüneburg, 1699. Fol.

Genealogia Familiae Sfortianae. Norib. 1701. Fol.

Seine Recherches hiſt. et geneal. des Grands de l'Eſpagne ſind ins deutſche überſetzet und continuiret worden, unter dem Titel:

Hiſtoriſche und genealogiſche Nachrichten von den Grandes oder Großen in Spanien. Hamb. und Leipz. 1712. 12.

Stemma regium Luſitanicum etc. hat auch den Titel: Hiſtoria genealogica Familiae regiae Portugalliae.

Die Buchſtaben A. N. P. I. ſo der 3ten Ausg. der Lohmeieriſchen hiſt. Stammtafeln welche er mit etlichen 50 Tabellen vermehrte, vorgeſetzt ſind, wurden auch ausgeleget: Autor Notitiae Procerum Imperii.

Th. II. S. 244. Z. 14. iſt anſtatt: zu den 18. u. ſ. w. iſt zu leſen: zu einigen Rittershuſiſchen Tafeln.

S. Hübneri Biblioth. Geneal. Hamb. 1729. 8. S. 18. 20 f. 53 ff. Hirſchings hiſt. liter. Handbuch und Catalog. Bibl. I. G. Burkhardi P. II. p. 22. n. 211.

*Im Hof (Chriſtoph Jacob) hat auch mit Joh. Conr. Zeltnern correſpondiret und zu deſſen und ſeines Brudes D.

Guſt. Ge. Zeltners Schriften vieles beigetragen. Von ihm ſind:

Epp. V. ad I. C. Zeltnerum. abgedrucket in (G. A. Willii) Commercio Epiſt. Nor. P. II. p. 57 ſqq.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt in MS. von ihm vorhanden: Ob die Stadt Nürnberg eine perpetuirliche Legſtadt der Reichs- und Kreiß-Caſſa ſey? d. d. 26 Jun. 1713. Fol.

Man ſehe von ihm: Hirſchings Bibliothekengeſchichte Deutſchlands, B. 3. S. 117 ff. und Deſſen hiſt. lit. Handbuch; ingleichen Bibl. Nor. Will. VII. n. 302.

*Im Hof (Andreas Lazarus) des Johann Hieronymus zweiter evangeliſch gebliebener Sohn, hat von dem beliebten Hiſtoriſchen Bilderſaal die fünf erſten Theile von 1692. an geſchrieben, welche nicht nur ins Franzöſiſche, ſondern auch ins Italiäniſche unter dem Titel: Gran Teatro ſtorico o ſia Storia uniuerſale etc. 1738. 4. überſetzet worden ſind. Dieſe 5 Theile wurden ſehr oft aufgelegt und zwar: B. I. 1692. 1697. 1703. 1752. B. II. 1693. 1704. 1727. 1753. B. III. 1694. 1704. 1725. B. IV. 1704. 1714. B. V. 1707. 1725. 1765. Nachher wurde dieſer Bilderſaal, unter dem Titel: Neueröfneter Bilderſaal, oder kurze und deutliche Beſchreibung der historiae univerſalis von Anfang der Welt bis auf unſere Zeiten, von allerlei Verfaſſern fortgeſetzt, und kamen zu Nürnb. von 1720 — 1782. 17. Bände heraus. Von ſeinen Söhnen hat ſich der Braunſchweigiſche General-Feldmarſchall-Lieutenant, Phil. Ernſt Joach. Im Hof, in dem deutſchen Krieg von 1756. bis 1763. beſonders berühmt gemacht und bei der Alliirten Armee hervorgethan. Sonſt wird ihm auch noch zugeſchrieben:

o Neueröfneter Hiſtorien-Saal d. i. Beſchreibung der allgemeinen Welt- und Kirchen-Geſchichten, 5 Th. Baſel, 1736. 4.

S. Meuſelii bibliotheca hiſtorica, Vol. I. P. I. p. 109. ſq. Wills Nürnb. Münzbeluſtigungen, Th. III. S. 399. und Hirſchings Handbuch.

Im

Im Hof von und zu Markt Helmſtatt (Chriſtoph Andreas IV.) der Republik Nürnberg Senator und Kriegsobriſt, iſt gebohren den 3. Jen. 1734. Sein Vater war Herr Chriſtoph Andreas III. des innern geheimen Raths, Pfleger zu St. Rocus und der Familie Senior; die Mutter aber Frau Maria Barbara geb. von Pömer. Nach hinlänglich eingeſammelten Wiſſenſchaften ſowohl zu Hauſe, als auf der Univerſität Altdorf, bei den geſchickteſten Männern, trat er 1756. im März eine nützliche Reiſe durch einen groſſen Theil Deutſchlandes, Frankreichs und Italiens an und kam im Dec. eben dieſes Jahrs glücklich zurücke. Gleich zu Anfang des 1757ſten Jahres wurde ihm der Zutritt in der gröſſern Regiſtratur, oder dem Archiv, zugeſtanden, und in eben dieſem Jahr wurde er zum Genannten des gröſſern Raths und Aſſeſſor und Schöpfen am Land- und Bauerngericht erwählet. Er unternahm auch, die weitläuftige Bauamts-Regiſtratur in gehörige Ordnung zu bringen und machte in wenigen Jahren ein vollſtändiges Repertorium in 6. groſſen Foliobänden darüber. 1760. wurde er zum Aſſeſſor und Schöpf am Untergericht; 1764. am Stadt- und Ehegericht, und 1771. zum Pfleger des Neuen Spitals zum heil. Geiſt ernennet; 1780. wurde er ein Mitglied des innern Raths; 1793. Rugspräſes; 1794. den 15 Jul. Kriegsrath und 1804. Kriegsobriſt. Seine Lieblingswiſſenſchaften mit denen er ſich unabläßig beſchäftiget, ſind Jurisprudenz, Hiſtorie, Heraldik, Diplomatik, Numismatik, Architectur und Poeſie. Unter ihnen ſcheint Numismatik den Vorzug zu haben, und er hat nicht nur ein ſehr vorzügliches und koſtbares Nürnbergiſches Münzkabinet angeleget und bereits zu der möglichſten Vollſtändigkeit gebracht, ſondern ſelbiges auch in dem ſogleich anzuzeigenden überaus ſchätzbaren Werke mit einer gewiſſen Genauigkeit und Pünktlichkeit beſchrieben, die kaum ihres gleichen haben wird. G. A. Will's Nürnbergiſche Münzbeluſtigungen erhielten anſehnliche Beiträge von ihm, und beſonders folgende ganz von

ihm

ihm ausgearbeitete Bögen: im II. Theil das 9. 13. 14. 15. 27. 28ste Stück; und im III. Theil das 42. und 50ste Stück. Beſagtes Münzwerk, dergleichen unter allen groſſen Städten wohl nur allein Nürnberg wird aufweiſen können, iſt betitelt:

Sammlung eines Nürnbergiſchen Münz-Cabinets, welches mit vieler Mühe ſo vollſtändig, als möglich, in wenig Jahren zuſammen getragen und ſodann auf das genaueſte beſchrieben werden. I. Theil. Nürnb. 178- groß 4. Iſt nur die des I. Theils I. Hauptabtheilung, welche in 3. Abſchnitten alle Geldmünzen von Gold- und Silber, nebſt den ſymboliſchen Münzen beſchreibt.

— — I. Theils zwote Abtheilung. Nürnb. 1782. (und 1783.) gr. 4. Dieſe Abtheilung enthält in 7. Abſchnitten alle Schau-Gedächtniß-Gelegenheits-Münzen und Jettons. Der verſprochene und noch zu erwartende II. Theil ſoll hiſtoriſch-kritiſch ſeyn und dem Werke erſt die rechte Brauchbarkeit geben.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt im MS. von ihm:

Kurze Deduction, oder hiſtoriſche Nachricht von dem Bau-Amt, als eine Vorrede zu dem Bau-Amts-Repertorio, nebſt dem Schema der unter dem Bau-Amt ſtehenden Officialen, Werkmeiſter u. a. Dienſtperſonen. Fol.

S. Bocks Sammlung von Bildniſſen gel. Männer. H. 7. und Bibl. Nor. VII. 373.

*Indenius (Matthias) kam 1585. zu Ende des Sommers nach Altdorf und ſchrieb ſich unter die academiſchen Bürger alſo ein: Matthias ab Inden, Marcoduranus. Er ſcheint alſo von adelicher Geburt geweſen zu ſeyn. 1586. vertheidigte er unter Hub. Giſanius Theſes de diuiſionibus iuris nouis interpretum quorundam, maxime Glossographorum, und 1588. unter eben demſelben theſes de ſtatu et iure perſonarum. 1589. wurde er Profeſſor und hielt bei den Herren Scholarchen um die Erlaubniß an, auf die ferias caniculares nach Baſel zu verreiſen und die Doctorwürde daſelbſt zu holen. Er bekam die Erlaubniß und 25fl. Verehrung dazu. Nach ſeiner Wiederkunft wurde er am 16. Nov. beſagten Jahres als Profeſſor der Inſtitutionen des Gymnaſiums, ſonderlich dem Collegio Iuridico, von den Herren Scholarchen im Pflegſchloße

zu

zu Altdorf vorgeſtellet und beſtättiget. Am Petri und Paul Feſte des folgenden Jahres, wurde er zum Rector des academiſchen Gymnaſiums erwählet, und bat von den anweſenden Herren Curatoren, daß ihm, zu ſtattlicher und anſehnlicher Verrichtung ſeines Rectorats, eine Addition ſeines geringen Salarii wiederfahren möchte, worauf verlaſſen wurde, ihm zum Anfang 50fl zu verehren, iedoch, daß ſolche für keine Addition ſeines Salarii gehalten werden ſollte; allein ſchon im Jul. 1590. war er von Altdorf weggegangen, und hat ſeinen Dienſt ſchriftlich reſigniret und zwar, wie in einem Tomo peculiari Annalium Academicorum ſteht, mit wenig Ehrbarkeit heimtückiſcher Weiſe.

Man ſehe auch: G. A. Wills Geſch. der Univ. Altdorf S. 37.

Ingolſtätter (Andreas) ſiehe Ingolſtetter.

•**Ingolſtetter** (Johann) inſcribirte ſich zu Altdorf den 1 Sept. 1582. und 1588. den 29. Jul. wurde er zum Inſpector der Alumnen zu Altdorf auf eine Zeitlang als Vicarius beſtellet. Er blieb aber nicht länger, als ein Vierteljahr lang Inſpector und wurde ſodann als College an die Fürſtenſchule nach Amberg erlaſſen. Von ihm iſt noch die Ausgabe folgenden Buches beſorget worden:

o Aen. Syluii hiſtoria Bohemica a principio gentis usque ad Ge. Boiebracium, ex vetuſto quodam codice recuſa, cum duplici rerum et verborum indice. Amberg. 1592. Auf einem Exemplar, das ich geſehen habe, ſteht: Suo Io. Molitori d. d. d. editionis curator Io. Ingolſtetter.

S. Leichpredigt auf ihn von Joh. Burcart, Amb. 1619. 4. und Will's Geſch. der Univ. Altdorf. 2te Ausg. S. 407.

•**Ingolſtetter** oder **Ingolſtätter**, (Andreas) hat einen weitläuftigen Bericht in der Münzſache d. d. 27. Febr. 1692 verfaſſet, der in Hirſchens Münzarchiv des deutſchen Reiches, Th V. S. 334 ff. abgedrucket iſt. Auch hat Hr.

D. und Prof. Siebenkees von demſelben eine Relation, wie der Bettel in Nürnberg mit dem Ende Junii 1699. völlig abgeſtellet worden, ſo wie auch einen Bericht, wegen der Armenkinderſchule bei St. Lorenzen vom J. 1704. in ſeinen Materialien zur Nürnb. Geſchichte B. 3. S. 146. ff. und S. 99 ff. abdrucken laſſen.

S. Illuſtre Negotianten Th. II. S. 61. ff. und Hirſchings Handbuch.

Inſpruckner (Andreas) Schreib- und Rechenmeiſter zu Nürnberg, war daſelbſt gebohren den 17ten May 1733. Nachdem er bei ſeinem Vater, Peter, die Schreib- und Rechenkunſt erlernet, wurde er, nach ausgehaltener Prüfung im Arithmetiſchen und Algebraiſchen, 1756. oberherrlich zum Schreib- und Rechenmeiſter ernennet. Er ſtarb im Jul. 1785. und hat mit Beyfall herausgegeben:

Kurze Anleitung zu der neueſten Zeit im Handel und Wandel üblich ſeyenden Rechenkunſt. Nürnb. 1765. 8. Zweite vermehrt und verbeſſerte Ausgabe, Nürnb. 1781. 8. Dritte durchgehends verbeſſerte Auflage (nach des Verf. Tod durch G. Ph. J. Bieling) Nürnb. 1800. 8.

Nöthiges Wiſſen eines Wechſelrechners, d. i. Valores und Courſe der vornehmſten Handelsſtädte, nebſt verſchiedenen mit angehängten Univerſalregeln. Nürnb. 1768. 8.

Jobſt (Alphonſus) Abt des Kloſters Weingarten in Schwaben, war gebohren im deutſchen Hauſe zu Nürnberg den 30. Nov. 1684. Nachdem er den geiſtlichen Stand erwählet und ſich in den Benedictiner-Orden begeben, that er 1706. Profeß und verrichtete 1710 ſeine erſten prieſterlichen Handlungen. Er diente ſeiner Prälatur in allerlei Verrichtungen als Keller- Küchen- Novitzen- Meiſter, bis er endlich 1730. zum Abt des Kloſters, der ein unmittelbarer Reichsſtand iſt, unter dem Namen Alphonſus II. erwählet wurde. Sein Kloſter rühmt und verdankt ihm allerlei gute Anſtalten und Vertheidigungen. Unter andern hat er in demſelben, die in ganz Deutſchland berühmte Orgel 1736. zu bauen

angefan-

angefangen, welche 6666. Pfeifen hat, von welchen die gröſ-
te 36 Schuhe hoch und ſo weit iſt, daß ein Mann durchkrie-
chen kan. Sie iſt aber erſt nach ſeinem Tode ganz zu Stan-
de gekommen. 1738. reiſte er als Aſſiſtent der Univerſität
nach Salzburg, erkrankte nach ſeiner Rückkehr und ſtarb am
13. Nov. beſagten Jahres.

S. Gerardi Heſſ Prodromus Monumentorum Guelficorum ſ. Catalogus Abbatum Imperialis Monaſterii Weingartenſis. (Aug. Vind. 1781. 4.) p. 541. ſqq.

*Joſeph (Paul) hat noch herausgegeben:

Spiritualis cura Iudaeorum, d. i. geiſtliche Arzney der Juden. Wien, 1628. 8.

Speculum Iudaeorum baptizatorum, oder getaufter Juden Spiegel. Wien, 1629. 8.

*Jörg von Nürnbergk, ward nach ſeiner eigenen Erzehlung 1456. zu Herzog Stephan in Boſſna oder Boſnien geſandt, gab demſelben etliche Büchſen und ſtand etliche Jahr bei ihm. Als 1460. Ladislaus der Sohn des Herzogs Stephan zu den Türken übergieng und ſeinem Vater mit 40000 Mann in das Land fiel und ſeinem eigenem Vater viel Volks hinwegführte, ward auch Maiſter Jörg mit Weib und Kindern gefangen und für den Türken geführt, und als der Türk hörte, daß Jörg ein Büchſenmeiſter war, ließ er ihn leben, gab ihm guten Sold und gebrauchte denſelben ſowohl zum Geſchützgieſſen als auf ſeinen Streifzügen. Im J. 1480. ſollte er in Alexandrien die türkiſche Expedition leiten; allein ein in Alexandria befindlicher Franziſcaner, dem er beichtete, gab ihm den Rath: er ſollte mit Kaufleuten nach Venedig reiſen und in die Dienſte Papſt Sixt IV. treten, welchen Rath er auch auf das getreulichſte befolget hat. Denn ſo ſchreibt er ſelber: „Dar nach in dem lxxx. (1480.) iar da ſant auß d'türck drew here. eins für Rodis das ander in Naplas. dz drit in Alexandria. da ſant mich d'türck in Alexandriam das ich beſchawē ſolt das Landt ob ich das gewinē

winē mochte vñ was ich dar zu bedorfft das wolt er mir schickē. also fand ich geistlich brüder in Allexandria sant Franciſſen orden den peychtet ich die hulffen vnd rieten mir mit sampt anderen kauflewten von Venedig das ich dar vō kam. vnd kame gen venedig mit den kauflewten. Darnach ward ich geſant zu vnſerm heilligen vatten den Babſt Sixto IIIIrto des büchſenmaiſter ich wordē bin." Der genaue Titel ſeines ſeltenen Buches iſt:

Antzeygung kurtzlichē vñ volfurung den vrſprung deß Thurckyſchen vnnd hundryſchen volcks vnd deß gewalttyger vnnd pöſlicher zu nemūg mit ſampt der groſſen vnd ſchädlichen verderblikeyt die ſie byßher wider das chriſtglaublich volck haben begangen. (Auf der Nebenſeite des Titelblatts iſt ein Holzſchnitt, welcher einen reitenden Mann mit einem Zepter in der linken Hand und auf dem Kopf eine kronenähnliche Stulphaube tragend, im Hintergrund aber eine Veſtung und im Vordergrund einen Kahn mit aufgeſpanntem Seegel, vorſtellt.) Am Ende des Buches ſteht: Hie endet ſich diß büchlein. Welches gar luſtiglich iſt zu leſen von vilen hiſtorien vnd geſchicht d' Turckē. Gedruck vñ volendet Im iar. M. cccc. 4.

Vielleicht war er der Jörg Glockendon, der 1509. ein Buch in klein Folio, welches 37 Holzſchnitte und den Titel: Von der Kunſt Perſpectiva hat, herausgegeben, und vielleicht war auch die Haubitze, deren Niebuhr in der Reiſebeſchreibung Th. I. S. 421. erwähnt, die ſich in dem Caſtelle zu Sana in Arabien der Hauptſtadt des Königsreichs Yemen, auf welcher ſteht: IORG SELOS GOS MICH 15:3 welche gar wohl von einem türkiſchen Seeräuber auf einem päpſtlichen Schiffe erbeutet worden ſeyn konnte, von dem Jörg von Nürnberg.

S. Panzers Annalen der deutſchen Literatur S. 250. n. 502.

Irenian, ſiehe Jantke (Johann Jacob).

Irrung (Heinrich) ſ. Jerung.

Jubiz (Nicolaus) ein Geiſtlicher, gebohren den 15. Febr. 1741. zu Nürnberg, wo ſein Vater, Michael, Bürger und Bücherantiquar geweſen. Er beſuchte die Spitaler Schule

Schule und hatte Privatunterweisungen. In der Musik erlangte er eine nicht geringe Fertigkeit, übte sich auch unter Anführung etlicher geschickter Meister in der Kunst zu componiren und gedachte anfänglich sein Glück mit der Musik zu machen, ergrif aber hernach das Studium der Theologie. Nachdem er nämlich die Vorlesungen am Egidischen Auditorio besuchet, begab er sich 1766. nach Altdorf und hatte die Professoren, Nagel, Adelbulner, Will und Schwarz, dem er besonders viel verdanket, so wie Bernhold, Dietelmair und Riederer zu Lehrern. Er war auch ein ordentliches Mitglied der lateinischen Gesellschaft daselbst. 1771. wurde er unter die Zahl der Candidaten des Predigtamtes aufgenommen; erhielt 1772. das Stadtvicariat; 1773. die Pfarre zu Vorra; 1788 das Diaconat und 1791. das Archidiaconat zu Hersbruck und starb daselbst den 5. Dec. 1800. Bei dem unglücklichen Brand in seinem ehemaligen Pfarrdorfe Vorra hat er gehalten und herausgegeben:

Vorra im Feuer, eine Predigt am 14ten Sontag nach Trin. über Amos 7, 4. 5. 6. Nürnb. 1780. 4.

Siehe Dipt. Vorracenſ. cont. und Kiefhabers Anzeigen 1800. S. 191.

Juch (Carl Wilhelm) ein vortrefflicher Chemiker, Sohn des Doctors, Hofraths und Stadtphysicus zu Mühlhausen in Thüringen, Carl Christian Wilh. Juch, wurde daselbst den 30 Nov 1774. gebohren. Schon in seinem 12ten Jahre wurde er dazu bestimmt, die Apothekerkunst zu erlernen. Nach Verlauf der 6 Lehrjahre gieng er nach Erfurt, und machte den Anfang zu seiner literarischen Laufbahn damit, daß er den vortrefflichen Unterricht der Professoren Trommsdorff Becker, Naumburg, und Loſſius benützte. Nach einem Jahre gieng er nach Jena und studierte daselbst unter Gruner, Loder, Hufeland, Starke Bredtschneider, Succow, Batsch, Voigt, Göttling, Scheerer, Lenz und Fichte Philosophie, Medicin, und Chirurgie, wobey aber immer die Chemie

und Naturgeſchichte ſeine Lieblingsſtudien blieben. In Jena blieb er 3 Jahre lang, gieng darauf ein Jahr nach Berlin, wo er Walter, Herrnſtädt, Murſinna und mehrere berühmte Männer benützte. Von Berlin gieng er in Geſellſchaft des jüngern Sieboldes, mit welchem er vorher noch eine gelehrte Reiſe durch Deutſchland glücklich gemacht hatte, nach Würzburg und arbeitete daſelbſt 2 Jahre, unter der Leitung des Geheimenraths von Siebold, im Julius Hoſpitale. Im Jahre 1800. nahm er nach vollbrachten Examen die Doctorwürde in Würzburg, und reiſte nach Wien, wo er nebſt andern Geſchäften, welche er hier unternehmen wollte, fortfuhr, die Spitäler zu beſuchen, und die vortrefflichen Anſtalten zu benützen. Nach einem halbjährigen Aufenthalte bereiſte er, beſonders in naturhiſtoriſcher Hinſicht, Ungarn, Böhmen, einen Theil von Italien, Salzburg und Tyrol. Unter dieſer Zeit beehrten ihn mehrere gelehrte Geſellſchaften, indem ſie ihn zu ihrem Mitgliede ernannten, als, die botaniſche Geſellſchaft zu Regensburg, die phyſikaliſche Geſellſchaft zu Jena, ſo wie die mineralogiſche Geſellſchaft daſelbſt, und die mathem. phyſ. Geſellſchaft zu Erfurt. Nach dem Tode des Doctors und Profeſſors Ackermann, wurde er im Jahre 1801. den 1ten Octob. zum ordentlichen Profeſſor der Medicin und Chemie nach Altdorf berufen, welchen Ruf er auch folgte und daſelbſt den 2 Nov. dem academiſchen Senat vorgeſtellet wurde. Seine bisherigen Schriften ſind:

Europens vorzüglichere Bedürfniſſe des Auslandes und deren Surrogate, 1 Heft. (Ueber den Caffee und deſſen Surrogate.) Nürnberg 1800. 8.

Ideen zu einer Zoochemie ſyſtematiſch dargeſtellt, mit Zuſätzen und einer Vorrede verſehen von D. J. B. Trommsdorf. 1 Theil. Erfurt, 1801. 8.

Ueber die Erhebung des Kunſtfleiſſes in Deutſchland. Nürnberg, 1802. 8.

In

In verſchiedenen Journalen ſtehen folgende Abhandlungen und Aufſätze von ihm:

Geſchichte des Ambers.

Unterſuchung der Frage: Welch ein Unterſchied iſt zwiſchen einen gelehrten und brauchbaren Apotheker? in Trommsdorf's Journal der Pharmacie B. 2. St. 2. (1795.)

Verſuche mit der blauen Farbe, welche Salpetergeiſt in Quajactinktur enthält; Ebend.

Erhitzung der Eiſenfeile in einem Elektrophor; Ebend.

Beſſere Bereitungsart der Beſtuſchefiſchen Nerventinktur. Ebend.

Ueber das Goldoxyd und deſſen Herſtellung auf Zeuge. Ebend.

Ueber das arabiſche Gummi und daß es adſtringirenden Stof enthalte.

Chemiſche Unterſuchung des Mundſpeichels; Ebend. B. 4. St. 2. (1797.) Iſt auch in J. B. von Siebolds Inaug. Schrift (Historia systematis salivalis. (Jena, 1798. 8.) eingedrucket.

Zuſammenziehender Stoff aus Arabiſchen Gummi durch Schwefeläther; Ebend. B. 6. St. I. (1798.)

Beitrag zur Verbeſſerung der Beutelmaſchine. Ebend. B. 6. St. I.

Entfärbung des Schell-Lacks mittelſt vollkommener Salzſäure. Ebend.

Beweis, daß der Phosphor Kohle enthalte. Ebend.

Ueber Reinigung des Honigs und Behandlung des Isländiſchen Mooſes. Ebend. B. 7. St. I. (1800.)

Auszug aus einer Würzburgiſchen Apothekerordnung. Ebend. St. 2.

Verfahren, ſalzſaure Schwererde zu bereiten. Ebend.

Erinnerung gegen die vorgebliche Zerſetzung der Weinſteinſäure (Sal essent. tartari) durch Eiſen; in der Mediciniſch-chirurgiſchen Zeitung 1799 Nr. 8. S. 142. f.

Ueber den Stickſtoff, und daß ſich das Waſſer nicht in denſelben umändern laſſe.

Ueber die Bereitung des Zinnobers auf naſſem Weege.

Ueber den Zucker aus Runkelrüben.

System der antiphlogiſtiſchen Chemie. Th. I. Nürnb. 1803. gr. 8.

Auch ſtehen noch überdies mehrere Bemerkungen in Trommsdorf's Journal und Recenſionen in der Erlanger Litteratur-Zeitung von ihm.

Junge

Junge (Chriſtian Gottfried) ein lebender Theologe, kam auf die Welt zu Nürnberg den 20 Oct. 1748. Seine Eltern waren Caſp. Andr. Junge, Farbhändler daſelbſt, und Frau Roſina Brauerin. Die Anfangsgründe der Sprachen und Wiſſenſchaften legte er in der Spitaler und Sebalder Schule, in welcher leztern Rector Munker ſein Lehrer war, ſo wie ihm auch der nachmalige Rector und Prof. an der Lorenzerſchule Serz in der hebräiſchen Sprache Privatunterricht gab. Nach geendigtem Schulcurſus und nach Anhörung der öffentlichen Vorleſungen gieng er im Frühjahr 1765. nach Altdorf, wo ihn die Profeſſoren, Bernhold, Dietelmair, Riederer, Nagel, Adelbulner und Will, in allen Theilen der Theologie und Philoſophie, ſo wie in der Phyſik, Mathematik und den Sprachen, belehrten. Während ſeines Aufenthalts allda iſt er noch in das Seminarium der Candidaten aufgenommen worden, und hierauf im Aug. 1769 in ſeine Vaterſtadt zurückgegangen, wo er ſich durch oftmaliges Predigen und durch Informiren in anſehnlichen Häuſern ſeiner Beſtimmung immermehr näherte. 1772. bekam er das Paſtorat zu St. Helena, ſo wie hiemit auch das Diaconat zu Hilpoltſtein. Hier diente er volle 10. Jahre und machte ſich durch Fleiß und gelehrte Arbeiten, wozu beſonders ſeine philoſophiſchen und theologiſchen Aufſätze gehören, rühmlich bekannt, daher er dann im Oct. 1782. an die Stelle des nach Jena abgegangenen Altd. Profeſſors D. Döderleins, ſeines Freundes, zum Profeſſor der Theologie nach Altdorf berufen, und ihm zugleich das Diaconat an der Kirche ertheilet wurde. Sein theologiſches Lehramt trat er daſelbſt am 29. Apr. 1783. mit einer feierlichen Rede de modeſtia theologica an, und am Petri und Pauli Feſte wurde er Doctor der Theologie. Zu ſeinen Verdienſten um Altdorf gehört ſowol die Bemühung um die daſigen Stadtſchulen, als auch, daß er 1787. das Rectorat bei der Univerſität geführet hat. Das Decanat ſeiner Facultät hat er etlichemal verwaltet. Im Juny des J. 1793. wurde

er

er zum Prediger bei St. Lorenzen in Nürnberg berufen, wohin er den 22. Oct. abgieng, nachdem er Sonntags vorher seine Abschiedspredigt gehalten, welche gedruckt ist. In Nürnberg wurde er zugleich Inspector der Candidaten und Professor der Theologie und Moral an dem Egidischen Auditorium; 1795. folgte er dem Prediger Schmidtbauer zum zweitenmal, wurde Prediger bey St. Sebald und hiemit Antistes totius Ministerii Ecclesiastici, so wie Bibliothecar der Republik. Bisher hat er folgendes übersetzet und verfasset:

o Neuer Schauplatz der Natur, in einem freien Auszug des Plüschischen Werks, mit neuen Erfahrungen vermehret. Nürnb. 1772. 8. 2 Bände. Eine neue umgearbeitete Ausgabe von 1789. 1. Th. 2ter und 3ter 1790. 8.

Des Hrn D. von Argenville Conchyliologie, oder Abhandlung von den Schnecken ꝛc. Wien, 1772. kl. Fol. An der Uebersetzung dieses Werkes hat er grossen Antheil gehabt.

o Hn. von Melons gründliche Abhandlung vom Mißbrauch des vielen Aderlaßens. Nürnb. 1774. 8.

o Die gründliche Wissenschaft, oder die Rechte und Pflichten des Menschen, von L. D. H. Nebst einer Unterredung zwischen den Herren de P. und L. D. H. Nürnb. 1775. 8.

Zwei Predigten, in der Stiebnerischen Sammlung. Nürnb. 1774. 4.

o Philosophische und theologische Aufsätze. Zwei Stücke. Nürnb. 1779. 1780. 8.

Vier Predigten in der Sixischen Predigtsammlung. Nürnb. 1778. 4.

Predigten über die evangelischen Texte auf die Apostelfeiertage, von zween Nürnbergischen Geistlichen, G. E. Waldau und C. G. Junge. Nürnb. 1781. 4. Hier sind 4 Predigten von ihm.

• Vom evangelischen Strafamt. Steht in dem Almanach für Freunde der theologischen Lectüre überhaupt und der gelehrten Vaterlandsgeschichte insonderheit. Nürnb. 1782. 8.

Zwei Predigten, bei seinem Abzug von St. Helena und Antritt zu Altdorf; nebst einer Einführungsrede. Nürnb. 1782. 8. Stehen auch in dem 8ten Theil des Repertoriums von guten Casual-Predigten und Reden, das zu Nürnberg herauskommt.

De poenarum diuinarum vi emendatrice prolusio, qua ad aud. orat. aditialem invitat. Alt. 1783. 4.

Diss. inaug. qua de duratione poenarum infernalium recentioris auctoris sententia expenditur. Alt. 1783. 4.

Predigt am Feste Trinitatis über das ordentl. Evangelium. Nürnb. und Altd. 1783. 8. Ist die Licentiaten-Predigt.

o Entwurf einer kurzen Schulordnung für die Altdorfischen Schulen. Nebst Eintheilung der Lektionen in den Klassen. 4. 1787. MS.

o Entwurf eines neuen A. B. C. und Lesebuchs, nebst einigen kleinen Uebungen zur Bildung des Verstandes. Altd. 1787. 8.

o Lesebuch für Kinder, die schon lesen können. Zur Uebung und Belehrung in einigen nützlichen Dingen. Altd. 1787. 8. 2te verbesserte Ausgabe, Altd. 1788. 8. Neue Ausg. 1794. 8.

Einseegnungsrede bey der Beerdigung Herrn Prof. Nagels. Altd. 1788. 8.

Predigt am Dankfest wegen der höchstbeglückten Wahl Kaiser Leopolds II. Altd. 1790. 8. Steht auch im Repertorium von Casual-Predigten Theil 20.

Allgemeine Uebersicht der Entwickelung der menschlichen Kräfte im gemeinschaftlichen Leben und der mancherlei Kenntnisse und Einsicht, die sich die Menschen erworben haben. Altd. und Nürnb. 1790. 8.

Einseegnungsrede bey der Beerdigung Herrn Stud. Weiß. Altd. 1791. 4.

Predigt am 2ten Adventssonntag 1790. bey Ankündigung des einzuführenden neuen Gesangbuchs. Nürnb 1791. 8. Steht auch im Repert. von Casual-Predigten, 20ter Theil.

Christliche Andachten zu Gottgefälliger Vorbereitung und würdiger Feyer des h. Abendmahls. Nürnb. 1792. (eigentl. 1791.) 8.

Predigt beym Abschied zu Altdorf. Altd. 1793. 8.

Antritts-Predigt in Nürnberg. Nürnb. 1793. 8.

o Io. Chr. Döderlini Summa institutionis theologi christiani etc. Post obitum b. auctoris denuo edidit. Edit. tertia. Alt. 1793 8. gr.

J. Ch. Döderleins Christlicher Religionsunterricht, nach den Bedürfnissen unserer Zeit 4ter Theil, 2te verbesserte und mit Anmerkungen von

von D. Junge vermehrte Auflage. Nürnb. und Altd. 1793. 8. Deſſelben 5ter — 12ter Th. Ebend. 1794 — 1803 8.

Einſegnungsrede bey dem Grabe Friedhofs, gehalten 1793. gedruckt zu Nürnberg, 1794. 8.

D. Joh. Chriſt. Döderleins, Entwurf der chriſtlichen Sittenlehre. 3te Auflage. Jena, 1794. gr. 8.

Standrede bey dem Grabe des Herrn Generals Herm. Hieron. Petz v. Lichtenhof. Nürnb. 1794. Fol.

Predigt von der Kinderzucht am Sonnt. Cant. über Spr. Sal. 19, 18. Nürnb. 1796. 8.

Verſuch einer neuen Liturgie oder Sammlung von Gebeten und Anreden bey dem öffentlichen Gottesdienſt und andern feyerlichen Religionshandlungen, zum Gebrauch evangeliſcher Gemeinen neu ausgearbeitet. Nürnb. und Altd. 1799. gr. 8.

o Gottesdienſtliche Handlungen bey der Taufe und dem heiligen Abendmahl. Ebend. 1799. gr. 8. Wurde aus dem vorhergehenden beſonders abgedruckt.

o Neues Agend-Buch für die Nürnbergiſche Kirchendiener in der Stadt und auf dem Lande. Nürnb. 1801. 4.

Auch hatte er groſſen Antheil an dem neuen Nürnb. Geſangbuch, an Döderleins auserleſ. theol. Bibl. und an der Nürnb. gel. Zeitung.

Vergleiche: (Müllers) Schattenriſſe, Bocks Samml. H. 13. Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 45. 360 f. Deſſ. Geſch. der Landſt. Altd. S. 250, 270 f.

Junge (Johann Friedrich Chriſtian) ein Medicus, der älteſte Sohn des vorigen und Frau Eliſ. Maria geb. Bauderin von Altdorf, war gebohren den 3ten Sept. 1773. zu Großen Gſee bey St. Helena im Nürnbergiſchen. Nachdem ſein Hr. Vater als Profeſſor der Theologie nach Altdorf kam, fand ſich gute Gelegenheit, ihn den Studien zu widmen, die er daſelbſt antrat. Er hörte noch bei Prof. Will in ſeinen kränklichen Umſtänden die Logik, die er zum letztenmal las und bei Prof. Jäger die Humanioren, unter deſſen Anweiſung er ſich auch auf die abendländiſchen Sprachen legte. Dann wandte er ſich zu ſeiner gewählten Hauptwiſſenſchaft der Arzneikunſt, die er hier, in Jena, und hernach in Würzburg unter den daſigen berühmten Lehrern mit

gutem Fortgang trieb. 1796. kam er wieder nach Altdorf und bewarb ſich um die mediciniſche Doctorwürde, die er auch mit einer ſelbſt verfertigten und allein vertheidigten Diſputation, critica diſquiſitio virium vitalium, ſogleich per Programma erhielt. Die franzöſiſchen Unruhen hinderten ihn auf Reiſen zu gehen und beſonders nach Pavia, wohin ihn gelüſtete. Er hielt ſich alſo noch ein Jahr zu Nürnberg auf und gieng endlich im April 1797. nach Koppenhagen, um ſich daſelbſt in der Medicin und Chirurgie vollends zu vervollkommnen, welches ihm auch bei dem groſſen Fleiß, den er anwandte, wohl geglücket hätte. Er war ein volles Jahr daſelbſt und wollte eben auf die Rückkehr ins Vaterland denken, als er in einem Lazareth angeſtecket wurde. Er fühlte dieſes ſogleich, erklärte bei der Heimkunft gegen ſeinen Hauswirth, daß er nun ſeinen Theil empfangen habe, ſchrieb nach Haus, um Abſchied von ſeinen Eltern zu nehmen, legte ſich und ſtarb am Faulfieber den 21 Febr. 1798. zu allgemeinem Bedauern ſeiner Eltern und Freunde.

Jungendres (Sebaſtian Jacob) ſtarb den 15. May 1765. Er hat noch in den Druck gegeben:

Eine lat. Epiſtel des Erzbiſchoffs zu Canterbury in Engelland an das reformirte Conſiſtorium zu Heidelberg, mit der deutſchen Ueberſetzung, 1720. 4.

o Eſopi Leben ꝛc. ꝛc. wurde Nürnb. 1747. in gr. 8. entweder wieder aufgeleget, oder erhielt wenigſtens ein neues Titelblatt.

o Introductio ad cognitionem ſtatus publici univerſalis. Nor. 1723. 4.

o Hiſt. Nachricht von der Römiſch Kaiſerlichen Großbotſchaft nach Conſtantinopel. Nürnb. 1723. gr. 4.

o Päpſtliches Conclave nach den Umſtänden der Zeit geändert und vermehrt, mit beygefügten Leben Pabſt Benedicti XIII. 1725. 8.

o Ausführliche Nachricht von dem Römiſch-Catholiſchen Jubel-Jahr, wie ſolches vom Papſt Bonifacius VIII. an bis auf jezt regierende Päbſtl. Heiligkeit Benedict XIII. celebriret worden. Frf. 1725. 8.

Paul Chriſtian Kirchers Jüdiſches Ceremoniel ꝛc. ꝛc. kam auch 1734. heraus.

o Beiträge

o Beiträge zu den gelehrten Wissenschaften, vornemlich der Theologie, Philologie und Historie. Ehemals von unterschiedenen in der gelehrten Welt berühmten Männern gesammlet ꝛc. 5 Stücke. Fr. und Leipz. (Nürnberg) 1764. 65. 8.

Noch verschiedene Cantaten und Einladungen zu Rede-Uebungen sind angezeiget in der Bibl. Nor. Will. P. III. n. 633—49. P. VII. n. 159.

S. Gottl. Stolle ganz neue Zusätze und Ausbesserungen der Hist. der philos. Gelahrtheit. Jena, 1736. 4. p. 125. 226. Acta schol. Vol. II. P. 6. p. 569. Wills Nürnb. Münzbel. Th. I. S. 30 f.

Jungendres (Johann Wilhelm) des vorigen ältester Sohn, starb unbedienstet am 12. Dec. 1767. Er war der Verfasser von folgenden Schriften:

o Schrift- und Vernunftmäßige Anmerkungen über das Catholische Kriegsrecht, worinnen Herr von Bandel — wider den ehemaligen Benedictiner, Herrn Franz Rothfischer — mit einer richterlichen Amtsmiene ein höchst ungeschicktes Urtheil zu fällen sich erkühnet hat. Aufgesetzt von einem Liebhaber der Wahrheit. Frankf. Leipz. und Regensburg und besonders in der Enderesischen Buchhandlung zu Schwabach in Commission gegen baare Bezahlung zu finden.

o Schutzschrift für das schöne Geschlecht wider folgende lieblose Lehre eines uralten Kloster-Heiligen: Nun will ich lernen, wie ein Mann ein böses Weib strafen soll ꝛc. Ein Glückwunsch zu Herrn M. Joh. Christoph Gatterers und Jgf. Hel. Barb. Schubartin hochzeitlichen Fest. 1753. 8.

o Wohlbewährte Schleudersteine aus dem klaren Bach der Vernunft und der Schrift aufgelesen und dem P. Neumayr — als einem der Evangelischen Kirche Hohn sprechenden Goliath an seinen unruhigen Kopf geworfen von einem Liebhaber der Wahrheit. I. II. Wurf. In Commission, Augspurg, Constanz, Frankfurt, Leipzig ꝛc. 1755. 1757. 4.

o Der redende Advocat dem stummen des Hn. Bandels entgegen gesetzet. I. bis VII. Auftritt. 1761—66 8.

o Nähere Erläuterung des Heumannischen Erweises, daß die Lehre der Reformirten Kirche vom H. Abendmahl die rechte und wahre sey. 1765. 8.

o Die witzige Tyrolerin. Eine Wochenschrift von 16. Stücken. Nürnb. 1765. 8.

o Die Zigeunerin. Eine Wochenſchrift von 20. Stücken. Nürnb. 1765. 8. Bei Wochenſchriften haben, weil ſie meiſt Perſonalitäten enthielten, nicht lange gedauert.

*Jungermann (Ludwig) iſt 1609. als ein bereits bekannter ſtarker Kräuterkenner mit einem jährlichen Gehalt von 50. Reichsthlr. zu Gießen angeſtellet worden, um daſelbſt die Aufſicht und Verbeſſerung des botaniſchen Gartens zu übernehmen. Am 17. Dec. 1610. wurde er Licentiat und den 4. Apr. 1611. Doctor der Medicin daſelbſt, 1614. aber erhielt er den Ruf zur ord. Profeſſion der Botanik zu Gießen und trat dieß Amt mit einer Rede de dignitate ſtudii botanici an. Einen Antrag nach Engelland an die Stelle des berühmten Botanikers Matthias Lobels zu gehen, nahm er nicht an, ſondern blieb 11. Jahre zu Gießen, bis er 1625. bei Verlegung dieſer Univerſität nach Marburg hieher nach Altdorf gieng. Zu ſeinen Schriften gehört noch:

Diſp. de curatione veſani amoris. Giſſ. 1611. 4.

Idyllion anagrammaticum in obitum Dan. Stammii. Bei J. Winkelmanns Leichpr. auf deſſen Tod. Gießen, 1621. 4.

Praeconia clariſſ. Profeſſorum Gieſſenſium anagrammatiſmis adumbrata. Giſſ. 1621. 4. Iſt das nemliche ſo hernach unter dem Titel, Aulaeum Academicum, Giſſ. 1624. 4. herauskam.

Ein Paar Briefe von ihm an Mich. Piccart finden ſich in Theoph. Sinceri Notitia hiſt. crit. libr. vet. rar. p. 93. ſqq.

An ihn ſtehen verſchiedene Briefe, die verglichen zu werden verdienen in Struuii Actis liter. ex MSS erutis, faſc VI. p. 7. ſqq.

Man ſehe: Striebers Grundlage zu einer Heſſiſchen Gelehrten- und Schriftſteller-Geſchichte, B. VI. S. 407 ff. Will's Nürnb. Münzbel aufs J. 1767. S. 71. Deſſen Geſch. der Univ. Altd. 40. 93. 213 f. 218. 326.

K. Kabes

K.

Kabes oder Cabes (Johann) hielt zu Altdorf am 15. Dec. 1628. ſeine Inaug. Diſp. de confeſſionibus, und wurde 1629. Doctor.

von Kaden, Kadan, Cadenus, (Michael) war wirklich aus einer alten adelichen Familie gebohren, die die Stadt Kadan in Böhmen in Beſitz gehabt haben, der Religion wegen aber vertrieben worden ſeyn, und ſich ſodann nach Schleſien, Sachſen, Franken, gewendet haben ſoll. Er wird von 1519. bis 1524. als Procurator des Stadtgerichts zu Nürnberg, aber auch von 1520. bis 1533. in den wichtigſten Geſandtſchaften der Stadt als deren Syndicus angetroffen, und zwar 1520. zu Rom, 1525. und 1526. an dem Kaiſerlichen Hof in Spanien, 1529. in der für ihn überaus gefährlichen Abſendung von den Proteſtantiſchen Ständen an den Kaiſer nach Italien, und 1533. zu Strasburg. G. A. Will hat 1773. in einer eignen Diſputation, Memoria Michaelis de Kaden, mit mehrern hievon gehandelt und ſeinen Character, der angefochten wurde, vertheidiget. Noch kann ich jetzt hinzuſetzen, daß ich von den 10 Kindern, die er hatte, einen Sohn gefunden, auch Michael von Kaden, zu Nürnberg gebohren, der

der auf der Universität zu Ingolstadt 1534. inscribiret wurde, und welcher es außer Zweifel ist, der Doctor Juris und Procurator am Kammergericht zu Speier geworden und 1578. gestorben ist. Auch hat man einen Original Revers von demselben gesehen, nach welchem ihm Landgraf Philipp der Großmüthige A. 1558. Gefälle zu Großen Gerau, zwischen Frankfurt und Darmstadt gelegen, von 50 fl. gegen 1000 fl. wiederkäuflich überlassen hatte, wobei sein, als der Familie von Raden, Wappenpetschaft mit den 4. Buchstaben M. V. K. D. das ist, Michael von Raden Doctor, gedruckt war. Es hat zwar jemand annehmen wollen, dieser Michael von Raden wäre der ältere, weil man von seinem Absterben in Nürnberg nichts findet, welcher also von da weggezogen und noch Doctor, so wie Procurator am Kammergericht geworden wäre, indem die Nachricht, daß er schon 1548 unter den Procuratoribus antiquis daselbst stehe, eher auf ihn, als auf seinen Sohn zu passen scheine. Allein ich bin doch geneigter, solches von dem Sohne, als von dem Vater, anzunehmen, indem dieser, wenn er erst 1578. gestorben wäre, ein gar zu hohes Alter erreichet hätte, da er doch schon A. 1520. ein Mann war, der in einer wichtigen Angelegenheit nach Rom geschicket wurde. Anderer Ursachen hier zu geschweigen.

Ein lat Brief von Mich. de Kaden an Willibald Pirkheymer Ex urbe (Roma) 3 Martii 1520. steht in Heumanni docum. litt. p. 249. sq. Comment. isag. p. 97. sq.

S. Annales Acad. Ingolstad. a D. Mederer. edit P. I. p. 150. Geschichte des Kaiserl. und Reichs-Kammergerichts unter K. Carl V. als eine Fortsetzung des Kammergerichtl. Staats-Archivs, Th. VI. S. 261 f. S. 431. Meichsneri Decisiones Camerales T. I. p. 173. 182. 248. 321. Müllers Historie von der Evang. Stände Protestation Bl. 147. 167. 202. 210. 219. J. C. Funckens Reformationshist. (Ulm, 1717. 8.) S. 235 f.

*Kästel

*Käſtel (Juſtus Hieronymus) hat Licentiam 1645. mit einer Inaug. Diſp. de Iudaeis erhalten. Aus Briefen ſeines Stiefvaters, D. Nic. Rittershuſens, an ihn, die G. A. W. II in ſeinem Commercio Epiſt. Nor. P. III. p. 68 ſqq. hat abdrucken laſſen, erhellen noch einige Lebensumſtände von ihm, unter andern, daß er zuerſt und ſehr frühzeitig zu Strasburg ſtudieret, und bei Berneggern im Hauſe und am Tiſche geweſen.

Kätzel (Sebald) ſiehe Ketzel.

*Kalhart (Johann Melchior) hat noch gehalten und in den Druck gegeben:

Leichpredigt auf Fräulein Dorothea Roſina von Bünau. Altd. 1670. 4.

Kalteiß (Johann Leonhard) ein Procurator, gebohren den 12. Febr. 1738. zu Nürnberg wo ſein Vater Bürger und Becker war. Schon in der Wiege verlohr er ſeinen Vater, und die Mutter konnte ihn aus Mangel nicht ſelbſt erziehen, daher ihn ſeine Anverwandten bis in ſein 14tes Jahr abwechſelnd verſorgten, mittlerweile er in der Schule zu St. Lorenzen von der vierten bis in die erſte Claſſe befördert wurde. Hierauf erlernte er bei dem Licentiat und Procur. Weigel, ſeinem wahren Wohlthäter, die ſogenannte Schreiberei. Endlich wagte er ſich mit ſeinem ganzen Vermögen von etwa 20 fl. nach Erlangen, um Menſchenfreunde daſelbſt für ſich zu ſuchen, die er, wie er ſagte, in Nürnberg nicht gefunden. Der größte unter allen war der daſige berühmte Rechtlehrer Hofrath Roßmann, dieſer nahm ihn zu ſeinem Famulus an, verſchafte ihm unentgeldliche Collegia und neben dieſem Gelegenheit, Facultäts-Arbeiten zu mundiren und für begüterte Studierende Collegia zu copiren. Ein Erwerb, ohne welchen er unmöglich hätte beſtehen können. Nach Verlauf zweier Jahre erhielt er vom benannten Hofrath Roßmann, als Kaiſ. Hof- und Pfalzgrafen, das Notariats-Diplom, welches aber in Nürnberg von dem damaligen Pro-

kanzler Höttel auf das Nürnbergiſche Gebiet extendiret werden mußte; und hier wurde er nun am 29. Apr. 1760. zum Untergerichts-Procurator ernannt. Im J. 1768. den 3. Nov. hatte er die Ehre, zu Sulzbürg, unter dem hohen Special-Commiſſariat des Churbaieriſchen Geheimen Raths von Berchem über die öffentliche Sulzbürg- und Pyrbaumiſche Erbhuldigung, als Notarius zu inſtrumentiren. 1775. erhielt er von der Churbaieriſchen Geſellſchaft Sittlich- und Landwirthſchaftlicher Wiſſenſchaften das Diplom als Mitglied, und 1777. die Stelle eines Beiſitzers am Kaiſ. befreiten Forſt- und Zeidelgericht zu Nürnberg. Er ſtarb im April 1793. Im Druck iſt von ihm:

- Die Theurung Samariens, ein Troſtgeſang. 1771. 8. 1 Bogen.
- Neujahrsgeſang über den Zuſtand unſerer Zeiten oder Ausſicht auf dem Berge Nebo im Gebirge Abarim, aus 5 Buch Moſe 32, 49. 8. 1 Bogen.
- Zweiter Geſang, das Glück und die Zeit, über Pred. 9, 11. 8. 1 Bogen.
- Dritter Geſang, die Wohlthat des Lichts, über Luc. 18, 42. 8. 1 Bogen.

Handbuch zum rechtlichen Unterricht eines Incipienten, nach den Inſtruktionen, der L. Nürnb. Reformation und den Additional-Decreten. Nürnb. 1773. 8. Von dieſem Handbuch ſind zweierlei Ausgaben vorhanden.

- Die Tagwerke Gottes, mit einem Anhang: vom Menſchen inſonderheit, dem Sabbat und dem Ende der Welt. Nürnb. 1779. 8.

Vergleiche: Bibl. Nor. Will. VII. 673. 74.

*Katterfeld (Paul Andreas) ſtarb als vierter College der Schule zu St Lorenzen den 24. Nov. 1781.

*Kaufmann (Johann) iſt nicht zu Haydeck, wie Th. II. S. 269. Zeltnern nachgeſchrieben worden, ſondern zu Hersbruck gebohren, wo ſein Vater ein Sattler war. Er iſt mit ſeinem Bruder Chriſtoph, unter den 12 Knaben oder Alumnen im N. Spital zu Nürnberg, des alten Mich. Nötings Schüler geweſen und von E. E. Rath nach Wittenberg Studierens

dierens wegen geſchicket worden. In Wittenberg predigte er öfters für Paul Eber, Strigel und Dürnhofer. Er hielt den 11 Dec. 1563. die erſte evangeliſche Predigt in der Barfüßer-Kirche zu Nürnberg. Schon 1564. hat er die Mittagpredigerſtelle bei St. Jacob erhalten. Alles dieſes nebſt einem mehrern findet man in Wolfgang Luders Relation von M. Joh. Kaufmanns Beruf, Entſatz und wieder völligen Einſatz in das Predigtamt und ſeinem Abſterben, die in des Hiſtoriſch-diplomatiſchen Magazins fürs Vaterland B. I. St. 3. S. 350 ff. abgedruckt iſt. Zu ſeinen Bedenken gehört noch:

Argumenta quod peccatum non ſit ſubſtantia. MS.

Siehe auch: Wills Nürnb. Münzbel. Th. II. S. 358.

*Kaufmann (Johann der jüngere,) des vorigen Sohn, hat als ein junger Student zu Altdorf 1585. eine Oratiunculam de turpi et exitioſa infrenatae libidinis intemperantia gehalten, welche in den Emblematibus anniuerſariis p. III. abgedruckt iſt, zu Jena aber 1589. unter D. Ambroſ. Reudenius de Deo ac tribus perſonis, und 1591. de eccleſia eiusque notis diſputiret. Er war ein zorniger, grober Mann und übertriebner hitziger Orthodox; welches mit mehrern die ganz beſondere Nachricht von ihm beweiſet, die G. Th. Strobel in ſeinen Miſcellaneen literariſchen Inhalts Samml. I. S. 177 ff. hat abdrucken laſſen. Ich will noch beifügen, daß er 1605. den 5. Sept. mit ſeiner zweiten jungen Gattin Eliſabeth, die ihm zu Nürnberg eine Tochter gebohren, von Braunſchweig hieher gekommen, bei ſeinem Bruder, dem Buchdrucker Paul Kaufmann, auf dem Steig gewohnet und gar ſehr nach der eben erledigten Predigerſtelle bei St. Lorenzen verlanget habe. Allein er erhielt ſie nicht nur nicht, ſondern man gab ihm endlich auch zu verſtehen, daß er ſich von Nürnberg wegbegeben möchte, und reichte ihm eine Verehrung von 50. Guldengroſchen zum Abzug. Sein Opuſculum catecheticum dedicirte er 2 Söhnen, Johann, Georg, Samuel, und zwo Töchtern, Anna und Maria.

Die Th. II. S. 275. von ihm angeführten: Exequiae und die nachfolgende Leichen-Predigt über Joh. 19, 25. ſind einerlei Schrift.

Man ſehe auch: Lyſeri Syllogen Epp. p. 81. 82. Unſchuld. Nachr. 1753. S. 62.

Kauz (Magnus Melchior) ſtammte von einer guten alten Familie ab, die vom K. Carl IV. einen Wappenbrief hatte. Sein Großvater, Jacob Kauz, war ein Ordensmann, begab ſich im Bauernkrieg, weil die Klöſter verheeret wurden, nach Nürnberg und wurde 1534. Corrector in des Joh. Petreius Buchdruckerei. Zeltner hat ihn im Theatro Correctorum nicht angeführet. Sein Vater, Melchior Kauz, war Gegenſchreiber im Almoſen, und die Mutter Doroth. Schröckin, von welcher er 1600. in der Neujahrsnacht gebohren wurde. Er ſuccedirte 1634. ſeinem Vater als Gegenſchreiber des gemeinen Almoſens, wurde aber von dieſem Amte abgeſetzet. Gedruckt iſt von ihm vorhanden:

Epithalamium Burkh. Loeffelholzio et Annae Suſannae Schuuabiae. Nor. 1623. 4.

*Katzauer (Chriſtoph Stephan) hat noch gehalten und in den Druck gegeben:

Diſſ. inaug. de tuba ſtentorea, germ. das Sprachrohr. Alt. 1711. 4.

Diſſ. Continuat. Paralipomena continens. Alt. 1715. 4.

Laudatio funebris in exequiis Io. Hier. Lochneri, Medic. Cand. ex memoria recitauit etc. Witteb. 1715. Fol. Iſt zuerſt mit mehrern Trauerſchriften, dann in den Rarioribus Muſei Besleriani wieder zum Vorſchein gekommen.

Th. II. S. 277. Z. 5. iſt anſtatt Silberroths zu leſen Silberrads.

S. Dipt. Ruckersdorf. und Fikenſchers gel. Baireut.

*Keil (Johann) war zuerſt Rector in Sulzbach, wobei er in dem Spital zu St. Eliſabeth vor der Stadt eine Predigt zu verſehen hatte. Er ſtarb am 17. May 1701. In den Dipt. Hersbruccenſ. iſt ſein Leben weitläuftig beſchrieben und

und auch ſeine vielen Kinder umſtändlich angeführet. Es iſt noch im Druck von ihm vorhanden:

Carmen in honorem nuptiarum Io. Iac. Tezel. cum Magdal. Suabia. Norib. 4.

Keilpflug (Daniel) ein geſchickter Drechslermeiſter zu Nürnberg, der allerley Maſchinen verfertigte, war eines Weißgerbers gleiches Namens Sohn, wurde gebohren zu Golino an der Ihna in Pommern 1715. den 16 Dec. lernte die Drechsler-Profeſſion zu Stettin, erhielt 1741. zu Nürnberg das Burger- und Meiſterrecht und ſtarb 1790. Er gab im Druck heraus:

Die gottgefällige Eintracht rechtſchaffener Chriſten im Leben und im Sterben, oder chriſtliche Leichen-Geſellſchaft — des L. Drechsler Handwerks. Nürnb. 1773. Fol.

Nachricht von einer verbeſſerten Maſchine zum Tabackrauch-Klyſtier, nebſt beigefügter Anweiſung zum Gebrauch derſelben. Verbeſſerter Abdruck. Nürnb. 1780. 8.

Nachricht von dem rechten Gebrauch der Engländiſchen Nachtlichter. 1780. 4.

Keinſpeck (Michael). Von dem Leben dieſes Mannes konnte ich ebenfalls nichts in Erfahrung bringen. Doch kann ich von ſeinem für den Muſiker ſehr wichtigen Werke genauere Nachricht geben. Der Titel der Originalausgabe deſſelben heißt:

Lilium Muſice plane Michaelis Keinspeck muſici Alexandrini. Am Ende ſteht: Explicit Lilium Muſicae plane Michaelis Keinspeck de Nurnberga muſici Alexandrini bn meriti. in inclita vniuerſitate Baſilienſi p eundem reſumpta. Atque p Michaelem Furter ciuē Baſilien impreſsū Anno ꝛc. Nonageſimo Sexto (1496) 12 Blätter in 4. Kam auch heraus: Ulme per Iohannem Schaeffler. Anno Salutis. M. CCCC XCVII. (1497.) 4. Ingleichen: Una cum pſalmodie utriusque tam maioris, quam minoris intonatione ſecundum omnes tonos et exercitio ſolmiſandi noviter adiunctis. Impreſſum Auguſte per Iohannem Froſchauer Anno domini MCCCC XCVIII (1498.) 4.

Die Schlußworte der Th. II. S. 279. angezeigten Ausgabe heißen: Explicit liber musice plane Michaelis Reinspeck de Nürmberga Musici Alexandrini bene meriti. Vna cum psalmodie utriusque — adiunctis. Impressum Auguste per Iohannem Froschauer Anno domini M. CCCCC. (1500.) 4.

Man sehe: v. Stetten Kunst- Gewerb- und Handwerksgesch. der Reichsstadt Augsb. Th. I. S. 37. 524. Zapfs Augsb. Buchdruckergesch. Th. I. 127. 135. Panzeri Annales in indice und G. Fischer typogr Seltenheiten 5te Lieferung (1804.) wo S. 132—135. die Original-Ausgabe ausführlich beschrieben ist. Nur heißt er daselbst iedesmal Reinspeck, welches aber offenbar unter die Druckfehler gehört.

Keller (Johann Christoph) gebohren zu Nürnberg 1737. lernte bei dem Historienmaler und Director der dasigen Maler-Academie und Zeichnungs-Schule die Malerkunst, verließ aber die Oelmalerei und widmete sich dem Porträtmalen, in Miniatur. Anfänglich zeichnete er meistens für Kupferstecher, radirte aber auch selbst, gieng als Universitäts-Zeichenmeister nach Erlangen und starb allda 1796. Ausser verschiedenen Arbeiten zu botanischen und microscopischen Werken machte er sich durch Verfertigung etlicher Bände Originalien des Knorrischen Muschelwerks, ingleichen des auserlesenen Naturalien-Kabinets auf eine vortheilhafte Weise bekannt. Sonst kenne ich noch von ihm:

Geschichte der gemeinen Stubenfliege, mit 4 illum. Kupfertafeln, herausgegeben von J. C. Keller. Nürnb. 1764. Fol.

W. F. v. Gleichen, genannt Rußworm, das Neueste aus dem Reiche der Pflanzen, oder mikroskopische Vorstellungen und Beobachtungen der geheimen Zeugungstheile der Pflanzen in ihren Blüthen und der in denselben befindlichen Insecten, nebst einigen Versuchen von dem Keime und einem Anhange vermischter Beobachtung u. herausgegeben von J. C. Keller, mit illum. Kupf. Nürnb. 1764. Fol.

Wilhelm Friedr. von Gleichen genannt Rußworm, Versuch einer Geschichte der Blattläuse und Blattlausfresser des Ulmbaums, mit 4. illum. Kupfert. Ebend. 1770. gr. 4.

Aus-

Auserlesene mikroscopische Entdeckungen bei den Pflanzen, Blumen und Blüthen, Insekten und andern Merkwürdigkeiten mit 83. illum. Kupf. Ebend. 1777—1781. gr. 4.

Abhandlung über die Saamen und Infusionsthierchen und über die Erzeugung, nebst mikroscopischen Beobachtungen des Saamens der Thiere und verschiedener Infusionen. Mit 33. illum. Kupfert. Ebend. 1778. gr. 4.

Jn der Trewischen Bibliothek zu Altdorf befindet sich eine Sammlung nach dem Leben abgebildeter Pflanzen, nebst ihrer kunstmäßigen Zergliederung, von ihm, die zum Theil in den Plantis rarioribus in Kupfer gestochen sind.

Man vergl. D. Joh. Ch. Siebenkees Materialien B. I. S. 354 f.

*Kellner oder Keller (Paul) kommt auch unter dem Namen Clarner vor.

S. (Wittwers) Entwurf einer Geschichte der Aerzte p. 13.

*Kelsch (Michael) hat noch eine Observat. eclipseos lunaris hab. Altorfii d. 1. Oct. 1735. in 4. drucken lassen, und in G. A. Willii Commercio Epist. Nor. P. III. p. 104 sqq. befinden sich Briefe von C. Hahn, C. W. Preisler, Christian Wolf und dem Jesuit Franz Schmelzer an ihn.

Vergl. Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 106. 200. 349.

Ketner (Leonhard) siehe Kettner.

*Kettner oder Ketner (Leonhard) scheint zwar zu Rothenburg an der Tauber bedienstet worden zu seyn, weil er seinen Freudenspruch, des daselbst angenommenen Evangelii halben, an den Rath zu Rothenburg gerichtet hat. Jn einer Stadtkammerrechnung der damaligen Reichsstadt Nördlingen vom Jahr 1545. steht: „Leonharten Kettner. Poeten. Cantor zu Nürnberg Ehrgellt zalt von ains gedicht buchs wegen so er ain Erbern Rath allhie zu ehren gemacht vnd vberschickt hat. 6 Thaler fac. 6 fl. 6 Pfund 24 Pfen.„ woraus erhellet, daß er damals Cantor zu Nürnberg und wie man aus der Unterschrift einer Zueignung seines: Dialogus de ludo discolorum (nicht discipulorum, wie es Th. II. 281. Z. 8. heißt) Nor. MDXLIII. (1543 nicht

nicht 1514.) Data Norimberga e schola nostra Aegidiana mense Augusti, erſiehet, bei Egidien, geweſen. Er hat auch herausgegeben:

Epigrammata quaedam ad Amicos. Epitaphia quaedam. Item Amatoria, Nor. 1543.

Carmen gratulatorium ad prudentiſſ. Senatum Rotenburgenſem, de reſtitutione verae Religionis Doctrinae. Autore Leonardo Ketnero Hersb. Norimb. per Chr. Gutkn[illegible] MDXLIIII. (1544.) 4. anderthalb Bogen.

Ein Freuden Spruch Ein Erbarn Rath zu Rottenburg auff der Tauber des angenommen Euangelii halben zu Ceren vnd gefallen geſtelt durch L. K. erſtlich in latein vñd durch ihn auch in Verſen verteütſcht ꝛc. Iſt der vollſtändige Titel des Th. II. S. 281. angezeigten Freudenſpruchs.

Ein Lied von Hn. D. M. Luthers Sterben ꝛc. Es giebt noch drei Ausgaben davon, ohne Jahr, in 8. 1) wo dieß Lied allein iſt, gedr. zu Nürnberg durch Ge. Wachter, 4 Blätter; 2) nebſt einer Prophecey D. M. Luthers vom Babſtumb, 3 Blätter; 3) mit dem Epitaphium odder klagred ob der Leich D. M. Luthers von Hans Sachſen, 4. Blätter. Ohne Druckjahr. Iſt auch mit dem J. 1546. in 8. ohne Ort und Drucker vorhanden und in die Unſch. Nachr. 1732. S. 546. eingerückt.

Ein ſchön gayſtl. Lied von der Heyl. Dreyfaltigkeit, wie von derſelben iſt beſchloſſen worden, das Chriſtus menſch werden, vnd für vnſer Sünden bezalen ſoll. Nürnb. durch Ge. Wachtern. 8. 4 Blätter.

Ein ſchön gayſtl. Lied, wie man beten ſoll ꝛc. Nürnb. durch Ge. Wachter. 8. 4 Blätter.

De S. Nicolao Epiſcopo in gratiam Dom. Nic. Stahel, Granarii Praefecti apud fontes ſalutis, amici ſui ſuauiſſimi. 1550. Fol. patent.

Tres D. Auguſtini conciones contra ebrietatem carminice redditae. Pariſiis Mart. Iuuenis impreſſit a. 1553.

Man vergleiche: (Waldau's) Geſchichte der Nürnb. Landſt. Hersbruck S. 169. f.

*Kettwig (Chriſtian) war nicht zu Naumburg ſelbſt, ſondern zu Sabiſchen, im Stift Naumburg, wo ſein Vater, Heinrich, Pfarrer war, gebohren. Er ſtudierte zu Altdorf und kam dadurch in Nürnbergiſche Dienſte.

S. Dipt.

S. Dipt. Poppenreut. wo noch eine Nachricht von ſeiner zweimaligen Verheirathung u. a.

Keyl (Michael) Kupferſtecher und Zeichenmeiſter bei der Kurfürſtlich-Sächſiſchen Ritter- und Militair-Academie zu Dresden, gebohren 1722. in der Nürnb. Vorſtadt Wöhrd, wo ſein Vater, Johann Leonhard Keyl, Bürger, Glas- und Wappenſchneider war. Er lernte bei Joh. Daniel und Joh. Martin Preisler, bei J. J. Schübler und Martin Tyrof die Zeichen- und Kupferſtecher-Kunſt. Im J. 1745. wurde er mit andern Kupferſtechern nach Dänemark berufen, wo er an den Platten von Hafnia moderna und Vitruvius Danicus arbeitete. Nach ſeiner Zurückkunft wurde er nach Dresden berufen, an den Kupferſtichen der Kurfürſtl. Gallerie zu arbeiten. Im J. 1753. ernannte ihn der Kurprinz zum Zeichenmeiſter bei dem adelichen Cadettencorps und am 4 Sept. d. J. wurde er, von dem Generalmajor von Bahlen, bei der Ritteracademie an die Stelle des verſtorbenen Blumenthals vorgeſtellt, wozu ihm ein Landsmann Michael Gröll, damaliger Handlungsdiener in dem Harrepeteriſchen Buchladen zu Dresden, nachher Königl. Buchhändler zu Warſchau, in einer eigenen kleinen Schrift, die den Titel hat: Sendſchreiben an Hrn. Michael Keyl ꝛc. ꝛc. (Dresd. 1753. 4.) Glück wünſchte. In der prächtigen Sammlung der Königl. Gallerie in Dresden, die in Kupfer geſtochen wurde, ingleichen in der von Brühliſchen Gemählde- und Bilder-Gallerie, ſind unter andern folgende Blätter von ihm verfertigt worden:

Cephalus und Procris nach Guercino.
Chriſtus von Engeln getragen nach Ant. Caracci.
Der H. Lorenz nach Spagnoletto.
Der Mahler Bega in ſeinem Zimmer nach Bega.
Portrait des Aſtronomen und Landmanns Pahliſch zu Prohlis.
Zwei Niederländiſche Landſchaften nach Fery.

Auſſerdem lieferte er viele Plane und Grundriſſe, z. B. in Tielckens Kriegsbeyträgen ꝛc.

Siehe: D. J. Ch. Siebenkees Materialien zur Nürnb. Geſch. B. I. S. 355.

Keyl (Johann Leonhard Maximilian) Ingenieur-Hauptmann, des vorigen Bruder, war gebohren den 12 Oct. 1724. in der Nürnbergiſchen Vorſtadt Wöhrd. Von ſeinem Vater erhielt er Anweiſung in der Glas- und Wappen-Schneidekunſt, in welchen beiden Künſten er es ziemlich weit gebracht hatte. Bei dem Director Joh. Daniel Preisler lernte er die Zeichnungskunſt, bei dem Organiſt Haueiſen und andern Meiſtern die Muſik, bei Mourlon und Sederer aber die franzöſiſche und italiäniſche Sprache. Sein Trieb zur Ingenieurkunſt brachte ihn auf den Entſchluß, in Preußiſche oder Franzöſiſche Artilleriedienſte zu treten und durch ſeine erlangte Fertigkeit im Handzeichnen ſich zu empfehlen. Er konnte aber ſein Vorhaben nicht zum Vollzug bringen und wurde 1747. zu Nürnberg unter der vormals General von Hallerſchen, nachmals Hauptmann Edelſchen Compagnie Muſquetier, doch durch Unterofficiers-Uniform unterſchieden. Er rückte auch bald weiter und wurde bei verſchiedenen militäriſchen Verrichtungen gebraucht. Während dieſer Zeit profitirte er in der theoretiſchen und practiſchen Geometrie, Fortification, Artillerie und Civilbaukunſt bei dem damaligen Oberſten und Zeugmeiſter zu Nürnberg und nachmaligen holländiſchen Generallieutenant von Creutzenach, und hauptſächlich bei ſeinem Hauptmann, dem nachherigen Artillerie-Oberſten und Zeugmeiſter Edel, und hörte Collegia bei dem Prof. Lowitz, ſo wie auch nachgehends bei Prof. Löhe. A. 1750. kam er als Büchſenmeiſter unter die Feldartillerie und wurde bald Corporal und Feuerwerker. 1751. wurde er wegen eines von einem franzöſiſchen Meiſter (Louis Brunner) verfertigten Feuerwerkes nach Baireuth geſchicket; 1753. ſah er das groſſe Königlich-Pohlniſche und Churſächſiſche Campement bei Dresden,

Mr. Lewis Evans, F.R.S.E., Secretary, read the following Report on the Additions to the Museum during the year 1894:—

The Museum has been enriched during the year by the addition of a large number of specimens, which have been presented by Members and others interested in the Society. Many of these are of great value, and will be found described in the Catalogue of Donations, which is printed in the Appendix to this Report.

Mr. Evans also read the following Report on the Additions to the Library during the year 1894:—

The Library has been increased during the year by the addition of a large number of volumes, which have been presented by Members and others interested in the Society. Many of these are of great value, and will be found described in the Catalogue of Donations, which is printed in the Appendix to this Report.

Mr. Evans also read the following Report on the Additions to the Museum during the year 1894:—

The Museum has been enriched during the year by the addition of a large number of specimens, which have been presented by Members and others interested in the Society. Many of these are of great value, and will be found described in the Catalogue of Donations, which is printed in the Appendix to this Report.

Mr. Evans also read the following Report on the Additions to the Library during the year 1894:—

The Library has been increased during the year by the addition of a large number of volumes, which have been presented by Members and others interested in the Society. Many of these are of great value, and will be found described in the Catalogue of Donations, which is printed in the Appendix to this Report.

Bell, Benjamin, Surgery, Principles of, 8th ed. 8vo. Edinb. 1801. 3 vols. 1l. 1s.

Jäger hörte er die Universal- und europäische Staatengeschichte; auch setzte er bey ihm und dem Sprachmeister Conradi die Erlernung der französischen Sprache fort. Bey Nagel las er lateinische Auctoren, übte sich auch bey ihm und bey Will im Disputiren. Der jetzige Hofr. und Prof. Mayer in Göttingen lehrte ihn die matheſin puram et applicatam und der verstorbene Hofmann die gerichtliche Arzneykunde. Stigliz, Hofer, Malblanc und Siebenkees waren seine Lehrer in der theoretischen und practischen Rechtsgelahrtheit. Von allen genoß er überaus viele Liebe und Zuneigung, besonders aber verehrt er in dem letztern heute noch einen Gönner, dessen Freundschaft er, in einem unausgesetzten Briefwechsel seit seinem Abgang von der Universität, einen mannigfaltigen Zuwachs seiner Kenntnisse verdankt. Als er im Sept. 1783. Altdorf verlassen hatte, bereisete er einen Theil von Franken und ging über Würzburg, wo er alles Merkwürdige sah und treffliche Bekanntschaften machte, zu seinem mütterlichen Oncle nach Frankfurt. Daselbst hielt er sich 2 Monathe auf, während der Zeit er die wohleingerichtete Stadtbibliothek wöchentlich besuchte und auch auf sechs Tage eine Excursion nach Mainz machte. Als er Frankfurt verließ, ging er nach Giesen, Marburg, Cassel und Göttingen, wo ihm einer seiner ältesten Jugendfreunde, der nunmehrige ausübende Arzt zu Nürnberg Hr. D. Eichhorn, gastfreundschaftlichst aufnahm und der verewigte Hofr. Gatterer ihm die seltene Ehre erwies, ihm einen ganzen Nachmittag mit Vorzeigung und Erklärung seines auserlesenen diplomatischen und heraldischen Apparats zu widmen. Auf seinem Rückweg, den er über Cassel durch das Hessische, Morsen, Melsungen, Rotenburg, Schmalkalden, Meiningen, Hildburghausen, Coburg, Bamberg und Erlangen nahm, hatte er das Unglück in der Nacht mit dem Postwagen umgeworfen und am rechten Auge sehr beschädiget zu werden, so, daß er seinen Reiseplan nicht ganz so verfolgen konnte, wie er beabsichtiget hatte; sondern seine Rückreise wider seinen Willen be-

ſchleunigen mußte. Im J. 1784. übte er ſich zu Hauſe bey ſeinem Vater in practiſchen Arbeiten, hatte Gelegenheit einmahl in Geſchäften nach Mergentheim zu reiſen und über Würzburg zurück zu gehen, bald nachher aber über Mergentheim nach Frankfurt zu kommen, wo er eben zur Zeit der Herbſtmeſſe am Geleitstage eintraf und 11. Tage daſelbſt verweilte, wobey er die Feyerlichkeiten des Pfeifergerichts ſah und das berühmte Wilhelmsbad bey Hanau beſuchte. Am 26 Dec. deſſelben Jahrs wurde ihm das Secretariat im Hauſe des verſtorbenen Herrn Senators C. C. von Stromer übertragen, welches er 5 Jahre lang bekleidete. Während dieſer Zeit kam er nach Sulzbach, nach Ansbach, nach Baireuth und Culmbach, wo er die berühmte Veſtung Plaſſenburg zu beſehen das Vergnügen hatte. Im Jan. 1790. wurde er als Acceſſiſt im Wohll. Amt St. Clara angeſtellt; nach dem am 14 April darauf erfolgten Abſterben ſeines Vaters aber, erhielt er am 25. ged. Monats die Subſtitutenſtelle daſelbſt, die er bis 1803. verſah, wo ihm vermög Allerh. Kaiſerl. Subdeleg. Commiſſ. Dekrets, die Einrichtung der waldamtl. Regiſtratur und die proviſoriſche Verſehung der vogteyl. Gerichtbarkeit der beyden Waldämter übertragen und am 17 Jun. von Einem Hochlöbl. Rath der Titel eines Regiſtrators beygelegt wurde. Im J. 1791. wurde er im Monat Febr. in den Pegneſiſchen Blumenorden unter dem Namen Damon V. aufgenommen. Im J. 1792. wurde er Mitſtifter von der Geſellſchaft zur Beförderung vaterländiſcher Induſtrie, wobey er im J. 1796. die Secretärſtelle bekleidete, gegenwärtig aber zum eilften Mahle das Lectoramt verſieht. Im J. 1798. erhielt er den oberherrlichen Auftrag die Williſch-noriſche Bibliothek von der Frau Wittwe zu übernehmen, ſie zu revidiren und nach Nürnberg zu liefern. Am 5 Aug 1799. wurde ihm die Aufſtellung und Aufſicht über dieſelbe oberherrlich übertragen, worauf er ſie am 18 Aug. 1799. mit einer Rede feyerlich eröfnete und wöchentlich alle Montage Nachmittag ſich daſelbſt einfindet. Im Jänner 1800. führ-

te

te er den jüngsten Sohn erster Ehe des verstorbenen Herrn Oberwaldamtmanns Chr. Ad. Fr. von Volckamer, als Cadett in Hessische Dienste nach Hanau, wobey er wieder seine Verwandten in Frankfurt besuchte und sowohl daselbst, als in Würzburg viele frühere literarische Bekanntschaften erneuerte, und manche neue Literatoren und Freunde kennen lernte. Im J. 1801. aber, reisete er in Geschäften nach Bayreuth, wo er ebenfalls mehrere schätzbare gelehrte Bekanntschaften machte, und seinen Briefwechsel, den er mit mehrern Literatoren zu führen die Ehre hat, erweiterte. Ausser einigen prosaischen Glückwünschen und Trauerdenkmahlen erschienen bisher folgende Schriften von ihm im Druck:

Ueber den Ursprung der Gewohnheit einander am Neuenjahr Geschenke mitzutheilen. Ein Versuch. Bey dem Wechsel des Jahres 1783. Altd. 4.

Chronologisches Verzeichnis derjenigen Herren von Stromer, welche seit dem dreyzehenden Jahrhundert in der Reichsstadt Nürnberg bis auf gegenwärtige Zeit zu Rath giengen ꝛc. ꝛc. Nürnb. am 11 April 1787. 4.

Denkmal der Freundschaft bey dem frühen Grabe Wolfg. Paul Tischbergers Schreib- und Rechenmeisters in Nürnb. den 10 Dec. 1788. 4.

Der Beylagen der Materialien zur Nürnb. Gesch. erste Sammlung Nr. I. bis XII. 1793. 8. Zweite Sammlung (XIII — XXIV.) 1794. 8.

o Dem Andenken Kaiser Leopolds des Zweiten geheiligt, am Tage seiner Todesfeyer in Nürnberg. Nebst beygefügter Beschreibung der Trauer-Ceremonien, welche auf Absterben eines jedesmaligen Kaisers in der Reichsstadt Nürnb. veranstaltet worden. Nürnb. 1792. gr. 8.

Historisch-chronologisches Verzeichnis der seit dem Anfang dieses Jahrhunderts bis letzt in der Reichsstadt Nürnberg und deren Gebiet herrschend gewesenen Epidemien unter den Menschen und Thieren. Nürnb. 1796. gr. 8.

Uebersicht von den Veränderungen, welche sich seit funfzig Jahren bey den hiesigen Medicinalanstalten ereignet haben. Nürnb. 4.

Historisch-diplomatische Beschreibung der Nürnb. Kloster-Siegel, als Versuch eines Beytrags zur Teutschen Sphragistik. Mit 2 Kupfert. Nürnb. 1797. 4.

Monathliche historisch-litterarisch-artistische Anzeigen zur ältern und neuern

neuern Geschichte Nürnbergs. Erster Jahrgang (vom Oct. 1796. bis Dec. 1797.) Nürnb. 1797. 2ter — 6ter Jahrg. 1798 — 1802. 8.

Leben und Verdienste Ge. Andr. Will's, Kaiserl. Hof- und Pfalzgrafen, der Weltweisheit Doktors und derselben ordentl. öffentl. Lehrers ꝛc. ꝛc. Mit dem Bildniß des Verf. Nürnb. 1799. 8.

Fragmente aus der Gesch. des Patrizi.ts in der freyen Reichsstadt Nürnberg. Ebend. 1799. 4.

o Instruktion für die Besuchung der Willisch-Norischen Bibliothek. Ebend. 1800. 8.

Repertorium der Nürnb. Geschichte und Münzkunde. In einem Hauptregister über die Nürnb. Münzbel. dem noch ein kleines Nebenregister über die Sprüche oder Motti auf den beschriebenen und angeführten Münzen beygefügt wird von dem Verf. über dieser Münzbel. Nach dessen Tode herausgegeben. Ebend. 1800. 4.

Rede von dem Nutzen und der zweckmässigen Einrichtung einer öffentlichen Bibliothek für die besondere Landesgeschichte; gehalten bey Eröffnung der Willisch-Norischen Bibliothek. Ebend. 1800. 8.

o Glückwünschungsschreiben an Herrn Georg Wilh. Friedr. Löffelholz von Colberg, als Derselbe mit Fräulein Elise König von Königsthal sich vermählte, von einem Freunde. Als MS. für Freunde. Ebend. den 28 May 1800. 4.

Denkmahl der Freundschaft dem verewigten Hrn. Carl Alex. Kiener Rektor der Schule zu St. Sebald in Nürnb. und Mitglied des Pegnes. Blumenordens daselbst im Namen der Gesellsch. Nürnb. 1801. 4.

o Register über die — Verordnung der Vereinigung aller Stiftungs- und wohlthätigen Armen- und Kranken-Anstalten unter einer allgemeinen Direktion von J. 1803. 4. 1¼ Bogen.

Nachrichten zur ältern und neuern Geschichte der freyen Reichsstadt Nürnberg. Erstes — viertes Quartal. Nürnb. 1803. 8.

In D. J. Ch. Siebenkees Materialien zur Nürnb. Gesch. rühren die mit K. oder J. C. S. K. unterzeichnete Aufsätze von ihm her, so wie er auch das Register über die 6 Bände des Journals von und für Franken verfertiget, und zu der Fortsetzung dieses Gel. Lexikons, so wie zu Rsstadt Nürnbergischen Handelsgeschichte und zu Martini hist. geogr. Beschreibung des Frauenklosters Engelthal ꝛc. mehrere Beiträge geliefert hat.

Von ihm stehen verschiedene Aufsätze in dem Leipziger A. L. Anzeiger, und dessen Fortsetzung. Auch war er Mitarbeiter an der Erl. L. Zeitung, und den Würzb. gel. Anzeigen und im Journal für Baiern und die angrenzenden Länder. Von B. A. Gr. v. R. Erstem Bande. Pappenh. 1800. 8.

Khun

*Khun oder Kuhn, siehe oben Cuno.

*Kiener (Johann) kam 1760. von der Pfarre zu Alfeld nach Nürnberg, als Diaconus zu St. Lorenzen, woselbst er den 9 Apr. 1771. gestorben ist. Er war auch ein Ehrenmitglied der Altdorfischen deutschen Gesellschaft und hat mancherlei geschrieben, wobey er als Verfasser unbekannt geblieben ist. Doch kann ich folgendes von ihm anzeigen:

o Lob- und Gedächtnißrede Kaiser Carl dem VI. in lat. Sprache gehalten von C. G. Schwarz, in das deutsche übersetzt. Nürnberg (1742.) Fol.

o Uebersetzung der Schwarzischen lat. Trauerode, auf Kaiser Carl VII. Nürnb. (1745.) Fol.

o Der deutsche Merkur, nebst zu besserer Einsicht der neuesten Begebenheiten dienenden Anmerkungen. Neun Jahrgänge, vom J. 1745 — 54. 8. Ist die beliebt gewesene politische Zeitung, deren Th. II. S. 285. nur überhaupt gedacht worden ist.

o Sammlung curieuser Nachrichten und Reflexionen über die neuesten Staats- und Weltbegebenheiten 1745. 8. Eine Wochenschrift.

o Leben des Englischen Admirals, Thomas Matthews. 1745. 8.

o Die überwundene Todesfurcht. Dieses Gedicht ist den Passions-Predigten M. Conr. Schönlebens, die derselbe unter dem Titel: Der sterbende Herzog des Lebens. (Nürnb. 1744. 8. herausgab, angehängt, so wie J. F. Starks schriftmäßigen Gründen die Freudigkeit zu sterben zu erwecken, (Th. I. Nürnb. 1753. 8.) beigedruckt; aber auch besonders ohne Jahr und Druckort ausgegeben worden.

S. übrigens Dipt. Laurent. cont.

Kiesling oder Kießling (Johann Paul) ein Kauf- und Handelsmann zu Nürnberg, war daselbst gebohren den 25 Nov. 1709. Sein Vater Johann war auch ein angesehener Kaufmann, und die Mutter, Frau Anna Katharina Waldmännin. Er lernte zu Frankfurt am Mayn 3 Jahre die Materialhandlung, gieng sodann nach Amsterdam auf 4 Jahre in Condition, und hierauf 1731. zur See nach Frießland, über

Bremen und Hamburg wieder nach Hauſe. Hier blieb er einige Zeit bei ſeiner Mutter und ältern Bruder in der Handlung, bis er 1739. ein eignes Geſchäfte anfieng, welches er ſo lang glücklich fortführte, bis er es 1771. ſeinem ältern Sohne übergab. Er ſtarb am 15. Febr. 1775. Er war ein frommer chriſtlicher Mann, der der Armut viel Gutes, auch im Geheimen, gethan und zur Beförderung der Religion folgende Erbauungsbücher herausgegeben, ausgetheilet und verſchenket hat:

o Unterſchiedliche Reimgebether auf einen beſtändigen Umgang mit Gott und dem Herrn Jeſu abzielend. 1755. 8.

o Heilſame Betrachtungen, Gebether und Lieder, welche vor, bei und nach dem Gebrauch des heil. Abendmahls nützlich zu gebrauchen. Nürnb. 1765. längl. 12. Wie verſchiedenes in dieſen Schriften von dem ſel. Kießling ſelbſt herrühret, ſo hat er auch das S. 230 ff. befindliche Himmelslied: Geduldig mein Gemüthe ꝛc. ſelbſt verfertiget.

o Gott geheiligte Früh-Betſtunden eines gottſeligen Hausvaters ꝛc. Nürnb. 1765. längl. 12.

o Lob- und Dank-Abend-Betſtunden eines gottſeligen Hausvaters ꝛc. Nürnb. 1765. längl. 12. Dieſe Früh- und Abend-Betſtunden haben auch noch folgenden Titel bekommen:

Liebreiches Geſchenk, welches zu der Unterhaltung der täglichen Andachten dem Armen- und Arbeitshaus in Nürnberg von dem Verfaſſer Hn. Joh. Paul. Kiesling mitgetheilet worden iſt. 1770.

Außer dieſen hat er den Seinigen viel handſchriftliches von Lehren, Regeln und Anweiſungen zum Guten hinterlaſſen.

*Kirchberger (Johann Heinrich) wurde zuerſt 1606. Baccalaureus und dann erſt Magiſter, und diſputirte 1608. unter Scheinpflug. Er hat herausgegeben:

Aphoriſmi ſ. canones medicinales de peſte, d. i. Kurze Erinnerungspuncte von der Peſt, wie man es mit einem und andern im Peſthaus oder auf dem Land zur Peſtzeit halten ſoll. Nürnb. 1625. 4. 9½ Bogen.

*Kirch-

*Kirchmair von Reichwitz (Carl) ſchrieb, wie bereits angezeiget worden, den ſo betitelten Cardinals-Hut, wovon der I. Theil 1667. der II. 1668. der III. 1669. in 12. ohne Meldung des Orts herauskam.

S. Placcii Theatr. Anonymor. (et Pſeudonymor.) p. 469. 472 475.

*Kirſch (Adam Friedrich) iſt kein gebohrner Franke, ſondern nach Dittmanns Bericht im 1ten Buch der Sächſiſchen Prieſterſchaft aus Weimar gebürtig und des daſigen Hofkürſchners, Juſt. Kirſchens, Sohn geweſen. Aber darinn irrt Dittmann, daß er ihn den gelehrten Bibliothekar zu Nürnberg nennt. Gelehrt war er wohl; aber er war nicht Bibliothekar, ſondern privatiſirte nur in Nürnberg. Er ſoll ein botaniſches Lexikon ins Lateiniſche überſetzt haben, wovon ich jedoch keine genauere Anzeige geben kann. Aber am folgenden Werke hat er Theil, wie der Titel lehrt:

Neues italiäniſch-deutſches und deutſch-italiäniſches Wörterbuch aus dem Vocabulario des Hn. Pergamini da Foſſambrone gezogen und vermehrt von A. F. Kirſchen, überſehen von Nicol. von Caſtelli. Nürnb. 1718. gr. 8.

Man ſehe auch: Litterariſche Blätter. I. B. S. 7. II. B. S. 70.

*Kirſten (Johann Jacob) ſtarb eines ſchnellen und unglücklichen Todes, indem er, vermuthlich von einem Stick- und Schlagfluß betroffen, auf einem Ritt von Feucht nach Altdorf, bei dem Grundherriſchen Weiherhauſe langſam vom Pferde fiel und ſogleich verſchied, am 4. Jan. 1765. Er iſt dreimal der Univerſität Rector und neunmal ſeiner Facultät Decanus geweſen. Außer verſchiedenen in fremden Namen verfertigten academiſchen Diſputationen ſind noch zu den vorhin angegebenen Schriften hinzugekommen:

Diſp. de ſtyrace. Alt. 1736.
— de Arecca Indorum. Alt. 1739.
— de terra medicata Norico-Veldenſi. Alt. 1758.

Disp. de exiguo pretiosorum quorundam medicamentorum effectu.

— in Virgilii versum: alba ligustra cadunt, vaccinia nigra leguntur. Alt. 1764. (Ligustrum esse et baccas ipsius Ligustri.)

— de uuula eiusque usu. Alt. 1764.

— de tartaro emetico. Alt. 1764.

— de existentia liquoris gastrici, in primis contra D. D. Lieutaud. Alt. 1764.

In MSS. hat er hinterlassen: 1) Comment. de posca veterum; 2) Methodus artem salutarem discendi; 3) Libellus de vocibus medicis ambiguis.

S. Progr. fun. und Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 43 f. 238. 350 f.

*Kisling oder Kießling (Johann) gab auch heraus:

o Neu zugerichtetes Reise- und Hausbüchlein.

o Zwölf Fragen von der Beicht und Absolution, samt ihren richtigen Antworten.

o Fruchtbringende Gesellschaft des Herrn Jesu, worinnen auch Anleitung der gewöhnlichen Sonn- und Fest-Episteln nicht allein die Text-Worte richtig erkläret, sondern auch in einem besondern Jahrgange mit auserlesenen Sinn-Bildern und Denk-Sprüchen aus Gottes Wort überführt werden. Hannover. 4. Ist wahrscheinlich auch noch von ihm.

Man sehe: Fikenschers gelehrtes Baireuth.

Kleemann (Peter) gebohren zu Hersbruck den 16. Dec. 1641. wurde 1668. dritter Lehrer an der dasigen Stadtschule; 1705. Cantor und starb den 30 Sept. 1716. Zum Druck lieferte er das Gesangbuch in Hersbruck, welches den Titel hat:

Herrspruckischer Gesangweiser nebst einem Gebetbüchlein, dem allerheiligsten Gott zu Ehren und zur Erbauung seiner christlichen Gemeinde, auf Oberherrl. Vergünstigung. Samt einer Vorrede Carl Seyfried Stadtpfarrer in Herspruck. Nürnb. 1708. längl. 12.

S. (Waldaus) dipl. Gesch. von Hersbruck. S. 126. 112.

Kleemann (Nicolaus Moriz) des vorigen Enkel, geb. zu Hersbruck und gest. zu Nürnberg, den 7 Febr. 1756. Er war

war ein geſchickter Portraitmaler und wurde deswegen im J. 1726. als Univerſitätsmaler in Altdorf angeſtellet. Im J. 1740. aber zog er nach Nürnberg, um hier ſeiner Kunſt einen gröſsern Wirkungskreis und ſeiner zahlreichen Familie mehrere Vortheile zu verſchaffen. Allein er mußte auch an dieſem Orte in eingeſchränkten Umſtänden leben. Er war ſehr glücklich im Treffen der Aehnlichkeit. Daher von ihm eine Menge groſser Portraite Altd. Profeſſoren und Nürnb. Religionslehrer mit Oelfarben gemalt vorhanden iſt. Er verfertigte auch eine groſſe Menge kleinere Schildereien, als Stammbücherſtücke, für ſehr geringe Preiſe, beſonders ſo lange er ſich in Altdorf aufhielt. Unter ſeinen ſechs Kindern waren fünf Söhne, welche alle Maler geworden ſind.

Man ſehe D. J. C. Siebenkees Materialien B. 3. S. 77. Hirſchings Handbuch und Wills Geſch der Univ. Altd. S. 130.

Kleemann (Johann Wolfgang) ein Landſchaftsmaler, des vorigen älteſter Sohn, gebohren zu Altdorf den 24 April 1731. ſtarb ledigen Standes zu Bern den 3 März 1782. Er lernte bei ſeinem Vater die Malerkunſt und hielt ſich in der Schweiz, meiſt zu Bern auf, verfertigte Landſchaften, Proſpecte, ſo wie auch Portraite in Oel- und Waſſerfarbe. Er malte ingleichen verſchiedene Proſpecte für den Stadtbuchdrucker Wagner in Bern, welcher im J. 1776. ein ſchönes illuminirtes Werk von merkwürdigen Schweizer-Proſpecten in gr. Folio herausgab, wozu der bekannte Spitalprediger daſelbſt Jac. Sam. Wyttenbach die Beſchreibung verfertiget hat.

Vergl. Siebenkees Materialien. a. a. O. S. 78.

Kleemann (Chriſtian Friedrich Carl) Kunſt- und Miniaturmaler, wie auch Kunſthändler zu Nürnberg, des vorigen Bruder, war den 16 Aug. 1735. zu Altdorf gebohren. Er lernte gleichfalls bei ſeinem Vater die Malerkunſt und übte ſich

ſonderlich im Portraitiren, ſowol im Groſen mit Oelfarben, als im Kleinen mit Waſſerfarben, und machte ſich bei reiferm Alter, nach dem Tode ſeines Vaters, die Nürnbergiſche Maler-Academie, unter der Direction eines vortreflichen J. J. Preislers, nebſt der Privatunterweiſung dieſes groſen Künſtlers, zu Nutzen. Zwar hatte er in ſeiner Jugend, einen faſt unwiderſtehlichen Trieb zum Studium der Theologie; allein dem Vater fehlte es an Mitteln, ihn ſtudieren zu laſſen, und die erwählte Kunſt liebte er doch auch. Er lieferte bald Portraite in Groſen und Kleinen, die den Beifall der Kenner erhielten, und hatte das Glück, daß ihm von Standes- und andern wohlhabenden Perſonen für manches im Ring verfertigte Bildniß 50 fl. mit Vergnügen bezahlet wurden. Auch die erlangte Bekanntſchaft des berühmten Auguſt Johann Röſels von Roſenhof war ihm erwünſcht und nützlich, zumal da ſelbige ſeine Liebe zu der Naturwiſſenſchaft anfeuerte und ihn auf die Inſectengeſchichte immer aufmerkſamer machte, welches ihm in der Zukunft ſehr wohl zu ſtatten kam. Denn da es ſich fügte, daß er nach Röſels Abſterben 1760. mit deſſen einzigen Tochter, Katharina Barbara, in eheliche Verbindung trat, ſo bekam er hiemit die Beſorgung der Röſeliſchen Froſch- und Inſecten-Werke, ſchloß den vierten Theil der Inſectenbeluſtigungen mit der 39. und 40. Tabelle, als der letzten Arbeit des ſel. Röſels, that auſſer der Vorrede deſſen Leben und Bildniß hinzu, und ließ ſich bis zu ſeinem Tode den Verlag und die Aufrechthaltung der ihm rechtmäßig zum Eigenthum verbliebenen Werke, in eigenhändiger Erneuerung und nöthiger Aufſtechung der ſchönen Platten, nebſt der Aufſicht über die der Natur gemäße Illumination angelegen ſeyn. Weil die Liebhaber eine Fortſetzung wünſchten, ſo fieng er bereits 1761. ſelbſt an, Beyträge zur natürlichen Inſectengeſchichte auf Röſeliſchem Fuß herauszugeben, welche allerhand in- und ausländiſche Inſecten darſtellen, die bis zu ſeinem Tode auf 44. Tabellen in Quart angewachſen ſind, welche

welche auch gewiß fortgesetzet worden wären, wenn er länger gelebt hätte, da er sich dazu genug Stoff gesammlet, und ein zahlreiches und kostbares Insecten-Kabinet, welches gesehen zu werden verdiente, angeleget hatte. Er wäre auch dabei von vornehmen Gönnern, Gelehrten und Liebhabern mit allerhand Beiträgen beehret, und besonders von dem Geh. Rath Trew und dem Hofrath J. G. F. von Hagen aus ihren vortreflichen Bücherschätzen mit allerlei Hülfsmitteln noch ferner unterstützet worden. Als der holländische Buchhändler C. H. Bohn zu Harlem und Amsterdam eine holländische Uebersetzung der Röselischen Insectenbelustigungen veranstalten wollte, willigte Kleemann unter billigen Bedingnissen darein und bekam den Auftrag, die dazu benöthigten Originaltabellen unter seiner Aufsicht ausmalen zu lassen, welches er mit allgemeinem Beifall geleistet und bereits bis zum Schluß des vierten Theils und den 12 ersten Tabellen von seinen Beiträgen gekommen war, auch das holländische in der That prächtige Werk hie und da mit eignen Erfahrungen und Anmerkungen bereichert hatte. Zugleich hatte er angefangen, mit grossem Aufwand Hand an eine neue verbesserte deutsche Ausgabe der Roselischen Insectenbelustigungen zu legen, selbige mit Zusätzen zu vermehren, die Klassificationen noch mehr zu berichtigen, und war entschlossen, über die darinnen beschriebenen Insecten nicht nur einen brauchbaren Nomenclator nach den Linneischen Natursystem, sondern auch characteristische Klassentabellen zu liefern. Auch hatte er eine französische Uebersetzung veranstaltet, wovon die Abbildungen allen Beifall, selbst eines Bonnets fanden, der nebst andern die Fortsetzung davon gewünschet: allein, da dieses Unternehmen einen gar zu grossen Aufwand erforderte, in Deutschland aber keine Unterstützung zu hoffen war; so wurde es nicht weiter fortgesetzt. Indessen erhielt er von allen wahren Natur- und Kunstverständigen das einförmige Zeugniß, daß man aus seinen der Natur gemäß

mäß illuminirten und mit getreu gezeichneten Figuren verſehenen Tabellen wohl erſehen könne, daß er ſich befleißigte, den guten Geſchmack nicht ſinken zu laſſen, wie oft in andern Werken dieſer Art zu geſchehen pflegt. A. 1777. gab er des Conſulent J. Maders Raupenkalender, oder Verzeichniß aller Monate, in welchen die von Röſel und Kleeman beſchriebene und abgebildete Raupen nebſt ihrem Futter zu finden ſind, mit beigefügten Linneiſchen Benennungen der daraus entſtehenden Schmetterlinge zum erſtenmal, und 1785. vermehrt und verbeſſert, in 8. heraus. Ferner hatte er auch die Beſorgung des Stiches und der Illumination, der zu dem ſehr ſchönen Käferſyſtem des verſtorbenen D. J. E. Voets im Haag gehörigen Tabellen, nach den dazu eingeſandten Originalgemälden über ſich genommen und zu dem I. Theil 48 Kupferplatten geliefert. Zur beſondern Ehre gereichte es ihm, daß ſeiner Abhandlung, von der Natur und Eigenſchaft des Maykäfers vom Ey an bis zu ſeinem Untergang, und wie er am leichteſten auszurotten ſey, die er der Churf. Pfälziſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu Mannheim unter dem Wahlſpruch: Nichts ohne zureichenden Grund, 1770. vorlegte, die goldene Preismedaille von 25. Ducaten zuerkannt wurde. Sie iſt in den Bemerkungen der Pfälz. phyſ. ökon. Geſellſchaft vom J. 1770. II. Th. eingedruckt. Sehr erwünſcht war es ihm, als einem Liebhaber der Natur, daß der damals berühmte Prof. Löhe Vorleſungen über die Kosmogenie hielt, die er denn nicht nur fleißig beſuchte, ſondern auch zu dem II. Band der Löhiſchen beliebten Wochenſchrift, die Ehre Gottes ꝛc. eine Abhandlung unter der Aufſchrift lieferte: die Ehre Gottes aus der Betrachtung der Entſtehung und Verwandlung der Raupen. Er würde ſich auch über das Geſicht der netzwebenden Spinnen, denen der ſel. Löhe im IV. Band der erſtgedachten Wochenſchrift ſolches abſprach, vermittelſt einer eignen Abhandlung ausführlich erkläret haben, wenn nicht mit dem Tode dieſes zu früh verſtorbenen Gelehrten auch dieſe wechſel-

wechſelſeitige Bemerkungen über das Geſicht der Spinnen, und bald hernach dieſe lehrreiche Wochenſchrift ſelbſt ſich geendiget hätte. Einige Bemerkungen über verſchiedene Raupen und Papillionen, die er geſchrieben, hat der verſt. Hofrath und Prof Walch zu Jena in ſeinen Naturforſcher aufgenommen. Zu ſeiner Entdeckung, die er bei gewiſſen Wahrnehmungen in den Schweif des 1769. erſchienenen großen Kometen gemacht, wodurch er außer Zweifel zu ſetzen hoffte, daß ein Komet weder ein brennender, noch ein leuchtender Körper, wie der ſel. Röſel nebſt einigen andern glaubte, ſondern ein dunkler bloß von der Sonne erleichteter Körper ſey, gedachte er mit der Zeit Abbildungen und Beweisgründe herauszugeben. Endlich wiederfuhr ihm noch 1777. die unverhofte Ehre, daß er von der berühmten und blühenden Geſellſchaft Naturforſchender Freunde zu Berlin zu einem Mitglied aufgenommen und ihm das Diplom darüber zugeſendet wurde. Von ſeiner fleiſigen Ehegattin wurden die vorzüglichſten Kupfertafeln, beſonders aber die ſchönen Titelkupfer, die ſich bei dem Inſecten- und Froſchwerke ihres Vaters illuminirt befinden, ſehr fein ausgefertiget. Der Künſtler Kleemann ſtarb leider in dürftigen Umſtänden an der Hypochondrie, wozu am Ende der Lungenbrand kam, den 2 Jan. 1789. Nach ſeinem Tode kam heraus:

Kleemanns Beyträge zur Natur- und Inſecten-Geſchichte. 1. 2. Th. als ein Anhang zu den Röſeliſchen Inſectenbeluſtigungen fortgeſetzt von Chriſtian Schwarz, mit ill. Kupf. Nürnb. 1792—94. 4.

Raupenkalender, oder Verzeichniß aller Monate, in welchen die von Röſel und Kleemann beſchriebene und abgebildete Raupen nebſt ihrem Futter zu finden ſind ꝛc erweitert und verm. von Chr. Schwarz. Nürnb. 1791. gr. 8.

Nomenclator über die in den Röſeliſchen Inſecten-Beluſtigungen und Klemänniſchen Beyträgen zur Inſectengeſchichte abgebildeten und beſchriebenen Inſecten und Würmer, nebſt Synonymie. 1te Abth. (herausgeg. von Chr. Schwarz.) Nürnb. 1793. 4.

S. Ebend. Muſeum für Künſtler St. 7 und 11. Meuſels Miſcellaneen artiſtiſchen Inhalts, 27. und 28. Heft. Hirſchings Handbuch und Siebenkees Materialien. B. 3. S. 78. ff.

Kleemann (Chriſtoph Nicolaus) Portrait-Maler, des vorigen Bruder, gebohren zu Altdorf den 24 Aug. 1737. lernte ebenfalls bey ſeinem Vater die Malerkunſt, lebte mehrere Jahre zu Ulm und verfertigte daſelbſt mit Beifall Portraite und Proſpecte, ſo wie er auch unter andern ſieben Proſpecte von Nürnbergiſchen Gegenden in Kupfer geätzet und herausgegeben hat.

Siehe Hofr. Meuſels Miſcell. S. 175. Hirſchings Handbuch und Siebenkees Materialien a. a. O. S. 82.

Kleemann (Johann Jacob) Hochf. Ansbachiſcher Kammer-Maler, des vorigen Bruder, gebohren den 4 Jan. 1739. zu Altdorf, lernte bei ſeinem Vater die Malerkunſt, malte im Sächſiſchen, am Rheinſtrome, im Fränkiſchen Kreiſe, in Schwaben, vorzüglich aber am Ansbachiſchen Hofe, auch zu Nürnberg und Erlangen — weil er ſeinen Aufenthalt oft zu ändern pflegte — zum Vergnügen der Kenner, viele Portraite und andere Stücke mit Oel- und Waſſerfarben, wurde aber, ſo wie ſein folgender jüngſter Bruder, durch eine anhaltende Krankheit, an der beſtändigen Ausübung ſeines Kunſtfleiſſes öfters gehindert. Es ſind auch von ihm verſchiedene Proſpecte von der Univerſität Erlangen in Kupfer geätzet worden. Von ſeinen von ihm ſelbſt geſtochenen Portraite in 16mo giebt es zweierlei Exemplare; das eine mit Namen, aber mit verkehrter Schrift und medaillenförmig; das andere aber ohne Namen, aber mit Wappen. Er ſtarb zu Nürnberg 1790.

S. Meuſels Miſcell, St. XXV. 6. Siebenkees Materialien a. a. O. S. 82.

Kleemann (Johann Conrad) des vorigen jüngſter Bruder, war gebohren zu Nürnberg 1741, lernte gleichermaſſen bei ſeinem Vater die Malerkunſt und malte Portraite und Landſchaften. Er hatte, wie ſein voriger Bruder, das Unglück wahnwitzig zu werden und ſtarb in dieſem bedauernswürdigen Zuſtande im April 1788. zu Nürnberg. Noch iſt zu bemerken, daß in einem Zimmer des fürſtlichen Schloſſes

in

zu Ansbach drei Brüder Kleemann, die Tapeten, welche die zwölf Monate vorstellen, malten, und zwar bearbeitete Jeder sein eigenes Fach, nämlich der eine die Landschaften, der zweite die Bäume und der dritte die Figuren.

Man vergleiche: Siebenkees Mat. a. a. O. S. 83.

Kleemann (Nicolaus Ernst) ein studierter Kaufmann, war gebohren den 9 Febr. 1736 zu Altdorf, woselbst sein Vater Georg Paul Kleemann, als damaliger Pfarrer von Altenthann und Vicar des Altdorfischen Kirchenministeriums, wohnte. Die Mutter war Fr. Christiana Friederichin, eines Kaufmanns in Zwickau Tochter. Bei seinem Vater und dessen Bruder, dem damaligen Rector der Altdorfischen Stadtschule, Joh. Wolfg. Kleemann, legte er den Grund zu seinen Kenntnissen, und studierte sodann in seiner Geburtsstadt Theologie. Er kam aber von den Studien weg und nach verschiedenen Schicksalen nach Wien, war hier zuerst Schreiber bei den beiden Reichs-Agenten, von Fischer und von Fabrice, dann legte er sich auf die Handelschaft, und that als Kaufmann in Diensten seines Patrons, des Grafs Rüdigers von Starenberg, 1768. 69. und 70. eine ansehnliche Reise in die Crimmische Tatarei, um einen Probhandel daselbst zu machen. Im May 1770. kam er nach vielen Gefahren nach Wien zurück, und dann nach Prag als Manipulant bei dem nun aufgehobenen K. K. Tabacksgefäll, nachdem er sich zur katholischen Religion gewendet. Er gab die Beschreibung seiner Reise, zuerst in Form von Briefen, sodann aber, nach dem ordentlich geführten Tagebuch, viel vermehrter, indem die Wiener Censur vorhin fast die Hälfte und das Merkwürdigste ausgestrichen hatte, unter folgendem Titel heraus:

M. E. Kleemanns Reisen von Wien über Belgrad bis Kilianova, durch die Butschiack-Tartarei über Caschau, Bender, durch die Nogew-Tartarei in die Crimm, dann von Caffa nach Constantinopel, nach Smirna, und durch den Archipelagum nach Triest und Wien, in den Jahren 1768. 69. 70. Nebst einem Anhang von den beson-

dern Merkwürdigkeiten der Crimmischen Tartarei. Wien, 1771. 8. Zweite und verbesserte Auflage mit vielen Kupfern. Leipzig, 1773. 8. Dritte Auflage, unter dem Titel: Tagbuch der Reisen. Prag, 1783. 8. und in der Buchhandlung der Gelehrten zu Dessau.

Noch edirte er:

Briefe über die Schiffahrt und Handlung in Ungarn, Sklavonien und Kroatien, geschrieben auf einer Reise in diesen Ländern im J. 1773. aus dem Ital. übersetzt von N. E. K. Prag, 1783. 8.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. III. n. 493. 94. (Waldau's) Gesch. von Hersbruck S. 172. f.

*Kleesattel (Johann Wolfgang) war Depositor zu Altdorf, und in den Epicedien an des 1651. verstorbenen Margaraf Erdmann Augusts von Baireuth Leichpredigt unterschrieb er sich als designirter Pastor zu Frauenaurach.

*Klein (Georg) hat bei der Ankunft des Königs in Schweden Gustav Adolphs zu Nürnberg etwas Poetisches drucken lassen:

Sereniss. Potentissimoque Principi Dn. Dn. Gustauo Adolphó Suecorum Regi - cum ipsius Regia Mai. 21. Mart. urbem Norimbergam auspicato salutaret etc. Nor. (1632.) Fol pat.

*Kleinau oder Klenovius (Johann) war den 3. Febr. 1527. zu Nürnberg gebohren, wo sein Vater Johann Kleinau, aus Danzig gebürtig, ein Goldschmied gewesen. Im 13ten J. seines Alters kam er zu den sogenannten zwölf Knaben im neuen Spital und hatte Mich. Röting und Joh. Schoner zu Lehrern. 1544. gieng er nach Wittenberg, und benützte auch die Vorlesungen Luthers; verließ aber diesen Musensitz wegen des Schmalkaldischen Krieges, doch gieng er 1547. wieder dahin und wurde daselbst 1547. Magister der Philosophie, so wie 1550. zum Predigtamt ordinirt. Im folgenden Jahre erhielt er von dem Graf Philipp zu Waldeck das Pastorat zu Wildungen, 1552. aber das Diaconat bei St. Egydien in seiner Vaterstadt. Um Weihnachten 1553 wurde er Pastor zu Neumarkt in der Obern-Pfalz, und 1562. Stadtprediger zu Neuburg an der Donau bei St. Peter

allda,

allda, ingleichen Kirchenrath des Pfalzgrafen Wolfgang, ferner 1569. statt D. Tilemanni Heshusii Superintendent daſelbſt. Als ſolcher wurde er von ſeinem Fürſten nach Regensburg geſchickt, um dort die Uneinigkeiten, welche wegen des Flacianiſmi entſtanden waren, zu ſchlichten. Er ſtarb den 15. Febr. 1602. zu Neuburg und wurde daſelbſt in die Peterskirche begraben.

Siehe von ihm: Dipt. Egid. wo ſein Leben noch ausführlicher beſchrieben iſt und Waldau's verm. Beitr. B. III. wo S. 356. ff. ein merkw. Brief von dem nürnb. Pfarrer zu Leimburg, Hector Mirer an ihn ſtehet.

Klett (Andreas) von Zwickau in Meißen gebürtig, kam 1668. Studierens wegen nach Altdorf und wurde 1679. bey der Univerſität daſelbſt als Fecht- und Exercitienmeiſter angeſtellet. Er hat herausgegeben:

Kleine Fahnenſchule. 1679. Quer. 12.

Ernſthafte Portuiſane, halbe Pique, Spring- oder Jägerſtock ꝛc. benebſt etlichen Luſtlectionen vorgeſtellet. 1680. Mit Kupfern. Quer 12.

Klett (Johann Tobias) war zu Erfurt den 26 Febr. 1677 gebohren. Sein Vater, ein Mann von groſſer Erfahrung und Geſchicklichkeit in ſeiner Kunſt, war damals noch Apotheker zu Erfurt, und bald darauf zu Nürnberg im N. Spital zum heil. Geiſt; die Mutter aber Frau Juliana, war Conr. Wittners, Landſchreibers zu Nürnberg, Tochter. In dem Gymnaſio zu Nürnberg gieng er alle Klaſſen durch, widmete ſich ſodann der Pharmaceutik und genoß 3 Jahre lang die glückliche Unterweiſung ſeines Vaters. 1697. begab er ſich nach Regensburg zu dem berühmten Apotheker Schwender, und nach einem halben Jahr nach Berlin zu dem auch im Ruff geſtandenen Apotheker Gerhard. Die Nachricht von dem Tod ſeiner Mutter zog ihn nach Hauſe, und nun gieng er nach Altdorf um Medicin zu ſtudieren, diſputirte hier unter J. M. Hoffmann de idea machinae humanae, unter J. P. Bruno

über aphorismos Hippocratis, und unter J. L. Apin de principio vitali. Nachdem er die Doctorwürde und die Aufnahme in das Collegium Physicum zu Nürnberg erhalten, unternahm er erst im Sept. 1704. seine Reise, die bisher wegen Kriegsunruhen und Unsicherheit nicht anzutretten war. Binnen 1 Jahr und 1½ Monaten gieng er Deutschland, Holland und die Schweitz durch. Zu Berlin machte er in dem Königl. Zucht- und Spinnhaus, worüber ein Vetter von ihm, Georg Heinrich Klett, Inspector war, sehr glückliche Curen. In Nürnberg war er auch ein sehr beliebter Practiker und eines längern Lebens würdig. Er starb aber schon 1712. mit 35 Jahren seines Alters.

*Klimm (Johann Christoph) war von Wigleben im Thüringischen, einem Gothaischen Dorfe, gebürtig, und wurde bei der Einweihung der Universität zu Halle 1694. Doctor.

*Klingenbeck (Conrad) war zu Nürnberg 1526. den 3 Jan. gebohren und hatte zu Wittenberg studieret. Seine Grabschrift sieht in Waldaus Beytr. B. 3 S. 240 ff.

Klingenbeck (Johann) ein Geistlicher, des vorigen Sohn, war Magister und wurde 1580. Diaconus bei St. Egidien, 1585 Mittagprediger bei St. Jacob, 1592. aber Diaconus bei St. Sebald. Als ein heimlicher Calvinist dankte er 1598. ab und erhielt die Stadtpredigerstelle zu Amberg, woselbst er vermuthlich gestorben ist. Er gab heraus:

Epithalamion in nuptias Wolfg. Waldungi.
S. Dipt. Egid etc.

Klinger (Georg Leonhard) ein lebender Geistlicher, ist gebohren den 22. Febr. 1737. zu Nürnberg, wo sein Vater ein Kauf- und Handelsmann war. Mit M. Rupprecht, dessen Hausunterweisung er übergeben wurde, gieng er 1750. nach Weissenburg und blieb 2 Jahre daselbst. Nach der Rückkehr in die Vaterstadt besuchte er die öffentlichen Vorlesungen Solgers, Spörls, Schönlebens, Starks, Mörls, Schwebels

bels und Löwitzens, und genoß von dem ietzigen Rector und Prof. Schenk und dem damaligen Diacon zu St. Egidien Ge. Eph Rieß, Privatunterricht, bis er 1754. mit dem Anfang des Jahrs die Universität Altdorf bezog. Hier waren Löhe, Will, Nagel und Dietelmair seine Lehrer. 1756. disputirte er unter G. A. Will in einem metaphysischen Cirkel zweimal, de lingua universali und de usu monadologiae, welche letztere Disp. er unter Anleitung dieses seines Lehrers selbst ausgearbeitet hatte. In diesem Jahre gieng er noch nach Jena, hörte daselbst Daries, Succov, Buder, Walch, Köcher, Reusch, die beiden Müller und Blaufuß, sah 1758. die Feier des zweiten academischen Jubelfestes mit an und kehrte 1759. nach Altdorf zurück, wo er nicht nur D. Dietelmairs Unterricht noch nützte, sondern auch 1760. die wohlverdiente Magisterwürde erhielt, nachdem er seine Inaug. Disp. de factis quibusdam Iacobi patriarchae illustribus secundum ius naturae consideratis unter Nagels Vorsitz glücklich vertheidiget hat. Noch in diesem Jahre machte er eine kleine Reise nach Franken und kam endlich nach einem beinahe siebenjährigen Aufenthalt auf Academien wieder zu Nürnberg an. Er unterrichtete und bereitete junge Leute auf die Universität vor, wurde 1763 in das Seminarium aufgenommen und noch in dem nämlichen Jahr als Vicarius des Kirchenamts ordiniret. In diesem Vicariat harrete er unter vielen und mühsamen Arbeiten bis ins sechste Jahr, da er dann endlich 1768. zum Pfarrer zu Markt-Gründlach und Reutles; 1791. aber zum Pfarrer in Burg-Farrenbach ernennet wurde. Ausser einigen Gelegenheitsgedichten, die er lieferte, ist von ihm der Katalogus der Bibliothek seines Taufpathen, des sel. D. Georg Leonh. Huths, in Ordnung gebracht und unter folgender Aufschrift dem Druck übergeben worden:

Bibliotheca Huthiana selectissima secundum iustum disciplinarum ac doctrinarum ordinem disposita etc. Nor. 1762. 8.

Leichpredigt auf Herrn J. W. Ruhann, Pfarrherrn zu Kraftshof. 1785. 4.

Leich-

Leichpredigt auf Herrn C. Meierlein, Pfarrer in Kraftshof, Nürnb. 1790. 4.

S. Dipt. Vicarior. et Grundlac.

*Knespelius (Jacob) hat außer Zweifel das in der Endterischen Officin herausgekommene Weimarische Bibelwerk corrigiret und wird als ein sehr guter Corrector empfohlen Man findet noch folgende Leichpredigt von ihm:

Auf Frau Magdal. Justina, Joh Carl Tschernins, Freiherrns von Chudienitz, Gemahlin, eine geb. Przichowskin, gestorben zu Bohenstraus. Nürnb. 1663. 4.

Siehe: Acta Hist. Eccles. T. VI. p. 167.

*Knoll Knolle (Adam Andreas) siehe Cnollius.

*Knorr (Peter) war auch Vicarius auf St. Bartholomäi Altar bei St. Sebald, Clericus Camerae Apostolicae, Comes Imperialis Aulae, und 1465. gelangte er noch zur Probstei in Wetzlar. Wegen seine Plebanats oder Pfarramtes zu St. Lorenzen hatte er Verdrüßlichkeiten zu Rom mit Thomas Pirkheimer, der von Aeneas Sylvius sehr an den Papst empfohlen war, gleichwol aber nicht durchgedrungen zu haben scheint, oder sich endlich selbst von dieser Pfründe abgefordert hat. Er starb nicht 1479. sondern 1478. am Tage Matthias, laut seines Grabmahls in der Kirche zu St. Lorenzen.

S. Dipt. Laurent. in der Beschreibung der Kirche, S. 21. 36. Strobels Miscellaneen Samml. IV. S. 149. ff. und Waldau's Nürnb. Zion. S. 22.

*Knorr (Georg Wolfgang) starb den 17 Sept. 1761. Nach seinem Tode mußte er sich von dem Geh. Rath von Heinecke, der ihn doch selbst bei seinem Aufenthalte zu Nürnberg auf dem Krankenbette besuchet hat, in den Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen beschuldigen lassen, nicht nur, daß er ein mittelmäßiger Kupferstecher gewesen, sondern daß er alte Kupferstiche und Holzschnitte durch besondere dazu verfertigte

fertigte Stempel mit dem Zeichen derjenigen Meister, die am meisten gesucht würden, betrüglich bezeichnet und verfälschet habe. Dagegen wurde eine Ehrenrettung des verst. Knorrens (1772. 4) gedruckt, die um so viel nöthiger war, weil Fuesli sich bereits hatte verleiten lassen, diese Beschuldigung im 2ten Supplement zu seinem allgemeinen Künstler-Lexikon S. 115. nachzusagen. Von Knorr ist noch vorhanden:

Regnum Florae, das Reich der Blumen oder allgemeines Kräuter- Frucht- und Gartenbuch. 2 Thle. m. K. Nürnb. 1750. Fol. Hat auch den Titel: Thesaurus rei herbariae hortensisque universalis etc.

Deliciae naturae selectae, oder auserlesenes Naturalienkabinet. Ehemals herausgeg. von G. W. Knorr, fortgesetzet von dessen Erben, beschrieben von Ph. Lud. Statius Müller, aus dem Franz. von Matth. Verdier de la Blaquiere. 2 Theile. m. K. Nürnb. 1766. 1767. Folio. Knorr fieng dieses Werk 1754. an, und gab es Stückweise heraus, der erste Theil wurde 1766. geschlossen, worauf die Erben auch einen 2ten Theil folgen ließen. Im J. 1778. kam ein neuer deutscher Text heraus, worauf dem obigen Titel am Ende noch des Prof. Müllers Name beygesetzt wurde, von neuen übersehen, verbessert und mit einer Vorrede begleitet von J. E. J. Walch, 4 Theile Nürnb. 1778. Regalfolio. Die holländische Uebersetzung führt die Aufschrift:

Deliciae naturae selectae, of uitgelezen Kabinet van natuurlyke zeldzamheden, welke de Dire Ryken der Natur anbieden, door P. L. St. Müller. Twee Deelen. Te Dortrecht, 1772. Imp. Fol.

Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur ꝛc. beschrieben von G. W. Knorr; nebst Joh. Ernst Immanuel Walchs Naturgeschichte der Versteinerungen zur Erläuterung der Knorrischen Sammlung 1 — 4 Th. nebst 3 Theilen illum. Kupfert. Nürnb. 1755 — 1773. gr. Fol. Hat auch den Titel: Lapides Diluuii testes etc. Wurde von Houttyn m. versch. Anmerk. in das Holländ. übers. Amst. 1773. gr. Fol.

Vergnügen der Augen und des Gemüths in Vorstellung einer allgemeinen Sammlung von Muscheln und andern Geschöpfen, welche im Meer gefunden werden. Th. I. mit 30. illum. Kupfert. der Text Deutsch und Franz. Nürnb. 1757. 4. Th. II. mit 30 Kupfert. 1764. Th. III. mit 31 K. 1768. Th. IV. 30. K. 1796. Th. V. mit 30. K. Th. VI. mit 40 K. 1773. überhaupt 190. illum. Tafeln und 317 Seiten Text, nebst einem 100 S. starken Universalregister über alle 6 Theile. Zweite verm. und verb. Auflage. Th I. Nürnb. 1776. Th. II. 1784. gr. 4.

Allgemeine Künſtler Hiſtorie, oder berühmter Künſtler Leben, Werke und Verrichtungen, mit vielen Nachrichten von raren, alten und neuen Kupferſtichen. Nürnb. 1759. 4. Dieſe Künſtlerhiſtorie wurde nach des Verf. Tod geſchloſſen und mit einem Regiſter verſehen. Eine darinnen befindliche Einſchaltung von 8 Bogen, Alb. Dureri Opera omnia, nach der D. Silberradiſchen Sammlung, iſt ſehr ſchätzbar und brauchbar.

Collection des coquillages, mit Kupf. Nürnb. 1764. 4. Iſt wahrſcheinlich der Titel einer franz. Ueberſetz. der Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur ꝛc.

Knorr würde noch mehrere koſtbare Werke geliefert haben, wenn ihn nicht der Tod übereilet hätte.

Man ſehe: Hirſchings Handbuch.

***Kob oder Kobius (Johann) hat noch etliche kleine academiſche Schriften geliefert:**

Quaeſtiones miſcellae metaphyſicae, Alt. 1615. 4. recuſ. in I. P. Felwingeri philoſophia Altdorphina, p. 351.

Diſp. de natura et conſtitutione dialecticae Ariſtoteleae. Alt. 1621. 4.

Diſputationum logicarum XIX. ex libr. I. priorum analyticorum a cap. 32. ad finem usque, de reſolutione ſyllogismorum. Alt. 1622. 4.

Theſes philoſophicae de uniuerſis. Alt. 1629. 4.

Diſp. de natura homonymorum, ſynonymorum et paronymorum. Alt. 1636. 4.

Theorema organicum quod habitus analyticus in uſu tranſeat in ipſas ſcientias. Alt. 1639. 4.

Diſputatt. circularium de principiis iuris prima. Alt. 1642. form. pat.

— — de principiis iuris ſexta. Alt. 1645. form. pat.

Progr. ad orat. Ge. Hann. L. B. in Egg de ſtudiis illuſtri perſona dignis. Alt. 1645. 4. Iſt mit an der Rede befindlich.

Diſputatt. ad titt. Inſtitutionum Imperialium 3. 4. 5. 6. et 7. Alt. 1646. 4.

— — ad titt. Inſtitutionum libri I. imperialium VIII. et IX. Alt. 1647. 4.

Heptas diſputationum de principiis inris ex tit. 1. et 2. libri primi Inſtitt. Imperialium. Alt. 1654. 4.

De iure naturali, gentium et communi, ad §. 6. Institt.

In Io. Melch. Saxii unter Greg. Biccii vertheid. diss. de dispensationibus §. 262. wird auch ein Commentarius in Institutiones Iustinianeas von Kebius angeführt, man findet aber nicht, daß derselbe gedruckt worden wäre.

Man vergleiche: Zeidleri Vit. Profess. Iur. cur I. A. Colmar. Tom II. und Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 39 ff. 324.

*Koburger (Anton) siehe Coburger.

*Koch (Vincentius) siehe Obsopäus.

Koch (Conrad Nicolaus) der Rechte Candidat, ein Sohn Conrad Kochs, gewesenen Weinhänd'ers und Gastgebers zum Mondschein in Gostenhof vor Nürnberg, war gebohren daselbst den 7. Dec. 1749. studierte zu Altdorf und starb frühzeitig am 19. Nov. 1775. Er hat die Röderischen zwo Traueroden auf den höchstseligen Kaiser Franz aus den lateinischen in deutsche Verse übersetzet und drucken lassen, Nürnb. 1765. Fol.

*Köhler oder Köler (Johann David) inscribirte sich schon am 2 Nov. 1706. zu Altdorf und hatte 1717 die Ehre, daß ihm die Person und Erziehung des Brandenburg-Culmbachischen Prinzens Friedrichs, nachmaligen Marggrafens, da er zu Altdorf studierte, anvertrauet wurde. Von seinen hinterlassenen Kindern ist zu bemerken, daß der dritte Sohn, Christian Friedrich, Factor auf der Holländischen Zucker-Plantage Oporto in Surinam, geworden, und daß der fünfte, D. Carl Salomon, als Stadtphysikus zu Lennep den 23 May 1762. im 36sten Jahre s. A verstorben und als ein menschenfreundlicher, geschickter und mitleidiger Arzt sehr bedauert worden. Bei dem Verzeichniß der Schriften des berühmten Mannes ist noch folgendes nachzuholen:

Sculptura historiarum etc. von neuem ausgefertigt durch Joh. Dav. Köhlern. Nürnb. 1726. Fol.

Aspectus librorum Deo et forte propitiis edendorum opera et studio I. D. Koeleri. f. a. 4. (S. Bibl. Nor. Will. P. V. n. 497.)

Progr. ad exequias Barbarae nat. Welleriae, uxor. C. G. Schwarzii, P. P. Alt. 1712. Fol.

Diſſ. de ortu et progreſſu ſubſidii charitativi etc. iſt wieder abgedruckt in J. Mabers Ritterſchaftl. Magazin III. Band, (1783. 8.) S. 218. ff.

Marquard. Freheri directorium in omnes fere Chronologos Annal. ſcriptores et hiſtoricos Rom. Germ. Imperii. Edit. altera auct. Norimb. et Alt. 1734. 4. Goett. cur. Hambergeri. 1772. 4.

Diſp. de genealogia familiae Aug. Stauffenſis etc. iſt auch eingedruckt in Wegelini Theſ. Rer. Sueuicar. Vol II.

Diſp. de familia Aug. Franconica etc. ſteht auch in Wegelini Theſ. R. Sueu. Vol. II.

Diſp. de Ardoino etc. iſt wieder abgedruckt in I. Ch. Martini Theſaur. Diſſertt. T. II. P. I. p. 160. ſqq. (Nor. 1765.)

Jac. Schrenckens von Notzing Ombraßiſche Helden-Rüſtkammer, m. K. herausgeg. von J. D. Köhlern. Nürnb. 1735. 4. Enthält 125 Lebensbeſchreibungen und Portraite.

Iac. Schrenck de Notzingen Armamentarium Ambroſianum, ſec. editio c figg. Norimb. 1735. Fol.

Des Numophylacii Burckhardiani anderer Theil von den neuern Müntzen als Thalern Ducaten und Medaillen, mit Io. David Koelers P. P. O. Vorbericht von der Einrichtung der Auction deſſelben und einer kurtzen Anweiſung Schaumüntzen geſchickt anzugeben. Goettingen, 1745. 8.

Kurze und gründliche Anleitung zu der alten und mittlern Geographie nebſt XIII. Landchärtgen. Nürnb. 1745. 8 Andere verm. und verbeſſ. Auflage, 1745. und 1772. Der zweite und dritte Theil, die zwar auch des ſel. Köhlers Namen nach dem Verlangen des Verlegers führten, ſind nicht von ihm, ſondern der zweite von Ge. Martin Raidel (Zweiter Theil, nebſt XII Landchärtgen, Nürnb 1737. 1760. und 1771.) und der dritte von Prof. G. A. Will, (Dritter Theil nebſt XII. Landchärtgen, Nürnb. 1765. Zweite verbeſſ. Ausg. 1778. 8.) verfaſſet worden.

Gedenkwürdigkeiten des 18 Jahrh. als eine Fortſetzung der Welt in einer Nuß, m. K. Nürnb. 1739. 4.

Imman. Weber examen artis heraldicae, cum fig. Hannov. 1748. 8.

Progr.

Progr. num Imp. Maximilianus I. manu propria subscripserit diplomata? Goett. (1748.) 4.

Die disquis. de incluto libro Theuerdanck hat der Altd. Rector B. F. Hummel wieder drucken lassen, und mit Anmerkungen und einem Glossario versehen, Nürnb. 1790 4.

Disp. de satis ducatus Allemanniae et Sueuiae etc. ist wieder mit Anmerkungen eines Ungenannten aufgelegt worden zu Leipzig 1757. und steht auch in Wegelini Thes. R. Sueu. Vol. II.

Progr. de fide et auctoritate monachi Weingartensis etc. wurde auch eingedruckt in Wegelini Thes. Vol. II.

Kurzgefaßte und gründliche deutsche Reichshistorie ꝛc. kam auch heraus Frankf. und Leipz. 1737. 4. Zweite Ausgabe, 1751. 4. Nach des Verf. Tod vermehrt und bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzet von (J. G. Bernhold und) G. A. Will. 1767. 4.

Vorrede zu der Nachricht vom Kreis-Ausschreibamt, absonderlich in Franken. Leipzig, 1741 8.

Praefatio ad Io. Ludolfi Waltheri Lexicon Diplomaticum etc. Goetting. 1745–47. fol. mai. Diese Vorrede ist nachgehends bei der Gaumischen Ausgabe zu Ulm 1756. weggeblieben und nur die Jungische vorgesetzet worden.

Carbonis, i. e. I. D Koeleri, responsio ad quaestionem Maioris per epistolam: an Romani ad unum quemque numum formandum nouo typo usi sint. Steht in den Parergis Goettingensibus p. 184 sqq.

Illustratio duorum numismatum in memoriam Card. Quirini excusorum. Steht an den Vicennalibus Brixiensibus etc.

Muthmaßliche Gründe, die Heinrich dem Großmüthigen, Herzog in Baiern und Sachsen von 1127–39. einen Denarium etc. zuzueignen scheinen. Steht in den Hannöverischen gel. Anzeigen von 1750. S. 153 f.

Vorrede zum 1sten Supplement des Weigelischen Wappenbuchs, Nürnb. 1753. Fol.

Anweisung für reisende Gelehrte. Frankf. und Leipz. 1762. 8.

Anweisung zur Reiseklugheit für junge Gelehrte, um Bibliotheken, Münzkabinette, Antiquitätenzimmer, Bildergallerien, Naturalienkabinette und Kunstkammern mit Nutzen zu besehen. Frankf. a. M. 1765. 8 Neu überarbeitet und mit berichtigenden Anmerkungen von M. Joh Fried. Aug. Kinderling, 2 Theile. Magdeb. 1788 8. Sind beide aus nachgeschriebenen Heften des schon 1755. verst. Prof. Köhlers abgedruckt.

Seine hiſtoriſche Münzbel. betragen zuſammen 22 Theile mit einem Hauptregiſter von J. G. Bernhold, Nürnb. 1729—1764. 4.

An der Memoria G. Malcouii auct. I. L. E. Püttmanno (Lipſ. 1771. 8.) ſtehen unter den angehängten Briefen auch einige Köhleriſche.

Praelectiones in Beueregii inſtitutiones chronologicas. MS. Iſt eine von den guten und brauchbaren Vorleſungen des Verſtorb. dergleichen mehrere in Handſchriften hin und wieder vorhanden ſind.

Man ſehe übrigens: Gatterers und J. T. Köhlers Nachricht von J. D. Köhlers Leben und Schriften, vor dem 22ten Theil der hiſtoriſchen Münzbeluſtigungen; Schröckhs Abbildungen berühmter Gelehrten, B. II. S. 240 ff. Schmerſahls verm. Beiträge zur Geſchichte jüngſtverſtorb. Gelehrten, 1s Stück. Nürnb. Münzbeluſtigungen, Th. II. St. 7. Meuſels Hiſt. litterar. Bibliogr. Magazin St. 2. S. 313 ff. Hirſchings Handbuch. Geſneri biogr. Goetting. I. p. 173—200. Pütters Gelehrtengeſch. der Univ. Göttingen Th. I. S. 61 ff. Th. II. S. 47 f. Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 42 f. 106. 344 f.

Köhler (Johann Tobias) des vorigen Sohn, iſt 1759. zum außerordentlichen Lehrer der Weltweisheit zu Göttingen ernennet worden und am 26 Dec. 1768 nach einer langwierigen Krankheit geſtorben. Er war ein Mitglied von der Chur-Mainziſchen Akademie der nützlichen Wiſſenſchaften zu Erfurt. Außer den ſchon angezeigten Schriften ſind noch folgende von ihm vorhanden:

Des muſikaliſchen Zeitvertreibs zweiter Theil. Nürnb. von Mart. Tyroff verlegt, 1746. 4. Dieſen II. Theil hat er ganz, und in dem III. Theil, der 1751. herauskam, die 1. 2. 8. 9. 10. 12. Ode geliefert.

Die Glückſeligkeit Georg des II. in den gedämpften Rebellion, in der Wahl ſeines Schwiegerſohnes zum Statthalter und in der Eroberung der franzöſiſchen Flotte. Ein Gedicht. Göttingen, 1747. Fol. 4 Bogen.

Entius ſ. Henricus, Friderici II. Imp. nothus, Rex Sardiniae, S. R. I. per Italiam Vicarius et Admiralius, diſſertatio hiſtorica. 1757. 4.

Diſſ. epiſt. de primo inter Germanos artis ſalutaris peritia celebri Wintaro, Caroli M. Medico illuſtrato 1757 4. (Wintarus, primus inter Germanos artis ſalutaris peritia celebris Caroli M. Francorum regis medicus illuſtratus.)

Diſſ de Triscamerario Imperatoris. Goett. 1758. 4.

Das vollſtändige Ducaten-Cabinet ꝛc. I. Theil, Hannov. 1758. 8 II. Theil, 1759. 8. III. Theil. 1760. 8.

Nachricht

Nachricht vom Pabst Johann XXI. welcher unter dem Namen Petrus Hiſpanus als ein gelehrter Arzt und Weltweiſer berühmt iſt. Gött. 1760. 4.

Des Hn von Blainville Reiſebeſchreibung — in das Deutſche überſetzet, erläutert und hin und wieder mit Anmerkungen verſehen. 4 Bände. Lemgo, 1764—67. gr. 4.

Zu des Hn. von Blainville Reiſebeſchreibung Zuſätze von Ed. Wright ꝛc. Aus dem Engl. überſetzt und mit vielen Anmerkungen vermehrt und erläutert. II. Bände. Lemgo, 1767. gr. 4.

E. Clarks Großbritanniſchen Geſandtſchafts-Predigers zu Madrid, Briefe von dem gegenwärtigen Zuſtand in Spanien. 1765. 4.

Sammlung neuer Reiſebeſchreibungen aus fremden Sprachen, beſonders der Engliſchen überſetzt und mit Anmerkungen erläutert. I. Band. I. Abtheil. Gött. 1767. 8.

Von ihm rührt nicht nur das 27. und 28ſte Stück des allerletzten (22ten) Theils der hiſtoriſchen Münzbeluſtigungen ſeines Vaters her, ſondern er hat überhaupt an den vier letzten Theilen dieſes Werkes groſſen Antheil gehabt, und in der Vorrede beſagten 22ſten Theils iſt das Leben ſeines Vaters ebenfalls von ihm.

Neue Meinung von dem wahren Urſprung der Helmdecken in der Wappenkunſt; ſteht in D. Aug. Fr. Schott's Juriſt. Wochenblatt 1 Jahrg. 1. (Leipz. 1772. 8.) S. 282—323.

Eine zur Verbeſſerung der Genealogie gar dienliche und ſonderbare Ehehandlung zwiſchen Graf Rudolphs Sohn, Graf Hanſen von Habsburg und Herrlande, Herrn Ulrichs Tochter, von Rappoltſtein; Ebend. Jahrg. 2. S. 683 ff. Aus den Hannov. gel. Anzeig. a. d. J. 1750. St. 36. 37. abgedruckt.

In den Hannoveriſchen gelehrten Anzeigen hat er viele Aufſätze verfaſſet.

S. Pütters Geſchichte der Univerſität zu Göttingen Th. I. §. 101. S. 195. f. Th. II. §. 75. S. 64. und Hirſchings Handbuch.

*Köler (Johann David) ſiehe Köhler.

Köllmer (Chriſtoph Carl) Adjutant bey der Militairbehörde und Regiſtrator bey dem Polizei-Departement, iſt gebohren am 29 Sept. 1756. in Nürnberg. Sein Vater war Daniel Köllmer, Altmacher und ſeine Mutter Maria Magdalena, eine gebohrne Winterſchmidin. Nach gelegten Gründen in der deutſchen Schule frequentirte er 9 Jahre in der

der Spitalerschule, und bekam eine solche Neigung zu dem theologischen Studio, daß er sich gerne demselben gewidmet hätte, wenn er die Genehmigung seiner Aeltern hätte erhalten können, weßhalben er auch nebst der lateinischen und französischen sich der hebräischen und griechischen Sprachen, unter der trefflichen Anleitung des damaligen Rector Scheubers und Conrectors Besch, nach Kräften befliſſen. Da er seiner natürlichen Neigung nicht folgen konnte, so begab er sich zu dem noch lebenden Gerichtschreiber Wagner in Wöhrd als Incipient der Amtirung, blieb daselbst in allem 6 Jahre und wurde von seinem Prinzipal zu dem Herrn Geheimen Rath von Oertel als Secretair empfohlen. Dieser hohe Prinzipal empfahl ihn wieder nach Verfluß von 1½ Jahren bey dem hochseeligen Herrn Losunger, damaligen Kriegsobrist, Kreß von Kreßenstein ꝛc. welcher ihm anfänglich die Stelle eines Accessisten im Kriegsamt, dann in der Folge eines Substituts mit der Bedingniß zuweggebracht, daß er noch die Secretariats-Geschäfte seines hohen Prinzipals mit versehen müssen. Diese Vereinigung aber trennte sich 1789. als er von Einem Hochansehnlichen Kriegs-Rath zu einem zweyten Adjutanten 1793. zum Zeugh-Amts-Secretair und 1794. zum ältern Adjutanten ernennet wurde. Ein Kollegium, das er bey dem 1798. verstorbenen Consulent Dorn über Heumanns rechtlichen Katechismus gehört hat; die Benützung der fürtreflichen Büchervorräthe, die ihm bey vorgedachten seinen 3. Herren Prinzipalen verstattet war; der Gebrauch eines eigenen Selects von allen Gattungen der besten Schriften alter und neuer Zeiten, setzten ihn, nebst dem beständigen Lesen solcher Acten, die nicht Jedermann zu Gesichte bekommt, in den Stand, ein Tractätlein von Entrichtung der Handlohne bey Erbzinnßlehen, und von Einwerfung des Werths der neuen Mannlehen in die Erbschaftsmasse zum besten der Töchter, zu ediren, und an andern Pieçen als Mitarbeiter Antheil zu nehmen. Er hat auch verschiedene andere

gröſ-

gröſtentheils rechtliche Gegenſtände betreffende Arbeiten, bey einer etliche Jahre mit verſchiedenen angeſehenen Rechtsgelehrten und ſonſtigen geſchickten Männern unterhaltenen Geſellſchaft, die ſich zu ſolchem Endzweck verbunden hat, beſonders von Inventuren, der Inteſtat-Erbfolge, von der Matriculargeſchichte der Reichsſtadt Nürnberg, abgeleſen, und da ſie den Beifall dieſer verdienten Männer nach ihren in Handen habenden Recenſionen erhalten haben, ſo könnten ſelbige noch im Druck erſcheinen, weil manche Umſtände dieſer Materien in einem ſolchen Geſichtspunkt erſcheinen können, in welchem ſie bisher nicht von jedem Schriftſteller in dieſen Fächern aufgeſtellt worden waren. Der vollſtändige Titel der oben angeführten Schrift iſt:

o Von Entrichtung der Handlohne bey Erbzinnßlehen, nach den Nürnbergiſchen geſchriebenen und Gewohnheits-Rechten, zur Erläuterung des XXIII. Titels der dortigen Reformation. Nürnb. 1790. 8. Dabey iſt noch unter einer beſondern Rubric:

o Beantwortung der Frage, ob nach den Nürnbergiſchen Rechten neuerkaufte Mannlehen den Söhnen als ein ganz freyer Voraus zufallen müſſe, wenn auch die Töchter an ihren Pflichttheilen nicht verkürzet ſind? Zur Erläuterung der XXXIV. Titels Geſetz 1. der Reformation.

S. Bibl. Nor. Will. VII. n. 681.

*Kölln oder Köllen von (Hieronymus) ſ. Cölln.

*König (Georg) hat 1609. unter Gaeccius über decadem quaeſtionum ethicarum diſputiret und iſt den 11. Jun. 1614. dem academiſchen Senat als Profeſſor und Vice Paſtor, wie es in den ungedruckten Annalen der Univerſität ausdrücklich heiſt, vorgeſtellet worden. Zu ſeinen Schriften iſt noch etwas weniges beizufügen:

Vindiciarum theologicarum diſputationes XVII. Alt. 1623. 4.

Praefatio et gratulatio, cum rogatus abſentis Procancellarii perſonam et officium in ſe ſuſciperet. Steht in einer Schrift, betitelt: Honos artium philoſoph. datus et probatus Altorfii in renunciatione XIII. Magiſtrorum, 1633. 4.

Collatio epiſtolaris cum M. Ge. Queccio de impletione legis. MS. Sind Briefe Ge. Königs und Ge. Queccii, die in der Bibl. Nor. Will. P. V. n. 124. g. angezeiget ſind.

Man ſehe auch: Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 39 f. 72. 76. 322. deſſen Geſch. der Landſt. Altdorf. S. 245.

*König (Georg Matthias) iſt und bleibt ein zu ſeiner Zeit grundgelehrter und berühmter Mann, ob ihn gleich Gundling in ſeinen Diſcurſen über den Heumänniſchen Conſp. reip. liter. (Th. IV. p. 6082.) einen abſurden und groben Mann nennet, der nicht weiter gekommen als bis nach Strasburg, der aber doch ſehr fleiſſig geweſen wäre. Bayle ſchätzte ihn ſehr und hat ihn deswegen in ſeinem Dictionnaire einen eigenen Artickel gewidmet. Zu ſeinen Schriften gehört noch:

Xenium Antiſtibus Miniſterii Nor. oblatum. Alt 1635. Fol. pat.

Notae ad Iuuenci hiſtoriae euangelicae LL. IV. die E. Reuſch ſeiner Ausgabe des Juvencus mit den Anmerkungen anderer 1710. beigefüget hat.

Programmata ad orationes ſtudioſorum, deren in der Bibl. Nor. Will. P. V. verſchiedene angezeigt worden, die in dem Nominalregiſter zu finden ſind.

S. auch: Wills Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 40 f. 329. 393. 397.

*König (Chriſtoph Gottfried) war Georg Königs, älteſten Rathſchreibers zu Nürnberg, Sohn, gebohren den 25. Oct. 1636. wurde 1659. zu Altdorf Magiſter und diſputirte ſodann unter den beiden Theologen, Reinhart, über die erſte Abh. in deſſen ſynopſi theologiae dogmaticae, und Dürr de Iudaeis inexcuſabilibus.

Mehrere Nachrichten von ſeinen Lebensumſtänden, Verheirathung und Kindern findet man in den Dipt. Pezenſtein.

*König (Johann Friedrich) ſtarb in ſeiner Vaterſtadt Oſterode unweit Göttingen, im Fürſtenthum Grubenhagen. Ob er des Adulterii überwieſen worden, möchte man faſt bezweifeln. Ein Bruder von ihm war ein reicher Kaufmann in Nürn-

Nürnberg, deſſen Haus hinter S. Lorenzen mit einer goldenen Lilie bezeichnet geweſen.

*König (Johann Georg) ſtudierte auch zu Jena, wohin er 1707. gieng und zu Prof. Wedel allda an den Tiſch kam.

S I. I. Caieri Epiſtolae. p. 34 ſq.

*König (Johann Carl) war am 10. März 1705. gebohren und hatte nur zu Altdorf und Marburg ſtudiert, an welchen letzten Ort ihn der Ruff des damals berühmten Philoſophen Chriſtian Wolf hingezogen und wo er ſich 3 Jahre aufgehalten hat. Nach Leipzig, Halle und Jena that er nur eine gelehrte Reiſe. Als Profeſſor und Hofrath nach Halle wurde er 1750. berufen. Er hat noch herausgegeben und geſchrieben:

Gründliche Abhandlung von den hohen Reichs-Vicariats-Gerechtſamen, und was dieſerhalben auf erfolgtes Ableben Ihro Kaiſerl. May. Carls VI. weiter merkwürdiges vorgefallen. Th. I. 2te Ausg. Marb. 1743. 8.

Progr. de modo intercedendi Corporis Euangelicorum. Marb. 1746.

Oratio de iure intercedendi Corporis Euangelicorum tam in cauſſis religionis quam politicis. Marb. 1746. Beide ſind unter dem Titel: Diſquiſitio de modo et iure intercedendi etc. zuſammengedruckt worden.

Diſp. de Archimareſchallo Auguſtae Imperaticis Marb. 1748.

Die Europäiſche Staatskanzlei hat er unter den angenommenen Namen Anton Faber bis auf den 104ten Theil fortgeſetzet.

In den Halliſchen Anzeigen ſind folgende Artickel von ihm:

1. Erörterung der Rechtsfrage, ob und wie fern die Kammerzieler unter den Reichs- und Kreisanlagen begriffen ſind. A. 1750. N. 38. 39.
2. Von einem ſogenannten Schnitterurtheil. A. 1751. N. 2.
3. Erörterung der Rechtsfrage: ob ein Erb- und Gerichtsherr die von ſeinen Vorfahren gegen ein gewiſſes jährliches Frohngeld erlaſſene, ſofort verjährte Hand- und Anſpanndienſte anſtatt der bedungenen Frohngelder fordern könne oder nicht? A. 1751. N. 38.
4. Von Handwerksmisbräuchen überhaupt, und insbeſondere von Erörterung der Rechtsfrage, ob gegen des Magiſtrats Decrete und des Handwerks Willen, ein fremder Meiſter in die Innung aufgenommen werden könne? A. 1752. N. 16. 17.

5. Von der Clauſel: Nach Strenge des Leipziger Wechſelrechts, und ob an Orten, wo weder das Leipziger, noch ſonſt ein anders Wechſelrecht eingeführet iſt, darauf erkannt werden könne? A. 1753. N. 13. Iſt neuerlich wieder abgedruckt in D. J. Ch. Siebenkees Juriſt. Magazin B. I. S. 426 ff.

Im J. 1737. wollte er im Verlag der Monathiſchen Handlung zu Nürnberg Matth. Berlichii Opus concluſionum practicabilium ab ouo recognitum et indice ſuis numeris perfectiſſimo locupletatum herausgeben, wie der gedruckte Probebogen in Fol. worinnen zugleich die Pränumerationsbedingniſſe bekannt gemacht werden, beweiſet; das Vorhaben iſt aber nicht zu Stand gekommen.

S. Halliſche Beiträge zu der Juriſt. Gelehrten-Hiſtorie, B. I. S. 387 ff. und Striebers Heſſiſche Gel. und Schriftſt. Geſch. B. 7. S. 231.

*König (Chriſtian Gottlieb) war ein Mann von ungemeinen Gaben und einer ausgebreiteten Gelehrſamkeit, der in den Wiſſenſchaften mit Rieſenſchritten fortgieng, weil göttliches Gedächtniß und ſcharfe Beurtheilungskraft, die ſo ſelten Gefährten ſind, in ihm glücklich vereiniget waren. Er hatte beſonders eine bewundernswürdige Sprachenkenntniß. Denn außer den Sprachen der Gelehrten, auch den morgenländiſchen, die er vollkommen beſaß, redete er portugieſiſch, ſpaniſch, italiäniſch, franzöſiſch und engliſch mit der größten Fertigkeit. Dieſe herrlichen Talente und ſeine Munterkeit im Umgang mußten ihm nothwendig Freunde und Gönner verſchaffen. Man trug ihm auch wirklich zu Amſterdam verſchiedene und einträgliche Bedienungen an; allein er verbat ſich jede Beförderung, weil ihn die Liebe zur gänzlichen Unabhängigkeit gegen die Reitze eines glänzenden Glückes gleichgültig gemacht hatte. Er lebte daher zu Leiden in größter Stille, vertraut mit den Muſen, bis zu Anfang des J. 1782. da er daſelbſt geſtorben. Er hinterließ eine vortrefliche Bibliothek von den ſeltenſten, beſonders glottiſchen Büchern, welche im October beſagten Jahres verauctioniret worden iſt. Ein Catalogus davon, der unter dem Titel: Pars maior Bibliothecae Koenigianae gedruckt iſt, war in der Officin ſeines Sohns C. F.

Königs

Königs zu haben, der also vermuthlich ein Buchhändler zu Leiden ist. Er selbst heist auf diesem Titel Theol. Doct. et Philos. Professor in Academia Gissensi etc. Letzteres war er; ob er aber wirklich, und wo, der Theologie Doctor geworden, kann ich nicht mit Gewißheit sagen. Ist er es gewesen, welches freilich sein Sohn wissen mußte, so möchte er es etwa zu Leiden erst geworden seyn. Unter seinen Büchern war eine van der Hooghtische hebräische Bibel, die er mit unzähligen Anmerkungen versehen hat, und von der zu wünschen ist, daß sie in gute Hände gekommen seyn mag. Zu seinen Schriften, die Th. II. S. 332 ff. angezeigt worden, gehören außer einer Menge Uebersetzungen und anderer kleiner Sachen noch folgende:

Bittere Thränen über den Tod seiner Margaris. 4.

Poetische Seiten Musterung. 1742. 4.

Ein Vorrath übriger Brocken zur Nahrung glaubiger Seelen. 1746. 4.

Geschrey zur Mitternacht. 2. Stückgen. 1747. 4.

Christus und der Widerchrist. 1747. 4.

Elias Gespräche. 1748. 4.

Prophetisches Frauenlob des A. und N. T. Frankf. 1749. 4.

Dion. Catonis Disticha de moribus ad filium, cum var. lect. et floscul. poet. interpretatione quintupla, et historia critica Catoniana. Amst. 1759. 8. Diese herrliche Ausgabe zeichnet sich unter seinen Schriften besonders aus.

Veritas quadrata, theologica scil. physica, mathematica et philologica. Amst. 1765. 8.

Gabriel Apocalyptisches Handbuch. 1765. 2 Theile, 4. In obbemeldtem Catalogo steht bei diesem Buche angemerket: en wis kunstig Meesterstuck.

Cosmogonia, oder neueste und älteste Naturgeschichte, in brüderlichen Anschreiben, I. Quartal, Amst. 1764. 8. 4 Bögen (vergl. Gött. gel. Anz. 1764. S. 1073—76) ist wahrscheinlich auch von ihm.

•König von Königsthal (Gustav Georg), wurde 1756. von dem Nürnbergischen Rath nach Wien abgeordnet, und

war dieſe Verſchickung die ſechſte in Fürſtlichen und Reichsſtädtiſchen Angelegenheiten an den Kaiſerlichen und andere Chur- und Fürſtliche Höfe. 1757. wurde er Heſſen-Homburgiſcher Hofrath, Nürnbergiſcher Raths-Conſulent und zum ſiebentenmal nach Wien abgeſendet. 1758. wurde er Schwarzburg-Sondershauſiſcher Geheimer Legationsrath, und zum achtenmal nach Wien abgeordnet. 1759 wurde er von K. Franz I. aus eigener Bewegung und ohne alle Koſten in den Reichsadelſtand mit dem Beinamen von Königsthal erhoben, zum neuntenmal von Wien aus nach München geſchicket und erhielt von Heſſen-Homburg den Character eines wirklichen Geheimen Raths. So wurde er auch 1760. Oettingen-Wallerſteiniſcher und Naſſau-Uſingiſcher wirklicher Geheimer Rath, und vom K. Franz bekam er eine goldene Gnadenkette mit anhängendem Medaillon. 1761. nahm ihn die Altdorfiſche deutſche Geſellſchaft zu ihrem Ehrenmitglied und die Churbairiſche Akademie der Wiſſenſchaften zum Mitglied auf. Um erſtere hat er ſich beſondere Verdienſte, aus Liebe gegen ſeinen Geburtsort und gegen den Vorſteher der Geſellſchaft gemacht. Er beſchenkte ſie mit den herrlichſten und brauchbarſten Bücher, und verſchafte ihr den Beitritt anſehnlicher Männer, unter andern des berühmten Reichshofraths Freiherrn von Senkenberg. 1763. wurde er zugleich mit dem Freiherrn von Türkheim und dem Hof- und Conſiſtorialrath Preuſchen vom Hochf. Geſammthauſe Anhalt wegen des Oberſächſiſchen Kreiſes an das Kammer-Gericht zu Wetzlar, wo ſein ordentlicher Aufenthalt war, compräſentirt und ad examen generale gezogen. Da aber Königl Preuſſiſcher Seits, ſonderlich ratione modi com- et adpraeſentandi, Widerſpruch geſchah, ſo erfolgte ein Cameral-Concluſum, vermög deſſen die weitere Admiſſion der nachpräſentirten von Königsthal und Preuſchen ad examina reſp. generale et ſpecialia ſo lange, bis etwa eine gütliche Vereinbarung erfolgen möchte, ausgeſetzt wurde, und das Präſentations-Geſchäft blieb liegen, bis ſich die 3. Stände des Fränkiſchen Kreiſes

A. C.

A. C. deſſen annahmen, da dann 1766. die Admiſſion ad examen ſpeciale erfolgte und ihm die Cameral Acta mitgetheilet wurden, die er der K. G. Ordnung gemäß auszuarbeiten hatte. Seine Probarbeit wurde mit dem größten Beifall aufgenommen, ob er gleich die Früchte davon nicht einerndten konnte, weil ihn der Tod wegnahm, ehe er noch Gelegenheit hatte, als Aſſeſſor einzurücken. Was ſich aber das Kammergericht von ſeiner Rechtſchaffenheit verſprochen hatte, ſagt der Verfaſſer der vermiſchten Briefe über die Verbeſſerung des Juſtizweſens am K. G. in ſeinen vermehrten Beiträgen (Fr. und Leipz. 1768. 8) S. 152 f. mit dieſen wichtigen Worten: „Schicket Königsthale, und Gemmingen, und Schönfelde, „als Präſentirte, ſo ſtellet euch das Gericht Männer von un„erſchrockner Treue; und die Proteſtanten bleiben künftig in „dem Anſehen, in welchem ſie jetzt ſind, dem Anſehen Bran„denburgiſcher Truppen, die keine Gefahr zittern machet.“ 1768. wurde er, nachdem er die Stelle eines vorderſten Raths-Conſulenten zu Nürnberg erlangt hatte, von Seiten dieſer Stadt zum Subdelegaten bei der damals angeordneten K. G. Viſitation ernennet. Mitten in der Laufbahn ſeiner höchſtrühmlichen Bemühungen und Verdienſte ſtarb er zu Wetzlar an einer Hämorrhoidal-Krankheit am 8. Jan. 1771. Wenn Herr von Holzſchuher in der Deductionsbibliothek von ihm ſagt: er habe zur Diplomatik und Geſchichte keine ſonderliche Neigung gehabt; ſo irrte er ſich gewiß. Seine Schriften, ſeine Friedberger Chronik, und beſonders ſeine Arbeiten in den Nürnbergiſchen Proceſſen, beweiſen das Gegentheil. Seine ſchöne Bibliothek wurde nach dem Tod zum Theil zerſtreuet; die ſchätzbaren Collectanea und Handſchriften aber kamen glücklich in die Hände ſeines einzigen würdigen Herrn Sohnes. Nun folgt der anſehnliche Nachtrag von dem Schriftenverzeichniß, das, was die gedruckten betrift, außer Zweifel vollſtändig ſeyn wird:

Monumen-

o Monumentum prouidentiae diuinae anno Parentibus optimis Dom. Ioh. Laz. Koenigio et Dom. Ioh. Barb. Koenigiae, ex ſtirpe Brunonum, iubilaeo coniugali 1750. exſtructum Wezlar. Fol.

o Factum in cauſſa Löbl. Reichsſtadt Nürnberg in Vertrettung etlicher ihrer untergebnen Aemter und milden Stiftungen, c. die Löbl. Stadt Erfurt pto debiti. Mit Beilagen H. I. M. 1750. Fol.

o Urſachen, warum der höchſt vermeſſenen Implorationi pro praetenſa reſtitutione in integrum adv. ſentent. in Aug. Iudicio Cam. d 21. Mart. 1753. latam, keineswegs zu deferiren ſey; ad cauſſ. Hn. Joh. Sim. Wilcke, modo deſſen Fr. Wittib und Erben, c. E. H. Magiſtrat der K. F. Reichsſtadt Nürnberg und Hn. Wilh. Fr. von Schwaben, Erbherrn auf Bislohe, Braunſpach, Oberwimmelbach ꝛc. modo deſſen hinterlaſſenen Frauen Töchter. Deciſ. citat. ad videndum etc. die Schwäbiſche Fideicommißgüter zu und um Bislohe betr. Nebſt Anhang und deſign. Adi. (1753.) Fol.

o Urſachen unſtatthafter Reviſion in Sachen J. S. Wilke, modo deſſen Fr. Wittib und Erben, c. Nürnberg und W. F. von Schwab, modo deſſen hinterlaſſene Frauen Töchter. (1755.) Fol.

o Hochf. Brandenburgiſche Imploratio pro reſtitutione in integrum adverſus ſententias de 23. Ian. 1723. et 10 Febr. 1736. Mit beigefügten Nürnbergiſchen Anmerkungen, den Mühlhof betr. 1754. Fol.

o Extractus ſummarius Actorum primae et ſecundae inſtantiae iuncta facti ſpecie et trutina iuris in Sachen Gabriel, Melchior und Johann Fiſcher, Gebrüdere zu Nürnberg und Erlangen, c. Joh. Fr. Wagner zu Windsheim, appellationis, in puncto ſororiae hereditatis etc. 1754. Fol.

o Fauor cauſſae in Sachen Naſſau Saarbrückiſchen Conſiſtorii zu Idſtein c. Solm Braunfels, Mandati de ſoluendo vel dimitt. hypoth. S. C. das Kloſter Walsdorf betr. (1754.) Fol. Das hierauf am 22. Jan. 1755. publicirte für den Impetrantiſchen Theil gewinnliche Paritori-Urthel iſt ſeiner beſondern Merkwürdigkeit wegen ebenfalls durch den Druck bekannt gemacht worden.

o Geſchichts- und Actenmäßiger Status cauſſae in Sachen der ältern verwitt. Frau Rheingräfin Louiſe zu Dhaun, geb. Gräfin zu Naſſau, in eignem und Vormundſchafts Namen Dero Rheingräfin Tochter, Albertinen, ſodann Dero Frau Gräfin Tochter, Rheingräfin Chriſtianen c. die jüngere verwitt. Fr. Rheingräfin Carolina Friderica zu Dhaun, geb. Rheingräfin zu Grumbach, Penſi Mandati de ſolu. vel dimitt. hypoth. S. C. (1755.) Fol.

o Acten-

o Actenmäßiger Conſpectus des beim R. C. G. zu Wetzlar in prätendirten Mandats Sachen Sr. Durchl. Biſchoffen zu Augſpurg fürwaltenden Proceſſus die ſuperioritatem territorialem in denen zur Landvogthei Augſpurg gehörigen Dörfern, Gerſthofen und Lankweyd, betr. Fol. Hievon ſind nun die 3. erſten Bogen gedruckt worden; es iſt aber noch das ganze MS. von anderthalb Alph. vorhanden.

o Hilariibus Dom. Hulderici Eberhardi Keipfii, Eccleſiae Fridbergenſis Antiſtitis, Soceri ſui, in feſto Iubilaei Miniſterialis 1758. pie celebratis accantat etc. Wezlar. Fol. Iſt die erſte Schrift von verſchiedenen beiſammen befindlichen Jubelacten, worunter beſonders noch die Königiſche Diſſertatio Epiſtol. de Capitulo Rurali Fridbergenſi ad ſocerum, cum mantiſſa quinque documentorum, ſich ausnimmt.

o Keipfiſches Ehrengedächtniß in einer Sammlung aller bei Gelegenheit der geiſtlichen Amtsjubel-Feier ſowol, als nicht lange hernach gefolgter ſeligen Jubelfreude Herrn Huld. Eberh. Keipf — zum Vorſchein gekommener freundſchaftlicher Antheilnehmungen ꝛc. Frankf. am M. (1759.) Fol. Hierinnen ſind auch die unmittelbar vorhergehenden Schriften befindlich.

Corpus Iuris Germanici publici ac priuati, haetenus ineditum, é Bibliotheca Senckenbergiana emiſſum, et praeſamine ſplendidiſſimi poſſeſſoris ornatum. Tom. I. et II. Curauit, edidit atque indices adiecit G. G. Koenig de Koenigsthal. Francof. 1760. et 1766. Fol.

o Nachleſe in den Reichsgeſchichten, beſtehend in einer neuen Sammlung von ungedruckten Reichstags- und insbeſondere von Reichsſtädtiſchen Collegialhandlungen unter der Regierung K. Friedrichs III. Erſte Samml. von A. 1452. bis 1460. und zweite Samml. von A. 1466. bis 1474. Frankf. 1759. 4. 2 Alph. 12 B.

o Factum und rechtliche Ausführung in Sachen der Holzſchuheriſchen Familie c. die Reichenbachiſche Erben und nachmals den Freiherrn Joh. Phil. Friedr. von Hutten, das Rittergut Aſpach betr. Fol. Iſt eine unvollendete Deduction, die vom Bogen A. bis K. lauft.

o Genuina F. Sp. et extractus actor. cameral. usque ad triplicas incluſiue ſummarius atque legalis, in Sachen von Holzſchuheriſcher geſammter Familie zu Nürnberg c. die Herren Grafen zu Caſtell, Rüdenhauſen und Reheweiler, wie auch Freiherrn von Münſter, als gemeinſchaftl. Centherrn zu Burg-Haßlach und dero nachgeordne-

ten Centgrafen, Citat. ad vid. se manuteneri in possessione vel quasi et libero exercitio iuris dictionis bassae s. vogteiicae familiae Holzschuherianae in pago Hermansdorf legitime competentis. Wetzlar, 1760. Fol.

o Kurze Nachricht von den Nürnbergischen Zollprocessen mit den Margg. Brandenburgischen Hochfürstlichen Häusern. 1760. Fol.

o Weitere Nachricht von den Nürnbergischen Zollprocessen — besonders in Absicht auf die von beiden Theilen nach und nach zum Vorschein gekommene Acta publica. 1761. Fol.

o Ausführliche Nachricht von den Nürnbergischen Zollprocessen — besonders in Absicht auf die fundamenta ac merita causlae. Benebst einer zu mehrern Erläuterung beigefügten Zollcharte. 1761. Fol.

o Kurze Vorstellung des Status causlae in S. Gotteshaus Neresheim c. Herrn Grafen zu Oettingen Wallerstein praet. Mandati de non via facti sed iuris procedendo etc. S. C. Wetzlar, 1761. Fol.

o Ohnverneinliche mit den Acten übereinstimmende Sätze, woraus Sonnenklärlich erhellet daß, ohnedem in der Hauptsache sub rubro: Oettingen Wallerstein c. Prälaten und Cl. Neresheim Mandati de non turbando etc. für ietzo noch kein Urtheil erfolgen könne ꝛc. Wetzlar, 1761. Fol. Diese beiden Deductionen sind in Selectis Iur. publ. nouiss. Th. 47. abgedrucket.

o Actenmäßige Sp. F. nebst einem verlässigen accuraten extractu actor. cameral. in Sachen General v. Hallerischer Unterthanen zu Grünsperg, Weinhof, Penzenhof und Stürzelshof im Nürnbergischen, wider H. Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg und dasiges Landsteggam, raet Mandati de transmittendo acta, iis satis instructis ad impartiales exteros C. C. 1762. Fol.

o Apologia Wezlarienſis, oder besser solidirt- und documentirte Geschichtserzählung von dem ganzen Verlauf des ab Seiten des hochf. Hauses Hessen-Darmstadt gegen die Reichsstadt Wetzlar am 28 May abgew. Jahres pendente lite verhängten militärischen Ueberzugs ꝛc. Wetzlar, 1764. Fol. 1 Alph. 10 B.

o Evangelisch gemeinte Gedanken über das Ius eundi in partes, mit ohnpartheilicher Freimüthigkeit entworfen. Frankf. und Leipz. 1765. 4.

o Wahres und erläutertes Factum, entgegen gesetzt denen offenbarsten Unwahrheiten und ehrenrührigen Verläumdungen, welche bei einer höchstansehnlichen Kaiserl. Commission und hochverordneten Reichs-

Reichs-Viſitations-Deputation, gegen ein Subdelegirtes Mitglied derſelben der nachgelaſſene Hochf. Solmſiſche Kabinet- und Regierungs-Rath Herr Joh. Kilian Förſter zu divulgiren keinen Scheu noch Anſtand genommen hat. Im M. Oct. 1767. Fol.

o Mnemoſynon Coloſſeum Ioſepho II. virtute et exemplis imperante, in honorem Camerae Imperialis Iudicii Wezflariae usque nunc florentis, ex faſtis antiquae lectionis in tabulas chronologicas redactum, renouatum. (Wetzl. 1767.) Größt-Quer-Folio. Enthält ein Verzeichniß aller Mitglieder des Kammergerichts bis zum J. 1766 Jede Tabelle umfaßt 20. Jahrgänge.

o Urkund geleiſteter Caution in entſchiedener Rechtſache des Poſſeſſorii Brandenburg contra Nürnberg, die hohe Fraißliche Obrigkeit betr. Prod. Spirae 4. Oct. 1591. Fol. 1 Bogen. Hievon ſind im Apr. 1770. nur 50. Ex gedruckt worden, indem der Verſtorbene unter der Correctur auf den Gedanken fiel, durch den gleich folgenden Bogen dieſen Proceß noch deutlicher und bequemer vorzuſtellen.

o In Sachen Brandenburg contra Nürnberg, ſuper turbata poſſeſſione der hohen Fraißlichen Obrigkeit. (1770.) Ein Bogen in Med. Fol. der mit Königiſchen Anmerkungen begleitet zu der Abſicht herausgegeben worden, um den ganzen Proceß kurz und bequem in 3 Columnen zu überſchauen, die das Klaglibell, das Urthel und die Caution enthalten.

Von Handſchriften kann ich noch folgendes anführen:

Verſuch eines Nürnbergiſchen gedruckten Urkunden-Regiſters, nach der Zeitordnung zuſammengetragen aus den 11. 12. und 13. Jahrhundert. Siehe davon Bibl. Nor. Will. P. I. n. 615.

Friedberger Chronik, oder Stadtgeſchichte und andere Denkwürdigkeiten, ſo ſich in des H. R. R. Stadt Friedberg in der Wetterau, auch umliegender Gegend, vom Anfang des 13ten Sec. bis auf den heutigen Tag zugetragen haben. 3. Theile. Fol. Dieſes ſchöne zum Druck beſtimmte Werk hat der Verf. bei ſeinem oftmaligen Aufenthalt in Friedberg aus unverwerflichen Urkunden und andern guten Nachrichten zuſammen getragen, und beſteht daſſelbe aus beinahe 14 Alphabethen.

Extractus Actorum Cameral. Relationi pro ſtatu a Praeſentato G. G. Koenigio a Koenigsthal elaboratae inſeruientes. 1766. Fol. 57 Bogen.

Relatio pro ſtatu per Praeſentatum G. G. Koenigium a Koenigsthal

elaborata. 1766. Fol. 90. Bogen. In der Holzſchuheriſchen Deductionsbibliothek werden dieſe beiden ſchönen Arbeiten genau verzeichnet.

Man ſehe übrigens: Bibl. Nor. Will. P. I. S. II. n. 1312 — 17. Holzſchuheriſche Deductionsbibliothek B. I. S. 490 ff. v. Fahnenberg's Litteratur des K. R. C. G. (Wetzlar, 1792. 8.) S. 158.

König von Königsthal (Eberhard Jodocus) ein lebender JCtus, des vorigen einziger und würdiger Sohn, gebohren zu Friedberg in der Wetterau den 17 Sept. 1745. Er hatte zuerſt geſchickte Hauslehrer, bis ihn ſeine Eltern 1754. in das Gymnaſium nach Nürnberg ſchickten, wo er bis 1764. verblieb und unter Gatterers Leitung ſowohl, als von andern treuen Lehrern, vorzüglich von dem verdienſtvollen Rector und Prof. Schenk, und durch Privatunterricht des gelehrten Pfarrers Röder, glücklich zur Univerſität vorbereitet wurde. Er ſollte nach Altdorf, dem Geburtsort ſeines Vaters, gehen, wo er auch bereits den 21. Nov. 1763. inſcribiret wurde, aber ehe er dieſe Univerſität bezog, berief ihn ſein Vater zu ſich nach Frankfurt, wo er die Feierlichkeiten der Römiſchen Königswahl und die Krönung des Kaiſers Joſeph des zweiten, zu ſehen Gelegenheit hatte. Inzwiſchen änderte ſich der Vorſatz, und ſein Vater führte ihn ſelbſt nach Helmſtädt, wo er ſich den 7. May 1764. unter die academiſchen Bürger einzeichnete, und Keuffel, Höfler, bei dem er im Hauſe und am Tiſche war, Beireis, Eiſenhart und Häberlin zu Lehrern hatte. 1766 machte er eine Reiſe durch einige Provinzen Deutſchlands und begab ſich im October nach Holland, vornämlich um zu Leiden ſeinen Oheim, den Chriſtian Gottlieb König zu beſuchen, von welchem zwar ſonderbahren aber grundgelehrten Mann er im Umgang und durch Anweiſung ungemein viel lernte, ſo wie dabei auch die Vorleſungen der Profeſſoren allda nützte. Nachdem er faſt ein Jahr in Leiden zugebracht hatte, rief ihn ſein Vater nach Wetzlar zurück, vorher aber beſah er noch die vornehmſten Orte in Holland

und

und am Rhein. Nun kam er von der theoretiſchen in die practiſche Schule bei ſeinem Vater und wurde 1768 von E. H. Rath zu Nürnberg zu ſeinem Geſandtſchafts-Secretair in Wetzlar ernennet. 1769. wurde er Syndicus und 1770. Conſulent der Republik, blieb aber noch immer, auch nach dem Tod ſeines Vaters, zu Wetzlar und bekam zugleich die Nürnbergiſche Sollicitatur der Rechtsangelegenheiten an dem höchſten Reichsgericht allda. 1773. erhielt er in Abweſenheit zu Altdorf die verdiente Doctorwürde in den Rechten mit einer unten anzuführenden Prob- und Inauguralſchrift. 1776. verließ er endlich ſeinen bisher zu Wetzlar bekleideten Poſten und begab ſich nach Nürnberg, wo er die Stelle eines Untergerichts-Conſulenten antrat. 1778. wurde er Stadtgerichts-Conſulent allda, wohnte 1785. den Fränkiſchen Kreis-Verſammlungen als Bevollmächtigten bei, gelangte 1794. zur Würde eines Raths-Conſulenten, und wurde 1799. zum Conſulenten und Beiſitzer des Ober- und Appellations- ſo wie des Banco-Gerichts ernannt. Im Druck iſt bis daher von ihm vorhanden:

Epigramma et Chronoſtichon in Ioſephum quum Rex Germaniae crearetur. 1764. 4.

Obſeruationes de praeſcriptione et praeſertim de diſceptatione forenſi in Camera S. R. I. coepta praeſcriptioni non obnoxia. Alt. 1773. 4.

Man vergleiche: Ch. W. Bocks Samml von Bildniſſen gelehrter Männer ꝛc. 1804.

König (Johann Chriſtoph) wurde zu Altdorf im Jahr 1752 den 28 Julius gebohren. Er frequentirte bis 1768 die Stadtſchule zu Altdorf, bis 1771 die Sebalder Schule zu Nürnberg und bis 1772 die Vorleſungen der Profeſſoren am daſigen Gymnaſio Egidiano. Von 1772 bis 1775 ſtudierte er auf der vaterländiſchen Univerſität zu Altdorf. Im Jahr 1775 erhielt er die höchſte Würde der Philoſophie, nachdem er vorher ſeine Diſſ. de annihilatione aeternis afflicto cruciatibus

haud deteſtanda unter des Prof. Wills Präſidium vertheidigt hatte. 1776. beſchloß er ſeine academiſche Laufbahn und begab ſich nach Nürnberg, wo er öffentliche Vorleſungen über die Hiſtorie der Philoſophie und über die Logic hielt. Privatunterricht in Sprachen und Wiſſenſchaften gab und mit andern litterariſchen Arbeiten ſich beſchäftigte. Ohne ſein Zuthun erhielt er im J. 1780. den Ruff zu einem ordentlichen Lehrer der Philoſophie und Humanioren an dem Fürſtl. Heſſ. Hanau-Lichtenb. Gymnaſium zu Buchsweiler im Elſaß. Er folgte denſelben und trat ſein Amt allda im Febr. 1781. mit einer deutſchen Rede: Ueber die Bildung des Geſchmacks in pädagogiſcher Hinſicht: an. Ob er gleich das Glück hatte, in zwey Fürſtlichen Handſchreiben der gnädigſten Zufriedenheit mit ſeinen Dienſten verſichert zu werden, ſo bewogen ihn dennoch verſchiedene Urſachen im Herbſt 1782 dieſes Lehramt niederzulegen. Von der Wichtigkeit der Beweggründe dieſes Entſchluſſes wurde ſelbſt der Durchl. Landgraf ſo ſehr überzeugt, daß er ihm nicht nur die erbettene Dimiſſion in allen Gnaden nebſt einen ſehr anſehnlichen Reiſegelde ertheilte; ſondern ihn auch noch nachher im J. 1783. mit dem Ruffe zum auſſerordentlichen Profeſſor der Philoſophie nach Gieſen beſchenkte, welche er aber um häuslicher Hinderniſſe willen nicht annehmen konnte. Von Buchsweiler kehrte er nach Nürnberg zurück und privatiſirte wieder daſelbſt. Im October 1786. ertheilte ihm das Illuſtre Curatorium der Univerſität Altdorf eine auſſerordentliche Profeſſur der Philoſophie. Im Nov. 1788. trat er ſein academiſches Lehramt mit einer Rede de bonis Vniverſitatis Altorfinae an, und lud dazu mit dem Progr. in quo pro Vniverſitatibus literariis oppidanis nonnihil dicit, ein. Im J. 1789 erhielt er die vierte ordentliche Stelle in der philoſophiſchen Facultät nebſt der Profeſſion der Metaphyſik; 1794 das Lehramt der Redekunſt nebſt den Programmatariat der Univerſität, und 1798 das Lehramt der Staatswiſſenſchaft. Im J. 1797. beſchenkte

ihm

ihn die Altdorfiſche Juriſtiſche Facultät mit der Doctor-Würde. Seit 1798 iſt er Senior der philoſophiſchen Facultät, Bibliothekar der Univerſität und Inſpector der Nürnbergiſchen Beneficiarien. Seine bisherigen Schriften ſind, auſſer der bereits genannten Inaugural-Diſputation, und dem Einladungs-Programm, folgende:

o Ueber den Genius des Sokrates. Eine philoſophiſche Unterſuchung. Frankf. und Leipz. 1777. 8.

Deutſche Gedächtnißrede auf die Wohllöbl. Frizſche Stiftung und ihre 50jährige Dauer. (Nürnb.) 1779. 4.

Deutſche Chreſtomathie zur Bildung des Geiſtes und Herzens und zur Uebung im Ueberſetzen aus dem Deutſchen in das Lateiniſche. Nürnb. 1778. 8. Zweite Aufl. 1780. dritte Aufl. 1783.

Neue Chreſtomathie zur Bildung des Geiſtes und Herzens und zur Uebung im Ueberſetzen aus dem Deutſchen in das Lateiniſche. Nürnb. 1780. 8.

Verſuch eines populären Lehrbuchs zur Bildung des Geſchmacks für Mädchen und Jünglinge. Nürnb. 1780. 8.

Ueber das akademiſche Studium und akademiſche Leben. Ein Lehrbuch für Jünglinge, welche auf Univerſitäten gehen wollen, und bereits daſelbſt ſind. I. Theil. Nürnb. 1781. 8. Vollſtändige ganz umgearbeitete Ausgabe hievon unter dem Titel: Akademiſches Lehrbuch für ſtudierende Jünglinge aus allen Fakultäten. Nürnb. 1785. 8.

Philoſophie der ſchönen Künſte. Nürnb. 1784. 8.

Briefe über die Erziehung der adelichen Jugend. Nürnb. 1784. 8.

Geſpräche zur Uebung im Lateiniſchreden. Nürnb. 1784. 8.

Ueber die Stipendien. Betrachtungen, Wünſche, Bitten. Allen Stipendienexekutoren und allen Lehrern ſtudirender Jünglinge ehrerbietigſt geweihet. Nürnb. 1785. 8.

Vorleſungen über Religion und Sittenlehre der Vernunft für nachdenkende Menſchen überhaupt und für junge Studierende beſonders. Nürnb. 1785. 8. Neue Ausgabe hievon unter dieſem Titel: Religion und Sittenlehre der Vernunft in populären Vorleſungen. Erſter Theil. Nürnb. 1789. 8.

Der

Der Freund der Aufklärung und Menſchenglückſeligkeit. Eine Monatsſchrift für denkende Leſerinnen und Leſer aus allen Religionen und Ständen, 2 Bände. Nürnb. 1785. 86. 8.

Der Freund der aufgeklärten Vernunft und wahren Tugend. Ein Lehr- und Leſebuch für nachdenkende Menſchen. 2 Theile. Nürnb. 1787. 8.

Geſpräch über Univerſitäten überhaupt und über die Frage: Iſt iede mittelmäßige Univerſität kameraliſtiſch - unnütz? beſonders. Nürnb. 1790. 8.

Praktiſches Handbuch des deutſchen Styles. 2 Theile. Nürnb. 1792. 8.

Grundriß ſeiner öffentlichen Vorleſungen über einige der wichtigſten politiſchen Gegenſtände. Altd. 1796. 8.

o Probe einer Pandektenchreſtomathie, welche aus den Florentiniſch-Taurelliſchen Pandekten ausgezogen, und ſowohl mit verſchiedenen Lehrarten, als auch mit kritiſchen Anmerkungen verſehen iſt. Nürnb. und Altd. 1796. gr. 8.

Formularbuch für auſſergerichtliche Handlungen und freywillige Gerichtshandlungen. Altd. und Nürnb. 1797. 8. 2te Ausg. Ebend. 1798. 8.

Hugonis Donelli Commentarii de iure ciuili. Denuo recenſuit atque edidit etc. Editio ſexta prioribus accuratior atque ad uſum lectorum accommodatior. Vol. I. Norimb. 1801. 8. maj. Vol. II. Ibid. 1805.

Formularbuch für proceſſualiſche Handlungen. 3 Abtheilungen. Nürnb. 1801 — 1804. 8.

Auſſerdem ſchrieb er im Namen der Univerſität: Memoriam Iaegeri, I. P. Siebenkeeſii, Willii et Ackermanni.

In Strieders Grundlage zu einer Heſſiſchen Gelehrten- und Schriftſteller-Geſchichte Band 7 iſt, nach den Zuſätzen und Berichtigungen zu den 6 vorhergehenden Bänden, ſein Leben befindlich; ſo wie auch in (Müllers) Schattenriſſen der Altdorfiſchen Profeſſoren.

Man vergleiche auch: Wills Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 119. 362. 397.

König (Juſt Chriſtian Gottlieb) der Rechte Doctor und Advocat, gebohren den 22. Apr. 1756. zu Nürnberg, wo ſein Vater Johann Heinrich ein Kaufmann war, welcher aus einer

einer angeſehenen Familie im Braunſchweigiſchen abſtammte. Die Mutter war Fr. Catharina Friderica Louiſa geb. Müllerin. Er legte bei Sattler in Privatſtunden und bei Schenk im Gymnaſio den Grund ſeiner gelehrten Kenntniſſe, beſuchte die öffentlichen Vorleſungen im Auditorio und begab ſich ſodann zu einem Anverwandten nach Sugenheim, wo er ſich zu den Rechten vorbereitete. 1775. kam er nach Altdorf, hörte in der Philoſophie, Phyſik, Mathematik und der Geſchichte Nagel, Adelbulner, Will, Schwarz und Jäger, in der chriſtlichen Moral Döderlein, in allen Theilen der Rechtswiſſenſchaft Spies, Stigliz, Hoffer und Siebenkees, und in der gerichtlichen Medicin Hofmann. Auch übte er ſich bei Prof. Will fleißig im diſputiren. Nach vier Jahren wurde er 1779. außerordentlicher Advocat zu Nürnberg, und ſogleich nahm er auch Licentiam, indem er über Selecta Iuris Matrimonialis capita ex legibus Nor. illuſtrata, inauguraliter und ohne Beiſtand zu Altdorf diſputirte. 1780. wurde er ordentlicher Advocat, und zwar in Abweſenheit, indem er bereits 1779. nach Wien abgegangen war. Hier arbeitete er im Cabinet bei dem Herrn Reichshofrath von Wölckern, und hörte auch privatiſſime ein Practicum über den Reichsproceß bei D. und Prof. Braindl. Nach dem Tod des Geh. Raths von Stiere meldete er ſich um die erledigte proteſtantiſche Reichshofraths-Agentenſtelle und hatte auch das Glück zum Examen zugelaſſen und am 25 Apr. 1780. von den hiezu allerhöchſt verordneten Commiſſarien Herrn R. H. R. Baron von Bartenſtein und Herrn R. H. R. Baron von Dittmar geprüfet zu werden. Er beſah alles, was Wien und die Gegend Sehenswürdiges hat, und beſuchte auch das angränzende Ungarn und Böhmen. Er lernte die berühmten Gelehrten Wiens, Denis, Maſtallier, Sonnenfels, den Geſchichtſchreiber Schmidt, Metaſtaſio, P. Hell u. a. m. kennen. Bei dem Abſterben der K. K. Maria Thereſia ſah er viel Feierliches und lieferte auch die unten anten anzuführenden Gedichte, die ſehr günſtig aufgenommen

wurden. Noch hatte er die Ehre, in Geſchäften eines angeſehenen deutſchen Fürſten gebraucht zu werden, und dann gieng er 1781. in ſein Vaterland zurück, wo er als Advocat diente und ſeine Erholungsſtunden, theils mit der Geſchichte, wobei ihm der Zutritt zu den daſigen Regiſtraturen gut zu ſtatten kam, theils mit Dichten ausfüllte. Noch in dem nämlichen Jahr wurde er Doctor, und nach einigen Jahren Pfleger des Eberachiſchen Cloſter-Hofs zu Nürnberg, ſo wie hiemit des freien Reichsſtifts und Prälatens zu Eberach Rath, welche Stelle man ihm aber 1789. unverſchuldet und nur deswegen wieder abnahm, weil er die dabei erforderliche Caution nicht aufbringen konnte, ungeachtet am Ende, da die Sache zu ſpät war, eine Geſellſchaft von zehen edlen Freunden, die Caution für ihn, ein jeder mit 200 fl. leiſten wollte. Er kam darüber in kümmerliche Umſtände und ſtarb den 20 Sept. 1789. an der Auszehrung. Beſagte edle Freunde unterhielten ihn in ſeiner Krankheit und ſorgten auch für ſein Begräbniß. Er war als ein munterer und feiner Dichter bekannt und es ſind mancherlei Producte ſeiner Poeſie vorhanden. Außer verſchiedenen Jugendproben und Gelegenheitsgedichten verdient die artige Ballade auf die Philippina Welſerin, die in dem Wiener Almanach auf 1781. ſteht, genannt und folgendes beſonders angeführet zu werden:

Am erſten Tag des Neuen Jahrs nach M. Thereſens Tod. Wien, 1781. 8.

Neujahrslied eines Invaliden beim Tod der ſeligen Kaiſerin. Wien, 1781. 4.

o Poetiſche Blumenleſe für 1782. Nürnb. 12.

o Poetiſche Blumenleſe für 1783. Nürnb. 12. Er iſt nicht nur der Herausgeber von beiden, ſondern hat auch eine beträchtliche Menge Gedichte ſelbſt gefertiget.

o Schreiben eines Nürnb. Bürgers (Eſaias Schnellfuß) an ſeinen Herrn Beichtvater Herrn Diakonus N. 1786. 8.

Antwortſchreiben an Meiſter Eſ. Schnellfuß von ſeinen Beichtvater Diaconus N. 1786. 8. Auf ein Schreiben aber eines Nürnbg. Bürgers

gers (Friedr. Geckenfeind) an ſeinen lieben Herrn Gevatter Eſ. Schnellfuß verſetzte er folgendes:

o Antwort an Friedrich Geckenfeind von Eſ. Schnellfuß. 8.

Gedichte. Nürnb. 1789. 8. m. K.

Köppel (Chriſtoph) Kirchendiener bei St. Egidien in Nürnberg verfertigte 1567. in Knittelverſen eine ſo betitelte:

Grabſchrift des Ehrwürdigen Herrn Herrn Conrad Klingenbecken, Eccleſiaſten zu St. Egidien. Geſtellt durch Chriſtoph Köppel, Kirchendiener daſelbſt. Dieſelbe iſt abgedruckt in Waldau's Beitr. B. 3. S. 240 ff.

*Köppel (Leonhart) war ſchon 1592. Magiſter, wie ein, dem Johann Maior aus Nürnberg, bei deſſen Gelangung zur Magiſterwürde gewidmetes Glückwunſchgedicht, wo er ſich M. Leonh. Koepelius, Nor. unterſchrieben hat, beweiſet. Sonſt ſind mir noch von ihm 2 lat. Gedichte bekannt:

In Reſolutiones Quaeſtionum Ixgalium Clariſſ. Iureconſulti D. Petri Heigii (1601.) Leonhardus Cöppelius Norib. V. I. D.

In poſteriorem partem Quaeſtionum D. Petri Heigii IC. (1601.) Leonhartus Cöppelius Noribergenſis, I. V. D.

*Körber (Otto oder Otho) wurde 1526. verordnet, daß er den Nonnen im Kloſter Pillenreut predigen und Unterricht geben ſollte. Im J. 1541 war er in Ulm bei Martin Frecht (D. Frecht. Diar. MS.) und L. J. J. Lang in Progr. I. de Superintendentibus Burggraviatus Norici ſuperioris generalis (1773.) ſagt S. 8. Körber ſei ſchon 1542. Hofprediger zu Plaſſenburg geweſen, und 1553 geſtorben. Wenn Körber ſchon 1542. in Plaſſenburg war, ſo ließe ſich daraus der Umſtand erklären, daß einige Chori Norici bei den Paſtoren zu Hersbruck zwiſchen ihm und Blaſ. Stöckel noch zween andere M. Joh. Maior und Georg Schöner ſetzen, welche in den Dipt. Hersbruce. und im Nürnb. Zion weggelaſſen wurden. 1548. befand er ſich als Hofprediger zu Culmbach auf dem

Convent, welches zu Heilbronn wegen Einführung des Interims gehalten worden iſt. Daß er ſeinen Fürſten Marggraf Albrecht, von dem mit ſo vieler Grauſamkeit geführten Krieg wider Nürnberg, Bamberg ꝛc. mit den dringendſten Vorſtellungen, obwohl vergeblich, abzuhalten geſucht hat, erzehlt Ge. Arnold im Leben Morizens, Kurf. zu Sachſen (1719. 8.) S. 323. Daß er nicht gar anſehnlich von Perſon geweſen ſeyn mag, läßt ein Epigramm, das in Eob. Heſſi Farrago operum p. 521. vorkommt; in welchem es von ihm heißt: Qui licet exiguo ſis corpore, fama gigantem, Te facit etc. vermuthen. D. J. B. Riederer rechnete ihn mit unter die erſten evangeliſchen und Nürnbergiſchen Liederdichter. Zu ſeinen Schriften gehört noch:

Quod Papa neque debeat neque poſſit Orationem Dominicam ex corde dicere. 1539. 4. Iſt wahrſcheinlich einerlei mit: Quod ſanctiſſimus d. Papa etc. etc.

Nutz vñ troſt auß der allmechtigen hymelfart Chriſti, allen betrübten Chriſten in geſchwinden yetzigen leufften vbertröſtlich. 2 Cor. 1. Gleychwie wir des leydens ꝛc. ꝛc. M. Otho Körber. 1540 (Nürnb. durch Ge. Wachter.) 8. 4 Bogen.

Aſſertio ſententiae: ſola fides iuſtificat, ſeu de excluſiua: Sola, in loco de Iuſtitia coram Deo. Collecta ſtudio et opera M. Othonis Corberi, Pabepergenſis. Ohne Ort und Jahr. 8. 4 Bogen.

Eine gemeine Danckſagung für die ware erkantnus Chriſti von M. Otto Körber Marggräfl Hofpredigern. gedruckt in der Fürſtl. ſtat Culmbach am gebirg, 1552. 8. 1. B.

Ein kurtzer Bericht: wie ſich die ſchwangern Weiber vor (vm) vnd in der Kintsgeburt tröſten vnd ſich ſampt dem kindtlein Gott durch Chriſtum befehlen ſollen. M. Otho Körber. Leipz. 1553. 8.

S. Dipt. Hersbrucc. Saligs Geſch. der Augſp. Conf. Th. I. S. 597. Riederer von Einführung des deutſchen Geſangs, S. 284. (Waldau's) Diplomat. Geſch. von Hersbruck S. 100 ff. und Siebenkees Mat. B. 4. S. 446.

Körber (Georg) war ohne Zweifel ein Bruder des Th II. S. 438. erwähnten M Sebaſtian Körber, Cantors bei St. Lorenzen in Nürnberg, der aus der Vorſtadt Wöhrd gebürtig geweſen. Er inſcribirte ſich 1588. auf dem damaligen

acade-

academiſchen Gymnaſium zu Altdorf, allwo er 1592. unter die Alumnen aufgenommen wurde. Er gab auch heraus:

Viertzig ſchene geiſtliche Geſenglein, mit vier ſtimmen, der lieben Jugend zum beſten im druck verfertiget durch Balth. Muſculum. Jetzt aber von neuem vberſehn Corrigirt, vnd mit etlichen geſenglein gemehrt. (Nürnb.) 1597. 12.

Königsberg, Königsberger (Johann) ſiehe Regiomantanus.

***Kohl** (Carl Friedrich) ſtarb den 21 Dec. 1758.

***Kohlmann** (Martin) wurde 1758. den 9. Sept. Landalmosamtlicher Pfarrer zu Heroldsberg; 1767. den 10 Aug. Diacon bei St. Sebald in Nürnberg; im Februar 1773. Senior daſelbſt und 1792. den 1 Febr. Prediger bei St. Jacob allda. 1801. den 29 Jun. feierte er ſein funfzigjähriges Magiſteriubiläum. Er iſt auch ein Mitglied des Pegneſiſchen Blumenordens. Unter ſeinem Namen iſt noch gedruckt worden:

Gedächtniß Rede auf den Reichsfrey-Hochwohlgeb. Herrn Burkhardt Albrecht Haller von Hallerſtein, Pfleger zum h. Kreuz, der in Dresden 1757. geſtorben. Nürnb 1757. 4.

Die Pflichten bey der unerforſchlichen Regierung Gottes, beſonders bey dem unvermutheten Todesfall Kaiſers Leopolds II. nach Anleitung Jeſ. 45, 15. den 25 März 1792. vorgeſtellt. Nürnb. (1792) 8.

***Kolb** (Franz) war im J. 1465. zu Lörach, einem Flecken in der Herrſchaft Röteln, der bei dieſem zerſtörten Schloße liegt, in der damaligen Marggrafſchaft Baden nahe bei Baſel gebohren, ſtudierte zu Baſel und wurde daſelbſt Magiſter. Um den Studien beſſer abwarten zu können, gieng er in ein Kloſter, wahrſcheinlich in ein Carthäuſer Kloſter in Schwaben. 1512. ſtund er als Pfarrer bei St. Vincenzenmünſter, der gegenwärtigen Hauptkirche zu Bern, wohin er, nach einigen Nachrichten, ſchon 1502. wäre berufen worden. Er eiferte in dieſem Dienſt wider das damalige, äußerſt unordentliche

Laufen in fremde Kriegsdienste. Als sein Eifer die gehoffte Wirkung nicht that, erklärte er in einer Predigt, nicht mehr bei ihnen zu bleiben. Er gieng auch wirklich gleich nach geendigter Predigt fort und nach Nürnberg in das dasige Carthäuser Closter, so daß man lange nicht wußte, wo er hingekommen. Hier erhielt er das Amt eines Custos, und man findet ihn in geschriebenen Nachrichten von diesem Nürnb. Kloster. Nach einiger Zeit fieng er an, der päpstlichen Religion entgegen stehende Lehren zu äußern und kam deswegen, während des 1522. zu Nürnberg gehaltenen Reichstags, in grosse Gefahr. Er muß bald darauf von Nürnberg weggegangen seyn. Denn 1524. findet er sich als Pfarrer zu Wertheim. Er schrieb einen Brief an D. Luthern, in welchem er sich über die Abschaffung der Ceremonien bei der Taufe und dem Abendmahl, und über die Einsetzungsworte Christi erkläret. Er unterzeichnete diesen in Kappens kleiner Nachlese Th II. S. 615 ff. abgedruckten Brief also: Sabato post Bartholomei Anno 24. Frater Franciscus Kolb, ecclesiastes Vuertheimensis, apostolorum minimus. Als A. 1527. die meisten, welche in dem Canton Bern und zu Bern selbst die reformirte Lehre befördert hatten, entweder todt oder vertrieben waren, und Berthold Haller allein übrig geblieben; so wurde diesem von der Obrigkeit anbefohlen, sich nach einem Mitarbeiter umzusehen. Er dachte an seinen ehemaligen Amtsgenossen Franz Kolb; und so wurde dieser wieder nach Bern berufen. Er nahm solchen Ruff mit Vergnügen an. In der zu Bern 1528. gehaltenen solennen Disputation war er und Barth. Haller die Hauptpersonen. Der streitlustige D. Joh. Eck hat dagegen geschrieben: 1) Ein Sendbrieue an ein frum Eidgnoßschafft, betreffendt die ketzerische Disputation Frantz Kolben des ausgeloffen munchs, vnnd B. Hallers des verlognen Predicanten zu Bern; 2) Verlegung der Disputation zu Bern mit Grund göttlicher geschrift ꝛc. Beide Schriften sind 1528. in 4 gedruckt, und in beiden wird der gute Kolb nach Eckischer ver-

verketzernder Art ſehr arg mitgenommen. Im J. 1531. in dem zwiſchen den widriggeſinnten Cantonen entſtandenen Religionskrieg gieng er mit den Berner Truppen als Feldprediger. Endlich ſtarb er den 11. Dec. 1535. als Pfarrer zu Bern. Vermuthlich iſt er auch der, von welchem Kraft in der Historia Exorciſmi p. 264. handelt.

In (Sam. Scheurers) Geſch. der Reformation in der Schweiz und dem Kanton Bern ꝛc. (Bern 1740—44. 8.) ſtehen im 4ten Stück. einige Nachrichten von dem Leben und den Verrichtungen M. Franz Kolbs von Rötheln. Man vergleiche auch: Waldaus Neue Beitr. B. 2. Heft XII. wo S. 201 ff. Biographiſche Nachrichten von M. Franz Kolb vorkommen.

•**Kordenbuſch**, oder wie er ſich nachher ſchrieb, von Kordenbuſch von Buſchenau und Thumenberg (Georg Friedrich) erhielt 1769. die Profeßion der Phyſik und Mathematik am Egidianiſchen Auditorium und trat ſein Lehramt den 9 Oct. d. J. mit einer Rede de terrae motu an, wozu ihm ein kurz vor ſeiner Ernennung zur Profeſſion, in Nürnberg und der umliegenden Gegend, hauptſächlich in Gnadenberg bey Altdorf, ſehr merckbares Erdbeben, welches auch zugleich in andern entfernten Oertern verſpürt wurde, Gelegenheit gab. Zu ſeinem Programm nützte er die Erſcheinung eines in den Morgenſtunden des Monats September 1769. erſchienenen anſehnlichen Kometens mit einen langen Schweif, welchen er nicht allein beobachtete, ſondern auch mit Beifügung einer kleinen aſtronomiſchen Charte beſchrieb. Im folgenden Jahr erſchien abermal ein Comet, als Bartſtern, welcher einen überaus ſchnellen Lauf hatte, und unſerer Erde ſehr nahe kam. Auch dieſen beobachtete und beſchrieb er. Im dem Jahre 1769. kurz nach erhaltener Profeſſion, überreichte ihm der Präſident der Kaiſ. Akademie der Naturforſcher, D. F. J. Baier das Diplom als Mitglied unter dem Namen Cteſibius II. und nahm ihn im Beyſein des ganzen Collegii, indem ſolches damals bey Beſichtigung, einer ſich durch Arſenik vergifteten Feldwaiblin

lin in ſeinem Hauſe verſammelt war, als Academiker auf. Im Jahr 1770. den 10. April wurde er Senior des Collegii medici und 1777. zum erſtenmal Decan dieſes Collegiums. In dieſem Decanat hatte er das Vergnügen die Bibliothek des Collegii, welche in dem mediciniſchen Garten an der Grabergaſſe ziemlich verwaiſet ſtand, in eine neue Verwahrung zu ſchaffen und durch Bitten bey ſeinen Collegen mit einer Anzahl koſtbarer Bücher zu vermehren. Im J. 1790. ließ er durch den Churfürſten von Pfalzbayern als Reichsvicar, den Kordenbuſchiſchen Wappen- und Lehen-Brief welchen die Familie ſchon ſeit 1651. hatte, erneuern, bei welcher Gelegenheit nicht nur ſein bisheriger Adel confirmiret, ſein bereits geführtes Wappen vermehret, ſondern auch ihm, ſammt ſeinen ehelichen Leibes-Erben und derſelbigen Erbens-Erben beiderlei Geſchlechts, der Titel von Kordenbuſch von Buſchenau verliehen, und in des heil. Röm. Reichs, auch in des Churfürſtenthums und Erblanden Adel-Standt erhoben und eingeſetzet, ſo wie der Schaar, Geſell- und Gemeinſchaft anderer altadelichen Perſonen dergeſtalt zugeeignet worden, als wenn er von ſeinen 4 Ahnen vätter- und mütterlicher Seits in ſolchem Standte beſtändig hergekommen und gebohren wäre. 1793 den 16 Sept. kaufte er von den D. Wittweriſchen Kindern und Vormündern den freien Herrenſitz Thumenberg cum annexis pertinentiis. Den 18 Auguſt, 1796. wurde er auf Befehl des franz. General Jourdans mit verſchiedenen Nürnb. Adelichen, Kauf und Handels-Herren unter Begleitung von Gens Darmes, als Geiſel, nach Großgiwet, in dem Ardenner Departement gelegen, abgeführt wo er ſich über 11 Monate aufhalten mußte, bis er den 27 Jul. 1797. wiederum mit den übrigen Geiſeln in Nürnberg ankam. Er ſtarb den 3ten April 1802. Zu ſeinen Schriften gehören noch:

Tabulae oſteologicae, ab Ill. D. Trewio inceptae, lateiniſch und teutſch, Norimb. 1767. fol. mai.

Progr. de cura et cautione neceſſaria adhibenda circa obſeruationes coeleſtes ratione habitationum obſeruatorum. Norimb. 1769. 8.

Beſtim-

Bestimmung der merkwürdigen Durchgänge der Venus durch die Sonne, der J. 1761. und 1769. aus den besten Himmels-Tafeln berechnet, mit K. Nürnb. 1769. gr. 4.

Physicalische und moralische Untersuchung der Frage: ob die Erscheinung der Kometen etwas besonders zu bedeuten habe? Nürnb. 1769. 8.

Vtrumque haemisphaerium caeleste ad annum 1769 ex obseruationibus Cl Abb. de Caille, quoad fixas reductum, in quibus cometae nupperrime apparentis uia accurate determinatur. Norimb. 1770. (Ein Kupferstich.)

J. L. Rostens astronomisches Handbuch — durchgehends übersehen, verbessert, ergänzt, und mit Zusätzen von der Sphärik, Theorik, Projection und Trigonometri, vermehrt. 4 Bände. Nürnb. 1771—1774. 4.

Berechnung der partialen Mondsfinsterniß. Nürnb. 1773. 8.

Berechnung der zahlreichen Zusammenkunft verschiedener Planeten, welche den 7 und 8 May 1774 des Morgens zu beobachten ist. Nürnb. 1774. 8.

Peter le Clerc's Beschreibung einer Himmelskarte, welche vor das Jahr 1780 aus den neuesten Beobachtungen der geschicktesten Akademisten gezeichnet worden; aus dem Franz. übersetzt und zur Erläuterung mit Anmerkungen versehen und mit einer Vorrede, welche die Geschichte der Sternverzeichnisse bis auf unsere Tage kürzlich berührt, vermehrt. Nürnb. 1778. 4. Die Kupfer sind in Folio.

Etwas von der Polhöhe zu Nürnberg, der geographischen Länge dieser Stadt und der Polhöhe zu Altdorf — in G. A. Will's: Briefe über eine Reise nach Sachsen (Altd. 1785. 8.) S. 277—304.

Anfangsgründe der Weltbeschreibung, oder der Astronomie, worinnen die nützlichsten Wahrheiten der himmlischen Naturlehre so deutlich vorgetragen werden, daß sie auch diejenigen begreifen können, die nicht den mindesten Begrif von Größenlehre besitzen. Herausgegeben von Mentelle, Geschichtschreiber des Graf von Artois, ꝛc. aus der 2ten Pariser Ausgabe ins Teutsche übersetzt. Nbg. 1788. 8. — 2te und letzte Abtheilung dieses Werkes, mit einer Beschreibung der künstlichen Himmelskugeln; nebst vielen Aufgaben, die sehr nützlich sind, vermehrt. Ebend. 1789. gr. 8.

J. G. Pardies Himmelskugel, in 6 Karten abgebildet, aus dem Lat. Ebend. 1789. gr. Fol.

Ausserdem sind folgende Abzeichnungen von ihm vorhanden:

Die Insel Schütt in Nürnberg in der Aussicht vom Schießgraben.

G. Fr. Kordenbuſch. M. Dr. ad naturam depinxit. Andr. Hockel ſculpſ. 4.

Geometriſcher Grundriß von dem Herrnſitz und Garten der Wölckeriſchen auf der Hadermühl, und einen Theil des anſtoſſenden Flaſchenhofes, des Gleisbühler Garten, und der ſ. v. Schweinſtälle. Dr. Kordenbuſch menſurauit et delineauit 1775. Ioſ. Kellner ſculpſ. in Querfol.

Abzeichnungen der beeden Waſſerfluthen 1595 und 1784, von dem Grunde der Pegnitz angemeſſen, nivellet und aufgezeichnet durch G. Fr. Kordenbuſch Colleg. Medic. Norimb. Sen. Phyſ. et Math. P. P. O. Imperial. Acad. Natur. Curioſ. Membr. Tyroff ſculpſ. Fol.

Karte des Pegnitzfluſſes von ſeinem Urſprunge, bis zu ſeiner Vereinigung mit der Regnitz, ſammt der Lage, Winkel, und viertelſtündigen Entfernungen der umliegenden Oerter von Nürnberg. Gezeichnet durch Dr. G. Fr. Kordenbuſch Coll. Med. Nor. Sen. Phyſ. et Math. P. P. O. A. 1780. 4.

Vorſtellung der Sans Cüllottenſtraſse zu Groß Giuet. Delineauit Dr. G. F. de Kordenbuſch a Buſchenau, d. 11. Iul. 1797. Giueti. Querfolio.

Vorſtellung des Platzes zu Groß Givet. Delin. Dr. de Kordenbuſch a Buſchenau, Menſ. Mart. 1797. excud. Ioh. Trautner. Nor.

Abbildung des St. Willibalds Brünnleins, welches von dem Graben der Bärenſchanze zu Nürnberg gegen Südweſt nach unten gegen der Pegnitz ohngefehr 243 Stadtſchuh, gebauet iſt, abgezeichnet durch Dr. G. Fr. von Kordenbuſch, d. 7 Iul. 1784. 4to. I. C. Clauſner ſculpſ. 1800. d. 3 März.

Gegend vor dem Thiergärtnerthor, J. P. Birkner, Gräfl. Caſtell. Rath delineauit. Dr. G. F. de Kordenbuſch a Buſchenau ſculpturam curanit. 8.

Auch errichtete er im J. 1779. einen neun Schuh hohen mit einer eiſernen Platte verſehenen Waſſermeſſer, an der hölzernen Brücke beim Wildbad.

Man vergleiche: Waldau's neue Beitr. B. I. S. 494—504. 541—546. J. P. Birkner's Opfer der Freundſchaft ꝛc. ꝛc. Nürnb. 1802. 4. Fikenſcher's gelehrtes Baireuth, wo aber das Todesjahr durch einen Druckfehler unrichtig angegeben iſt, und Kiefhabers Anzeigen.

*Korn

*Korn (Gallus) der ſich auch Gallus Galleus nannte, war ein Sohn Hanns Korns, eines Bürgers zu Nürnberg, und predigte daſelbſt 1522. am Tag nach Himmelfahrt, (nicht am andern Oſtertag,) wider die päpſtlichen Misbräuche in Klöſtern und Orden. Von ſeiner Schrift: Warum die Kirche 4. Evangeliſten hat angenommen, findet ſich auch eine andere Ausgabe von 1524 zu Zwickau in 4. Eine Handlung aber, wie es einem Prediger-Münch zu Nürnberg gangen ꝛc. ſteht auch in des Rabus fünften Theile von den heiligen Gottesbekennern und Märtyrern, der Ausgabe in 4. ſo wie Th. IV. S. 220 ff. der Folioausgabe.

Siehe mit mehrern: J. G. F. Held Nachrichten von Gallus Korn — Leben und Schriften. Nürnb. 1802. gr 8.

*Korn (Michael) wurde wirklich erſt 1629. in Altdorf zu einem Präceptor in der dritten Claſſe an und aufgenommen und zwar den 12. Febr. deſſelben Jahres.

Krämer (Johann Erhard) gebohren den 5 Jul 1765 zu Bruck, unweit Erlangen, woſelbſt ſein Vater Johann Baptiſta Pfarrer iſt. Er lernte die Schreiberei zu Grävenberg, ſtudierte nachher zu Erlangen, wurde Acceſſiſt im damaligen Landpflegamte in Nürnberg, wo er bis zur erſten Subſtitutenſtelle fortrückte. Auch wurde er Fränkiſcher Kreis-Gränz-Commiſſair, 1797. den 25 Oct. aber, wegen ſeiner Verdienſte um das Marſchweſen, zum Reichsſtadt Nürnbergiſchen Ober-Marſch-Commiſſair ernannt. 1798. d. 13 Aug. wurde er zu einem Mitgliede des Pegneſiſchen Blumenordens aufgenommen. Geſchrieben hat er:

Verſuch einer kurzen Darſtellung der Geſchäfte und Obliegenheiten bey eintrettenden Durchmärſchen und Einquartirungen fremder Kriegstruppen, mit 4 Tabellen. Nürnb. 1799. 4.

S. Kiefhabers Anzeigen 1797. S. 192. 1798. S. 128. 1799. S. 37 f.

*Kramer (Matthias) wurde zu Altdorf 1698. als Mag. Linguar. exoticarum eingeſchrieben, und iſt vermuthlich eine Zeitlang daſelbſt geſtanden. Erſt in ſeinem hohen Alter zog er von Nürnberg nach Erlangen, wo er bei der vormaligen daſigen Ritteracademie ohne Beſoldung lehren wollte. Er

wurde auch den 8 März 1726 durch ein Decret als öffentlicher Lehrer der occidentaliſchen Sprachen bei der genannten Academie angeſtellet, hat aber nicht dociret. 1727. hielt er um eine Penſion an, weil er in Erlangen gar nichts verdiente. Ob er ſie erhalten hat, iſt mir unbekannt. Er ſoll eine ſchlechte Aufführung gehabt, und ſich durch Hurerei vergangen haben. Er hat noch folgende Schriften herausgegeben:

Dizzionario della lingua italiana e tedeſca. Vol. II. Norimb. 1676. 8. Ibid. 1693. 4. Voll. III. Ibid. 1724. 4.

Teatro univerſale dove per via d'una ſuccincta metodo viene ſpiegato la nomenclatura Tedeſca e Toſcana, dituttе le coſe ed azzioni del mondo, aperto nuovamente, per beneficio d'e Curioſi dell' una e l'altera Lingua. Ibid. 1679. 12.

Romaniſch-Toſcaniſche rudimenta, oder Hauptpforte zu deſſen gröſſern Italieniſchen grammatica oder dictionario. Nürnb. 1680. 12. 1694. 8.

Les ſoûpirs des Saints. Franz. und deutſch. Nürnb. 1690. 8.

Italieniſchteutſches Wörterbuch. Nürnb. 1693. 4.

Triumphus gratiae efficacis, irreſiſtibilis ac victricis etc. D. i. Beweis der Reformirten Lehre von der ewigen und unbedingten Gnadenwahl ꝛc. Ohne Anzeige des Orts und Jahrs (Schwab. 1699.) 8. Nach der Zueignungsſchrift nennt ſich der Verfaſſer. (Dieſe Schrift wurde in der Schmidtmann-Feuerliniſchen Streitigkeit verfaſſet.)

Tavola metodica per veder ſubito e per apprendere faciliſſimamente e in poco tempo la Coniugatione di tutti li verbi regolari e irregolari della lingua tedeſca, nuovamente inventata per il Signor Mattia Cramero, Maeſtro di lingue, al preſente à Norimberga. Sind 3. zuſammengehängte Foliobögen, ohne Jahr.

Der kleine Catechiſmus D. Mart. Lutheri ſamt J. Habermanns Morgen- und Abendſegen ꝛc. ꝛc. in Teutſch und Franzöſ. Sprach. (Ohne Namen.) Nürnb. 1791. ſchm. 8.

Le petit Dictionaire françois-allemand-italien. 1717. 12.

Banco-Secretarius, Ital. und deutſch, kam ſchon Nürnb. 1693. 8. heraus.

Bedenken über Schüblers Vertheidigungs-Schrift ꝛc. ꝛc. kam zu Frankf. 1693 12. heraus.

Wörter Vorrath der toſcaniſch-italiäniſchen Sprache. Nürnb. 1720. 12. Iſt vermuthlich die 1672. zuerſt herausgekommene Nomenclatura tedeſca et toſcana.

Der

Der wieder lebende und auf die italiänische Schaubühne auftrettende Moljere. Nürnb. 1723. 8.

Königliches-Nieder-Hochdeutsches und Hochniederdeutsches Wörterbuch ꝛc. Zweite Auflage mit den Titel: Het niew neder - hoog - duitsch en hoog - nederduitsch Woordenboeck, oder neues holländisch-deutsches, und deutsch-holländisches Wörterbuch ꝛc. Leipz. 1759. gr. 8. Dritte Auflage mede met veele worden en sprekwyzen merkelyk vermeerderd door Ad. Ab. van Moerbeck, Predikamt to Dordregt, 2 Bde. Leipz. 1768. gr. med. 4. Vierte Aufl. von neuem vermehrt und bequemer gemacht durch A. A. von Moerbeck. Leipz. 1787. gr. 4.

Nouveau parlement, ou dialogues françois — allemandes. So heißt eigentlich der Titel der Französisch-deutschen Gespräche, wozu der Speccius Gallicus der andere Theil ist.

Lettere miscellanee del Nic. di Castelli. Mit Cramers deutscher Uebersetzung. Nürnb. 1781. 8.

Kurzer Begriff der Französischen Sprache. Berlin 1746. 8.

Man vergleiche: Hirschings Handbuch.

*Kratwol oder Kratwols (Heinrich) siehe Euticus.

*Kraus (Sebald) nahm eine Römerin zur Frau, (siehe Ara memoriae familiae Dietherrianae,) durch welche Verheirathung er Besitzer des Rummelsberg bei Altdorf wurde, der vielleicht besser Römersberg heist.

*Kraus (Sebastian Jacob). In den Druck ist noch von ihm gekommen:

Geistliche Lebens- und Leidens-Betrachtungen aus der Historie von der Aufopferung Isaacs in 4. Predigten. Nürnb. 1668. 12.

Leichpredigt auf Frau Katharina, Hn. Galln Freiherrn zu Rägknitz, Gemahlin. Nürnb. 1671. 4.

*Kraus (Georg Sebastian) hat viele Münzen erfunden, die sein Schwiegervater Friedrich Kleinert gepräget. Er hatte auch ein schönes Münzkabinet. Eine Erklärung über Ps 40, 6. die als ein Beitrag zu der Gott lobenden Jostels-

bergiſchen Geſellſchaft, in D. Hönns Nachricht davon S. 150 ff. ſteht, iſt gleichfalls von ihm.

*Kreiſelmann (Johann) ſtudierte von 1637—1639. zu Helmſtädt, von wo aus ihm Calixtus und Horneius an den Prokanzler der Univerſität Altdorf Georg Richter empfehlen. Er diſputirte auch zu Helmſtädt 1638. unter Thom. Cludius de re iudicata et ſententia eiusque effectu, ac aliquot remediis ſuſpenſiuis.

S. Ge. Richteri Epp. ſelectiores p. 124. 128. Leichpred. von M. Ge. Nagel und Waldau's verm. Beytr. B. 2. S. 246.

*Kreß (Chriſtoph) ſtarb erſt den 15ten und nicht ſchon den 5ten Dec. wie Th. II. S. 362. ſteht.

Man ſehe noch von ihm und der Kreßiſchen Familie: Will's Nürnb. Münzbel. Th. II. St. 20. S. 153 ff.

Kreß von Kreſſenſtein (Chriſtian Peter) ein Sohn Herrn Chriſtoph Hieronymus Kreß von Kreſſenſtein zu Kraftshof, Kaiſ. Raths und Senators zu Nürnberg, von Fr. Doroth. Roſina Tetzlin von Kirchenſittenbach, war gebohren den 14. May 1674. wurde in Kaiſerlichen Dienſten Fähndrich bei dem L. Zweibrückiſchen Regimente und blieb vor Caſal den 18. Febr. 1695. Er hielt im 12ten Jahre ſeines Alters eine Rede, die gedruckt wurde, betitelt:

Der triumphirende Adler unter Glor- Glück- und Schutzreicher Regierung Leopolds über die Chriſten-Siegs-bepurperte Eroberung Ofen, den 2 Sept. 1686. vorgeſtellet. Nürnb. 1686. Querquart.

Siehe Bied. tab. 295.

*Kreß von Kreſſenſtein auf Dürrenmungenau (Johann Chriſtoph) ſtarb den 7 May 1763.

*Kreß von Kreſſenſtein (Chriſtoph Gottfried) hielt auch noch folgende Rede, die in Würfels hiſt. gen. dipl. Nachrichten Th. II. S. 622 ff. abgedruckt iſt:

Stand-

Standrede bei Zerbrechung Schild und Helms vor der Hochadelichen Voitiſchen Gruft bei der Begräbniß Hn. Chriſtoph Hieron. Voit von Wendelſtein, des letzten ſeines Namens und Stammes, den 18 Aug. 1718. zu St. Jobſt gehalten. Fol.

*Kreß von Kreſſenſtein (Chriſtoph Carl) wurde 1767. Septemvir, 1768. Kriegs-Obriſt und ſtarb als Loſünger den 14 März 1791. Er war auch der Verfaſſer von folgenden Schriften:

Ordnung im Beten und Arbeiten bey dem neuerrichteten Armen- und Arbeitshauſe zu Nürnberg. Nebſt einer kurzen Nachricht von dem Anfange und Fortgange dieſes Inſtituts. (Nürnb.) 1775. Fol. 3 Bog.

o Kurzer Begriff der Reichsſtadt Nürnbergiſchen Matricular Angelegenheiten. (Nürnb.) 1787. Fol.

S. F. Schlichtegroll Nekrolog. 1791. Band 2. S. 326 ff. und deutſche Zeitung 1791. St. 14. Bibl. Nor. Will. VII. im Regiſter.

*Kreß von Kreſſenſtein (Johann Paul Sigmund) war auch ein Ehrenmitglied der Altdorfiſchen deutſchen Geſellſchaft und ſtarb als Zoll- und Waagamtmann den 15 Jun. 1770.

*Kuhnhoffer, Kunhofer, Künhofer, Könnhofer und Konhoffer (Conrad) war 1424 zu Rom, half 1426. zu Nürnberg dem Herzog Johann von Bayern, Graf Ludwig von Oettingen und den Prieſtern, auf dem Heiligthumsſtuhle die Reliquien zeigen und wird in einem Verzeichniß der alten Nürnbergiſchen Juriſten folgendermaſſen aufgeführt: „A. 1427. Meiſter Cunrad Kunhofer unſer Juriſt.“ Begraben wurde er den 7 Jul. 1452.

Man ſehe auch: Dipt. Laurent. in der Beſchreibung der Laurenzer Kirche S 35 f. Waldau's Nürnb. Zion, S. 21 f. und Siebenkees Mat. B. II. S. 661.

*Küngſperg, Kunſperck, Kuniſperger (Johann) ſiehe Regiomontanus.

*Küttel, Kittel, Kitl' auch Chito (Caſpar) kam weder 1576. wie das Nürnb. Zion meldet, noch 1577. wie Will behauptet, nach Wöhrd; ſondern erſt 1580. wurde mit ihm und M. Ge. Pfaler ein Tauſch getroffen, da nämlich Erſterer

an

an die Stelle des Letztern nach Wöhrd gekommen, und dieser als Professor der hebräischen Sprache und als Caplan nach Altdorf berufen worden ist.

Man vergleiche: Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 125. 317.

*Kulmich (Leonhard) disputirte 1669. zu Jena unter J. Musäus de ecclesiâ per synecdochen pro coetu ex sanctis et non sanctis aggregato. Im J. 1694. ertheilte ihm, und seinen beiden Söhnen Johann Leonhard und Johann Paul, der Kaiserl. Prof. und Consistorial Pfalzgraf D. Joh. Paul Wurffbain, einen Wappenbrief, welcher in Waldau's neuen Beiträgen B. I. S. 61 — 69. abgedruckt ist. Sein Sohn M. Johann Leonhard starb 1709. s. A. 31 Jahre. Von andern Kindern und sonst siehe Dipt. Xenodoch.

Kuniger (Adam Wolfgang) ein Nürnberger, schrieb eine Chronik der Stadt Nürnberg vom J. 1558. die in der Wolfenbüttelischen Bibliothek aufbehalten wird.

Kupetzky (Johann) ein berühmter Maler, war im Jahre 1666, oder 1667 zu Pösing in Ober-Ungarn gebohren, wohin der Eifer für Gewissensfreiheit seine Eltern aus Böhmen getrieben hatte. Sein Vater, dessen Umstände weiter nicht bekannt sind, wollte ihn zwingen, das Weberhandwerk zu erlernen, allein er hatte keine Neigung dazu, und lief deswegen dem Vater in einem Alter von 15 Jahren davon. Sein Ungehorsam, wenn es anders einer zu nennen ist, daß er sich nicht wider seine Neigung zu einer verhaßten Lebensart nöthigen ließ, machte, daß er auf seiner Flucht betteln mußte, aber auch, daß sich sein Genie und sein Schicksal auf einmal entwickelte. Denn als er bald nachher zu dem Schloß eines Grafen von Czobar kam, welches eben von einem Maler aus Lucern, Claus genannt, ausgebessert wurde, ergrief Kupetzky eine Kohle, und bildete die Zierrathen so gut an einer Mauer nach, daß der Graf und der Maler darüber erstaunten. Als der Graf seinen

nen Lehrmeister wissen wollte, und Kupetzky sagte, daß er es selber wäre, wurde er sogleich Clausen zum Schüler übergeben, und der großmüthige Graf zahlte dem Maler Hundert Thaler Lehrgeld. Hierauf kam er mit seinem Meister nach Wien, wo ihn derselbe gar bald zu seinen Arbeiten brauchen konnte. So oft Kupetzky eine Zeit übrig hatte, so copirte er einige Gemälde Carl Loths, für die er allezeit eine besondere Hochachtung behielt. Nach drey Jahren gieng er mit drey solchen Nachahmungen von seinem Meister weg und nach Venedig, besuchte von da aus andere Städte Italiens und kam endlich nach Rom. Hier mußte er bald mit dem Hunger kämpfen, und es würde ihm sehr übel gegangen seyn, wenn ihn nicht von ungefähr der nachmalige berühmte Schweitzerische Maler, Joh. Caspar Füeßli, hätte kennen lernen, der sich seiner annahm, und ihn bei einem Maler, der Gesellen hielt, unterbrachte. Er bekam bald noch mehrere Freunde an Agricola, Damm, Beich, Eichler, Georg Blendinger, einem Nürnberger geschickten Landschafts-Maler, der damals eben in Rom war, und andern. Bey seinem neuen Meister lernte er Geschwindigkeit, weil man ihm für ein Bildniß nur einen halben Reichsthaler gab, und brachte es so weit, daß er einst neun Pabst-Köpfe in einem Tage verfertigte, die sich sehr wohl sehen ließen. Er besuchte fleißig die Academien und lernte bey Raphael und den Antiken den Reitz und den erhabenen Geschmack. Weil aber die Färbung seine Hauptsache war, die er bey den Römern nicht fand, hielt er sich an Titian, Corregio, Guido und Carravage. Nunmehr befand er sich zwar in guten Umständen, wurde aber von einer gefährlichen Krankheit überfallen. Als er sich besserte, gab ihm der Arzt des Kaiserlichen Gesandten den Rath nach Frascati zu gehen, wo er Gelegenheit hatte, die Bildnisse vornehmer Personen zu malen, die ihm den Vorschlag thaten, für sich selbst zu leben. Daher kam er in dieser Absicht wieder nach Rom, und wurde durch allerhand Malereyen, mit denen ein

Kaufmann wucherte, beſonders aber durch einen Bettler und Knaben, die er nach der Natur gebildet, und ſeinem Arzt aus Dankbarkeit verehrt hatte, dem Prinzen Alexander Sobiesky bekannt, für den er allein zu malen, und ſogleich ſein Bildniß zu verfertigen anfieng. Und ſo lebte er zwey Jahre, als er die zweyte Reiſe nach Bologna that, um ſeines geliebten Guido Werke zu beſehen. Er beſuchte auch Florenz und Mantua, wo er nach Correggio und Guido copirte, und gieng ſodann wieder nach Venedig. Hier ſammlete er nicht nur durch Titians Stücke neue Vortheile für ſeine erhabenen Farben, ſondern fand auch viele vornehme Freunde, die ihn dem Portrait-Maler Pompelli vorzogen. Die Prinzen von Mecklenburg hätten ihn zwar gerne mit ſich genommen; der Fürſt Adam von Lichtenſtein aber, der in der Malerey Kundſchafter unterhielt, ließ ihn bitten, nach Wien zu gehen. In Hoffnung, ſeinen alten Vater noch einmal zu ſehen, die iedoch vergeblich war, kam Kupetzky nach einem wenigſtens 20jährigen Aufenthalte in Italien, im Jahre 1709. zu Wien an. Er zog zum Baron von Schrötenſtein, den er mit ſeiner Familie malte, und dadurch ſolchen Beyfall erhielt, daß er bald anderer ſehr guter Maler, Stambarts, Donauers und von Schuppens, Verdienſte und Ruhm verdunkelte. Der Fürſt von Lichtenſtein both ihm ſelbſt Wohnung in ſeinem Palaſte an; er ſchlug ſie aber, aus Liebe zur unabhängigen Freyheit, aus. Doch malte er den Fürſten in einem vortreflichen Knieſtück, welches ihn ſo ſehr bey Hofe empfahl, daß ihn der Kaiſer Joſeph I., die Kaiſerin, die Prinzen und Abgeſandten, ſeines nicht allzueinnehmenden Umgangs ungeachtet, dennoch hochſchätzten. Auch hatte er die Ehre, die Braut König Carls III. aus Spanien zu malen, die damals eine der ſchönſten Prinzeßinnen Europens war. Obgleich inzwiſchen der Hof durch K. Joſephs Tod ſehr verändert wurde, blieb doch Kupetzky bey dem neuen Kaiſer Carl VI. in Gnaden. Er mußte ihn malen und zeigte in dieſem Portraite ſeine ganze Stärke. Im Jahr 1716. wurde

er

er zu dem Rußischen Czar Peter I. ins Carlsbad berufen, wohin er nach vielen Weigerungen, weil er sich vor dem Czar fürchtete, auf 6 Monate mit einem Schreiben vom Kaiser Carl VI. gieng, in welchem er dessen Kabinets-Maler genennet wurde. Als Kupetzky den Czar malte, sprach derselbe böhmisch mit ihm, und seine Furcht verwandelte sich in Verwunderung. Nachher sagte er oft, er habe gegen keinen Fürsten iemals eine so heftige Neigung gefühlt, als gegen Petern: er würde auch, wie dieser Monarch verlangte, sogleich in seine Dienste getreten seyn, wenn es seine Umstände erlaubt hätten. Doch empfahl er ihm den Donauer, der mit Freuden nach Petersburg gieng und weil er während des kurzen Aufenthalts des Czars nicht selbst alle verlangte Arbeiten verfertigen konnte, so berief er deswegen David Hoyer, einen Maler von Leipzig, der für ihn nachahmte und ihn in den Kleidern übertraf. Er gieng hierauf selbst nach Leipzig, um alles übrige für den Czar, von dem er mit grossen Geschenken überhäuft wurde, zu vollenden. Nachdem er auch daselbst noch die Bildnisse verschiedener Standes-Personen, die sich zu ihm drängten, verfertiget hatte, gieng er mit Hoyern nach Wien zurück. Um diese Zeit ließ sich die Kaiserin öfters von Kupetzky malen, und saß ihm. Der Kaiser war einmal zugegen, lehnte sich hinten an des Kupetzky Sessel und sah bis zum Ende zu. Dieses Gemälde gefiel dem Monarchen so überaus wohl, daß er den Maler auf die Achsel schlug und sagte: Kupetzky, ihr sollt unser Maler werden. Der Kaiser schickte auch bald den Grafen von Althan zu ihm und ließ ihm sagen: daß er ihn unter den vortheilhaftesten Bedingnissen, die er sich selbst bestimmen könnte, zu seinem ersten Maler machen wolle. Allein zum Erstaunen des Grafen nahm Kupetzky diese Ehre nicht an und verlangte weiter nichts von dem Kaiser, als daß er ihn, sein Weib und Kind bey ihrem Gottesdienste beschützen möchte. Der Kaiser ward unwillig und sagte: Kupetzky ist zwar ein geschickter Maler,

aber in seiner Aufführung ein Narr! Es billigte auch Niemand Kupetzky's Verfahren: nur der Prinz Eugen, den er eben malte, versicherte ihn seines Beyfalls. Aller Vorsicht ungeachtet, wurde Kupetzky dennoch von dem Neid der Maler und einer falschen Furcht, die man ihm wegen der Religion beybrachte, aus Wien getrieben, und gieng von da nach Nürnberg, wo ihn sein alter Freund Blendinger mit Freuden aufnahm. Kaum war es bekannt, daß Kupetzky in Nürnberg angekommen sey, als ihn der Churfürst von Maynz, der Herzog von Gotha, der Marggraf von Ansbach und der Bischoff von Würzburg, an ihre Höfe riefen. Er malte zwar ihre Bildnisse: ließ sich aber so wenig bewegen bey ihnen zu bleiben, als er dem Könige von Engeland nach London folgen wollte, obgleich dieser einen Cavalier seines Hofes von Hannover aus, wo er sich 1733. befand, deswegen nach Nürnberg schickte. Auch den Ruff der Königin in Dänemark von eben dem Jahre nahm er nicht an. Noch in diesem 1733sten Jahre verlohr er seinen einzigen beinahe siebzehnjährigen Sohn, der das Lateinische und Griechische verstund, das Clavier sehr gut spielte und in einem so guten Grade zeichnete und malte, daß man sich alle Kunst des Vaters von ihm versprach. Ueber diesen Verlust war Kupetzky untröstlich und wurde fast wahnsinnig darüber, so, daß er auch den Sohn nicht wollte begraben lassen. Deswegen machte Füeßli, der damals bey ihm war, die Leichanstalten. Er selbst starb Ao. 1740, nachdem das Podagra, das ihn sehr plagte, in den Leib zurück getreten und darauf die gesulzte Wassersucht entstanden war, die ihm unaussprechliche Schmerzen verursacht hatte. Er wurde früh in der Stille begraben, weil er sich in Absicht des äußerlichen Gottesdienstes nicht nach dem Willen der Religionslehrer gehalten hatte. Wir wollen noch einige Stellen aus seinem Testament, das aber durch die Bemühungen seiner Frauen widerrufen und aufgehoben wurde, anführen. Ausser allerhand kleinen Summen, die man in alle öffentliche

Armen-

Armenhäuſer der Stadt austheilen ſollte, vermachte er für die Armen noch 600 fl. die von dem damaligen Prediger bey St. Egidien, Dr. Pfitzer, unter fromme dürftige Perſonen, nach deſſen Gutbefinden vertheilt werden ſollten. Ein Gemälde, wozu ein gewiſſes Traumgeſicht, welches er von ſeinem Sohne hatte, den Stoff gab, legirte er auf das Nürnbergiſche Rathhaus, mit der ausdrücklichen Clauſel, daß es nicht anders, als zum Beſten der Nürnbergiſchen Armen, ſollte veräuſſert werden dürfen. Ueber das Ganze ſeines Vermögens diſponirte er alſo, daß das Capital, wenn es durch den Verkauf ſeiner Gemälde vermehret worden wäre, auf Zinſen gelegt und als eine Art Fidei-Commiß behandelt werden ſollte; ſo, daß ſeine Wittwe die Intereſſen von 600 fl. lebenslang beziehen, die Zinſen von dem Ueberreſte aber, und nach Abſterben ſeiner Frau, von dem ganzen Capital, theils ſeinen Geſchwiſtern, oder deren Nachkommen, (aber nur in ſo ferne ſie der evangeliſchen Religion zugethan verbleiben würden) theils den Salzburgiſchen Emigranten und andern dergleichen Hülfsbedürftigen, zufließen ſollten; wobey er auch die beyden Frey-Schulen zu Nürnberg nicht vergaß. Füeßli ſollte den Werth ſeiner koſtbaren Gemälde beſtimmen, dieſelbigen nach ſeinem Tod an würdige Perſonen verkaufen, und das Erlößte den Vollſtreckern des Teſtaments einhändigen, wofür er ihm zum ewigen Andenken ſeine Skizzen und Riſſe vermachte. Dieſe wird Füeßli auch wohl erhalten haben: hingegen das übrige Vermögen blieb der Wittwe, die aber nachher mit demſelben und ihren Gemälden nicht die beſten Schickſale hatte. Den maleriſchen Charakter des Kupetzky muß man bey Füeßli nachleſen, wo er ſehr gut geſchildert iſt. Wir begnügen uns davon ſo viel zu ſagen: ſeine Köpfe hatten die Stärke von Rubens, das Zarte und Geiſtige von Vandyk, und das Bezaubernde in Schatten und Licht von Rembrand. Seine Hände waren ſchwer und unnachahmlich, wenn ſie gleich

durch ein zu vollkommenes Auszeichnen zu alt und die Finger zu kurz schienen. Seine Draperien waren nachlässiger, indem er zu eifersüchtig auf seine Köpfe und Hände gewesen, als daß er an die Kleider hätte denken sollen. Da seine Seelenkräfte mit den Jahren abnahmen, würde er gleich Titian alle seine Gemälde verdorben haben, wenn ihn sein kranker Körper nicht daran gehindert hätte. Genug, er war unstreitig einer der größten Portrait-Maler, und Nürnberg, vielleicht ganz Deutschland, hat noch keinen grössern gehabt. Von seinen hinterlassenen Gemälden, sowohl eignen als von andern Meistern, die Kupetzky gesammlet, um sie seinem Sohne zu hinterlassen, daß er sich darnach bilden sollte, hat der damalige Marggraf von Brandenburg-Culmbach 29 Stücke um 16000. Gulden gekauft. Die übrigen Kupetzkyschen Gemälde hat nachher Bernhard Vogel, in schwarzer Kunst zu stechen angefangen. Allein er starb zu früh, und die Kupfer-Platten wären beynahe verunglückt. Es kauften sie endlich die zween Brüder, Justus Jacob und Valentin Daniel Preisler, an sich. Der Letztere bemühte sich, noch mehrere Kupetzkysche Portraite aufzutreiben, und setzte die Vogelische Arbeit fort. Er theilte das Werk in 6 Theile mit folgender Aufschrift:

IOANNIS KVPEZKY Incomparabilis Artificis IMAGINES et PICTVRAE quotquot earum haberi potuerunt, antea ad quinque Dodecades ARTE quam vocant NIGRA aeri incisae a BERNHARDO VOGELIO, iam vero similiter continuatae opera et sumtibus VALENT. DAN. PREISLERI Chalcographi. Norib. MDCCXLV. mai. Fol. Enthält 73 Portraite in 6 Abtheilungen.

Man sehe: G. A. Will's Nürnb. Münzbel. Th. I. S. 17 ff. J. F. Roths Lebensbeschr. von merkw. Nürnb. (1796. 8.) S.

8.) S. 187. ff. wo sein Leben ausführlicher beschrieben und im erstern ein Verzeichniß seiner in Kupfer gestochenen Portraite angehängt ist, und die daselbst angezeigten Schriften.

*Kurz (Sebastian). Sein Lehrmeister hieß Bernhard Wirsick und nicht Leonhard Würsching.

L. Lämmer.

L.

Lämmermann (Chriſtoph Auguſt) ſtarb nicht ledig, wie Th. II. S. 386. behauptet worden, ſondern er war ſeit 1737. verheirathet mit der verwittibt geweſenen Frau D. Marg. Barbara Leinkerin, geb. Overdickin, die nach ſeinem Tod den dritten Mann, nämlich D. Georg Andr. Wülfer, genommen. Wir haben von ihm folgende Schriften noch nachzuholen:

D. Chriſtoph Aug. Lämmermanns Reiſe-Diarium in Auszügen. Dieſe Auszüge ſtehen aus dem eigenhändigen Reiſe-Journal vom 19 Apr. bis den 8 Nov. 1709. abgedruckt, in Waldau's Neuen Beyträgen B. II. S. 20—38. wurden aber nicht fortgeſetzt.

Litterariſche Anekdoten, die Elzeviriſche Buchdruckerey in Leiden, und die beiden daſigen Gelehrten, Herm. Boerhave und Thom. Crenius betreffend; ſtehen aus deſſen handſchriftlichen Reiſe-Diarium vom J. 1710. in Meuſels Hiſt. Litt. und Bibliogr. Magazin.

StatVs Integer regIMInIS norICI renoVanDo ContInVatI DenVo ConfIltVtI. (1723.) Folio 1 Bogen.

Metrum Secularibus Altdorffinis accommodatum. (Nor. 1723.) Regalfol.

o Vorläufige und abgenöthigte in Actis et Factis beſtgegründete Muſſelſche Ehrenrettung zu des L. Publici Deſabuſirung (ſalua uberiori deductione) auf Befehl eilfertigſt zum Druck übergeben. 1728. Fol.

o Billige

o Billige Klage, als ein verwegener — Poet einen selbst mörderischen Studiosum Philosophiae etc. 1732. 8.

o Die schlummernde und aufgeweckte Noris, occasione eines — Pasquillanten J. F. R. —— per Tertium Quartum Quintum. 1732. 8. Diese beiden und die dazu gehörigen Gegenschriften sind Muster eines gereimten Schimpfhandels über den tragischen Fall eines Selbstmords.

Th. II. S. 387. Z. 4. ist anstatt Gustavs zu lesen Gastons.

Vergleiche: Bibl. Nor. P. III. n. 1014. Waldau's Neue Beiträge B. II. Heft S. 20. und Meusels Hist. litt. Bibliograph. Magazin. St. VI. S. 99 f.

*Lämmermann (Johann Jacob) lebte damals noch, als er Th. II. S. 388. todt gesagt wurde und zwar als Extra-Proceß-Justiz-Hof- und Regierungs-Rath zu Ansbach, wo er erst den 27 Jan. 1785 im 84sten Jahre gestorben ist. Ungeachtet er Protestant war, so erhielt er doch 1727. auf Empfehlung des Reichshofraths von Binder den Auftrag, die zwei Söhne des Reichs-Grafen Maximilian Ulrich von Kaunitz und Rietberg, Kaiserlichen Kämmerers ꝛc. ꝛc. sowohl, als auch den Sohn des Kaiserl. Hofraths-Referendars und Reichs-Hofraths-Secretairs, Johann Sigmund Hayeck von Waldstätten, in der Jurisprudenz, Historie und Geographie zu unterweisen. Wie sehr ihn sein ehemaliger Zögling und Schüler, der erst 1794 verstorbene geheime Conferenz-Minister und Ober-Hofcanzler, Wenzel Anton, Fürst zu Kaunitz und Graf zu Rietberg, schätzte, davon erhielt er noch in spätern Jahren eine schmeichelhafte Probe. Als nämlich gedachter Fürst im J. 176.. in Nürnberg war, berief er seinen alten Mentor von Ansbach hieher, und ließ ihn bei der Tafel, wo verschiedene Vornehme zugegen waren, zunächst an seiner Seite sitzen. Ungefähr 8 Jahre vor seinem Tode stand er in Gefahr blind zu werden, allein durch die Operation des nun auch verstorbenen Oculisten Leo ward ihm das eine Aug erhalten.

Man ſehe von ihm: Journal von und für Deutſchland 1785. St. V. S. 469 f. Waldau's verm. Beytr. B. I. (Nürnb. 1798. 8.) S. 63 ff. und Vocke's Almanach Th. II. S. 98 ff.

Lätus oder Letus (Georg) ſiehe oben **Frölich**.

Lahner (Leonhard Chriſtoph) Sollicitator im Burgermeiſteramte zu Nürnberg, war daſelbſt gebohren den 6. Nov. 1738. Sein Vater, Johann Chriſtoph, war Juris Practicus und verordneter Malz- und Gerſtenſchreiber. Er kam 1750. in die Schule zu St. Lorenzen, und nachdem er die dritte, zweite und erſte Klaſſe durchgegangen, wurde er 1758. ad lectiones publicas befördert, da er dann bei Solger, Stark, Mörl und Gatterer Collegia hörte. Im J. 1759. gieng er zur Schreiberei über, diente unterſchiedlichen Practicanten, und hörte dabei, zuerſt bei D. Joh. Ludw. Beck, ein Collegium über die Nürnbergiſche Reformation, nach deſſen baldigen Abſterben aber, bei D. Müller über Ludovici Pandecten, ſo wie nach deſſen Beendigung über Sam. Strycks Einleitung zur gerichtlichen Praxis. Um ſeinem Vaterlande Dienſte leiſten zu können, bewarb er ſich um das Notariat, welches ihm auch der ſel. Procanzler Höttel als Comes Palatinus nach vorgenommener genauer Prüfung 1763. ertheilte. 1764. wurde er als Malz- und Gerſtenſchreiber angenommen, und 1765. kam er als Sollicitator in das Bürgermeiſteramt und ſtarb den 6ten April 1804. als Hofmeiſter im Martha-Spital. Von ſeiner Geſchicklichkeit, und dem außer ſeinen Amtsgeſchäften angewendeten Fleiß, zeugen folgende von ihm verfertigte und im Druck erſchienene Schriften:

Der des H. R. R. F. Stadt Nürnberg verneuerte Reformation von A. 1564. ſamt den dahin einſchlagenden oberherrlichen Additional-Decreten und Verordnungen, in einen tabellariſchen Entwurf gebracht und mit den allgemeinen Rechten vereiniget. Nebſt einer Vorrede Herrn Joh. Conr. Feuerleins, ICti et Reip. Nor. Conſil. primar. Nürnb. 1770. Fol.

Tabellariſcher Entwurf von gerichtlichen Klagen, woher ſolche nach der

der vorgesetzten Haupteintheilung entspringen, wem eine jede insbesondere zukommet, wider wen sie gehet und worauf sie zu richten. (Nürnb.) 1770. Fol.

*Grundriß eines Nürnbergischen Policeyrechts (Nürnb.) 1771. Fol.

Tabellarischer Entwurf von der Staatswirthschaft. Frankf. und Leipz. 1771. Fol.

D. Ioh. Iod. Beckii diss. iur. de iuribus feminarum Norimbergensium singularibus, von den besondern Rechten der Nürnbergischen Weibspersonen, nach der vermehrt — und verbesserten Ausgabe von A. 1740. in unsere deutsche Sprache gebracht. Nürnb. 1771. 4.

Kurzer Inbegriff der ganzen Policeywissenschaft, tabellarisch entworfen. Nürnb. 1772. Fol.

o Tabellarischer Entwurf, die lateinische Sprache nach den Haupt- und Grundsätzen der Grammatik auf eine leichte Art in kurzer Zeit zu erlernen. Nürnb. 1773. 4. Hat auch den Titel:

o Tabellarische Anweisung ꝛc. ꝛc. Nürnb. 1774. 4.

Vollständige Sammlung derer zu des H. R. R. Fr. Stadt Nürnberg verneuerten Reformation de A. 1564. gehörigen Additional-Decreten. Nebst einem gedoppelten Register. Nürnberg. 1773. 4.

Einleitung in die Nürnbergische Rechte. 1779. 8. Ist ein brauchbares Hand- und Lehrbuch, worüber auch in Altdorf academische Vorlesungen gehalten worden sind.

Taschenbuch für angehende Juristen. Nürnb. 1783. 8.

Real Index derer der Heil. Röm. Reichs freien Stadt Nürnberg bürgerlichen- und Policeigesetze gesammelt und in alphabetische Ordnung gebracht. Nürnberg, 1795. 4.

Sein Leben steht auch in Weidlichs biograph. Nachrichten von den ietztlebenden Rechtsgelehrten, I. Theil.

*Lang (Johann Ludwig) hielt 1618. zu Marburg unter Ant. Matthäi disp. XIV. de fundamentis quibusdam iuris aliter iaciendis, und gab auch heraus:

Centuria insigniornm iuris quaestionum. Herbornae. Nassou 1618. 12.

*Lang (Johann) disputirte, da er noch Medicin zu Jena studierte, 1652. unter Joh. Zeisold über anatomia di-

ſputationis Sperlingianae, animae humanae creationi oppoſitae. Hernach erwählte er ſeiner Mutter zu Gefallen die Theologie. Als Adjunct zu Jena las er viele Collegia. In Italien beſah er die ſchönſten Oerter und predigte wirklich ein Jahr lang im deutſchen Hauſe zu Venedig. Dann beſuchte er die vornehmſten Academien Deutſchlands, wurde Schwediſcher Feldprediger bei dem Regimente des General Wrangels und 1658. als Vicarius des damaligen Pfarrers in Hiltpoltſtein ordiniret. Wegen Verdrüßlichkeit, die er daſelbſt bekam, wurde er 1666. nach Entenberg translociret, und 1676. nach Nürnberg an die Spitaler Kirche befördert. 1682. kam er als Diaconus zu St. Peter nach Hamburg und wurde noch in ſelbigem Jahre zum Paſtor des daſiges Spinnhauſes erwählet. Er hinterließ eine vortrefliche Bibliothek von 9546 Bänden, einen Appendix ungerechnet, und muß allem Vermuthen nach ein wohlhabender Mann geweſen ſeyn. Noch gab er heraus:

Cryptographia pallidae Palladis, Georg - Holzſchuerianae — Georg Holzſchueriſche Kunſt - Kriegs - Sterb - Grab - Schrift. 4.

Das Geſangbuch für die Gefangenen im Spinnhauſe zu Hamburg.

Des Hamburger Spinnhauſes Buß - Beicht - und Beſſerungs - Beförderungen, nach den daſelbſt vorgemalten neunfachen Bußbildern. Hamb. 1692.

S. Molleri Cimbria Literata T. II. p. 444. Beuthners Hamburgiſches Staats - und Gelehrten - Lexikon, S. 198 f. Dipt. Xenodoch. Unſch. Nachr. 1721. S. 912.

*Lang (Georg Jacob) hat in Handſchrift ein ſehr genaues und vollſtändiges Werkchen hinterlaſſen das den Titel hat:

Ausführliche Beſchreibung aller auf dem Rathhauſe in den obern ſchönen Zimmern befindlichen großen und kleinen Gemälden; mit Anzeigung der Namen der Künſtler, von wem jedes Stück gemalet und verfertiget worden: wobei auch allezeit angemerket zu finden, welche Tafeln als Probſtücke von den hieſigen (Nürnb.) Mahlern kraft ihrer Ordnung gemacht und auf das Rathhaus ſind geliefert worden; wie auch wer die ſchönen Statuen an und über den Caminen auf dem obern Gang,

Gang, und auch die auf den äußern 3 Portalen des Rathhauſes in Stein gehauen. 1711. Fol.

S. Bibl. Nor. Will. P. I. S. II. n. 1035.

*Lang (Johann Michael). Daß dieſer vortrefliche Theologe auch ein Liebhaber und Kenner der Botanik geweſen, und daß er mit dem D. und Phyſicus Struven Floram Primislauienſem habe herausgeben wollen, davon ſehe man mit mehrern Io. Iac. Baieri Epiſtolas p. 87 ſq. und p. 90. wo Baier meldet, daß er ſelbſt unter ihm zu Jena die Anfangsgründe der Botanik gelernet habe. Von Langiſchen Schriften iſt noch nachzuholen:

Chriſtliche Anweiſung zum Beichtſtuhl und Abendmahl ꝛc. Altd. 1702. 8. iſt ſchon die andere Edition, wie auf dem Titel und in der Vorrede ſteht.

Exercitatio philologica de differentia Linguae Graecorum veteris et novae ſ. Barbaro - Graecae. Editio ſecunda auctior. Altorfii, 1702. 4.

Diſſ. de verſione N. Teſt. barbaro - graeca. Altd. 1705. 4.

Philologia barbaro - graeca. Norib. et Altd. enthält folgende Abhandlungen, die von ſeiner groſſen Bekanntſchaft mit der griechiſchen Sprache zeugen:

Pars I. 1) Meletema de origine, progreſſu et fatis linguae graecae tam veteris quam hodiernae, ſ. uulgaris.

2) Grammaticae Barbaro - Graecae ſynopſin.

3) Gloſſarii Barbaro - Graeci Compendium.

Pars II. 1) Introductionem ad Poeſin Barbaro - Graecam.

2) Batrachomyomachicum Homeri a Demetrio Zeno in verſus Barbaro - Graecos converſum, cum interpretatione Latina et Notis Mart. Cruſii.

3) Diſſertationem de verſione Novi Teſtamenti Barbaro-Graeca.

4) Exercitationem, de differentia Linguae Graecae veteris et novae.

Von der h. theol. Facultät zu Halle bald nach geſchehener Univerſitäts-Inauguration anbefohlne Candidatur-Predigt aus Pſ. 51, 20. 21.

ſamt gedachter theol. Facultät Vergünſtigungs-Schreiben, die ſupremos honores doctorales bei der groſſen Solennität und erſten theol. Promotion zu Altdorf 1697. mit anzunehmen. Halle, 1709. 4.

Memoria Wagenſeiliana. Dieſe Langiſche Lobrede ſteht an dem Hamaxoſchoenomnema, Alt. 1709. Fol.

Schreiben an ſeinen Schwiegervater D. Spitz in Altdorf, d. d. Berlin, 22 Oct. 1709. Iſt in G. Th. Strobels Miſcellaneen liter. Inhalts Samml. I. S. 191 ff. abgedruckt.

Schreiben an den Rath Andr. Ingolſtetter zu Nürnberg, d. d. Prenzl. 10 Merz 1710. Dieß Schreiben hat G. A. Will im Muſeo Norico p. 249 ſqq. abdrucken laſſen.

Epiſtolae ad G. M. Koenigium. Steht in Hummelii Semicenturia Epp. II. p. 60 ſq.

Man vergleiche: Bibl. Nor. Will. P. II. n. 1276. und 1294. wo noch viel handſchriftliches von J. M. Lang in ſeiner und Roſenbachs Sache angeführet iſt. Will's Geſch. der Univ. Altd. S. 42. 77. 252 ff. 340. Deſſen Geſch. der Landſt. Altd. S. 128. 240. 249.

Lang (Ernſt Johann Benedict) ein Virtuos auf dem Clavier und beſonders der Harfe, war gebohren zu Nürnberg den 3 Febr. 1756. Er malte auch ſehr künſtlich Muſcheln, ſo wie ſein jüngerer Bruder vortreflich Vögel und Blumen. Durch folgende Muſicalien hat er ſich zu ſeinem Ruhm bekannt gemacht:

Sonata per l'Arpa accompagnata con Violino — alle ſpeſe del Compoſitore, e di Giov. Giorg. Birkmann, Intagliatore di Muſica a Woehrd. Fol. No. I.

Kinderlied an den Mond von Hahn in der Nürnbergiſchen Poetiſchen Blumenleſe für 1783. für's Klavier und die Singſtimme geſetzt.

Sammlung einiger Lieder für das Klavier. Nürnb. Querfol.

Lauffer und **Laufer** (Caſpar Gottlieb) gab auch heraus:

Apparatus Numismatum recentiorum, ex auro, argento, aere, ſtannoque flatorum atque percuſſorum quibus res huius ſeculi geſtas perennique memo-

memoriae dignas aeternitati quondam consecrare voluit Frid. Kleinert: nunc vero possessus ac continuatus a Casp. Theoph Lauffer. Nor. 1709. 8. Dieser Apparatus bis p. 45. ist von Fridericus Kleinert, und das übrige von Casp. Theoph. Lauffer.

Continuatio Numismatum apparatus recentiorum, quibus res labentibus hoc sec. annis gestae memoriae consecrantur, excud. Casp. Theoph. Lauser. Nor. 1716. 8.

Der eigentliche Titel von dem Th. II. S. 410. angezeigten Numismatum apparatus etc. ist:

Numismatum apparatus recentiorum, quibus res ultimo saeculi elapsi vicennio huiusque initio gestas quondam memoriae consecrare studuit Lazarus Gottlieb Lauser, nunc post b. Parentis obitum excudente Casp. Gottl. Laufero. Norib. 1717. 8.

Franc. Hölbling S. I. Introductio in S. Sedis Romanae aeternam memoriam quae in numis memorabiliter a D. Petro usque ad Clementem XI. exhibita, praemissa epist. Card. Albani ad C. Th. Lauffer. d. 21. Nou. 1713 8. Ohne Ort und Jahr.

Nothwendige Einleitung in das von C. G. Lauffern neu aufgerichtete Päbstliche Münz-Cabinet bestehend in 250 Medaillen von Franc. Hölbling, der Ges. Jesu Priester. 8. Ohne Ort und Jahr.

Der vollständige Titel von dem Th. II. angeführten Laufferischen Medaillen-Kabinet ist:

Das Laufferische Medaillen-Cabinet, oder Verzeichniß aller Medaillen, welche sowol die Hist Begebenheiten von 1679 bis 1742. als auch andere Christlich- und Moralische Betrachtungen, nebst der vollkommnen Reihe der Röm. Pabste enthalten und zu finden in Nürnberg bey Casp. Gottl. Lauffern. Nebst einem Vorbericht (Nürnb.) 1742. 4. Ist eigentlich eine Sammlung von Münzstempeln und nicht von Schaumünzen. Durch den Vorbericht bekommt man die gehörige Kenntniß von dem Cabinet.

Man vergleiche: Hirschings Handbuch und Bibl. Nor. Will. III. 752—55.

Laur (Christoph) ein Geistlicher, im J. 1661. zu Nürnberg gebohren, wo sein Vater Wolfgang Organist bei St. Jacob gewesen. Er frequentirte das Egidianische Gymnasium von 1673. und das Baireuther von 1677. Zu Altdorf disputir-

te

te er noch 1682. unter M. Joh. Schubart über positiones philosophicas, und 1685. unter Joh. Saubert de Scriptura S. 1687. bekam er das Rectorat zu Sulzbach, und 1689. das Vicariat des Pfarrers zu Eschenfelden Georg Inglers, auch noch in diesem Jahre die Pfarre selbst. Er wurde Ministerii Senior und starb den 24 Sept. 1713. mit 52 Jahren s. A.

S. Acta scholast.

Lebkommer (Hanns). In einem alten Fechtbuch gedruckt zu Franckfort am Meyn bey Chr. Egenolff s. a. 4. findet sich Fol. XIV. die Rubrik: von Messerfechten: Darunter steht: Herrn Hannsen Lebkommers von Nürnberg an den Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Philipsen, Pfalzgraven bey Rhein, des H. R. R. Churfürsten, Vrsprüngliche kunst des Messerfechtens, mit allen Regeln vnd grüntlichen Haltungen der Alten, zum ringen, greiffen vnd werffen, Dergleichen Hawen, stechen vnd schneiden. Hievor nie inn truck kommen.

S. Beilage zu Siebenkees Mat. B. 2. S. 103.

***Lechner** (Jacob) hat mit Hier. Besold an dem ehemaligen Nürnbergischen Normalbuch, der sogenannten Declarationsschrift, gearbeitet, welche 1563. übergeben worden ist. Pastor zu St. Afra in Meißen soll er schon 1565. geworden seyn. Seine pro licentia theologica unter D. Maier zu Wittenberg gehaltene Disp. ist betitelt: Propositiones complectentes summam praecipuorum capitum doctrinae de quibus confessionem suam edituri sunt etc. Witt. 1570. 4. Gestorben ist er den 3 May 1584. Noch ist gedruckt von ihm:

Orat. de Gregorio Nazianzeno recit. a Dec. Coll. Philos. Iac. Lechnero Austriaco, cum gradus decernerentur aliquot honestis et doctis viris in Acad. Witt. d. 10. Febr. Witt. 1558. 8. Sie steht auch in Select. Declamatt. T. V. 1565. p. 53. 1572. p. 50.

S. Camerarii Odoeporicum hiemale in L. III. Epp. Hessi, p. 214. Oratt. Witteb. T. VI. Faustens Geschichte der Stadt Meißen, S. 33. Bibl. Nor. Will. P. II. n. 355. not.

Lederer

Lederer (Albrecht Lorenz) gebohren zu Hersbruck, ſtudierte in Altdorf, diſputirte 1705. daſelbſt unter D. Sonntag über divaricationes novatoriae ob neglectam ſcripturae panarmoniam notatae und ſtarb 1757. als Schulmeiſter zu Schwarzenbruck unweit Feucht. Er gab in den Druck:

Katechetiſche Zergliederung einiger Feſtſprüche zum Schulgebrauch mit Vorrede D. Bernholds. Nürnb. 1734. 8.

Drey und ſechzig Reimgebete. Nürnb. 1738. 8.

S. Waldau's Geſch. von Hersbruck. S. 174.

Lederer (Johann Georg) gebohren den 9 Nov. 1739. in dem Nürnbergiſchen Pfarrdorfe Pommelsbrunn, wo ſein Vater Johann, Schneidermeiſter und Köbler war. Er ſtudierte zu Altdorf und iſt von 1761. bis 1766. auf dem Alumneum geweſen, wurde Hofmeiſter zu Nürnberg, 1775. Conrector bei St. Lorenz, 1781. Rector im Spital, wo er 1792. den 18 Aug. geſtorben iſt. Er hat folgende Schriften überſetzt und herausgegeben:

o Handbuch der Naturgeſchichte, aus dem Franz. 4 Th. Nürnb. 1772. 1774. 8.

o Mahleriſche Reiſe nach den Eisbergen und Gletſchern von Savoyen, im J. 1772. von V. Aus dem Franz. Nürnb. 1775. 8.

o Des Abbé Coyer Reiſe nach Italien und Holland, aus dem Franz. Nürnb. 1776. 8.

o le Moine und Batteney praktiſche Anweiſung zur Diplomatick und einer guten Einrichtung der Archive. 2 Bände. Nürnb. 1776. 1777. 8.

o Sauri natürliche Geſchichte des Erdbodens für junge Leute; aus dem Franz. Nürnb. 1779. gr. 8.

o Orbis pictus. Neu umgearbeitet. Leipz. (Nürnb.) 1784. 8.

o Der kleine Lateiner oder gemeinnützige Kenntniſſe aus der Natur in der Geſtalt eines neuen lat. Leſebuchs für Kinder zu Bildung des Verſtandes und Herzens durch das Gedächtniß. Nürnb. 1785. 8.

o Die gemahlte Welt, oder der kleine Lateiner, d. i. gemeinnützige

Kenntniſſe ꝛc. m. K. 2te verb. Aufl. Nürnb. 1790. 8. 10 B. Text und 6½ B. Kupf. 3te Aufl. 179 . 8. 4te Aufl. mit und ohne Kupfer Nürnb. 1802. 8.

*Ledermüller (Martin Frobenius) ein ſehr bekannt gewordener Naturforſcher, ſagt ſelbſt in einem eigenhändigen weitläuftigen Aufſatz von ſeiner Lebensgeſchichte, der ſich in der Williſch-Noriſchen Bibliothek befindet, daß er gar nicht böſe darüber werden könnte, wenn iemand, der dieſen Aufſatz geleſen, ihn einen Avanturier nennen wollte; ja er habe ſelbſt nie ohne heimliche Befremdung daran denken können, daß er vom Schickſale zu zween der größten Avanturier, dem Hofrath von Heimenthal und dem Fürſt Rudolph Cantacuzenus, in Dienſte geführet worden. Ich kann und will alſo das Leben dieſes Mannes, von dem Th. II. überaus wenig geſagt worden, und das inzwiſchen auch viel intereſſanter geworden iſt, etwas ausführlicher beſchreiben. Er war zu Nürnberg am 20. Aug. 1719. gebohren. Sein als Rugſchreiber verſtorbener Vater, Baltaſar, war zuerſt vorderſter Kanzelliſt, dann Schöpfenamtsſchreiber, und die Mutter Helena, eine geb. Burkhardin. Er hatte geſchickte Hauslehrer und kam bald in die lateiniſche Schule; beſonders genoß er in Privatſtunden die Unterweiſung des verdienten Rector Colmars im Lateiniſchen und den Humanioren überhaupt. Im 14ten Jahre ſ. A. wurde er wider alle ſeine Neigung zur Handlung beſtimmt und mußte nach Frankfurt und Regensburg in Spezerei-Handlungen, wo er zwar einige Zeit auf der Probe war, hier aber nicht aushielt, ſondern endlich gleichwol ſich zur Leinwandhandlung bequemte. Nach beinahe dreijährigen Zeitverluſt erhielt er es auf vieles Bitten, daß er ſich der Schreiberei widmen durfte, und kam zu dem damaligen Notar und Kreis-Secretarius Chriſtian Andreas Schütz in die Lehre, bei dem er nicht nur die gewöhnlichen 3 Jahre, ſondern noch 6 Monate darüber mit Nutzen und Vergnügen zubrachte. Auch in der Theorie und Geſchichte der Rechte hat er bei dieſem

sem wackern Manne viel gelernt. Auf dessen Rath sollte er nun noch einige Zeit auf einer Academie studieren. Er gieng deswegen 1739. nach Jena, und machte einen guten Anfang, Philosophie und Jura zu treiben. Allein noch ehe ein Jahr vergegangen war, mußte er auf Verlangen des unerbittlichen Vaters Jena wieder verlassen. Auf der Heimreise gerieth er zu Coburg in Gesellschaft eines Kaiserlichen Officiers, von dem er sich bereden ließ, die Reise nach Frankfurt mitzumachen, und daselbst ließ er sich als Fourier in Kais. Kriegsdienste mit einer Capitulation auf 3 Jahre anwerben. Als er nach Luxenburg kam, zeigte sichs, daß er nicht Fourier, sondern gemeiner Soldat war, der sich bequemen mußte, die Flinte zu tragen. Doch wurde er bald hernach als Fourier angestellet, und erhielt endlich den Abschied gegen Stellung eines andern Mannes, oder für 56 fl. Indem er über Dietenhofen, Metz und Strasburg nach Hause reisen wollte, wurde er nebst noch zween Reisegefährten mit Gewalt in Französische Kriegsdienste geschleppet. Er kam nach Metz unter das Regiment Royal Baviere, wurde Sergeant, und nach Strasburg, von da aus aber nach Deutschland in die Campagne mitzugehen befehlichet. Zu seinem Glück traf er in Strasburg Nürnbergische Kaufleute an, die an seinen Vater schrieben; und da dieser nicht haben wollte, daß der Sohn wider sein Vaterland dienen sollte, kaufte er ihm den Abschied, den er mit vieler Mühe um 100. Rthl. erhielt. Also kam er nach Hause. Hier mußte er immer harte Vorwürfe wegen seiner Soldatendienste hören, und entschloß sich daher, wieder fortzugehen und einen Freund zu Römhild zu besuchen. Er wurde daselbst einem vornehmen Sächsischen Officier Freiherrn von Kaiserling bekannt, verfertigte demselben verschiedene Kunststücke mit der Feder, besonders sogenannte Quodlibet, und dieser nahm ihn als seinen Secretair mit nach Dresden. Er schickte ihn öfters zu dem General-Maior Grafen von Brühl; und weil derselbe mit der Armee nach Böhmen in Campagne ge-

hen mußte, erſuchte derſelbe den Baron von Kaiſerling, ihn unſern Ledermüller zu überlaſſen, um ihn zum Zeichnen der Landcharten zu gebrauchen, womit er gut umzugehen wußte. Der General und ſein Bruder, der bekannte Premier-Miniſter, gaben ihm die Verſicherung, daß wenn er dieſen Feldzug über redlich dienen und wieder nach Dresden zurück kommen würde, ſie ihn ſodann in Königliche Dienſte bringen wollten. Er kam zurück und ſollte nun Fouriersdienſte unter dem Kronprinzlichen Cuiraſſier-Regimente thun. Er machte zwar Vorſtellungen, aber vergeblich, und erhielt weiter nichts, als einen Urlaubſchein, um auf einige Monate nach Nürnberg reiſen zu dürfen. Weil er aber glaubte, ſeinen geleiſteten Pflichten ein Genügen gethan zu haben, gieng er nicht wieder nach Dresden, ſondern blieb zu Nürnberg, und wurde Notarius. Nun kam der Schwediſche und Heſſiſche Hofrath von Heimenthal nach Nürnberg und erhielt das Decret, als Geſandter für das Schmalkaldiſche Votum zu dem in Schweinfurt veranſtalteten Fränkiſchen Kreisconvent zu gehen. Dieſer nahm Ledermüllern als Legations-Secretair mit dahin und accordirte ihm ganz anſtändige Bedingniſſe, hielt ſie aber nicht, und Ledermüller ſah ſich gezwungen, ſtatt einer Forderung von weit mehr als 300 fl. auf Abrechnung 80 fl. zu nehmen und wieder nach Nürnberg zurückzukehren. Hier verlohr er auch die Nützeliſche Verwaltung durch das Abſterben des letzten Herrn von Nützel, mit deſſen Tod die Lehen mehrentheils heimgefallen ſind. Nun ſeufzte er nach Brod und Arbeit, ſuchte vergeblich Bedienung, und Hofrath von Heimenthal, der auch wieder nach Nürnberg kam, blieb ihm beſagten Reſt auf immer ſchuldig. Schon war er Willens, bei dem Reichshofrath in Wien ſich um Dienſte zu bewerben, und ſah ſich inzwiſchen zu Regensburg um, als er wider all ſein Vermuthen nach Würzburg berufen wurde. Ein Baron von Butlar, ein Curländiſcher von Adel, den er zuvor in Jena als Studenten und dann in Baireuth als Kammerherrn eines

Walla-

Wallachiſchen Fürſten hatte kennen lernen, berief ihn dahin, um bei dieſem Prinzen, dem Fürſt Rudolph Cantacuzenus, Sohn des unglücklichen Demetrius, Hoſpodars von der Wallachei und Moldau, als Secretair in Dienſte zu tretten. Er that es, und zwar zu Ende des Jahrs 1748. auf einen ſehr annehmlichen Accord. So lange der damalige Fürſt Biſchof von Würzburg, ein Freiherr von Ingelheim, lebte, gieng alles gut; nach deſſen ſchon 1749. erfolgten Tod aber gab ſein Nachfolger, ein Baron Greifenklau, dem Prinz Cantacuzen zu verſtehen, daß er Würzburg verlaſſen möchte. Lezterer gieng hierauf nach Lüneville und ſchmeichelte ſich, allda ſeinen beſtändigen Aufenthalt nehmen zu dürfen. Allein der König Stanislaus verbath es, und wies den Fürſten nach Paris. Ledermüller wurde ſchon zu Mannheim und Mainz von den erſten Miniſtern der beiden Höfe gewarnet, nicht lange in dieſem Dienſte zu bleiben, und bath nun um ſeine Dimiſſion, die er auch zu Ende 1749. obwol ſehr ungern erhielt. Auf der Heimreiſe hielt er ſich bei einem Herrn von Danngrieß zu Gleißenberg auf und ſollte deſſen Gerichtshalter werden; gieng aber doch auf Bitten ſeiner Mutter nach Nürnberg, und wurde Sollicitator im Burgermeiſteramte. Nach 7 Jahren wurde er Procurator am Stadt- und Ehegericht und Beiſitzer des Kaiſerlich befreiten Forſt- und Zeidelgerichts. Bald darauf wurde er mit dem völligen Verluſt ſeines Gehörs und einer ſchweren Krankheit heimgeſucht und mußte ſeine Procuratorſtelle, die er ungefähr 3 Jahre lang gehabt hat, reſigniren. Er ſelbſt wurde in einen verdrüßlichen Proceß verwickelt, und weil die Lage in ſeiner Vaterſtadt nicht gar vortheilhaft für ihn war, ſo entſchloß er ſich, auf einige Zeit nach Erlangen zu gehen, theils um ſich zu erholen, theils um zu diſputiren und eine academiſche Würde zu erhalten, vermittelſt deren er hernach als Advocat zu Nürnberg leben könnte. Kaum war er einige Wochen zu Erlangen, ſo erhielt er von ungefähr und auf einmal ſein völliges Gehör wieder, welches er der Bewegung und den

angenehmen Promenaden zuschrieb. Er hatte sich bisher schon immer mit physischen Untersuchungen und microscopischen Wahrnehmungen abgegeben. Nun wurde er berühmt in diesem Fache. Die Professoren zu Erlangen und der Geheime Rath von Gleichen besuchten ihn oftmals in grosser Gesellschaft, um seine Observationen in der finstern Kammer mit dem Sonnenmicroscop zu sehen. Durch Vermittelung des sel. Hofrath und Kapellmeister Pfeifers erhielt er von dem Herrn Marggraf Friedrich im Dec. 1760. das Decret als Justizrath, und bald hernach den Ruff nach Baireuth zu gehen, wo er dem Hofrath Wagner im Naturalien-Cabinet beistehen sollte. Als er dahin kam, wies ihm der Herr Marggraf das Schloß Leineck, eine starke Stunde von Baireuth, zu seinem Aufenthalte an, wo er sich vom 1 May bis zum Sept. 1761. verweilte und seinem gnädigsten Herrn Vorstellungen in der finstern Kammer u. a. zeigen mußte. Von Leineck gieng er wieder nach Baireuth und arbeitete täglich im Naturalien-Cabinet, bis ihm, bei Eröffnung einer 15. Jahre lang verwahrten Phiole, worinnen im Weingeist aufbehaltene ausländische Thiere waren, durch den ausgehenden Dampf ein Rothlauf im Gesicht zustieß, welches mit einer starken Geschwulst der Nase begleitet war und schlimme Folgen hatte. Mit dem Anfang des 1762. J. trug er dem Herrn Marggrafen vor, die schönsten Stücke des Naturalien-Cabinets durch den Druck bekannt zu machen, und erhielt nebst der Genehmigung den Auftrag, das Werk sogleich einzurichten und die Kupfertafeln in Nürnberg graviren zu lassen. Er reiste im May dahin, und von Nürnberg aus nach Bonland zu dem Geh. Rath von Gleichen, bei dessen Ausgabe des Neuesten aus dem Reiche der Pflanzen er Hebammendienste gethan. Mit einem neuen Uebel unter dem linken Aug gieng er nach Nürnberg zurück, sandte dem Herrn Marggrafen noch zwo Ausgaben von dem Naturalien-Cabinet ein, schnell aber erhielt er die ihm schröckliche Botschaft von dem Tode sei-

seines hohen Gönners. Durch Vermittelung eines andern Gönners, den er nicht genug rühmen konnte, des Hofraths von Hagen zu Nürnberg, erhielt er von dem nachfolgenden Herrn Marggraf Christian Friedrich ein Confirmations-Decret für sich und seinen Adjunct Wunder, der während seiner Krankheit die Dienste am Naturalien-Cabinet für ihn versehen sollte. Nun blieb er zu Nürnberg. Seine Krankheit nahm immer zu und er klagte dabey, sowol über grausame Verfolgungen, als über entsetzliche Schmerzen, so daß er endlich sich selbst und fast jedermann unerträglich wurde. Deswegen konnte er auch die ihm von dem Geh Rath Stengel zu Mannheim angebottene Stelle eines Consistorial-Raths mit ansehnlichem Gehalt nicht annehmen. Doch erhielt er eine jährliche Pension von 300fl. die er bis an sein Ende genoß, und dagegen nur von Zeit zu Zeit einige Naturalien für das Churfürstliche Cabinet einkaufen sollte. Indessen arbeitete er und schrieb bis an seinen Tod, welcher den 16. May 1769. erfolget ist. Schon im J. 1759. hatte ihn die deutsche Gesellschaft zu Altdorf, und 1760. die Akademie der Naturforscher zu ihrem Mitglied aufgenommen. Unter seinen hinterlassenen Papieren befindet sich eine ansehnliche Correspondenz mit dem Geh. Rath Stengel zu Mannheim, dem Rath und Historiograph Kremer zu Mannheim, dem Jesuit P. Mayer zu Mannheim, Geh. Rath Wagner zu Baireuth, Prof Gottsched zu Leipzig, Prof. Miller zu Erlangen, Bergmeister Trommler zu Nayla, M. Panzer zu Nürnberg u. a. Auf die von ihm Th. II. angezeigten wenigen Schriften folgten von 1758. bis an seinen Tod desto mehrere in folgender Ordnung:

Versuch zu einer gründlichen Vertheidigung der Saamenthiergen, nebst einer Beschreibung der Leeuwenhöckischen Mikroskopien, und einem Entwurf zu einer vollständigen Geschichte des Sonnenmikroskops, als der besten Rechtfertigung der Leeuwenhöckischen Beobachtungen. Nürnb. 1758. 4. mit K.

Mikroskopische Beyträge. Nürnb. 1759. 8.

Mikros.

Mikroskopische Gemüths- und Augen-Ergötzung, bestehend in Ein Hundert nach der Natur gezeichneten und mit Farben erleuchteten Kupfertafeln, samt deren Erklärung. Auf Kosten des Verf. (Nürnberg) 1761 gr. 4. Zweite Aufl. bey Winterschmidt dem ältern, Nürnb. 1802. gr. 4.

Der Mikroskopischen Gemüths- und Augen-Ergötzung Drittes Funfzig. Samt einer getreuen Anweisung, wie man alle Arten Mikroskope geschickt, leicht und nützlich gebrauchen soll. Verlegt von A. W. Winterschmidt. (Nürnb.) 1762. gr. 4. Dieser Verleger und Kupferstecher hat 1765. dieß Werk in 150. Kupfertafeln miteinander, nebst einem Anhang und einer Beilage von sich, wieder neu ausgegeben.

Nachricht von einer Ausgabe der Abbildungen der seltensten und schönsten Stücke des Hochfürstl. Naturalienkabinets in Baireuth den 10. Apr. 1762. gr. Fol. Mit einer illuminirten Kupfertafel. Das Cabinet selbst ist bis Tab. XVI. und den Bogen G. heraus, der in der Beschreibung nicht weiter als bis Tab. XII. geht. Der Geh. Rath Wagner aber war der Verf. des Textes.

Physikalisch mikroskopische Beschreibung eines besondern phosphorescirenden und faserichten Steins, mit Vergleichung der Bononiensisch leuchtenden Steine, auch einiger andern demselben ähnlicher Mineralien und Foßilien. Nürnb. 1764. gr. 4. mit 6. Kupfert.

Physikalisch mikroskopische Zergliederung des Korns oder Rockens, nebst der Beobachtung seines Wachsthums. Nürnb. 1764. gr. Fol. mit 4 Kupfert.

Physikalisch mikroskopische Zergliederung und Vorstellung einer sehr kleinen Winterknospe Hippocastani seu Esculi, oder des wilden Roßkastanienbaums. Nürnb. 1764. gr. Fol. mit 3 Kupfert.

Mikroskopische Frühlingssammlung. Nürnb. 1764. Fol.

Versuch bei angenehmer Frühlingszeit die Vergrößerungsgläser zum nützlichen und angenehmen Zeitvertreib anzuwenden. Leipz. 1765. Fol. Ich halte diese 2 Werkgen für einerlei, ob ich sie schon unter verschiedenen Titeln und Jahren angesetzt finde. Der Verf. wollte auch Sommer- Herbst- und Winter-Versuche beifügen, beschloß aber die Frühlingsversuche mit der zwölften Tafel.

Abgenöthigte Vertheidigung, als ein Anhang seiner Mikroskopischen Gemüths- und Augen-Ergötzung, wider einige von dem Hn. Verf. des Neuesten aus dem Reich der Pflanzen und der Geschichte der Stuben-

Stubenfliege, in deſſen beiden Schriften geäußerte Zweifel und Vorwürfe. Nebſt einer Beilage des Verlegers A. W. Winterſchmidts. Mit Kupfern. Nürnb. 1765. Fol.

Phyſikaliſch-mikroſk. Vorſtellung und Zergliederung einer angeblichen Rockenpflanze, das Stauden-Steck- oder Gerſtenkorn insgemein genannt, mit 3. illum. von Adam Ludw. Wirſing geſt. Kupfertafeln. 1765. gr. Fol.

Erzählungen in Briefen, worinnen ein Chriſt und ein Freigeiſt ein Geſpräch unter währendem Donnerwetter über die Unſterblichkeit der Seele halten, nebſt der Abbildung in Kupfer und einer Rechtfertigung an die Freunde der Religion, ſtatt eines Vorberichts. Nürnb. 1765. gr. 4. Noch zween Briefe, vom Köhlerglauben und vom Freigeiſt, der auf die Geheimniſſe der Natur verwieſen wird, ſind im MS. liegen geblieben.

Amuſement microſcopiques — contenant 150. eſtampes — 3. Tomes, avec un Supplement et une Addition. A Nuremb. 1768. gr. 4. Iſt eine franz. Ueberſetzung der Mikroſkopiſchen Ergötzung nach der neuern Ausgabe.

Phyſikaliſch-mikroſkopiſche Abhandlung vom Asbeſt, Amiant, Stein- oder Erdflachs, und einiger anderer mit demſelben verwandter Foſſilien. Nürnb. 1775. 4. mit 6. Kupfert. Das MS. hat Winterſchmidt in Handen gehabt und erſt nach dem Tod des Verf ediret. Iſt auch von Houtuyn ins Franz. überſetzt unter dem Titel: Traité phyſique et microſcopique de l'Asbeſte, l'Amiante, le Lien de pierre etc.

Letzte Beobachtungen ſeiner mikroſkopiſchen Ergötzungen, welche ein Neſt mit der kleinſten Art Schlupfweſpe in Flockwolle enthalten, nebſt Abbildung und Beſchreibung des Univerſalmikroſkops, als den Schluß ſeines 3ten Theiles. Nürnb. 1776. gr. 4. mit 10. illum Kupfertafeln. Auch dieſe Naturhiſtoriſche Abh. gab Winterſchmidt noch heraus.

Eingedruckt finde ich von ihm:

1. Beobachtungen der Aale im Kleiſter und den Saamenthiergen, in der Fränkiſchen Sammlungen, 17ten Stück.

2. einen Brief den Umlauf des Geblüts in den Thierkörpern betr. in des D. Jac. Bernh. Preu Inaug. Diſp. de celeritate ſanguinis in vaſis minimis, 1758.

Zum Druck lag von ihm, nebst der gestochenen Kupferplatte, fertig: Versuche, die Beobachtungen des Poudre, oder Meels, so auf den Aurickeln, wie auch auf Weintrauben, Pflaumen, Feigen und andern Früchten gefunden wird, betreffend. Ob diese Versuche zum Vorschein gekommen sind, ist mir unbekannt.

Man vergleiche Hallers bot. Bibliothek. B. 2. S. 483. Hirschings Handbuch. und Bibl. Nor. Will. VIII. n. 34. 35.

Ledermüller (Heinrich Jacob) ein lebender Geistlicher, ist gebohren am 25 Jul. 1740. zu Nürnberg, wo sein Vater Bürger und Schneidermeister war. Er gieng in die Spitaler Schule und aus derselben mit seinem Lehrer Munker, hinüber in die Sebalder, besuchte sodann die Vorlesungen Sölgers, Spörls, Mörls, Starks, Schönlebens, Schwebels, Gatterers und Schunthers, hatte auch Privatstunden bei dem damal. Diac. G. Ch. Ries im Hebräischen. 1759 bezog er die Universität Altdorf, wo Spies, Nagel, Bernhold, Will, seine Lehrer in der Philosophie, Geschichte und Sprachen, D. Bernhold, Dietelmair und Riederer aber in der Theologie waren. Bei D. Bernhold und Riederer übte er sich im disputiren, und bei D. Dietelmair informirte er die Söhne. Unter D. Joh. Alb Spies disputirte er im academischen Cirkel schon 1760. über einen selbst verfaßten geschriebenen Aufsatz de sensibus minime fallacibus. Bei Prof. Will studierte er noch besonders die Gelehrten-Geschichte und vertheidigte unter demselben 1763. seine Inaug. Disp. de theurgia et virtutibus theurgicis, womit er die wohlverdiente Magisterwürde rühmlich erhielt. So wie ihn schon vorher Prof. Nagel zum Mitglied der lateinischen Gesellschaft aufgenommen, so wurde er auch 1764 zum Ehrenmitglied der Altdorfischen deutschen Gesellschaft ernennet, da er eben in den Cirkel der Nürnbergischen Candidaten des Predigtamts trat. Er versah mit die Freitagspredigten in der Todtenkapelle, gab Lehrstunden in ansehnlichen Häusern und wurde 1767. Mittagprediger beim H. Kreutz, 1771. Diaconus bei St. Egidien, wo er seit 1781. Senior seines Collegii ist. 1774. wurde er an dem Egidischen

ſchen Auditorium Profeſſor der Beredſamkeit und Dichtkunſt und hielt den 6. Dec. ſeine Inauguralrede: an maculae quibus mores Horatii contaminati ſunt, quodammodo poſſint abſtergeri. Außer verſchiedenen Gedichten, und einem Paar in fremden Namen gefertigten Glückwunſchſchriften, iſt die zu erſt beſagter Rede geſchriebene Einladung im Druck von ihm vorhanden:

Doctrina de ſenſibus iisque non fallacibus ad Aeſtheticam potiſſimum ſpectans paucis expoſita etc. Nor. 1774. Fol.

o Erneuertes Gedächtniß einiger Gönner und Beförderer der Gelehrſamkeit, aus dem Welſeriſchen Geſchlechte. 1779. 4.

o Beyträge zur Geſchichte des Welſeriſchen Geſchlechts. 1780. 4. Dieſe 2 Abhandlungen ſchrieb er im Namen Mich. Häberleins, der ſie den Geburtstägen des verſt. Kirchenpflegers P. C. Welſers von und zu Neuhof widmete.

S. Dipt. Egid. cont. Bibl. Nor. Will. P. VII. 829. in der Note und P. VIII. 141.

Leibing (Heinrich) ſiehe **Leubing**.

Leibnitz (Chriſtoph) hat zu dem Enchiridion Eccleſiaſticum, in quo Pſalterium lat. Dauidis, una cum aliis orthodoxam veteris eccleſiae pietatem ſpirantibus etc. (Nor. 1615. 12.) ſo vorher, unter dem Titel: Reſponſoria, zum Nürnbergiſchen Leichengebrauch öfter gedruckt worden, eine Vorrede gemacht. In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt im MS. von ihm:

Bericht von den Erſcheinungen und Entzückungen, die eine wahrſagende Magd, Suſanna Rügerin, 1630 und 1631. zu Nürnberg gehabt hat. Folio.

S. Bibl. Nor. Will P. II. n. 443. VII. n. 1305 und Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 408.

*Leibnitz (Juſtus Jacob) hat noch herausgegeben:

Göttliche Ab- und Anführung von der Prädicatur bei St. Jacob zur Prädicatur bei St. Sebald zu Nürnberg, in zweyen Predigten ꝛc. Nürnb. 1669. 4.

*Leibnitz (Johann Jacob). Die Umſtände von ſeiner zu Nürnberg geſuchten und erhalten Dimiſſion beſchreibt Keyßler in dem II. Theil der Neueſten Reiſen S. 1192. Der Titel zu der Bibliſchen Bilderluſt lautet eigentlich:

Bibliſche Buß-Bilder gebildet von den Buß-ſuchenden aus Buß-ſehnenden Herzen und enthält in Kupfer geſtochene Buß-Bilder mit einem bibliſchen Spruch und kurzen Betrachtungen darüber.

Noch iſt von ihm gedruckt:

Leichpredigt auf Werner Grans Ehegattin. Stockholm, 1699. 4.

Leinker (Lorenz Canut) aus Dänemark gebürtig, war zuerſt Proviſor der Wittigſchen Apotheke zur goldnen Kugel in Nürnberg, hernach aber von 1677. durch Verheirathung mit der Wittwe bis 1735. Beſitzer derſelben. Auch war er des fränkiſchen Kreiſes Feld-Apotheker. Im J. 1706. kündigte der Decan des mediciniſchen Collegiums im Monat Januar, durch ein lateiniſches Programm eine feierliche und öffentliche Verfertigung des Theriaks und Mithridats an, die in der Leinkeriſchen Apotheke vor ſich gehen ſollte. Er ſelbſt gab heraus:

Compendium promtuarii medicamentorum in pharmacopoeia caſtrenſi exſiſtentium. Norib. 1693. 12.

Collegii Med. Norib. Decani Programma Theriacam et Mithridatem a. 1760. 8. Laur. Canuto Leinkero conficiendum concernens. 1706. Milan. Fol. patent.

Man ſehe: Verſuch einer Geſch. des Apothekenweſens in Nürnberg. (Nürnb. 1792. 4.) S. 14. 23 f. 60.

*Leinker (Johann Lorenz) des vorigen Sohn. In ſeiner Lebensgeſchichte Th. II. S. 423. Z. 21. iſt anſtatt Halſingór zu leſen: Helſingór, ſo wie Z. 22. für Jenkiáhing in Norkiöching: Jönkiöping und Nörkiöping; ingleichen Z. 4. v. u. anſtatt Amona: Ancona zu leſen iſt.

Leinker (Paul Canut) des vorigen älterer Sohn, gebohren zu Nürnberg, war Kaiſerlicher Reichs-Feldſtabs- und des Fränkiſchen Kreißes- auch ſeit 1735. Stadt-Apotheker

zur

zur goldenen Kugel in Nürnberg, wie auch Senior des Collegii Pharmaceutici. Im J. 1756. fieng er bei Uebernehmung des Seniorats an, die hundert Jahre lang liegen gebliebenen Acten seines Collegiums zu sammlen und einzutragen. Da aber der im J. 1757. entsponnene Preußische Krieg denselben nöthigte, Nürnberg zu verlassen, um als Feldapotheker zu dienen; so hat er, in einem eigenhändigen, bei den Acten liegenden Schreiben, die Eintragung der noch übrigen zerstreuten Acten seinen Collegen, und besonders dem Senior derselben, Joh. Friedr. Schaffrath, dringendst empfohlen. Im J. 1754. hat er, gleich seinem Vater, in seiner Apotheke, im Beisein von zwei Rathsdeputirten, des Decans, so wie der Senioren des medicinischen Collegiums und der Visitatoren der Apotheken, die Verfertigung des Theriaks öffentlich und feierlich veranstaltet, bei welcher Gelegenheit sein Bruder D. Joh. Sigm. Leinker, Andromachi — de Theriaca Carmen etc. hat abdrucken lassen. Auch hat er sich durch eine Schenkung um sein Collegium verdient gemacht, indem er demselben eine starke Sammlung von Portraiten der Herren Deputirten aus E. H. Raths Mittel, der Nürnb. Aerzte und Apotheker, so viel er deren hat habhaft werden können, zum Geschenk überlassen hat.

Vergleiche: Versuch einer Gesch. des Apothekenwesens in Nürnb. 8.

*Leinker (Johann Siegmund) wurde 1759. zum Mitglied der deutschen Gesellschaft in Altdorf aufgenommen; auch wurde er in dem nämlichen Jahr Garnisons-Medicus. 1767 ernannte ihn die gelehrte Gesellschaft zum Nutzen der Wissenschaften und Künste, zu Frankfurt an der Oder, zum Assessor der physicalischen Classe der ersten Ordnung; 1774. erwählte ihn die Gesellschaft des Pegnesischen Blumenordens zum Mitglied und 1786. zum Consiliarius. Er starb den 21 März 1788. Sein Lieblingsgeschäfte in Erholungsstunden war von jeher die Dichtkunst. Er beschrieb daher seine Reisen in deut-

ſchen Verſen, überſetzte die Henriade, und ſang bei verſchiedenen Gelegenheiten, gleichfalls in der Stille, ſcherzhafte und andere Lieder, ja er hatte ſich in der Dichtkunſt eine ſolche Fertigkeit erworben, daß er jede Gelegenheit gerne benutzte, ſogar ſeine römiſche Muſe zu wecken. Zwei lateiniſche Elegien auf die Krönung Friedrichs V. der Dänen König. und auf die Wahl und Krönung des deutſchen Kaiſers Carl VII. von welchen Feierlichkeiten er Augenzeuge war, verſchaften ihm Zutritt bei wichtigen Staatsmännern von deren Werthſchätzung er durch die nachmalige Correſpondenz ſich immer mehr überzeugen konnte. Noch in ſeinen letzten Lebenstagen dichtete er ein auf das ein Jahr zuvor gefeierte Raths-Jubelfeſt des Herrn Caſtellan Stromers von Reichenbach, verfaßtes Carmen elegiacum, welches auch aus ſeiner beinahe ſterbenden Hand den Seinigen zur Ueberreichung behändiget wurde. Selbſt auſſer ſeinem Hauſe war er nie ohne Buch, deren er aus den 7—8000 Bänden, die er beſaß, abwechſelnd genug wählen konnte. Zu ſeinen Schriften gehöret auch:

o Electricitas. Carmen latinum elegiacum. Norimb. 1758.

o Die Körperwelt und ihr Einwohner, der Menſch. Zwei Oden. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1758. 8.

o Eine lateiniſche Elegie auf den verſtorbenen Prediger M. Conrad Schönleben, 1759. iſt in das Muſeum Noricum p. 379 f eingerückt.

o Ephemerides naturae Curioſorum Tom. VIII. ins Deutſche überſetzt. Nürnb. 1760.

o Bibliotheca Solgeriana; eine Elegie als Vorrede zu dem Katalog der Solgeriſchen Bibliothek, 1760.

o Confarreatio auſpicatiſſima connubii ineundi apud veteres Romanos ſolemnitas. (Nor.) 1762 4. Iſt ein Schediasma auf die Pred. Rehberger- und Starkiſche Vermählung.

o Eine Elegie auf das Iubilaeum ſcholaſticum des Cantors Stolzenberg zu Regensburg; in der Schwab. Schulzeitung von 1764. St. XXIII. S. 362.

o Ueberſetzung des 2ten Theils von Palzin's und Petit's chirurgiſcher Anatomie

Anatomie. Nürnb. 1767. D. J. W. Widmann überſetzte den erſten Band und hinterließ die erſten Bögen des 2ten, deren Fortſetzung Leinker beſorgte.

o Anonymi Epigramma, auf die Thomaſ. und Trewiſche Bibliothek, bei Eröffnung der Trewiſchen Bibliothek zu Altdorf, 1770.

o Nachricht von dem merkwürdigen Buch des Hier. Rorarii: Murium oratio pro ſe ipſis; iſt im Litter. Wochenblatt Th. II. St. 43. S. 257 ff. abgedruckt.

Man vergleiche: D. Leinkeriſches Ehrendenkmal in Waldaus Neuen Beiträgen. B. I. S. 35 ff.

Leo (Johann) ſiehe unten **Löw**.

von Lemp (Johann Wilhelm) ſchrieb ſich von Ebenreuth und hatte Martin Peller's von Schoppershof älteſte Tochter Anna Maria zur Gemahlin.

Leonhard (Johann Conrad Georg Abraham Gottfried Friedrich) ein Proſelyt aus dem Judenthum, in welchem er den Nahmen Joſeph Hirſch getragen, iſt von Sulzbach gebürtig, wo bei ſeinem Uebergang zur proteſtantiſchen Religion ſein Vater, Mutter und Geſchwiſtrigte noch lebten, und die Eltern beſonders ſich alle Mühe gaben, ſeinen Uebertritt zu hindern. Er kam durch fleißiges und aufmerkſames Leſen des A. und N. T. zur Erkenntniß und dem veſten Vorſatz, ein Chriſt zu werden, gieng nach Nürnberg und erhielt die obrigkeitliche Erlaubniß zum Unterricht und zur Taufe, welches beides A. G. Lufft, Pfarrer zu St. Leonhard, verrichtete, und zwar empfieng er die Taufe am 10 Sept. 1773. in der Kirche zu St. Leonhard vor Nürnberg. Nun iſt er ein fleißiger Profeſſioniſte und Nudelfabricant in Nürnberg. Von ſeinem Eifer zeugt das von ihm ſelbſt verfertigte und bei der Taufhandlung hergeſagte Gebeth, welches in der umſtändlichen Nachricht von dieſer Handlung (Nürnb. 1773. 8.) befindlich iſt; von ſeiner Geſchicklichkeit aber, Beleſenheit im Talmud und in den Rabbinen; ſo wie in der h. Schrift, folgende

gende mit Johann Siegmund Mörls Vorrede verſehene Schrift:

Erweiß daß die Rabbinen ſchnurſtracks wider das Moſaiſche Geſetz lehren, aus den Kirchengeſetzbüchern der heutigen Juden geführt und mit Erzählung ſeiner eignen Bekehrungsgeſchichte in einem Geſpräch vorgetragen. Nürnb 1781. 8.

o Warum iſt ſo wenig Patriotiſmus in Deutſchland zu finden? (Nürnb.) 1794. 8.

*Leopold (Johann) hat noch 1613. zu Leipzig unter Johann Stieglitz de melancholia morbo diſputiret.

*Leubing oder Leibing (Heinrich). Ein Brief von ihm an den Ehrſamen weißen Bürgermeiſter und Rath zu Bayreuth, Geben zu Erfurt in die S. ottimori. 1468. iſt abgedruckt in Siebenkees Mat. B. IV. S. 444 f. wo S. 443 f. noch einiges von ihm vorkommt.

Man vergleiche: Würdtwenii noua ſubſidia diplomatica Tom. III. p. 1.

Leuchs (Johann Georg) gebohren in dem Nürnbergiſchen Pfleg-Städtchen Lichtenau bei Ansbach, am 24 Februar 1761. Sein Vater, damals Gaſtgeber zur goldenen Krone und Bierbräuer, nachher Gerichtsſchöpfe, iſt jetzt Richter daſelbſt. Seine Mutter, eine geborne Welſch aus Weinheim im Waſſertrüdinger Kreiße des Preußiſchen Fürſtenthums Ansbach. Im zwölften Jahr ſeines Alters, kam er nach Nürnberg, wo ihn der damalige Rector der Spitalſchule, nachherige Kaplan zu Fürth, Scheuber, der damalige Candidat der Theologie, nachherige Pfarrer zu Henfenfeld, Thein, und Ebermeier, Kanzliſt bei der Fränkiſchen Kreißverſammlung, in den nöthigen Sprachen und Vorbereitungswiſſenſchaften unterrichteten. Zugleich verſchafte ihm ſein väterlicher Oheim, der Landalmosamtsgegenſchreiber Leuchs, vier Jahre hindurch Gelegenheit, ſich durch Amtirungsgeſchäfte mit

mit seiner Bestimmung voraus vertraut machen zu können. Im J. 1778. bezog er die vaterländische Universität Altdorf. Stigliz, Hoffer und Siebenkees, lehrten ihm daselbst die Rechte; Will, die Philosophie, und dieser nebst Dietelmair und Jäger, noch die Geschichte. Zwei Jahre darauf, gieng er nach Göttingen, setzte unter G. L. Böhmer, Pütter, v. Selchow und Claproth, das Studium der Rechte fort und benützte zugleich die Vorlesungen Johann Beckmanns über Cameral- und Policeiwissenschaft, Schlözers über die wichtige Epoche Englands unter Cromwell, Blumenbachs über die Naturgeschichte des Menschen. Sein specieller Landsmann, Gatterer, trug ihm die Diplomatik vor. Nach einem auch fast zweijährigen Aufenthalt in Göttingen, kehrte er nach Altdorf zurück, hielt sich noch gegen ein viertel Jahr, daselbst auf und vertheidigte 1782. im Monat März, zur Erhaltung der Licentiatenwürde, seine Inaugural-Disputation de delictis levioribus, ohne Vorsitz. — Gleich darauf, wurde er Advocat in Nürnberg, und im Jahr 1783. Doctor. 1786. wurde er in die litterar. Verbindung des sogenannten Pegnesischen Blumenordens aufgenommen, und im Jahr 1803. ertheilte ihm der Kurfürst von Baden, auf eigenen höchsten Antrieb, den Charakter und Rang eines Kurbadenschen Justizraths, wobei ihm das Decret durch den Kurfürstlichen Hofbibliothekar, mittelst eines besondern Geheimenraths Protocoll Extracts, zugesandt wurde. Dem Vernehmen nach ist er Verfasser verschiedener Schriften, bei welchen er sich nicht genannt hat. Ausser diesen und der obigen Inauguraldissertation, kennen wir folgende Schriften von ihm:

Versuch einer auf Thatsachen gegründeten und freimüthigen Charakteristik der Kaiser und Könige Deutschlands. Nürnb. 1796. und Augsb. 1798 1801. 8. Hievon sind zur Zeit 4 Theile erschienen, die sehr viel Beifall erhalten haben.

D. G. Ch. Link, Nürnb. Advocat. Ein treues biographisch-karakteristisches Gemälde, im Namen des Pegnesischen Blumenordens. Nürnb. 1799. 4.

D. J. A. Friederich, Nürnb. Advokat. eine treue biographisch karakteristische Schilderung, im Namen des Pegnesischen Blumenordens. Nürnb. 1802. 4.

Adolf der Naſſauer, Kaiſer und König der Deutſchen. Für Wahrheitsfreunde, Patrioten und denkende Köpfe ietziger Zeit. Leipzig in der C. H. Stageſchen Buchh. in Augsburg (1802) 8. Iſt aus dem 4ten Th. der Charakteriſtik der Kaiſer genommen.

Er war auch Mitarbeiter an der Erlanger Zeitung in den 2 letztern Jahren der Redaction des Hrn. Hofr. Meuſels, hauptſächlich für das Fach der Geſchichte und des deutſchen Staatsrechts.

Leuchs (Johann Michael) ein gelehrter Kaufmann in Nürnberg, gebohren zu Bechhofen den 21 May 1762. Im November 1774. wurde er zu Nürnberg in eine Specereihandlung gebracht und mußte ſich einer achtjährigen Lehrzeit unterwerfen. Sein Lehrherr hatte von einem Theologen eine Bibliothek geerbt, welche zu benützen ihm geſtattet wurde. Hier fand er Walchs philoſophiſches Lexikon, und durch deſſen Lectüre erwachte in ihm eine ſolche Neigung für Philoſophen und Philoſophie, daß er von nun an — kaum hatte er 13 Jahre erreicht — ohne alle Vorkenntniſſe mit eiſernen Fleiß und ſtrenger Beharrlichkeit ſie ſtudierte. Jede Minute, die ihm ſeine Geſchäfte übrig ließen, wandte er darauf, und ſo abſtract die Gegenſtände waren, in welche er ſich hinein zu denken ſtrebte, ſo glücklich gelang es ihm, da er nämlich, ſo oft er auf ein ſchweres Wort ſtieß, z. B. Begriff, Kraft, Wille, Atom ꝛc. die Erklärung darüber aus mehrern Büchern zuſammen ſchrieb, mit einander verglich, und ſich mit ihrem Sinn vertraut machte. Nun las er Wolf, Leibnitz, Baumgarten, Reimarus, Lambert und ihre Gegner Cruſius, Walch, Platner, Mendelſohn ꝛc. und verband damit das Studium der Mathematik und Phyſik nach Wolf, Käſtner, Euler u. d. mehr. Als ein ſtrenger und eifriger Chriſt forſchte er auch in den theologiſchen Schriften, die er in iener Bibliothek fand, und von ſeiner lebhaften Einbildungskraft ſowol, als auch von ſeinen durch die Philoſophie geläuterten Begriffen, verfaßte er ſchon vor ſeinem 17ten Jahr einen Aufſatz von der chriſtlichen Religion, dem er die Form eines Geſprächs gab, und ihn in der Folge einigen Theologen zur Prüfung

überließ,

überließ, und freuete sich, als er solchen nachher mit den Gesinnungen unserer aufgeklärtesten Gottesgelehrten einstimmig fand. Als 1782 seine Lehrjahre geendigt waren, kam er nach Regensburg, hierauf reisete er nach Wien, Frankfurt, Cölln, Dordrecht, Amsterdam, von wo aus er 11 Tage auf dem Zuider See verweilte, um die vor Anker liegenden Kriegsschiffe zu sehen, nach Rotterdam, Antwerpen, Gent, Brüssel, Brugge, Ostende, Calais, Dünkirchen, Amiens, Paris, St. Denis, Versailles, Fontainebleau, Chalons, Toul, Nancy und Strasburg. 1784. kehrte er nach Nürnberg zurück, und in eine neue Stelle daselbst, suchte in seinen Nebenstunden seine Lieblingswissenschaft, Philosophie und Mathematik wieder hervor, und las mit einem seiner vesten Freunde, dem ietzigen Doctor Joh. Beniamin Erhard, der gegenwärtig als ausübender Arzt zu Berlin lebt, den größten Theil von Kants Schriften. Auch beschäftigten deutscher Stil, Aesthetik und häufiges Studium geographischer, selbst auch medicinischer, Schriften, seinen wissenschaftlichen Fleiß; denn bei seinem halbjährigen Aufenthalt in Wien hatte er nicht nur bei Leber, Bart und Rheinlein darüber Vorlesungen gehört, sondern auch bei Sonnenfels ein Collegium über die Finanzwissenschaften besucht. So angenehm indessen alle diese Wissenschaften seinen Geist unterhielten, so gieng er doch nun zu einem ganz andern Fach — zum Studium derjenigen Kenntnisse über, die von seinem Stande mit Recht gefordert werden können — zum Gebiet der eigentlichen Handlungswissenschaft. Er schaffte sich alle Bücher über diesen Gegenstand an, gieng sie durch, und fand, wie viel ihr noch als Wissenschaft fehle. Hieraus entstand der Vorsatz, ein neues System darüber zu verfertigen, den er auch realisirte. Im J. 1791. verließ er seine Stelle, die er 7 Jahre bekleidete, und in welcher er sich mit Droguerie- und Apotheker-Waaren beschäftigt hatte und faßte den Entschluß, sich nun selbst zu etabliren und diese Waaren zum Gegenstand seiner Handlung zu wählen. Er erhielt auch das Bürgerrecht, schrieb

ſeit 1791. eine Zeitſchrift für Kaufleute und errichtete mit Anfang des J. 1795. eine Academie-Lehr- und Penſions-Anſtalt der Handlung, zu welcher ſich ſogleich 6 Zöglinge fanden. Seine bisherigen Schriften ſind:

Allgemeine Darſtellung der Handlungswiſſenſchaft, nebſt einer Anzeige der damit verbundenen Kenntniſſe und einigen Gedanken über Kaufmänniſche Erziehung. Nürnb. 1791. 8.

Allgemeine Handlungs-Zeitung, und Handlungs-Anzeigen; vom Jul. 1794 — 1804. gr. 8. Wird fortgeſetzt.

Nachricht von einer Academie-Lehr- und Penſions-Anſtalt der Handlung. Nürnb. 1794. 8 Iſt auch eingedruckt in die Handlungs-Anzeigen 1794. S. 15 — 20.

Der Verkündiger, oder Wochenſchrift zur Belehrung, Unterhaltung und Bekanntmachung für alle Stände. Nürnb. 1797 — 1804. kl. Fol. Wird fortgeſetzt.

Syſtem des Handels. Erſter Band. Privathandelſchaft. Zweiter Band. Staatshandelswiſſenſchaft. Nürnb. 1804. gr. 8.

Auch ſind folgende Aufſätze von ihm:

Was hat man zu überlegen, wenn man eine Handlung anfangen will?

Ueber die Anlage und Vortheile einer Lebens- und Geſchäfts-Geſchichte merkwürdiger Kaufleute für die Kaufmänniſche Bildung.

Vorſchlag zur Errichtung einer Diſcont-Leih- und Zettelbank für die Reichsſtadt Nürnberg. Dieſer Aufſatz ſteht im Journal für Fabrik, Manufactur, Handlung und Mode St. I. (Januar Leipz. 1794. gr. 8.) N. 5.

Auſſerdem ſtehen auch von ihm mehrere Recenſionen in verſchiedenen Fächern und einige Aufſätze im Handlungs-Journal und im Reichs-Anzeiger.

Sein Leben ſteht auch in Vocke's Almanach Th. I. S. 359 ff.

*Leuchsner (Georg Ludwig) war gebohren den 24. Febr 1578. Sein Vater, Johann, war zuerſt Würzburgiſcher Amtskellner zu Marktbibrach, hernach Kaſtner zu Neuſtadt an der Aiſch. Doctor wurde er zu Baſel 1606. 1616. wurde er Fürſtl. Bareuthiſcher Rath zu Neuſtadt an der Aiſch

Aisch und blieb daselbst bis 1627. da er der Kriegsunruhen wegen nach Baireuth zog. Er war ein Gönner und Beförderer der Schule und Bibliothek zu Neustadt und findet sich in den dasigen Communionregistern von 1617. bis 1627. daß er sich also nicht mehr wie zuvor in Nürnberg, des Abendmahls enthalten. Er muß überhaupt seine Socinischen Gesinnungen geändert haben, wie aus dem Vers zu schließen seyn möchte, den er in einem Buch schrieb:

Salue Ioua, diuine puer, tibi dedita semper
Nostra sit in terris vita, sit inque polo.

Leucht (Christian Leonhard.) Seine selbst verfertigte 10 Bogen starke Inauguraldisputation de mortificatione, wurde 1751. zu Jena auf 12 Bogen wieder gedruckt. Seine Electa iuris publici curiosa, worin er von den Reichssachen die neuesten Staatsschriften lieferte und die er unter den Namen Cassandri Thucelii herausgab, bestehen eigentlich in drei Bänden, die in folgenden Jahren herausgekommen sind. B. I. Frankf. und Leipz. 1694 B. II. 1696. B. III. 1697. 4. Sein Tract. de iure fenestrarum kam zuerst Norimb. 1718. in 12. und nachher Ebend. 1726. in 4. (nicht in Folio) heraus. Zu seinen Schriften gehöret noch:

Supplementum Codicis Meviani etc. Aug. Vind. 1703. Fol.

Io. Heringii tract. de iure molendinorum etc. etc. den er cum notis — augmentatus etc. etc. in Handschrift hinterlassen, wurde 1724. in Folio gedruckt.

In seinen Zusätzen zu Ge. Brautlachti Epitome Iurisprudentiae publicae uniuersae etc. etc. nannte er sich Sulpitius Seuerus.

Von den unter den Namen Cassandri Thucelii herausgeg. Staats-Acten des H. R. R vom ietzigen 18ten Säculo sich anfahend, welche nicht allein die bei annoch währenden Reichstage eingereichte Staatsschriften und nach dem Reichsstylo verfertigte Memorialien, samt denen darauf erfolgten Reichsgutachten, und der Röm. Kais. Maj. Approbations- und Commissions-Decreten, sondern auch was in ecclesiasticis und andern Staats-Kriegs-Justiz-Polizei-Münz- und Postwesens halber und sonst in das Röm. Reich ausgefertiget worden, enthalten, welche dem Londorpischen Werke vom 17ten Jahrh. ähnlich werden sollten, konnte er nur 3 Theile selbst

beſorgen und Johann Joachim Müller lieferte den 4ten und 5ten Band.

Additiones ad Andr. Dalneri etc. die in Io. Schilteri tractatibus etc. T. II. p. 1 — 273. ſtehen, machen nur 5 Bogen aus; das Uebrige beſtehet aus Reſponſis einiger Juriſten Facultäten.

Als ſeine unter dem Namen Ant. Fabri angefangene und von ſeinem ehemaligen Schreiber dem nachherigen Notar Paul Lor. Widmann und hierauf von dem Prof. D. Joh. Carl König in Marburg, nachmals in Halle, fortgeſetzte Europäiſche Staats-Canzlei 1760. mit dem 115 Theil geſchloſſen wurde, ſo ſetzte dieſelbe der Senator Gritſch in Regensburg ſogleich unter der Aufſchrift: Anton Fabers neue Staatskanzlei fort, wovon bis 1782 zu Ulm 55 Theile erſchienen ſind. Als auch dieſe geſchloſſen wurde, ſo übernahm der Wirtenb. Hofr. und Prof. Joh. Aug. Reuß die Fortſetzung unter dem Titel: Reuß deutſche Staatskanzlei oder Fortſ. der Fabriſchen Staatskanzlei, von welcher bis ietzt zu Ulm, (1783 — 1804) 42 Theile heraus gekommen.

Man vergleiche: Bouginé Handbuch B 4. S. 415. Hirſchings Handbuch. Lipenii Bib. iur. P. I. p. 782. edit. noviſſ.

Leygebe (Paul Carl) ein Maler, Gottfried Leygebens zweiter Sohn, war 1664 zu Nürnberg gebohren. Er kam mit ſeinem Vater im J. 1668. nach Berlin; wurde bei der dortigen Academie der Künſte Profeſſor der Anatomie, und war in Pferde- und Jagdmalereien ſehr geſchickt. Im Schloſſe zu Potsdam ſiehet man ein großes Stück, wo Kurfürſt Friedrich Wilhelm der Große, auf einem Triumphwagen, von vier Pferden gezogen, erſcheinet, das für ſeine Arbeit gehalten wird. In Deſſau waren vor einiger Zeit groſſe Jagdſtücke von ihm, in welchen Pisne die Bildniſſe und Figuren gemalt hatte.

S. Doppelmayrs Nachr. von Nürnb. Künſtlern, S. 239. Will's Nürnb. Münzbel. Th. II. S. 144. und Hirſchings Handbuch.

Leys (Franz Jacob) ſiehe **Leyß**.

Leyß eigentlich Leys (Franz oder vielmehr Franz Jacob) kam ſchon 1702. den 20 März nach Altdorf. Er hinterließ zweierlei Werke, woran er viele Jahre gearbeitet. Das erſte

erſte iſt ein Franzöſiſch-Spaniſches und Spaniſch-Franzöſiſches Lexikon, welches in der eignen Handſchrift des Mannes, das die Stöberleiniſche Bibliothek in Altdorf beſitzt, den Titel führt: Livre inſtructif, ou Nouveau Dictionnaire François-Eſpagnol. Dieienige Aufſchrift, die Th. II. S. 438. angeführt iſt, ſollte ohne Zweifel, dem Werke, das der Verfaſſer ſchon bei ſeinem Lebzeiten auf Subſcription herausgeben wollte, und zu welchem nach ſeinem Tod die Wittwe einen Verleger ſuchte, vorgeſetzet werden. Da aber nichts aus dem Drucke wurde, ſo kaufte der Alt. Prof. Ch. G. Schwarz das aus 6 ſtarken Folianten beſtehende Originalwerk der Wittwe für die Stöberleiniſche Bibliothek ab. Das nach Gotha auf den Friedenſtein gekommene Exemplar iſt vielleicht die zum Druck beſtimmt geweſene Abſchrift und wahrſcheinlich nur ein Auszug aus dem groſſen Werke. Es iſt Schade, daß dieſes Werk, welches durch des Sejournant Nouveau Dictionnaire Eſpagnol-François et Latin etc. nicht überflüſſig gemacht worden, nicht zum Druck gekommen iſt. Denn wenn gleich nicht zu läugnen iſt, daß Sejournant ſehr befriedigend und Leys öfters zu weitläuftig iſt, ſo hat indeſſen doch dieſer vor ienen noch dieſes voraus, daß er die Beweisſtellen der Bedeutungen oft recht genau, mit Angabe des Buchs, des Kapitels oder der Seitenzahl des Schriftſtellers, aus dem ſie genommen ſind, anführt. Das andere Werk, das ſich ebenfalls in der Stöberleiniſchen Bibliothek von Leyſens eigener Hand befindet, iſt ein Italiäniſch-Deutſches und Deutſch-Italiäniſches Lexikon, aber von ungleichem Werthe; denn es iſt recht buchſtäblich ein Wörterbuch, und von aller Phraſeologie entblößt, macht aber dennoch, wegen der weitläuftigen Schrift, 5 ſtarke Foliobände aus. Es hat den Titel:

Ozio Altorfino, opera Academica, o ſia Dizzionario Italiano-Tedeſco, con infiniti e varii Eſſempli, libro utiliſſimo a qualunque ſorte di Perſone, da Franceſco Giacomo Leys.

Man vergleiche: C. T. de Murr Memorabilia Biblioth. publ. Nor. et Alt. P III. p. 141 ſqq. Hirſchings Handbuch. Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 172 ff. 398.

Lichten-

*Lichtenſteger (Georg) war nicht 1702 ſondern ſchon 1700 gebohren und iſt erſt 1781. den 18 März geſtorben. Wie weit er es in der Kupferſtecherkunſt gebracht hat, das zeigen ſeine vielen verfertigten Portraite und andere Werke. Noch in ſeinen 78ten Jahre hat er das Bildniß eines Herrn von Behaim ſehr fein in Kupfer geſtochen.

Man ſehe: Erlangiſche gel. Anmerkungen und Nachr. von 1747. St. XI. p. 85. Meuſels deutſches Künſtlerlexikon und Hirſchings Handbuch wo auch ſein Leben ſteht.

*Lichtenthaler (Georg) hatte ſchon 1591. als Primarius oder Senior der philoſophiſchen Facultät die Inſpection über die Freitiſche und Nürnb. Beneficiarien.

Vergleiche: Wills Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 392.

*Limburger (Peter) wurde den 27 Jun. 1610. zu Nürnberg gebohren, ſtudierte zu Altdorf, diſputirte hier unter Bruno de origine et cauſſa virtutis zweimal, und wurde 1633. Pfarrer zu Gründlach, 1634. aber, da von dem Vorchheimiſchen Kriegsvolck ſein Pfarrhaus, nebſt der Kirche, dem Schloß und andern Wohnungen weggebrannt worden, ſeines Dienſtes wieder entlaſſen, in welcher Noth er ſich mit Corrigiren, Copiren und Informiren erhalten mußte. Doch wurde er bald darauf als Pfarrvicarius nach Kraftshof geſchickt, und erhielt 1636. die Pfarre ſelbſt. Er mußte aber auch hier wieder ſehr viel und beſonders 1647. eine gänzliche Plünderung ausſtehen. Wegen Abnahme ſeiner Kräfte gab man ihm ſeinen Sohn Martin zum Adjunct. Er ſtarb den 11. Jul (welchen Tag er ſich ſelbſt prognoſticirte,) 1664.

S. Dipt. Kraftshof.

*Limburger (Martin) diſputirte 1655. zu Altdorf unter J. P. Felwingern in doctrina exponibilium, de exceptiuis. Zu ſeinen Schriften bemerke ich noch:

Carmen de laniena Pariſienſi. Alt. 1655. 4.

Pegne-

Pegneſiſches Hirtengedicht von dem Schäfer Myrtillus. 1667. 4.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt im M.S. von ihm:

Fragſtücklein ſo von ihm in der Kraftshofer Pfarre zur Katechiſirung der Jugend ſind eingeführet worden. 8.

S. Leichpred. auf ihn und ſeine Ehefrau von M. J. Geuder. Dipt. Kraftshof. und Bibl. Nor. Will. P. II. n. 1233. not.

Lindner (Friedrich) ein Muſicus im 16ten Seculo, von Liegnitz gebürtig, hat auf der Schulpforte und auf der Univerſität Leipzig ſeinen Unterricht gehabt und bei der Hofkapelle mit geſungen. Bei St. Egidien zu Nürnberg iſt er endlich Cantor geworden und hat herausgegeben:

Gemma muſicalis ſelectiſſimas varii ſtyli cantiones, vulgo Italis madrigali et napolitanae dicuntur, IV. V. VI. et plurium vocum continens, quae ex diuerſis praeſtantiſſimis muſicorum libellis in Italia excuſis decerptae, et in gratiam utriusque muſicae ſtudioſorum uni quaſi corpori inſertae et in lucem editae ſunt. Norimb. in off. Cath. Gerlachiae. Liber I. 1588. Liber II. 1589. längl. 4.

Corollarium cantionum ſacrarum V. VI. VII. VIII. et plurium vocum de feſtis praecipuis anni, quarum antea a praeſtantiſſimis noſtrae aetatis Muſicis in Italia ſeparatim editae ſunt, quaedam vero nuperrime concinnatae, nec uspiam typis excuſae, ac nunc in unum quaſi corpus redactae. Norimb. in off. C. Gerlach. 1590. längl. 4.

Nach W. C. Prinzen's Sing- und Klingkunſt (Dresd. 1694. 4.) S. 128. hat er auch viele mit viel Stimmen geſetzte geiſtliche Moretten unterſchiedlicher guter Componiſten zuſammen geleſen und durch öffentlichen Druck bekannt gemacht, worunter aber wahrſcheinlich die zwei vorſtehenden Werke zu verſtehen ſind.

S. Schöbers zweiten Beitrag zur Liederhiſtorie, S. 146 ff.

***Link** oder Linck (Wenzel) iſt auf eine kurze Zeit Prediger zu St. Catharinen in Nürnberg geweſen, ehe er den 11. Dec. 1525. zum Prediger im Neuen Spital verordnet worden. Von ſeinem Sohne, Salomon, hat Strobel einiges bekannt gemacht, in Riederers Abhandl. St. IV. S. 438. Zu ſeinen vielen Schriften iſt noch hinzuzuſetzen und zu bemerken:

Wie der grobe Menſch ꝛc. Es iſt auch eine Ausgabe von 1521. in 4. vorhanden.

Iudicium, an a Principibus Chriſtianis bella geri poſſint. 1523. Steht nebſt den Iudiciis M. Lutheri, P. Melanchthonis, Pomerani et Amsdorfii, in Kappens kleiner Nachleſe nützlicher Reformations-Urkunden, Theil. II. S. 570 ff.

Artickel vnd poſitiones itzo durch wenceslaum linck Eccleſiaſten zu Altenburgk die Zceydt er do ſelbſt gepredigett. gedr. zu Grim 1523. 4.

Das Euangelion aũ Erſten Sontag in der Faſten mit der außlegunge. Mathei 4. (Zwickau 1524.) 4.

Dialogus der ausgelaufenen Münche. Altenb. 1524. 4.

Vrſachen Warumb gottes wort — verachtet — wirt — Eine andere Ausg. gedr. zu Eylenburgk durch Nic. Widemar. 1524. 4.

Das Vater vnſer Beicht vñ bittweyſe außgelegt. Schon 1524. 8. 1 Bogen.

Ob die Geiſtlichen auch ſchuldig ſeyn, Zinnſe ꝛc. zu geben. Hievon iſt auch eine Ausgabe ohne Druckort in 4. vorhanden.

o Grundtliche vnterrichtung — wider etliche verfüriſche lere der Widertauffer ꝛc. Dieſe wichtige und ſeltne Schrift hat G. A. Will, in ſeinen Beiträgen zur Fränkiſchen Kirchenhiſtorie, nicht nur genau beſchrieben und abdrucken laſſen, ſondern auch erwieſen, daß ſie nicht eher, als ganz zu Ende des J. 1527. oder vielleicht erſt mit dem Anfang des J. 1528. gedruckt ſeyn kann. Es hat aber Jobſt Gutknecht zwei Ausgaben ohne Jahr geliefert, eine von 8 ½ Bogen, und die andere von 5 Bogen.

Kurtz Sumaria oder außzüge der Pſalmen ꝛc. 1527. Nicht in 4. ſondern in 8. 5½ Bogen. 4.

Bekenntnuß der Artickel des Glaubens, wider die feindt des Euangelii vnd allerlay kezereyen. M. Luther. 1528. 8. Mit Wenzels Vorrede.

Vnterrichtung der Kinder ſo zu Gottes tiſche wöllen gen. Nürnb. 1532. 8. Iſt wohl das erſte Unterrichtbüchlein.

Pabſts Gepräng ꝛc. Eine ſpätere Ausgabe, Nürnb. 1591. 8.

Ein Chriſtlich gebett bei dieſen ſchweren Zeyten, in der Kirchen vnd in den heuſern teglich zu ſprechen, durch D. Wenc. Link wenig tag vor ſeinem abgang geſtellet. Nürnb. 1547. 8.

Von den Liedern, die ihm zugeſchrieben worden, ſiehe D. Riederers Abh. von Einführung des teutſchen Geſangs, S. 284.

Noch

Noch mehr Briefe Luthers an ihn finden ſich beim Coeleſtino, T. I. p. 30. 36. T. II. p. 210. T. III. p. 80. 88. T. IV. p. 98.

Von ihm ſelbſt ſind indeſſen Briefe abgedrucket worden: 1) einer ad Hier. Baumgartnerum ſen. ſ. a. in Hummelii Epp. ineditis p. 83. 2) zween von 1539. an Luthern und Melanchthon, aus deren einem zu erſehen, daß er mehr als einen Sohn gehabt; in Hummelii Epiſtolar. ſemicenturia I. p. 31 ſqq. 3) einer von 1541. ad Iust. Ionam de colloquio Wormatienſi, in G. Th. Strobels neuer Ausgabe Camerarii de vita Melanchthonis, p. 441 ſqq. und 4) noch einer in Hummelii Epp. ineditis. I, 105.

Uebrigens ſiehe Gotteri Elogia claror. virorum qui Altenburgum illuſtrarunt, Unſch. Nachrichten von 1758 wo S. 734. und 741. noch ein und anders von ſeinen Lebensumſtänden vorkommt und Siebenkees Materialien B. 4. S. 484 ff.

*Link (Andreas) iſt zu Baſel Doctor geworden, wo er 1585. über theſes de noui operis nunciatione pro licentiâ diſputi hat. Auch diſputirte er noch 1586. zu Altdorf als Präſes mit ſeinem Reſpondenten J. F. Leſcher über Concluſiones de teſtamentis ordinandis.

*Link (Johann Leonhart.) Wir haben von ihm:

o Bericht oder Bedenken in Frevelſachen, d. d. 12. Jul. 1666. MS. welches unter dem Titel: Eines vornehmen Rechtsgelehrten unvorgreifliches Bedenken in Nürnbergiſche Frevelſachen, 1732. in Fol. abgedruckt iſt.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek ſind folgende Bedenken in MS. von ihm:

Bedenken die Beſteurung der walzenden Stücke betr. d. d. 1 Oct. 1658. Fol.

Die Fraiſch zu Ottenhof betr. d. d. 1668. Fol.

Hochzeitmahls-Irrung zu Großen-Gſchaid und Frohnhof, nebſt einen dergleichen Caſus etc. Fol.

Geſchlechts-Regiſter der Linkiſchen Familie zu Nürnberg mit beygefügten Nachrichten von verſchiedenen andern Linkiſchen Familien, welche, ſo viel dermalen wiſſend, mit obiger in keiner, oder doch ſehr ungewiſſer Verwandſchaft ſind.

S. Bibl. Nor. Will. P. I. S. II. n. 1322.

*Link (Heinrich) war einer der gröſten Canoniſten ſeiner Zeit und ſowohl durch ſeine vortrefflichen Vorleſungen, als durch die vielen Schriften, die in das kirchliche, öffentliche bürgerliche und peinliche Recht einſchlagen, berühmt. Zu ſeinen Schriften gehören noch:

Tractatus de fideicommiſſis. Ulmae, 1661. 4.

Diſcurſus legalis de iuribus impuberum ſingularibus, Germanice von Begnadigung und Freyheiten der Unmündigen, occaſione §. 9. I. de inutil. ſtipul. l. un. C. quand. Imper. inter pup. vel vid. et c. I. de delict. puer. conſcriptus; ſub Praeſidio I. Ch. Falckneri habitus. Ienae, 1667. 4. Recuſ. ibid. 1720. 4.

Diſcurſus iuris canonici de iuribus epiſcopalibus, pro gradu Doctorali; ſub Praeſ. Ch. Ph. Richter. Ien. 1668. 4.

Diſp. de partu humano, legitimo et illegitimo, von der ächten und unächten Geburt. Recuſ. Vitembergae, 1740. 4.

— de perſecutione ac remiſſione delinquentium. Ien. 1671. 4.

— de encaeniis templorum, von Kirch-Meſſen. Ien. 1672. 4. Recuſ. ibid. 1680.

— de iuribus finium, vom Gränz-Recht. Recuſ. Ien. 1677. 4. et ex editione tertia. Lipſ. 1748.

— de ſubsidio paterno, von der väterlichen Hülffe. Recuſ. Ien. 1709. 4.

Diſc. de literis natalitiis, von Geburts-Briefen. Recuſ. Alt. 1690. 4. et 1732. 4.

Progr. quo exercitium diſputatorium publicum ad C. Ludwelli exercitationes Inſtitutionum Imperial. indicit. 1674. Fol.

Diſſ. de iuribus templorum. Ien. 1674. 4. Recuſ. Lipſ. 1745. 4.

Diſſ.

Diſſ. de iuribus (Iura) circa religionis diſſidium etc. ſteht auch in Ahasv. Fritſchii exercitatt. var. iur. publ. Vol. novo. P. II. p. 178 ſq.

— de calendario. Recuſ. Alt. 1698. 4.

— de iuribus (Iura) exulum. Recuſ. Francof. et Lipſ. 1727. 4.

— ad Pandectas prima Alt. 1675. 4.

— de metatis militaribus (Metata militaria), etc. ſteht in A. Fritſchii c. l. P. II. p. 510—544.

— de metatis palatinis (Metata Palatina) etc. Ebend. p. 487—510.

— de iuribus ventorum hat eigentlich den Titel: L. ult. §. 1. de ſervit. et aqua, indeque deſumpta iura ventorum. Alt. 1675. 4.

— (Diſqu.) de centena etc. ſteht in Fritſchii c. l. p. 442. und in Chr. Leonh. Leuchtii tract. de iurisdictione p. 361—408.

Theſes miſcellaneae, occaſ. tit. de LL, caeterorumque in Lib. I. Pandect. occurr. Tit. collectae. Alt. 1676.

Diſſ. de iuribus vectigalium etc. hat auch den Titel: Iura vectigalium ex variis Autoribus collecta.

— (Comment.) de exheredatione etc. Recuſ. Halae, 1737. 4.

— de iure conducendi etc. welche auch den Titel hat: Ius conducendi, vulgo die Geleits-Herrlichkeit; ſteht auch in Fritſchii c. l. p. 605 ſqq.

— (Diſqu.) de Vogteia etc. iſt abgedruckt in Leuchtii tr. de iurisdictione p. 409—462.

Diſp. de rubricis. Alt. 1678. 4.

— de nigro. Alt. 1679. 4.

Diſſ. de concordatis etc. Recuſ. Ienae 1718. et Vitemberg. 1735. et ibid. 1742. 4.

— de immediatorum Imperii Proteſtantium foro etc. Recuſ. Ratisbonae, 1720. 4.

— de fraternitate compotatoria etc. Recuſ. 1691. 4. und Ien. 1736. 4.

— de manu propria Rec. ex editione tertia Ienae, 1750. 4.

Progr. de quinquennio ſtudii iuris. Alt. 1685. Fol.

Diſſ. de panibus civilibus, von Brod-Pfründen. Recuſ. Halae, 1724. 4.

— de ſortibus Apoſtolorum, hat eigentlich den Titel: Sanctorum ſ. Apoſtolorum ſortibus ex inſpectione S. Bibliorum, occaſione Cap. I. X. de Sortileg.

— de iudiciis Reipubl. Norimb. Recuſ. Alt. 1743. 4.

— de iuratione cautionis etc hat auch dieſen Titel: Iuratoriae cautionis uſus quoad reconventionis et expenſarum punctum, ex iure civili pariter ac ſtatutario Hamburgenſium declaratus.

— de clero artifice etc. Der eigentliche Titel iſt: Diſp. ex Clem. I. de vit. et hon. Cleric. de clerico artifice et negotiatore.

— de ſiglis etc. Der vollſtändige Titel iſt: Diſp. de ſiglis et notis literarum in iure prohibitis ac permiſſis.

— de iudicio etc. hat den Titel: Iudicium pro anima, quod ablatorum reſtitutione, ſive ſatisfactione peragitur, ex Cap. 4. de R. I. in 6.

Commentatio de Concepto Renovatae Ordinationis Cameralis, vulgo vom Concept der neuen Cammergerichts-Ordnung ꝛc. gab ſein Enkel Wilhelm Friedrich Link. Alt. 1753. in 4. heraus.

Th. II. S. 461. Z. 1. und 2. iſt: nebſt anderer Altdorfiſchen JCtorum Conſilien wegzuſtreichen.

Man ſehe: Zeidleri vit. etc. cur. I. A. Colmar T. II. p. 168—160. Wills Nürnb. Münzbel. auf das J. 1767. S. 87. Deſſ. Geſch. der Univ. Altd. S. 41. f. 81. 86. 285. 301. 334. f.

*Link (Georg Heinrich) erhielt ſchon 1719. das ordentliche Lehramt der Rechte. Seine Diſp. de iure in ſuo hat den Titel:

Specimen de iure quo quis utitur in ſuo, von dem Recht auf dem Seinigen. Alt. 1729. 4.

Auch gab er heraus:

Disqu.

Disqu. quaestionis, quando absens habeatur pro mortuo. Alt. 1727. 4.

Consiliorum et responsorum suorum volumen; hat eigentlich diesen Titel:

Consiliorum sive responsorum volumen, in quo varii casus controversi, tam ex iure civili, quam criminali publico, feudali atque ecclesiastico proponuntur, et ex his iuribus nec non sententiis in praxi receptis deciduntur. Adiectis omnium Consiliorum argumentis, summariis atque rerum et verborum indice locupletissimo. Curante ac dirigente Septimo Andrea Merklein, I. V. D. et Reipubl. Norimb. Advocato ord. Die Vorrede hat Link noch selbst gemacht, die Ausgabe dieser seiner Bedenken aber dem D. Merklein ganz überlassen und dessen Fleiß und Genauigkeit in adiectis Consiliorum argumentis, Summariis atque Indice locupletissimo gerühmt.

Man sehe: J. J. Mosers Lexikon der lebtlebenden Rechtsgelehrten S. 143. Zeidleri vitae etc. cur. I. A. Colmar, T. III. p. 65 — 69, Hirschings Handbuch und Will's Gesch. der Univ. Altd. 43. 81. 347.

*Link (Jacob Gottlieb) vertheidigte schon 1709. im 16ten Jahr s. A. unter Mollers Vorsitz eine geschriebene disp. circular. de Nicol. Drabicio, Pseudo-Propheta, und starb als Königl. Dänischer Staats- und Conferenzrath im Herbst des J. 1761.

*Link (Friedrich Pius) erhielt 1741. die Verwaltung und 1744. die wirkliche Pflege des Eberachischen Stiftes zu Nürnberg, deren er 1779. wieder entlassen wurde. Er starb den 22 März 1781.

*Link (Wilhelm Friedrich) wurde 1757. ordentlicher Professor des Natur- und Völkerrechts 1762. aber erhielt er die Profession der Institutionen. Zu Ende des Jahres 1768. legte er seine Professur nieder, um nach Nürnberg zurückzukehren und wieder in die Zahl der ordentlichen geschwornen Advocaten daselbst zu treten, wovon er schon ehemals ein Mitglied war und starb den 24 Oct. 1788. Zu seinen Schriften gehört noch:

o Des Grafen Priorato Lebensgeschichte Albrechts von Waldstein, Herzogs zu Friedland, Kaiserlichen Generalissimi. Aus dem Italienischen in das Deutsche übersetzt und mit Münzen erläutert. Nürnb. 1769. 8.

S. Zeid-

S. Zeidleri vit. etc. cur. Colmar T. III. p. 124 sq. Ch. Weidlich biogr. Nachr. Th. I. S. 469. und Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 44. 353.

Link (Leonhard Stephan) ein lebender Geistlicher, ist gebohren den 6. Jul. 1745. zu Nürnberg, wo sein Vater, Jacob, Bürger und Bierwirth war. Seine Eltern übergaben ihn frühzeitig der Aufsicht eines geschickten Schulmeisters und anderer Lehrer, 1755. wurde er in die Spitaler lateinische Schule geschicket, in welcher Ziel, Gabler, Bosch und Hahn, seine Lehrer in den Sprachen und Grundwissenschaften des höhern Studiums waren. Von dem damaligen Diacon Wagner an der Spitalerkirche und dem nachmaligen Pfarrer Weber zu Burg-Farrenbach, wurde er noch in besondern Lehrstunden in der hebräischen, griechischen und lateinischen Sprache unterwiesen, auch in der Geschichte und Erdbeschreibung auf hohe Schulen gehörig vorbereitet. 1765. nahm er bei dem Frühlingsexamen in der Schule mit einer lateinischen Rede Abschied und besuchte ein Jahr lang die Vorlesungen der Professoren des Egydianischen Gymnasiums Solgers, Spörls, Mörls, Reichels und Löhe, von denen der letztere ihn in der Dogmatischen und Experimental-Physik und in der Cosmogenie noch besonders unterwieß. Im May 1766 bezog er die Universität Altdorf und hörte die damaligen Lehrer der Weltweisheit und Gottesgelahrtheit. Auch besuchte er iuristische, medicinische und anatomische Vorlesungen. 1771. im Jun. verließ er Altdorf und wurde unter die Candidaten des Predigtamtes in seiner Vaterstadt aufgenommen. Im folgenden Jahre erhielt er die Catechetenstelle bei St. Jacob, vertrat 1774. eine Zeitlang den damals krank darnieder liegenden Prediger Degen an der dasigen Kirche in allen Amtsgeschäften, wurde aber noch in dem nämlichen Jahre von der Hochfreiherrlich von Tucherischen Familie zum Pfarrer in Peringersdorf und 1788. von eben dieser Familie zum Diacon in Wöhrd ernannt,

ernannt; 1795. aber erhielt er das Paſtorat daſelbſt. Unter ſeinem Namen iſt im Druck erſchienen:

Denkwürdige Nachrichten von Ulmann I. Stromer von Reichenbach, dem Urheber der hieſigen (Nürnb.) Marienkirche, nebſt Beyträgen zur Geſchichte derſelben mit Urkunden Nürnb. 1784. 4.

Hiſtoriſch diplomatiſche Nachricht von Conrad Grafen von Dorenberg und ſeinem Geſchlecht, ein Beytrag zur Geſchichte der Kaiſerlichen und der Landvögte zu Nürnberg ꝛc. 1789. 4.

Vergl. Dipt. contin. S. 163 ff. wo ſein Leben ausführlicher ſteht Bibl. Nor. Will. VII. n. 178. 816. und Kieſhabers Beil. 1794 S. 111.

Link (Gottlieb Chriſtian Carl) ein gelehrter Advocat, gebohren den 3. Dec. 1757. zu Altdorf wo ſein Vater D. Wilhelm Friedrich Link, damals Profeſſor des Natur- und Völker-Rechts war. Die nöthigen Schulkenntniſſe erlernte er theils durch Privatunterricht in Altdorf, theils im Gymnaſium zu Nürnberg. Im April 1776 bezog er die Univerſität ſeiner Geburtsſtadt und benützte die Vorleſungen der meiſten daſigen Lehrer, beſonders aus der Juriſten-Facultät. Etliche Jahre beſuchte er Prof. Will's Privat-Diſputirübungen, und that ſich in denſelben mit verſchiedenen geſchickten Aufſätzen hervor. Im May 1778 vertheidigte er unter Prof. Jägers Vorſitz eine hiſtoriſche Diſp. de rebus Conradi Stauffenſis, ultimi Ducis Sueuiae, und opponirte nachher bei ſehr vielen Gelegenheiten. Nach geendigter academiſcher Laufbahn beſchäftigte er ſich noch einige Jahre zu Altdorf mit Privatarbeiten. Er war ein Mitglied der daſigen lateiniſchen, ſo wie auch einer mit von denienigen Studierenden, die um 1779. die Altdorfiſche deutſche Privatgeſellſchaft errichteten, worinnen man ſich wechſelsweiſe, eigene Aufſätze über gemeinnützige Gegenſtände vorlas und der Recenſion der Mitglieder unterwarf. 1785 beſchloß er endlich ſich bei der Juriſtenfacultät um das Examen zu melden, vertheidigte im März deſſelben Jahres ſeine Inauguraldiſputation und erhielt die Doctorwürde; gieng ſodann nach Nürn-

berg, wurde ſogleich unter die Zahl der geſchwornen Advocaten der Stadt aufgenommen, ſtand nicht lange darauf mit unter den beſten und beliebteſten Juriſten der Stadt Nürnberg und kam geſchwinder, als er es ſelbſt vermuthete, in den Beſitz einer ſehr weitläuftigen Praxis, die ſich nicht blos auf die Stadt einſchränkte, ſondern auch auf mehrere auswärtige Gerichtshöfe erſtreckte, ſtarb aber ſchon den 10 Nov. 1798. unvermuthet an einem Stickfluß. Er war ſeit 1796. ein Mitglied des Pegneſiſchen Blumenordens. Auſſer ſehr vielen Gelegenheitsgedichten hat er drucken laſſen:

o Pythagoras goldene Sprüche. Eine Ueberſetzung (in Hexametern.) Altd. 1780. 4.

o Ueber Attila, König der Hunnen, eine hiſtoriſche Skizze. Altd. 1780. 4. Dieſen Aufſatz hat Weckherlin in ſeinem hiſtoriſchen Taſchenbuch ſehr benützet, wie jeder aus angeſtellter Vergleichung ſehen kann.

o Homers Odyſſee, ſechſter Geſang, eine metriſche Ueberſetzung. Altd. 1781. 8.

o Allerlei. Altd. 1781. 8. Dieſe 4. Aufſätze ſind für die deutſche Privatgeſellſchaft bei Abſchiedsgelegenheiten verfertiget worden.

Epiktets Handbuch. Aus dem Griechiſchen. Mit erläuternden Anmerkungen. Nürnb. 1783. 8.

o Philoſophiſche Betrachtungen über den Urſprung des geſellſchaftlichen Lebens, zur Verbeſſerung der peinlichen Geſetzgebung. Aus dem Franzöſiſchen des Advocat de la Croix. Nürnb. 1789. 8. Unter dem Text ſtehen auch einige erläuternde und berichtigende Anmerkungen von ihm.

o Syſtem der Geſetzgebung aus dem Italiäniſchen des Ritters Cajetan Filangieri, 7 Bände. Anſpach, 1784 — 1791. 8.

o Die Deſpotie; Ein Beytrag zu einer neuen Staatsgrammatik. Altd. 1784. 4. War auch eine Schrift beim Abſchied eines Mitglieds der deutſchen Privatgeſellſchaft.

o Der neue Volkslehrer für alle Stände. 2 Jahrgänge. Nürnb. 1785. 1786. 8.

Diſſ. inaug. de homicidio in volentem commiſſo. Alt. 1785. 4.

Man

Man vergleiche: D. G. Ch. C. Link. Ein treues biogr. karakteriſtiſches Gemälde von D. Leuchs, wo ſein Leben ausführlicher beſchrieben iſt. Litt. Bl. B. IV. No. IX. Col. 41.

*Lobherr (Johann) diſputirte 1628. unter Queccius zu Altdorf de honore.

S. Dipt. Xenodoch.

Lochmann (Johann Andreas) war ein Buchdrucker zu Nürnberg, der die Heyniſche Officin daſelbſt beſaß, von derſelben aber wieder abkam und Geſellenweiſe arbeitete, beſonders bei Kohles zu Altdorf, bis er endlich in der Bielingiſchen Buchdruckerei zu Nürnberg geſtorben iſt. Er gab mit D. Joh. Balt. Bernholds Vorrede heraus:

Geiſtreiche Betrachtungen. Altdorf, 1734. 12.

*Lochner (Johann) ein Probſt und JCtus, war 1467. auch Domherr in Brixen.

Lochner (Johann) der Medicin Doctor, war Stadt-Phyſicus in Nürnberg und 1457. auch Leibarzt Kurfürſt Friedrichs I. von Brandenburg, bei ſeinem letzten Aufenthalt in Franken, wie aus einer Beſtallung vom genannten Jahre erhellt, die ihm deſſen Sohn, Marggraf Johann der Alchymiſt, der größtentheils in Plaſſenburg, oder auch in Bayersdorf reſidirte, ertheilt hat.

S. Möhſens Geſch. der Wiſſenſch. in der Mark Brandenburg beſonders der Arzneywiſſenſch. (Berl. 1781.) Th. I. S. 355. und (Wittwers) Entwurf etc. S. 6.

*Lochner (Johann) der Medicin Doctor, wahrſchein-

ſich des vorigen Sohn, ſoll ſchon 1502. Stadt-Phyſicus in Nürnberg geweſen ſeyn.

S. (Wittwer's) Entwurf etc. S. 11.

*Lochner (Carl Friedrich, der ältere) Paſtor zu Fürth, wurde 1656. Magiſter. Die Diſp. de ieiuniis, die er in dem nämlichen Jahr unter D. Varenius vertheidigte, hat eigentlich den Titel: Diſſ. de ieiunio contra Pontificios inprimis Bellarminum. Er hat noch geſchrieben und zum Druck befördert:

Leichpredigt auf Hn. Paul Lerſchen. Altd. 1681. 4.

Erſonnenes Immerleben einiger Jünger Jeſu nach Anleitung Matth. 16, 28. Nürnb. 1694. 8.

Lochner (Daniel) auch Paſtor zu Fürth, des vorigen Sohn, war den 5. Aug. 1667. zu Fürth gebohren, kam zuerſt auf das Gymnaſium nach Nürnberg, dann auf das zu Rothenburg an der Tauber, und dann auf das zu Wißmar, wo er unter Anführung des berühmten Theologen, D. Jac. Hier. Lochners, ſeines Oheims, ſo glücklich zunahm, daß er bereits 1683. die Univerſität Roſtock beziehen konnte. Hier hörte er die Theologen, Varenius, Schomer, Wolfg. Quiſtorp und Seeligmann mit ſolchem Fleiß, daß er ſeine erſte Predigt in einem äußerſten Nothfall in der Hauptkirche für den erkrankten Paſtor mit ſonderlichen Beifall ablegte und dadurch von dem ganzen Miniſterio zu Roſtock um mehrere Predigten erſuchet wurde. 1686. verfügte er ſich in Begleitung Dr. Stockmanns, eines berühmten Medici, ſeines Vettern, nach Lübeck und erlernte von demſelben gelegenheitlich in kurzer Zeit die Pflanzung und Erziehung exotiſcher Gewächſe, wodurch er ſich nach der Hand ſehr berühmt gemacht und viel Ehre erworben hat. Von Lübeck begab er ſich auf die Oſtſee, beſah Copenhagen, ſchiffte von da zurück nach Danzig, gieng ſodann über Hamburg nach Bremen und kam 1687. wieder glücklich zu Hauſe an. 1688. begleitete er ſeinen jüngern

Bruder

Bruder Joh. Carl nach Jena, disputirte daselbst 1689. unter D. J. W. Baier de Christo praedicante in inferno und ließ sich öfters im Predigen hören. 1690. gieng er nach Fürth zurück, um seinen Vater zu erleichtern. 1691. wurde er Diaconus hieselbst, 1697. aber, an seines Vaters Stelle bei jungen Jahren Pastor. Er diente 35. Jahre in diesem Amte und starb den 22. Jul. 1725. Aus einem Entwurf seiner Sonn- und Feiertags-Predigten hat er drucken lassen:

Wachsames Christenherz. Fürth, 1701. schmal 8.

S. Dipt. Furth. wo von seinen Ehen und Kindern das mehrere zu finden ist.

*Lochner (Jacob Hieronymus) gab noch heraus:

Candor Germanorum hodienum viuus oratione ostensus. Alt. 1669. 4.

o Rosimunda, oder die gerochene Rächerin, entworfen von dem Pegnitzschäfer Amyntas. (In Versen.) Frankf. und Leipz. 1676.

Die Th. II. von ihm angeführte Schrift: De obseruationum anglicarum selectu haben den Titel: Obseruationum Anglicarum in itineribus suis factarum delectus I. II. III. und sind eigentlich 3. Programmen, die seinen Sohn gleiches Namens, zum Verf. haben.

Siehe auch von ihm Strodtmanns Beitr. zur Historie der Gelahrtheit Th. II. S. 229. I. C. Schomeri progr. quo ad disp. inaug. de separatismo inuitauit. und Hirschings Handbuch.

Lochner von Hummelstein (Michael Friedrich) zeichnete sich durch viele glänzende Eigenschaften vortheilhaft aus, und hatte sich durch seine weiten Reisen einen Schatz von mancherlei Kenntnissen gesammelt, die ihm bei allen Gelegenheiten trefflich zu statten kamen, und wodurch er sich jene ausgebreitete und tiefe Gelehrsamkeit erwarb, die man in spätern Jahren so sehr an ihm schätzte und bewunderte. Sein

Schediaſma de Parreira Braua etc. kam zuerſt 1713. heraus und befindet ſich ſowohl in dem Ephem. nat. Cur. Cent 1. §. 11. app. p. 241. als in Valentini Hiſt. Simplic. p. 509. und in der unten anzuführenden Heptade Diſſ. n. 1.

Μυκωτοκαίγνιον. etc. erſchien wieder vermehrt Nor. 1719. in 4. Die erſte Ausg. iſt ſtark, 1 Alph. 8½ B mit 28 Kupfert.

Mungos, animalculum et radix etc Dieſe Abhandl. ſtand vorher in den Ephem. Nato Cur. Cent. III. et IV. app 57. welcher hier nur ein beſonderer Titel vorgeſetzt wurde; ſie ſteht aber auch in des Verf. Diſſert. Heptade und in Valentini Hiſtor. Simplic. p. 534.

Nerium ſ. Rododaphne veterum et recentiorum, qua Nerei et Nereidum Mythologia, Amyci Laurus et alia explicantur etc. mit 8. Kupfert. und 1. Titelkupf. ſteht ebenfalls in des Verf. Diſſ. Heptade.

De Ananaſa etc. etc. kam Norib. 1716. 4. 10 Bogen mit 5 Kupfert. heraus. Dieſe Abh. befindet ſich auch in der Heptade Diſſertatt. und in Volkameri Hesperidibus; jedoch iſt dieſe beſonders herausgekommene Ausg. weit vermehrter.

Delilli Indicum etc. befindet ſich auch in den Ephem. Nat. Cent. V. et VI. app. p. 161. und in der Heptade Diſſertt.

Diſſ. epiſt. de nouis et exoticis etc. befindet ſich auſſer den Ephem. Nat. Cur. Cent. V. et VI. app. p. 145. auch in der Heptade Diſſ.

Mantiſſa ad Schediaſma de Parreira braua; ſteht in den Ephem. Nat. Cur. Cent. III. et IV. append. p. 161.

Heptas Diſſertationum uariarum ad hiſtoriam naturalem (ſpectantium) illuſtr. conſcriptarum. Norib. 1719. 4. Sind ſieben von ihm verfaßte Diſſertationen.

De Acriuiola etc. ohne Druckort und Jahr in 4. 22 S. mit 1. Kupfert. befindet ſich auch in den Ephem. Nat. Cur. Cent. VII. et VIII. app. p. 161. c. fig. und in Otio Hummelbergenſi, wo es die 4te Diſſertation iſt.

De Scrophulariae aquaticae vi vulneraria; ſteht in den Ephem. Nat. Cur. Cent. VII. und in Cent. VIII. n. 2. delineat Conyzam flore pleno, et Hypopityn purpuream.

Man

Man vergleich: Reuſchii Memoria M. F. Lochneri in den Miſcell. Nat. Curioſ. Centur. IX. et X in Append. p. 571. und in Mangeti Bibl. ſcriptorum med. T. II. P. I. p. 96. Hiſt. Bibl. Fabric. P. V. p. 521 ſq. Halleri Bibl. Botan. T. II. p. 111. 112. und Hirſchings Handbuch.

Lochner (Moriz Chriſtoph) Magiſter der Philoſophie, Pfarrer und nachher Schulmeiſter, gebohren am 3 März 1709. zu Heroldsberg wo ſein Vater Moriz Hieronymus damals Pfarrer war. Als ſein Vater als Diacon bei St. Sebald nach Nürnberg kam, wurde er anfangs von D. J. Ch. Klimm unterwieſen, dann aber dem Rector Geiger bei St. Sebald als Privatiſt übergeben, worauf er die oberſten Claſſen durchgieng, ehe er nach Altdorf zog. Hier widmete er ſich der Theologie und diſputirte nicht nur am 23 Febr. 1729. unter J. W. Feuerlein, de montibus divinitatis teſtibus contra Lucretium et Huetium, ſondern auch, nachdem er am 29 Jun. 1730. die höchſte Würde in die Weltweisheit erhalten hatte, im Julius unter J. D. Köhler de Martino Luthero a Comitiis Auguſtanis A. 1530. corpore quidem abſente in illis tamen animo praeſente. Bald darauf verließ er Altdorf und vicariſirte einige Zeit zu Eltersdorf bei dem Pfarrer Becker, als aber dieſer geſtorben war, zu Lonerſtadt und Farrenbach. Da er nachher 1739. am 6. Januar zur Pfarr Guſtenfelden gelangte, ließ er ſich am 8ten in Altdorf ordiniren und trat am 2. Epiphanias Sonntag ſein Amt an, wurde aber am 10. April 1754. Ehebruchs wegen abgeſetzt und ſtarb als Schulmeiſter in auswärtigen Dienſten.

S. Dipt. in pagis. S. 206. und Fikenſcher's gel. Baireuth.

***Lochner** (Wolfgang Jacob) der Medicin Doctor, des vorigen Bruder, gebohren zu Heroldsberg wo ſein Vater damals noch Pfarrer war. Als ſein Vater als Diacon bei St. Sebald nach Nürnberg kam, legte er daſelbſt den guten Grund, auf dem er in Altdorf das ſchöne Gebäude der mediciniſchen Gelahrtheit aufführte. Hier erwarb er ſich auch durch eine Streitſchrift im Jun. 1741. die Doctorwürde und fieng ſodann

dann in Helmſtädt zu leſen an, wo er am September als Präſes diſputirte, ſtarb aber ſchon 24 December 1741. Von ihm findet ſich:

Diſſ. inaug de praecipuis ſanguinis qualitatibus ad nutritionem corporis humani facientibus. Alt. 1741. 4.

Diſſ. caſus de phthiſi plane funeſta ex praegreſſu haemoptoſi orta, reſp. Bened. Andr. Fries, Onold. Helmſt. 1743. 4.

Man ſehe: Th. II. S 491. Dipt. Sebald. S. und Fikenſchers gel. Baireut, wo er aber Chriſtoph Moritz heiſt.

*Lochner (Carl Friedrich, der jüngere) Paſtor zu Fürth, that zum zweitenmal eine merkwürdige Heirath, indem er und ſein Bruder, D. Mich. Friedr. Lochner, und ſeine 3. Söhne, 5. leibliche Schweſtern, Andr. Holzmanns, Gerichtſchöpfens und Kauf- und Handelsmanns zu Fürth, Tochter zur Ehe nahmen. Dieſe ſeine Söhne ſind nun alle geſtorben; und zwar 1) M. Joh. Carl ſtarb als Paſtor zu Fürth den 30. Jun. 1781. 2) M. Dan. Friedrich ſtarb als Pfarrer zu Neuſſlingen; 3) M. Matth. Friedrich ſtarb als Pfarrer zu Poppenreut den 7. Aug. 1780.

*Lochner (Johann Hieronymus, der ältere) ſtarb als Conrector zu St. Sebald den 11. Apr. 1769. Er ſchrieb viele Jahre eine im Lochneriſchen Verlag herausgekommene politiſche Zeitung, der ſchnelle Poſtillon genannt, und gab noch heraus:

o Geſchickter Complimentarius. Nürnb. 1730. 8.

o Der in Glück und Unglück wohl verſuchte Nürnberger, oder Lebensgeſchichte des Phronaret ꝛc. Frkf. und Leipz. 1753. 8.

Lochner (Johann Hieronymus, der jüngere) des vorigen Sohn, auch ein Schulmann, kam auf die Welt den 11. Jul. 1728. beſuchte die Spitaler und Sebalder Schule, in welcher letztern ſein eigner Vater, nebſt Geiger, Jungendres und Reichel ſeine Lehrer waren, gieng ſodann ad lectiones

nes publicas und 1749. nach Altdorf, wo ihn Nagel, Adelbulner, Bernhold und Will in der Philoſophie und den ſchönen Wiſſenſchaften, in der Theologie aber D. Bernhold, Dietelmair und Riederer unterrichteten. Beinahe 7. Jahre blieb er auf der Univerſität, gieng 1756. wieder nach Nürnberg, wurde Candidat und predigte öfters. Von 1765. bis 769 war er Hofmeiſter in dem Sichartiſchen Hauſe, vertrat ſeinen kranken Vater 5. Vierteljahr und wurde nach deſſen Tod Lehrer der vierten Claſſe an der Schule zu St. Sebald und 1773. Conrector. Er ſchrieb nach ſeinem Vater an der Lochneriſchen politiſchen Zeitung, dem ſchnellen Poſtillon, und nachher an der Sammlung der neueſten und merkwürdigſten Weltbegebenheiten, einer Zeitung, die zuerſt bei de Launoy Erben, dann in der Lenziſchen Buchdruckerei herauskam.

S. Siebenkees Material. B. II. S. 656.

*Lochner (Johann Michael Friedrich) wurde 1758. zum auſſerordentlichen Conſulenten, 1759. zum Genannten des gröſſern Raths und zum Conſulenten am Untergericht und 1761. zum Conſulenten am Stadt- und Ehegericht ernennet, in welchen Poſten, ſo wie bei kurz auf einander folgenden verſchiedenen wichtigen Aufträgen, er dem gemeinen Weſen wahre und erhebliche Dienſte leiſtete. Im J. 1762. den 19. Nov. wurde er nebſt andern Deputirten, mit dem Königl. Preußiſchen Generalmajor von Kleiſt, die Capitulation abzuſchließen oberherrlich beordert. Im Oct. 1763. gieng er als bevollmächtigter Condeputatus zu einem angeſtellten Congreß nach Sulzbach, wohin er auch 1764. im Sept. die Reiſe in gleichem Auftrag und mit glücklichem Erfolg wiederholte. 1765. übertrug man ihm noch die anſehnliche Stelle eines Kreis-Conſulenten, oder Abgeordneten zum Fränkiſchen Kreis-Convent. Außer dieſen allen war er mehrern adelichen Häuſern in ihren Familien-Geſchäften bedienet. Er ſtarb daher zu allgemeinem Bedauern, ſo wie frühzeitig, den 15. Dec. 1765. Er war ein ſehr gelehrter, ungemein arbeitſamer,

ſamer, in Schriften und Geſchäften brauchbarer Mann, und beſonders ein vorzüglicher Deductions-Schriftſteller, den man lange vermißte. Ehe er Conſulent wurde, kam er in Vorſchlag zu einer Profeſſion nach Altdorf, und ſein Lehrer, der geh. Rath von Heumann, wünſchte und bemühte ſich beſonders, ihn zum Collegen zu haben. Zu ſeinen ehehin angezeigten Schriften kam noch eine beträchtliche Menge hinzu, die Beweiſe ſeines unermüdeten Fleißes und ſehr geachtet ſind. Nämlich:

Schediaſma de lupulo decumano, vom Hopfen-Zehenden. 1758. 4.

Selecta iuris uniuerſi, oder Sammlung verſchiedener in die Rechtsgelahrtheit gehöriger Materien und Fälle. Nürnb. I. Stück, 1759. II. St. 1760. III. St. 1762. IV. St. 1765. 8.

o Kurze doch Rechtsgegründete Vertheidigung der auf alte Verträge, alte und neue Verabſcheidungen gegründeten von Welſeriſchen Umgelds-Befugniß zu Markt-Neunhof. 1760. Fol.

o Kurze Vertheidigung einer Vertragsmäßig-erlaubten Selbſthülfe der von Welſeriſchen Umgeldsherrſchaft zu Neunhof wider die unfeinen Vorwürfe eines eigenmächtigen gewaltſamen Betrags, eines Spolii etc. 1761. Fol.

o Rechtlich und documentirter Beweis, daß das Umgeld-Recht bei der von Geuderiſchen Ueberlaſſung des Markt Neunhofs keineswegs ausgenommen, ſondern auf die von Welſeriſche Familie wirklich transferiret worden, folglich eine vergeblich aufgeſtellte Exceptio deficientis ceſſionis keiner rechtlichen Achtung würdig ſey. 1761. Fol.

o Kurze doch rechtliche Beleuchtung pro informatione ad cauſam Herrn Paul Carl Welſer von und zu Neunhof und Röthenbach ꝛc. proprio et Familiae nomine zu Nürnberg, contra Frau Caſtellanin Mar. Hel. von Welſer, nunc Hn. Lieutenant Joh. Wilh. Carl Chriſtoph Oelhafen von Schöllenbach ꝛc. das Einſtandrecht ꝛc. jetzt aber die Competenz des L. Nürnbergiſchen Stadtgerichts betr. 1764. Fol.

o Obſeruationes quaedam de Iure ſequelae, deligendi et luſtrandi ciues hominesque ſubiectos: ſiue, von der Folge, Ausſchuß und Muſterung. 1762. 4.

Rechts-

o Rechtsgegründete Ausführung von der ohnumſtößlichen Gültigkeit der Familien-Anordnungen des altadelichen Geſchlechts der Tucher von Simmelsdorf ꝛc. und der daraus erwachſenden Befugniß, einen Agnaten, der das Nürnbergiſche Burgerrecht aufgegeben und die evangeliſche Religion geändert, von dem perſönlichen Genuß der Geſchlechtsſtiftungen, Altergelder, und weitern Anſprüchen auszuſchließen, und einige andere Linien-Fideicommiß-Güter nicht mehr einzuräumen, ingleichen von der Unzuläßigkeit einer verbottenen Selbſthülfe wider die den ohnverbrüchlichen Familien-Urkunden noch lebende Tucheriſche Familie. Mit Beilagen von n. 1 — 14. 1764. Fol.

o Ausführlich documentirte Geſchichts-Erzählung und Rechtsgegründete Rettung des althergebrachten und gemeinnützigen Reichs-Stadt Nürnbergiſchen Bothenweſens wider die harten Bedruckungen und grundverderblich einſeitige Einſchränkungen des L. Kaiſ. Reichs-Ober-Poſtamts allda. Nürnb. 1765. Fol.

o Avertiſſement des Ober-Poſtamts vom 10 May 1765.

o Nachtrag zu der ausführlich-documentirten Geſchichtserzählung und Rechtsgegründeten Rettung des — Nürnbergiſchen Bothenweſens ꝛc. Fol.

o II. Nachtrag zu dieſer ausführlich documentirten Geſchichtserzählung ꝛc. Fol.

Vorrede zu Chriſt. Dan. Mayers Kurzen Begriff und Anweiſung, wie ſich ein Beamter auf dem Land in vorkommenden Concurs-Fällen — zu verhalten hat. Nach Anleit. der Nürnb. Reform. Nürnb. 1765. 4. Dieſe Vorrede handelt zuerſt von einigen Rechtsſtreitigkeiten und liefert dann beſonders einige Anmerkungen vom Vorgang der Gläubiger, die auch mit zur Erläuterung der Nürnb. Rechte dienen.

Von den vielen guten Arbeiten und Deductionen, die der Sel. im MS. hinterlaſſen, kann ich folgende anführen:

1. De iure ſequelae in ditione Neoburgica, et de principiis Neoburgicis contra Rempublicam Noricam, eorumque refutatione.

2. de iure retractus etc.

3. Rechtsgegründete Beleuchtung der akademiſchen Jurisdiction überhaupts, und beſonders wie ſolche bey der Löbl. Univ. Altdorf in Anſehung

ſehung des auch Nürnb. Pfleg- Maleſitz- und Territorial-Amts Altdorf hergebracht und befindlich iſt, entgegengeſetzt der akademiſchen Rechtsgegründeten Vorſtellung ꝛc. Mit Beyl. von n. 1—13. Fol.

4. Grundveſte der althergebrachten und durch die Verträge beſtättigten Nürnbergiſchen Gerechtſame auf allen im Sulzbachiſchen Fraiſchbezirk ſituirten Unterthanen und Gütern, aus ſichern und tüchtigen Gründen bewieſen, und wider die Sulzbachiſchen Beeinträchtigungen gerettet ꝛc. 1757.

5. Kurze doch Rechtsgegründete Ausführung der auf Kaiſerliche Freiheiten, errichtete Verträge und einem alten hergebrachten Gebrauch gegründeten Reichsſtadt Nürnbergiſchen Gerechtſame, überhaupt in Pfälziſchen Aemtern, beſonders aber im Churfürſtl. L. Landgericht Sulzbach, auf den darinnen liegenden eigenen Nürnbergiſchen Unterthanen. 1764.

S. Bibl. Nor. Will. P. VI. in dem Regiſter, VIII. 713.

Lochner (Tobias Friedrich) der Rechte Doctor, des vorigen, mit Frau Helena Catharina geb. von Müller erzeugter Sohn, iſt gebohren zu Nürnberg den 28. Febr. 1764. Er verlohr ſeinen Vater ſehr frühzeitig, wurde durch geſchickte Hauslehrer unterrichtet, beſuchte das Gymnaſium bei St. Egidien, gieng 1782. auf die vaterländiſche Univerſität Altdorf, hörte die daſigen Lehrer der Philoſophie und Jurisprudenz, machte mit dem Prof. Will eine Reiſe nach Sachſen, wurde 1786. nach vertheidigter Inauguraldiſputation de fideiuſſione, praeſertim ex legibus et moribus Norimbergenſibus Doctor und nachher unter die Advocaten in Nürnberg aufgenommen, lebte einige Jahre in Fürth, bezog 1788. nach Dietelmairs Tod, deſſen jüngſte Tochter er zur Gemahlin hatte, ſein geerbtes Haus in Altdorf, ließ ſich 1796 dem kränklichen Secretair der daſigen Univerſität adiungiren und erhielt die Inſpection über die Baulichkeiten im Collegium und den dazu gehörigen Gebäuden. Bisher iſt von ihm unter ſeinem Namen vorhanden:

Unterricht

Unterricht für Vormünder und Curatoren in der Reichsſtadt Nürnberg und deren Gebiete. Nürnb. und Altd. 1795. 8.

Ueber die Viehweide und ihre Vorzüge vor der Stallfütterung von D. G. R. Böhmer. Aus dem Lat. frey überſetzt. Nürnb. 1804. 8.

Lochner (Johann Philipp Chriſtoph) Vicar des geiſtlichen Miniſteriums der Stadt Nürnberg, war am 12. Dec. 1779. in dem Nürnbergiſchen Pfarrdorfe Walkersbrunn gebohren, wo ſein Vater, Johann Egydius Lochner, der aber ſchon den 2ten April 1786. geſtorben, Pfarrer geweſen. Seine Mutter, Frau Sabina Helena Regina, war eine gebohrne Roſe. So lange ſein Vater lebte, hatte dieſer die Sorge ſeiner erſten und frühen Ausbildung über ſich, und ſchon damals war ihm das glückliche Talent, alles ihm vorgetragene leicht zu faſſen und geſchickt anzuwenden, mit einer überaus groſſen Freimüthigkeit und zwangsfreien Nachahmungsgabe, unverkennbar eigen. Nach dem Tode ſeines Vaters zog er nebſt ſeiner Mutter nach Nürnberg, wurde anfänglich der Unterweiſung eines Verwandten, des dermaligen Hofmeiſter Roſe übergeben und noch ehe er ſein 13tes Jahr erreicht hatte, wurde er in die erſte Claſſe des Nürnb. Gymnaſiums aufgenommen, wo er drey Monathe lang blos den Zuhörer machte, und zu keinen Uebungen zu bewegen war, weil er zu ſehr fühlte, wie weit er hinter ſeinen Mitſchülern noch zurücke ſei. Bei ſeiner leichten Faſſungskraft aber, holte er nicht nur dieſelben bald ein, ſondern übertraf ſogar die mehreſten und benützte überhaupt den vortrefflichen Unterricht des verdienſtvollen Prof. und Rectors Schenk ſo gut, daß er nach drey Jahren zur Beſuchung der Vorleſungen der Profeſſoren am egidianiſchen Auditorium mit Ruhm entlaſſen werden konnte. Kaum war er 16 Jahre alt, ſo bezog er die vaterländiſche Univerſität Altdorf den 1. May 1795. und obgleich

das Studium der Theologie sein Hauptzweck war, den er unter der Leitung Gablers und Vogels zu erreichen suchte, so wußte er doch nur gar zu wohl, daß ohne Sprachkunde, Philosophie, Critik, Geschichte und Literatur man sich zwar Theolog nennen lassen könne, darum aber doch keiner seyn würde. Daher war Philosophie bis an den letzten Hauch seines Lebens sein rastloses Studium, trieb er Critik und Sprachkunde mit Beharrlichkeit und beschäftigte sich, besonders in dem letzten Jahre seiner academischen Laufbahn, ausser der hebräischen, auch mit der arabischen und syrischen Sprache. Auch hielt er für sein Individuum nöthig französisch, italiänisch, englisch und spanisch zu verstehen. Er las die Schriften der alten römischen Dichter und Prosaisten mit Geschmack und noch müssen sich unter seinen Papieren mehrere Aufsätze vorfinden, welche er über einige ciceronianische Reden, die er zu seiner Zeit in ästhetischer Hinsicht behandeln wollte, niedergeschrieben hat. Den 22ten März 1796. wurde er Mitglied der lateinischen Gesellschaft zu Altdorf; den 12ten May eben desselben Jahres vertheidigte er unter dem Prof. Joh. Gottlieb Münch Diss. philosoph. de notione ac indole Scepticismi nominatim Pyrrhonismi, so wie er eine Circular-Disputation unter D. P. J. S. Vogel de episcopis et presbyteris hielt; gieng den 1. May 1798. von Altdorf nach Nürnberg zurück, ließ sich in den sogenannten Cirkel der Candidaten des Predigtamts aufnehmen, übte sich in öffentlichen Lehrvorträgen, ertheilte Unterricht in der Religion und Sprachen und war kaum 19 Jahre alt, als ihn der damalige Stadtpfarrer W. M. Büchner in Hersbruck zum Vicar verlangte, kam im Jul. 1799. daselbst an, wurde den 21. Aug. in Altdorf ordiniret und trat sodann den 25ten desselben Monats, als künftiger ordentlicher Sonntagsprediger, zum erstenmale in der Stadtkirche zu Hersbruck auf. Im Januar 1800. wurde er mit einem sehr heftigen und im März des folgenden Jahres abermals mit einem etwas gemäßigtern Bluthusten befallen, iedoch wurde er iedesmal mit Hülfe seines

Bell, Alexander Graham, on the Photophone, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919,

*Löhe (Johann Conrad) war zu Altdorf, ehe er Magiſter wurde, Depoſitor. Bei der Errichtung der Altdorfiſchen deutſchen Geſellſchaft wurde er 1756. der erſte Aufſeher und Mitälteſte derſelben, ſchrieb auch in deren Namen verſchiedenes, das ich unten großtentheils anzeigen werde. 1757. krönte ihn G. A. Will zum Kaiſerlichen Dichter. 1760. wurde er Mitglied der Herzogl. deutſchen Geſellſchaft zu Helmſtädt, und 1762. ernannte ihn die Kaiſerliche Akademie der Naturforſcher zu ihrem Collegen unter dem Namen Methan. Nachdem er 11. Jahre das Inſpectorat der Alumnen zu Altdorf rühmlich verwaltet, wurde er 1763 als Diaconus zu St. Marien nach Nürnberg berufen, erhielt ſogleich im folgenden Jahre die ſeit Lowitzens Abgang erledigte Profeſſion der Phyſik und Mathematik am Egid. Auditorio, und bald hernach auch die Profeſſion der Logik und Metaphyſik, welche Aemter er im J. 1764. mit einer Rede de diminutione aquarum antrat. Er machte ſichs zur Pflicht, nicht nur Jünglinge zu der Academie vorzubereiten und verſchiedene andere Perſonen in den mathematiſchen Wiſſenſchaften zu unterrichten, ſondern auch die Einſichten ſeiner übrigen Mitbürger aufzuklären, Unwiſſenheit auszurotten und den Aberglauben zu beſtreiten. Ueber Experimentalphyſik und Koſmogenie hielt er öffentliche Vorleſungen, die von vornehmen, gelehrten und andern Perſonen beſuchet wurden. Auf der Kanzel bemühte er ſich ſeinen Zuhörern die Größe Gottes aus den verborgenen Kräften der Natur zu zeigen und ihnen, durch ſeinen deutlichen und muntern Vortrag, auch ſelbſt die Verſuche begreiflich zu machen, die er mit einem großen Vorrath der beſten Inſtrumente anſtellte. Durch überhäufte Arbeiten aber und durch Verkältung bey Himmelsbeobachtungen ſchwächte er ſeinen ohnehin nicht ſtarken Körper ſo ſehr, daß er darüber ſeinen Geiſt aufgab, welches am letzten December 1768. geſchah. Zu ſeinen vorhin angezeigten Schriften kamen noch, außer verſchiedenen Gelegenheitsgedichten, folgende:

o Betrachtung einiger Mittel wider den Aberglauben. In der Altd. deutſchen Geſellſchaft Verſuch in Beiträgen ꝛc. (Alt. 1757. 8.) S. 106 ff.

• Ode auf das Jenaiſche Jubelfeſt, in einer ordentlichen Verſammlung der Altd. deutſchen Geſellſchaft den 1. Hornung 1758. vorgeleſen. Steht in den Actis Sacrorum Academiae Ienenſ. Secularium p. 394. eingedruckt.

• Gedicht auf den Geburtstag unſers Erlauchten Präſidenten, den 16 Hornung 1758. Steht in Einigen Schriften der Altd. deutſchen Geſellſchaft (Alt. 1760. gr. 8) S. 210 ff.

o Ode auf das Namensfeſt ihres Hochgebohrnen Herrn Präſidenten und das Gedächtniß ihrer Stiftung. Steht in der Altdorfiſchen Bibliothek der geſammten ſchönen Wiſſenſchaften II. Band, (Altd. 1762. gr. 8.) S. 25 ff.

o Nachricht von der Wirkung, dem Gebrauch und der Erhaltung der paraboliſchen Lampe. (1762) 8.

Demonſtrationem per exploſum et exceſſum et defectum paucis explicat et ad orat. ſol. de eo quod periculoſum eſt in nova de aquarum decrementis hypotheſi inuitat. Nor. 1764. Fol.

Einladung zu den Vorleſungen über die Experimental-Phyſik. 1764. 4.

Einladung zu zweierlei Vorleſungen über die Experimental-Phyſik und Kosmogenie. 1765. 4.

Einladung zu zweierlei verſchiedenen Vorleſungen über die Philoſophie und Aerometrie. 1765 4.

o Die Ehre Gottes aus der Betrachtung des Himmels und der Erde. Eine Wochenſchrift. Sechs Bände. Nürnb. 1766—69. gr. 8. Mit dieſer Wochenſchrift hat Löhe ſehr viel Nutzen geſtiftet und Aufklärung befördert. Er ſtarb beim Schluß des fünften Bandes, da dann eine fremde Feder ſein Leben beigefüget hat. Prof. G. A. Will hat ſodann den ſechſten Band bis auf ein Paar von dem Verleger eingedruckte Stücke geliefert und hiemit das noch immer beliebte Werk ſeines Freundes beſchloſſen.

o Trauerſchrift über den Tod Hn. Friedr. Ernſts von Finkler auf Brand. (In fremden Namen.) Nürnb. 1768. 4.

In der Willtſch-Noriſchen Bibliothek iſt von ihm:

Ichnographia Horti Medici Alt. Fol. reg.

Siehe: Dipt. Mariana, Bibl. Nor. Will. V. im Regiſter. Deſſen Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 140. 415. und Hirſchings Handbuch.

Ad 1. Ad Mixam. Ad Mixam Bohemiae et Moraviae. Ad Mixam Bohemiae. Ad Mixam Moraviae. Ad Mixam Bohemiae et Moraviae. Ad Mixam Bohemiae et Moraviae. Ad Mixam Bohemiae et

hof, und hiemit zugleich den Auftrag, drei eben damals zu Neunhof gefangene Miſſethäter zum Tod zu bereiten und ſtarb plötzlich den 21. Febr. 1796. ledigen Standes. Es iſt gedruckt von ihm:

Jubel- und Dank-Predigt bei dem 100. jährigen Gedächtniß der A. 1666. geſchehenen Uebertragung der Montags-Veſper-Predigten in der Salvators Kirche an die Candidaten des h. Predigtamtes; nebſt einer kurzen hiſtoriſchen Nachricht von Errichtung des Seminarii Candidatorum und einem Verzeichniß der Herren Kirchenpfleger, der Herren Inſpectoren und der ſämtlichen Candidaten, und einigen Oden und Liedern. Nürnb. 1766. 4.

S. Dipt. Baerbac.

*Löſcher (Johann Erich) ſtudierte zu Altdorf, wo er ſich 1582. den 14. Dec. einſchrieb. Sein Sohn, der Th. II. ſchon angeführte Rathſchreiber, Johann Wolfgang, ſtarb den 22. Oct. 1640. und von dieſem iſt außer Zweifel der Landſchreiber Wolfgang Melchior Löſcher wieder ein Sohn geweſen.

Löw oder Leo (Johann) von Nördlingen gebürtig, war Magiſter, hielt ſich lange zu Nürnberg, vermuthlich als Privatlehrer, auf, und hat ſich daſelbſt vielen Ruhm erworben. Davon heiſt es auf einem in der Kirche zu St. Johannis vor Nürnberg ihm errichteten Monument:

Doctus eras, doctosque tuus per bis duo luſtra
Patricios multa reddidit arte labor.
Ipſa tuum meritum digniſſima fama loquetur,
Norica dum ſtringet moenia Pegnis aqua.

Er ſtarb 1583. in einem Alter von 52. Jahren, und hat ihm ſeine Wittwe, Lucretia Straußin von Nördlingen, beſagtes Denkmahl errichten laſſen.

S. Dipt. Iohann. in der Beſchr. der Kirche S. 289 f.

Löw (Johann) vorderſter Schuldiener in der armen Kinder Schule zu St. Lorenzen, gab heraus:

Jubel- Dank- und Gedächtniß-Freude wegen der reinen Lehre des heil. Evangelii und Augſp. Confeſſion in kurzen Fragen und Antworten. Nürnb. 1731. 8.

Heilige und erbauliche Gedanken von den heiligen Jahresfeſten in Frag und Antwort. 1732 8.

Kurze Fragen und Antworten über die 28. Artickel der Augſp. Conf. welche am Dank- und Gedächtniß-Feſt der A. C. in der Laurenzer Kirche den Kindern in der armen Schul daſelbſt zu beantworten ſind aufgeſetzet und vorgeleget werden. Nürnb. 1735. 8.

Lorſch (Chriſtian Gottfried) der Rechte Doctor, iſt gebohren zu Nürnberg 1773. den 17. Sept. Seine Eltern waren Johann Peter Lorſch, Zinngieſer und Frau Magdalena Roſina, eine geb. Schmidtin. Nach dem frühen Tode ſeines Vaters genoß er im Hauſe ſeines Stiefvaters, des verſtorbenen Weinhändlers Joh. Friedr. Val. Burkhardt den Unterricht verſchiedener Privatlehrer, und ſpäterhin nahm er auf der Sebalder Schule an dem Unterrichte des verdienſtvollen Rector nunmehrigen D. und Prof. Vogels Theil. Von 1787—1791. widmete er ſich den Amtirungs-Geſchäften im Rieteriſchen Stiftungs-Amte zu Kornburg. 1791. im Nov. bezog er die Univerſität Altdorf, woſelbſt er auf dem daſigen Alumneum bis Oſtern 1795. blieb, und dann nach Nürnberg zurückgieng. Am 3. Dec. d. J. erhielt er in Altdorf nach vertheidigter Inaugural-Diſſertation die juriſtiſche Doctorwürde und 1796. die außerordentliche Advocatur der Reichsſtadt Nürnberg. In eben dem Jahre nahm ihn die Geſellſchaft vaterländiſcher Induſtrie zum Mitglied auf. 1797. machte er eine kleine Reiſe in das Chur- und Herzogl. Sächſiſche und trat in den Pegneſiſchen Blumenorden. 1798 erhielt er die ordentliche Advocatur. 1801. wurde er Genannter des Größern Raths zu Nürnberg und zu Ende des Jahrs 1802. Syndicus daſelbſt. Seine bisherigen Schriften ſind:

(Rede)

(Rede) Am Grabe unſers zu früh entſchlummerten unvergeſslichen Krauſs im Namen ſeiner Freunde gehalten, Altdorf am 18 Maerz 1795. 8.

Diſſ. inaug. de comm. bonor. univ. in ſecund. nuptiis mortua prole prior. thori haud excluſ. Alt. 1795. 4.

o Blumen auf das Grab unſers frühvollendeten Schmidts geſtreut, von ſeinen Freunden. 1795. 8. Daran iſt noch: Rede am Grabe unſers ewig unvergeſslichen Schmidts gehalten von C. Gottfr. Lorſch. am 17ten Aug. 1795.

Welchen Nachtheil bringt die Vereinigung der Stadt und der Landſchaft in eine Brandaſſecurations Kaſſa dem Nürnb. Bürger? Nürnb. 1799. 8.

Geſänge zur fröhlichen Unterhaltung. 1799. 8.

Dann iſt er noch Verf. von mehrern in Altdorf und Nürnberg erſchienenen Gelegenheitsgedichten und Reden.

Siehe: Liebhabers Anzeigen 1798. S. 92. 112. 184.

*Lowitz (Georg Moritz) brachte leider die großen Weltkugeln nicht zu Stande, ungeachtet er den 14. Aug. 1756. in der Königl. Societät der Wiſſenſchaften eine umſtändliche Beſchreibung und Erklärung der Zeichnungsart vorgeleſen, deren er ſich bei Verfertigung derſelben, als mit welcher er ietzt eifrig beſchäftiget wäre, bedienet hat. Ueberhaupt hat er beſagter Societät folgende Aufſätze vorgeleget, von denen aber noch keiner gedruckt iſt: 1) Werkzeuge zu Verſuchen im luftleeren Raume, 1755. 2) Wie die Segmente, Kugeln zu überziehen, zu zeichnen ſind, 1756. 3) Integration der Formeln, wo eine Potenz des Sinus in eine Potenz des Coſinus und ferner ins Differential des Bogens multipliciret iſt, 1757. 4) Analytiſche Formeln für Feldertheilungen, nebſt Bemerkungen, wie ſich Papier von Feuchte und Trockne verzieht, 1757. Seit 1758. findet ſich nichts mehr von ihm in der Geſchichte der Societät. Er verließ ſie um dieſe Zeit aus Misvergnügen, zu dem er ſich gar leicht Urſachen erfand. Eine darunter war, daß er glaubte, ſie erkenne ſein Verdienſt nicht genugſam, daß

er in der That um ſie hatte. Nach Tob. Mayers Tod trug die Königl. Regierung ihm und Käſtnern die Aufſicht über die Sternwarte gemeinſchaftlich auf. Da er aber erklärte, daß er dieſelbe entweder allein, oder gar keinen Theil daran haben wollte; erhielt er ſie auch allein und behielt ſie bis 1764. da er ſie freiwillig mit einem ſehr umſtändlichen Verzeichniße der damals darauf befindlichen Werkzeuge an Käſtnern übergab. Als ihm nachher einige Unannehmlichkeiten widerfuhren, und auch die von der Kön. Regierung zu den Weltkugeln vorgeſchoßnen 2000. Rthl. wieder zurück bezahlen mußte, wozu das mit ſeiner zweiten Frau erheirathete Vermögen, welches im übrigen verzehret war, vollends angewendet wurde; ſo gab er auch ſein Profeſſoramt auf und lebte als eine Privatperſon zu Göttingen, bis er 1765. (1767.) nach St. Petersburg gieng, wo er zum Profeſſor und Mitglied der Kaiſerlichen Akademie für die Aſtronomie berufen wurde. Er hatte der Akademie ſeine Dienſte überhaupt, und inſonderheit zu der Beobachtung des 1769. bevorſtehenden Vorübergangs der Venus vor der Sonne angeboten, auch nachmals dieſes Geſchäfte zu Gurjew im Orenburgiſchen Gouvernement nach Wunſch ausgerichtet. Er blieb noch bis zum 3 Sept. 1769. zu Gurjew; alsdann aber ſetzte er ſeine Himmelsbeobachtungen zu Aſtrakau, Kislar und Mosdok fort. Von hier reiſte er im Sept. und Oct 1770. nach dem Gebirge Pjatighor, alsdann zurück über Aſtrakan nach Dmitriewſk an der Wolga, woſelbſt er am 1. Jun. 1771. ankam. Hier unterſuchte er die Gegend, in welcher ehemals zur Vereinigung der Wolga mit dem Don ein Kanal angefangen worden, auch dieſen Kanal ſelbſt, und hielt ſich daſelbſt, weil er immer kränklich und beſtändig von Geſchwüren und andern Zufällen geplagt war, viel zu lange, nämlich über 3 Jahre und zu ſeinem äußerſten Unglück auf, denn damals rebellirte Pugatſchew; und Lowitz, den theils ſeine Unentſchloſſenheit, theils ein kleiner Eigenſinn gehindert hat, ſich zeitig genug vor den Rebellen in Sicherheit zu ſetzen, iſt auf der Kolonie W. Dobrin-

ka,

ka, woſelbſt er ſicher zu ſeyn glaubte, ſo viel man weiß, ſelbſt von Koloniſten verrathen, von einem Trupp der Rebellen von da aus nach der Jlowla zu ihrem Oberhaupt geſchleppet und daſelbſt auf die erbärmlichſte Weiſe hingerichtet worden. Der $\frac{13}{24}$ Aug. 1774. war der ſchröckliche Tag, da er von den Rebellen erſt geſpiſſet und hernach aufgehangen wurde. Mit ihm iſt ſein Uhrmacher Elner, ein deutſcher Bedienter und ein Ruſſiſcher Soldat ermordet worden. Seine Gemahlin und ſein Sohn, die er bei ſich hatte, mußten in der Kolonie bleiben. Die Aufrührer wollten ſie nicht mitnehmen; nur wurden ſie ihrer beſten Sachen beraubt. Doch wurden Inſtrumente, Bücher und Papiere gerettet. Sein Gehülfe, der Adjunct Jnochodſow, flüchtete einige Tage vor ihm und kam nachmals mit den Papieren, Riſſen und Inſtrumenten, ſo wie mit des Unglücklichen Sohn, glücklich zu Moſkau und St. Petersburg an. Lowitz hat die Nivellirung der Kamyſchenka nur bis 5. Werſte von der Wolga vollendet, und es ſind noch 11. Werſte bis zu der Jlowla übrig geblieben. Außer einigen Aufſätzen, die er in die Hannöveriſchen gel. Anzeigen geliefert, und einen großen Theil der neuen Homänniſchen Landcharten, die meiſt ohne ſeinen Namen erſchienen ſind, iſt von ſeinen Arbeiten noch zu bemerken, daß ſein erſtes Th. II. angezeigtes Werk: Finſterniß, den 25. Jul. 1748. auch den Titel hat: Die verfinſterte Erdkugel, d. i. geographiſche Vorſtellung der Sonnen- oder Erdfinſterniß vom 25 Jul. 1748. in 2 Charten nebſt einer Erklärung. Sonſt iſt von ihm bekannt:

Vorſtellung der Sonnenfinſterniß vom 8 Jan. 1750. auf einer Charte. 1749.

Troisieme avertissement sur les grands globes etc. Hat die Jahrzahl 1752. und iſt in 4.

Auszug aus den Beobachtungen, welche zu Gurief bei Gelegenheit des Durchgangs der Venus vor der Sonnenſcheibe angeſtellet worden. Petersburg, 1770. 4.

Ein Aufſatz von ſeinen Wahrnehmungen, die er zu Saratow gemacht hat; ſteht in den neuen commentariis academiae Petropolitanae, T. 20. Petrop. 1776.

In der ehemals Vandenhoeckiſchen nun Ruprechtiſchen Buchhandlung zu Göttingen, werden noch 10. fertige Segmente zu ſeinen in Arbeit gehabten groſſen Weltkugeln verkauft; wie auch Riſſe, die er von dem von Buſſchiſchen Hauſe zu Hannover in 14 geſtochenen Kupferplatten verfertiget hat.

Man ſehe: Hagers geogr. Bücherſaal B. I. S. 676 f. Pütters Geſch. der Univ. Göttingen, (Th. I.) §. 55. S. 100. Th II. §. 55.) S. 53 f. Büſchings Nachrichten von dem Prof. Lowitz und von der kosmographiſchen Geſellſchaft, in den Wöchentlichen Nachrichten von 1775. S. 56. 57 ff. 65 ff. und 112. Deſſen Beytr. zur Lebensgeſch. denkw. Perſonen Th. III. Inochodſows Schreiben an Hn. Käſtner, im deutſchen Muſeum 1776. B. I. S. 177 ff. Bernoulli novelles aſtronomiques, Berl. 1776. und Käſtners Berichtigungen von Lowitzens Lebensumſtänden, im D. Muſeum 1777. B. I. S. 257 ff.

Lozbeck (Georg Chriſtoph) der Rechte Licentiat, iſt gebohren den 16. Aug. 1727. in der Reichsſtadt Weißenburg. Sein Vater, Johann Georg Lozbeck, war Fürſtl. Oettingſ. Oettingiſcher Hofrath, und die Mutter Anna Barbara, eine geb. Henchlin von Augsburg. Nachdem er die Humanioren wohl begriffen, widmete er ſich ſeiner Neigung zu Folge der Rechtsgelehrſamkeit und gieng im Frühjahr 1746. nach Jena, wo ihn Buder im Staats- Lehen- Recht und der Geſchichte, Heimburg im Kanoniſchen und Civil- Recht und Engau im deutſchen und Peinlichen Rechte, unterrichteten. Im Aug. 1749. vertheidigte er pro licentia ſeine Inaugural- Diſputation betitelt: non quaelibet pactiones ac ſtipulationes ſuper viuentis hereditate conceptae ciuili iure improbantur. Hierauf gieng er mit einem Curländiſchen Edelmann nach Göttingen, wo er von Pütter und Achenwall noch ſehr vieles im Staatsrecht und in der practiſchen Wiſſenſchaft lernte. Von hier wurde er zurück berufen und nach Wien geſchickt,

gemeine und gebräuchliche, so daß sie keine Kenntnis der Sprache voraussetzt, in der sie geschrieben ist. Sie ist eine Erfindung des Amerikaners Samuel Morse (1791–1872) und wird vor allem in der Telegraphie verwendet. Dabei werden die Buchstaben durch Kombinationen von kurzen und langen Signalen (Punkten und Strichen) dargestellt. Diese Signale können durch Töne, Lichtblitze, Flaggenzeichen, Fahnenschwenken, Heliographen, Winkerapparate, Blinkfeuer, Morsetelegraphen, Fernschreiber, Funkgeräte, Klopfzeichen, Trommeln, Pfeifen, Hupen, Sirenen, Glocken, Gongs, Schläge, Stöße, Schüsse, Rauchzeichen, Lichtzeichen, Winkzeichen, Armbewegungen, Fingerbewegungen, Augenbewegungen, Kopfbewegungen, Körperbewegungen, Gesten, Mimik, Zeichen, Schriftzeichen, Buchstaben, Ziffern, Satzzeichen, Wörter, Sätze, Texte, Bücher, Bilder, Gemälde, Skulpturen, Plastiken, Architekturen, Gebäude, Denkmäler, Monumente, Symbole, Embleme, Wappen, Flaggen, Fahnen, Standarten, Banner, Uniformen, Kleidung, Schmuck, Tätowierungen, Narben, Frisuren, Haare, Bärte, Schminke, Masken, Tänze, Rituale, Zeremonien, Feste, Spiele, Sport, Kampf, Krieg, Frieden, Handel, Wirtschaft, Geld, Münzen, Banknoten, Wertpapiere, Aktien, Anleihen, Pfandbriefe, Obligationen, Hypotheken, Kredite, Darlehen, Zinsen, Dividenden, Gewinne, Verluste, Bilanzen, Steuern, Zölle, Abgaben, Gebühren, Beiträge, Spenden, Stiftungen, Vereine, Verbände, Parteien, Gewerkschaften, Kirchen, Religionen, Sekten, Kulte, Götter, Göttinnen, Heilige, Propheten, Priester, Päpste, Könige, Kaiser, Fürsten, Herzöge, Grafen, Barone, Ritter, Adel, Bürger, Bauern, Arbeiter, Angestellte, Beamte, Soldaten, Offiziere, Generäle, Admirale, Polizisten, Richter, Anwälte, Ärzte, Krankenschwestern, Lehrer, Professoren, Studenten, Schüler, Kinder, Eltern, Großeltern, Urgroßeltern, Vorfahren, Nachkommen, Verwandte, Freunde, Feinde, Nachbarn, Fremde, Menschen, Tiere, Pflanzen, Steine, Berge, Täler, Flüsse, Seen, Meere, Ozeane, Inseln, Kontinente, Länder, Städte, Dörfer, Häuser, Wohnungen, Zimmer, Möbel, Betten, Tische, Stühle, Schränke, Regale, Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Briefe, Postkarten, Telegramme, Telefone, Handys, Computer, Internet, Webseiten, Blogs, Foren, Chats, E-Mails, Messenger, Videos, Filme, Fernsehen, Radio, Musik, Lieder, Songs, Alben, CDs, Schallplatten, Kassetten, Instrumente, Klavier, Gitarre, Geige, Trompete, Flöte, Schlagzeug, Orchester, Chöre, Konzerte, Opern, Theater, Kino, Museen, Galerien, Ausstellungen, Kunst, Malerei, Zeichnung, Grafik, Fotografie, Skulptur, Architektur, Design, Mode, Kosmetik, Parfüm, Schmuck, Uhren, Brillen, Kontaktlinsen, Hörgeräte, Prothesen, Rollstühle, Krücken, Blindenstöcke, Blindenschrift, Gebärdensprache, Lautsprache, Sprache, Wörter, Sätze, Texte, Bücher, Bibliotheken, Archive, Datenbanken, Suchmaschinen, Wikipedia, Enzyklopädien, Lexika, Wörterbücher, Grammatiken, Sprachkurse, Lehrbücher, Übungsbücher, Arbeitsbücher, Tests, Prüfungen, Zeugnisse, Diplome, Urkunden, Ehrungen, Preise, Medaillen, Orden, Auszeichnungen, Ehrungen, Nachrufe, Grabreden, Beerdigungen, Friedhöfe, Gräber, Grabsteine, Epitaphe, Inschriften, Gedenktafeln, Denkmäler, Monumente, Mahnmale, Gedenkstätten, Museen, Ausstellungen, Führungen, Audioguides, Broschüren, Flyer, Plakate, Poster, Werbung, Reklame, Anzeigen, Annoncen, Inserate, Prospekte, Kataloge, Verkaufsgespräche, Beratungsgespräche, Kundengespräche, Telefonate, Videokonferenzen, Meetings, Besprechungen, Sitzungen, Konferenzen, Kongresse, Tagungen, Seminare, Workshops, Vorträge, Referate, Präsentationen, Folien, Beamer, Overheadprojektor, Flipchart, Whiteboard, Tafel, Kreide, Stifte, Marker, Radierer, Lineal, Zirkel, Geodreieck, Taschenrechner, Computer, Software, Programme, Apps, Betriebssysteme, Windows, Linux, Mac OS, Android, iOS, Tablets, Smartphones, Laptops, Desktops, Server, Netzwerke, Router, Modem, Kabel, Stecker, Buchsen, Adapter, Ladegeräte, Akkus, Batterien, Solarzellen, Windräder, Kraftwerke, Strom, Elektrizität, Magnetismus, Elektromagnetismus, Induktion, Transformatoren, Generatoren, Motoren, Elektromotoren, Verbrennungsmotoren, Dampfmaschinen, Turbinen, Pumpen, Kompressoren, Ventilatoren, Heizungen, Klimaanlagen, Kühlschränke, Gefrierschränke, Waschmaschinen, Trockner, Geschirrspüler, Staubsauger, Bügeleisen, Nähmaschinen, Werkzeuge, Hammer, Zange, Schraubenzieher, Bohrmaschine, Säge, Feile, Schleifpapier, Schleifmaschine, Lötkolben, Lötzinn, Lötfett, Lötwasser, Schutzbrille, Gehörschutz, Handschuhe, Arbeitskleidung, Sicherheitsschuhe, Helm, Warnweste, Absperrband, Leitkegel, Verkehrszeichen, Ampeln, Blinklichter, Warnblinkanlage, Hupe, Sirene, Martinshorn, Blaulicht, Rettungswagen, Krankenwagen, Notarzt, Notaufnahme, Intensivstation, Operationssaal, Narkose, Beatmung, Defibrillator, Herzschrittmacher, Dialyse, Transplantation, Spenderorgan, Blutspende, Blutgruppe, Rhesusfaktor, Bluttransfusion, Infusion, Tropf, Spritze, Kanüle, Impfung, Impfstoff, Antikörper, Virus, Bakterium, Pilz, Parasit, Infektion, Epidemie, Pandemie, Quarantäne, Isolation, Desinfektion, Sterilisation, Hygiene, Händewaschen, Seife, Desinfektionsmittel, Mundschutz, Maske, Handschuhe, Schutzkleidung, Abstand, Kontaktsperre, Ausgangssperre, Lockdown, Impfpflicht, Impfausweis, Impfpass, Impfzentrum, Impfbus, Impfstraße, Impfarzt, Impfschwester, Impfpfleger, Impfassistent, Impfkoordinator, Impfmanager, Impfberater, Impfaufklärung, Impfgespräch, Impfaufklärungsgespräch, Impfaufklärungsbogen, Impfaufklärungsformular, Impfaufklärungsunterschrift, Impfaufklärungsunterschriftenliste, Impfaufklärungsunterschriftenliste, Impfaufklärungsunterschriftenliste

Ausgabe, Leipzig 1911, Teubner, 8°, XXXII, 1 Bl., 1 Porträt, 1 Faksimile, 1 Bl., 1 Stammtafel, 1 Bl., 1 Karte, 1 Bl., 1 Plan, 1 Bl., 1 Tafel, 1 Bl., 1 Tafel, 1 Bl., 1 Tafel

Diſputationes (in den neuern Ausgaben Exercitationes) XVIII. ad IV. libros Inſtitutionum Imperialium. Edit. altera. Alt. 1644 4. Recuſ. Alt. 1656; editio tertia adiecta diſputatione inaugurali de quinquaginta Iuſtiniani deciſionibus, Ibid. 1658. 4. et 1660. editio quarta, Ibid. 1663. 4. 1671. Editio quinta cum praefatione Ioh. Ant. Geigeri. Ibid. 1680. 4; Editio ſexta, Ibid. 1695. 4.

Poſitiones de contractu emphyteutico Alt. 1645. 4.

Diſp. de publiciana in rem actione. Alt. 1645 4.

— ad tit. ff. de uſufructu etc. Alt. 1646. 4.

— de ariſtocratia. Alt. 1646. 4.

Poſitiones de mutuo. Alt. 1649. 4.

Synopsis iuris feudalis. Recuſ. Alt. 1664. 8.

Anacephalaeoſin Synopſeos iuris feudalis Ludwellianae edidit I. Rebhan. rec. Francf. 1694. 8. Iſt wahrſcheinlich eine neue Ausgabe der Vorigen.

Exercitatio de iuſtitia et iure. Alt. 1653. 4.

Diſſ. de iure accreſcendi. Alt. 1654. 4.

— de publicis iudiciis. Alt. 1654. 4.

— de iurisdictione et imperio. Alt. 1655. 4.

Commentarii in Iuſtiniani Inſtitt. Libb. IV. etc, editio ſecunda. Alt. 1662. 4; editio quarta. Ibid. 1701. 4.

Exercitatio de iure adcreſcendi. Alt. 1659. 4.

Diſputationis iuridicae circularis theſes. Alt. 1659. form. pat.

Diſp. de ſucceſſione Lubecenſium hat auch den Titel: Succeſſio Lubecenſium ſive iuris Lubecenſis cum ciuili et canonico collatio circa ſucceſſionis tam ex teſtamento, quam ab inteſtato materiam.

Diſſ. de ſeruitutibus praediorum, tum urbanorum tum ruſticorum. Alt. 1661. 4.

Diſſ. circularis prima poſitionum iuridicarum de obligationibus in genere. Alt. 1662. form. pat.

Diſſ. circularis ſecunda de obligationum cauſis et pactis in genere. Alt. 1662. form. pat.

— de mutuo. Alt. 1662. 4.

Exercitatio (Diſſ.) de uſufructu. Alt. 1662. 4.

Diſp. circularis quarta de contractibus in genere. Alt. 1663. form. pat.

Diſſ. de obligationibus in genere, et cauſis, ex quibus iure civili obligatio naſcitur. Alt. ſine anno menſ. April. 4.

— de publicis iudiciis. Alt. ſine anno. 4.

Nouus commentarius etc. hat eigentlich den Titel: Io. Rich. Malcomeſii commentarius novus in Weſenbecium, ſeu annotationes et remiſſiones fortuitae, notis incerti Auctoris, viri tamen in iure verſatiſſimi, ad Principis ICtorum Germanorum Matthaei Weſenbecii commentarium in Digeſta ſparſis paſſim iunctae. Francof. ad Moen. 1668. 4.

Diſſ. de iure accreſcendi, nec non tres orationes, in promotionibus Doctoralibus I. de ſummo iuris et legum contemptu, ut et eiusdem vindicatione. II de crimine laeſae Maieſt et eiusdem poena. III de clauſula rebus ſic ſtantibus; Altorphii olim habitae. Ex Muſeo Chriſtiani Nicolai, I. U. D. Dresdae, 1680. 4.

Opus poſthumum ſive tractatus analyticus de uſuris, fructibus, mora et nautico foenore. Ex Muſeo Chriſt. Nicolai. Dresd. 1680. 4.

Sambt und ſondere Rechts-Anſpruch und Belehrungen über zerſchiedene und rare Rechts-Fälle. Nürnb. und Prag 1712. 4. Neuaufgelegt: Ebend. 1713. 4. unter dem Titel: Deciſiones ſpeciales ex iure univerſo.

Epiſtolae ad Ge. Richterum findet man in Richtero redivivo, p. 190—198.

Man vergleiche: Sinceri Leben groſſer Juriſten Th. II. S. 130. Zeidleri vid. Prof. Iur. cur. I. A. Colmar. T. II. p. 49 ſqq. Placcium de ſcript. anon. et pſeudonym. p. 222. und Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 40. 85. 230. 327. f.

Ludwig (Johann Chriſtoph) ein Geiſtlicher, war 1657. den 15. März zu Regensburg gebohren, wo ſein Vater Jacob Sebald Ludwig an dem poetiſchen Gymnaſio Inſpector der Alumnen und Cantor war, mit dem er in der Kindheit nach Nürn-

Nürnberg kam, da ſelbiger als Cantor bey St. Lorenzen angeſtellet wurde. Er gieng 1679. auf die Univerſität nach Altdorf, diſputirte hier unter Joh. Saubert über theſes de S. ſcriptura, und unter dem Inſpector Hagendorn de Nihilo in moralibus utili. 1688. begab er ſich in das Seminarium der Candidaten und wurde daraus ſogleich 1689. als Pfarrer nach Henfenfeld befördert, wo er den 19. März 1720. geſtorben iſt. Er gab heraus:

o Fragen über die VI. Hauptſtücke des kleinern Catechiſmi Lutheri, mit Sprüchen der H. Schrift bewähret, welche der Jugend zum Beſten zum andernmal und viel vermehrter zum Druck befördert. Alt. 1719. 8.

S. Dipt. Henfenfeld. wo von ſeiner Verheirathung und Kindern das mehrere zu erſehen iſt.

*Ludwig (Johann Georg) des vorigen Sohn. Von ſeinen Schriften iſt noch zu bemerken:

Grammaticaliſche Tabellen. 1726. Fol.

Die kurzen und einfältigen Fragen aus der Kirchenhiſtorie ꝛc. ſind unter dem Titel: Bibliſche Fragen ꝛc. zum viertenmal 1750. herausgekommen.

S. Dipt. Odenſoos.

*Ludwig (Andreas Gottlieb) wurde bei aller ſeiner Geſchicklichkeit und Rechtſchaffenheit ſpät befördert, indem er erſt 1759. zum Stadtvicarius ordiniret und 1762. zum Sudenprediger ernannt wurde, welchem Amte er kaum ein Jahr vorſtand, indem er ſchon 1763. im Jun. an einer Auszehrung im 41. Jahr. ſ. A. geſtorben iſt.

S. Bibl. Nor. Will. P. II. n. 24. Dipt. Xenodoch. cont.

*Lüder oder Luder (Wolfgang) war 1571. bei Hn. Andreas Im Hof, älteſten Loſunger, Hausprăceptor der Brüder Wilhelm und Andreas Im Hof. Er hinterließ:

Deſcriptio ingreſſus in inclut. Norimbergam Maximiliani II. S. R. I. Caeſaris. 1570. 4.

Relation von des Hn. M. Joh. Kaufmanns Beruf, Entsatz und wieder völligen Einsatz in das H. Predigtamt, und seinem sel. Absterben ꝛc. Ist in des Hist. dipl Magazins fürs Vaterland, B. I. St. III. S. 350 ff. aus der Handschrift abgedrucket worden.

*Lürer (Hermann) ist wohl schwerlich von dem Theil II. angesetzten Hermann Lurz verschieden Er soll gewesen seyn Magister, der Medicin Doctor der Theologie Baccalaureus und Rector der Parochialkirche in Holfeld, dann Rector der Academie zu Wien 1387. und 1390. Von Wien mag er also erst nach Erfurt gegangen seyn.

Man vergleiche: G. Matthiae Conſp. Hiſt. med. chronolog. Götting. 1761. p. 73. (Wittwer's) Entwurf S 5.

*Lüther (Matthäus) gab noch heraus:

Das Kindlein Jesus in seiner Gestalt, auß H. Göttlicher Schrifft, 1650. 12.

Lufft (Andreas Georg) ein lebender Geistlicher, ist gebohren den 6. Jul. 1734 zu Fürth, wo sein Vater, Friedrich Matthäus Lufft, Archidiaconus, seine Mutter aber Fr. Catharina Sybilla, eine geb. Merklin war. Er war noch nicht 6 Jahre alt als sein Vater starb, doch konnte er seinen von Kindheit auf gefaßten Entschluß sich dem Predigtamte zu widmen ausführen. Den Grund dazu legte er in der Tauberti-schen Privatschule zu Nürnberg und die Anfangsgründe in der lateinischen Sprache bei dem nachmaligen Collegen der Spitaler Schule Ziel und nachdem er das Gymnasium Egidianum von 1746. bis 1751. frequentiret und auch die öffentlichen Vorlesungen der Professoren am Auditorio besuchet, gieng er 1752. im Herbst nach Altdorf, hörte Riederer, Nagel, Löhe und Rinder, und begab sich sodann 1754. nach Jena, wo er die beiden Wälch, Vater und Sohn, Kocher, Reusch, Hamberger, Stock, Sucrow, Tympe, Hirt, Müller und Constans zu Lehrern hatte. 1758. kam er

als

als Candidat nach Nürnberg, wurde 1761. Catechet im Zuchthause, 1763. Frühprediger bei St. Walburg auf der Veste, 1767. Pfarrer zu Heroldsberg und 1773. Pfarrer zu St Leonhard vor Nürnberg. Bei seinen stets gehäuften Amtsarbeiten hat er dennoch 1773. einen jüdischen Proselyten unterrichtet und getaufet, auch hernach 1774. und 1776. zween Römischkatholische in der Evangelischen Religion unterwiesen. Gedruckt ist von ihm:

Gedächtnißpredigt bei den Leichen Solennien Herrn Friedr. Christoph Freiherrn von Geuder genannt Rabensteiner, Erb- und Gerichtsherrn auf Heroldsberg und Stein, Kön. Preuß. Geh. Rath und Hofmarschall ꝛc. Nürnb. 1770. Fol.

Umständliche Nachricht der an einen zur christlichen Kirche getrettenen Juden, Joseph Hirsch, (nun Leonhard, siehe oben,) in der Kirche zu St. Leonhard den 10. Sept. 1773. vollzogenen heil. Taufhandlung. Nürnb. 1773. 8.

S. Dipt. Heroldsberg. und St. Leonhard. contin.

Lugenheim (Johann Daniel) der Rechte Doctor und Advocat, ist gebohren zu Nürnberg den 7. März 1747. Sein Vater Johann Christoph war ein Kürschner, und seine Mutter hieß Anna Esther. Er gieng zuerst in die Spitaler Schule, dann ins Gymnasium, und seine Lehrer waren Ziel, Bosch und Schenk 176-. kam er auf die Universität nach Altdorf, trieb Philologie, Philosophie, Mathematik und Geschichte bei Nagel, Adelbulner und Will, und hielt bei Letztern das Disputatorium mit. Die sämtlichen Theile der Rechtswissenschaft hörte er bei Spies, Stigliz und Hoffer. 1771. wurde er mit einer ohne Beistand vertheidigten Inaug. Disp. de testamento iudiciali per repetitionem ab actis infirmato Licentiat, und sogleich außerordentlicher Advocat zu Nürnberg, 17-2. aber ordentlicher und dann am Petri und Pauli Feste des nämlichen Jahres Doctor. Von seinem Taufpathen, dem geschickten und bekannten Mignaturmaler Joh. Daniel Meyer, erbte

er

er die kostbaren und prächtigen Werke, Ioh. Martyn historia plantarum rariorum, (Nor. 1752. Fol.) und die Thierskelete in 3. Theilen und 240. Tafeln, die auch bei ihm ausgegeben, worden; wie er denn auser seiner Rechtskenntniß eine vorzügliche Geschicklichkeit in der Malerei hatte. Er starb am 18. März 1789.

Siehe von Murrs Beschreibung der Merkwürdigkeiten in Nürnberg, S. 554 Denkm. Hn. D. Joh. Dan. Lugenheim und Hrn. Conr. Meierlein errichtet von J. F. Frank. Nürnb. 1789. 4.

•**Lurz (Hermann) siehe Lürer.**

M. Mader

M.

*Mader (Gottlieb) erhielt nach den ungedruckten Annalen der Univerſität ſchon d. 21. Aug. 1683 von den Herren Scholarchen die Vocation ad Profeſſionem Organicam gen Altdorf um 160 Gulden jährliche Penſion, freien Hauszins und Holz ꝛc. nachdem er vorher zu Baſel durch D. Thomas Eraſtus die Magiſterwürde erhalten hatte.

Man ſehe von ihm: Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 318.

*Magenbuch, Magenbuchius, Magenbach, Magenpuch (Johann) ein Medicus, oder wie es in einem Todtenregiſter heiſt, der Arznei Doctor unter der Veſten in Nürnberg, wurde daſelbſt den 5 Oct. 1540 begraben. Hieraus erhellet, daß er eine ganz andere Perſon, als der bei Ad. und Fr. vorkommende Johann Megabuchus oder Meggabach war, der als Heſſiſcher Leibarzt 1555. den 17. Jul. zu Caſſel geſtorben iſt. Von unſerm Magenbuch befindet ſich in der Schwarziſchen Bibliothek zu Altdorf:

Regiment, vnd fürkommen, des vergyfften lufftſ, in der zeyt des Sterbens oder Regierung der Peſtilentz. 1532. 4. (Ohne Druckort.) 1 Bogen.

*Maier (Johann) gab auch heraus:

Oratio de verae Chriſtianae religionis corruptione, habita in novo Auditorio publico Gymnaſii Aegidiani. Norimb. 1647. 12.

*Maier oder vielmehr Meyer (Johann Gabriel). Von ihm iſt noch vorhanden:

Ehren-Andenken Hrn. Joh. Mart. Volkamers, der Gotteslehre Ergebenen ꝛc. in einem Geſpräche vorgeſtellet durch J. G. Meyern, K. G. P. Nürnb. 1680.

Maier (Georg Wilhelm) ein Geiſtlicher, gebohren zu Nürnberg den 18 Aug. 1758. Sein Vater, den er ſchon im 9ten Jahre ſeines Alters durch den Tod verlohr, hieß Johann Caſpar, und war ein Webermeiſter. Spät kam er zum Studieren, wozu er einen nicht geringen Trieb fühlte; aber wegen des Gefühls der Unvermögenheit der Mutter, von derſelben kräftig davon abgehalten wurde. Er gieng daher ohne ihr Vorwiſſen 1770, zu dem damaligen Rector Munker bei St. Sebald und bat denſelben, daß er ihn als Chorſchüler in die Schule aufnehmen möchte. Nach einem kleinen Examen im Lateiniſchen, das er für ſich ſelbſt erlernt hatte, wurde er gütig aufgenommen. Nachdem er in dieſer Schule in der lateiniſchen, griechiſchen und hebräiſchen Sprache und andern Wiſſenſchaften Unterricht erhalten hatte, nahm er im Monat May 1782. durch eine öffentlich daſelbſt gehaltene Rede: De utilitate atque iucunditate literarum humanarum Abſchied, beſuchte die öffentlichen Vorleſungen der damaligen Profeſſoren am egidianiſchen Hörſaal und begab ſich noch in demſelben Jahre nach der vaterländiſchen Academie Altdorf, woſelbſt er unter der damaligen Profeſſoren Anleitung ſich zu einem künftigen Volksredner und Pfarrer zu bilden ſuchte. Durch das erhaltene Beneficium Alumnei und andere für wißbegierige Jünglinge beſtimmte Stiftungen, welche ihm hohe Gönner verſchaften, ſahe er ſich in den Stand geſetzt, die Mittel benützen zu können um auch mit denjenigen Wiſſenſchaften bekannt zu werden, die nicht eigent-

eigentlich zum Brodſtudium gehörten, und dieſe haben ihm viel Vergnügen und manche Vortheile gewährt. Zwar beſaß er jene Göttergabe, ein vorzügliches Gedächtniß, wodurch man ſo leicht ſich mit vielerlei Wiſſenſchaften und in mancher zu glänzen, fähig iſt, nicht; jedoch ſuchte er durch Fleiß und Anhaltung das mühſam zu erſtreben, was ein glückliches Gedächtniß ſo gerne giebt. Nicht leicht übergieng er eine Gelegenheit, die dazu geeignet war, in den Wiſſenſchaften weiter kommen zu können. In der öffentlichen Lateiniſchen und einer Privat-Geſellſchaft von Freunden, zur Uebung in deutſchen Aufſätzen, in welchen beeden Geſellſchaften er Mitglied war, bemühte er ſich ſeine Abſicht zu erreichen. Auch auf einer kleinen Reiſe glaubte er ſeine Kenntniſſe bereichern zu können und zwar in Abſicht der Phyſik und Oekonomie. Daher durchwanderte er 1786. im Frühlinge zu Fuße einen Theil von Schwaben, Franken und Baiern. Bald nach ſeiner Rückkunft wurde er den 12 Sept. 1786. unter die Candidaten des Predigtamts aufgenommen und verließ darauf die Univerſität. Den 17. Aug. 1790. wurde er als Stadtvicar berufen, worauf er den 5 Sept. die Ordination erhielt. Den 14. Sept. 1792 bekam er das Vicariat zu Tennenlohe und Eltersdorf. Den 20. Jun. 1796. die Pfarre zu Igensdorf. Den 14 Jun. 1799. aber wurde er zu der, durch das Abſterben Joh. Jacobs Wach, erledigten Pfarrſtelle zu Entenberg Oberherrlich ernannt. Im Sommer 1801. verfiel er in einen Wahnſinn, der ſo heftig war, daß er an Ketten gelegt werden mußte, wurde aber in einigen Monaten durch den berühmten Arzt und Senior der Univerſität Altdorf D. Vogel wieder ſo glücklich hergeſtellet, daß er ſein Amt verſehen konnte. Endlich bekam er eine ſchnelle Abzehrung und ſtarb den 17 May 1802. Die von ihm in Druck erſchienenen Schriften ſind, auſſer einer Menge Gelegenheitsgedichte, folgende:

o Ueber Joh. Huß. Altdorf. 1784. 8.

o Zwei Elegien aus dem Lateiniſchen des Sannazars. Altdorf, 1786. 4.

Stimmt die Erzählung Moſis von der Schöpfung der Erde mit der Naturlehre überein? Ein phyſikaliſcher Aufſatz dem von Praun- und Dannreutheriſchen Braut-Paar geweihet. (Nürnb.) 1789. 4.

Der Traum des Scipio, aus dem Lat. des Cicero, mit Anm. Nürnb. 1790. 8.

Elegie auf den Tod des deutſchen Kaiſers Joſephs, des zweiten. Nürnb. 1790. 8.

Gedichte von Ge. Wilh. Maier mit Kupf. Nürnb. 1791. 8.

Elegie auf den Tod des deutſchen Kaiſers Leopold des II. Nürnb. 1792. 8.

o Aufſätze vermiſchten Inhalts. Schwab. und Leipz. 1793. 8.

o Nachricht über die ſogenannte Propaganda. 1793. 8.

o Die Automaten, oder die beſchränkten Geiſtlichen. Baſel, 1794. 8.

o Antwort auf das Schreiben eines Würtembergers an ſeine Mitbürger wegen des Landaufgebots. 1795. 8.

Verſuch über die erſte Bildung der Erde nach Moſes Bericht in phyſikaliſch chemiſcher Rückſicht Baſel. 1795. 8.

o Ueber Verbreitung nachtheiliger Gerüchte und Herabwürdigung der Religionslehrer. Frankf. und Leipz. 1796. 8.

o Anweiſung baumwollen Garn ächt türkiſchroth, dann mit Waid und Indig blau zu färben. Nürnb. 1796. 8.

*Maior (Georg) deſſen Vater Obſtmeſſer zu Nürnberg war, wie er ſelbſt in einem bisher ungedruckten Troſtſchreiben an die Gemahlin des 1544. in Gefangenſchaft gerathenen Hier. Baumgärtners ſagt, worin er die von ihr ſeinem Vater erwieſenen Wohlthaten dankbar rühmet, wurde 1536. Superintendent der Eislebeniſchen Kirche und 1544. am 12 Dec. diſputirte er unter D. Martin Luther mit einem M. Joh. Faberius über 47. in Fol. gedruckte Theſes de myſterio S. Trinitatis incarnatione filii, et de Lege etc. In dem Schmalkaldiſchen Krieg flüchtete er von einem Orte zum andern, und mußte mit ſeiner zahlreichen Familie viel hartes erdulden. Melanch-

lanchthon ſein Freund und College, ſuchte ihn daher in ſeinem Vaterland Unterkunft zu verſchaffen, und ertheilte ihm in einem Brief vom 3 Dec. 1546. an Baumgärtner und einem andern an Veit Dietrich vom nämlichen Datum, das beſte Lob. Allein Maior blieb in Sachſen, und wurde wegen des bibliſchen und vernünftig chriſtlichen Satzes, daß gute Werke zur Seeligkeit nöthig ſeyen, mit unchriſtlichem Eifer verketzert. Er hatte auch eine Tochter Anna, die ſich 1556. an M. Paul Crell aus Eisleben verheirathete. Von ſeinen Schriften iſt zu bemerken:

Tabulae de ſchematibus etc. kamen ſchon Colon. 1527. 8. heraus.

Auslegung des XLV Pſalms aus dem Lat. überſetzt 1537. herausgegeben von Benj. Lindner. Salfeld, 1737. 8.

Sententiae veterum poetarum etc. erſchienen ſchon: Magdeb. 1534 8. und wurden auch Antverp. 1574. in 12. gedruckt.

Quaeſtiones rhetoricae ex libris Ciceronis Quintiliani et Melanchthonis per Ge. Maiorem. Magdeburgi, 1535 8.

Quaeſtiones rhetoricae ex Cicerone et Quinctiliano etc. kamen Tubingae ex off. Vlrici Morhardi 1545. in 8. heraus und ſind wahrſcheinlich eine neue Ausgabe der Vorigen.

o Ewiger: Göttlicher, Allmechtiger Majeſtät Declaration. Wider Kaiſer Carl König zu Hiſpanien ꝛc. vnd Bapſt Paulum den dritten. 4. Ohne Ort und Jahr. 7 B. Iſt eine ſehr verwegene Parodie der Kaiſerl. Acht des Churf. Joh. Friedr. zu Sachſen und Philipp Landgraf zu Heſſen, für deren Verf. D. Georg Maior gehalten wird.

Acht vnd Aber-Acht Gottes wider den Kayſer Carolum vnd Dero Herrn Bruder Ferdinandum etc Ohne Jahr und Druckort; führt J. E. Bieck in ſeinem dreyfachen Interim S. 84. an.

Kurtzer vnd wahrhaffter Bericht von dem Colloquio — zu Regensburg ꝛc. ſteht auch in Hortleders Urſachen des deutſchen Kriegs B. I. Cap. 40.

Vom Eheſtand erinnerung ꝛc. Witt. durch Hans Lufft, 1550. 8. 3⅛ B.

De origine et autoritate verbi Dei, et quae Pontificum, Patrum et Conciliorum ſit autoritas etc. Witemb. ex off. Ioh. Lufft. 1550. 8.

7 B. Ebendaſſelbe: Additus eſt Catal. Doctorum Eccleſiae etc. Francof. ad Viadrum, 1554. 8. Witteb. 1556. 8.

Regulae et tabellae de arbore conſanguinitatis etc. ward auch Witt. 1554. 8. wieder aufgelegt.

Vitae S. Pauli Apoſtoli. Wittemb. 1559. 8.

Refutatio horrendae prophanationis etc. kam ſchon 1555. 8. heraus.

Series et diſpoſitio orationis in epiſt. Pauli ad Romanos, autore G. Maiore. Wittemb 1556. 8. 14 B.

Sermo de conversione Pauli oder Georg Maioris Sermon von S. Pauli Bekehrung 1553. 4. 1½ B. wird auch ſonſt das lange Comment. genannt.

Iuſtinus Ed. Ge. Maioris, cum praef. Phil. Melanchthonis. Col. Agripp. 1556. 8.

Bekenntniß von dem Artickel der Juſtification. Witt. 1559. (1558.) 4.

Zweytes Bekenntniß von dem Artickel der Juſtification. Ebend. 1564. 4.

Wiederholung vnd endliche Erklerung der Bekenntniß von dem Artickel der Juſtification. Ebend. 1567. 4.

De Deo uno et tribus perſonis. Witt. 1569. 8.

Pſalterium Davidis. Witteb. 1562. 12.

Enarratio ſeptem pſalmorum poenitentialium a Georgio Maiore. Witteb. 1565. 8.

Secundus Tomus in Epiſtolas dominicales. Witteb. 1569. Fol.

Tertius Tomus in Evangelia Dominicales. Ibid. 1570. Fol.

Orat. de conſolationibus diuinis etc. iſt auch beſonders gedruckt und zwar addita quaeſt. de reali idiomatum communicatione, quae eſt ipſa naturarum confuſio. Witt. 1570. 4.

Teſtamentum Doctoris Georgii Maioris, Pſ. 126. die mit Threnen ſeen ꝛc. Nürnb. durch Nic. Knorren. 1570. und ohne Druckort 4. 1 B. Enthält die Widerruffung ſeiner Meinung von guten Werken.

In Ph. Melanchthonis Declamatt. ſtehen folgende lat. Reden von ihm, die theils aus ſeiner, theils aus Melanchthons Feder gefloſſen ſind:

Orat.

Orat. de vita Georgii Principis Anhalt. G. Maioris T. III. p. 195 ſqq. Von dieſer Rede, welche auch T. IV. p. 597. jedoch mit verändertem Eingang ſteht, iſt Melanchthon Verfaſſer und Maior hielt ſie.

— de uerbo ὀρθοτομεῖν, Ibid. 412.

— de capta Conſtantinopoli, Ge. Maioris. T. IV. p. 161. Dieſe Rede erſchien auch ins Deutſche überſetzt durch Lucas Geyerberg, Witt. 1557. 8.

Orat. de quaeſtione: An ad coenam Domini admittendi ſint, qui in foro litigant. T. V.

— de optima voluntate Auguſti, Electoris, erga Academiam Witteberg. exemto e uiuis Melanthone, p. 292.

Reſponſio de Laurentio Martyre, quod recte fecit, non tradens Tyranno theſauros Eccleſiae. p. 142.

Commonefactio hiſt. de ſtatu eius temporis, quod Evangelium in lucem praeceſſit Ge. Maior. T. VI.

Orat. de confuſionibus dogmatum veteribus et recentibus in Eccleſia excitatis ab hominibus fanaticis. T. VI. Rr. 5.

— de conſolationibus diuinis opponendis ſcandalo, quod ex confuſionibus dogmatum veteribus et recentibus in Eccleſia oritur. V v 2.

Seine Werke ſind zu Wittenberg 1569. in 3. Folianten zuſammen gedruckt worden.

Verſchiedene Briefe an ihn von Melanchthon ſtehen in dem 5ten Theil der von Saubertus herausgegebenen Briefe des Letztern.

Man vergleiche: Schröckhs Abbildungen und Lebensbeſchr. berühmter Gelehrten, B. I. S. 251 ff. Zeibichs Lebensbeſchr. der Superintend. in Merſeburg S. 37 ff. J. E. Biecke's dreyfaches Interim. S. 145 ff. Pantaleon, und Menzii Epitaphia Witteberg. I. p. 99 ſq. III. 48. Er ſelbſt redet von ſeinem Leben T. VI. Declamatt. V. 4. ad A. 1567. und Strobels Neue Beitr. B. III. St. 3. S. 157.

*Maior (Georg oder Gregorius) wurde den 2ten Oct. 1562. begraben. Sein Vater Johann Maior ſtarb auch im nämlichen Jahr.

*Maior (Johann) des vorigen (nicht Bruder) Bruders Sohn. Sein Vater war Rathsverwandter in Nürnberg und ſtarb 1593 den 13 May. Er wurde 1592. Magiſter. Zu ſeinen Schriften gehört noch:

Epithalamion in honorem nuptiarum Pii Pezii et Magd Helfrichin. Nor. 1615. 4.

*Maius (Michael) ſtarb den 6. May 1572 Die Scripta Wittebergae publice propoſita, welche er von dem 2ten Theile an herauszugeben angefangen, erſchienen in folgender Ordnung: Tom. II. Witteb. 1556. 1562. Tom. III. Ibid. 1559. 1568. Tom. IV. Ibid. 1561. Tom. V. Ibid. 1564. Tom. VI. Ibid. 1568. Tom. VII. Ibid. 1572. 8. Er gab auch den 5ten und 6ten Tomum von Melanchthons Declamationen heraus, und erzehlt in der Vorrede verſchiedenes von ſeinem Leben. Auch ſind von ihm herausgegeben worden:

o Orationes poſtremae ſcriptae R. V. Phil Melanchthone proximis annis ante obitum (Tom. V.) Viteb. 1565 8.

o Orationum, quae magna rerum varietate ſcriptae ſunt in Acad. Viteb. ab a. 1565—1573 (Tom. VI.) Viteb. 1571. 8. Francof. ad Moenum, 1583 8.

Malblanc auch Malblank (Julius Friedrich) ein lebender JCtus, iſt gebohren den 18. Januar 1752. zu Weinſperg einer Oberamtsſtadt im Herzogthum Würtemberg. Seine Eltern ſind geweſen, Carl Ludwig Malblanc, Oberamtmann zu Weinſperg und Juliana Maria Jacobina, des Herzogl. Würtemb. Hofr. Joh. Friedr. Speidels Tochter. Von ſeinem Vater wurde er nicht nur bis in ſein 13tes Jahr zur Beſuchung der Stadtſchule zu Weinſperg angehalten, ſondern auch von demſelben, ſchon in dem 12ten und 13ten Jahre, wo er noch gar keinen Begriff von Jurisprudenz hatte, zum Actenleſen und zu allerlei kleinen amtlichen Aufſätzen genöthiget, welche Behandlungsart aber, ſo zweckwidrig ſie ſcheinen mag, doch zufälliger Weiſe den Einfluß auf ihn hatte,

te, daß er frühzeitig zum anhaltenden Geschäftsleben angewöhnt wurde, und in der folgenden Zeit vorzüglich diejenigen Theile der Jurisprudenz einen Reiz für ihn hatten, von denen er eine nützliche Anwendung zum gemeinen Wohl ahnden konnte. Im Frühjahr 1765. kam er auf das Gymnasium zu Stuttgardt, wo er in allen Theilen der Anfangs- und Vorbereitungswissenschaften die nützliche Unterweisung der damaligen Lehrer Knaus, Volz, Dapp, Bilfinger, Tafinger und le Bret genoß. Im Herbst 1769. trat er die academische Laufbahn auf der Universität Tübingen an, und benutzte in der Philosophie sehr fleißig die Vorlesungen Plouquets, in allen Theilen der Rechtsgelehrtheit aber hörte er Vorlesungen bei G. D. Hoffmann, Canz, Tafinger, Kapff, Joh. Dan. Hoffmann und Breyer. Schon 1772. wurde er zum herzoglichen Hofgerichtsadvocaten ernannt, bei welcher Gelegenheit er eine öffentliche Rede von den Westphälischen Gerichten zu Tübingen hielt. Im folgenden Jahre 1773. schrieb er seine Inauguraldisputation, vertheidigte dieselbe unter seinem Lehrer D. Kapff und erhielt die Licentiaten-Würde, worauf er nach Weinsperg zurückkehrte, und sich während seines dortigen Aufenthaltes, besonders auch den practischen Geschäften und allen Theilen der ausübenden Rechtsgelehrtheit sowohl bei denen Gerichten im Herzogthum, als auch ausser demselben und bei den höchsten Reichsgerichten widmete, wozu er in den umliegenden damaligen Reichsstädten und bei der Reichsritterschaft gute Gelegenheit hatte. Die ihm übrig gebliebene Zeit wandte er größtentheils auf Lesung philosophischer Schriften, wozu ihm seine fortgesetzten Bekanntschaften zu Tübingen die Gelegenheit sehr erleichterten. Im April 1779. erhielt er ganz unvermuthet den Ruf zu der damals vacant gewesenen dritten Stelle eines ordentlichen öffentlichen Professors der Rechte und zwar als Lehrers der Institutionen und ordentlichen Beisitzers der Juristenfacultät nach Altdorf, wo er auch, nachdem er die Doctorwürde vollends zu

Tübingen erhalten, im May angekommen und nicht nur sein Lehramt mit einer Rede de genuina legum poenalium indole apud Romanos am 20 Sept. angetretten, sondern sich auch sogleich als einen sehr vorzüglichen und expediten Facultisten gezeiget, indem er eine gehäufte Actenmenge über sich genommen und in kurzer Zeit mit vielem Ruhme gefertiget hat. Nachdem er einmal Rector der Universität und zweimal Decan seiner Facultät gewesen, auch verschiedene sehr vortheilhafte Vocationen und gute Gelegenheiten, anderwärts angestellt zu werden, nicht benutzt hatte, gieng er den 14 Jul. 1792. als fünfter ordentlicher Rechtslehrer nach Erlangen, wo er sein Amt den 19 Dec. desselben Jahres mit der Rede: de impedimentis studii exegetici in iurisprudentia antrat und dazu mit observatt. quibusdam ad delicta ciuitatum einlud. In Altdorf und Erlangen führte er als bürgerlicher Consulent der die Sache des grössern Raths und Genannten der Stadt Nürnberg gegen den Magistrat daselbst, bis er 1795. als ordentlicher Professor der Rechte und Herzogl. Würtembergischer Rath nach Tübingen berufen wurde. Seine bisherigen Schriften sind:

Diss. inaug. (Praes. Kapff) de Iudiciis, quae Rügegerichte vocantur. Tubing. 1773. 4.

Programma aditiale s. Commentatio de poenis ab effectibus defensionis naturalis etiam in statu ciuili probe distinguendis, qua simul Leges Germanicas aduersus facinorosos vagantes, die Zigeuner etc. exstantes, aliaque iura huc spectantia illustrat et ad orat. inaug. de genuina legum poenalium indole apud veteres Romanos invitat. Alt. 1779. 4. Ist wieder gedruckt in I. F. Plitt Analectis Iuris criminalis, 1786. 8.

o Neueste Juristische Literatur B. II. Erlangen, 1779. B. I. und II. 1780. 8. In Gesellschaft seines damaligen Collegen D. und Prof. Siebenkees.

o Allgemeine Juristische Bibliothek, herausgegeben von zween Altd. Professoren. B. I. Nürnb. 1781. 8. B. II. 1782. B. III. 1783. B. IV. 1784. B. V. 1785. B. VI. 1—3 Stück 1786. 8.

Doctrina

Doctrina de iureiurando e genuinis legum et antiquitatum fontibus illuſtrata. Norimb, 1781. 8. Worms in der Schweiz, 2 Voll. 1784. (1785.) 8. Letzteres iſt ein Nachdruck mit verfälſchtem Titel und dem verwegenen Beiſatz: editio altera aliena manu caſtigatior.

Geſchichte der peinlichen Gerichtsordnung K Karls V. von ihrer Entſtehung und ihren weitern Schickſalen bis auf unſere Zeit. Nürnb. 1783. 8.

Oratio quam pro auſpicando Rectoratu Academico prima vice ſuſcepto, feſto conſueto d. 29. Iun. 1785. habuit. Alt. 1785. 4. In dieſer Rede wurde nicht nur von Verbeſſerung des academiſchen Regiments gehandelt, ſondern es wurden auch in derſelben die Ideen von academiſchen Ehrengerichten und deren Beſetzung durch Studenten eben ſo vorgetragen, wie ſie nachher zu Jena in ernſtliche Bewegung gebracht worden ſind.

o Vollſtändige Darſtellung der Rechte des gröſſeren bürgerlichen Raths zu Nürnberg, ſowohl überhaupt, als beſonders in Steuerſachen. 1787. Folio. Ohne Druckort.

o Nachtrag dazu. 1788. Fol.

o Kurze Ausführung des dem Herrn Grafen Joh. Ludw. Vollrath, und Friedrich Ludwig zu Löwenſtein Wertheim und Limpurg, wie auch der verwittweten Frau Gräfin Caroline Chriſtiane von Pückler, geb. Gräfin von Löwenſtein Wertheim und Limpurg auf den Sontheimiſchen Landesantheil der verſtorbenen Gräfin Caroline Sophie Louiſe von Pückler und Limpurg zuſtändigen Erbrechts und alleinigen Beſitzes gegen die Anſprüche des Herrn Grafen Friedr. Carl von Pückler und Limburg. 1791. Folio. Ohne Druckort.

Anleitung zur Kenntniß der deutſchen Reichs- und Provinzial-Gerichts- und Kanzleiverfaſſung und Praxis. 1ſter Th. Nürnb u. Altd. 1791. 8. 2ter und 3ter Th. Ebend. 1792. 4ter Th. Ebend. 1795. 8.

Obſervationes quaedam ad delicta univerſitatum. Erlangen, 1792. 8.

Ankündigung praktiſcher Vorleſungen über die Reichs- und Territorial-Gerichts- und Kanzley-Verfaſſung, in Verbindung mit der auſſergerichtlichen und Kanzleypraxi und praktiſchen Ausarbeitungen. Erlangen, 1793. 8.

Opuſcula ad Ius criminale ſpectantia. Erlang. 1793. 8.

Abhandlungen aus dem Reichsſtädtiſchen Staatsrechte. Erlangen, 1703. 8. Es ſind 3 Abhandlungen. I.) Betrachtungen über das Beſteurungsrecht in Reichsſtädten. II.) Grundſätze der Finanzadminiſtration und des Rechnungsweſens in Reichsſtädten. III.) Von dem Rechte der Kaiſerl. Oberaufſicht über die Reichsſtädte.

Vorrede zu J. B. Roppelt's praktiſchen Entwurf eines neu zu errichtenden Urbariums. (Nürnb.) 1794. Fol.

o Hiſtoriſche Einleitung zu dem zwiſchen Einem Hochlöblichen Rath der Reichsſtadt Nürnberg und dem Collegio der Genannten des gröſſern Raths daſelbſt unter anhaftender Allerhöchſter Kaiſerl. Ratifikation errichteten Grundvertrag. Zur nöthig erachteten Erläuterung deſſelben in den Druck gegeben von dem damaligen engern Ausſchuſſe des beſagten Genanntencollegii. Nürnb. 1794. Fol. und 8.

Conſpectus rei iudiciariae Romano-Germanicae tam communis et territorialis, in uſum praelectionum. Norimb. (1796.) 1797. 8. maj.

Principia iuris Romani ſecundum ordinem digeſtorum. Pars I. Sectio I. II. Tubing. 8 maj. Pars II. Sectio prior. Ibid. 1802. Partis II. Sectio poſterior et ultima. Ibid. 1802. 8.

Der gemeine und Reichsgerichtliche Proceß mit ihren Eigenheiten und Abweichungen. Nürnb. 1804. gr. 8.

Auch hat er Antheil an verſchiedenen Journalen und gelehrten Zeitungen.

Man vergleiche: Weiblichs biograph. Nachrichten von den ietztlebenden Rechtsgelehrten in Deutſchland Th. II. S. 11 f. (Müllers) Schattenriſſe und Biogr. der Altd. Profeſſoren. Bocks Samml. von Bildniſſen gelehrter Männer Heft VI. (1792.) und Will's Geſch. der Univ. Altdorf. S. 45. 359 f.

*Maler (Gregorius) von Nürnberg, war von 1598. bis 1605. Pfarrer zu Mehren- oder Merendorf.

Man ſehe: Siebenkees Mat. B. IV. S. 413.

Mannert (Conrad) ein Geograph und Hiſtoriker, gebohren den 17. April 1756. zu Altdorf, wo er anfänglich die daſige Stadtſchule beſuchte und ſich nachher in der Schule zu St. Sebald in Nürnberg weiter ausbildete. Im J. 1778.

Ausgabe, Leipzig 1911. — Ferner: Ausgaben von Bruchstücken: Fragmenta Vindobonensia, ed. Endlicher, Wien 1836. — Fragmenta Monacensia, ed. Endlicher, Wien 1837. — Fragmenta Sangallensia, ed. Endlicher, Wien 1837. — Fragmenta Vaticana, ed. Mai, Rom 1823. — Fragmenta Vaticana, ed. Endlicher, Wien 1831. — Fragmenta Vaticana, ed. Keil, Halle 1857. — Fragmenta Vaticana, ed. Hagen, Bern 1872. — Fragmenta Vaticana, ed. Hagen, Bern 1880. — Fragmenta Vaticana, ed. Hagen, Bern 1890. — Fragmenta Vaticana, ed. Hagen, Bern 1897. — Fragmenta Vaticana, ed. Hagen, Bern 1902. — Fragmenta Vaticana, ed. Hagen, Bern 1907. — Fragmenta Vaticana, ed. Hagen, Bern 1912. — Fragmenta Vaticana, ed. Hagen, Bern 1917. — Fragmenta Vaticana, ed. Hagen, Bern

Hoffmann, Friedrich, Professor der Medicin in Halle, Leben und Schriften desselben 1—4. Hoffmann, Friedrich Wilhelm, Leben und Schriften desselben 4—6. Hoffmann, Johann Christian, Leben und Schriften desselben 6—8. Hoffmann, Johann Georg, Leben und Schriften desselben 8—10. Hoffmann, Johann Jacob, Leben und Schriften desselben 10—12. Hoffmann, Johann Peter, Leben und Schriften desselben 12—14. Hoffmann, Johann Wilhelm, Leben und Schriften desselben 14—16. Hoffmann, Johann Wilhelm Heinrich, Leben und Schriften desselben 16—18. Hoffmann, Johann Wilhelm Heinrich, Leben und Schriften desselben 18—20. Hoffmann, Johann Wilhelm Heinrich, Leben und Schriften desselben 20—22. Hoffmann, Johann Wilhelm Heinrich, Leben und Schriften desselben

*Mannich hat noch herausgegeben:

Sieben Predigten von der edlen Ueberwinderin der Gedult. Nürnb. 1617. 8.

Manuale Auguſtini de uerbo Dei, ſeu de contemplatione Chriſti. Das iſt: Handbüchlein Auguſtini von Gottes wortt oder von der betrachtung Chriſti. Verteutſcht. 1619. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann Friedrich Sartorium. 8. Die Ueberſetzung iſt in deutſchen Verſen.

Die Th. II. S. 547. angezeigte Schrift auf M. Daniel Schwenter, hat nicht den Titel: Nachklagen, ſondern Nachklang.

Siehe von ihm auch: J. Ch. S. Lochners Jubel- und Dank-Predigt bei dem 100jähr. Ged. der Errichtung des Seminar. Circ. Cand. zu Nürnb. 1766. 4. in der Vorrede.

Mantel (Johannes) ein gebohrner Nürnberger, kam im Jahr 1495. in das Auguſtiner Cloſter zu Tübingen, welches den bekannten Johann Staupiz damals zum Vorſteher hatte. Bei der Univerſität zu Tübingen inſcribirte er den 6ten März des nämlichen Jahres. Fr. Ioannes Mantel de Nurnberga Ord. Sti. Auguſt. und im Februar des folgenden Jahres 1496. ward er daſelbſt Magiſter. Das Baccalaureat hatte er vorher zu Ingolſtadt erhalten. Unter ſeinen Lehrern war ihm der vorzüglichſte Paul Sciptoris in dem Barfüßercloſter zu Tübingen, ein damals berühmter, würdiger Mann, deſſen Unterricht auch von ältern Gelehrten, begierig geſucht und ungemein geſchätzt wurde. Als Staupiz von Tübingen nach Wittenberg kam, ward von ihm ohne Zweifel auch Mantel dahin gezogen. Letzterer wurde den 29 April 1506. zu Wittenberg Licentiat der Theologie, und aus einem Wittenbergiſchen Lectionenverzeichnis vom J. 1507. ergibt ſich, daß damals unter den fünf Mitgliedern der theologiſchen Facultät der Erſte war: D. Ioannes de Staubitz artium et ſacre Theologie magiſter Tubingenſis ordinis Heremitarum Vicarius, und der Letzte: D. Ioannes Mantel ſacre pagine magiſter, ord. heremitarum. Um welche Zeit aber Mantel in die Gegend von Tübingen zurück-

zurückgekommen sei, ist nicht bekannt. Sattler berichtet (Th. II. S. 118. ohne die Quelle dieser Nachricht anzugeben,) D. Mantel, ein Augustiner, sei von der Stadt Stuttgart als Prediger in der St. Leonhardskirche angenommen worden, mit der Anweisung, das reine Wort Gottes zu predigen, und mit der Verschreibung, daß man ihm in allen widrigen Fällen beistehen und zu seinem Recht verhelfen werde. Der Prediger (Mantel) wagte es das strenge Religionsedikt nicht zu scheuen, sondern öffentlich zu lehren, die Fürbitte der Heiligen helfe nicht bei Gott, die guten Werke seien nicht verdienstlich, der Glaube allein mache selig u. d. g. Weil sich nun Mantel durch Warnungen und Drohungen nicht belehren lassen wollte; so ward er 1523. mit dem guten Willen seiner Obern in das Gefängnis gebracht. Er erbot sich wohl, aus der heiligen Schrift die Richtigkeit seiner Lehre zu beweisen, und wenn er des Irrthums überführt werden würde, selbst auf der öffentlichen Kanzel zu widerrufen, und der verdienten Strafe willig sich zu unterwerfen. Allein dergleichen Weitläuftigkeiten wurden damals nicht sonderlich geliebt: schlecht und recht widerrufen, und der Kirche sich unterwerfen, dies war was gefordert und wohl auch belohnt wurde. Vortheilhaft für den armen Doctor in Gefängnis konnte wohl der Umstand nicht seyn, daß 1524. der Erzherzog Ferdinand mit dem Cardinal Campegius die Stadt Stuttgart mit einem Besuch beehrte. Auch der tapfere Theologus, Johann Cochläus, war zu eben dieser Zeit, vielleicht im Gefolge dieser hohen Personen, zu Stuttgart. In Heumanni document. literar. p. 50. steht wenigstens ein Brief von Cochläus an Pirkheimern, datirt: Stuttgart 3. Iun. 1524. Auch von Stuttgart aus schrieb Cochläus an Oekolampadius, um diesen Mann für die Kirche wieder zu gewinnen. Der Stand Zürch schickte zwar eine Fürbitte für den Gefangenen ein: Ferdinands Antwort aber, Stuttgart d. 8. Jun. 1524. gewährte nichts als etwas weniges von Hoffnung in entfernter Aussicht;

Abbott, Edwin Abbott, D.D., Head Master of the City of London School, and Hon. Fellow of the City and Guilds of London Institute, was born in London, December 20, 1838, and educated at the City of London School and at St. John's College, Cambridge, where he was Scholar, Bell University Scholar, Classical Exhibitioner, Senior Classical Master, and Fellow. He was Second Classical Master at the City of London School from 1862 to 1865, when he was appointed Head Master, which post he still holds. He was Select Preacher at Cambridge in 1875, and Hulsean Lecturer in 1878. He has published *Shakespearian Grammar*, 1870; *Bacon and Essex*, 1877; *How to Parse*, 1871; *How to Write Clearly*, 1872; *Philomythus*, 1879; *Onesimus*, 1882; *Silanus the Christian*, 1884; *Philochristus*, 1878; *Memorials of Rugby*, 1866; *Oxford Sermons*, 1880; *Cambridge Sermons*, 1881; *Sermons in Westminster Abbey*, 1885; *Sermons in Lincoln's Inn*, 1886; *Sermons in St. Paul's Cathedral*, 1887; *Sermons in Clifton College Chapel*, 1888; *Sermons in Harrow School Chapel*, 1889; *Sermons in Rugby School Chapel*, 1890; *Sermons in Winchester College Chapel*, 1891; *Sermons in Manchester Cathedral*, 1892; *Sermons in Edinburgh*, 1893; *Sermons in Bristol Cathedral*, 1894; *Sermons in Liverpool Cathedral*, 1895; *Sermons in Oxford*, 1896; *Sermons in Cambridge*, 1897; *Sermons in Dublin*, 1898; *Sermons in Glasgow*, 1899; *Sermons in Belfast*, 1900; *Sermons in Cardiff*, 1901; *Sermons in Newcastle*, 1902; *Sermons in Leeds*, 1903; *Sermons in Sheffield*, 1904; *Sermons in Birmingham*, 1905; *Sermons in Nottingham*, 1906; *Sermons in Leicester*, 1907; *Sermons in Derby*, 1908; *Sermons in Stoke-on-Trent*, 1909; *Sermons in Wolverhampton*, 1910; *Sermons in Shrewsbury*, 1911; *Sermons in Hereford*, 1912; *Sermons in Worcester*, 1913; *Sermons in Gloucester*, 1914; *Sermons in Bath*, 1915; *Sermons in Wells*, 1916; *Sermons in Exeter*, 1917; *Sermons in Plymouth*, 1918; *Sermons in Truro*, 1919; *Sermons in Portsmouth*, 1920; *Sermons in Southampton*, 1921; *Sermons in Winchester*, 1922; *Sermons in Salisbury*, 1923; *Sermons in Oxford*, 1924; *Sermons in Cambridge*, 1925; *Sermons in London*, 1926; *Sermons in Westminster*, 1927; *Sermons in Canterbury*, 1928; *Sermons in York*, 1929; *Sermons in Durham*, 1930; *Sermons in Carlisle*, 1931; *Sermons in Chester*, 1932; *Sermons in Lichfield*, 1933; *Sermons in Peterborough*, 1934; *Sermons in Ely*, 1935; *Sermons in Norwich*, 1936; *Sermons in Lincoln*, 1937; *Sermons in Hereford*, 1938; *Sermons in Worcester*, 1939; *Sermons in Gloucester*, 1940; *Sermons in Bath*, 1941; *Sermons in Wells*, 1942; *Sermons in Exeter*, 1943; *Sermons in Plymouth*, 1944; *Sermons in Truro*, 1945; *Sermons in Portsmouth*, 1946; *Sermons in Southampton*, 1947; *Sermons in Winchester*, 1948; *Sermons in Salisbury*, 1949; *Sermons in Oxford*, 1950; *Sermons in Cambridge*, 1951; *Sermons in London*, 1952; *Sermons in Westminster*, 1953; *Sermons in Canterbury*, 1954; *Sermons in York*, 1955; *Sermons in Durham*, 1956; *Sermons in Carlisle*, 1957; *Sermons in Chester*, 1958; *Sermons in Lichfield*, 1959; *Sermons in Peterborough*, 1960; *Sermons in Ely*, 1961; *Sermons in Norwich*, 1962; *Sermons in Lincoln*, 1963; *Sermons in Hereford*, 1964; *Sermons in Worcester*, 1965; *Sermons in Gloucester*, 1966; *Sermons in Bath*, 1967; *Sermons in Wells*, 1968; *Sermons in Exeter*, 1969; *Sermons in Plymouth*, 1970; *Sermons in Truro*, 1971; *Sermons in Portsmouth*, 1972; *Sermons in Southampton*, 1973; *Sermons in Winchester*, 1974; *Sermons in Salisbury*, 1975; *Sermons in Oxford*, 1976; *Sermons in Cambridge*, 1977; *Sermons in London*, 1978; *Sermons in Westminster*, 1979; *Sermons in Canterbury*, 1980; *Sermons in York*, 1981; *Sermons in Durham*, 1982; *Sermons in Carlisle*, 1983; *Sermons in Chester*, 1984; *Sermons in Lichfield*, 1985; *Sermons in Peterborough*, 1986; *Sermons in Ely*, 1987; *Sermons in Norwich*, 1988; *Sermons in Lincoln*, 1989; *Sermons in Hereford*, 1990; *Sermons in Worcester*, 1991; *Sermons in Gloucester*, 1992; *Sermons in Bath*, 1993; *Sermons in Wells*, 1994; *Sermons in Exeter*, 1995; *Sermons in Plymouth*, 1996; *Sermons in Truro*, 1997; *Sermons in Portsmouth*, 1998; *Sermons in Southampton*, 1999; *Sermons in Winchester*, 2000; *Sermons in Salisbury*, 2001; *Sermons in Oxford*, 2002; *Sermons in Cambridge*, 2003; *Sermons in London*, 2004; *Sermons in Westminster*, 2005; *Sermons in Canterbury*, 2006; *Sermons in York*, 2007; *Sermons in Durham*, 2008; *Sermons in Carlisle*, 2009; *Sermons in Chester*, 2010; *Sermons in Lichfield*, 2011; *Sermons in Peterborough*, 2012; *Sermons in Ely*, 2013; *Sermons in Norwich*, 2014; *Sermons in Lincoln*, 2015; *Sermons in Hereford*, 2016; *Sermons in Worcester*, 2017; *Sermons in Gloucester*, 2018; *Sermons in Bath*, 2019; *Sermons in Wells*, 2020; *Sermons in Exeter*, 2021; *Sermons in Plymouth*, 2022; *Sermons in Truro*, 2023; *Sermons in Portsmouth*, 2024; *Sermons in Southampton*, 2025; *Sermons in Winchester*, 2026; *Sermons in Salisbury*, 2027; *Sermons in Oxford*, 2028; *Sermons in Cambridge*, 2029; *Sermons in London*, 2030; *Sermons in Westminster*, 2031; *Sermons in Canterbury*, 2032; *Sermons in York*, 2033; *Sermons in Durham*, 2034; *Sermons in Carlisle*, 2035; *Sermons in Chester*, 2036; *Sermons in Lichfield*, 2037; *Sermons in Peterborough*, 2038; *Sermons in Ely*, 2039; *Sermons in Norwich*, 2040; *Sermons in Lincoln*, 2041; *Sermons in Hereford*, 2042; *Sermons in Worcester*, 2043; *Sermons in Gloucester*, 2044; *Sermons in Bath*, 2045; *Sermons in Wells*, 2046; *Sermons in Exeter*, 2047; *Sermons in Plymouth*, 2048; *Sermons in Truro*, 2049; *Sermons in Portsmouth*, 2050; *Sermons in Southampton*, 2051; *Sermons in Winchester*, 2052; *Sermons in Salisbury*, 2053; *Sermons in Oxford*, 2054; *Sermons in Cambridge*, 2055; *Sermons in London*, 2056; *Sermons in Westminster*, 2057; *Sermons in Canterbury*, 2058; *Sermons in York*, 2059; *Sermons in Durham*, 2060; *Sermons in Carlisle*, 2061; *Sermons in Chester*, 2062; *Sermons in Lichfield*, 2063; *Sermons in Peterborough*, 2064; *Sermons in Ely*, 2065; *Sermons in Norwich*, 2066; *Sermons in Lincoln*, 2067; *Sermons in Hereford*, 2068; *Sermons in Worcester*, 2069; *Sermons in Gloucester*, 2070; *Sermons in Bath*, 2071; *Sermons in Wells*, 2072; *Sermons in Exeter*, 2073; *Sermons in Plymouth*, 2074; *Sermons in Truro*, 2075; *Sermons in Portsmouth*, 2076; *Sermons in Southampton*, 2077; *Sermons in Winchester*, 2078; *Sermons in Salisbury*, 2079; *Sermons in Oxford*, 2080; *Sermons in Cambridge*, 2081; *Sermons in London*, 2082; *Sermons in Westminster*, 2083; *Sermons in Canterbury*, 2084; *Sermons in York*, 2085; *Sermons in Durham*, 2086; *Sermons in Carlisle*, 2087; *Sermons in Chester*, 2088; *Sermons in Lichfield*, 2089; *Sermons in Peterborough*, 2090; *Sermons in Ely*, 2091; *Sermons in Norwich*, 2092; *Sermons in Lincoln*, 2093; *Sermons in Hereford*, 2094; *Sermons in Worcester*, 2095; *Sermons in Gloucester*, 2096; *Sermons in Bath*, 2097; *Sermons in Wells*, 2098; *Sermons in Exeter*, 2099; *Sermons in Plymouth*, 2100; *Sermons in Truro*, 2101; *Sermons in Portsmouth*, 2102; *Sermons in Southampton*, 2103; *Sermons in Winchester*, 2104; *Sermons in Salisbury*, 2105; *Sermons in Oxford*, 2106; *Sermons in Cambridge*, 2107; *Sermons in London*, 2108; *Sermons in Westminster*, 2109; *Sermons in Canterbury*, 2110; *Sermons in York*, 2111; *Sermons in Durham*, 2112; *Sermons in Carlisle*, 2113; *Sermons in Chester*, 2114; *Sermons in Lichfield*, 2115; *Sermons in Peterborough*, 2116; *Sermons in Ely*, 2117; *Sermons in Norwich*, 2118; *Sermons in Lincoln*, 2119; *Sermons in Hereford*, 2120; *Sermons in Worcester*, 2121; *Sermons in Gloucester*, 2122; *Sermons in Bath*, 2123; *Sermons in Wells*, 2124; *Sermons in Exeter*, 2125; *Sermons in Plymouth*, 2126; *Sermons in Truro*, 2127; *Sermons in Portsmouth*, 2128; *Sermons in Southampton*, 2129; *Sermons in Winchester*, 2130; *Sermons in Salisbury*, 2131; *Sermons in Oxford*, 2132; *Sermons in Cambridge*, 2133; *Sermons in London*, 2134; *Sermons in Westminster*, 2135; *Sermons in Canterbury*, 2136; *Sermons in York*, 2137; *Sermons in Durham*, 2138; *Sermons in Carlisle*, 2139; *Sermons in Chester*, 2140; *Sermons in Lichfield*, 2141; *Sermons in Peterborough*, 2142; *Sermons in Ely*, 2143; *Sermons in Norwich*, 2144; *Sermons in Lincoln*, 2145; *Sermons in Hereford*, 2146; *Sermons in Worcester*, 2147; *Sermons in Gloucester*, 2148; *Sermons in Bath*, 2149; *Sermons in Wells*, 2150; *Sermons in Exeter*, 2151; *Sermons in Plymouth*, 2152; *Sermons in Truro*, 2153; *Sermons in Portsmouth*, 2154; *Sermons in Southampton*, 2155; *Sermons in Winchester*, 2156; *Sermons in Salisbury*, 2157; *Sermons in Oxford*, 2158; *Sermons in Cambridge*, 2159; *Sermons in London*, 2160; *Sermons in Westminster*, 2161; *Sermons in Canterbury*, 2162; *Sermons in York*, 2163; *Sermons in Durham*, 2164; *Sermons in Carlisle*, 2165; *Sermons in Chester*, 2166; *Sermons in Lichfield*, 2167; *Sermons in Peterborough*, 2168; *Sermons in Ely*, 2169; *Sermons in Norwich*, 2170; *Sermons in Lincoln*, 2171; *Sermons in Hereford*, 2172; *Sermons in Worcester*, 2173; *Sermons in Gloucester*, 2174; *Sermons in Bath*, 2175; *Sermons in Wells*, 2176; *Sermons in Exeter*, 2177; *Sermons in Plymouth*, 2178; *Sermons in Truro*, 2179; *Sermons in Portsmouth*, 2180; *Sermons in Southampton*, 2181; *Sermons in Winchester*, 2182; *Sermons in Salisbury*, 2183; *Sermons in Oxford*, 2184; *Sermons in Cambridge*, 2185; *Sermons in London*, 2186; *Sermons in Westminster*, 2187; *Sermons in Canterbury*, 2188; *Sermons in York*, 2189; *Sermons in Durham*, 2190; *Sermons in Carlisle*, 2191; *Sermons in Chester*, 2192; *Sermons in Lichfield*, 2193; *Sermons in Peterborough*, 2194; *Sermons in Ely*, 2195; *Sermons in Norwich*, 2196; *Sermons in Lincoln*, 2197; *Sermons in Hereford*, 2198; *Sermons in Worcester*, 2199; *Sermons in Gloucester*, 2200; *Sermons in Bath*, 2201; *Sermons in Wells*, 2202; *Sermons in Exeter*, 2203; *Sermons in Plymouth*, 2204; *Sermons in Truro*, 2205; *Sermons in Portsmouth*, 2206; *Sermons in Southampton*, 2207; *Sermons in Winchester*, 2208; *Sermons in Salisbury*, 2209; *Sermons in Oxford*, 2210; *Sermons in Cambridge*, 2211; *Sermons in London*, 2212; *Sermons in Westminster*, 2213; *Sermons in Canterbury*, 2214; *Sermons in York*, 2215; *Sermons in Durham*, 2216; *Sermons in Carlisle*, 2217; *Sermons in Chester*, 2218; *Sermons in Lichfield*, 2219; *Sermons in Peterborough*, 2220; *Sermons in Ely*, 2221; *Sermons in Norwich*, 2222; *Sermons in Lincoln*, 2223; *Sermons in Hereford*, 2224; *Sermons in Worcester*, 2225; *Sermons in Gloucester*, 2226; *Sermons in Bath*, 2227; *Sermons in Wells*, 2228; *Sermons in Exeter*, 2229; *Sermons in Plymouth*, 2230; *Sermons in Truro*, 2231; *Sermons in Portsmouth*, 2232; *Sermons in Southampton*, 2233; *Sermons in Winchester*, 2234; *Sermons in Salisbury*, 2235; *Sermons in Oxford*, 2236; *Sermons in Cambridge*, 2237; *Sermons in London*, 2238; *Sermons in Westminster*, 2239; *Sermons in Canterbury*, 2240; *Sermons in York*, 2241; *Sermons in Durham*, 2242; *Sermons in Carlisle*, 2243; *Sermons in Chester*, 2244; *Sermons in Lichfield*, 2245; *Sermons in Peterborough*, 2246; *Sermons in Ely*, 2247; *Sermons in Norwich*, 2248; *Sermons in Lincoln*, 2249; *Sermons in Hereford*, 2250; *Sermons in Worcester*, 2251; *Sermons in Gloucester*, 2252; *Sermons in Bath*, 2253; *Sermons in Wells*, 2254; *Sermons in Exeter*, 2255; *Sermons in Plymouth*, 2256; *Sermons in Truro*, 2257; *Sermons in Portsmouth*, 2258; *Sermons in Southampton*, 2259; *Sermons in Winchester*, 2260; *Sermons in Salisbury*, 2261; *Sermons in Oxford*, 2262; *Sermons in Cambridge*, 2263; *Sermons in London*, 2264; *Sermons in Westminster*, 2265; *Sermons in Canterbury*, 2266; *Sermons in York*, 2267; *Sermons in Durham*, 2268; *Sermons in Carlisle*, 2269; *Sermons in Chester*, 2270; *Sermons in Lichfield*, 2271; *Sermons in Peterborough*, 2272; *Sermons in Ely*, 2273; *Sermons in Norwich*, 2274; *Sermons in Lincoln*, 2275; *Sermons in Hereford*, 2276; *Sermons in Worcester*, 2277; *Sermons in Gloucester*, 2278; *Sermons in Bath*, 2279; *Sermons in Wells*, 2280; *Sermons in Exeter*, 2281; *Sermons in Plymouth*, 2282; *Sermons in Truro*, 2283; *Sermons in Portsmouth*, 2284; *Sermons in Southampton*, 2285; *Sermons in Winchester*, 2286; *Sermons in Salisbury*, 2287; *Sermons in Oxford*, 2288; *Sermons in Cambridge*, 2289; *Sermons in London*, 2290; *Sermons in Westminster*, 2291; *Sermons in Canterbury*, 2292; *Sermons in York*, 2293; *Sermons in Durham*, 2294; *Sermons in Carlisle*, 2295; *Sermons in Chester*, 2296; *Sermons in Lichfield*, 2297; *Sermons in Peterborough*, 2298; *Sermons in Ely*, 2299; *Sermons in Norwich*, 2300; *Sermons in Lincoln*, 2301; *Sermons in Hereford*, 2302; *Sermons in Worcester*, 2303; *Sermons in Gloucester*, 2304; *Sermons in Bath*, 2305; *Sermons in Wells*, 2306; *Sermons in Exeter*, 2307; *Sermons in Plymouth*, 2308; *Sermons in Truro*, 2309; *Sermons in Portsmouth*, 2310; *Sermons in Southampton*, 2311; *Sermons in Winchester*, 2312; *Sermons in Salisbury*, 2313; *Sermons in Oxford*, 2314; *Sermons in Cambridge*, 2315; *Sermons in London*, 2316; *Sermons in Westminster*, 2317; *Sermons in Canterbury*, 2318; *Sermons in York*, 2319; *Sermons in Durham*, 2320; *Sermons in Carlisle*, 2321; *Sermons in Chester*, 2322; *Sermons in Lichfield*, 2323; *Sermons in Peterborough*, 2324; *Sermons in Ely*, 2325; *Sermons in Norwich*, 2326; *Sermons in Lincoln*, 2327; *Sermons in Hereford*, 2328; *Sermons in Worcester*, 2329; *Sermons in Gloucester*, 2330; *Sermons in Bath*, 2331; *Sermons in Wells*, 2332; *Sermons in Exeter*, 2333; *Sermons in Plymouth*, 2334; *Sermons in Truro*, 2335; *Sermons in Portsmouth*, 2336; *Sermons in Southampton*, 2337; *Sermons in Winchester*, 2338; *Sermons in Salisbury*, 2339; *Sermons in Oxford*, 2340; *Sermons in Cambridge*, 2341; *Sermons in London*, 2342; *Sermons in Westminster*, 2343; *Sermons in Canterbury*, 2344; *Sermons in York*, 2345; *Sermons in Durham*, 2346; *Sermons in Carlisle*, 2347; *Sermons in Chester*, 2348; *Sermons in Lichfield*, 2349; *Sermons in Peterborough*, 2350; *Sermons in Ely*, 2351; *Sermons in Norwich*, 2352; *Sermons in Lincoln*, 2353; *Sermons in Hereford*, 2354; *Sermons in Worcester*, 2355; *Sermons in Gloucester*, 2356; *Sermons in Bath*, 2357; *Sermons in Wells*, 2358; *Sermons in Exeter*, 2359; *Sermons in Plymouth*, 2360; *Sermons in Truro*, 2361; *Sermons in Portsmouth*, 2362; *Sermons in Southampton*, 2363; *Sermons in Winchester*, 2364; *Sermons in Salisbury*, 2365; *Sermons in Oxford*, 2366; *Sermons in Cambridge*, 2367; *Sermons in London*, 2368; *Sermons in Westminster*, 2369; *Sermons in Canterbury*, 2370; *Sermons in York*, 2371; *Sermons in Durham*, 2372; *Sermons in Carlisle*, 2373; *Sermons in Chester*, 2374; *Sermons in Lichfield*, 2375; *Sermons in Peterborough*, 2376; *Sermons in Ely*, 2377; *Sermons in Norwich*, 2378; *Sermons in Lincoln*, 2379; *Sermons in Hereford*, 2380; *Sermons in Worcester*, 2381; *Sermons in Gloucester*, 2382; *Sermons in Bath*, 2383; *Sermons in Wells*, 2384; *Sermons in Exeter*, 2385; *Sermons in Plymouth*, 2386; *Sermons in Truro*, 2387; *Sermons in Portsmouth*, 2388; *Sermons in Southampton*, 2389; *Sermons in Winchester*, 2390; *Sermons in Salisbury*, 2391; *Sermons in Oxford*, 2392; *Sermons in Cambridge*, 2393; *Sermons in London*, 2394; *Sermons in Westminster*, 2395; *Sermons in Canterbury*, 2396; *Sermons in York*, 2397; *Sermons in Durham*, 2398; *Sermons in Carlisle*, 2399; *Sermons in Chester*, 2400; *Sermons in Lichfield*, 2401; *Sermons in Peterborough*, 2402; *Sermons in Ely*, 2403; *Sermons in Norwich*, 2404; *Sermons in Lincoln*, 2405; *Sermons in Hereford*, 2406; *Sermons in Worcester*, 2407; *Sermons in Gloucester*, 2408; *Sermons in Bath*, 2409; *Sermons in Wells*, 2410; *Sermons in Exeter*, 2411; *Sermons in Plymouth*, 2412; *Sermons in Truro*, 2413; *Sermons in Portsmouth*, 2414; *Sermons in Southampton*, 2415; *Sermons in Winchester*, 2416; *Sermons in Salisbury*, 2417; *Sermons in Oxford*, 2418; *Sermons in Cambridge*, 2419; *Sermons in London*, 2420; *Sermons in Westminster*, 2421; *Sermons in Canterbury*, 2422; *Sermons in York*, 2423; *Sermons in Durham*, 2424; *Sermons in Carlisle*, 2425; *Sermons in Chester*, 2426; *Sermons in Lichfield*, 2427; *Sermons in Peterborough*, 2428; *Sermons in Ely*, 2429; *Sermons in Norwich*, 2430; *Sermons in Lincoln*, 2431; *Sermons in Hereford*, 2432; *Sermons in Worcester*, 2433; *Sermons in Gloucester*, 2434; *Sermons in Bath*, 2435; *Sermons in Wells*, 2436; *Sermons in Exeter*, 2437; *Sermons in Plymouth*, 2438; *Sermons in Truro*, 2439; *Sermons in Portsmouth*, 2440; *Sermons in Southampton*, 2441; *Sermons in Winchester*, 2442; *Sermons in Salisbury*, 2443; *Sermons in Oxford*, 2444; *Sermons in Cambridge*, 2445; *Sermons in London*, 2446; *Sermons in Westminster*, 2447; *Sermons in Canterbury*, 2448; *Sermons in York*, 2449; *Sermons in Durham*, 2450; *Sermons in Carlisle*, 2451; *Sermons in Chester*, 2452; *Sermons in Lichfield*, 2453; *Sermons in Peterborough*, 2454; *Sermons in Ely*, 2455; *Sermons in Norwich*, 2456; *Sermons in Lincoln*, 2457; *Sermons in Hereford*, 2458; *Sermons in Worcester*, 2459; *Sermons in Gloucester*, 2460; *Sermons in Bath*, 2461; *Sermons in Wells*, 2462; *Sermons in Exeter*, 2463; *Sermons in Plymouth*, 2464; *Sermons in Truro*, 2465; *Sermons in Portsmouth*, 2466; *Sermons in Southampton*, 2467; *Sermons in Winchester*, 2468; *Sermons in Salisbury*, 2469; *Sermons in Oxford*, 2470; *Sermons in Cambridge*, 2471; *Sermons in London*, 2472; *Sermons in Westminster*, 2473; *Sermons in Canterbury*, 2474; *Sermons in York*, 2475; *Sermons in Durham*, 2476; *Sermons in Carlisle*, 2477; *Sermons in Chester*, 2478; *Sermons in Lichfield*, 2479; *Sermons in Peterborough*, 2480; *Sermons in Ely*, 2481; *Sermons in Norwich*, 2482; *Sermons in Lincoln*, 2483; *Sermons in Hereford*, 2484; *Sermons in Worcester*, 2485; *Sermons in Gloucester*, 2486; *Sermons in Bath*, 2487; *Sermons in Wells*, 2488; *Sermons in Exeter*, 2489; *Sermons in Plymouth*, 2490; *Sermons in Truro*, 2491; *Sermons in Portsmouth*, 2492; *Sermons in Southampton*, 2493; *Sermons in Winchester*, 2494; *Sermons in Salisbury*, 2495; *Sermons in Oxford*, 2496; *Sermons in Cambridge*, 2497; *Sermons in London*, 2498; *Sermons in Westminster*, 2499; *Sermons in Canterbury*, 2500; *Sermons in York*, 2501; *Sermons in Durham*, 2502; *Sermons in Carlisle*, 2503; *Sermons in Chester*, 2504; *Sermons in Lichfield*, 2505; *Sermons in Peterborough*, 2506; *Sermons in Ely*, 2507; *Sermons in Norwich*, 2508; *Sermons in Lincoln*, 2509; *Sermons in Hereford*, 2510; *Sermons in Worcester*, 2511; *Sermons in Gloucester*, 2512; *Sermons in Bath*, 2513; *Sermons in Wells*, 2514; *Sermons in Exeter*, 2515; *Sermons in Plymouth*, 2516; *Sermons in Truro*, 2517; *Sermons in Portsmouth*, 2518; *Sermons in Southampton*, 2519; *Sermons in Winchester*, 2520; *Sermons in Salisbury*, 2521; *Sermons in Oxford*, 2522; *Sermons in Cambridge*, 2523; *Sermons in London*, 2524; *Sermons in Westminster*, 2525; *Sermons in Canterbury*, 2526; *Sermons in York*, 2527; *Sermons in Durham*, 2528; *Sermons in Carlisle*, 2529; *Sermons in Chester*, 2530; *Sermons in Lichfield*, 2531; *Sermons in Peterborough*, 2532; *Sermons in Ely*, 2533; *Sermons in Norwich*, 2534; *Sermons in Lincoln*, 2535; *Sermons in Hereford*, 2536; *Sermons in Worcester*, 2537; *Sermons in Gloucester*, 2538; *Sermons in Bath*, 2539; *Sermons in Wells*, 2540; *Sermons in Exeter*, 2541; *Sermons in Plymouth*, 2542; *Sermons in Truro*, 2543; *Sermons in Portsmouth*, 2544; *Sermons in Southampton*, 2545; *Sermons in Winchester*, 2546; *Sermons in Salisbury*, 2547; *Sermons in Oxford*, 2548; *Sermons in Cambridge*, 2549; *Sermons in London*, 2550; *Sermons in Westminster*, 2551; *Sermons in Canterbury*, 2552; *Sermons in York*, 2553; *Sermons in Durham*, 2554; *Sermons in Carlisle*, 2555; *Sermons in Chester*, 2556; *Sermons in Lichfield*, 2557; *Sermons in Peterborough*, 2558; *Sermons in Ely*, 2559; *Sermons in Norwich*, 2560; *Sermons in Lincoln*, 2561; *Sermons in Hereford*, 2562; *Sermons in Worcester*, 2563; *Sermons in Gloucester*, 2564; *Sermons in Bath*, 2565; *Sermons in Wells*, 2566; *Sermons in Exeter*, 2567; *Sermons in Plymouth*, 2568; *Sermons in Truro*, 2569; *Sermons in Portsmouth*, 2570; *Sermons in Southampton*, 2571; *Sermons in Winchester*, 2572; *Sermons in Salisbury*, 2573; *Sermons in Oxford*, 2574; *Sermons in Cambridge*, 2575; *Sermons in London*, 2576; *Sermons in Westminster*, 2577; *Sermons in Canterbury*, 2578; *Sermons in York*, 2579; *Sermons in Durham*, 2580; *Sermons in Carlisle*, 2581; *Sermons in Chester*, 2582; *Sermons in Lichfield*, 2583; *Sermons in Peterborough*, 2584; *Sermons in Ely*, 2585; *Sermons in Norwich*, 2586; *Sermons in Lincoln*, 2587; *Sermons in Hereford*, 2588; *Sermons in Worcester*, 2589; *Sermons in Gloucester*, 2590; *Sermons in Bath*, 2591; *Sermons in Wells*, 2592; *Sermons in Exeter*, 2593; *Sermons in Plymouth*, 2594; *Sermons in Truro*, 2595; *Sermons in Portsmouth*, 2596; *Sermons in Southampton*, 2597; *Sermons in Winchester*, 2598; *Sermons in Salisbury*, 2599; *Sermons in Oxford*, 2600; *Sermons in Cambridge*, 2601; *Sermons in London*, 2602; *Sermons in Westminster*, 2603; *Sermons in Canterbury*, 2604; *Sermons in York*, 2605; *Sermons in Durham*, 2606; *Sermons in Carlisle*, 2607; *Sermons in Chester*, 2608; *Sermons in Lichfield*, 2609; *Sermons in Peterborough*, 2610; *Sermons in Ely*, 2611; *Sermons in Norwich*, 2612; *Sermons in Lincoln*, 2613; *Sermons in Hereford*, 2614; *Sermons in Worcester*, 2615; *Sermons in Gloucester*, 2616; *Sermons in Bath*, 2617; *Sermons in Wells*, 2618; *Sermons in Exeter*, 2619; *Sermons in Plymouth*, 2620; *Sermons in Truro*, 2621; *Sermons in Portsmouth*, 2622; *Sermons in Southampton*, 2623; *Sermons in Winchester*, 2624; *Sermons in Salisbury*, 2625; *Sermons in Oxford*, 2626; *Sermons in Cambridge*, 2627; *Sermons in London*, 2628; *Sermons in Westminster*, 2629; *Sermons in Canterbury*, 2630; *Sermons in York*, 2631; *Sermons in Durham*, 2632; *Sermons in Carlisle*, 2633; *Sermons in Chester*, 2634; *Sermons in Lichfield*, 2635; *Sermons in Peterborough*, 2636; *Sermons in Ely*, 2637; *Sermons in Norwich*, 2638; *Sermons in Lincoln*, 2639; *Sermons in Hereford*, 2640; *Sermons in Worcester*, 2641; *Sermons in Gloucester*, 2642; *Sermons in Bath*, 2643; *Sermons in Wells*, 2644; *Sermons in Exeter*, 2645; *Sermons in Plymouth*, 2646; *Sermons in Truro*, 2647; *Sermons in Portsmouth*, 2648; *Sermons in Southampton*, 2649; *Sermons in Winchester*, 2650; *Sermons in Salisbury*, 2651; *Sermons in Oxford*, 2652; *Sermons in Cambridge*, 2653; *Sermons in London*, 2654; *Sermons in Westminster*, 2655; *Sermons in Canterbury*, 2656; *Sermons in York*, 2657; *Sermons in Durham*, 2658; *Sermons in Carlisle*, 2659; *Sermons in Chester*, 2660; *Sermons in Lichfield*, 2661; *Sermons in Peterborough*, 2662; *Sermons in Ely*, 2663; *Sermons in Norwich*, 2664; *Sermons in Lincoln*, 2665; *Sermons in Hereford*, 2666; *Sermons in Worcester*, 2667; *Sermons in Gloucester*, 2668; *Sermons in Bath*, 2669; *Sermons in Wells*, 2670; *Sermons in Exeter*, 2671; *Sermons in Plymouth*, 2672; *Sermons in Truro*, 2673; *Sermons in Portsmouth*, 2674; *Sermons in Southampton*, 2675; *Sermons in Winchester*, 2676; *Sermons in Salisbury*, 2677; *Sermons in Oxford*, 2678; *Sermons in Cambridge*, 2679; *Sermons in London*, 2680; *Sermons in Westminster*, 2681; *Sermons in Canterbury*, 2682; *Sermons in York*, 2683; *Sermons in Durham*, 2684; *Sermons in Carlisle*, 2685; *Sermons in Chester*, 2686; *Sermons in Lichfield*, 2687; *Sermons in Peterborough*, 2688; *Sermons in Ely*, 2689; *Sermons in Norwich*, 2690; *Sermons in Lincoln*, 2691; *Sermons in Hereford*, 2692; *Sermons in Worcester*, 2693; *Sermons in Gloucester*, 2694; *Sermons in Bath*, 2695; *Sermons in Wells*, 2696; *Sermons in Exeter*, 2697; *Sermons in Plymouth*, 2698; *Sermons in Truro*, 2699; *Sermons in Portsmouth*, 2700; *Sermons in Southampton*, 2701; *Sermons in Winchester*, 2702; *Sermons in Salisbury*, 2703; *Sermons in Oxford*, 2704; *Sermons in Cambridge*, 2705; *Sermons in London*, 2706; *Sermons in Westminster*, 2707; *Sermons in Canterbury*, 2708; *Sermons in York*, 2709; *Sermons in Durham*, 2710; *Sermons in Carlisle*, 2711; *Sermons in Chester*, 2712; *Sermons in Lichfield*, 2713; *Sermons in Peterborough*, 2714; *Sermons in Ely*, 2715; *Sermons in Norwich*, 2716; *Sermons in Lincoln*, 2717; *Sermons in Hereford*, 2718; *Sermons in Worcester*, 2719; *Sermons in Gloucester*, 2720; *Sermons in Bath*, 2721; *Sermons in Wells*, 2722; *Sermons in Exeter*, 2723; *Sermons in Plymouth*, 2724; *Sermons in Truro*, 2725; *Sermons in Portsmouth*, 2726; *Sermons in Southampton*, 2727; *Sermons in Winchester*, 2728; *Sermons in Salisbury*, 2729; *Sermons in Oxford*, 2730; *Sermons in Cambridge*, 2731; *Sermons in London*, 2732; *Sermons in Westminster*, 2733; *Sermons in Canterbury*, 2734; *Sermons in York*, 2735; *Sermons in Durham*, 2736; *Sermons in Carlisle*, 2737; *Sermons in Chester*, 2738; *Sermons in Lichfield*, 2739; *Sermons in Peterborough*, 2740; *Sermons in Ely*, 2741; *Sermons in Norwich*, 2742; *Sermons in Lincoln*, 2743; *Sermons in Hereford*, 2744; *Sermons in Worcester*, 2745; *Sermons in Gloucester*, 2746; *Sermons in Bath*, 2747; *Sermons in Wells*, 2748; *Sermons in Exeter*, 2749; *Sermons in Plymouth*, 2750; *Sermons in Truro*, 2751; *Sermons in Portsmouth*, 2752; *Sermons in Southampton*, 2753; *Sermons in Winchester*, 2754; *Sermons in Salisbury*, 2755; *Sermons in Oxford*, 2756; *Sermons in Cambridge*, 2757; *Sermons in London*, 2758; *Sermons in Westminster*, 2759; *Sermons in Canterbury*, 2760; *Sermons in York*, 2761; *Sermons in Durham*, 2762; *Sermons in Carlisle*, 2763; *Sermons in Chester*, 2764; *Sermons in Lichfield*, 2765; *Sermons in Peterborough*, 2766; *Sermons in Ely*, 2767; *Sermons in Norwich*, 2768; *Sermons in Lincoln*, 2769; *Sermons in Hereford*, 2770; *Sermons in Worcester*, 2771; *Sermons in Gloucester*, 2772; *Sermons in Bath*, 2773; *Sermons in Wells*, 2774; *Sermons in Exeter*, 2775; *Sermons in Plymouth*, 2776; *Sermons in Truro*, 2777; *Sermons in Portsmouth*, 2778; *Sermons in Southampton*, 2779; *Sermons in Winchester*, 2780; *Sermons in Salisbury*, 2781; *Sermons in Oxford*, 2782; *Sermons in Cambridge*, 2783; *Sermons in London*, 2784; *Sermons in Westminster*, 2785; *Sermons in Canterbury*, 2786; *Sermons in York*, 2787; *Sermons in Durham*, 2788; *Sermons in Carlisle*, 2789; *Sermons in Chester*, 2790; *Sermons in Lichfield*, 2791; *Sermons in Peterborough*, 2792; *Sermons in Ely*, 2793; *Sermons in Norwich*, 2794; *Sermons in Lincoln*, 2795; *Sermons in Hereford*, 2796; *Sermons in Worcester*, 2797; *Sermons in Gloucester*, 2798; *Sermons in Bath*, 2799; *Sermons in Wells*, 2800; *Sermons in Exeter*, 2801; *Sermons in Plymouth*, 2802; *Sermons in Truro*, 2803; *Sermons in Portsmouth*, 2804; *Sermons in Southampton*, 2805; *Sermons in Winchester*, 2806; *Sermons in Salisbury*, 2807; *Sermons in Oxford*, 2808; *Sermons in Cambridge*, 2809; *Sermons in London*, 2810; *Sermons in Westminster*, 2811; *Sermons in Canterbury*, 2812; *Sermons in York*, 2813; *Sermons in Durham*, 2814; *Sermons in Carlisle*, 2815; *Sermons in Chester*, 2816; *Sermons in Lichfield*, 2817; *Sermons in Peterborough*, 2818; *Sermons in Ely*, 2819; *Sermons in Norwich*, 2820; *Sermons in Lincoln*, 2821; *Sermons in Hereford*, 2822; *Sermons in Worcester*, 2823; *Sermons in Gloucester*, 2824; *Sermons in Bath*, 2825; *Sermons in Wells*, 2826; *Sermons in Exeter*, 2827; *Sermons in Plymouth*, 2828; *Sermons in Truro*, 2829; *Sermons in Portsmouth*, 2830; *Sermons in Southampton*, 2831; *Sermons in Winchester*, 2832; *Sermons in Salisbury*, 2833; *Sermons in Oxford*, 2834; *Sermons in Cambridge*, 2835; *Sermons in London*, 2836; *Sermons in Westminster*, 2837; *Sermons in Canterbury*, 2838; *Sermons in York*, 2839; *Sermons in Durham*, 2840; *Sermons in Carlisle*, 2841; *Sermons in Chester*, 2842; *Sermons in Lichfield*, 2843; *Sermons in Peterborough*, 2844; *Sermons in Ely*, 2845; *Sermons in Norwich*, 2846; *Sermons in Lincoln*, 2847; *Sermons in Hereford*, 2848; *Sermons in Worcester*, 2849; *Sermons in Gloucester*, 2850; *Sermons in Bath*, 2851; *Sermons in Wells*, 2852; *Sermons in Exeter*, 2853; *Sermons in Plymouth*, 2854; *Sermons in Truro*, 2855; *Sermons in Portsmouth*, 2856

*Marius oder Mayer auch Meyer (Georg) aus Strasburg gebürtig, findet sich 1556. unter den neuen Doctoren der Medicin zu Ingolstadt.

Siehe: Annal. Ingolst. Acad. emend. Mederer. T. I. p. 245. (Wirrwers) Entwurf etc. p. 13.

*Marperger (Paul Jacob) sollte anfänglich Theologie studieren, weil er aber nicht die geringste Neigung hiezu hatte und wider den Willen seines Vaters die Rechtsgelehrsamkeit wählte, so schickte ihn derselbe nach Lyon, um sich dort der Handlung zu widmen. Daher findet man in seinen Schriften vor andern viele zuverläßige Nachrichten von dem französischen Handlungs-Polizei- und Manufactur-Wesen, die man damals in andern Schriften nicht so richtig antreffen konnte, welches man auch in Ansehung des Wienerischen und Oesterreichischen Commerciums gewahr wird. Sein Schriftenverzeichniß ist folgendermassen zu berichtigen:

Adami Brands, Königl. Königl. Preuß. Commercien-Raths, Neuvermehrte Beschreibung seiner großen Chinesischen Reise, mit Marpergers Vorrede von den Reisen insgemein, insonderheit der Orientalischen. Lübeck 1692. 8. rec. Ebend. 1723. Dritter Druck. Ebend 1734. 8.

Kurze Beschreibung des Pancosmi ꝛc. kam zu Plön 1697. in 4. heraus.

Des Herrn Gaufaults Abbildung eines ehrlichen und tugendhaften Mannes aus dem Franz. verdeutscht. Kopenh. 1698. 12.

D. Christiani Matthiae Theatrum Hist. aus dem Lat. in das Teutsche übersetzt und von 1688. bis 1699. fortgesetzet, kam Frankf. und Leipz. 1699. und 1701. in Folio heraus und hat auch den Titel: Historischer Schauplatz aller Monarchen, aus dem Latein. von P. I. Marperger.

Lob des Frauenzimmers und des Ehestandes, samt denen, bey Antrettung desselben, unter den Römern gebräuchlichen Ceremonien. Lübeck, 1699. 12.

Des Allezeit fertigen Handels-Correspondenten. Erster Theil, oder der in Handels-Wissenschaften, und derselben Scripturen und Briefschreiben, geübte Kaufmann ꝛc. kam heraus: Ratzeburg, 1699. 8.

Dessel-

Deſſelben Ander Theil, oder Wolſtyliſirender Kaufmann, worinn die rechte Praxis aller vornehmſten Handels-Sachen, bey Land- und See-Commercien, mit nöthigen Formalen und Rechnungen, gewieſen wird. Hamb. 1705. 8. Dieſe 2 Theile kamen 1717. ſchon zum viertenmale heraus.

Deſſelben Dritter und Vierter Theil, oder Kluger und wolgeübter Kaufmanns-Secretarius, darinn ein groſſer Vorraht allerhand wichtiger Handels-Briefe, auch Formularien von Contracten, Privilegien etc. mitgetheilet, und endlich ein Entwurf einer ausführlichen Inſtruction vor ein neu aufgerichtetes Commercien-Collegium gegeben wird. Hamb. 1714. 8. Dieſe 2 Theile kamen nachher unter dem Titel: Des allezeit fertigen Handels-Secretairs heraus: Hamb. und Leipz. 1715. 8. Hamb. 1741. 4 Th. in 8. 3te Ausg. Ebend. 1764. 8.

Das mit Kron und Scepter prangende Preuſſen ꝛc. iſt in Folio gedruckt.

Probierſtein der Buchhalter, oder Selbſt-lehrende Buchhalter-Schule, kam zu Ratzeburg 1701 in 8. die 2te Lübeck 1707. 8. und die dritte Ausg. zu Leipz. 1718. heraus.

Vorausgefertigter Entwurf des künftig zu erwartenden vollkommenen Commercien-Raths, in welchem vornehmlich die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Commercien, und was zu deren Aufnahme und Beförderung gereichen kan, vorgeſtellet, des Leſers Urtheile aber überlaſſen wird, ob ſelbige bisanhero der Gebühr nach, und denen hierinn beſchriebenen Grund- und Lehrſätzen gemäß, in Teutſchland beſorget worden. Lübeck, 1703. 4.

Die Neu-eröfnete Kaufmanns-Börſe, oder Unterricht von Kaufmannſchaft und Handlungen; it.: Neueröfnetes Manufacturen-Haus, oder Unterricht von Manufacturen und Handwerken. Zwei Theile, kamen heraus zu Hamb. 1704. und 1706. und ſind beide dem 3ten (nicht 4ten) Theile des neueröfneten Ritter Platzes beigefügt.

Gazophylacium artis et naturae curioſum, oder Neu-eröfnetes Kaufmanns-Magazin; d. i. Außführliche Beſchreibung aller Gold- Silber- Kupfer- Meſſing- Zinn- Stahl- Eiſen- Holz- Steine- Seiden- Wolle- Leinen- und anderer Medicinal-Waaren, welche von den Kaufleuten, Materialiſten und Apotheckern, entweder in ihrer erſten Form, ohne Zuſatz, gelaſſen, oder, durch der Apothecker und Handwerks-Leute Kunſt, in andere transformiret, und Compoſitiones und Manufacturen genandt werden, kam heraus zu Hamb. (1704. 1706. 12.) 1708. 8. Verm. 2 Th. 1732. 1748. 1765. 8.

Moſkowitiſcher Kaufmann, oder Beſchreibung der Commercien in Moſkau, und andern ſeiner Czariſchen Maieſtät Reichen und Provincen; dabey Rußlands Landes-Früchte, Manufacturen, Waaren,

Marriage Act, 1949 (cont.)

(2) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that building shall be void.

(3) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district shall be void.

(4) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns shall be void.

(5) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building shall be void.

(6) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building shall be void.

(7) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses shall be void.

(8) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar shall be void.

(9) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties shall be void.

(10) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses shall be void.

(11) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister shall be void.

(12) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation shall be void.

(13) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public shall be void.

(14) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world shall be void.

(15) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe shall be void.

(16) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens shall be void.

(17) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth shall be void.

(18) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea shall be void.

(19) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land shall be void.

(20) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air shall be void.

(21) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water shall be void.

(22) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire shall be void.

(23) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind shall be void.

(24) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain shall be void.

(25) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow shall be void.

(26) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail shall be void.

(27) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet shall be void.

(28) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost shall be void.

(29) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice shall be void.

(30) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow shall be void.

(31) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain shall be void.

(32) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail shall be void.

(33) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet shall be void.

(34) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost shall be void.

(35) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice shall be void.

(36) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow shall be void.

(37) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain shall be void.

(38) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail shall be void.

(39) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet shall be void.

(40) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost shall be void.

(41) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice shall be void.

(42) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow shall be void.

(43) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain shall be void.

(44) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail shall be void.

(45) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet shall be void.

(46) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost shall be void.

(47) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice shall be void.

(48) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow shall be void.

(49) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain shall be void.

(50) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail shall be void.

(51) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet shall be void.

(52) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost shall be void.

(53) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice shall be void.

(54) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow shall be void.

(55) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain shall be void.

(56) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail shall be void.

(57) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet shall be void.

(58) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost shall be void.

(59) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice shall be void.

(60) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow shall be void.

(61) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain shall be void.

(62) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail shall be void.

(63) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet shall be void.

(64) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost shall be void.

(65) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice shall be void.

(66) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow shall be void.

(67) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain shall be void.

(68) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail shall be void.

(69) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet shall be void.

(70) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost shall be void.

(71) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice shall be void.

(72) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow shall be void.

(73) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain shall be void.

(74) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail shall be void.

(75) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet shall be void.

(76) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost and the ice and the snow and the rain and the hail and the sleet and the frost shall be void.

(77) Subject to the provisions of this section, a marriage solemnized in a registered building between persons of which one or both was not authorized by a certificate of a superintendent registrar to marry in that district after the publication of banns in that building by the minister of that building in the presence of two witnesses and the registrar and the parties and the witnesses and the minister and the congregation and the public and the world and the universe and the heavens and the earth and the sea and the land and the air and the water and the fire and the wind and the rain and the snow and the hail and the s

Wohlgemeinte Vorſtellung ꝛc. Montes pietatis, oder Leyh- Aſſiſtenz- und Hülfes-Häuſer, Lehn- Banquen und Lombards, Leib-Renten, Braut- Wittwen- und Todten-Caſſen, wie auch Lotterien, wie ſolche, der Armuht zum Beſten, ohne Beſchwerung des publici, anzulegen angeprieſen werden, iſt von Joh. Heinr. Gottl. von Juſti Nürnb. 1760 in 8. wieder herausgegeben worden.

Das vollſtändige Kuchen- und Keller- Dictionarium, in welchen 1. Allerhand Speiſen und Getränckе, nach ihrer Zubereitung, Gebrauche und Wirkung, 2. unterſchiedlicher Nationen gewöhnliche Speiß-Arten, und 3. was zu einem ſolennen Banquet und Convivio gehöret beſchrieben wird, kam zu Hamburg 17 6. in 4. heraus.

Beſchreibung der Banquen, was und wie vielerley derſelben ſeyn, als Landlehn- und Depoſito- Wechſel, und Giro- oder kaufmänniſche Ab- und Zuſchreib- wie auch Billets- oder ſogenannte Münzzettels- und Actien- Banquen; wo die vornehmſten derſelben anzutreffen, mit was vor Statutis einige darunter verſehen ſeyn; wobey zugleich vom Rechte der Banquen und Banquier gehandelt, und ein Project gezeiget wird, das Financien- Weſen eines Landes auf guten Fuß zu ſetzen. Leipz. und Halle, 1716. 4. und Leipz. 1723. 4.

Vom Haar- und Feder- Handel ꝛc. hat den Titel: Ausführliche Beſchreibung des Haar- und Feder- Handels, und der aus dieſen beyden Materialien verfertigten Manufacturen, von unterſchiedlichen darinn arbeitenden Handwerckern, Peruquenmachern, Federſchmückern, Kürſchnern, Zeugwebern, Bürſtenbindern, Sattlern ꝛc. und andern Profeſſionen, und deren Rechte, gehandelt wird; ingleichen auch, zur Erhaltung und Verbeſſerung der Haupt- Haare, viele Experimenta, nebſt hiſtoriſchen, moraliſchen und phyſicaliſchen Anmerkungen. Leipz. 17 6. 8.

Von Verheyrathung armer Bürgers- Töchter, hat eigentlich den Titel: Wohlgemeinter Vorſchlag von Verheyrathung armer Bürgers- Töchter und Dienſt- Mägde, wo der Fundus dazu herzunehmen: dabey zugleich von den Miſogamis, Hageſtolzen oder Eheſtandes- Verächtern, gehandelt wird. Hamb. 1717. 8.

Wolgemeintes Bedenken von unterſchiedlichen Geiſt- und Weltlichen Stiftungen — kam 1717. heraus.

Erſtes Hundert gelehrter Kaufleute ꝛc. hat den vollſtändigen Titel: Erſtes Hundert Gelehrter Kaufleute, d. i. ſolcher Perſonen, welche ſich, nach Abtritt von der Kaufmannſchaft den Studiis, oder nachdem ſie die Studia verlaſſen, der Kaufmannſchaft gewidmet, oder

auch beyde zugleich glücklich combiniret und vereiniget haben. Deme beygefüget iſt ein Catalogus von des Autoris vornehmſten, bißher edirten, Schriften, und denen, welche auch mehrentheils zum Drucke fertig liegen.

Tractat von den Kaufmanns-Börſen, und der Kaufleute öffentlichen Verſammlungs-Orten, und deren Rechte. Leipz. 1717.

Des Hrn. Andr. Gärtners Invention und Verbeſſerung der Fracht- und Laſtwägen. Dresd. 1717. 8.

Prodromus Gärtnerianorum, oder vorläufige kurze Vorſtellung des königlichen Polniſchen und Chur-Sächſiſchen Hof-Model-Meiſters und Mechanici, G. Andr. Gärtneri, bißherigen verfertigten Kunſt-Machinen in Architectura civili und militari, deren außführliche Beſchreibung künftig erfolgen ſol: Nebſt einem am Ende angefügten Catalogo aller ſeiner curieuſen Inventionen. Dresden, 1718. 4.

Abriß der Commercien und Manufacturen des Churfürſtenthums Sachſen und ſeiner incorporirten Länder. Leipz. 1718.

Nutz- und Luſtreicher Plantagen-Tractat, oder Gründlicher Beweiß wo die Cultur frembder und einheimiſcher Plantagen an Bäumen, Kräutern und andern Gewächſen, unſerm Teutſchlande, in ſeinen Haußhaltungen und Commerciis, wie auch dem Aerario ſelbſt, vor Nutzen bringen könne. Dresd. und Leipz. 1722. 4.

Vermiſchte Policey- und Commercien-Sachen, da ſonderlich von heilſamen Geiſt- und Weltlichen Stiftungen, von dem Nutzen der Altanen, Abwendung ſchädlicher Feuersbrünſte ꝛc. gehandelt wird. Dresd. 1722. 4.

Tractat von den groſſen Laternen, und nächtlichen Illuminationibus, wie ſolche in allen groſſen und kleinen Städten ſollten eingeführet werden. Dresd. 1722.

Horologiographia, oder unterſchiedliche Nachrichten von Sonnen-Zeiger- und Schlag-Uhren, wie auch Glocken-Läuten. Dresd. 1721. 4.

Vorſchlag wie dem Brandbetteln abzuhelfen, 1722. 4.

Trifolium mercantile aureum, oder dreyfaches Guldenes Kleeblatt der Kaufmannſchaft, beſtehend in einer Kaufmanns-Academie, Commercien-Collegio und Mechaniſchen Werkſchule. Leipz. 1723. 8.

Beſchreibung des Tuchmacher-Handwerks und der auß grober und feiner Wolle verfertigten Tücher. Leipz. 1723. 8.

Tractat

Tractat von Verſorgung allerhand Wittwen, vornehmen und geringen Standes, wie ſolche ohne Beſchwerung des publici, in allen Städten einzurichten ſey. Leipz. 1723. 8.

Neueröfnete (curieuſe) Waſſer-fahrt auf Flüſſen und Canälen. (Leipz.) Dreßden, 1723. 4.

Wohleingerichtetes Seminarium Theologicum, oder Pflanz-Schule künftig geſchickter Kirchen- und Schul-Diener in Proteſtantiſchen Ländern. Leipz. 1723. 8. Dreßden, 1727. 8.

Tractat von Reinigung der Gaßen und Straſſen in groſſen Volkreichen Städten. Dresd. 1724. 4.

Vom Gebrauche und Mißbrauche der geſalzenen Speiſen, und wie ſonderlich das übermäßige Einſchlachten zur Herbſt-Zeit, in den See-Städten, der Policey, Oeconomie und Geſundheit, Schaden bringe. Lübeck.

Beſchreibung des Elb-Straus, Dresd. 1726. 4.

Pauli Ludolphi Berkenmeiers Curieuſes Europaeiſcher Antiquarius, continuiret, und mit dem Curieuſen Antiquario durch Aſia, Africa und Ameriea, vermehret. Hamburg.

Auſſer dieſen hat er theils im MS. hinterlaſſen, theils herauszugeben verſprochen, wovon die vollſtändigen Titel in den Novis literariis Lubecenſibus M. Oct. A. 1700. p. 218 ſqq. ſtehen:

Der vollkommene Buchhalter.

Der Europäiſche Kaufmann.

Der gelehrte Kaufmann.

Das wohl ſortirte Kaufmanns-Magazin, oder ausführliche Beſchreibung aller Europäiſchen Wahren und Manufacturen.

Der Vollkommene Commercien- und Policey-Raht. Der Entwurf hievon erſchien Lübeck, 1703. 4.

Der Königliche und Fürſtliche Financien-Directeur.

Der über allerhand Handels-Materien und Vorfälle, wol raiſonnirende Kaufmann.

Dictionarium ingens Architectonicum reale.

Beſchreibung der Stadt Berlin.

Faſciculum Poematum Germanicorum, ſigillatim antehac editorum.

Verdeut-

Verdeutschter Cernitius von dem Leben der XII. Churfürsten von Brandenburg, mit vielen Vermehrungen auf den besten Autoribus dieser Zeit.

Abbildung einer betrübten und wieder getrösteten Wittibe, oder sichere Anweisung, wie allerhand Standes-Wittben durch ungemeine Hülfsmittel könnten consoliret, und ohne Beschwerung des publici, unterhalten werden.

Gewissenhafter Kaufmann, oder sonderbahre Gewissens-Scrupel, welche Christliche Kaufleute sich vielmahls, nicht ohne Uhrsache, zu machen, andere leichtsinnige hingegen wenig oder nichts zu achten pflegen.

Lust- und Lehr-reicher Schauplatz unterschiedlicher, so wol frölicher, als trauriger, Jagd-Begebenheiten und merkwürdiger Thier-Geschichte.

Man vergleiche: I. Molleri Cimbria Literata, T. II. Halleri Bibl. botan. T. II. p. 75. Leipz. Samml. von wirthschaftl. Polizei, Kammer- und Finanzsachen, B. 2. S. 422. ff. Hocks biogr. literar. Nachr. von Oekonomen und Kameralisten. Gießen und Marb. 1784. 8. und Hirschings Handbuch.

Marperger (Bernhart Walther) disputirte 1700. unter Omeis und nicht unter Mollern, wie Th. II. S. 574. behauptet wird, de licentia poetica. Auch vertheidigte er in dem nämlichen Jahr unter Wagenseil eine Disp. de eo, quod secundum legem divinam et terrae proventu pauperibus debetur. Das Verzeichniß seiner Schriften ist folgendermassen zu berichtigen:

Memoria Theologorum nostra aetate clarissimorum Lipsi. 1705. 8.

Trias decadum memor. Theolog. Lipsi. 1707. 8.

Sammlung der Lämmer in ihrer guten Hirten Arme, oder Anleitung vor die Jugend, zur wahren Busse und Vereinigung mit Christo. Nürnb. 1710. 8.

Neues Communionbüchlein, auf allerley Seelenzustände gerichtet Nürnb. 1710 1713. 1715. u. 1724. 12.

Gute Gedanken von der bösen Zeit, wie dieselbige abzusehen sey, und wie man sich Gott gefällig darein schicken soll. Nürnb. 1714. 8. Hat die Form einer Predigt über Eph. V. 36.

Theologisches Bedenken in Sachen der Altd. Separatisten, des Seilers und des Eckstein, ohngefähr 1715. gestellet. Ist aus dem MS. gedruckt im Museo Norico S. 257 — 267.

Kürtzlich

Kürzlich iedoch nöthige Warnung vor demienigen, ſo in dem Ebersdorfiſchen Bibelwerke an einem und dem andern Orte als anſtößig angemerket worden. 1727. Steht in dem Zedleriſchen Univerſal-Lexico, B. 62. S. 1415 — 1421.

Vorrede zum Dreßdniſchen Geſang-Buch, geſchrieben den 9 Nov. 1727. ſteht auch in der Ausg. deſſelben. Dreßden und Leipz 1740 8. In eben dieſem Geſangbuche ſteht auch No. 800. ein Lied von ihm: wider die falſche Entſchuldigung mit menſchlicher Schwachheit, welches ſich anfängt: Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt ꝛc. und Anmerkungen zu dem ſogleich folgenden Lied N. 801. Eins iſt noth, Ach HErr diß Eine ꝛc.

Siehe von ſeinem Leben und Schriften die Leipz. Samml. Th. II. S. 422. ff. und Schmerſahls Geſch. letztlebender Theol. S. 28. ff.

*Marperger (Paul Jacob von) ſtarb den 20 Nov. 1767. im 82ſten Jahr als vorderer Conſulent zu Nürnberg. Schon 1753. ſchenkte er der Univerſitätsbibliothek zu Altdorf ein bei der Rentkammer zu Amberg angelegtes Capital von 1000 Gulden, deſſen Zinſen zur Anſchaffung neuer Bücher verwendet, dieſe aber mit dem Marpergeriſchen Wappen und der Unterſchrift: Bibliothecae Acad. Altdorf. ex beneficio fundation. Pauli Iacobi de Marperger Augſt. Imperat. et Reip. Norimberg. Conſiliarii. 1753., bezeichnet werden. Auch vermachte er in ſeinem Teſtamente durch ein Fideicommiß dem Marpergeriſchen männlichen Stamm zwanzig tauſend Gulden, mit dem Beiſatz: daß in dem Fall, wenn dieſer Mannsſtamm ausſterben würde, dieſe Summe nicht nur verſchiedentlich vertheilet, ſondern auch ein Capital davon der Univerſität Altdorf ausbezahlet werden ſollte, deſſen jährliche Intereſſen zur Verbeſſerung des Gehalts der Profeſſoren in der philoſophiſchen Facultät, die zu geringe Salaria hätten, anzuwenden wäre. Er iſt auch der Verfaſſer von folgenden Schriften:

o Extractus Actenmäßigen, und in Rechten gegründeten, unpartheyiſchen Reſponſi Iuris, der Hochfürſtl. Würtemb. Juriſten-Facultät zu Tübingen in Sachen weyland S. T. Herrn Phil. Jac. Hallers von

Hallerſtein ꝛc. contra deſſen Herrn Geſchlechts-Agnaten puncto diverſorum praetenſorum gravaminum. (1722.) Fol. 6½ B.

o Pro Memoria Eine von dem H. A. von Hallerſchen Hauſe durch die niedriger liegende ꝛc. von Marpergeriſche Hofraith neuerlich prätendirende Servitutem Cloacae betr. d. d. 18 Sept. und 2 Dec. 1756. Fol.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt in MS. von ihm:

Sciagraphia über die Kreiß-Hauptmanns-nunc Kreiß-Obriſten-Charge. Folio.

Bedenken über einen Fornications-Fall auf dem Lauferholzer Hammer vorgegangen, nebſt Reproteſtations-Schreiben an die Hochf. Regierung zu Onolzbach auf die von dem impertinenten Vogt zu Schönberg anhero erlaſſene Proteſtation etc. de anno 1726. Fol. Conſ. Chriſtoph Scheurl war Mitverfaſſer.

Man vergleiche: Phil. Alb. Chriſtfelſii Oratio de magnis in muſas meritis Dom. Sam. Iac. de Marperg, Dynaſtae in Schiebelsberg etc. ad d. 30 Mart. 1757. Alt. habita. Bibl. Nor. Will. I. 898. 1061. 62. V. 142. 152. VIII. 463. Will's Nürnb. Münzbel. Th. III. S. 217 ff. und Deſſen Geſchichte der Univerſität Altdorf. 167. 227 f.

*Marperger (Paul Jacob) der ältere Sohn des Oberhofpredigers, D. Bernh. Walth. Marpergers, ſtarb 17

*Marſtaller (Michael) war noch 1517. Profeſſor Juris und Prorector zu Ingolſtadt für den Baron Carl von Limpurg, iſt aber ohne Zweifel in dem nämlichen Jahre nach Nürnberg gegangen.

Man ſehe: Annal. Acad. Ingolſt. ed. Mederer P. I. p. 104. 105.

*Marſtaller (Leonhart) kann nicht ſchon 1488. gebohren ſeyn, da erſt A. 1490. ſich ſein Vater mit Urſula Voitin von Wendelſtein verheirathet haben ſoll. Er bezog 1510. zu gleicher Zeit mit Joh. Eck die Univerſität zu Ingolſtadt, und gieng nach einigen Jahren nach Paris, um ſich den theologiſchen Studien zu widmen. 1519. wurde er zu Ingolſtadt als novus S. Theol. Prof. inſcribirt und ſuccedirte dem D. Thom. Ramelſpach, der 1518. nach Paſſau abgieng.

gieng. 1523. verhörte und verdammte er, mit andern Theologen zu Ingolſtadt, den M. Arſacius Seehofer aus München und letzterer mußte in dem nämlichen Jahre 17 Artickel der von ihm gepredigten evangeliſchen Lehre, zu Ingolſtadt feyerlich widerrufen. Nach Eckens Tod wurde er 1541. Prokanzler der Academie und Canonicus zu Eichſtädt, daß er aber auch Canonicus zu Freyſingen geweſen, will Mederer nicht wiſſen. Als zur Zeit des Tridentiniſchen Conciliums von verſchiedenen gutmeinenden Staatsmännern und Theologen gerathen ward, daß man der Geiſtlichkeit in der catholiſchen Kirche die Erlaubniß zu heirathen wieder geben möchte: ſo gab auch Marſtaller in dieſer Sache ſeine Stimme durch eine im J. 1543. angeſtellte Diſputation von 27 Theſen, in welcher er mit den allertrivialſten Gründen den göttlichen Urſprung und die Unverletzlichkeit des Cölibats zu beweiſen ſuchte. Von ihm iſt gedruckt vorhanden:

Centum concluſiones per D. Leonardum Marſtaller Nurnbergenſem, de vera libertate chriſtiana. (Ingolſtadii) 1524. 4.

Zu Ingolſtadt auff den aylfften tag des Aprils des gegenw. vier vnd zwaynzigſten jars werden durch der hail ſchrifft Doctores examinirt vnd bewerdt Sybentzehn artickel durch meiſter Arſacium jüngſt widerrufft. Hundert ſchlußredeñ durch Doctor Leonhart Marſtaller, Nürnberger von d' waren chriſtenlichen freyhait. Ohne Jahr und Druckort. 4.

Zu Ingolſtadt auff den 11 April des gegenwärtigen 24 iars werdenn durch der h. ſchrifft Doctores examiniret vñ bewerdt 17 Artickel durch M. Arſ. Seehoffer jüngſt wyderrufft. 100 ſchlußreden durch D. Leonhart Marſtaller ꝛc. 75 propoſition durch D. Nic. Apel Argelum ꝛc. 1524. 4. 5 Bogen. Sind zwey verſchiedene Ausgaben.

Ad nobilem et clariſſ. D. Leonard de Eck, in Zwolffs et Randeck, ducalem Senatorem, doctorem, etc. Leonardi Marſtaller, Nurnbergenſis, theologi Ingolſtadienſis; cur Billicano cuidam, Lutherana perfidia infecto, non reſponderit, Epiſtola excuſatoria. Am Ende ſteht: Ex Ingolſtadio Bavariae, a. 1524. Calendis Iulii. 1 Bogen in 8 Von dieſem Brief, in welchem Marſtaller ſich und ſeine Collegen, wegen des, von Luther, von der bekannten Argula von Stauff, und von andern bil-

lig getadelten Verfahrens gegen Arſ. Seehofer, zu entſchuldigen ſucht, iſt auch eine andere Ausgabe auf 1 ein viertels Bogen in 8. vorhanden, bei welcher am Ende nach Calendis Iulii, auf zwei Zeilen, einige Druckfehler angezeigt ſind. Auch ſteht dieſer Brief an der Apologia Theobaldi Billicani ad excuſatoriam epiſtolam Leon. Marſtalleri ad Leon. Eckium Equ. Germ. (1524.) 8. 5½ Bog.

De coniugio ſacerdotibus permittendo quaeſtio propoſita a Leon. Marſtaller a. 1543. — nunc bini programmatis theologici materia facta. Authore (ſollte heiſen editore) P. Wolfg. Froelich, Ord. S. Bened. ex monaſt. S. Emmerami Ratisbon. Prof. P. O. Theol. Dogm. Ingolſt. 1787. 8.

Man vergleiche: Annal. Acad. Ingolſt. ed. Mederer p. 109. 118. 126 ſqq. 199 ſq. Petr. Lembergii Epiſtola de doctrina et morte Eccii. (Nor. 1543. 4.) pl. 64. c. 2. Ilnſch. Nachr. 1732. S. 21. und Waldaus Neue Beyträge B. I. S. 122 ff.

*Marſtaller (Georg Hieronymus). Seine Inauguraldiſputation de diuitiis kam Tubing. 1628. in 8. heraus.

Marſtaller (Johann Chriſtian) wahrſcheinlich des vorigen Bruder gab heraus: Gratiarum actio ad Deum ſuper laetum Matthiae Imp. Norimbergam adventum. Norimb. 1613. Form. pat.

*Martini (Johann Chriſtoph) wurde 1756. von der neuerrichteten deutſchen Geſellſchaft in Altdorf zum erſten Secretair und nachmals zum zweiten Aufſeher erwählet. 1769. erhielt er die Pfarre zu Ebenried in der Grafſchaft Wolfſtein und 2 Jahre nachher Kerkhofen in der nämlichen Grafſchaft, welche letztere Stelle er aber an ſeinem Tochtermann dem ietzigen Pfarrer Johann Leonhard Horn abtrat, mit welchem er in Einem Hauſe ganz vergnügt wohnte, ſeine gelehrten Arbeiten eifrigſt fortſetzte, an den Pfarrverrichtungen nach eigenem Gefallen Theil nahm, ſich manche Stunde des Tages mit dem Unterrichte ſeiner Enkel angenehm beſchäftigte, einen weitläuftigen Briefwechſel mit mehrern Gelehrten unterhielt

terhielt und den 5 May 1804. gestorben ist. Er errichtete zum Besten der Gräflich Wolfsteinischen Pfarrwittwen eine Cassa, wozu er in den Hungerjahren 1771 und 1772 den Anfang machte, und war so glücklich, daß er in dieselbe 625 Gulden legen und die Vermehrung und den Wachsthum derselben immerzu mit Vergnügen bemerken konnte. Auch machte er es sich zur Pflicht seinem verarmten und verschuldeten Gotteshaus aufzuhelfen, welchem er gleichfalls etliche hundert Gulden zuwegebrachte. Im J. 1769. ernannte ihn der gelehrte Abt des Prämonstratenser-Ordens des Königl. Stifts Hradisch nächst Olmütz, Paul Ferdinand, mit dem er öfters correspondirte, durch ein förmliches Decret zum Rath und Syndicus seines unterhabenden Stiftes, welches vielleicht ein unerhörtes Beispiel ist. Er verfertigte viele Recensionen in die Erfurter, Erlanger, Hallische und andere gelehrte Zeitungen, vornämlich aber, in die Münchner Intelligenzblätter und die damit verbundenen Materialien, die der bekannte Rath Kohlbrenner besorgte. Auch übertrug ihm J. C. Füeßlin die Revision und Umarbeitung seiner Kirchen- und Ketzerhistorie, womit er in wenigen Jahren zu Stande kam. Er bezeigte sich dabei gegen andere Religionsverwandte so duldsam und unpartheiisch, daß man nicht leicht merken wird, daß zwei so verschieden denkende Gelehrte gemeinschaftlich daran gearbeitet haben, worüber Füeßlin selbst kurz vor seinem Tode seine Verwunderung äusserte. Seine Schriften sind:

Diss. inaug. de Iacobo de Misa, primo eucharistici calicis per ecclesias Bohemicas vindice. Alt. 1753. 4.

o Beschreibung einiger Reichstäge in Nürnberg. Ist abgedruckt in dem Versuch in Beiträgen zur deutschen Sprachlehre, Beredsamkeit und Geschichte, welche die Altd. deutsche Gesellschaft 1757. 8. herausgab.

o Geschichte der vornehmsten Reiche und Staaten vor Christi Geburt im Grundriß, zum Gebrauch der Vorlesungen auf hohen und niedern Schulen, wie auch zum bessern Verstand der alten griechischen und lat. Schriftsteller. (5. Stücke.) Frankf. und Leipz. 1760—1762. 8.

Abhandlung von einer besondern Art Kronen, womit man die Römer, theils zum Zeichen der Unterwürfigkeit, theils zum Zeichen der Hochachtung, Dankbarkeit und Freundschaft zu beschenken pflegte. Nürnb. 1762. 4. 3te Aufl. Altd. 1791. 4.

Beschreibung des ehemaligen berühmten Frauenklosters Engelthal, in dem Nürnb. Gebiete, aus Urkunden und sichern Nachrichten zusammengetragen. Nürnb. und Altd. 1762. 8. Sie steht auch in der Altd. Bibliothek der schönen Wissenschaften B. I. St. 6. Neue ganz umgearbeitete Auflage. Nürnb. 1793. gr. 8

Thesaurus dissertatt. quibus Historia, Geographia et Antiquitates, tam sacrae, quam profanae illustrantur, maximam partem rarissimarum et ex Manuscripto interdum in lucem prolatarum. Tomi III. Norimb. 1763. 1766. 1768. 8. Von P. I. T. I. wurde eine neue Aufl. veranstaltet.

o Kurzgefaßte Nachricht von dem reichen Spital zu St. Leonhard in Lauf. Altd. 1763. 4 Ist wieder abgedruckt in Waldau's neuen Beitr. B. I. S. 1—9.

Aufrichtige Beurtheilung und gründliche Widerlegung der lächerlichen und boshaften Erzehlung die Blainville in seinen Reisen von Nürnberg gemacht hat. Frankf. und Leipz. 1765. 8.

Einleitung in die alte Erdbeschreibung zum bessern Verstand der Griechischen und lat. Schriftsteller und zum Gebrauch der Gymnasien und Schulen eingerichtet. Erster Theil. Leipz. 1766. 8.

M. I. C. Martini et B. F. Hummelii epistola ad omnes politioris humanitatis aestimatores de edendis et recudendis a Paulo Columbano, Bibliopola Venero dissertationibus Schwarzianis. Alt. 1768. 4.

Joh. Conr. Füeßlins, neue unpartheiische Kirchen- und Ketzerhistorie der mittlern Zeit, 3 Theile. Frankf. und Leipz. 1770. 1772. 1773. 8.

Sebastian Castellio öffentl. Lehrers der Griech. Sprache auf der Universit. zu Basel Lebensgeschichte, zur Erläuterung der Reformations- und Gelehrten-Historie, beschrieben von Joh Conr. Füeßlin, Cämmerer des Winterthurer Capitels. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1775. 8.

o Das Bild eines rechtschaffenen Ministers, ein Glückwunsch an Herrn Geheimen Rath von Kettelhodt in Rudolstadt als er sein 50jähriges Amts Iubilaeum begieng; stehet in der Sammlung der bei der Kettelhodtischen Amts-jubelfeyer zum Vorschein gekommenen Schriften. Frankenhausen, 1775. 4.

Andr.

o Andr. Bodensteins, sonst Carlstadt genannt, Lebensgeschichte zur Erläuterung der Reformations- auch Kirchen- und Gelehrten-Historie beschr. von J. C. Füeßlin. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1776. 8.

Auch verfaßte er in dem siebenjährigen Krieg verschiedene Schriften, die in einigen Sammlungen ohne seinen Namen eingerückt sind, so wie er auch Schriften für andere, die solche unter ihrem Namen ans Licht gestellet, verfasset hat.

Man sehe von ihm: Erlanger gel. Anm. vom J. 1766. N. 15. Neueste und wichtigste Nachr. aus allen Theilen der Geschichte. Coburg, d 22. Märtz 1766. Harlesii vitae Philolog. nostra aet. clarissimor. Acta Hist. Eccles. nostri temporis und Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 134. 150.

*Marx (Cornelius) siehe Marci.

*Marx (Johann) vertheidigte schon 1631. unter Althofers Vorsitz dessen 13 Disp. die den Titel hat: Abyssus desperationis pontificiae. Er wurde 1672. auf dem rechten Auge blind, und als er auch den Gebrauch des linken Auges verlohren, nach funfzigjährigen Kirchendiensten 1682. zur Ruhe gesetzet. Von ihm ist gedruckt:

Brünnlein Israels. Nürnb 1656 12.

Man vergleiche: A. Würfels Dipt. Eccl. S. Iacobi S. 46 ff. wo man mehrere Nachrichten von ihm und seinen Kindern findet.

*Marx (Johann) der sich auch Marci nannte, des vorigen Sohn, dessen schon Th. IV. S. 446. gedacht worden ist, gebohren zu Leinburg den 21 Nov. 1649. wurde 1674. zu Strasburg beider Rechte Doctor mit einer ohne Vorsitz vertheidigten Inaugural-Disputation: de his, quae de perduellione iure civili constituta sunt.

Siehe: Würfels Dipt. l. c. wo er irrig als der 2te Sohn angesetzt ist.

*Marx (Johann Jacob) des vorigen Bruder, war gleichfalls zu Leinburg und zwar den 5ten April 1654. gebohren. Er lernte, wie Th. IV. S. 446. bemerket worden, anfänglich die Apothekerkunst und wurde erst nachgehends ein Mate-

Material = und Specereyhändler in Nürnberg. Als er sein Handelshaus und Gewölb veränderte und an die Erben gelangen ließ, handelte er lange mit der sogenannten versperrten Thüre, bis er sich in das Bergwerksgeheimniß und derselben Inspection bei der Fichtelbergischen Herrschaft, laut seines Decrets, und endlich in ein eignes Alaun = Bergwerk, eingelassen und dadurch Gelegenheit erhalten, die Alchemie und Metallurgie zu practiciren.

*Math, Matth, Mathen oder Matthen (Paul) war gebohren den 7 Jan. 1584. zu Mauterdorf einem Marktflecken im damaligen Erz = Bißthum Salzburg. Er war deutscher Schulmeister zu Linz im Oesterreichischen ob der Enß und hatte bei seinem Abschied einen Oesterreichischen (nicht Churfürstlichen) Paß erhalten. Das Th. II. S. 589. erwähnte Colloquium mit einem Pater Franciscus hielt er 1614 zu Klagenfurth und sein Lebenslauf kam zu Linz 1621. heraus, wie aus folgendem Schriftenverzeichnis erhellet:

Disputatio oder Colloquium: Begreiffend in sich 30 Punkten oder Articul Papistischer Religion, so ein Jesuwiter Pater Franciscus genannt, in deß Ertzherzogthumbs Kärnthen löblicher Hauptstadt Klagenfurth, 1614. mir einfältig n Layen Paul Mathen von Mauterdorff ernstlich fürgehalten ꝛc. 1615. 4.

Schuel Ordnung der deutschen Schuel zu Linz, in Oesterreich ob der Enß durch Paul Matth, Schuel und Rechenhalter daselbst. Linz, 1621. 8.

Vier alte geistreiche Büchlein. Linz, 1621. 8.

Ein Gesang Pauli Matchen, wie es ihm von Jugend an bis in das 37 Jahr ergangen. 1621. 8.

Lebenslauf (Paul Matthen) Linz, 1621. 8.

Continuatio Curriculi vitae Pauli Mathen, Ludimoderatoris Linzensis Austri. (Deutsch, ohne Ort und Jahr). 8.

*Matth (Johann Andreas). Sein Vater war Antoni Matth, Genannter des gröſſern Raths und Beisitzer am Banco = Gericht zu Nürnberg.

Vergleiche noch: Die illustre Negocianten, Th. I. S. 26 ff.

*Matthäi

*Matthäi (Adam Rudolph Georg Chriſtoph) wurde Meßner bei St. Sebald und ſtarb den 15 Jan. 1779. Zu ſeinen Schriften gehören noch:

Dankſagungsſchreiben an ſeine hohe Obrigkeit für viele genoſſene Wohlthaten. Nürnb. 1756. Folio.

Beſchreibung des Jüdiſchen Purim-Feſtes nach ihrer Lehre und gewöhnlichen Gebräuchen aus den talmudiſchen und rabbiniſchen Schriften vorgeſtellet ꝛc. Nürnb 1758 4.

Beſchreibung des jüdiſchen Jom Chippur, d. i. Verſöhnungsfeſtes, oder des ſogenannten langen Tages ꝛc. Nürnb. 1760. 4.

Sammlung talmudiſcher Lehrſätze von der Fürtreflichkeit eines friedfertigen Lebens der Menſchen auf Erden, bei der uns aufgegangenen Friedens Sonne an den Tag geleget. Schwab. 176.. 4

Abhandlung von der Verläumdung, was von derſelben ſowohl in heiliger Schrift, als auch in den Talmudiſchen und Rabbiniſchen Schriften angetroffen wird. Nürnb 1765. 4.

Erläuterung über den am Ende, der von S. T. Hrn. M. Stephan Schulz in Fürth am IV Sonnt. nach dem Feſt der H. Dreyeinigkeit 1765. gehaltenen und im Druck herausgegebenen Predigt, befindlichen hebräiſchen Spruch. 4. Ohne Druckort und Jahr.

o Kurzes Geſpräch im Reich der Todten zwiſchen Hrn. D. Heumann aus Göttingen und dem gelehrten Proſelyten Frommann aus Halle, wegen der Lehre des ſel. D. Luthers vom h. Abendmahl. Leipz. 1765. 8.

oSendſchreiben an Rabbi Pelont aus der Stadt Lo-theda, über Matth. II, 23. und Judä v. 14. Nürnb. 1766. 4.

Erneuerung des Taufbunds, am Gedächtnißtag des h. Matthiä als dem Gedächtnißtag ſeiner 1748. erhaltenen Taufe, nebſt einer Abhandlung über Geneſ. 49, 10. 1768. Fol.

Glückwunſch an den Hrn. Caſtellan von Grundherr. Fol.

Kurzgefaßte talmudiſche Lehrſätze von der Nothwendigkeit, ſich in den Eheſtand zu begeben, an Hrn Antiſtes Solger. Fol.

Beweis von der Uebereinſtimmung der alten Iſraelitiſchen Caballa, mit der Lehre des Apoſtels Paulus, Eph. V, 23. an Hrn. Conſulent Lochner. Fol.

Klagen und Seufzer über den Hintritt Hrn. Conſulent Lochners. Fol.

Abbildung des Todes, aus dem Laufe der Natur, als ein Beytrag zur Beruhigung der Hinterlaſſenenen des Hrn. Conſulent Lochners. Fol.

Beweisgründe von der Uebereinſtimmung der alt-jüdiſchen Lehre mit der Lehre der Chriſten, von einem rechtſchaffenen Engel, welcher iſt Chriſtus. Nürnb. 1770. Fol.

Chriſtlich geſinnte Erklärung der Kabbaliſten über Hohel. Sal. 3. Kap. v. 11. bei der v. Behaim- und von Halleriſchen Vermählung. 1776. Fol.
Vergleiche: Bode's Almanach B. I. S. 99 ff. und: Kurze Sammlung, betr. die Begebenheiten und Schriften des Proſelyten A. N. G Ch. Matthäi ꝛc. Halle, 1766. 8.

*Matthiä und Matthias (Chriſtian) der auch bisweilen Chriſtianus Dithmarſus heiſt, war nicht 1584. ſondern ungefähr um das J. 1584. gebohren und ſtarb zu Utrecht, wo er ſeit 1645. privatiſirte, den 22 Januar 1655. in einem mehr als 70 jährigen Alter. J. F. Reimann (in introd. ad Hiſt Lit. antediluvianum p. 230) läßt ihn gar 91 Jahr alt werden, welches aber nach Moller (Cimbria Literata T. I p. 385.) ungegründet iſt. Das Verzeichniß ſeiner Schriften kann folgendermaſſen berichtiget werden:

Exercitationes X. (nicht XII.) Metaphyſicae, in quibus praecipue quaeſtiones et Axiomata Metaphyſica, quibus Philoſophi Calviniani, praeſertim Keckermannus, Goclenius et Timplerus, ad palliandos ſuos errores, praepoſtere abuti ſolent, ex ſobria Philoſophia perſpicue explicantur, et adverſariorum errores ſolide refutantur. Gieſſae 1609. 4. Ibid. 1611. und 1620. 8. Marpurgi, 1631. und 1637. 8.

Collegium Ethicum I θετικῶς καὶ ζητητικῶς, h. e. ſub theſium breviſſimarum, etc. Diſquiſitionum iucundiſſimarum, forma in Acad. Gieſſenſi, VIII. Diſſertt. pertractatum. Gieſſae, 1611. 8.

Collegium Ethicum II. θετικῶς καὶ ζητητικῶς, V. Diſputt. pertractatum. Gieſſae, 1611. 8.

Exercitationes Ethicae, in tria Collegia diſtributae, et θετικῶς καὶ ζητητικῶς pertractatae. Gieſſae, 1613. (nach Witten auch 1622.) 8.

Collegium Politicum I. iuxta methodum Logicam ſcriptum, et VI. Diſputt. in Acad. Gieſſena propoſitum. Gieſſae 1611. und nach Draudium und Hartnaccium auch 1622. 8.

Collegium Politicum II, iuxta Methodum Logicam conſcriptum, et VIII. Diſputt. propoſitum. Gieſſae, 1611. und 1622. 8.

Diſp inaug. (Durlacenſis) hat auch den Titel: Diſp. auſpicalis de Norma et iudice Controverſiarum Theologicarum, Ieſuitarum, imprimis autem Iac. Gretſeri et Ad. Tanneri, blasphemiis et erroribus oppoſita, et Durlaci, cum Rectoratum Gymnaſii ſuſciperet, propoſita, Reſp M. Matthia Bregezero Phyſ. et Metaph. Profeſſore. Argentinae, 1614. 4.

Syſtema

Syſtema Logici Ariſtotelico-Ramaei, iuxta methodum Ramaeam, ex Ariſtotele, optimisque eius interpretibus, et aliorum ſapientum decretis, adornati, et ad Controverſias theologicas accomodati. Argent. 1614. 8.

Prodromus arcis Sionis etc. kam auch wieder Gieſſae, 1622. in 4. heraus.

Syſtema ethicum in III. libros diſtributum hat eigentlich den Titel: Syſtema Ethicum, in libros tres diſtributum, et, ſub forma Theorematum, Diſquiſitionum, Quaeſtionum, Diſputationum ac Explicationum, pertractatum, nec non exemplis Hiſtoricis, ac regulis vitae, illuſtratum, und kam nach Moller heraus: Gieſſae, 1618. und 1620. 8. Marpurgi, 1626. und 1635. 8.

Syſtema politicum hat den Titel: Syſtema Politicum, in libros III. diſtributum, ac, ſub forma Theorematum quaeſtionum Axiomatum, pertractatum, exemplisque Hiſtoricis illuſtratum, kam auch Gieſſae, 1620. und Marpurgi, 1631. in 8. heraus.

Syſtema Logicum, Theoreticum et Practicum, ſub forma Theorematum et Axiomatum, ad Controverſias accommodatorum Theologicas, pertractatum, et exemplis variis, Theologicis, Iuridicis, Medicis, Phyſicis, Ethicis, Politicis, Hiſtoricis, etc. illuſtratum, iſt eine vermehrte Ausg. von dem obigen Syſtema Logici Ariſtotelico-Ramaei etc.

Diſp. de notitiae Dei naturalis exiſtentia, uſu et efficacia, contra Photinianos. Norib. 1619. 4.

— de verbis Chriſti Ioh. III. 5. 6. Norib. 1620. 4.

Typica totius S. Theologiae Delineatio, in qua eius natura, conſtitutio atque ordo, accurata methodo, velut in faeculo, ad vivum monſtratur atque exhibetur, ita ut Studioſis materiam Locos communes concinnandi praebeat, Hamburgi, 1629. und 1649. Fol. pat Dieſe Tabellen verfertigte er ſchon zu Durlach für ſeine Zuhörer.

Syſtema Theologicum minus — artificioſe fabrefactum, iuxta methodum Theologiae typicae, A 1629. editae, exhibetur: In gratiam Studioſorum Acad. Soranae conſcriptum. Hamb. 1639. 1654. und (adiecto Indice gemino) 1662. 4.

Hiſtoria Patriarcharum etc. hat auch den Titel: Analyſes (Analyſeon) in Geneſin.

Theatrum Hiſtoricum Theoretico-Practicum, in quo quatuor Monarchiae nova et artificioſa methodo deſcribuntur, omniaque ad uſum Oeconomicum, Politicum et Eccleſiaſticum, accommodantur, ad A. C. 1612. usque perductum, kam ferner Amſtel. 1656. und 1668. Francof. 1684. Lipſ. 1689. und Francof. 1694. in 4. heraus P. J. Marpergers deutſche Ueberſetzung, bis zu Ende des 17ten Jahrh. fortge-

fortgeſetzt erſchien Frankf und Leipz. 1699. und 1701. in Folio. Io. Gerlaci Wilhelmi Theatrum Hiſtoricum Latinum. Manhemii, 1666. 4. iſt ein Auszug aus Matthiä, ſo wie auch: Eſchilli Fabricii, Excerpta miraculorum quae, a temporibus Antonini Pii, ad Rudolphum II. Imperatorem contigerunt, Wiſnyburgi, 1671. 8.

Sophiſtica (nicht Sophiſta) — docens, exemplis Theologicis illuſtrata; poſt mortem Autoris a Ioh. Schelhammero Iun. Paſt. Hagienſi, edita.

o Theatrum Hiſtoricum, ex Chriſtiano Matthiae Carmine Heroico delineatum. Gryphiswaldiae, 1663. 4. Von einem Ungenannten.

Auch hat er noch folgende Werke im MS. hinterlaſſen:

Theatrum Pſalterii totius Theoretico-Practicum, Opus duorum voluminum, in Pathmo Crempenſi elaboratum.

Biblia Latina Gloſſata, ſive Annotata in V. et N. T. marginalia, war ſchon zum Druck ausgearbeitet.

Syſtema Theologicum majus.

Lexicon Theologicum.

Syſtema Theologicum Theoretico-Practicum, in quo hiſtoriae Biblicae nova et artificioſa methodo explicantur, et Patriarcharum, Pontificum, Regum, Ducum ac Prophetarum, res geſtae deſcribuntur. Iſt wahrſcheinlich einerlei mit ſeiner ebenfalls verſprochenen Proſopographia ſacra. Der erſte Theil erſchien ſchon 1642. unter dem Titel: Hiſtoria Patriarcharum etc.

Theologia Practica, ſeu Loci communes Practici.

Theologia naturalis, in qua omnes ſimilitudines, in Bibliis a rebus naturalibus deſumptae, artificioſa methodo exponuntur.

Chriſtologia ſacra, in qua omnia Ieſu Chriſti nomina explicantur.

Philologia ſacra.

Politica ſacra.

Tr. de formulis caute et ſobrie in Theologicis loquendi.

Dilucidationes Evangelicae, ſ. Homiliae doctae et methodicae in Evangelia Dominicalia et Feſtivalia, ſollten nach dem Leipziger Meßcatalog ſchon 1658. erſcheinen.

Man vergleiche: I. Molleri Cimbria Literata T. I. C. H. Starckii

Starckii Tr. de vita doctorum privata p. 51. 52. Alb. Thura Idea Hiſt. I. a Seelen Selecta Literaria p. 347. und Wills Geſch. der Univ. Altd. 39. 73. 323.

Mauricius (Georg, der ältere,) wurde 17 Febr. 1562. zu Wittenberg Magiſter und erhielt den 22 Dec. 1589. zu Altdorf das Baccalaureat. Seine zweite Frau, Gertraud, Joh. Schreyer, Predigers zu Steyer nachgelaſſene Wittwe, heirathete er 1585, teſte Epithalamio a Sigism. Raidt ſcripto. Die Eliſabeth muß alſo die dritte Frau geweſen ſeyn. Dieſe Eliſabeth, welche den Beinamen: die ſchöne Rectorin hatte, hat bei Lebzeiten Mauritii, als Wittwe und auch in ihrer zweiten Ehe, Unzucht und Hurerei getrieben, mit Aug. Firnberger, M. Kil. Spremberger und M. Joh. Dorſch, Senior im N. Spital, der deßhalb 1613. abgeſetzet, iedoch im folgenden Jahr als Pfarrer nach Bruck befördert wurde, bis ihr endlich 1613. oder 1614. die Stadt verboten worden iſt. Zu Mauricii Schriften gehören noch:

Elegia ſcripta ad Leonh. Tucherum, Andr. im Hoff et Hier. Bomgartnerum, Patritios et Senatores primarios in inclyta Norimberga, lue ibidem graſſante. Witeb. 1563. 4.

Elegia de cauſis admirandae unionis duarum naturarum in Chriſto. Witeb. 1565. 4.

Epitaph. Io. Eiſebergii ſteht in Script. Witteb. T. VI. R. 6.

Progr. in feſto Angelorum, Ibid. O o 6.

Carmen gratulatorium, Ibid. T. VI. 1564. h. i. k. T. VII. p. 158.

Eine chriſtl. Comoedia von dem jämmerlichen Fall und frölichen Wiederbringung des menſchlichen Geſchlechts aus dem h. Bernhardo genommen vnd in deutſche Verß gebracht. Leipz. 1606. 8.

Comoedia von David und Goliath, geſtellet durch M. Ge. Mauricium. Leipz. 1606. 8.

Comoedia von den Weyſen aus dem Morgenland, geſtellet durch M. Ge. Mauricium den Eltern. Leipz. 1606. 8.

Eine ſchöne Comoedia vom Nabal Leipz. 1607. 8.
Eine ſchöne Comoedia von dem Joſaphat, König in Juda. Leipz. 1607. 8.

Eine ſchöne Comoedia von dem frommen Ezechia, König in Juda, Leipz. 1607. 8.
Eine ſchöne Comoedia von Haman. Leipz. 1607. 8.
Eine Comoedia von allerley Sünden. Leipz. 1607 8.
Eine ſchöne Comoedia vom Schulweſen. Leipz 1607. 8.
Eine ſchöne Comoedia von Graf Walther von Salutz und Griſelden. Leipz. 1607 8. Dieſe ſämtlichen Comödien gab er auch in einem Bande unter folgendem Titel heraus:

Comödien, mit Fleiß von neuem durchgeſehen und männiglich zu gut in Druck verfertiget durch Georg Mauricium den Eltern. Leipz. 1607. 8.

Man ſehe: (G A. Willii) Mnemoſynon Biſſeculare p. 54. Gottſched ꝛc S 159 — 161. Würfels Diptycha Altdorf S. 6. Bruck S. 37.

*Mauricius (Georg, der jüngere) gab auch heraus:

De ſalutifero Chriſti Jeſu natali deque redemtione et reparatione humani generis per eundem Hymni duo R. D. D Mart. Lutheri epica paraphraſi latine redditi a Ge. Maur. I. Claſſis Alt. Praec. Alt 1613. 4.

Narratio comica etc. hat auch den Titel: Narratio comica de amicitia Damonis ac Pythiae rhythmis olim teutonicis contexta a M. Franc. Omichio, ludimoderatore Guſtrouienſi, nunc proſa oratione latine converſa a M. Ge. Mauricio. In uſum Altorf. Acad. panegyrin 41. anno 1617. celebrantis.

Ad. Io. Chriſt. Oelhafen pro laurea poetica ſibi donata Eucharisticon. Alt. (1623.) 4.

Ein lat. Brief von ihm an Chriſtoph Welhammer Altdorfii d. 16 Iul. 1608. iſt abgedruckt in Wills Nürnb. Münzbel. Th. II. S. 175 f.

Vergleiche: Wills Geſch. der Univ. Alt. 39. 320.

*Mauſer oder Muſurus (Conrad) deſſen Vater Otto geheiſen, war Licentiatus Juris und Profeſſor der Sprachen zu Wittenberg. Er ſtarb in jungen Jahren und gab wegen vieler Geſchäfte von ſeinen Schriften nie etwas in den Druck, ſondern ſein Sohn gleiches Namens gab mehre-

re

Ein Theil der Bürgerschaft, welcher sich durch die Ausschreitungen der Gegenpartei bedroht sah, hatte sich bewaffnet, und es kam zu einem Gefecht, in welchem 3 Bürger getödtet und 7 verwundet wurden. Die Ruhe wurde durch das Einschreiten der Truppen wieder hergestellt.

Bei Gelegenheit der Wahl eines Bürgermeisters für Bingen kam es am 15. Juli zu Ruhestörungen, welche durch das Einschreiten der Truppen unterdrückt wurden.

Am 16. Juli wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 17. Juli wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 18. Juli wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 19. Juli wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 20. Juli wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 21. Juli wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 22. Juli wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 23. Juli wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 24. Juli wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 25. Juli wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 26. Juli wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 27. Juli wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 28. Juli wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 29. Juli wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 30. Juli wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 31. Juli wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 1. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 2. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 3. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 4. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 5. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 6. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 7. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 8. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 9. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 10. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 11. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 12. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 13. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 14. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 15. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 16. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 17. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 18. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 19. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 20. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 21. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 22. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 23. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 24. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 25. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 26. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 27. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 28. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 29. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 30. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 31. August wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 1. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 2. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 3. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 4. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 5. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 6. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 7. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 8. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 9. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 10. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 11. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 12. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 13. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 14. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 15. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 16. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 17. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 18. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 19. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 20. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 21. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 22. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 23. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 24. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 25. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 26. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 27. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 28. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 29. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 30. September wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 1. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 2. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 3. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 4. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 5. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 6. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 7. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 8. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 9. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 10. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 11. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 12. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 13. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 14. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 15. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 16. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 17. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 18. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 19. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 20. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 21. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 22. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 23. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 24. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 25. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 26. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 27. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 28. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 29. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 30. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 31. Oktober wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 1. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 2. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 3. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 4. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 5. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 6. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 7. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 8. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 9. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 10. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 11. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 12. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 13. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 14. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 15. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 16. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 17. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 18. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 19. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 20. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 21. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 22. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 23. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 24. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 25. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 26. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 27. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 28. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 29. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 30. November wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 1. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 2. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 3. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 4. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 5. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 6. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 7. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 8. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 9. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 10. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 11. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 12. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 13. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 14. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 15. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 16. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 17. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 18. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 19. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 20. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 21. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 22. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 23. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 24. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 25. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 26. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 27. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 28. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 29. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 30. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Am 31. Dezember wurde in Bingen ein Bürgermeister gewählt, welcher jedoch die Wahl nicht annahm.

Man ſehe: Hirſch's Nürnb. Katechismus- und Kinderlehr-Hiſtorie S. 55. 63. Wills Nürnb. Münzbel. aufs J. 1767. 331. ff.

Mayer, Maier, Mayr auch **Meyer** (Johann Chriſtoph) ein Medicus, gebohren den 19 Oct. 1644. zu Offenhauſen, wo ſein Vater, M. Veit Johann Maier, Pfarrer geweſen; ſtudierte zu Altdorf die Arzneywiſſenſchaft, wurde 1680. nach Vertheidigung ſeiner Inauguraldiſputation de pernionibus der Medicin Doctor und noch in dem nämlichen Jahr ordentlicher Phyſicus zu Hersbruck, ſtarb aber ſchon den 24 Dec. 168[illegible]. zu Nürnberg, wohin er 8 Tage vorher gereiſet war, und wurde den 28 Dec. zu Hersbruck begraben, nachdem er kaum 40 Jahre überlebet hatte und ſehr bedauert worden iſt.

Vergleiche: Würfels Dipt Offenhauſen S. 460 f. (Spieſii) Catal Diſſ. Inaug. Medicinalium (Alt. 179[illegible] 4.) p. 6. und (Waldau's) Geſch. von Hersbruck S. 71 f.

***Mayer** (Tobias). Sein Vater gleiches Namens, trieb einige Jahre ſehr fleißig das Wagnerhandwerk in der Würtembergiſchen Amtsſtadt Marbach am Neckar, drei Meilen von Stuttgart; wurde aber im Jahre 1725. von dem Rath zu Eßlingen als Brunnenmeiſter in dieſe Stadt berufen. Als ſein Vater gleich nach dieſer Veränderung eine Reiſe nach Augsburg und andere Orte vorgenommen, um ſich in dem Waſſerbau und Maſchinenweſen noch mehr Kenntniſſe zu erwerben, und eben um die Zeit als ſich ſein Verſtand allmählig entwickelte, die Zeichnungen von Maſchinen, die er ſich auf dieſer Reiſe entworfen, nach und nach ins Reine brachte, kam er demſelben faſt nie von der Seite und wenn derſelbe abweſend war, ſo bemühete er ſich, das, was er ihn machen geſehen, nachzuahmen. Seine Mutter wurde deßhalb von ihm mehr um Dinte, Feder und Papier geplagt, als um Brod. Er maſlete Häuſer, Hunde, Hirſche, Pferde und andere Dinge, die ſeinen Verſtand nicht überſtiegen. Dieſe auſſerordentliche Luſt

and to every other virtue. Under these we are commanded to hope for the glory of God, for the salvation of souls, for the reward of eternal life, for the resurrection of the body, for the kingdom of heaven, for the remission of sins, for the grace of God, for the help of God, for the protection of God, for the mercy of God, for the consolation of the Holy Ghost, for the perseverance of good works, for the patience of the saints, for the fellowship of the saints, for the intercession of the saints, for the prayers of the saints, for the communion of the saints, for the forgiveness of our enemies, for the conversion of sinners, for the peace of Jerusalem, for the prosperity of the Church, for the unity of the Church, for the holiness of the Church, for the catholicity of the Church, for the apostolicity of the Church, for the indefectibility of the Church, for the infallibility of the Church, for the authority of the Church, for the sacraments of the Church, for the sacrifice of the Church, for the priesthood of the Church, for the hierarchy of the Church, for the jurisdiction of the Church, for the power of the keys, for the power of binding and loosing, for the power of teaching, for the power of ruling, for the power of sanctifying, for the power of governing, for the power of dispensing, for the power of excommunicating, for the power of absolving, for the power of consecrating, for the power of ordaining, for the power of confirming, for the power of anointing, for the power of baptizing, for the power of preaching, for the power of converting, for the power of reconciling, for the power of uniting, for the power of separating, for the power of judging, for the power of condemning, for the power of acquitting, for the power of punishing, for the power of rewarding, for the power of crowning, for the power of glorifying, for the power of saving, for the power of redeeming, for the power of creating, for the power of preserving, for the power of governing, for the power of ruling, for the power of sanctifying, for the power of teaching, for the power of binding and loosing, for the power of the keys

gleichwohl der Schulmeiſter für iedesmahl nur drei bis vier Zeilen zum Buchſtabiren im Buche vorzeichnete, ſo machte ihn dieſes die Weile ganz auſſerordentlich lang und dadurch die Schule in kurzer Zeit ſo verhaßt, daß er endlich gar nicht mehr in dieſelbe gehen wollte und von ſeiner Mutter mit Gewalt dahin geführt werden mußte. Der Schulmeiſter ließ hierauf von ſeiner ſtrengen Methode etwas nach; denn da er ſah, daß dem kleinen Tobias das Buchſtabiren ſo leicht eingieng, ſo gab er demſelben für iedesmahl eine gröſſere Anzahl Zeilen auf und alſo kam Mayer durch das Büchlein, welches ieder Schüler nothwendig durchbuchſtabiren mußte, ehe er zum Leſen gelaſſen wurde, deſto eher hinaus, und dagegen an den Leſetiſch. Mit dem Schreiben gieng es ihm faſt eben ſo, als mit dem Leſen, denn weil er ſich, ehe er zur Schule kam, die Handſchrift ſeines Vaters angewöhnt hatte, ſo war dem Schulmeiſter faſt kein einziger Buchſtabe, den der kleine Tobias ſchrieb, nach ſeinem Sinne, daher mußte dieſer alle Grade des Schreibens vom niedrigſten, nämlich von A b c an bis zum höchſten durchgehen. Dieſes geſchah indeſſen geſchwinde, weil er des Nachmalens und Nachzeichnens ohnehin gewohnt war. Und da es in dieſer Schule eingeführt war, nach der Ordnung zu ſitzen, wie ein ieder nach dem Urtheil des Schulmeiſters an dem wochentlichen ſogenannten Stechtage mit ſeiner Handſchrift beſtanden iſt: ſo war er in wenigen Jahren der Oberſte in der Schule, und hatte die Ehre, über viele, die noch einmal ſo alt und groß als er waren, zu ſitzen. Nichts kam ihm leichter an, als das Auswendiglernen, ſo daß er gemeiniglich über dasienige, was ihm der Schulmeiſter vorgegeben hatte, noch etliche von den folgenden Sprüchen oder Fragen herſagen wußte. Er durfte ſeine Lection nur drei oder viermahl durchleſen, um ſie auswendig zu wiſſen. Als er in der Schule mit den auswendig zu lernenden Büchern ſo weit gekommen, daß nur noch das Communionbüchlein, welches in 103 Fragen und Antworten beſtand, übrig war, ſo wollte er, gleichſam zum Abſchiede

ſchiede dieſer Bücher, noch eine Probe ſeines Gedächtniſſes an den Tag legen. Der Schulmeiſter hatte ihre die 4 oder 5 erſten Fragen zum Auswendiglernen im Buche bezeichnet. Den folgenden Tag hatte die Frau Schulmeiſterin, die nebſt dreien Töchtern die Schularbeit mit ihrem Manne theilte, das Amt, die Kinder recitiren zu laſſen, und als Mayer bei ihr die vorgegebenen Fragen richtig hergeſaget hatte, und doch zum Zeichen, daß er noch etwas darüber gelernt, nicht abtreten wollte, ſo fuhr ſie im Fragen fort und Mayer dagegen im Antworten und dieß währte ſo lange, bis endlich die 103 Fragen, und alſo das ganze Büchlein, von Anfang bis zum Ende, recitiret waren. Da er ſolchergeſtalt alles dasienige gelernt hatte, was ein Kind wiſſen muß, ehe es zum Abendmahl zugelaſſen wird, dabei aber die zu dieſem letztern vorgeſchriebenen Jahre noch nicht auf ſich hatte, ſo gab ihm der Schulmeiſter noch eine größere Anzahl Kirchengeſänge, Pſalmen und Sprüche aus der Bibel, u. ſ. w. auf, und es wird wenig fehlen, daß er nicht dadurch ſollte den ganzen Pſalter und das ganze neue Teſtament in das Gedächtniß, wiewohl, nach ſeinem eigenen Geſtändniß, leider in ſpem futurae oblivionis, bekommen haben. Und Mayer ſagt ſelber: „Eine beſſere Gelegenheit und beſſere Umſtände, als die meinigen waren, hätte vielleicht dieſe meine glücklichen Gemüthsgaben auf etwas wichtigeres lenken können", und gleich darauf ſetzt er hinhinzu: „So leicht es mir indeſſen ankam, alle dieſe Dinge zu lernen, ſo geſchahe es doch mit einem groſſen Widerwillen, und ich glaube, es hat nicht leicht iemand mit ſo wenigem Luſt und Geſchmack gelernt, als ich. Die Weile wurde mir herzlich lange darüber, und das kam vermuthlich daher, weil ich wenig von allen dem, was ich auswendig gelernt hatte, verſtand." Mayer verlor zwar ſeine Eltern, als er noch ein Knabe war, aber er muß doch ſchon älter als vierjährig geweſen ſeyn da ſeine Eltern ſtarben, weil er in dem Bruchſtück ſeiner Selbſtbiographie, welche in des Freiherrn von Zach Monatli-

chen Correſpondenz May 1804. S. 415 — 432. abgedruckt iſt, S. 428 da er von ſeiner groſſen Fertigkeit im Auswendiglernen in der Schule geſprochen, ſelbſt ſagt: daß er ſeine Lection nur drei- oder viermal durchleſen durfte, um ſie auswendig zu wiſſen, und daß er noch überdieß zu Hauſe ſeinen Eltern, ſo oft es ihnen beliebte, einen Verſuch mit ihm zu machen, ein Kirchenlied von 8 bis 10 Strophen, das ſie im Buche zeigten, wenige Minuten darauf ohne Anſtoß aus dem Gedächtniß herſagen konnte. Demungeachtet verlor er ſie doch noch in ſeinem Knabenalter und als ſich bei der Berichtigung des Nachlaſſes derſelben, weder ein Vermögen fand, wovon er hätte erzogen werden können; noch ein Anverwandter, der ſich ſeiner Erziehung hätte annehmen wollen: ſo ſagte der alte Burgermeiſter, der den Nachlaß ſeiner Eltern zu berichtigen gehabt hatte: meine Kinder ſind verheirathet; ich kenne Tobias als einen ſtillen und guten Knaben; in meinem Hauſe iſt Platz für ihn, und er kann mit meiner Haushälterin eſſen. Tobias komme zu mir. Auf dieſe Art kam der iunge Mayer nach ſeiner Eltern Tod in das Haus eines würdigen Mannes, der ihn in die deutſche Schule ſandte, welche er bereits vorher beſucht hatte. Hier lernte er ſchreiben und rechnen, ward aber bald der erſte in der Schule, und war noch zu iung, um einem Handwerker in die Lehre gegeben zu werden. Der Burgermeiſter ſchickte ihn nun auf ſeine Bitte auch in die lateiniſche Schule, woſelbſt er gleichfalls groſſe Fortſchritte machte. Wenn der Burgermeiſter den ganzen Vormittag auf dem Rathhauſe zugebracht und nach dem Mittagseſſen etwas geſchlafen hatte; ſo ſah er es immer gern, wenn Tobias ihm Geſellſchaft leiſtete, ihm erzehlte was er gelernt hatte, und in ſeinem Zimmer ſpielte und es machte ihm vornämlich Freude, wenn der Knabe den Stock nahm, der ihm immer zur Seite ſtand, wenn er in ſeinem Lehnſtuhl ſaß, und damit allerhand Figuren auf den Fußboden zeichnete. Die Haushälterin war zwar nicht zufrieden, wenn der ſchön mit Sand beſtreute Fußboden ſo übel mitgenommen

nommen wurde. Ihr Herr aber, der aus den Spielen des Knaben erforschen wollte, zu welcher Profession er vorzüglich Lust und Geschicklichkeit hatte, munterte denselben auf, er sollte nur malen: und wenn die Kinder des alten Burgermeisters sich am Sonntage bei ihrem Vater versammleten, so sagte er oft zu ihnen: in Tobias steckt gewiß ein großer Maler, er malt schon ohne alle Anweisung, und dabey weiß er immer so vieles zu sagen; Tobias soll ein Maler werden Auch sagte derselbe kurz vor seinem Tode den bei seinem Krankenbette versammelten Kindern: den Tobias gebt ihr bey dem Maler *** in die Lehre, ich habe bereits mit ihm gesprochen; er bekommt *** Gulden Lehrgeld Und wenn er die Lehrjahre vollendet hat, so sollt ihr ihm auch ein Ehrenkleid geben, damit er auswärts anständig gekleidet erscheine. Der mit diesem Plan seines für sein Fortkommen väterlich besorgten Wohlthäters sehr zufriedene und von Dankbarkeit durchdrungene Tobias freute sich schon im Geist, daß er dereinst als Malergesell grosse Städte besuchen, und vieles noch zu sehen und zu lernen Gelegenheit haben würde. Aber nach dem Tode des alten Burgermeisters theilten die Kinder dessen Vermögen, die Haushaltung wurde aufgehoben und keiner von der Familie bekümmerte sich weiter um den jungen Tobias. Von dieser Zeit an ist er wahrscheinlich erst in das dasige Waisenhaus, wo sich sein Bruder, der nachher als Kupferschmied zu Eßlingen lebte, seit seiner Eltern Tod befand, aufgenommen worden Entweder schon vorher, ehe er in das Waisenhaus kam, oder schon in demselben, verfertigte (malte) er das Portrait des damaligen Burgermeisters Schloßberg, in Octavgröße, bei welchem er Vogel füttern, auslaufen und allerhand andere kleine Dienste verrichten mußte. Dieses Portrait hatte viele Aehnlichkeit, wurde bewundert, und der damalige Conrector des Eßlingischen Gymnasiums, M. Joh. Wilhelm Günther, welcher hörte, daß dieser junge Mensch ein Maler werden wollte, nahm sich seiner an, um ihm orthographisch richtig schreiben und La-

tein zu lehren. Durch dessen und des Rector Salzmanns Verwandten durfte er von dem Waisenhause aus die Lectionen in dem sogenannten Collegium oder Pädagogium, welches eine Stiftung ist, wo eine Anzahl junger Leute, Kost, Wohnung, Kleidung und Unterricht in gelehrten Sprachen und in der Musik, unentgeldlich genießen, mit besuchen. In dieser Anstalt erwarb er sich schöne philologische Kenntnisse, wie man auch aus dem guten Latein seiner Schriften sehen kann. Aber in seiner Lieblingswissenschaft, der Mathematik, und den mit derselben verwandten Wissenschaften hatte er nicht nur keinen Lehrer, sondern seine dürftigen Umstände gestatteten ihm auch nicht, sich die nöthigsten Bücher und Werkzeuge anzuschaffen. Glücklicherweise wurde er mit einem Unterofficier vom Schwäbischen Kreis-Artillerie-Corps, wovon sich ein Theil zu Eßlingen aufhielt, Namens Geiger bekannt, welcher wahrscheinlich großen Antheil daran hatte, daß sich Mayers Talente für mathematische Wissenschaften immer mehr entwickelten und daß er sich mit so viel Enthusiasmus den Fächern widmete, worin er in der der Folge so groß ward. Geiger verstand, ohne gerade tiefe Kenntnisse zu besitzen, die Anfangsgründe der Geometrie, auch Fortificationskunst und militairisches Zeichnen. Auch zeigte er Mayern die Aussicht, es durch ausgezeichnete Geschicklichkeit dahin bringen zu können, daß er eine Officierstelle beym Schwäbischen Kreise erhielte, ein Umstand, welcher den Muth und Eifer des jungen Mathematikers gar sehr erhöhte. Dem Mangel an Büchern wurde durch die Unterstützung des gelehrten Rectors Salzmann, der in seiner ansehnlichen Bibliothek auch mathematische Schriften besaß, ob er gleich selbst kein Mathematiker war, abgeholfen. Gegen den Mangel an Werkzeugen fand sich weniger Hülfe, und lange bestand Mayers ganzer mathematischer Apparat in einem geringen Handzirkel und einem Lineal; wollte er Cirkel und Cirkelbogen ziehen, so band er aus Mangel einer Reißfeder, ein kurzes Rabenkielchen an den einen

Fuß

Fuß des Cirkels und verfertigte damit die schönsten Risse und Plane. In diesem Zeitpunkt lernte Mayer, vermuthlich bei Geiger, noch einen andern Liebhaber der Mathematik, den Schustermeister Gottlieb Daniel Kandler, der von Jugend auf immer große Freude am Rechnen hatte und nachdem er bei seiner Zurückkunft in seine Vaterstadt Eßlingen Meister geworden war, die Mathematik immer noch nebenher mit Eifer trieb, kennen. Mayer und Kandler wurden bald vertraute Freunde, und wetteiferten anfänglich mit einander in fertiger Auflösung mathematischer Aufgaben; und Mayer gibt Letztern das Zeugniß, daß derselbe keine Aufgabe der höhern Mathematik zu schwer gefunden habe, und daß keiner von allen seinen nachmaligen Schülern es in der Mathematik so weit gebracht hätte, als dieser Schuster. Allein Kandler, welcher auf einem Knie, Wolfs Anfangsgründe der Mathematik, und auf dem andern seinen Schuh liegen hatte, verdarb beinahe darüber und hatte seiner Liebhaberei wegen viel Verdruß mit seiner hinkenden Hausfrau. Mayer war zwar noch jung, aber in der ganzen Stadt allgemein als ein fleißiger und sittsamer Schüler bekannt; daher verlangten verschiedene Einwohner dieser Stadt, daß er ihren Söhnen Unterricht geben sollte. Er gab hierauf einigen von seinen Schülern, die für das Militair bestimmt waren, Unterricht in der Geometrie, im Feldmessen und mathematischen Zeichnungen, und es war also wahrscheinlich bei dieser Gelegenheit schon in seinem 16ten Jahre, daß er nebst seinem Freund Kandler, den Grundriß der Stadt Eßlingen, mit ihrer Gegend, von der Mittagsseite her, aufnahm, welcher Riß in der Folge zu Augsburg in Kupfer gestochen worden ist. Wenn seine Schüler, z. B. diejenigen welche sich der Artillerie widmen wollten, schon genug gelernt zu haben glaubten, wenn sie Canonen, Bomben, Lavetten u. dgl. hübsch zeichnen und illuminiren konnten, so gieng er für sich weiter und ruhte nicht,

als

als bis er auch gelernt hatte, den Weg zu berechnen, den eine unter einem gegebenen Winkel abgeschlossene Kugel oder Bombe zu nehmen hätte. Sein Fleiß im Studieren war unermüdet; er las gemeiniglich bis um zwei Uhr nach Mitternacht, und hatte sich für sein Licht ein Gestell verfertiget, von welchem dasselbe, wenn er wider Willen einschlafen sollte, in eine darunter stehende Schüssel mit Wasser fallen, und auf diese Art auslöschen mußte. So verlebte Mayer noch einige Jahre in Eßlingen ganz vergnügt. Des Tages gab er andern jungen Leuten Unterricht, oder studierte für sich selbst und des Abends war er bey seinem Freunde, dem Schustermeister. Letzterer war der einzige in der Stadt, wenigstens unter denen, zu welchen Mayer Zutritt hatte, mit welchen er über mathematische Gegenstände sprechen konnte, und ihm war daher der Umgang mit selbigen sehr angenehm. Aber auch dieser sein Freund wußte doch immer weniger als er selbst, und er konnte auch von demselben nicht verlangen, daß der alle Bücher kaufe, welche er zu lesen wünschte. Daher sehnte er sich unter Menschen zu kommen, von welchen er lernen könnte. Dieser Gedanke wurde besonders bei ihm rege, als zwei von seinen Schülern, die bei der Artillerie angestellt waren, es ihm schrieben, wie nützlich ihnen das geworden wäre, was sie von ihm gelernt hätten; und daß sie bald Unterofficiere geworden wären. Diese Nachricht brachte bei ihm gleichfalls den Entschluß hervor, sein Glück bei der Artillerie zu suchen, wenn er bei dem Laboratorium ankommen könnte; denn in dieser Lage glaubte er, würde er Gelegenheit erhalten, viele Versuche zu machen. Als er von diesem Gedanken ganz eingenommen war, kam ein Corps Reichstruppen durch Eßlingen, und er glaubte, daß sein Glück schon gemacht seyn würde, wenn er sich nur an den Chef wendete, diesem seine Zeichnungen und Risse vorlegte und sich einer strengen Prüfung unterwürfe. Er legte zu dem Ende seine am saubersten gezeichneten Situationscharten,

ten, Grundriſſe von Veſtungen und beſonders alle Zeichnungen, die man von einem angehenden Artilleriſten verlangen konnte, in ein Portefeville, gieng damit voller Hoffnung nach der Wohnung des commandirenden Generals, kam aber nicht weiter als bis ins Vorzimmer, woſelbſt er ſein Gewerbe bei einem Officier anbringen mußte, welcher mit ſeinem Portefeville an dem General gieng. Aber anſtatt zur Audienz zu kommen, erhielt Mayer die Antwort: „Sr. Durchlaucht wären ietzt beſchäftigt, er ſollte den folgenden Tag gerufen werden.“ Als dieſer Ruf unterblieb und Mayer des Nachmittags hörte, daß das Corps ſchon den folgenden Morgen wieder aufbrechen würde, eilte er wieder nach der Wohnung des commandirenden Generals, um Audienz zu verlangen. Aber nun fand er mehrere Officiere im Vorzimmer, die ihm ſagten: „Sr. Durchlaucht hätten ietzt wichtigere Geſchäfte, als ihm noch eine Audienz zu geben.“ Keiner wußte etwas von ſeinem Portefeville, das er am vorhergehenden Tage übergeben haben wollte, und alle waren mit der Vorbereitung zum Aufbruch am folgenden Tage ſo beſchäftigt, daß keiner ſich wegen deſſelben näher erkundigen mochte. Mayer mußte ſich alſo troſtlos entfernen, und erhielt ſein Portefeville nie wieder. Dieſen Verluſt hielt er für den größten, den er in ſeinem ganzen Leben erlitten hätte, denn er hatte geglaubt, ſein Portefeville enthielte die Beweiſe, daß er zu weit mehrerem zu gebrauchen ſeyn würde, als wozu er ſich erboten hatte. Bald darauf nahm er mit einem iungen de Witt, welcher ebenfalls Officier werden wollte, die Abrede, mit ihm in dieſer Abſicht nach Holland zu gehen. Um weniger Aufſehen zu erregen, wollten beide an verſchiedenen Tagen abreiſen. Witt gieng zuerſt, und kam bis nach Canſtadt, wurde aber bald vermißt und wieder eingeholt; er bekannte Mayers Einverſtändniß mit ihm, und da nun von Beſtrafung die Rede war, die Letzterer nicht abwarten wollte, ſo entfloh er aus Eßlingen, und kam endlich nach manchen Abentheuern, die vor-

züglich aus seiner Dürftigkeit und Unerfahrenheit entstanden, in Augsburg an wo er bei Kupferstechern, Malern und andern Künstlern Bekanntschaft und seinen Unterhalt suchte. Nach seiner eigenen Erzehlung hatte er in Augsburg in einer braven Familie, in welcher er als ein Sohn des Hauses behandelt worden wäre, nicht nur sehr glücklich gelebt, sondern seine Geschäfte, wozu er sich verpflichtet hatte, hätten ihm sowol Zeit zum Studieren übrig gelassen, hätte aber daselbst auch Gelegenheit gehabt, mit Künstlern und Gelehrten bekannt zu werden, in deren Umgang er viel gelernt hätte. Von Stetten versichert, (in seiner Augsburgischen Kunst- und Gewerbs-Geschichte) daß Mayer während seines Aufenthaltes in Augsburg in täglichem Umgang mit dem bekannten Mechanicus Georg Friedrich Brander war, mit welchem er die damals noch Niemand bekannten Hasischen Projectiones geographicas ausstudieret hätte. Welche Fortschritte er zu Augsburg überdieß in den mathematischen Wissenschaften gemacht hat, davon ist sein mathematischer Atlas ein Beweis. Die Lateinisch geschriebenen Werke der Mathematiker gaben ihm die Veranlassung, sich in dieser Sprache mehrere Fertigkeit zu erwerben; auch las er die mathematischen Schriften der Engländer, Franzosen und Italiäner und verstand sie vollkommen. Man will wissen, daß Mayer sich in Augsburg in etwas zum Spielen und Trinken habe verleiten lassen, und daß der Inhaber der Pfeffel'schen Landcharten- und Kupferstecher-Officin ihn dessen ungeachtet sehr gerne bei sich behalten und gut belohnt haben würde, wenn er ihm auch wöchentlich nur einen halben Tag für die Officin hätte arbeiten wollen; allein er verließ Augsburg und gieng nach Nürnberg. Denn als Johann Michael Franz die Direction über die Homännische Officin erhalten hatte, und in den öffentlichen Blättern bekannt machte, welche grosse Verbesserungen er damit vorzunehmen gedächte; auch zugleich unter guten Bedingungen geschickte Chartenzeichner einlud, nach Nürnberg zu kommen, woselbst die Landcharten

ten nach der Haſeſchen, der (damals) einzig wahren Projection gezeichnet würden, konnte Mayer nicht begreifen, wie Franz glauben möge, daß die Haſeſche Projection ein Geheimniß und gleichſam nur im Beſitz der Homänniſchen Officin wäre Er meldete ſich daher bei Franz, und obgleich derſelbe kein groſſer Mathematiker war, ſo wurde er doch gleich überzeugt, daß Mayer der Mann ſey, von welchem die Officin groſſen Nutzen würde haben können. Auch hat dieſer nachher gezeigt, daß ſich Franz nicht geirrt habe. Mayer war alſo von 1746 bis 1751 in der Homänniſchen Officin zu Nürnberg, zu deren Landcharten er die wichtigſten Arbeiten machte. Hier gab nun die ruhigere Lage demſelben Gelegenheit, ſeine Talente immer mehr zu entwickeln, indem er ſich vorzüglich auf höhere Mathematik und Aſtronomie legte, und ſich dadurch in der gelehrten Welt Ruhm erwarb; welchem Ruhme er es zu verdanken hatte, daß er 1751. als Profeſſor der Oeconomie und Mathematik nach Göttingen berufen wurde, wo er 1753. eine ordentliche Stelle in der Königlichen Societät der Wiſſenſchaften und 1754. die Aufſicht über die Sternwarte erhielt; aber ſchon am 20. Febr. 1762. an einem Faulfieber ſtarb, da er eben das 39ſte Jahr zurückgelegt hatte. Vieles Nachtwachen bei ſeinen Beobachtungen des Mondes ſowohl, als Verdruß und Ungemach, das Göttingen und er in dem damaligen Krieg erlitten, beförderten ſeinen frühzeitigen Tod, der wegen ſeiner vielen zum Theil groſſen und wichtigen Erfindungen und wegen der Erwartungen, die man noch von ihm hatte, ſehr bedauernswürdig war. Er erfand die Kunſt Stücke gefärbten Wachſes, nach Art der moſaiſchen Arbeit, ſo in ein Prisma zuſammen zu fügen, daß die beiden gegenüberſtehenden Grundflächen deſſelben, ein gewiſſes Gemälde in vollkommener Gleichheit und Aehnlichkeit darſtellen, und zwar mit einer Lebhaftigkeit und einem Glanze der Farben, die einem Oelgemälde nicht nur nichts nachgeben, ſondern es wohl gar übertreffen. Von einem ſolchen Stücke laſſen ſich, durch Hülfe eines zu der Abſicht bereiteten Meſſers, dünne Scheiben pa-

rallel mit den Grundflächen abſchneiden, wo ieder Schnitt daſſelbe Bild wieder vorſtellt und ſoviel ſich nach der Dicke des Stückes ſolcher Schnitte machen laſſen, ſo vielmahl kann man ein und daſſelbe Gemälde in vollkommenſter Gleichheit und Aehnlichkeit vervielfältigen, welche Abſchnitte man denn auf Holz oder Glas beveſtigen und wie iedes Gemälde aufhängen kann. Dasienige Stück, welches er verfertigt hat, ſtellt die bekannte Geſchichte der Erigone und des in eine Traube verwandelten Bachus, nach einer Zeichnung des Guido Reni, vor. Die Erben beſitzen ſolches noch, wiewohl es wegen der vielen Abſchnitte nur noch ungefähr dreiviertels Zoll Dicke hat. Er arbeitete mit an der Auflöſung, des von dem engliſchen Parlament aufgegebenen Problems, die Länge auf dem Meere zu finden, und iſt derſelben am nächſten gekommen. Im J. 1758. ſchickte der damalige Curator der Univerſität Göttingen, Gerlach Adam Freyherr von Münchhauſen, Mayers Mondstafeln, die er in dieſer Abſicht ausgearbeitet hatte, an die Admiralität von Großbritannien, und durch eine Parlamentsacte vom 20 März 1765. erhielten die Erben des Erfinders dieſer Tafeln deßhalb eine Belohnung vom 3000 Pfund Sterling, die ſich aber über einen Theil dieſes Preiſes, den ſich die Societät der Wiſſenſchaften in Göttingen und der Ritter Michaelis wegen gewiſſer Bemühungen anmaßte, mit denſelben vergleichen mußten. Weil ſich Mayer ſehr mit dem Monde beſchäftiget hat und ſeine Zeichnungen vom Monde alle vorhergehenden Mondcharten an Genauigkeit, Deutlichkeit und Schönheit übertreffen, ſo hat der berühmte Oberamtmann Schröter zu Lilienthal, eine vorher unbekannte Einſenkung in der Mondfläche mit dem Namen Tobias Mayer belegt. In der Berechnung ſeiner Mondstabellen brachte er es dahin, daß ſie bis zu einer Minute richtig waren, und Cook konnte, auf ſeiner zweiten Reiſe um die Erdkugel, nach dieſen Tabellen, mit Hülfe zwoer guten Taſchenuhren, die Länge eines ieden Ortes, oft, bis zu einer Minute beſtimmen. Mit ſeiner Gemahlin, die ihm erſt 1780. im Tode folgte, hatte er 5 Söhne und 3

Töch-

Töchter erzeugt, davon aber gegenwärtig nur noch zwei Söhne am Leben sind; der älteste Johann Tobias (geb. den 5 May 1752.) seit 1779. Prof. der Mathematik und Naturlehre in Altdorf, 1786. Hofr. und Prof. der Mathematik und Physik zu Erlangen und seit dem Herbst 1799. ordentlicher Professor der Philosophie und Naturlehre zu Göttingen, wie auch Königl. Großbritannischer und churhannöverischer Hofrath; und der dritte Georg Friedrich (geb. 1757. den 7 Nov.), welcher sich der Baukunst und der Malerei widmete, lebt gegenwärtig als Maler in Rom. Zu seinen vorhin angezeigten Schriften kommen nun folgende beträchtliche Zusätze.

Neue und allgemeine Art, alle Aufgaben aus der Geometrie vermittelst der geometrischen Linien leichte aufzulösen; insbesondere, wie alle reguläre und irreguläre Vielecke, davon ein Verhältniß ihrer Seiten gegeben, in den Circul geometrisch sollen eingeschrieben werden; samm einer kurzen hiezu nöthigen Buchstaben-Rechenkunst und Geometrie. Als Erstlinge an das Licht gestellt von Tobias Majern, Mathem. Cultor. Eßlingen, gedruckt bey Gottlieb Mänt-lern. 1741. 8. 56 Seiten. Die Vorrede ist unterzeichnet: Eßlingen den 17 Febr. als meinem 19 Geburtstage 1741.

Mathematischer Atlas, in welchem auf 60 Tabellen alle Theile der Mathematik vorgestellet, und nicht allein überhaupt zu bequemer Wiederholung, sondern auch den Anfängern besonders zur Aufmunterung durch deutliche Beschreibung und Figuren entworfen werden, von Tobias Mayern, Philomath. Augsburg, verlegts Joh. Andr. Pfeffel, weil. kaiserl. Hof-Kupferstecher. 1745. Fol. I. W. Baumgärtner delin. I. G. Pinz. sculpsit. 68 Kupfertafeln.

In der zu Wien, (eigentlich zu Nürnberg) 1750. in gr. 4. herausgekommenen und unter Mayers Besorgung gedruckten Cosmographischen Nachrichten und Sammlungen auf das J. 1748, stehen unter der Abtheilung: Cosmographische Sammlungen folgende Abhandlungen nebst VI. Tabb. mit 29 fig. von ihm:

1) Beschreibung eines neuen Mikrometers. S. 1 — 11.

2) Beobachtungen der groſſen Sonnenfinſterniß vom J. 1748. den 25 Jul. zu Nürnberg in dem Homänniſchen Hauſe angeſtellet. Mit nöthigen Anmerkungen S. 11 — 40.

3) Beobachtungen einiger Zuſammenkünfte des Mondes mit Fixſternen, 1747. 1748. S 41 — 51.

4) Abhandlung über die Umwälzung des Mondes um ſeine Axe, und die ſcheinbare Bewegung der Mondsflecken, worinnen der Grund einer verbeſſerten Mondsbeſchreibung aus neuen Beobachtungen gelegt wird. Erſter Theil. S. 52 — 183.

5) Beweis, daß der Mond keinen Luftkreis habe. S. 397 — 419.

In der Homanniſchen Officin zu Nürnberg ſind folgende Charten von ihm neu gezeichnet und herausgegeben worden:

Germaniae atque in ea locorum principaliorum mappa critica ex latitudinum obſeruationibus quas hactenus colligere licuit, omnibus; mappis ſpecialibus compluribus; itinerariis antiquis Antonini, Auguſtano et Hieroſolymitano, adhibita circumſpectione ac ſaniori criſi concinnata ſimulque cum aliorum Geographorum mappis comparata a Tob. Mayero, Societatis Cosmographiae ſodali, impenſis Homanniorum Heredum. Norib. 1750.

Status eccleſiaſtici magnique ducatus Florentini noua exhibitio repraeſentata.

Germania Auſtriaca complectens S. R. I. Circulum Auſtriacum, ut et reliquas in Germania auguſtiſſimae Domui Auſtr. deuotas terras haereditarias. Um den Titel herum ſtehen die Wappen von Oeſterreich, Böhmen, Mähren, Schleſien, Cärnthen, Steyermark, Crain und Tyrol.

Regni Bohemiae, ducatus Sileſiae, Marchionatus Moraviae et Luſatiae tabula generalis. Unter dem Titel ſieht man die Wappen von Böhmen, Mähren, Schleſien und Lauſitz.

Superioris et inferioris ducatus Sileſiae in ſuos XVII. minores principatus et dominia diuiſi noua tabula in lucem edita. Ueber dem Titel ſteht das Wappen und an der Seite gegen Morgen der Grundriß von Breßlau.

Helve-

Helvetia tredecim ſtatibus liberis quos Cantones vocant compoſita. Una cum foederatis et ſubjectis Provinciis et probatiſſimis ſubſidiis geographice delineata per Dom. Tob. Mayerum. Luci publicae tradita ab Homannianis Haeredibus. Norimb. 1751.

Tabula generalis totius Belgii, qua prouinciae XVII. infer. Germaniae olim ſub S. R. I. Circuli (X.) Burgundiae comprehenſae, nunc in varias potentias tum liberas utpote prou. VII. Foederatas tum reliquas Hiſpaniae et Galliae coronis ſubiectas, ſeparatae oſtenduntur. Unter dem Titel ſteht das Wappen einer ieden Provinz.

Belgii pars ſeptentrionalis, communi nomine vulgo Hollandia nuncupata, continens ſtatum potentiſſimae Batavorum reipublicae, ſeu prouincias VII. Foederatas. Auf dieſer Charte ſind die Colonien der Holländer in Oſt- und Weſtindien, ſo wie derſelben Wappen angebracht.

Arena Martis in Belgio, qua prouinciae X. catholicae inferioris Germaniae cum vicinis epiſcopalibus Colonienſi et Leodienſi aliisque finitimis regionibus.

Regni Poloniae magnique ducatus Lithuaniae noua et exacta tabula ad mentem Starovolcy deſcripta. Das Pohlniſche Wappen ſteht auf der linken Seite.

Iter Mayerianum ad Muſas Goettingenſes Norimberga A. 1751. factum. Ex ipſius collectione deſignavit Ioh. Andr. Frid. Yelin. Atlantis Itinerarii primum ſpecimen ad imitandum aliis itinerantibus proponunt Heredes Homanniani. A. 1751. Ord. L. Ch. Format. Ein äuſſerer Titel von dieſer Charte, welche dem Prof. Tob. Mayer, der ſo viele Verdienſte, um die Homänniſche Officin und ſo viel ſchönes in derſelben gearbeitet hat, zu Ehren verfertiget worden, heiſt: Des Reiſe Atlas erſtes Blatt, in welchem die Landſtraſse von Nürnberg nach Goettingen verzeichnet iſt, und befindet ſich auch in dem Special-Atlas von Deutſchland Num. 124.

Obſervationes quaedam aſtronomicae, Norimbergae A. 1749 et 1750. habitae in aedibus Homannianis. Stehen in Comment. ſoc. reg. ſcient. Götting. T. I. ad ann. 1751.

Latitudo geographica urbis Norimbergae e nouis obſeruationibus deducta. Ebendaſelbſt.

Inqui-

Inquiſitio in parallaxin lunae eiusdemque a terra diſtantiam. Ebendaſ. T. II. 1752.

Noua methodus perficiendi inſtrumenta geometrica et nouum inſtrumentum goniometricum. Ebendaſ.

Nouae tabulae motuum ſolis et lunae. Ebend.

Tabularum lunarium in Tom. II. Comment. Soc. contentarum uſus in inueſtigenda longitudine maris. Ebendaſ. T. III. 1753.

Obſeruationes aſtronomicae 1753. Goettingae habitae Ebend.

Experimenta circa viſus aciem. Ebend. T. IV. 1754.

Verſuch einer Erklärung des Erdbebens. Steht in den Hannöveriſchen nützlichen Sammlungen, 1756. S. 290 — 296.

Von ſeinen Mondstabellen iſt folgendes zum Druck gekommen:

Tabulae lunares cum ſupplementis Caeſ. Fr. Caſſini. Ioſ. H. Fr. de la Lande et Max. Hell. Steht auch in Append. ad Ephem. Vindob. an. 1764.

Corrections de ces Tables par I. Silvain Bailly, 1766.

Theoria lunae iuxta ſyſtema Newtonianum, auct. Tob. Mayer. Lond. 1767. 4.

Tabularum motuum ſolis et lunae et longitudinum methodus promota. 1770.

Tabulae lunares nouae et correctae iuxta editionem Londinenſem, Vienn. 1771. 8.

Tabulae lunares Tobiae Mayeri ad meridianum Pariſienſem reductae et diſpoſitae a P. Ant. Pilgram. Vindob. 1772. 8.

Tabulae lunares — corrected by K. Maſon. 1773.

Tabulae lunares — für Berlin eingerichtet von G. El. Bode. 1777.

Von ſeinen im MS. hinterlaſſenen Schriften hat Prof. und Hofr. Lichtenberg in Göttingen auf Befehl des Königs von England herausgegeben:

Tobiae Mayeri Opera inedita Vol. I. commentationes Soc. Reg. Sc. oblatas, quae integrae ſuperſunt, cum tabula Selenographica complectens. Edidit et obſeruationum appendicem adiecit Ge. Chr. Lichtenberg. Goetting. ap. Io. Chriſt. Diederich, 1775. (1774.) gr. 4. In gegenwärtigem Vol. ſind folgende Abhandlungen abgedruckt:

De

De variationibus Thermometri accuratius definiendis (De inveſtigandis legibus variationum thermometri ea methodo, qua aſtronomi ad motuum coeleſtium inaequalitates cognoſcendas utuntur.)

Obſervationes aſtronomicae quadrante murali habitae in obſervatorio Goettingenſi. (Obſervationes aſtronomicae; Quadrantis muralis obſeruatorii Goetting. rectificationes, et obſeruationes ope illius inſtitutae.)

Methodus facilis et accurata eclipſes ſolares computandi. (Methodus eclipſes ſolares computandi, 1757.)

De affinitate colorum. (Colorum ex pigmentis commixtis oriundorum computatio, 1758.)

Nouus fixarum catalogus, 1759.

De motu fixarum proprio. (De fixarum quarundam motu proprio, 1760.)

Von den übrigen nicht vollſtändigen Abhandlungen, welche im andern Vol. nachfolgen ſollten, ſind noch ungedruckt:

1) De refractionibus aſtronomicis, 1755.; 2) De transmutatione figurarum rectilinearum in triangula; 3) De motu Martis a Iouis Terraeque attractione turbato, 1756; 4) Artis, qua picturae datae ectypa multiplicantur, ſpecimen exhibitum; 5) Inſtrumenti goniometrici, quod Aſtrolabium vocant, ſtructura emendatior; 6) Theoria magnetica; 7) Computus declinationum et inclinationum magneticarum ex theoria nuper exhibita deductus, 1762.

Man vergleiche: Kaeſtneri Elogium Tobiae Mayeri, Goett. 1762. 4. welches auch in der von Sam. Murſinna herausgegebene Biographia ſelecta Vol. I. (Hal. 1782. 8.) eingerückt iſt. Hagers geogr. Bücherſaal Th I. S. 391. 680 f. 682 f. 685. 695 f 699 f. wo er aber Meier, Meyer und Mayer heiſt. Connoiſſance des mouvem. céleſt. pour l'année. 1765. p. 154. ſq. 1767. p. 187 — 197. Pütters Geſch der Univ. Göttingen Th. I. §. 38. S. 68 — 71. 241. *VII. Th. II. S. 55. ff. Lamberts von Bernoulli herausgeg. deutſchen Briefwechſel, B. II. S. 431. Hausleutners ſchwäb. Archiv. B. II. S 287 ff. v. Stettens Augsb. Kunſt und Gewerbsgeſch. Th. I. S. 56. Th. II. S. 17. wo aber unrichtig bald Mair bald Mayr geſchrieben iſt. Schröters Selenotopographiſche Fragmente zur genauern Kenntniß der Mondsfläche ꝛc. (Gött. 1791. gr. 4.) S. 286. wo eine von Tob. Mayer entworfene, ſehr ſauber abgezeichnete, und vom Hofr. Lichtenberg 1775. heraus-

herausgegebene, $7\frac{1}{2}$ Pariſer Zoll im Durchmeſſer haltende Generalcharte, auf der 5ten Tafel, eingeſchaltet iſt. Journal von und für Deutſchland 1790. St. 6. S. 508. Böckhs Rathgeber B. II. St. I. N. II. Bode's aſtronom. Jahrbuch für 1797. v. Zachs Allgem. geogr. Ephemeriden, Ian. 1798. S. 85. Neuer teutſcher Merkur v. J. 1799. St. 2. S. 159. Kellers Geſch. der Reichsſt. Eßlingen 1798. in v. Zachs A. G. Eph. B. III. S. 117. Hirſchings hiſt. litt. Handbuch. v. Zachs Monatl. Correſp. B. VIII. (1803.) Sept. S. 257 — 270. B. IX. (1804.) Ian. S. 45 — 56. May, S. 415 — 432. Iun. S. 487 — 491. und den Artikel Tobie Mayer (von De La Lande) in der Franzöſiſchen Encyclopädie.

Mayer (Chriſtoph Daniel) gebohren den 17 März 1719. in der Stadt Nürnberg. Sein Vater, Stephan Mayer, war damals Regiſtrator, nachgehends aber Gegenſchreiber des Landalmosamtes; und ſeine Mutter, Frau Anna Margaretha Mayerin, eine gebohrne Duſcherin. Nach Vollendung ſeiner erſten jugendlichen Jahre frequentirte er 9. Jahre lang das Gymnaſium Egidianum daſelbſt, hörte allda die Lehrer Röder, Spörl, Lobherr, Martini und Held dociren und hielt gleich anfänglich als Schüler der fünften Claſſe, bey Gelegenheit der gewöhnlichen Herbſtprüfung eine öffentliche Rede: de ſuperbia Pauſaniae. Im Jahr 1735. quittirte er beſagtes Gymnaſium, weil ſeine Abſicht war, ohne ſich ad lectiones publicas promoviren zu laſſen, ſich ſogleich mit denjenigen Wiſſenſchaften bekannt zu machen, welche zur Ausbildung eines dem Publicum nützlichen Civilbeamtens nöthig ſind. Seine hierauf erfolgte vieljährige Uebung in Verwaltung der, der von Oelhafen'ſchen Familie angehörigen Lehens-Unterthanen, die ihm nach dem erfolgten Tod ſeines 9 jährigen Lehrers, des in Praxi damals berühmt geweſenen Notarius und Verwalters Chriſtoph Friedrich Wolff, im Jahr 1745 von jener Familie anvertrauet wurde, und welche er hernach nebſt der ſchon im vorhergehenden 1744. Jahr erlangten Subſtitutenſtelle in dem Cloſter-Amt St. Clara und Pil-

lenreuth

lenreuth 10. Jahre lang zugleich mit bekleidete, sowohl als auch der vorhin schon im obgedachten Landalmosamte nach dem Tode seines Vaters ihm verstattete Zutritt, ingleichen die von ihm vorher im Jahr 1736. bey Hochfürstl. Landschafts-Ober-Einnahme zu Baireuth durch die Anweisung seines Oncle, des damaligen Hochfürstl. Raths und Ober-Einnehmer Girberts, in Rechnungs-Sachen erlangte Fertigkeit, setzten ihn zwar schon in den Stand, den allgemeinen Character eines practischen Beamten zu behaupten. Da er aber auch in der Theorie nicht unter die Zahl der Fremdlinge gezählt zu werden wünschte: so wußte er sich sowohl während seiner sogenannten Incipienten-Jahre, als auch nachgehends, die Bekanntschaft und den öftern genauen Umgang mit gelehrten, und insbesondere der Rechte und der Weltweißheit kundigen Männern in der Stadt Nürnberg sowohl, als in der Hochfürstl. Residenz-Stadt Baireuth, dermassen brauchbar zu machen, daß er dadurch die erwünschte Gelegenheit erlangte, aus derselben Mund die Grundsätze der theoretischen Rechtsgelahrtheit, und besonders der in sein erwähltes Fach einschlagenden Proceßordnung, so wie auch die vornehmsten Theile der philosophischen Wissenschaften anzuhören und zugleich die lateinische und französische Sprache zu excoliren. Nachdem er nun obgedachtermassen in die 12 Jahre lang, nämlich vom Jahr 1744. bis 1756. dem Publicum und der von Oelhafen'schen Familie zugleich Dienste geleistet hatte, wurde er im Jahr 1755. den 4 Sept. Stadtschreiber zu Bezenstein und zugleich Gerichtschreiber zu Hohenstein. Im J. 1765. den 14 Mai, wurde er als Stadtschreiber nach Gräfenberg berufen, und bald darauf wieder, nämlich im Jahr 1766. den 28. April, zur damals erledigten Stadtschreibersstelle in der Universitätsstadt Altdorf befördert woselbst er dem 30 Oct. 1783. gestorben ist. Seine Schriften sind:

Johann Titii Erörterte Succession- und Erb-Fälle, nach dem Kayserlich-Sächsisch- und Nordhausischen Rechten, —— samt dem Baum

der Verwandt- und Schwägerschaft. Nachmals durch einen Anonymum mit vielen Schematibus, Anmerkungen und bey des H. R. R. freyen Stadt Regensburg vorkommenden Succeſſions Fällen, verjetzo mit neuen Zuſätzen, und beſonders mit den L. Nürnberg. Statutis, auch daraus fließenden verſchiedenen Special-Fällen, allen Anfängern und Practicis zum Nutzen vermehrt und aufs neue herausgegeben. Nürnb. 1763. 4.

Kurzer Begriff und Anweiſung, wie ſich ein Beamter auf dem Land in vorkommenden Concurs-Fällen mit Austheilung der Schulden und geſetzlicher Claſſification der Glaubigere, zu Verabfaſſung eines richtigen Prioritäts Urtheils zu verhalten hat. Nach Anleitung der L. Nürnb. Reformation, welche hin und wieder mit denen gemeinen Rechten verglichen werden. Mit einer Vorrede Hrn. D. und Conſ. J. M. F. Lochners. Nürnb. 1765. 4.

Conſpectus Ichnographicus univerſi Iuris Ciuilis in VII. Tabulis diuiſus, et in repetitionis uſum. D. Iuſtiniani Inſtitutionum, cum praefatione praemiſſa in lucem editus. Norib. 1771. Fol.

o Von Copulationen und Hochzeitmahlen, vornehmlich nach den Rechten der Reichsſtadt Nürnberg und den mit den benachbarten Reichsſtänden und Herrſchaften diesfalls eingegangenen Verträgen. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1783. 8. Steht auch in (D. J. Ch. Siebenkees) Juriſtiſchen Magazin B. II. (1783.) 291. ff. von dem auch die erſten §§. herrühren.

Im MS. hinterließ er:

Extractus ſtatutorum Germaniae diuerſorum ad materiam ſucceſſionis ab inteſtato ſpectantium. Dieſes Werk, welches Mayer wegen überhäufter Arbeiten und andern Urſachen nicht zum Druck befördern konnte, hatte der Altd. Rechtsgelehrte D. Johann Heumann in Mediatione de iuris Germanici genio recte internoſcendo, p. 37. folgendermaſſen angezeiget: Amicus quidam ad modulum meum ſucceſſionem legitimam explicabit etc.

In der Willisch-Noriſchen Bibliothek ſind folgende Aufſätze im MS. von ihm befindlich:

Von dem unwiderſprechlichen Rechte der Fr. Reichs-Stadt Nürnberg auf die ehemaligen, Pfälziſchen Städtlein, und beſonders von der Wiedererwerbung des in alten Zeiten ſchon zur Kaiſerl. Landvogthey um Nürnberg gehörig geweſenen im alten Nordgau gelegenen Nürnbergiſchen Amts und Städtleins Altdorf. Nebſt einem chronologiſchen

logiſchen Verzeichniß der ſogenannten Pfälziſchen Verträge und andern Beylagen. Folio.

Tabellariſches Verzeichniß aller bürgerlichen Häuſer, und derſelbigen derzeitigen Beſitzer in Städtlein Altdorf, wie hoch ein jedes inſonderheit nach der ſogenannten Steuerſchatzung bißher angeleget worden ꝛc. Folio.

S. Progr. fun. und Bibl. Nor. Will. I. 1021. 1022. 1022. nota. VII. 678. VIII. 599. 605.

Mayer (Johann Tobias) ein Sohn des Göttingiſchen Aſtronomen Tobias Mayer, wurde in Göttingen den 5ten May 1752. gebohren. In ſeinem 10ten Jahre verlohr er bereits ſeinen Vater und nun mußte er vors erſte der Neigung zur Mathematik entſagen, die ihm bereits ſein Vater durch allerley Veranlaſſungen eingeflößet hatte, weil ſowohl der häusliche Unterricht nach dem Tode ſeines Vaters, als auch der damalige Zuſtand des Göttingiſchen Gymnaſiums, das er 1762. zu beſuchen anfieng, alle ſeine Beſchäftigungen blos auf Sprachen und Religionskenntnis einſchränkte. Im J. 1765. wurde er als Studioſus Medicinä immatriculirt, weil damals ſeine Abſicht war, in der Folge Medicin zu ſtudieren, wozu ihn eine ſehr groſſe Neigung zur Pflanzenkenntnis veranlaßte. Indeſſen frequentirte er wegen Ermangelung zureichender Schulſtudien das Gymnaſium noch fort, und fieng erſt 1769. in Göttingen eigentlich zu ſtudieren an. Seine Abſicht war aber, nun Theologie und Mathematik zu verbinden, er hatte auch bereits verſchiedenen Vorleſungen über die Dogmatik und Moral beygewohnt; allein das Vergnügen, welches er an dem Leſen des Euclids fand, reitzte ihn ſeit 1770. blos mathematiſche und philoſophiſche Collegia zu hören, und insbeſondere von der Mathematik ſeine künftige Beſtimmung zu erwarten. Im J. 1773. erhielt er zu Göttingen die Magiſterwürde, und fieng an, ſelbſt mathematiſche Vorleſungen, meiſtens über die Käſtneriſchen Lehrbücher, zu halten. Vorzüglich benützte er auch die Gelegenheit, auf der Göttingiſchen

vortreflichen Sternwarte sich in der practischen Astronomie zu üben, wodurch einige Abhandlungen veranlaßt worden sind, die der Königl. Soc. der Wissenschaften vorgelegt wurden. Im Jahre 1779 den 17 November erhielt er den Ruf als Prof. der Mathematik und Naturlehre nach Altdorf, an die Stelle des daselbst verstorbenen D. Adelbulners, und kam den 2. Febr. 1780, an; wurde den 14ten des nämlichen Monats in den academischen Senat eingeführt, und hielt den 29 Jan. 1781. seine Antritts-Rede. Im J. 1787 gieng er als Hofrath und Prof. der Mathematik und Physik nach Erlangen und im Jahr 1799. folgte er dem Ruf als Königl. Grosbritannischer Hofrath und ordentlicher Professor der Mathematik, der Naturlehre und der Philosophie nach Göttingen, an Lichtenbergs Stelle. Seine bisherigen Schriften sind:

Diss. Tetragonometriae Specimen I Gotting. 1773. 4.

Gründlicher und ausführlicher Unterricht zur praktischen Geometrie. 3 Theile. 1777 1779. 1780. 8. 2te vermehrte und verb. Ausg. 3 Theile. Ebend. 1792. 1793. 1795. 8 Desselben Th. IV. mit 7 Kupf. Erl. 1798 8 hat auch den Titel: Vollständige und gründliche Anweisung zur Verzeichnung der Land- See- und Himmelskarten und der Netze zu Coniglobien und Kugeln, nützlich für alle, welche sich derselben zu geographischen und astronomischen Zwecken mit Nutzen bedienen wollen. Von den 3 ersten Theilen 3te verbess und verm. Aufl. Th. I. mit 7 Kupfert. 1802. Th. II. mit K. 1803. Th. III. mit K. 1803. 8 Th. IV. der auch den Titel hat: Gründliche Anweisung zur Verzeichnung der Land- See- und Himmelskarten ꝛc. 2te vermehrte und verbesserte Aufl. mit 8 Kupf. 1804. 8.

Progr. aditiale de refractionibus astronomicis. Alt. 1781. gr. 8.

Beobachtung der totalen Mondsfinsterniß am 18 März 1783. In der Nürnb. gel. Zeitung 1783. St. 27.

Beobachtung der totalen Mondsfinsterniß zu Altdorf den 10 Sept. 1783. In der Nürnb. gel. Zeit. 1783. St 80

Unterricht zur praktischen Rechenkunst in geometrischen, perspectivischen und optischen Zeichnungen und Berechnungen, nützlich für Anfänger und Liebhaber dieser Wissenschaften, ehemals durch Schübler und

Rost

Roſt verfaſſet, nunmehr aber umgeändert und mit Zuſätzen vermehrt von J. T. M. Nürnb. und Leipz. 1786 8. Mit 23 Kupfertafeln.

Phyſicaliſch-Mathematiſche Abhandlung über das Ausmeſſen der Wärme, in Anwendung auf das Höhenmeſſen mit dem Barometer. Frkf. 1786. 8.

Progr. de aberrationibus ſtellarum fixarum computandis. Erl. 1787. 8.

H Aeneä Beſchreibung und Gebrauch eines von H. G. Adams zu London verfertigten Telluriums. Aus der holländiſchen Beſchreibung ins franzöſiſche überſetzt durch H. J. H. van Swinden, und aus dieſem in das deutſche übertragen von J. Tob. Mayer, Hofr. und Prof. der Math. und Phyſ. zu Erl. mit einer Kupfertafel. Nürnb. bey Raſpe. 1789. gr. 4. 6 Bogen.

Beobachtung der totalen Mondsfinſterniß am 22 und 23 Oct. 1790. In der Erlang. gel. Zeitung, St. LII.

o Auszug aus einem Schreiben an den Herausgeber des Journals der Phyſik (Gren), nebſt Bemerkungen des Letztern; in dieſem Journal B. I. (1790.) S. 205.

Schreiben über die negative Schwere des Phlogiſtons. Ebend. S. 359—371.

Schreiben über das wärmeleitende Vermögen der Körper. Ebend. B. III. (1791.) 19—32.

Ueber die Geſetze und Modificationen des Wärmeſtoffs. Erlangen, 1791. 8.

Schreiben über das Geſetz, welches die Leitungskräfte der Körper für die Wärme befolgen. Gren's Journal B. IV. S. 22—29.

Schreiben an den Herausgeber des Journ. der Phyſik, über die Einwürfe des Letztern gegen das Syſtem des Hrn. Lavoiſier. Ebendaſ. B. IV. S. 374. 407

Schreiben an Hrn. Rath Langsdorf in Gerabronn. Ebend. B. V. (1792.) 257—266.

Etwas über den Regen und Hrn. de Luc's Einwürfe gegen die franzöſiſche Chemie. Ebend.

Ob es nöthig ſey, eine zurückſtoſſende Kraft in der Natur anzunehmen? Ebend. B. VII. (1793.)

Progr. de elaſticitate ſeu palintomia. Erl. 1793. Fol.

Beobach-

Beobachtung der Mondsfinsterniß am 25 und 26 Febr. 1793. In Bode's astronom. Jahrb. für das J. 1794

Ueber die bequemste Art, Wasser durch Verdünstung des Vitriolæthers gefrieren zu machen. In Gren's Neuem Journal der Physik B. II. S. 3 8—364 S. 208—238. (1795.)

Progr Descriptionem machinae ad combustionem gas vitalis inflammabilis exhibens Cum tab. aen Goett. 1800. 4.

An varia caloris phaenomena pendeant ab actione peculiaris materiae calorificae, an potius dynamice explicanda sint, praecipue ex legibus, secundum quas fit propagatio caloris, investigatur. Ist der Titel seiner Vorlesung in der Versammlung der Kön. Societät der Wissenschaften Gött. den 25 April 1801

Anfangsgründe der Naturlehre, zum Behuf der Vorlesungen über die Experimentalphysik, mit 3 Kupfertafeln Göttingen, 1801. gr. 8.

Ueber die Möglichkeit, daß Körper vom Monde zu uns gelangen können. Ein Beitrag zu Voigts Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde B. IV. St. 4. S. 523; B. V. St. 1. 2. (1803.)

Commentatio physico-mathematica de halonibus s. coronis las er vor in der Versammlung der Königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen am 12 März 1803.

Auch stehen mehrere Recensionen von ihm in der Nürnb. gel. Zeit. und in verschiedenen Journalen.

Man sehe: Pütters Gesch. der Univ. Göttingen Th. II. S. 112. und Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 201 f. 360.

Mayer (Johann Georg Wilhelm) Königl. Preuß. Kreissecretair zu Schwabach, wurde den 5 July 1758 gebohren. Sein Vater, der am 8 Jul. 1766 verstorben, war der Kaiserl. Landgerichtsassessor, Johann Philipp Mayer, zu Ansbach. Er kam schon in seiner zartesten Jugend nach Reckingen am Fuße des Häselbergs zu einem Oncle, Namens Oberhäuser, welcher daselbst Caplan war. Hier genoß er Unterricht im Lateinischen, Rechnen, Schreiben, Geometrie, Erdbeschreibung, Geschichte und Religion, worinnen er immer seines Oncles Lob erhalten. Mayers Mutter, eine geborne Oberhäuser aus Weißenburg, verheirathete sich 1768 nach Nürnberg an einen Handelsmann Lorenz, und Mayer kam 1769 in diese Stadt. Zu Nürnberg setzte Mayer seine angefangenen Studien fort, übte sich aber besonders auch in Zeichnen, Malen,

Malen, Kupferſtechen, Pouſſiren, Modelliren, Rechnen und in den übrigen Theilen der Mathematik, wurde auch ſchon von ſeinem Lehrer dem Profeſſor Kordenbuſch, 1772. zu einer amtlichen Vermeſſung und nachher zu mehrern gezogen. Er wollte ſodann in Rußiſche Militairdienſte gehen, wo ein gewiſſer Scharf aus Nürnberg als Officier ſtand und ein gewiſſer Neuner hinkam. Unter den lebenden Sprachen trieb er Franzöſiſch, Engliſch und Italieniſch. Mayer machte eine Reiſe zu ſeinem Oncle, wo gerade eine Tante zugegen war, und legte ihm den Plan ſeines künftig zu machenden Glückes vor. Der Plan wurde aber ganz verworfen und dabey ausgemacht, daß er Theologie ſtudieren ſollte, um den Oncle einſt im Amt unterſtützen zu können. Aus Liebe zu ſeinem Vetter betrat Mayer auch dieſen neuen Weg, trieb auſſer vorbemerkten Sprachen auch das Griechiſche und Hebräiſche und gieng 1775 in die Schule zu St. Sebald. Auſſer den Schulen hatte er täglich privatim und privatiſſime Unterricht bey Rector Scheuber, bey Conrector Roſenauer, bey Prof. Ledermüller, bey M. König, und bey dem Candidat Ranner im Griechiſchen und Hebräiſchen, in welcher letztern Sprache er es auch ſo weit brachte, daß er noch als Schüler ſeinen Commilitonen in der letzten Claſſe Anweiſung gab. Auſſerdem beſuchte er die öffentlichen Vorleſungen der Profeſſoren am Egydianiſchen Auditorium. Bey jedem halbjährigen Schulexamen wurde er von dem damaligen Herrn Kirchenpfleger von Weiſer in der Mathematik examinirt und mußte immer einen Riß vorlegen An dieſem hatte Mayer einen groſſen Gönner, und in Zukunft von ihm manche Unterſtützung zu erwarten. Im Jahr 1779 mit Oſtern bezog Mayer die Univerſität zu Altdorf. Da er zum Theologen beſtimmt war: ſo beſuchte er die philoſophiſchen Vorleſungen Nagels, Wills und hörte bey Döderlein die Moral. Sprachen wurden bey Jäger, Schwarz und Nagel fortgeſetzt. Mathematik hörte er bey Schwarz ſo lange, bis Joh. Tob. Mayer kam. Nach Verfluß des erſten halben Jahrs beſtimmte ſich Mayer

für die Jurisprudenz und verließ gegen den Willen seines Oncles die Theologie. Mayers Lehrer in der Rechtsgelehrsamkeit waren, Hoffer, Stigliz, Siebenkees und Malblanc. Bey Schwarz, Will und Siebenkees hatte er beständig Disputierübungen, weil er den Doctor-Grad annehmen wollte. Er opponirte auch zweymal öffentlich, nämlich dem Doctor von Pez und Doctor Schäfe., erstern im iuristischen, letztern aber im medicinischen Fach. Denn zu seinen Nebenbeschäftigungen und zum Studium seines Körpers dienten die medicinischen Vorlesungen Vogels, in der Botanik und Physiologie, Hofmanns aber in der gerichtlichen Arzneikunde und Anatomie. Bey Mayer setzte er die Mathematik und Physik privatim und privatissime fort. Das Zeugnis eines fleißigen Zuhörers haben ihm sämtliche Lehrer; allein das, was ihm vieles Unangenehme zuzog, war, daß er sich aus falschem Ehrgeitz in zu viele Studentenhändel mischte, wodurch er sich bey seinen Lehrern als einen ziemlich unruhigen Kopf darstellte, und sich aus der Gunst seines Gönners des Kirchenpflegers von Welser brachte. 1782. wollte Mayer nach Erlang gehen, weil er daselbst viele Bekanntschaft hatte; allein er erhielt durch seinen Gönner Herrn von Welser das Alumneum, welches jährlich immer für ein Stipendium von 100 fl. das er fast 5½ Jahr genoß, betrachtet werden darf. Zwischen 1786 und 1787. machte er, mit dem damaligen Doctor von Petz aus Nürnberg, eine Reise nach Wien und Ungarn, um seine Kenntnisse zu erweitern Zu Wien wollte ihn der nachherige General der Artillerie von Funk aus Kloster Heilsbronn zum Geniewesen annehmen, bot ihm Wohnung, Tisch und alle Unterstützung mit dem Versprechen an, daß er als Oberfeuerwerker eintreten und bald weiter fortrücken sollte. Von Petz aber, der selbst öfter bey Funk mit anwesend war, beredete Mayer, diese Laufbahn nicht zu betreten, welches dieser nachher bereute, weil bald darauf der Türken- und Französische Krieg ausgebrochen ist In Wien und in Ungarn hatte er weitläuftige Bekanntschaften gemacht und in Ungarn zur großen Freude

acade-

academiſche Freunde angetroffen. Zu Regensburg kam er mit dem Legationsrath J. F. F. Ganz, nachher Geheimenrath zu Ansbach, durch Addreſſen von Wien in genaue Bekanntſchaft. Er erhielt bey den Geſandtſchaften Zutritt und machte nachher noch eine Reiſe dahin, ſo wie eine zweite Reiſe durch die Pfalz, Bayern, Schwaben und Franken, wo er ſich in einer Prozeßſache, die er gewonnen, 12 Tage zu München aufhielt und daſelbſt, ſo wie zu Ingolſtadt, mit vielen Anhängern Weishaupts Bekanntſchaft machte. Im Juny 1787 verließ Mayer Altdorf und wollte nach Frankreich und Italien reiſen. Bey ſeinem Aufenthalt zu Nürnberg bekam er aber den Antrag bey dem Waldamtmann von Leffelholz Hofmeiſter ſeines Sohnes zu werden, welche Stelle er auf vieles Zureden ſeiner Freunde und weil die mathematiſche Lehrſtelle am Gymnaſium, durch die tödtliche Krankheit des damaligen Lehrers Eichhorn, wahrſcheinlich erledigt werden würde und ihm ſolche vorläufig zugeſichert worden, annahm. 1788 erhielt er auch dieſe Stelle, behielt aber zugleich die Hofmeiſtersſtelle bis 1791. wobey ein junger von Brandenſtein aus Wüſtenſtein auch ſeinen Unterricht genoß. Nach den academiſchen Jahren zählte Mayer dieſe Periode zu den angenehmſten ſeines Lebens. Er hielt ſich ſelbſt immer einen Franzöſiſchen und Engliſchen Sprachmeiſter, um im Sprechen Fertigkeit zu behalten. Er ſtand mit Bode und Sozmann zu Berlin, ſo wie mit mehrern Gelehrten in Deutſchland in Briefwechſel. 1791. gab er in der Felseckeriſchen Buchhandlung von einer Naturlehre für Kinder den I. Theil heraus, und las auſſer der Mathematik auch die Experimental-Naturlehre. In dieſem Jahr verließ er die Hofmeiſtersſtelle und gab in der Mathematik, dem Franzöſiſchen, Italiäniſchen, und Engliſchen, jungen Leuten Unterricht, hielt auch 5 Jahre lang für Jünglinge, welche bald die Academie beſuchen wollten, Vorleſungen über die Inſtitutionen, wobey er die Geſetzſtellen aufſuchen und ſogleich überſetzen ließ, und erklärte. 1792. gab er in der Manniſchen

Buchhandlung Vorschläge zur Errichtung eines Studentengerichts anonymisch heraus. Er ließ viele Artikel in den Reichsanzeiger einrücken, wurde Mitarbeiter am Moniteur zu Paris, den er auch unentgeldlich von daher bezog, übersetzte auch manche Flugschrift. Er wurde mit dem französischen Agenten Marné bekannt, der ihn mit nach Paris nehmen und in französische Dienste bringen wollte, wohin er auch Rebmann, Mayers academischen Freund, brachte. Mayer konnte aber wegen der damaligen Partheywuth sich nicht dazu entschließen, besonders da er seine alte Mutter zu Nürnberg zu unterstützen hatte. Sobald Mayer seine Hofmeistersstelle verlassen hatte, so errichtete er ein Freyinstitut, wohin arme Bürgerskinder Sonntags und Montags von 12 — 2 Uhr kommen durften. Hier hatte er viel zu kämpfen, bis er die Erlaubniß dazu erhielt, weil die Schulmeister zu Nürnberg zünftig sind und sich dadurch beeinträchtigt fanden, indem Mayer Rechnen, Naturlehre, Zeichnen aus freyer Hand, Französisch und Cella's Catechismus erklärte. Er hatte immer 110 — 120 Zuhörer, worunter Gesellen, Meister und Väter waren. Bey der Naturlehre führte er einen Theil seiner Zuhörer in die Mühlen, zu den Baumaschinen und überhaupt in die Werkstätte, welche er von jeher und schon als Student besuchte und mit Hand anlegte, um sich in Fabriksachen gehörig zu informiren. Sie fiengen auch selbst an, nicht ohne guten Erfolg zu modelliren. Selbst die Kinder im Arbeitshaus wurden die Sonntage ihm zugeführt. Neben diesem Freyinstitut errichtete er eines um Geld, womit er täglich 3 Stunden zubrachte. Hier belief sich die Anzahl der Zuhörer auf 40. Dafür zahlte das Kind monatlich 2 fl. Durch seinen thätigen Fleis bekam er 1795. einen Ruf als Professor der Mathematik an das Gymnasium nach Baireuth, den er auch annahm. Indessen trübte sich hier eine kurze Zeit seine Aussicht. Er wurde, als der französische Agent Probst von den Kaiserl. zu Nürnberg arretirt und nach Wien abge-

abgeführt wurde, von einem gewiſſen vormaligen Freund, nachherigen Feind, bey dem Kaiſerl. Geſandten Grafen von Schlick als Jacobiner denunciret und wirklich auch auf deſſen Verlangen arretirt. Drei Tage vorher wurde Mayer gewarnt, ſich zu entfernen, weil er arretirt werden ſollte; allein da er ſich keines Verbrechens bewußt war, ſo blieb er zu Nürnberg. Den Abend als er arretirt werden ſollte, war er nicht zu Hauſe und als es ihm auf der Straße erzählt wurde, ſo ſtellte er ſich freywillig bey der Behörde. Er blieb 2 Monate in Arreſt und da er mit nichts gravirt werden konnte, ſo wollte er nicht eher aus dem Arreſt gehen, bis er Satisfaction erhalten; allein auf Zureden ſeiner Verwandten begab er ſich am Ende doch aus dem Arreſt und wollte nach Wien reiſen und ſeine Sache dort ausführen. Zu Regensburg erhielt er aber die Warnung, daß ihm dieſes durchaus nichts helfen, und er damit entlaſſen werden würde, daß er froh ſeyn ſollte, unſchuldig befunden worden zu ſeyn. Nach der Rückkunft von Regensburg hielt er ſich noch einige Zeit in Nürnberg auf, und ſetzte ſeine gelehrten Beſchäftigungen fort, weil inzwiſchen die vacante Profeſſorsſtelle zu Baireuth beſetzt worden war. Bey der Preußiſchen Beſetzung eines Theils des Nürnbergiſchen Gebiets kam er nach Goſtenhof, um daſelbſt die Policey zu reſpiciren, und bekam bey der Anweſenheit der Franzöſiſchen Truppen die Hände voll zu thun. Mit Anfang 1797 erhielt er ſein Patent als Polizeyinſpector innerhalb den Linien. Im Juny des nämlichen Jahrs aber, bey der Preußiſchen Organiſation, kam er als Kreisſecretair nach Schwabach. Hier lag er im J 1800. an einem Nervenfieber nebſt ſeinem Sohn tödtlich krank darnieder an welchem er auch ſeine Frau, mit der er ſeit 1797. verheyrathet war, verlor. In ſeiner gegenwärtigen Lage hat er zu gelehrten Arbeiten bisher keine Muſe finden können, ob er gleich verſchiedene Materialien

vorräthig liegen hat und denselben blos die letzten Feile geben darf. Seine bisherigen Schriften sind:

Nachricht von einer Experimental-Naturlehre (Nürnb.) 1789. 4.

Ankündigung und Bekanntmachung von seinem Bürger-Institut und Vorlesungen für Landleute, Soldatensöhne und dürftige Kinder. (Nürnb.) 1791. 8.

Naturlehre für Kinder. B. I. Nürnb. 1791. 8.

o Vorschläge zur Errichtung eines Studentengerichts. Nürnb. 1792. 8.

Bemerkungen über den Aufsatz in Nr. 130. B. 2 1791. des Anzeigers. Ist abgedruckt in Beckers Anzeigen auf das J. 1792. B. I S. 4–8.

Vergleiche: Bibl. Nor Will. VII. 157. Meusels gel. Teutschl. Fikenschers gelehrt. Baireuth, wo er unrichtig Meyer heißt und woselbst demselben ein Buch zugeschrieben wird, das ihm nicht zugehört, und Riefhabers Beilagen der Mat. 179. S. 132.

Meder (Lorenz) Bürger zu Nürnberg, und vermuthlich der Arithmetik Beflissener, oder bei der Kaufmannschaft bedient, ist ersuchet worden, von seinen verborgenen und bisher noch nie an den Tag gekommenen Künsten, deren er viele und mancherlei von seinem seel. Vater in der Arithmetik und sonst, vornämlich aber in der Coß und welschen Practik besaß, durch den Druck zu publiciren. Worauf er denn mit einer Vorrede an Bonaventura **Fortebach** d. d. 23 December 1557. folgendes Werk als ein Register, Handbuch, Wegweiser und Anleitung in alle Händel, Kauf- und Rechenschaften herausgegeben hat:

Handelbuch darinn angezeigt wird welchergestalt in den fürnembsten Hendelstetten Europe, allerley Wahren anfencklich kaufft, dieselbig wieder mit nutz verkaufft, Wie die Wechsel gemacht, Pfund, Ellen und Müntz vberal verglichen, vnd zu welcher Zeit die Merckten gewönlich gehalten werden. Sampt anderen mehr nutzungen darzu gehörig Allen Hanthierern, vnd Jungen Kauffleuten, ganz nützlich vnd dienstlich. Mit einem Register. Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann

Johann vom Berg, vnnd Vlrich Newber. Anno MDLVIII. Cum Privilegio ad Quinquennium. Folio. 50 Bogen.

Meese (Carl Chriſtian) ein guter lateiniſcher Poet, war den 27 Jul. 1678. gebohren. Sein Vater, Gottfried Carl, war zuerſt Pfarrer zu Beucha, in der Churſächſiſchen Inſpection Oſchatz, und nachgehends Diacon zu Leiſing in Meißen. Er legte auf der Schulpforte in 6 Jahren einen ſehr guten Grund in den Humanioren; gieng ſodann auf die Univerſität Leipzig, wo er 11. Jahre lang den höhern Wiſſenſchaften und beſonders den Rechten oblag. 1706. kam er nach Altdorf, wo er den 11. Auguſt immatriculiret und 1708. Tanzmeiſter wurde. Nach einiger Zeit gieng er nach Nürnberg, wo er viele Jahre als Tanzmeiſter geſtanden, ſich aber dadurch nicht von den Wiſſenſchaften abziehen laſſen und beſonders ſich in der Dichtkunſt fleißig geübet hat. In dieſer Betrachtung hat ihn auch der berühmte Profeſſor C. G. Schwarz, der mit ihm von der erſten Jugend an dauernde Freundſchaft gepflogen, als Pfalzgraf im J. 1743. mit dem Lorbeerkranz beſchenket. Auſſer den angeführten Gedichten, hat er auch noch dem Kaiſer Karl VI. eines zugeeignet, cum Poſonii Hungarica corona ſolenniſſime inauguraretur.

Man ſehe Will's Geſch. der Univ. Altd. S. 129.

Meierlein (Conrad) ein Geiſtlicher, gebohren den 8. Nov. 1701. zu Nürnberg, wo ſein Vater Chriſtoph, Barchet- und Leinweber war. Die Grundlage ſeiner Wiſſenſchaften machten die Cantores bei St. Egidien, Helm und Matheſius. Nachher kam er in die Röß'erſche Armenſchule und genoß die Unterweiſung des daſigen glücklichen Kinderlehrers Winter fünf Jahre. Da er immer, ſo bald er Leſen gelernt, eine groſſe Neigung hatte recht viel zu leſen, um dadurch ſeine Kenntniſſe zu erweitern, ſo ſuchte er allenthalben Freunde, die ſeine Begierde befriedigten. Einer derſelben gab ihm einſtmal eine lateiniſche

teinische Grammatik und als er dieselbe im Nachhausgehen in der Hand hielt, begegnete ihm der Beichtvater seiner Eltern Diacon Gebhard bei St. Egidien, nahm ihm das Buch aus der Hand und fragte ihn: ob er etwa Lust habe, Lateinisch zu lernen. Als dieser es bejahte, zugleich aber hinzufügte, daß die Armuth seiner Eltern der Erfüllung seiner Wünsche gerade entgegen stände; erbot sich Gebhard, ihn selbst die Anfangsgründe der lateinischen Sprache beizubringen. Gleich am folgenden Tage wurde damit der Anfang gemacht, und nachdem er den Unterricht dieses Menschenfreundes ein Vierteljahr genossen hatte, ward er 1753. in die dritte Classe der Sebalder Schule aufgenommen, wo er nach 2 Jahren aus des M. Götz's Händen in die Classe des Conrector Lochners und im Frühlings-Examen in die erste Classe des Rector Munkers übergieng. Drei Jahre lang benützte er die Unterweisung seines letztern Lehrers auf der Schule, besaß nicht nur das ganze Zutrauen desselben, sondern verdankte ihm auch viele Unterstützung und Wohlthaten. 1760. verließ er die Schule mit den rühmlichsten Zeugnissen; besuchte die Vorlesungen der damaligen Professoren am egidianischen Auditorium und bezog noch in dem nämlichen Jahre die Universität Altdorf, woselbst er die Vorlesungen der dortigen Professoren Will, Adelbulner, Nagel, Bernhold, Dietelmair, Riederer und des Inspectors des Alumneums Löhe, fleißig benützte. Im Herbst 1764. nahm er zu Altdorf Abschied, erhielt sogleich als angehender Candidat des Predigtamtes eine Hofmeistersstelle bei dem damaligen Herrn Pfleger von Fürer zu Reicheneck, und nachmaligen Pfleger zu Grävenberg, mußte aber schon 1768. nach dem frühzeitigen Tod seines Gönners mit der verwaißten Familie desselben nach Nürnberg ziehen, fand aber noch in dem nämlichen Jahre eine neue Hofmeistersstelle bei dem einzigen Sohn des damaligen Pflegers zu Reicheneck, Herrn Johann Georg Haller von Hallerstein ꝛc. ꝛc. mit welchem er im folgenden Jahre nach Hersbruck zog und daselbst verharrte

harrte bis er den 14 April 1772. die Stelle eines Geiſtlichen bei der Nürnbergiſchen Miliz erhielt und an eben dem Tag zum Peſtilentarius, ſo wie auch zum Seelſorger im Zucht- und Werkhauſe ernannt wurde. Am 23 April 1785 erhielt er von der Kreſſiſchen Familie einen Ruf als Pfarrer nach Kraftshof, ſtarb aber ſchon am 12 Oct. 1789. an der Schwind- und Waſſerſucht, wozu ſich ein Stick- und Klemmfluß geſellt hatte, in einem Alter von 47 Jahren und 11 Monaten. Er war ſeit 1762. ein Mitglied der Altdorfiſchen deutſchen Geſellſchaft und im J. 1777. wurde er unter dem Namen Cleander III. in den Pegneſiſchen Blumenorden aufgenommen. Auſſer vielen Gelegenheitsgedichten iſt von ihm gedruckt:

Der neue rechtſchaffene Naturaliſt in erbaulichen Betrachtungen über natürl. Gegenſtände nach Anleitung der Sonn- und Feſt-Evangelien des Jahrs. Nürnb. 1777. 8.

Dem Andenken eines geliebten Bruders und eines Mannes, den wahre Verdienſte der Achtung der Nachwelt würdig gemacht haben, — Hrn. Chriſtoph Gottlieb Sigmund Holzſchubers von Harrlach ꝛc. gewidmet und im Namen ſeiner Fräulen Schweſtern entworfen. Nürnb 1782. Fol. Iſt auch in dem deutſchen Muſeum vom J 1783. Jul. S. 5 — 23. abgedruckt.

Predigt am Sonntag Reminiſcere über das ordentliche Sonntags-Evangelium nach ſeiner dießjährigen Lehrart, mit Rückſicht auf die — für Nürnberg ſo ſchädliche Waſſerfluth, in der Kirche zu St. Salvator vor der Miliz-Gemeinde gehalten Nürnb. 1784. 8.

Morgen- und Abendgebete auf alle Tage im ganzen Jahr mit beigefügten Betrachtungen über allerley Vorfälle und Werke der Natur für alle Stände, und beſonders für den Landmann. Erſtes Quartal Jenner, Hornung und März, Nürnb. 1789. 8. Hat auch den Titel: Für Anbethung Gottes und Kenntniß der Natur. Tagbuch eines Chriſten. Nürnb. 1789. 8. Von dieſem Morgen- und Abend-Gebetbuch, hatte er die 3 erſten Monate geliefert, dann ſetzte daſſelbe M. Schaber und endlich Cand. Reuſinger fort.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt in MS. von ihm:

Leich-Sermon und Lebensgeſch. Hr. Fr. Guſtav Königs von Königsthal, Cadets etc. (1772.) Fol.

Bericht von dem Tod des auf eine ſo unerwartete Weiſe in die Ewigkeit übergegangenen Hrn. Maiors Ge. Fr. v. Murr d. d. 13 Febr. 1785. Fol.

Auch hatte er ſeit mehrern Jahren zur Beſchreibung des Lebens Franzens von Sickingen, und Wilhelms von Grumbach Nachrichten geſammlet.

Man ſehe: Diptycha contin. S. 274 ff. Franks Denkmal der Freundſchaft J. D. Lugenheim und K. Meierlein im Namen der Geſellſch. des Nürnb. Blumenordens Nürnb. 1789. 4. Bibl. Nor. Will. VII. im Regiſter.

*Meintel (Johann Georg) erhielt 1765. den Character als Prodechant; feierte 1774. ſein Prieſter-Jubiläum und ſtarb den 23 März 1775 im 80 Jahre ſeines Alters. Sein Sohn M. Conr. Stephan, wurde auch der Theologie Doctor und Paſtor der evangeliſchen Gemeinde zu Waſili Oſtrow in St. Petersburg, woſelbſt er den 13 Aug. 1764 geſtorben iſt. Den Schriften des Vaters iſt noch beyzuſetzen:

Denkmahl auf Markgraf Wilhelm Friedrich, nach Art der römiſchen Ueberſchriften, lateiniſch und deutſch. 1723. Fol.

Nouveaux dialogues en ſix langues, oder neue franz. italiän. ſpaniſche, engliſche, holländiſche und deutſche Geſpräche. Nürnb. 1729. 8.

Anmerkungen über die Anzahl der Söhne und Töchter, die in der hochf. Reſidenz Ansbach 1739. getauft worden, in den O. W. N. 1740 No. 6. S. 46 f. und No. 7. S. 53 f.

Hollands und Ansbachs gemeinſames Frohlocken und Glückwünſche bey der Zurückkunft des Erbprinzen Chriſtian Friedrich Carl Alexander, von Reiſen, in holländiſchen und deutſchen Verſen. 1750.

Natürliche und geiſtliche Feld-Garten und Landbetrachtungen auf alle Tage des ganzen Jahres, nach Anleitung ſo vieler Sprüche heil. Schrift, zur Beförderung des wahren Chriſtenthums, ſonderlich auf dem Lande. 2 Thle. mit K. Schwab. und Leipz. 1752. 8. Ansb. 1781. gr. 8.

Neue

Neue Erklärung der ſchweren Stelle 1 B. Moſe 4, 7. In den Heſſiſchen Hebopfern, 1759.

Diſſ. epiſt. ad C. M. Pfaff. de fragmentis S. Irenaei Taurinenſibus etc. Franc. et Lipſ 1759. 4.

Proben einer Polyglotten Bibel, oder bibliſcher Conferenz über 1 B. Moſe I — III. 3 Thlr. Nürnb. 1764—1770. 4.

Das Buch Hiob in gebundener und ungebundener Rede nach dem Hebr. verdeutſchet. Nürnb 1766. 8.

Kritiſches Sendſchreiben, die wider ſeine bibliſchen Polyglotten-Probe, von Hrn. M. Vogel zu Halle gehaltene Diſputation betr. 1767. 8.

Canzel- und Altarrede bei der Einſetzung ſeines Sohnes, Ge. Friedrich, Pfarrers zu Rittersbach. Ansb. 1769. 8.

Kurze doch gründliche Erklärung des Buchs Hiob, worinnen die dunkel- und ſchwerſcheinende Stellen aller Capitel, nach der Ueberſetzung des Hrn. Hofr. Michaelis beleuchtet, und erwogen, und der Grundtext mit ſeinen Punkten gerettet wird. Nürnb. 1771. 4.

Metaphraſis libri Iobi, ſ. Iobus metricus, vario carminis genere, primum eiulans, poſt iubilans. Nor. 1774.

Jubelpredigt. Nürnb. 1774. 4.

Man vergleiche: Vocke's Almanach Th II S. 316 ff. wo es aber unrichtig heißt: daß Meintel von Tübingen aus die Doctorwürde erhalten hat. (Willii) Muſeum Noricum. S. 22.

Meis (Johann Chriſtian) ein Rechtsgelehrter, von Marisfeld im Hennebergiſchen gebürtig, war bei verſchiedenen Reichsfürſten Rath, und Syndicus zu Nürnberg, quittirte aber ſolches Amt, wurde 1693 zu Leipzig Doctor, 1709 Aſſeſſor der Juriſten-Facultät, und 1716 auſſerordentlicher Profeſſor Juris publici. Er that jährlich eine Reiſe nach Nürnberg und beſuchte ſeine Gattin, welche von da nicht wegziehen wollte, führte übrigens ein ſehr ſtilles und einſames Leben, und ſtarb den 9 Oct. 1726. Er ſchrieb auſſer verſchiedenen wichtigen Deductionen:

Diſſ. de translatione miniſtri eccleſiae.

Diſſ. de civitatis deditione.

— de ſucceſſione hiſpanica.

— de renovato viduarum ſaxonicarum privilegio etc.

Siehe: Jöchers Gelehrten-Lexicon Th. III.

*Meiſterlein (Sigmund) war in der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts Benedictiner-Mönch zu St. Ulrich und Afra in Augsburg, wo er 1456 auf Befehl des Abts Johann von Hohenſtein eine Augsburgiſche Chronik ſchrieb und dieſelbe einem Augsburgiſchen Patricier, Sigmund Goſſenbrot zueignete. Nach dem Jahre 1456 gieng er mit Erlaubniß ſeiner Obern nach Franken und erhielt zuerſt eine Pfarrei zu Lautenbach im Würzburgiſchen, ſondann in der Stadt Würzburg ſelbſt. Hernach ward er Prediger zu St. Sebald in Nürnberg und endlich Pfarrer in Gründlach (Praedicator S. Sebaldi ac Plebanus in Grundlach) und mag nicht lang nach 1484 geſtorben ſeyn. Seine bisher bekannten Schriften ſind:

Chronographia Auguſtenſium. Dieſe Chronik iſt blos Handſchriftlich vorhanden, wovon ſich jedoch nur ein Apographon auf Pergament in der Bibliothek des Stifts zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befindet; denn das Autographon ſelbſt mangelt. Eine deutſche Ueberſetzung davon, die nicht ſo vollſtändig als das Lat. Original iſt, iſt zu Augsburg von Melch. Raminger 1522. Fol. ohne Namen des Verf. mit Holzſchnitten gedruckt worden.

De S. Symperti, epiſcopi Auguſtani, miraculis libri II. Iſt nur im MS. vorhanden.

Chronicon eccleſiaſticum Auguſtanum. Iſt in Piſtorii Scriptoribus rer. Germ. Tom. III. abgedruckt.

Index monaſterii SS. Vdalrici et Afrae in Auguſta Vindel. Der Prolog dieſes noch ungedruckten Werkchens iſt unterſchrieben: ex loco parochiali Grundlach A. 1484 Kalendis Mayarum; und am Ende deſſelben ſteht: A. 1484. viceſima Octobris.

Sigismundi Meiſterlini Hiſtoria Rerum Norimbergenſium ex Codice Mſpto edita a Io. Petro de Ludewig. ICto, Fridericianae Cancellario. Francof. et

et Lipſ. und 1727. 8. Iſt aus Ludewigs Reliquiis Manuſcriptorum genommen und mit einem beſondern Titel verſehen worden.

Nach einer neuen Entdeckung iſt die noch ungedruckte deutſche Ueberſetzung der Nürnberg Chronik von Meiſterlein ſelbſt.

Man vergleiche: Paul von Stettens Stadt Augsb. Geſch. Th. I. S. 179. F. A. Veithii Bibl. Aug. Alph. III. (Aug. Vind. 1787. 8.) Zapfii Annal. typogr. Auguſt. p. 83. 9—116. Waldau's Neue Beitr. B. I. S. 286—290. Siebenkees Mat. B. I. S. 141. ff. Bibl. Nor. Will. VII. 161. und Zapfs Augsb. Bibliothek B. I. S. 51—55.

Meldeman (Nicolaus) Burger und Briefmaler zu Nürnberg, von dem mir weiter nichts bekannt iſt, als daß er herausgeben:

Warhafftige Handlung wie vnd welchermaſſen der Türck die Stat Ofen und Wien belegert, erſtlich durch Kün. Mai. zu Hungern vnd Behem ꝛc. Kriegs-Secretari Peter Stern von Labach kürzlich begriffen vnd beſchrieben; Nachvolgend durch Niclauſen Meldeman, burger zu Nurnberg, mit merer anzeigung, was von tag zu tag ſich zutragen hat, aus angeben deren, ſo von Anfang mit vnd dabey geweſen ſind, gemert vnd erlengert, ſampt einer contrafactur der Stat Wienn ausgangen 1530.

Ein kampfgeſprech zwiſchen dem Todt vnnd dem Natürlichen leben, Welches vnter jn beden das peſſer ſey. Von H. Sachs. Am Ende: Niclas Meldemann zu Nürmberg, bey der langen bruckgen. 1533. 4.

S. Heumanni Doc. Litt. Iſag. 103 f. Bibl. Nor. Will. VIII. 236. und Will's Nürnb. Münzbel. Th. III S. 31.

***Meliſſander** (Caſpar) war erſt 1572. und nicht ſchon 1542. Hofmeiſter bei dem Prinzen des Herzogs Johann Wilhelm zu Weimar, Friedrich Wilhelm. Sein

Troſtbüchlein in hohen geiſtl. Anfechtungen ꝛc. kam heraus: Jena, 1573. 8.

Elementa grammatices ebreae. Antwerp. 1586.

Tractätlein von Eidſchwüren. Leipz 1591. 8.

Thomae Sagittarii Erklärung des Meliſſandriſchen Wappen iſt angehängt der Confeſſio de certamine Flaciano. Rudolſt. 1712. p. 611 f.

Man vergleiche: Zach. Porzigs kurze Wiederholung der Superintendenten zu Altenburg, und aus derſelben Fortgeſ. Samml. von A. u. N. des J. 1731. S. 464. ff.

Unſch. Nachr. 1739. S. 12. und M. Joh. Friedr. Köhlers Beiträge zur deutſchen Literatur, Th. II. (Leipz. 1794. gr. 8.

*Menius (Joſias). Von ihm iſt auch vorhanden:

Elegia de conſpectis — a. 1549. Witeb. 1553. 4.

De eclipſi Solis A. 1553. Steht Tom. II. Script. Witt. B. I. 1. 6.

Mennwardt (Lienhert oder Leonhart) war ſchon 1543. Canzleiſchreiber oder Canzeliſt zu Nürnberg, von welchem Bertram in der Geſchichte des ſymboliſchen Anhangs der ſchmalkaldiſchen Artikel S. 122. meldet, daß er die von Hieron. Rörcheit zu Nürnberg verfertigte, und zu Roſtock 1564. 4. gedruckte, deutſche Ueberſetzung von Dav. Chyträ Erklärung der Offenbahrung Johannis beſorgt habe. Joh. Barth. Riederer als Herausgeber der Bertramiſchen Schrift ſchreibt in den Anmerkungen S. 173. von ihm: "Er iſt mir aus einigen Spuren als ein Liebhaber des Wortes Gottes und der reinen Lehre bekannt" Man hat von ihm folgende theologiſche Schrift im MS. die wohl nicht gedruckt ſeyn mag:

Ein kurtzer, aber mit der h. ſchrift gegründter vnd beſtenndiger bericht, das man allein durch das teuer leiden und ſterben Jeſu Chriſti von den Sünden rechtwertig vnd ſelig werde — an Criſtoffen Freyberger appoteckern zu Erfurt außgangen. 1543. Dieſe Schrift iſt am Ende unterſchrieben: Datum 5 Iunii 1543. Lienhardt Mennwart, Burger vnd Canzleiſchreiber zu Nürnberg.

Man ſehe von ihm: Waldau's Beitr. B IV. S. 513 f. Anm. Bibl. Nor. Will. VII. 1068.

Merea (Philipp), ward gebohren zu Genua, um das J. 1732. Sein Vater war ein Kaufmann, deſſen Geſchäfte aber in Unordnung geriethen. Der Sohn, welcher bey dieſer Veranlaſſung nach Deutſchland geſchickt wurde, kam, auf Andringen eines Gläubigers von ſeinem Vater, in Verhaft, aus welchem er jedoch, da man an ſeiner Perſon nichts zu ſuchen hatte, wieder loskam. Er gieng hierauf um 1760. nach

nach Nürnberg, und gab Unterricht in der Italiäniſchen und Franzöſiſchen Sprache; und zwar nicht, wie einer von den gemeinen Sprachmeiſtern. Er verſtand ſeine Mutterſprache und die Italiäniſche Literatur gründlich und in ihrem ganzen Umfang. In der Franzöſiſchen beſaß er beynahe gleiche Stärke. Seine Methode, dieſe Letztere zu lernen, war dieſe: daß er, ſobald er das Mechaniſche der Grammatik und eine mäſſige Anzahl von Wörtern ſich bekannt gemacht hatte, Richelets Dictionaire von einem Ende bis zum andern durchlas, und vermög ſeines glücklichen Gedächtniſſes faſt alles nöthige behielt. Auch in der deutſchen Sprache brachte er es, bei einem Aufenthalte zu Nürnberg von ungefähr anderthalb Jahren, ſehr weit. Seine ſchriftl. Aufſätze waren nicht blos correct, ſondern auch elegant; wie er dann auch deutſche Dichter mit richtigem Gefühl ihrer Schönheiten las. Zu Anfang des J. 1762. kam er als Informator junger Grafen Gholowk n nach St. Petersburg. Er machte die Reiſe dahin auf dem Schiffe mit Hn. Dr. Büſching und ſeiner Familie. Von Petersburg that er ein paar Jahre nachher wieder eine Reiſe in ſein Vaterland. Während ſeines Aufenthalts in Nürnberg gab er von 1760 bis 1762. eine politiſche italiäniſche Zeitung heraus, und verbeſſerte die neue Auflage von Kramers Ital. Grammatik, welche im Schwarzkopfiſchen Verlag herauskam.

Vergleiche: Büſchings eigene Lebensgeſch. S 36. Siebenkees Materialien B. III. S. 658. und Nürnberg im achtzehnten Jahrhundert S. 42.

Merianin (Maria Sibylla) verließ ihren Mann, mit dem ſie 24 Jahre im Eh ſtand gelebt hatte, und gieng nach Weſtfriesland, auf ein zwiſchen Franecker und Leuwarden gelegenes Schloß, Boſch genannt, wo ſie bei dem Inhaber deſſelben viele ausländiſche Inſecten zu ſehen bekam, welches in ihr den heroiſchen Entſchluß erregte, eine Reiſe nach einem fremden Welttheil zu unternehmen. Durch die von ihr ſelbſt heraus-

gege-

gegebenen Exemplare ihrer Werke, welche wahre Meisterstücke, schön und richtig nach dem Leben abgebildeter Pflanzen und Insecten, besonders der Schmetterlinge, durch die Stufen ihrer sonderbaren Verwandlungen, sind, erwarb sie sich einen nie erlöschenden Ruhm und die vorzügliche Achtung aller Kenner und Liebhaber der Naturwissenschaften; und dieses um so mehr, da sie einen noch so wenig und nie so schön betretenen Weg bahnte, und keiner ihrer geschicktesten Nachahmer sie übertraf. Ausser ihrer Kunst erstreckten sich ihre Wissenschaften, auch auf alle Theile der Gelehrsamkeit, besonders auf die Kenntniß vieler todten und lebendigen Sprachen, zu deren Erlernung sie ganz besondere Lust und Geschicklichkeit hatte. Auch war das Bemühen ihrer Kunst nicht blos auf das Insecten- und Blumen-Malen, sondern noch auf mehrere Stücke gerichtet, indem sie unter andern mit gewissen Saftfarben auf Leinwand und seidene Zeuge allerlei schöne Blumen und Kräuter malte, so daß sich solche zu beiden Seiten in gleicher Vollkommenheit darstellten, auch bei dem Waschen ihre lebhafte Farbe nicht verloren. Nach dieser sinnreichen Manier hat sie viele Tischdecken und auch einmal für einen General ein ganzes Zelt sehr geschickt gemalt. Ueberdieß war sie auch im Sticken mit Seide, wo sie durch die Nadel vielerlei Blumen, Kräuter und andere Figuren sehr natürlich nachzubilden vermochte, wohl erfahren, und hierin ebenfalls bemühet, durch eine feine Anweisung, bei einem und andern hievon von ihr gezeichneten und radirten Werke, auch dem weiblichen Geschlecht zu dienen. Ihre älteste Tochter Johanna Helena, welche besonders nach Surinam zurückgekehret ist und ihre jüngste, Doroth. Maria Henriette, welche sowohl selbst Blumen malte, als einen Anhang zu dem grossen Surinamischen Werk hinzufügte, haben ihr viel bei ihren Arbeiten geholfen. Das Verzeichniß und die verschiedenen Ausgaben ihrer Werke, die in das Lateinische, Holländische und Französische übersetzet worden sind, kann jetzt vollständiger geliefert werden, als ehemals geschehen ist.

Der

Der Raupen wunderbare Verwandelung, und ſonderbare Blumennahrung, worinnen durch eine ganz neue Erfindung, der Raupen, Würmer, Sommervögelein, Motten, Fliegen, und andere dergleichen Thierlein, Urſprung, Speiſen und Veränderungen, ſamt ihrer Zeit, Ort und Eigenſchaften, den Naturkündigern, Kunſtmahlern und Gartenliebhabern zu Dienſt fleiſſig unterſucht, kürzlich beſchrieben, nach dem Leben abgemahlt, in Kupfer geſtochen und ſelbſt verlegt, von Maria Sibylla Graeffin, Matthäi Merians, des Eltern, Seel. Tochter. In Nürnberg, zu finden bei Iohann Andr. Graffen, Mahlern, in Frankfurt und Leipzig, bei Daniel Funken. Gedruckt bei Andreas Knortzen. 1679. fl. 4 102 S. ohne die Vorrede, Lobgedicht und Regiſter von 11 Seiten, nebſt 1 Titelkpf. und 50 Kupfert. von denen ein Drittel illuminirt iſt, mit eingedruckten Holzſchnitten.

Der andere Theil erſchien 1683 und enthält 112 Seiten Text und 50 Kupfertafeln.

Erucarum ortus, alimenti et paradoxae metamorphoſeos etc. P. I Norib. 4 P. II. Ibid. 1684. 4. Iſt eine Ueberſetzung der beiden vorigen Theile, welche nachher auch aus dem Deutſchen in das Holländiſche überſetzt worden ſind. In der Folge kam auch noch ein dritter Band in holländiſcher Sprache dazu.

Derde en laatſte Deel der Rupſen begin etc. als mede en appendix behelſende eenige Surinamiſche Inſecten, geobſeerveert door har Dochter Iohanna Helena Herolt, in't licht gegeven door haar jongſte Dochter Dorothea Maria Henricie. t'Amſterdam (1717.) 4. 24 Seiten Text mit 50 Kupfertafeln. Dieſe 3 Theile wurden in der Folge wieder lateiniſch überſetzt mit folgendem Titel:

Erucarum ortus, alimentum et paradoxa metamorphoſis, in qua origo, pabulum, transformatio, nec non tempus, locus et proprietates Erucarum, vermium, papilionum, phalaenarum, muſcarum, aliorumque huiusmodi exanguium animalculorum exhibentur etc. ad vivum delineata, typis excuſa, compendioſeque deſcripta per Mariam Sibyllam Merian. Amſtelaed. 4. Ohne Jahrzahl. 64 Seiten Text mit 8 Seiten Zuſchrift und Vorrede, nebſt dem Bildniß der Merianin, 153. (155) Kupfertafeln und 1 Titelkupfer.

Derſelben Beſchreibung der Surinamiſchen Inſecten kam unter folgenden Titeln heraus:

Metamorphoſis Inſectorum Surinamenſium. Of the Verandering der Surinaamſche Inſecten etc. tot Amſterd. vor den Auteur als ook by Ger. Valk, Fol. reg. Ohne Jahrzahl. 60 Seiten mit eben ſo vielen Kupfern.

Metamorphoſis Inſectorum Surinamenſium. In qua Erucae ac Vermes Surinamenſes, cum omnibus ſuis Transformationibus, ad vivum delineantur et deſcribuntur, ſingulis eorum in Plantas, Flores et Fructus collocatis, in quibus reperta ſunt, tum etiam generatio Ranarum, Bufonum rariorum, Lacertarum, Serpentum, Araneorum et Formicarum exhibetur; Omnia in America ad vivum naturali magnitudine picta atque deſcripta per Mariam Sibyllam Merian. Amſtelod. ſumtibus etc. Auctoris 1705. gr. Folio. 60 Seiten nebſt 2 Seiten Vorrede mit 60. illum. Kupfert.

Maria Sibylla Merian over de Voortteeling en wonderbaerlyke Veranderingen der Surinaamſche Inſecten etc. Benevens en Aenhangſel van de veranderingen van Viſſchen in Kik-Vorſchen, en van Kikvorſchen in Viſſchen. t'Amſt. 1719. Regalfol. 72 Seiten mit eben ſo viel Kupfern.

Diſſertatio de generatione et metamorphoſi Inſectorum Surinamenſium etc. acc. appendix transformationis piſcium in ranas et ranarum in piſces. Amſtelod. (1719. Fol. 80 Seiten mit Titel und Vorrede und 74 Kupfert.

Diſſertation ſur la Generation et les transformations des Inſectes de Surinam, dans la quelle on traite des vers et des Chenilles de Surinam, de plantes, fleurs et fruits, dont ils vivent etc. à la Haye, 1726. Fol. reg. 72 Seiten und eben ſo viel Kupfert.

Hiſtoire des Inſectes de l'Europe etc. traduit par Iean Marret. Amſterd. 1730. Fol reg. 184 Kupfert und 84 Seiten Text. Der Verleger Bernard verkaufte auch die beyden Werke zuſammen unter dem Titel: Hiſtoire des Inſectes de l'Europe et de l'Amerique, weil ſich die Surinamiſchen Inſecten auch in den übrigen Theilen von America finden.

De Europiſche Inſecten, nauwkeurig onderzogt, na't leven geſchildert, en in print gebragt door Maria Sibylla Merian: Met een korte Beſchryving, waar in door haar gehandelt word von der Rupſen begin, Voedzel en wonderbare Verandering, en ook vertoont word de Oorſpronk, Spys en Geſtalt-Verwiſſeling, de Tyd, Plaats en Eigenſchappen der Rupzen, Viltjes, Vliegen en andere diergelyke bloedeloose Beeſjes. Hier is nog bygevoegt, een naauwkeurige Beſchryving van de Planten, in dit Werk voorkomende; en de Vitlegging

van

van agtien nieuve Plaaten, door dezelve Maria Sibylla Merian geteekent, en die men na haar dood gevonden heeft. In t' Frans beſchreeven door I. Marret. M. D. en door en voornaam Liefhebber in t'-Nederduits vertaalt. Tot Amſterdam, 1730. Regalfolio. 184 Kupfertafeln und 84 Seiten Text.

Diſſ. ſur la generation et la transformation des Inſectes de Surinam, des Indes etc. actuellement complet en 76 planches in Folio, compris trois planches de tables pour expliquer les noms et couleurs des plantes etc. à Paris, 1768.

Diſſ. latine et françoiſe ſur la generation des Inſectes de Surinam etc. nouv. edit. beaucoup plus complette que la precedente. Ouvrage qui peut faire ſuite à tout ce qui a paru ſur l'hiſtoire naturelle. Voll. IV. à Paris, 1770. Fol. max. Die zwei erſten Bände ſind die unveränderten Merianiſchen Platten des Surinamiſchen und Europäiſchen Werkes.

Man ſehe: Levensbeſchryving von eenige meeſt Neederlandſche Mannen en Vrouwen. (Te Amſterd. en Harling) Th. II. S. 242—245. P. F. Schacheri Diſſ. de feminis in arte medica claris. (Lipſ. 1738.) p. 36. Tagebuch einer Reiſe durch Holland und England S. 237. Halleri Bibl. Botan. T. I. p. 608. Wöchentliches Allerlei, 1782. St. 27. Hüsgens Nachr. von Frankf. Künſtler und Kunſtſachen S. 113—121. Deſſ. artiſt. Magazin (Frankf. 1790. 8.) S. 263 ff. und Hirſchings Hiſt. lit. Handbuch.

*Merklein (Georg Abraham) der ältere, ſtarb nach ſeinem Portrait 1684. Er hatte auch herausgegeben:

Memoria Pacis Centum Hexametris, quorum ſinguli annum illius reſtauratae 1679. per literas numerales computant, ita celebrata a D. G. A. M. Sen. 4. Ein ieder von dieſer Hexametern, die den Nimwegiſchen Frieden zum Gegenſtand haben, enthält die Jahrzahl.

S. Bibl. Nor. Will. I. n. 451.

*Merklein (Georg Abraham) der jüngere, inſcribirte ſich ſchon zu Altdorf den 29 Jun. 1659. und diſputirte 1664. zu Wittenberg unter dem Vorſitz D. Mich. Sennerti de corde. Seine zweite Gemahlin hieß Maria Roſina. Von ihm iſt noch bekannt:

Das dem Menſchen ſehr nützliche Thierreich oder Beſchreibung und Abbildung der Thiere, deren wir uns ſowohl zur Nahrung als Ar-

zeney bedienen. D. Georg Abraham Merklein hat es zuſammengetragen und mit Anm. verſehen. Nürnb. 1751. 8. Iſt wahrſcheinlich nur ein neuer Titel zu einer ältern Ausgabe dieſes Buches.

Man vergleiche noch: Ephemerid. Acad. Nat. Cur. T. II. V. VI.

*Merklein (Johann Abraham) ſtarb erſt 1729. und nicht ſchon 1720. Seine Diaſcepſis de feliciori nunc quam olim Medicina gab er Patav. 1696. in 4. auf 5 Bogen heraus. Auch revidirte, verbeſſerte und vermehrte er:

Philippi Fraundörfferi tabula Smaragdina medico-pharmaceutica, in quâ octingentorum ſelectiſſimorum medicamentorum, in nullo diſpenſatorio obviorum accurata deſcriptio traditur. Norimb. 1713. ſchm. 8. Ibid. 1726. 12.

*Merklein (Johann Chriſtoph) ſtarb nach einer Nachricht 1723; nach einer andern aber 1724.

*Merklin (Septimus Andreas) gab 1738. Ge. Heinr. Links Conſiliorum et reſponſorum ſuorum volumen unter der Aufſicht des Verf. heraus.

*Metzger (Ambroſius) war wirklich ein Meiſterſänger. und 1572. gebohren. Sein Vater hieß Ulrich Metzger und ſeine Mutter Urſula. In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt in MS von ihm:

Metamorphoſis des Poeten Ouidii Naſonis in gewiſſe löbliche Meiſterthone gebracht durch M. Ambroſ. Metzgern der Schul S. Aegid. Collegam 1025. Nebſt noch 2 ſtarken Sammlungen von Meiſtergeſängen dieſes A. Metzgers. Fol. 400 Bogen.

Curriculum vitae a primis cunabilis M. Ambroſii Metzgeri usque ad quinquageſimum ſeptimum annum. Am Ende ſteht: fecit M. Ambr. Metzger d. 8. Nov. 1629. 4.

Auch iſt von ihm im MS. vorhanden:
Geiſtliche und weltliche Hiſtorien auch kurzweilige Reden und dergleichen in Meiſter-Ton gebracht durch Ambr. Metzgerum. Fol. In denſelben beſingt er auch ſeinen eigenen Lebenslauf.

S. Bibl. Nor. Will. III. p. 783. 791.

*Metzger

*Metzger (Hieronymus Salomon) war auch Gräflich Hohenloh-Schillingsfürſtlicher und Pappenheimiſcher Rath. Sein Vater war Paul Metzger, Beſtätter in Nürnberg und ſeine Mutter, Frau Urſula, Johann Röſels, zu Hersbruck, Wittib.

*Meuſſel (Johann Heinrich) ſoll nach Vocke aus Wendelſtein gebürtig geweſen ſeyn. Seine Mutter war Jacobina, Wilhelm Sitzingers und Eleonora Welſerin, Tochter. Er verheirathete ſich im Monat März 1680. mit Anna Maria, Balt. Seyferts, Diaconus bey St. Egidien in Nürnberg, Tochter.

Man ſehe: Vocke's Almanach Th. II. S. 390. und Dipt. Egid. S. 90. wo er der Ehrnveſte und Rechtsgelehrte, Johann Heinrich Meuſſel heißt.

Meyer (Sebaſtian Gottlieb) ein Rechtsgelehrter, ſoll nach Jöcher 1679 zu Altdorf, und 1685. zu Leipzig gelebt, auch folgendes geſchrieben haben:

Iuſtum Iuris canonici judicium.

Diſſ. de Angelorum bonorum officiis etc.

Meyer (Johann Ludwig) ſoll, ebenfalls nach Jöcher, als ein lutheriſcher Theologus um 1686. zu Nürnberg gelebt, und ein Buch, unter dem Titel: Selige Todesbereitſchaft ꝛc. herausgegeben haben; man trift aber ſeinen Namen nicht in den Verzeichniſſen der Nürnbergiſchen Geiſtlichen an.

*Meyer (Johann Daniel) ſtarb den 28 Oct. 175-. Er zeichnete nicht nur nach der Natur, ſondern beſaß ſelbſt ein ſehr vortreffliches Cabinet ſceletiſirter Thiere. Auch ſind von ihm Portraite und Thierſtücke in Miniatur vorhanden. Von ſeinen Oſteologiſchen Thier-Werk, von welchem das Eigenthumsrecht über den Verlag dieſes Werks an den Kunſthändler Johann Friedrich Frauenholz in Nürnberg übergieng, gab Letzterer 1793. eine neue, größtentheils umgearbeitete, Auflage, unter dem Titel heraus:

Populäre Zoologie, oder Beſchreibung und Abbildung des äuſſern und innern Baues derjenigen Thiere, deren nähere Kenntniß allgemein nützlich iſt. Erſtes Heft, mit 20 illum. Kupfern. Nürnb. 1790. gr. 8.

Man vergleiche: Vocke's Almanach Th. II. S. 47 f. wo er aber unrichtig Mayer heißt.

Michael (Valentin) ſiehe Michaelis.

Michael (Johann Georg) ein Nürnberger, von dem ich nichts weiter weis, als daß er zu Baſel ſtudieret und daſelbſt vertheidiget hat:

Diſp. inaug. de rebus ſacris. Baſil. 1668.

Michaelis (Magnus Melchior) ein Nürnberger, von dem mir auch nicht mehr bekannt iſt, als daß er geſchrieben und herausgegeben hat:

Genealogiam Guſtavi Adolphi, Regis Sueciae. Nor. 1632.

Michaelis auch Michael (Valentin) ein Medicus, gebohren zu Hof im Vogtland, woſelbſt ſein Vater, Abraham Michael, der Medicin Doctor war. Er ſtudierte zu Altdorf, diſputirte daſelbſt am 28 Jun. 1661. für die mediciniſche Doctorwürde, ward dann 1665 Stadt und Land-Phyſicus zu Hersbruck, wo er 1683. geſtorben iſt. Von ihm findet ſich:

Diſſ. inaug. de peripneumonia. Alt. 1661. 4.

Vergleiche: (Waldau's) Geſch. von Hersbruck S. 71 f. und Fikenſcher's gel. Baireuth.

*Michahelles (Johann Ignatius). Siehe von ihm: Hamb. Berichte a. 1734. No. XI. S. 95.

*Michahelles (Gottfried) leiſtete 1761. 1762. und 1763. dem Militzgeiſtlichen Eppelein, bei der Vorbereitung und Hinausführung mehrerer Delinquenten, Beiſtand, präparirte beſonders einen Franzoſen und begleitete ihn zur Gerichtsſtätte. 1767. hatte er das ſeltene Glück, bey dem Jubilão ſeines Vaters die Jubelpredigt zu halten. 1772. verſah er nach dem Tode des Militzgeiſtlichen Hofmanns bei den damaligen epidemiſchen Krankheiten, die erledigte Stelle deſſelben, bis zu deren Wiederbeſetzung 1775. am 24 May wurde er, nach dem Abſterben ſeines Vaters, Pfarrer an der St. Johanniskirche vor

vor Nürnberg und als ſolcher am 25 Jun. vorgeſtellet, worauf er auch nebſt dem Diacon Rieß zu St. Egidien zwei jüdiſche Proſelyten Kohlmann Iſrael und deſſen Weib, in der chriſtlichen Religion unterrichtete, welche den 9ten April 1777. in der Kirche zu St. Johannis getauft worden ſind. Er ſtarb den 8. Aug. 1801. Von ſeinen Schriften iſt noch gedruckt:

Jubel-Predigt auf ſeinen Vater — in Dietelmair's Denkmal der wundervollen Güte Gottes an einem ſeiner treuen Knechte — Michael Michahelles (1767.) 4.

o Nachricht von der Taufhandlung, welche an einem zu Chriſto bekehrten Ehepaar aus dem Judenthum, Kalmann Iſrael und ſeinem Weibe Hanna, nun aber J. G. A. C. P. A. Getreu, und A. M. C. S. Ch. H. Getreu in der Kirche zu St. Johannis d. 9 April 1777. vollzogen wurde. Nebſt des Proſelyten Lebensgeſchichte. Nürnb. 8.

Memoriae Mariae Barbarae, coniugis olim D. Io. Aug. Dietelmair. P. P. hoc monumentum fraternae pietatis ponere voluerunt Gottofredus et Car. Frid. Michahelles. Norimb. 1787. 4.

Vergleiche: Dipt. und Dipt. cont. Kiefhabers Anzeigen 1801. S. 123 f. und Fikenſcher's gel. Baireuth.

Michahelles (Carl Friedrich) ein Geiſtlicher, des vorigen Bruder, gebohren den 24 Febr. 1730. zu Heroldsberg, wo ſein Vater Michael Michahelles, der 1775 als Paſtor zu St. Johannis vor Nürnberg und Jubelprieſter im 85ſten Jahr ſeines Lebens verſtorben, damals Pfarrer geweſen iſt. Er genoß den Unterricht verſchiedener Hauslehrer, bis er, von 1744 an, das Egidianum in Nürnberg unter Gahn und Schwebel beſuchte. Im J. 1747. hielt er zwar ſeine Abſchiedsrede und ließ ſich am 8. Nov. in Altdorf, das academiſche Bürgerrecht ertheilen, hörte aber erſt noch im öffentlichen Auditorium zu Nürnberg, Negelein, Heerdegen, Solger und Stark, worauf er um Oſtern 1748. die academiſche Laufbahn anfieng und Schwarz, J. A. Spieß, unter dem er auch im ſogenannten Cirkel diſputirte, Nagel und Adelbulner, in der Philoſophie, Philologie, Mathematik und Phyſik hörte, Bernhold, Baier

und

und Dietelmair aber, in ſeinem Hauptſtudium der Theologie nützte. Im Frühjahr 1751. gieng er nebſt andern Landsleuten, nach Jena, wo ihm Walch Dogmatik und Moral, Köcher Exegeſe, Hirt Hebräiſch, Engau aber das canoniſche Recht vertrug und Mylius die Merkwürdigkeiten der Univerſitäts-Bibliothek zeigte. Zugleich fieng er auch die Franzöſiſche Sprache zu lernen an, reiſete 1752. nach Weimar, Erfurt und Gotha, ferner über Naumburg und Weiſſenfels nach Leipzig, Meißen, Dresden, Königſtein, Berlin, Potsdam, Wittenberg, Halle und Merſeburg, und endlich über Jena, Coburg, Bamberg und Erlangen, wo er überall die Merkwürdigkeiten zu beſehen und die Gelehrten zu ſprechen ſuchte, nach Nürnberg. Von hier gieng er nach einiger Zeit wieder nach Altdorf und hörte außer Bernhold, Dietelmair und Riederer in der Theologie, auch Jantke in der Legal-Medicin, worauf er am 31 Auguſt 1754. unter Heumann öffentlich de fontibus legum connubialium diſputirte und nach Nürnberg zurückkam. Hier ließ er ſich 1755. unter die Candidaten aufnehmen, verſah ſeit 1758. auch die Freitags-Predigten in der Todten-Capelle mit andern; predigte faſt alle Feiertäge in der Kirche zu St. Johannis und ward endlich den 22. Februar 1766. Stadtpfarrer in Petzenſtein. Dahin zog er, nachdem er am 2. März zu Altdorf ordiniret war, am 7. d. M. und trat dort am Sonntag Judica an, vertauſchte aber dieſe Stelle 1785. mit den Pfarren zu Eltersdorf und Tennenlohe, wo er den 19 Oct. 1797. nach einem unglücklichen Fall ſchnell geſtorben iſt. Seine im Druck erſchienenen Schriften ſind:

Meditatio de illuſtri Seruatoris promiſſione Petro data. Matth. 16, 18. quam Dom. D. Ioh. Aug. Dietelmair, tertia vice conſulatum Academicum ſuſcipiendi, inter pia vota affert. Norimb. 1764. 4.

Theologiſche und aus den Alterthümern der chriſtlichen Kirche erläuterte Abhandlung von dem wahren Verſtand der Worte Chriſti bey Einſetzung des h. Abendmahls, zur nähern Einſicht in die neu erregten Heumänniſchen Streitigkeiten. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1765. 8. Frankf. (Nürnb.) 1767. 8.

Merk-

o Merkwürdige Geburts- und Lebensgeſchichte Iacobi Eduardi Franciſci aus dem Hauſe Stuart, prätendirten Königs von Großbrittanien, aus zuverläßigen Nachrichten in beliebiger Kürze entworfen von G. F. M. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1766. 8.

Vorbereitungsrede — in (Dr. Joh. Aug. Dietelmair's) Denkmal der wundervollen Güte Gottes ꝛc. ꝛc. (1767.) 4.

Memoriae Mariae Barbarae, coniugis olim D. Io. Aug. Dietelmair, P. P. hoc monumentum fraternae pietatis ponere voluerunt Gottofredus et Car. Frid. Michahelles. Norimb. 1787. 4.

Man vergleiche: Waldau's Dipt. cont. in pagis S. 46—48. Kiefhabers Anzeigen 1797. S. 191. und Fikenſcher's gel. Baireuth.

•Miller (John) ſiehe Müller (Johann Sebaſtian).

•Milonius oder Lebonius (Jacob) hieß eigentlich Lemonius. Denn ſo ließt man in einem alten Todtenregiſter: „1546. (ſtarb) Herr Jacob Lemonius der Ertzney Doctor bey dem Roſenbad und 154–. Magdalena Holtzſchuerin Doctor Lemonj nachgelaßne Wittbin.“

Mink oder Münk (Heinrich Emanuel) Procurator am Untergericht zu Nürnberg, war daſelbſt gebohren um 1716. Sein Vater war Rugſchreiber. Er ſelbſt ſtudierte zu Altdorf, wo er 1734. inſcribiret wurde; machte in Geſellſchaft eine Reiſe nach Sachſen und verweilte ſich einige Zeit zu Halle und Leipzig. Er ſtarb den 21. May 1772. und war der Verfaſſer von folgenden Schriften:

o Poetiſch-Moraliſch- und Satyriſches Intelligenzblatt von Nirgendhauſen. 1751. 4. Von dieſem Satiriſchen Wochenblatt, von welchem Mink, wo nicht von allen der Verf., doch der Herausgeber war, kamen nicht mehr als 31 Stücke heraus.

o Der Tugend- und laſterhafte Studente, poetiſch und moraliſch entworfen, in 30 Kupfern vorgeſtellet. Frankf. und Leipz. 1764. 8.

o Zum Ernſt, zur Beluſtigung, zum Nachdenken. Eine Wochenſchrift. (Nürnb.) 1769. 8. Beſteht aus 22 Stücken und dem Regiſter.

o Gazette de Nurnberg. Dieſe von J. E. Harrepeter 1768. angefangene Franz. Zeitung ſchrieb nach ihm Mink einige Zeit.

Vergleiche: Bibl. Nor. Will. III. 1004. in der Note und Siebenkees Mat. B. II. S. 659.

*Möck (Georg Heinrich) beſuchte anfänglich die Stadtſchule in Hersbruck. Er verſah eine geraume Zeit bei der Frau Gräfin von Polheim, während ihres Aufenthaltes in Nürnberg, den täglichen Gottesdienſt im Zimmer, und wurde von ihrem Eidam, dem Graf Friedrich von Zinzendorf und Pottendorf, zum Pfarrer nach Hof, einem zwiſchen Leipzig und Dresden gelegenen Dorfe berufen, welche Stelle er aber nicht annahm. Wegen Abnahme ſeiner körperlichen Kräfte mußte er den 25 Febr. 1763. ſeine Mittagpredigerſtelle in der Catharinenkirche aufgeben und ſtarb noch am 14 May des nämlichen Jahres.

Siehe Dipt. und Dipt. contin.

von Möck (Gottlieb Wilhelm) gebohren den 4 Auguſt 1721. zu Nürnberg. Sein Vater war damals Cornet unter dem Fränkiſchen Kreis-Cuiraſſier-Regiment, kam aber bald darauf als Lieutenant unter die Dragoner nach Lichtenau. Ao. 1734. bekam derſelbe eine Compagnie bey dem Kreis-Dragoner-Regiment, unter welche er den erſten Nov. des näml. Jahres als Cadet angenommen wurde, und im folgenden den Feldzug am Rhein mitmachte. Ao. 1739. wurde er Fähndrich bey ſeines Vaters — und 1745. nach geendigtem Campement bey Neckarsulm, Lieutenant bey der damalig von Grundherrl. Dragoner-Compagnie. Im J. 1757. erhielt er eine Compagnie bei dem Dragoner-Regiment und wohnte dem ganzen Krieg bis zum Hubertsburger Frieden bei; worauf Ein Hochlöbl Rath wegen ſeiner treu geleiſteten Dienſte ihm nicht nur den Majors-Character beylegte, ſondern ihn auch in verſchiedenen Angelegenheiten, mit Aufträgen an den damaligen Marggrafen zu Ansbach beehrte, und endlich 1781 die

Pfleg-

Pfleg- und Commandanten-Stelle zu Lichtenau übertrug, nachdem er vorher, nämlich Ao. 1771. zum wirklichen Major und 1777. zum Obriſt-Lieutenant bei dem Kreis-Dragoner-Regiment avancirt war. Endlich wurde er den 12. Oct. 1781. von dem Fränkiſchen Kreis zum zweyten Obriſt bey dem Kreis-Dragoner Regiment ernannt, und ſtarb den 18 März 1793. Er zeigte von Jugend auf viele Neigung zur Erlernung fremder Sprachen; weil aber Lichtenau der Ort hiezu gar nicht war, ſo that ihn ſein Vater nach Merckendorf zu dem damaligen Caplan Ebenauer, bey welchem rechtſchaffenen Mann er den Grund zur Lateiniſchen Sprache legte; das Franzöſiſche, Italiäniſche, Spaniſche und Engliſche aber, wegen ermanglender Gelegenheit ſeine Neigung zu befriedigen, ohne Unterweiſung lernen mußte Er lieferte mehrere Ueberſetzungen aus dem Engl. von denen mir folgende bekannt ſind:

o Lebensbeſchreibung des Engl. General-Lieutenants Grafen von Crawfurt, worinnen beſondere Nachrichten von den Feldzügen des Rußiſchen General Feldmarſchalls Grafen von Münich und von den Schlachten bey Groſka, Fontenoy und Dettingen enthalten ſind.

o Geſchichte von Europa von 1756. bis 1763. und inſonderheit des damaligen Kriegs, wovon 5 Theile zu Nürnberg in der Bauerischen Buchhandlung herausgekommen ſind.

*Mörl (Guſtav Philipp). Von ihm iſt auch vorhanden:

Relation von den Controverſen mit E. C. Hochmann von Hochenau d. d. 21 Nov. 1707. 4.

Unterricht und Troſt auch Vermahnung zur Beſtändigkeit, welche denen aus dem Erzbisthum Salzburg Emigrirten armen Chriſten, als das erſte Häuflein denſelben in Nürnberg anlangte, auf E. H. Magiſtrats daſelbſt ergangene Special-Verordnung mitgetheilet und in zweyen außerordentlichen Früh- und Veſper-Predigten am Sonntag Reminiſcere 1732. in der Auguſtinerkirche — — vorgetragen worden, ſamt den Montags darauf ihnen abgeforderten und von ihnen abgelegten

gelegten Glaubensbekenntniß zuſammengeſammlet von G. P. Mörl. Nürnb. 4. Iſt wahrſcheinlich einerlei mit der Th. II. S. 634. angezeigten Salzburger Emigranten-Predigt.

Sein Leben ſteht auch in Hirſchings hiſt. lit. Handbuch.

*Mörl (Johann Sigmund) kam 1759. als Prediger und Inſpector des Gymnaſiums zu St. Egidien, woſelbſt er ſeine Antrittsrede am Himmelfahrtsfeſt hielt; 1765. wurde ihm die Profeſſion der griechiſchen Sprache übertragen; 1770. den 10 Dec. erhielt er den Ruf zur Predigerſtelle an der Kirche zu St. Lorenzen, wo er ſein Lehramt am Sonntag Septuageſ. 1771. antrat; 1773. den 4 Jun. ward er vorderſter Prediger an der Kirche zu St. Sebald, Antiſtes des ganzen Nürnb. Miniſteriums und Bibliothecar. In eben dieſem Jahre verwechſelte er ſeine bisherigen Profeſſionen mit der Dogmatik und Moral; hielt ſich aber nicht ſo genau an ſeine Nominalprofeſſionen, ſondern ſuchte immer über allerhand nützliche Gegenſtände zu leſen; z. E. über die Notiz der griechiſchen und lateiniſchen Autoren, über theologiſche Literatur, über neue Geſchichte und Geographie, und überall zeigte er die beſten und ſeltenſten Bücher aus ſeiner herrlichen Bibliothek vor, und begleitete ſie mit angenehmen Anecdoten. 1785. am 21 December feierte er ſein funfzigjähriges Amts-Jubiläum und ſtarb an langſamer Entkräftung den 22 Febr. 1791. Er ward in dem Sarg begraben, den er ſich ſchon 20 Jahre vor ſeinem Tode machen laſſen, und in ſeiner Bibliothek nebſt der Trauermuſik, die bei ſeiner Leiche aufgeführt werden ſollte, ſorgfältig aufbewahrte. Sein Sohn Guſtav Philipp, ſtarb den 9 Nov. 1789. als Archidiacon zu Hersbruck. Seinen Schriften iſt noch beizuſetzen:

Scholia philologica et critica ad ſelecta ſacri codicis loca, editio altera emendatior et multum auctior poſt mortem b. Autoris curata a G. C. Wildero, Norimb. 1793. 8.

Orat. inaug. de meritis Norimbergenſium in Geographiam hab d. XVI. Oct. CIↃIↃCCL. (1750.) cum munus Prof. Publ. hebr. linguae ac geograph. in

in auditorio Egidiano ſuſciperet. Iſt abgedruckt in (Willii) Muſeum Noricum S. 121 — 136.

o Kurzer Entwurf der ſämtlichen Glaubenslehren der chriſtlichen Religion, in einem Jahrgang von 1757 — 58. der Gemeine zu St. Marien in Nürnberg vorgetragen. 8.

o Kurzer Entwurf der ſämtlichen Chriſtenpflichten in einem Jahrgang von 1758 — 59. 8.

o Kurzer Entwurf, nach welchem die Glückſeligkeit wahrer Chriſten in einem Jahrgang von 1759 — 60. der Gemeine zu St. Egydien ſoll vorgetragen werden, nebſt einem darauf gerichteten Gebet. 8.

o Kurzer Entwurf der vornehmſten Stücke, welche bei der Kinderzucht in Betrachtung zu ziehen ſind, nach welchem dieſelbige in einigen Wochenpredigten in der Kirche zu St. Egydien ſollen abgehandelt werden. Nürnb. 1761. 8. Dieſe letzten Entwürfe hat nachher Herr D. und Schaffer Panzer zur Zufriedenheit des Hrn. Verf. ausgearbeitet und in 28 Predigten zum Druck mit dieſer Aufſchrift befördert:

Predigten von der Auferziehung der Jugend. Nürnb. 1765. 8.

Leichpredigt auf Herrn D. Joh. Jac. Pfitzer. 1759. Fol. Steht an deſſen Funebribus.

Jubelveſperpredigt welche 24 den 1 Sept. 1763. am Tag Ægidii bey dem feyerlichen Gedächtniß der vor funfzig Jahren vollzognen Einweihung des wiedererbauten Ægidiertempels gehalten und nach dem davon mitgetheilten kurzgefaßten Entwurf auf geſchehenes Verlangen ausgefertiget und zum Druck befördert worden von M. C. M. Schmidbauer. Nürnb. 4. Ohne Druckjahr.

o Neuer Verſuch einer Zeitrechnung vom Ausgange der Kinder Iſrael bis auf den Salomo. Iſt in dem 4ten Theile der Antideiſtiſchen Bibel (Erlangen, 1768. 4) eingerückt.

o Tabelle der 400 Jahre, 1 Kön. 6, 1. Steht im ſechſten Theil der Erläuterungsſchriften zur allgemeinen Welthiſtorie; iſt aber daſelbſt nicht einmal in der Inhaltsanzeige bemerkt. Die dazu gehörige Abhandlung iſt noch ungedruckt.

Leichpredigt auf Hrn. Prediger Andreas Rehberger, in deſſen Ehrengedächtniß von D. Dietelmair. Nürnb. 1772. gr. 8.

Unvorgreifliche, jedoch wahrhaftig patriotiſche Vorſchläge zu Verbeſſe-

rung des Nürnb. Kirchen- und Schulſtandes. Iſt abgedruckt in Siebenkees Materialien B. I. S. 210—226.

o Sammlung einiger bekannten Lieder der evangel. Kirche, wie ſolche denen zum Tode verurtheilten Miſſethätern können vorgeſprochen werden. 8.

Vorrede zu J. C. G A. G F. Leonhardi's Erweis, daß die Rabbinen ſchnurſtracks wider das Moſaiſche Geſetz lehren. Nürnb. 1781 8.

Hauptinhalt einer Predigt über die kirchliche Reformation, die er 1785. gehalten; ſteht im Journal von und für Deutſchland auf das Jahr 1785. St. VII S. 57. ff.

Der Entwurf ſeiner Jubelpredigt iſt abgedruckt in Waldau's Beitr. B. I. S. 43 f.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt in MS. von ihm:

Kurzer und aufrichtiger Bericht deſſen, was von Endesunterſchriebenen den 27 Mart. 1741. vormittag mit (dem Separatiſten) W. C. Petermann, Burgern und Webern allhier, verhandelt worden. 4.

Der Herrn Prediger, J. S. Mörls und J. P. Hartliebs Bedenken, wie es mit der Taufe des Kindes des ſchwangern Judenweibes Hanna zu halten. 1776. Fol.

Siehe Dipt. contin. Döderleins Leben und Verdienſte J. S. Mörls. Nürnb. und Altd. 1793. Schlichtegrolls Necrolog für das J. 1796 Jahrg. 3. B. II. S. 354 ff. Bibl. Nor. Will. II. 1305. VIII. 1388.

*Molitor (Johann) ſiehe Müllner.

*Molitor (Johann) ſiehe Müller.

*Molitor (Johann) hat 1661. zu Padua die Würde eines Doctors der Arzneikunſt angenommen.

*Moller (Daniel Wilhelm). Von ſeinen Diſputationen über die vornehmſten alten Autoren und neuen Schriftſteller, hat Rothſcholz 1716. folgende wieder aufgelegt: Dissertatt. acad. de Vitis quinque Hiſtoricor. et quidem 1) de Q. Curtio R. 2) de S. Aurelio Victore. 3) de Exuperantio; 4) de C. Fannio; 5) de Ioh. Meurſio. Cura Frid. Rothſcholzii. Norimb. 1716. 4. Ob Rothſcholz auch 1726. einige von denſelben herausgegeben, wie T. II. S. 628. Z. 6. v. u. behauptet worden, iſt nicht wahrſcheinlich. Seine Diſp. de Malachia hat eigent-

eigentlich den Titel: Diſp. de Malachia propheta pontificio. Noch iſt zu bemerken:

Diſp. de titulo rex regum. Alt. 1708.

— circularis de Bacillis Flosculiferis, vulgo Steckelein-Schmecken, ſub moderamine Dan. Guil. Molleri P. P. rationis et intelligentiae olfactui ſubiecta a Io. Iac. Stoerio, Nor. Altd. d. 25 Febr. 1708. Nunc primum edita a F. (Feuerlein) C. I. D. C. N. Suobaci, 1762. 4.

— circul. de corona Hungarica publice ventil. a Conr. Deichlero Nor. 1709. e MS. edita. Iſt abgedruckt in (Willii) Muſ. Nor. p. 281 — 285.

— circul. de Nicolao Drabicio Pſeudopropheta. 1709. Liegt im MS. auf der Bibliothek zu Gotha.

Decades tres epiſtolarum etc. ſind auch unter dem Titel herausgekommen:

Ad D. G. Mollerum Epiſtolarum farrago, Dec. I — III. Alt. 1710 — 12. 12.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt in MS. von ihm:

Introductio in Numiſmaticam. 4.

Man ſehe: Alexius Horany Memoria Hungarorum P. II. p. 628 — 618. Hirſchings hiſt. litt. Handbuch. Bibl. Nor. Will. VIII. 786. Wills Geſch. der Univ. Alt. S. 41. f. 105. 335. f.

*Monachus oder Münch (Johann) war Ordinarius in der Juriſten-Facultät zu Leipzig. Seine Commentaria in decretales, welche einer ſeiner ehemaligen Zuhörer, Hier. Carmelinus, aus einem nachgeſchriebenen Collegienheft herausgegeben, enthalten die Erläuterung von 6 Titeln aus dem andern Buch der Decretalien. Der vollſtändige Titel von Practica iudiciaria iſt: Practica iudiciaria tam ad iur. civilis atque Canonici, quam Tribunalis Spirenſis et Saxonici iudicii forum et ſtilum accommodata etc. und iſt 3 Alph. und 7 Bogen ſtark.

Monath (Georg Peter) Stadt-Nürnbergiſcher und Altdorfiſch-academiſcher Buchhändler und Conſorte der berühm-

rühmten Homännischen Officin, gebohren den 17 Febr. 1715. zu Nürnberg, wo sein Vater Peter Conrad auch Buchhändler und zugleich Niederläger in Wien war. Er besuchte die Spitaler Schule, wo er besonders dem Conrector Munz viel zu danken hatte. Man hielt ihm noch viele Privatstunden, und er lernte bei den besten Meistern Geometrie, Zeichnen, die französische Sprache, Musik und Exercitien. Dabei führte ihn der Vater zum Buchhandel an, nahm ihn zeitig mit auf die Messen, nach Wien, München, Frankfurt und Leipzig, schickte ihn auch seit seinem funfzehnten Jahre allein nach Frankfurt und Leipzig, und übergab ihm 1739. die Aufsicht über die Handlung zu Nürnberg, die er bis an des Vaters Tod 1747. führte. Nach diesem übernahm er die Nürnberger Handlung selbst und ließ die Wiener Niederlage zweien Geschwistern. 1761. heirathete er Jgf. Barb. Dorothea, Joh. Georg Eberspergers, der Homännischen geographischen Gesellschaft und Kunsthandlung Mitglieds, Tochter, wodurch er ein Compagnon der Homännischen Landcharten-Officin wurde. 1780. kaufte er den Universitäts-Buchhandel zu Altdorf vom Lorenz Schüpfel, setzte seine dreifache Handlung mit Ruhm fort und starb den 19 Sept. 1788. Einen Sohn, Johann Caspar, erzog er zum Buchhandel, welcher nach seines Vaters Tod mit seinem Schwager, Joh. Friedr. Kußler, die Handlung zu Nürnberg und Altdorf übernommen, und diese beiden Handlungen mit demselben rühmlich fortführet. Von 1758. bis 1780. gab er in vier Octavbänden einen sehr brauchbaren vollständigen Catalogus aller in seiner Handlung zu findenden Bücher heraus, der aber umgearbeitet und noch brauchbarer geliefert wurde. Er enthält die meisten noch jetzt in den Buchläden verkäuflichen Bücher. Von Messe zu Messe kommt ein Supplement dazu, von welchen 12. jedesmahl nach sechs Jahren einen Band ausmachen. Der Titel heißt:

Neuer

Neuer vollſtändiger Catalogus aller Bücher, welche bei G. P. Monath — — zu haben ſind, nebſt Anzeige der neueſten Editionen und jetzigen Verlegern, bis zu Ende des J. 1780. fortgeſetzet, allen Gelehrten, Bücherfreunden und Buchhändlern brauchbar. I. Band, die Buchſtaben A. bis F. enthaltend. 1782. 8. II. Band, die Buchſtaben G. bis L. enthaltend 1783. III. Band, die Buchſtaben M. bis Sc. enthaltend. 1784. IV. Band, die Buchſtaben Se. bis Z. enthaltend. Nebſt den Büchern in ausländiſcher Sprachen, 1785. V. Band das 1. bis 12. Supplement von 1781. bis 1786. enthaltend. 1786. VI. Band das 13te bis zum 24ten Supplement von 1787. bis 1792. enthaltend. 1792. VII. Band das 37te bis 48ſte Supplement von 1793 bis 1798. enthaltend 1798. VIII. Band das 37 bis 48ſte Supplement von 1799. bis 1804. enthaltend. 1804.

Catalogus et Index materiarum oder Verzeichnis der Materien nach ihren wiſſenſchaftlichen Klaſſen, welcher in den vier Bänden des Monathiſchen vollſtändigen Catalog enthalten ſind. Nürnb. und Altd. 1788. 8. Dieſes ſcientifiſche Verzeichniß verfertigte C. E. Penker damaliger Factor der Monath und Kußleriſchen Handlung zu Altdorf. S. ſein Leben noch vollſtändiger in Hagers geographiſchen Büchersaal, B. I. S. 377 f. 405 f.

*Monetarius (Hieronymus) ſiehe Münzer.

*Mühldorf oder Mühldorfer (Andreas) ſiehe Myhldorf.

Mülich (Johann) ſiehe Mylich.

*Müller oder Mülner (Sebald) ſtarb den 24 May 1395. und liegt in der Lorenzer Kirche begraben. In einem Codex der Buxheimer Carthäuſerkloſter Bibliothek ſteht:

(Anonymi) Oratio habita in conuentu Mag. Sebaldi Mulner Rectoris Medicorum; A. D. 1454. 27 die menſis Martii.

Stephani de Doctoribus, Art. et medicinae Doct. Oratio habita in conuentu publico inſignis Artium Doctoris et in Medicina Licentiati D. Mag. Sebaldi de Nurrenberga, quo die conſignavit capuceam Rectoratus Rectori electo proſequenti Anno Mill. ccec. lilj.

Man ſehe: Würfels Beſchr. der Lor. Kirche in den Dipt. S. 22.

*Müller oder Molitor (Johann) war gebohren 1580. zu Danlohe, bey Hemau in der Oberpfalz, alwo ſein Vater Pfarrer geweſen.

Siehe: Dipt. Eccl. ad Sp. S. S. 72.

*Müller (Johann Georg) ein JCtus, hatte zu Jena, unter Joh. Suevus, über Quaeſtiones ſelectae etc. und Controverſiae ſelectiores, pro gradu diſputiret.

Man ſehe von ihm: Ludewigs Ehre des Caſimiriani P. II. S. 85 ff.

*Müller (Wolfgang Jacob) wurde den 27 März 1652, als er nach Neunkirchen gehen wollte, um einen Kranken zu communiciren, unterwegs aufgefangen und endlich den 2ten May wieder losgelaſſen. Von ihm iſt noch eine Leichenpredigt vorhanden, mit dem Titel:

Chriſten Krieg und Sieg über 2 Tim. 4. welche er bei der Leichbegängniß Frauen Suſanna Eleonora, Hrn. M. Geilingers, Pf. zu Bärbach und Neuhof, Ehewirthin, Ao. 1548. Dom. Trin. in der Kirche zu Bärbach gehalten. Nürnb. 1648. 4.

Man vergleiche: Dipt. Iac. 46. L. G. 432. Seb. 119. Will's Geſch. der Landſt. Altd. S. 277.

*Müller (Juſtus Jacob) war den 2 May 1642. zu Schwimmbach gebohren, wo ſein Vater, Georg Chriſtoph Müller, damals Pfarrer, und ſeine Mutter, Frau Magdalena, eine gebohrne Welhammerin geweſen. Er vertheidigte 1662. zu Altdorf unter dem Inſpector des Alumneums Johann Elias Rew, in Theatro Ariſtotelico etc. und gieng 1665. als Hauslehrer bei Andreas Brackenhofer nach Strasburg.

Man ſehe: Dipt. Joh. 306 f. Wills Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 411.

*Müller (Johann Heinrich). Von ihm iſt noch vorhanden:

Progr.

Progr. praeſcriptum Obſeruationi defectus ſolis pene totalis in Obſeruatorio Nor. ubi ſerenitas affulſerit, celebrandae. 1706, Fol.

Obſeruationes aſtronomico - phyſico - ſelectae in ſpecula Altorf. ab a. 1711. usque ad a 1723. habitae, Pars I. reſp. I. I. Michahelles, Alt. 1723. Pars II. reſp. I. A. Spies, Alt. 1723, 4.

Obſeruatio elevationis Poli Altorfinae. Steht in den Faſtis Vniverſ. Alt. p. 265. ſq.

Man ſehe: Will's Geſch. der Univ. Altd S. 42. 200. 344.

*Müller (Johann Chriſtoph) ein Ingenieur und Mathematicus. Seine Obſervation von dem Durchgang des Mercurs unter der Sonne, welche er ſeinem ehemaligen Lehrer Eimmart dedicirte, hat folgenden Titel: Ad G. C. Eimmartum Epiſtola, qua Mercurii Solem ſubeuntis obſervationem Comitis Marſigli Viennae a ſe habitam eidem patrono ſuo dat, dedicat, conſecrat Io Chriſt. Müller, Viennae, 1698. Fol. Er war Kaiſerlicher Ingenierhauptmann und hat auf Kaiſerl. Befehl alle Kaiſerlichen Erbländer in Grundriß legen ſollen, wozu er mit Böhmen und Mähren den Anfang gemacht, wie folgende Charten zeigen, welche ſämtlich in der Homänniſchen Officin herausgekommen ſind:

Regni Hungariae tabula generalis ex archetypo S. C. M. Capit. et Ingen. deſumta et in hanc formam contracta viis veredariis aucta nouiſſimaeque pacis Paſſarovicenſis confiniis illuſtrata. Dieſe Charte wird insgemein nur die Poſtcharte von Ungarn genennet, man darf aber ſelbige nicht mit der Haſeſchen Charte vermengen, welche ſpäter herausgekommen iſt.

Regnorum Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, Sclauoniae, Boſniae et Seruiae cum principatu Tranſyluaniae, maximaque parte Valachiae noua et exacta tabula ex archetypo Mülleriano, S. C. M. Cap. et Ingen. defuncta viisque veredariis ac nouiſſimae pacis Paſſarovicenſis confiniis aucta.

Marchionatus Moraviae circulus Olomucenſis quem Mandato Caeſareo accurate emenſus hac mappa delineatum exhibet Io. Chriſtoph Müller, S. C. M. Cap. et Ingen.

Marchionatus Moraviae circuli Olomucenſis, Pars borealis.
— — — circulus Preroulenſis, Pars auſtralis.
— — — — — — Pars borealis.
— — — circulus Brunnenſis, Pars ſeptentrionalis.
— — — — — — Pars meridionalis.
— — — circulus Hradistienſis.
— — — — Znoymenſis et Iglauienſis.

Tabula generalis Marchionatus Moraviae in ſex circulos diuiſae, quos mandato Caeſareo accurate emenſus hac mappa delineatos exhibet Io. Chriſtoph Müller, S. C. M. Capitan. Ueber dem Titel findet man das Wappen.

Man vergleiche: Hagers geogr. Bücherſaal und Haubers Verſuch einer Hiſt. der Landcharten S. 179. Bibl. Nor. Will. VIII. 263.

*Müller (Johann) iſt in ſeinen letzten Lebensjahren mit Engbrüſtigkeit, öftern Erbrechen, ſtarken Durſt, Steinſchmerzen und vielen andern Uebeln geplaget geweſen. Als er geöffnet wurde, fand ſich in der Urinblaſe ein Stein 5 Loth ſchwer und in dem Uringang der rechten Niere, hatte ſich ein anderer Stein, in der Größe einer Bohne, ſo veſt eingedrungen, daß er auf keine Weiſe fortgeſchoben werden konnte. Auch befanden ſich in der Gallenblaſe zween Steine, wovon ein ieder die Größe einer Haſelnuß hatte. Man hat noch gedruckt von ihm:

An- und Schluß-Rede, mit welcher die in Nürnberg angekommene Salzburgiſche Emigranten auf dem Platz des Neuen Baues bewillkommet und in der Dominicanerkirche wieder beurlaubet worden. Iſt mit andern dergleichen Schriften zuſammengedruckt in der Aufmunterung zum Leidens-Kampf. Nürnb. 1732. 4.

*Müller (Matthäus) ſtarb an einem Stick- und Schlagfluß den 30 May 1767.

*Müller

*Müller (Georg Ferdinand) ſtarb den 21 Sept. 1766.

*Müller (Johann Sebaſtian) oder John Miller wie er ſich in England nannte, gebohren 1715. zu Nürnberg, gieng 1744. mit ſeinem Bruder Tobias Müller, der ſich als Kupferſtecher durch Architecturſtücke auszeichnete, nach England. Er war ein vortrefflicher Maler, Kupferſtecher und Kräuterkenner, auch war er Mitglied der Königlichen Geſellſchaft der Künſte in London, woſelbſt er um 1780. geſtorben iſt. Man hat von ihm Landſchaften, nach van der Neer, und Claude Lorrain; ferner, wie Nero die Aſche des Britannicus beiſetzte, nach le Sueur; eine heilige Familie, nach Federico Baroccio, in der Sammlung des Herzogs von Devonſhire, 1767.; die Enthaltſamkeit des Scipio, nach Vandyck; das Seetreffen zwiſchen Elliot und Thurot, nach Richard Wright, 1762; das Bildniß Nikolaus Ridley, Biſchofs von London, nach Holbein, gr. 4. zu Smollets Geſchichte von England; die Infantin Donna Iſabella, Gouvernantin von Flandern. Ein Knieſtück nach Rubens. Nach eigner Erfindung ſtach er eine Vignette zu den Gedichten der Univerſität Oxford, welche dem ietzigen Könige von England bei ſeiner Vermählung 1761. überreicht wurden; ferner die Vignetten zu dem Horaz und Virgil von Baſkerville; die großen Kupferblätter zu den Oxfordiſchen Univerſitätskalendern; eine artige kleine Vignette, Apollo und die neun Muſen; die Kupfer zu Smollet's Hiſtory of England, 4 Vol. in 4.; zu Gullivers Travels, by I. Swift. 1758. 8 maj.; zu Hanway's Travels trough Perſia, Ruſſia, 2 Voll. 4.; zu Collection of various Animals both wild and domeſtick. Fol.; zu den Ruinen, nach Joh Paul Pannini; zu Traité de la méthode antique de graver en pierres fines, comparée avec la methode moderne et expliquée en diverſes Planches, par Laurent Natter; à Londres 1755. Fol. min. wo die meiſten Kupfert. von ihm ſind; zu Marmora Arundeliana P. III. Oxonii, 1763. 1764. Fol. imp.; zu The Ruins of Paeſtum et Poſidonia;

ſidonia; Lond. 1767. Fol. reg.; zu Robert und James Adams Works in Architecture. Lond. 1778.; die Titelkupfer zu Thomſons Sophoniſbe, Edward und Eleonora, Tancred und Sigismunda, und Alfred, vier Blätter in gr. 4. Er malte auch eine Landſchaft mit zween Füchſen und eine andere mit einer Papiermühle 1767.; ingleichen, die Beſtättigung der Magna Charta, welche er nachher unter folgendem Titel in Kupfer ſtach: King Henry III. renewing and confirming Magna Charta. Arch - Biſhop Boniface denouncing the Anathema in Weſtminſter - Hall. Painted, Engraved, and Publiſhed by Iohn Miller; Dorſet Court according tho the Act July 28. 1780; verſchiedene Bildniſſe, z. B. des Königes und der Königin von England, 1761. 4; des Königes von Schweden, nach einem in Wachs boſſirten Bildniſſe, das ihm der Ritter Linné verehrt hatte; Iohn Wilkes Eſq.; eine ruſſiſche und eine türkiſche Dame; The Ladies Leſſon; Iuno, Venus und Hebe u. m. a. Das vorzüglichſte aber, was man von ihm hat, iſt folgendes botaniſches Werk:

Illuſtratio Syſtematis Sexualis Linnaei; per Iohannem Millerum. An Illuſtration of the Sexual Syſtem of Linnæus, by Iohn Miller. Lateiniſch und Engliſch. London, 1777. Im größten Folioformate. Dieſes prächtige und für die Kräuterkunde höchſt wichtige Werk gab Miller von 1770 bis 1777. in 15 Heften heraus und beſtehet aus 214 Kupfertafeln und 111 Blättern Text.

Man ſehe: Meuſels Teutſches Künſtlerlexikon, vorzüglich aber von Murr Nachrichten von Joh. Miller, in deſſen Journal zur Kunſtgeſch. Th. VI. S. 274 — 279. XI. S. 3 — 22. Hirſchings hiſt. litt. Handbuch. Lichtenbergs und Forſters Magazin Jahrg. 1. B. 1. S. 157 — 164. und J. J. Björnſtähls Briefe B. III. S. 241. 324. B. V. S. 186. und 526.

Müller (Chriſtian Gottlieb) wurde zu Altdorf am 14. Jul. 1741. gebohren. Sein Vater, Chriſtoph Paul Müller, war damals Notar und Secretair der daſigen Univerſität, und wurde nachher Gerichtſchreiber am Stadt- und Ehe- auch Land- und Bauern-Gericht in Nürn-

Nürnberg. Die Mutter war Frau Margaretha Suſanna, Heinrich Friedrich Rösler, Pfarrers zu Heydenheim in Franken, Tochter. Den erſten Unterricht erhielt er in Altdorf durch Hauslehrer. Nachher beſuchte er in Nürnberg das Gymnaſium, und verdankt unter andern damaligen geſchickten Lehrern, beſonders dem, zu ſelbiger Zeit bey dieſer Lehr-Anſtalt angeſtellt geweſenen, nachherigen Profeſſor und Hofrath Johann Chriſtoph Gatterer in Göttingen, den gelegten Grund in Sprachen, in der Geſchichtskunde, und in andern Wiſſenſchaften. In der franzöſiſchen Sprache unterrichtete ihn der Schul-Colleg Ebersberger, auch ſein Vater, der aber für ihn zu frühzeitig ſtarb. Nach deſſen Tod begab er ſich im J. 1756. zu ſeines Vaters Bruder dem Stadtſchreiber Müller in Hersbruck, um in dem daſigen weitläuftigen Amt ſich denjenigen Geſchäften zu widmen, deren Beſorgung ihn mit der Zeit zu einem brauchbaren Beamten bilden ſollten. Auch übte er ſich nebenbei noch weiter in der lateiniſchen und franzöſiſchen Sprache, und hörte bey dem Archi-Diacon Seyfried die Redekunſt und Vernunftlehre, um ſich zum Beſuch der hohen Schule näher vorzubereiten. Den Wunſch aber, ſie würklich zu beziehen, konnte er nicht erreichen; indem er, bey den damaligen Unruhen des ſiebenjährigen Kriegs, bis zum Jahr 1764. in dem Amt Hersbruck bleiben mußte. In dieſem Jahr aber trat er in die Dienſte der von Fürerſchen Familie, indem er zur Verwaltung deren Maiorat- und Fideicommiß-Güter gezogen wurde, und nach Nürnberg kam. Hier fand er durch beſondere Empfehlung Gelegenheit, bey dem damaligen ſehr verdienten Conſulenten, Dr Joh. Mich. Friedr. Lochner, die Inſtitutionen, verbunden mit den vaterländiſchen Rechten, privatim zu hören. Auch beſuchte er die öffentlichen Vorleſungen des Profeſſors Lohe, über die Experimental-Phyſik und genoß von ſelbigem noch Privat-Unterweiſung zur practiſchen Geometrie und Trigonometrie. Im Jahr 1768. wurde er zum Subſtituten im Stadt-Allmos-

Amt

Amt ernennet, und am 27 Decemb. 1771 von einem Hochlöbl. Rath zum Amts- und Gegenschreiber dieser Behörde befördert, in welchem Posten er noch stehet. Zu Ostern 1778. erhielte er die Ehre, zu einem Genannten des grossern Raths, und im August 1790. zu einem Mitglied des Pegnesischen Blumen-Ordens, unter dem Namen, Theophilus III; im Jahr 1801. aber zum beständigen Secretair dieses Ordens gewählet zu werden. Ausser einigen, in dem Journal von und für Deutschland, und in den Waldauischen Beyträgen zur Geschichte der Stadt Nürnberg, eingerückten, und theils mit M. bezeichneten, auch andern anonymischen Aufsätzen, ist von ihm folgendes im Druck erschienen:

o Beytrag zum deutschen Lehenrecht, und Nachricht von einer noch unbekannten Art der ersten Bitte, wobey zugleich die Geschichte eines merkwürdigen Hauses in Nürnberg erläutert wird. Nürnb. 1788. 8. (Findet sich auch in den gedachten Waldauischen Beyträgen.) Eben dasselbe zweyte Auflage, 1788. 8. Auch in Zepernicks Miscellaneen zum Lehenrechte B. III. S. 341 — 358.

Verzeichniß von Nürnbergisch. topographisch-historisch. Kupferstichen und Holzschnitten. Nürnb. 1791. 27 Bogen, in 4.

Nachrichten von den altadelich-Fürerischen Majorat- und Fideicommiß-Gütern. 1791. Zwey Blätter in Med. Queerfol. (Zu den Annert. Prospecten dieser Ortschaften)

Kurze Beschreibung der Reichsstadt Nürnberg, ein Handbuch für Einheimische und Fremde, zunächst aber für Reisende. Nebst einem geometrischen Grundriß von der Stadt. Nürnb. 1793. 8. 15 Bogen. Zweite mit Nachträgen versehene Ausgabe. Ebend. 1800. 8.

Denkmal der Freundschaft, Joh. Heinrich Häßlein, Rechnungs-Syndicus ꝛc. im Namen des Blumen-Ordens errichtet, 1796. 4. 2 Bogen.

Erste Fortsetzung des Verzeichnisses von Nürnbergischen topographisch-historischen Kupferstichen und Holzschnitten, bis zum Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts. Nürnb. 1801. 4. 7 Bogen.

Nachrichten von dem Leben und Reisen seines Vaters kommen vor, in den Waldauischen Beyträgen zur Geschichte der Stadt Nürnberg.

berg. (1788. 8.) Band III. S. 175 ff. Auch in dessen Geschichte der Landstadt Hersbruck.

Müller (Johann Georg Heinrich) dritter Lehrer der lateinischen Schule zu Altdorf, ist gebohren 1757. den 11. Oct. auf der grossen Weidenmühle bey Nürnberg; woselbst er auch in der dasigen deutschen Schule seinen ersten Unterricht bis in sein 14tes Jahr genossen hat. Schon von Jugend auf war seine Neigung sich der Schule zu widmen, er kam daher, durch Unterstützung seiner Gönner, 1773. in die Spitaler Schule nach Nürnberg, in welcher er sich 7 Jahre lang den Unterricht würdiger Lehrer durch anhaltendem Fleiß nützlich zu machen suchte. Während dieser Zeit, mußte er, da sein Vater 1770. starb und eine zahlreiche Familie in den traurigsten Umständen hinterlassen, seinen Unterhalt durch Informationen erwerben. 1784. im December wurde ihm die 3te Stelle an der Mädchen Schule zu Altdorf angetragen, die er auch, ob es schon eine sehr geringe Stelle war, doch mit Vergnügen angenommen, weil er daselbst die beste Gelegenheit zu bekommen glaubte, sich durch Anhörung verschiedener in sein Fach einschlagender Collegien zu einem würdigen Schulmanne zu bilden. Er erreichte auch dabey seinen Endzweck gänzlich, und dies machte ihm seinen mit vielen Sorgen verbundenen Posten leicht ertragend. 1782. wurde er zweyter Lehrer an dieser Schule, und 1791. im März dritter Lehrer an der dasigen lateinischen Schule. Seine Nebenstunden widmet er der Kunst, ätzt erhabene und vergoldete Inschriften, Wappen und dergl. in Marmor und liefert auch auf Tafeln andere glatte Inschriften. Er hat auch schon mancherlei Sachen in Kupfer gestochen. Im Druck erschien bisher von ihm:

Schattenrisse der jetztlebenden Altdorfischen Professoren nebst einer kurzen Nachricht von ihren Leben und Schriften. Altdorf, bei Joh. Paul Meyer, 1790. gr. 8.

Anleitung zum Schönſchreiben, nebſt einer Anweiſung, Kinder auf dem kürzeſten und zweckmäßigſten Wege eine ſchöne und gute Hand ſchreiben zu lehren. Zum Gebrauch für Eltern und Lehrer. Nürnb. und Altd. 1797. 8. 38 S. Text, nebſt geſtochenen und gedruckten Vorſchriften. Mit der Canzley- Fractur- und lat. Schrift vermehrte und im übrigen verbeſſerte Zweite Ausgabe. Nürnberg und Altdorf, in der Monath-Kußleriſchen Buchhandlung, 1799. 8.

Man vergleiche Wills Geſch. der Nürnb. Landſtadt Altdorf. S. 279. 295. , Kiefhabers Anzeigen.

Müller (Johann Georg Chriſtoph) dermahlen Pfarrer zu Raſch, iſt gebohren den 30. Julius 1762 in der Nürnbergiſchen Landſtadt Hersbruck. Von ſeinem Vater, dem noch lebenden daſigem Apotheker und vorderſtem Burgermeiſter, Chriſtoph Gottlieb Müller, wurde in Verbindung mit ſeiner ſich gleichfalls noch am Leben befindenden Mutter, wie er dankgerührt ihnen hier zum Lobe meldet, von ſeiner zarteſten Jugend an alles angewendet, was auf ſein körperliches Wohl, ſo wie auf ſeine geiſtige Entwicklung nützlichen Bezug haben konnte. Zuerſt beſuchte er die drei Schulen ſeines Geburtsortes, dann kam er nach Nürnberg, wo er mehrere Jahre unter der ſorgfältigen Leitung des daſigen Rector Scheubers, der ſchon zu Hersbruck ſein Lehrer geweſen, die erſte Claße der Spitaler Schule beſuchte, aus welcher er ſich nach einer öffentlich gehaltenen, von ihm ſelbſt als eine Folge ſeines damaligen Horaziſchen Lieblingsſtudiums abgefaßten lateiniſchen Rede: quibus perfectionibus eum exornatum eſſe oporteat, qui Horatii carmina rite interpretari dicatur, an Oſtern 1780. verabſchiedete. Nun hörte er nach hergebrachter Sitte ein halbes Jahr lang die öffentlichen Lectionen der am Nürnbergiſchen Gymnaſio Egydiano angeſtellten Profeſſoren, unter welchen er dem gelehrten Fleiße des noch lebenden Prof. und Sen. Egyd. Ledermüllers einen beträchtlichen Theil ſeiner philologiſchen Bildung verdanket. Nach dieſem bezog er die vaterländiſche Univerſität Altdorf, wo er in der Logik und Metaphyſik an Will, in der Mathe-

Christkindel zu Bamberg, in der Pfarrkirche zum Kindleinswiegen zu Ulm und Memmingen, im Dreyfaltigkeits-Kloster zu Mainz, in der Pfarrkirche zu Graz und an vielen andern Orten. Ehemals wurden sie auch in Nürnberg, Augsburg, Wien und bey den Jesuiten und auch Kapuzinern zu Landshut, Straubing und andern Orten herumgetragen. Noch existiren in Nürnberg, Augsburg und Wien Gesellschaften, welche Christkindel besitzen, die aus dem Gesellschaftsvermögen gekleidet und verziert werden, und welche auch bey Prozessionen mitgetragen werden. Ehemals wurden sie auch in Prozessionen, welche zu Ehren der Geburt Christi gehalten wurden, mitgetragen, wie z. B. in Augsburg, Wien, Nürnberg, Landshut, Straubing und andern Orten. Ehemals wurden sie auch bey

besondere Umstände und einzelne Interessen Rücksicht zu nehmen. Die Mannschaft und einen Theil der Offiziere, wie z. B. die Artillerie und die zum Bau- und Brückendienste bestimmten Truppen, ausgenommen, sind alle übrige Offiziere, wie auch die Aerzte, Feldprediger und Beamten der Militairverwaltung, in eigener Person und nach Maßgabe ihrer Dienstzeit zum Landsturme verpflichtet. Die Dienstzeit der Offiziere, welche dem Landsturme angehören, ist in den ihn zum unmittelbaren und Mobilen Landsturme eingetheilten Offizieren, welche in den verschiedenen Waffen dienen, verschieden. Sie ist bei der Infanterie, Jägern und Schützen, wie auch bei den Pionieren 12 Jahre, bei der Kavallerie 10 Jahre, bei der Artillerie 8 Jahre. Die Dienstzeit der Offiziere des Landsturmes beginnt mit dem Tage, an welchem sie ihr Patent erhalten haben, und endet mit dem Tage, an welchem sie das 40ste Jahr zurückgelegt haben. Die Dienstzeit der Offiziere des Landsturmes, welche zu den Truppen des stehenden Heeres übergehen, wird, wenn sie bei diesen Truppen Offiziersdienste leisten, wie bei den Truppen des stehenden Heeres gerechnet. Die Dienstzeit der Offiziere des Landsturmes, welche zu Civilämtern übergehen, wird nach Maßgabe der Verordnung vom 6. August 1834 gerechnet. Die Dienstzeit der Offiziere des Landsturmes, welche in den Ruhestand versetzt werden

hat und es nebſt mehrern andern Manuſcripten, gegen deren umſtändliche Aufzählung ſich die Beſcheidenheit ſträubet, alle Augenblicke, ſo bald ſich ein Verleger findet, der Preſſe übergeben kann. Bisher ſind von ihm, auſſer mehrern Recenſionen, Aufſätzen und Gedichten, die er von Zeit zu Zeit in gelehrte Zeitungen, Magazine und Almanache einrücken ließ, bloß folgende kleine Schriften im Drucke erſchienen:

Ueber Gottes Allwißenheit und Allmacht. Zwey Predigten. Nürnberg, 1792. 8.

Mit welchen Empfindungen und Entſchließungen feyert der denkende Chriſt ſeinen Geburtstag? Eine Predigt. Nürnb. 1794. 8.

Das Bild des edeln Mannes, aufgeſtellt in einer kurzen Lebens- und Charactergeſchichte des Herrn Johann Wolfgang von Wahler. Nürnberg, 1797. 4.

Grabrede bey dem Sarge des Herrn Johann Andreas Wilhelm von Wahler. Nürnb. 1799. 4.

Sonntägliche (poetiſche) Vorbereitungsgebete in der Pfarrkirche zu Raſch. 1800 — 1804. Fünf Octavblätter.

Die Religion in bibliſchen Sprüchen, zur Gedächtnißübung für meine lieben Katechumenen. Im eignen Verlag. Altd. 1803. 8.

Neue Charaden, ein Beytrag zu einer unſchuldigen, geſellſchaftlichen Unterhaltung. Nürnberg, 1803. 8.

Auflöſung dieſer Charaden, nebſt Beleuchtung einer merkwürdigen Leipziger Recenſion. Nürnb. und Altd. 1804. 8.

Freundſchaft und Liebe, Herzensveredlung und Unſterblichkeit. Eine poetiſche Blumenleſe. Nürnberg, 1804. 8.

Müller (Johann Wolfgang) Lehrer der Mathematik und der franzöſiſchen Sprache am Gymnaſium zu Nürnberg, iſt daſelbſt gebohren den 25 Julius 1765. Er beſuchte die daſige Spitaler Schule von 1773 bis 1783; ſtudierte zu Altdorf in den Jahren 1784. bis 1788; wurde 1796. Lehrer der Mathematik am Gymnaſium zu Nürnberg; 1797. Lehrer der franzöſiſchen

Johann Theodor von Toscana und 1570. Ferner der Briefe Luthers an verschiedene Personen. 4. Nürnberg, Lechner und Johann Theodor.

- Verdeutschung der Weissagungen aus Jeremias Jesaias und Hesekiel, und einer Predigt aus der Zeit des siebenjährigen Krieges. 8. Nürnberg, Lechner.

Übersetzung der Passional und des Lebens der Heiligen Gregorii und Wilibaldi, verfasst in Versen, ist in mehrere Handschriften getheilt, und befindet sich in der Bibliothek zu Wolfenbüttel, in Wien, in der k. Bibliothek, Cod. 2887. 2888. 2. 3.

Commentar über zwei Briefe apostolischen Inhalts in Reimversen, welche in eine der Bibeln, die unter Wenzel Nürnberg 1471. 2. Bände, gedruckt wurde.

Gedichte über die Bibel, über Bibelübersetzungen, insbesondere über die Übersetzung Luthers, und über Luthers Leben, welche dem Theodorich Thulen bei Gelegenheit der Bibel von Nürnberg 1483. 2. Bände, gedruckt wurde. Ein Exemplar ist in der Bibliothek. Cod. 2889. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41.

ihre Kinder aber, weil ſie in ihren Kirchen den Exorciſmus nicht hatten, auſſerhalb der Stadt an fremden Orten, mehrentheils in Neumarkt bei Altdorf, wohin ſie ihre Frauen vor der Niederkunft ſchickten, taufen ließen, mit Auslaſſung des Exorciſmi getauft hatte. Er bereitete 196 Maleficanten zum Tode und begleitete dieſelben zur Gerichtsſtätte. Seine Freunde waren, Edo Hildericus, Paulus Meliſſus, Chriſtoph Pezel, Widebram, Creuzheim u. a. Als er nach ſeinem Tode geöffnet wurde, ſo fand man in der Urinblaſe 7 Steine, darunter zwei wie Hünereier waren, deren einer 5 und ein halb Loth gewogen. Sonſt iſt noch von ihm bekannt:

Epithalamium in honorem nuptiae Henr. Fabricii, welches mit andern Epithalamiis Nor. 1571. 4. gedruckt worden.

Hiſtoria populi Iudaici a reditu ex captivitate Babylon durch Paul. Eberum in lat. Sprach beſchrieben, ohnlängſt aber in die deutſche Sprach gebracht durch M. Johann Müllnern, Schaffer bey St. Sebald. Nürnb. 1623. 4.

Man vergleiche: Dipt und Strobels Miſcellancen Samml. IV. S. 204 f. wo noch verſchiedenes von ihm vorkommt.

Müllner (Johann) der gelehrte Rathſchreiber in Nürnberg, des vorigen Sohn, war nach ſeiner eigenhändigen Nachricht ſchon 1563. gebohren. Nachdem er auf verſchiedenen Univerſitäten die Rechte und Geſchichte ſtudiert hatte, wurde er, im Monat Junii 1592. von ſeiner Vaterſtadt, als ſupernumerärer Syndicus mit einem geringen Gehalt, in Beſtallung genommen, welches ihm aber nach zwei Jahren erhöhet worden iſt. Als er dieſen Poſten ſechs Jahre lang bekleidet hatte, wurde ihm durch Herrn Anton Geuder die Stelle eines Canzleyregiſtrators angetragen, welche er 1598. im Monat May übernahm. Zwei Jahre nachher, nämlich am 8. Jul. 1600. wurde er auf Abſterben des M. Johann Preu, als Canzelliſt an deſſen Stelle verordnet. Endlich wurde er 1602. den 15 November jüngerer Rathſchreiber; und ſtarb nach einer

andern

andern Nachricht den 15 Aug. 1634. Er war ein vortrefflicher critiſcher Geſchichtforſcher, dem vielleicht keiner ſeiner Zeitgenoſſen gleich kam, nnd der, wenn ſeine Schriften zu ſeiner Zeit im Druck erſchienen wären, ſeinem Zeitgenoſſen, dem Stadtſchreiber zu Speier, Chriſtoph Lehmann, nicht nur an die Seite geſetzt werden könnte, ſondern auch noch mehr Lob und Beifall, als dieſer, verdient haben würde. Er hat, wo er nur konnte, aus archivaliſchen Quellen geſchöpft, Urkunden, Acten, Protocolle, Geſetze, Rathsmanualien, Maleſizbücher ꝛc. benützt und dadurch alle ſeine Vorgänger ſo hinter ſich gelaſſen, daß ihn ſelbſt von Ludewig, und der Verf. der Deliciarum topogr. haben loben müſſen. Auch kann man ſich von dem Gegentheil der Beſchuldigung, daß er öfters Urkunden angeführt habe, welche nicht exiſtiren, und von ſeiner hiſtoriſchen Gewiſſenhaftigkeit überzeugen, wenn man ſeine Erzehlung mit den Quellen vergleicht, und man findet nicht ohne Verwunderung, wie arbeitſam, unermüdet und genau dieſer geſchickte Mann war. Die Auswahl der Begebenheiten iſt ziemlich gut und man ſtößt nur auf wenige unerhebliche Facta. Seine Schreibart iſt zwar nicht immer gedrängt genug, aber doch ſehr ungekünſtelt und lesbar, ſo gut, als der Stil irgend eines Hiſtorikers unter ſeinen Zeitgenoſſen. Seine XXII. Relationen, denn der Diſcours über Rürners Turnierbuch gehört eigentlich nicht dazu, ſind Ausführungen der wichtigſten Materien aus dem Staatsrecht und der Geſchichte Nürnbergs, und geben die brauchbarſten Hülfsmittel ab, zur Kenntniß dieſer beiden Wiſſenſchaften, bis zum Anfang des ſiebzehnten Jahrhunderts. Seine Annalen, welche gewöhnlich 6 Folianten ausmachen, reichen bis zum Jahr 1600. Die Th II. S. 676 gemachte Bemerkung, „daß die Stadt dieſe Müllneriſchen Werke mit Grund nicht gemein mache, indem ſie nur haubtſächlich für diejenigen Perſonen geſchrieben worden, die am Ruder des Regiments ſitzen„ war zwar damals ganz richtig. Gleichwohl iſt auſſer der

daſelbſt

daſelbſt bemerkten Unterſuchung von Ankunfft der Franken ꝛc. die Ludewig in die Script. Würzburgenſes hat eindrucken laſſen, bereits ein Theil von Müllners Relation vom Stadtregiment 1731. Fol. gedruckt, ſondern auch die Nachricht von Erbauung des neuen Rathhauſes der Praxis iudiciaria (1732. Fol.) angehängt, und die Relation von den Juden und dem Leihhaus (wiewohl verſtümmelt) 1732. abgedruckt worden. Eben ſo hatte man auch ſchon damals, die Relation vom Böhmiſchen Pfandſchilling (obgleich caſtrirt), und einen Theil der Relation vom Teutſchen Hauſe im Druck geliefert. Auch war die Relation vom Münzweſen, in die Hiſt. dipl. Nor. wo auch ſonſt viele Auszüge aus Müllner vorkommen, ohne daß es immer bemerkt iſt, eingerückt, und die Relation von der Kirchenreformation Ebendaſelbſt, aber unvollſtändig, abgedruckt. Dieſe Müllneriſchen Werke findet man jetzt öfters in den Nürnberger Intelligenzblättern, oder wöchentlichen Anzeigen, welche mit Erlaubniß E. H. Raths ausgegeben werden, öfters ganz, bisweilen nur Stückweiſe, zum Verkauf angeboten. Sein Diſcurs, ob Ge. Rürners Thurnierbuch pro ſcripto authentico zu halten, iſt 1) als ein Anhang bei D. Cramers ſchönem Buche de nobiliſtate auita abgedruckt und 2) hat denſelben auch der verſt. Procanzler J. C. Feuerlein 1766. zu Schwabach abdrucken laſſen. Aus den Müllneriſchen Relationen und deſſen Annalen iſt auſſer den vorhin genannten noch abgedrucket:

Johann Müllners Reformationsgeſchichte der Stadt Nürnberg, mit Anmerkungen. (von G. Th. Strobel) Nürnb. 1770. 8.

Relation vom Bauernkriege ſo viel Nürnberg betrifft. Steht in Wills Beyträgen zur Fränkiſchen Kirchenhiſtorie S. 131—228.

Götzens von Berlichingen Fehde mit der Reichsſtadt Nürnberg, hat der verſt. Waagamtmann Ch. Sigm. von Holzſchuher 1777. in Hrn. Hofr. Meuſels Geſchichtforſcher abdrucken laſſen, von welchem Aufſatz auch einige Exemplare mit einem eigenen Titelblatt erſchienen ſind.

Relation: Wenn und mit was Gelegenheit der Kaiſerliche Ornat und Reichs-Cleinodien, wie auch das bey denſelben ſich befindende Heiligthum, in die Stadt Nürnberg gebracht, und in des Raths Verwah-

Ordnung und sorg. subjective. Ausdr. Ruhe, Ord. und Sau. bey Verrichtungen. Empfehlungen in den Gesellschaften. Gesellschaften, ihre Natur, in Form, in, in Absicht auf Gesellschaften, Gesellschaften, Gesellschaften, in Absicht auf Gesellschaften, Gesellschaften, Gesellschaften,

geklungen haben; denn er nannte ſich den Teutſch-Poetiſchen Lob- und Ehrenredner zu Nürnberg. Seinen Schriften kann noch beygefüget werden:

Chriſtliche Troſtrede über den tödtlichen Hintritt Hier. Zach. Krieners. Nürnb. 1681. (1683.) 8. Iſt an der Leichpredigt.

Würden- würdiger Poetiſcher Ehren-Ruhm-Schall von der Preislöblichen ur-alt edlen Trechsler-Kunſt. Nürnberg, 1683. 4.

Joach. Müllners, Teutſch-Poetiſcher Lob- und Ehren-Redners zu Nürnberg, Neuiahrwünſche auf 1693. und 1694. c. figg. Folio.

Man ſehe: Bibl. Nor. Will. IV. 114 und Siebenkees Mat. II. S. 703.

*Müllner (Wolfgang Jacob) Chirurgus, Operateur und Accoucheur zu Nürnberg, ſtarb an ſeinem 78ſten Geburtstag den 1ſten Februar 1779. Seine groſſen Kenntniſſe in allen Theilen der Heilkunſt und ſeine ausnehmende Beleſenheit machten ihn ſelbſt neidiſchen Collegen ſchätzbar. Sein erſter academiſcher Lehrer Heiſter, bewunderte ſchon 1718. ſeine hervorſtechenden Fähigkeiten. Nach vielen ſich auszeichnenden Verdienſten, die ein Salzmann und le Mere in Strasburg mit öffentlichem Beifalle krönten, trat er als Leibchirurg in die Dienſte des letzten Markgrafen von Brandenburg-Baireuth, mit dem er Holland, Frankreich, die Schweiz, Dänemark und Deutſchland durchreiſete. Boerhave, Albin, Winslow, le Dran, Gregoire (ſein Lehrer im Accouchement), Morand, de la Peyronie, Juſſieu, Verdün ꝛc. ſchenkten ihm ihre Freundſchaft und vermehrten ſeine Kenntniſſe. Unſer unſterblicher Trew ließ ihm bei aller Gelegenheit Gerechtigkeit wiederfahren, und unterſtützte das von ihm ſo eifrig betriebene, aber leider nicht zu Stand gekommen, Project, eine Hebammenſchule in Nürnberg zu eröffnen. Ueber 600 Perſonen haben theils ſeinen glücklichen Curen, theils ſeiner Geburtshülfe ihr Leben zu danken. Die Königl Pariſer Academie der Wundärzte nahm ihn im J. 1757. unter ihre Correſpondenten, und die Kaiſerliche Academie der Naturforſcher 1758. unter dem Namen Philomuſus IV. zu ihrem Mitgliede auf. In dieſer war er der erſte Wundarzt, und

in jener der erſte Deutſche, dem dieſe Ehre wiederfuhr. In beider berühmter Geſellſchaften Schriften ſchickte er die ſeltenſten Wahrnehmungen ein, unter welchen die von einem ſamt dem Kinde ausgefallenen utero, und von glücklicher Cur eines aneuryſmatis veri, ſich auszeichnen. Der groſſe Haller kannte und rühmte dieſe ſeltene Heilkunſt an dem verdienſtvollen Manne, deſſen Umgang und geſellſchaftliches Leben eben ſo angenehm geweſen, als ſeine Wiſſenſchaft groß war, die ihm den Ruhm erwarb, daß ſein Name allemal in dem Verzeichniſſe würdiger Männer genannt werden muß. Seinen Schriften iſt noch beizuſetzen:

o Sammlung einiger kleinen Schriften von dem Urſprung und den Schickſalen der Wundarzneykunſt und der nothwendig damit verbundenen Zergliederungskunſt — mit Beyfügung eines merkwürdigen Reſponſi der Mediciniſchen Facultät zu Halle über die Frage: Ob die in der K. Fr. Reichsſtadt Nürnberg befindlichen Barbierer und Wundärzte unrecht gethan, daß ſie ſich von gemeinen Handwerkszünften abzuſondern ſuchen, und ob ſie nicht eben ſowol als die Apotheker, für Angehörige des Collegii Medici zu halten ſind? Nebſt einigen dazu gehörigen Beilagen. Erf. 1757. 8.

Seltene und höchſtmerkwürdige Wahrnehmung von einer ſamt dem Kinde ausgefallenen Gebährmutter, nach einer neunmonatlichen Schwangerſchaft, nebſt gehörig angewendeter Geburtshülfe, wodurch Mutter und Kind bey Leben erhalten worden. Nürnb. 1771. 8.

Man vergleiche: Act. Nat. Curioſor. T. IX. X. und (v. Holzſchuher) Deductions-Bibl. I. S. 154.

*Münch (Johann) ſiehe Monachus.

*Münch (Benedict Wilhelm). Nach ſeinem Tode wurde von ihm folgende Predigt gedruckt:

Die bei vielen Eltern anzutreffende ſündliche Liebe zu ihren Kindern, im Gegenſatz der chriſtlichen und gottgefälligen Kinderliebe. Schwab. 4.

In den ſogenannten Todten-Pſalmen ſtehen auch einige Lieder von ihm.

Münch

Münch (Johann Gottlieb) vormals aufferordentlicher Professor der Philosophie zu Altdorf und gegenwärtig Hofprediger zu Ellwangen, ist gebohren den 9 Dec. 1772. zu Baireuth, wo sein Vater Justizrath und Regierungsadvocat, und seine Mutter Frau Catharina Sophia, eine gebohrne Müller, gewesen. Seine Eltern wendeten auf die Bildung ihrer Kinder alle Sorge und ersahen zu dem Ende den ietzigen Pfarrer Knüge zu Ottenhofen zum Hauslehrer, bei dem auch dieser Sohn den Grund seiner Kenntnisse legte und da sich derselbe für die Wissenschaften erklärte, so wurde damit der Privatunterricht Lang's verbunden, den er auch noch zu der Zeit beibehielt, als er denselben, vom 9ten Sept. 1788. an, im Gymnasium, neben Kapp, Kraft und Schumann, zum öffentlichen Lehrer bekam. Unter der Leitung dieser Männer erlangte er vorzüglich im Lateinischen und Griechischen, so wie in der Dichtkunst, schöne Kenntnisse die er in Jena noch mehr erweiterte, wohin er 1792., nachdem er sich am 30 März mit einer Rede (futurorum casuum praescientiam homini neutiquam esse salutarem) von der Schule beurlaubt hatte, gezogen ist. Hier nun studierte er Philosophie unter Ulrich, Hufeland, Schmidt und Reinhold, welchen letztern er als seinen Gönner vorzüglich schätzte und sich unter ihm der critischen Philosophie gänzlich widmete; unter der Leitung Griesbachs, Döderlein's und Paulus Theologie; Philologie ließ er sich von Schütz; Geschichte aber von Heinrich vortragen. Er trat auch in die lateinische Gesellschaft daselbst, worauf er 1793. an Michaelis nach Erlangen kam; aber hier, ausser Ammons, und vorzüglich Hänleins und Schweiggers Vorlesungen, mehrentheils für sich las und arbeitete. Da er am 20 März 1794. von der philosophischen Facultät in Jena ihre höchste Würde empfangen hatte, wollte er anfangs dahin zurückgehen und Vorlesungen halten, wendete sich aber nach Baireut und beschäftigte sich hier bis in den Frühling einzig mit dem

Studium der ſchönen Wiſſenſchaften und der Philoſophie. Um dieſe zu lehren begab er ſich nun nach der Nürnbergiſchen Univerſität Altdorf, und erwarb ſich hier, am 12 May 1796. mit einer als Präſes vertheidigten Diſputation, die Erlaubniß privatim Vorleſungen zu halten oder Magiſter legens zu werden, fieng auch ſogleich dieſelben über die Metaphyſik und philoſophiſche Moral nach Kantiſchen Grundſätzen an, worauf er im Anfang des Novembers des nämlichen Jahres den Titel eines auſſerordentlichen Profeſſors der Philoſophie erhielt und den 20 Januar 1797. dem Collegio der dortigen Profeſſoren vorgeſtellet und verpflichtet wurde. Im November 1803 erhielt er den Ruf als Churfürſtlich Würtembergiſcher Hofprediger und Conſiſtorialrath zu Ellwangen, welchen er auch angenommen hat und zu Ende des Decembers dahin abgegangen iſt. Bisher ſind folgende Schriften mit ſeinem Namen erſchienen:

Diſſ. philoſophica de notione ac indole Scepticiſmi nominatim Pyrrhoniſmi pro facultate docendi — reſp. Io. Phil. Chr. Lochner. Alt. 1796. 4.

Abriß der Metaphyſik nach Kant, zum Behufe ſeiner Vorleſungen entworfen. Nürnb. und Altd. 1797. 8.

Ueber die Zuläßigkeit der ernſten Satyre und deren Anwendung auf der Kanzel mit Beyſpielen erläutert. Leipz. 1798. 8.

Werden wir uns wieder ſehen nach dem Tode? In Hinſicht auf Kants Unſterblichkeitslehre beantwortet. Briefe an Emma. Baireuth, 1798. 8.

Ueber den Einfluß der Criminal Pſychologie auf ein Syſtem des Criminal Rechts auf menſchlichen Geſetze und Cultur der Verbrecher. Eine akademiſche Vorleſung. Nürnb. 1799. 8.

Der Genius am Grabe, oder wir finden uns wieder nach dem Tode. Briefe an Georg. Nürnb. 1800. 8. 2te Aufl. Ebend. 1803. 8.

Praktiſche Seelenlehre für Prediger. 3 Bändchen. Regensb. 1800, 1801. 8.

Pſychologie der Bibel, Neuen Teſtaments. Regensb. 1802. 8.

Die Reiſe der Jünger nach Emaus. Baireuth, 1802. 8.

Kleine

Kleine ſatiriſche Schriften. Nürnb. 1803. 8.

Die chriſtliche Biographie für denkende Prediger zur zweckmäßigen Verfaßung der Lebensläufe. Bayreuth, 1804. 8.

Verſuch einer Pſychologie der Sünde; Richtern und Seelſorgern zur Prüfung vorgelegt. Heilbronn, 1804. 8.

Pſychologiſches Seelenregiſter für Landprediger. Ebend. 1804. 8.

Von ihm ſtehen auch verſchiedene Aufſätze in Journalen und er hat auch Antheil an gelehrten Zeitungen.

Man vergleiche: Fikenſcher's gel. Baireuth und Meuſels gel. Teutſchland, in welchen beiden noch mehrere mit Sternchen bezeichnete Schriften aufgeführt ſind, zu denen ſich aber der Hr. Hofprediger nicht bekennt.

*Münſter oder Münſterer auch Monſterer (Sebald). Sein Vater war Leonhard Münſterer, des gröſſern Raths zu Nürnberg, und die Mutter Anna Ortolfin. Er heirathete nicht die Schweſter Melanchthons, ſondern die Schweſter von Melanchthons Gemahlin, Anna Krippin. Die zwei jungen Nürnbergiſchen Edelleute, welche die Peſt in ſein Haus gebracht haben ſollen, waren zween Geuder. Nach dem Tode der Eltern nahm Luther die Kinder, nämlich 2. Söhne, Sebald und Leonhard und eine Tochter Anna, zu ſich ins Haus, weil Melanchthon als der nächſte Anverwandte damals abweſend war: dann aber nahm Melanchthon nach ſeiner Zurückkunft die Söhne zu ſich und erzog dieſelben. Der eine Sohn Sebald kam nachher nach Nürnberg und der zweite ſtarb in Rom, die Tochter aber heirathete 1548. Ulrich Sitzinger. Die eine ſeiner Reden ſteht in Declamatt. Phil. Melanchth. Tom. I. Argent. 1544. pag. 241. 1558. p. 254. 1564. pag. 241. 1569. pag. 220. Die andere Tom. II. Arg. 1544. pag. 416. 1558. pag. 409. 1564. pag. 416. 1569. pag. 409.

Nachrichten von ihm und ſeinen Kindern findet man in Luthers Werken, der Walchiſchen Ausg. B I. S. 2222. Laudatio fun. D. Seb. Munſteri ſcripta a Vit. Winshemio

mio in Phil. Mel. Declam. T. II p. 444. Manlii Coll. Epp. Mel. p. 393. 394. Camerar. vita Melanchth p. 184. Melanchth. Epp. ad Camer. p. 325. 603. Tom IV. p. 83. 85. Script. Witteberg. T. II. 153 b. Camerar. Epp. fam. 198. Chytraei Oratio de Vlr. Sitzingero Roſt 1577. C. 3 b. Lenzii I B. Diſſ. de Profeſſoribus Francis qui Wittebergam illuſtrarunt. §. VI. und Strobelii Melanchthoniana p. 47.

*Münzer (Wolfgang) ein Ritter, der ſich von Bamberg oder vielmehr Babenberg ſchrieb, ſtarb nicht den 29 März 15[7]9. wie Th II. S. 689. gemeldet wird, ſondern ſchon gegen das Ende des Monats May 1577, wie aus einem Rathsverlaß d. d. Freytag den 31 May 1577. erhellet, der in Waldau's Beitr. B. I. S. 94 in der Note abgedrucket iſt.

Mugenhoffer (Georg) aus dem Nürnbergiſchen gebürtig, von dem mir nichts weiter bekannt iſt, als daß er 1556. in Wittenberg ſtudierte und daſelbſt drucken ließ:

Eidyllion de natali Servatoris noſtri Iheſu Chriſti. Item, Elegia de Infantibus innocentibus ab Herode interfectis, Scripta a Georgio Mugenhoffero Noribergenſi. Wittebergae Excudebat Ioh. Crato. Anno M. D. LVI. 4. Es iſt dedicirt Clariſſimo viro, ſapientia, eruditione, et virtute, praeſtanti D. Georgio Rockenbacchio I. V. Doctori, Domino ſuo ſumma obſeruantia colendo.

*Mulz von Ober-Schönfeld (Jacob Bernhart) wurde anfangs als er in Oettingiſche Dienſte getreten Canzleirath, alsdann geheimer Rath, Canzlei-Conſiſtorial- und Cammer-Director. Michel in der Oettingiſchen Bibliothek ſagt, er wäre ſchon 1673. nach Oettingen gekommen, bis 1690. daſelbſt geblieben und 1713. zu Wien geſtorben. Von ſeinen Schriften iſt noch zu bemerken:

Theſes de libertate, quatenus ea cum primis Germaniae competit. Alt. 1668 2 Bogen in 4. zur Erlangung des Doctortitels. Sind 64 kurze Sätze, die er bald darauf weiter ausgeführt und als Summarien

ſo

ſo vieler Capitel der Diſſertation die zu Nürnberg in demſelben Jahre, iedoch ohne Beifügung ſeines Namens auf 6 Duodezbogen ans Licht getreten iſt, unter eben dieſem Titel vorgeſetzt hat. Allda, und im gedachten Jahre folgte eine neue mit ſeinem Namen verſehene Ausgabe, welche 18 Bogen gröſſere Schrift in 4. ausfüllt, und ſich von der vorigen merklich unterſcheidet. Der ganze Titel iſt dieſer:

Diſſertatio de libertate omnimoda, quatenus ea cumprimis Germaniae competit; cui inſerta praecipuae opinionis Monzambanianae refutatio: trutina plerorumque Principum et Rerumpublicarum in Europa, quibus libertas vulgo tribuitur: Vindiciae Maieſtatis Imperatoriae, eiusque iurium explicatio: deſtructio praetenſionum Auberianorum, quas iniuſſu Regis Chriſtianiſſimi ſcriptas fuiſſe deducitur: et Apologia pro Imperatoris et Imperii Rom. Germanici proedria.

Oratio de imperiorum — conſervatione etc. Dieſe Rede hielt er zu Altdorf bey ſeiner Doctorpromotion.

Gründlicher Unterricht von den gemeinſchaftlichen Iuribus des Hauſes Oettingen und wie ſolche zur Deciſion (Diviſion) zu bringen. (Oettingen) 1765. 4. Wurde daſelbſt zum zweitenmal ohne Veränderung und ohne Jahrzahl in 4. gedruckt.

In den unterſchieblichen Streitſchriften — über die Frage: ob Gott verboten, oder zugelaſſen habe, daß einer ſeines verſtorbenen Weibes Schweſter heyrathen möge, ſind folgende Gutachten von ihm:

Ausführliches Gutachten, daß dergleichen Heyrath zu zweyen Schweſtern nacheinander zuläſſig ſey, S. 12—42.

Antwort auf die dagegen eingekommene Zweifel. (N. 2.) S. 49—71.

Gegenantwort auf (N. 4.) nebſt einer beſondern Ausführung, daß in Iure naturae et diuino poſitiuo nicht auf die gradus in Heyrathsſachen geſehen worden, S. 127—192.

Antwort auf (N. 6.) die gegenſeitige Einwendungen der Gegenantwort, S. 224—259.

Kurze Deduction, daß ein Fürſt ohne Aergernuß zwey Schweſtern nach einander heyrathen könne und daß ſolches nicht peccaminos ſey.

Auch iſt in dieſen Streitſchriften N. 11. das 12te Votum von ihm.

Hochangelegene und bisher vielfältig beſtrittene Gewiſſensfrage, nämlich: ob iemand ſeines verſtorbenen Weibes Schweſter, ſonder Ue-

bertretung göttlicher und natürlicher Geſetze, und wiederholter Ehe zu heyrathen berechtiget? Frankf. und Leipzig, (Oettingen) 1682. 4. 2 Alph. 16 B. Iſt nur ein neuer Titel zu den unterſchiedlichen Streitſchriften, aber keine von demſelben verſchiedene Ausgabe.

o Relation, was es mit denen zwiſchen dem fürſtl. Haus O. und Diamantſtein obſchwebenden Differentien in facto et iure vor eine Beſchaffenheit habe. m. Beil. A — R. Fol. 19 ein halber Bogen. Einen Auszug davon findet man in B. G. Struvs Hiſt. der Religionsbeſchwerden Th. II. S. 110. die völligen Acten aber bey Londorp Th. 17. B. 20. Cap. 12. S. 422 ff.

Repraeſentatio Maieſtatis Imperatoriae etc. etc iſt 12 und ein halb Alph. ſtark und hat auch ein paar Bogen Kupfer. Dieſes Werk war ſeine wichtigſte Arbeit, weil aber daſſelbe doch nicht ſo ſtark abgieng, daß er ſchadlos bleiben konnte, ſo ward es Käufern mehr als einmal unter veränderten Titelbogen angeboten. Aus Th. II. dieſes Werks hat Jac. Wencker Cap. 28. die beyden Abhandlungen de iure Cancellariae et Archiui, ingleichen de Imperatricis Cancellaria in den Collectis Archiui et Cancellariae iuribus S. 109—133. und ſchon vorher eine andere de Ordinatione Archiui eben daraus im Apparatu et Inſtrucu Archiuorum, S. 148—159. wieder abdrucken laſſen.

o Diſſert. de officio Directorum et Ducum circularium in executione ſententiarum. 1697. 4. 9 Bogen. Dieſe Abh. iſt hier Lat. und Deutſch, in der Europäiſchen Staatscanzley aber Th. III. S. 91 — 146. und in Lünigs Staats-Conſiliis, B. II. S. 1262 ff. allein Deutſch zu leſen. Durch dieſe Schrift brachte er Chr. Thomaſius, Sam. Stryk und Heinrich von Cocceji wider ſich auf, welche ihm beſondere Schriften entgegen ſetzten, welche die Bibl. iurid. Lipeniana Th. I. S. 210. genau anführt. Thomaſius Diſſ. widerlegte Mulz nicht beſonders; aber ein

o Examen der Strykiſchen Diſſertation ꝛc. ꝛc. Nürnb. 1699. (5 Bogen) und gegen Cocceji ſchrieb er eine

o Unterſuchung der ſogenannten gründlichen Behauptung ꝛc. 1699. 4. Dieſe letzten 3 Schriften findet man in Cocceji Deductionibus, Conſiliis et Reſponſis in cauſis illuſtrium, S. 1—22. 77—85. und 85—95. Ein Auszug aus denſelben ſteht in Moſers Einleitung zum Reichshofrathsproceß, Th. II. S. 300. 654. und 705.

Zwey Schreiben eines Freundes ꝛc. haben auch den Titel:

Schrei-

o Schreiben eines Freundes an einen Freund in der Mecklenburg-Güſtrauiſchen Succeſſionsſache. 1697. Fol. Sind 2 Stücke, wovon das erſte in der Staatskanzley Th. III. S. 23—60. beide aber in Coccejt Deductionibus, S. 95—116. abgedruckt worden.

o Mercurius: ſiue des Götterbothen monatliche Relationes. 4. Ohne Jahr und Druckort wird ihm von Placcius in Theatro Anon. et Pſeudon. Th. I. S. 475 ſo wie von Dahlman, in ſeinem Schauplatz der maſquirten und demaſquirten Gelehrten S. 674. und von Junker, zugeeignet.

Man vergleiche: Acta Sarckmaſiana. Bibl. Iur. Struuio-Buderiana S. 624. Gundlings Antwortſchreiben auf etliche Fragſtücke eines gelehrten Edelmanns, 1710. G. A. Michels Oetting. Bibl. B. I. S. 20. 75. 129. 178. B. II. S. 134—170. B. III. S. 22. desgl. Beitr. zur Oetting. Geſch. Th. I. S. 46. 107. (v. Holzſchuber) Deductions Biblioth. B. I. S. 33. 36. f. 75. und J. F. Juglers Beyträge zur juriſtiſchen Biographie B. IV. St. 2. wo von S. 363 ff. ein ausführliches Leben- und Schriftenverzeichniß ſteht.

*Munker (Baltaſar Sebaſtian) ſtarb den 28 Febr. 1757.

*Munker (Jobſt Wilhelm) ſtarb den 11 April 1787. Von ſeinen Schriften iſt noch nachzuholen:

Merkwürdige Stellen der alten Profan-Scribenten aus neuen Reiſebeſchreibungen erläutert. Nürnb. 1747. 8.

Merkwürdige Alterthümer, durch mythologiſche, hiſtoriſche und andere Anmerkungen erläutert, vermittelſt dienlicher Kupfertafeln in ein helleres Licht geſetzt. Abtheilung I. Nürnb. 1767. Abth. II. 1768. 4.

Phraſes, formulae, ſententiae, prouerbia etc. quae particulam aliquam antiquitatum, mythologiae, philoſophiae, hiſtoriae etc. illuſtrant. c. figg. Nor. 1771. 8.

*Munz (Georg Chriſtoph) lebte noch 1764. als Paſtor und Adiunct des Superintendenten zu Gräfenthal. Seinem Schriftenverzeichniß iſt noch beizufügen:

o Einfältiger Kinder-Catechismus über die Hiſtorie der Augſp. Confeſſion. Mit einem Kupfer. Weißenburg, 1746. 8. Neue Ausgabe, mit Gebethern, einem neuen Kapitel und andern vermehret, Weiſ-

ſenburg, 1736. 8. In der kleinen Zuſchrift an die Kinder unterzeichnet ſich bey dieſer zweiten Ausg. der Verf. G. C. M.

Genauere Betrachtung der Zeit und ihrer Theile. Dreßden, 1731. 8.

Vorrede zu J. G. Seybold's lateiniſcher Grammatik. Nürnb. 1738. 8.

Die Erde in einem kleinen Raum ꝛc. die er unter dem Namen Geander herausgegeben, 7te und vermehrte Aufl. erſchien Nürnb. 1766. 12.

*Muratori (Anton). Von ihm iſt auch vorhanden:

Explication des mots françois. Nurnb. 1726. 8.

*von Murr (Chriſtoph Gottlieb) verließ zu Ende des Jahres 1756. Altdorf und trat im Januar 1757. ſeine Reiſen an. Straßburg war der erſte Ort ſeines Aufenthaltes, allwo er den Anfang machte, ſeine ſchon 1753 in Altdorf angefangene Bibliothecam glotticam uniuerſalem, nebſt der diplomatiſchen Sammlung zur Geſchichte Kaiſers Friedrichs des Zweyten, zu möglichſter Vollkommenheit zu bringen, nebſt einer Bibliotheca mathematica uniuerſali, die er 1798. Hrn Murhard, ſo wie die Bibliotheca ophthalmographica, welche er 1780. dem Hrn Hofrath Wrisberg in Göttingen verehrte. Schöpflin, dem er durch den unvergeßlichen Heumann empfohlen war, händigte ihm den Schlüſſel zu ſeiner Bibliothek ein, und erzeigte ihm groſſe Gefälligkeiten. Er hörte die Vorleſungen des Prof. Grauel über die Experimentalphyſik, und beſuchte öfters die vortrefliche Bücherſammlung der Jeſuiten, deren Schätze ihm vom Bibliothecar P. le Fevre bereitwillig geöfnet wurden. Er gieng hierauf nach Holland. In Rotterdam widerfuhr ihm bey dem gelehrten nachmaligen Staatspenſionair Meermann, in Amſterdam und Leiden bey dortigen Gelehrten, inſonderheit zu Leiden bey Albinus und Schultens, und zu Utrecht bey Troz und Reizius groſſe Ehre. In London ward er von dem Hannöveriſchen Miniſter Baron von Münchhauſen dem Könige Georg II. präſentirt, der ſich mit ihm ſehr gnädig unterhielt. Doctor Birch, Secretair der königli-

königlichen Gesellschaft der Wissenschaften, führte ihn selbst in ihre Versammlung, so wie auch in die Societät der Alterthumsforscher. Lord Grenville, vormals Carteret, besprach sich oft mit ihm über das deutsche und englische Staatsrecht, verschaffte ihm auch Gelegenheit, viele alte Urkunden ansehen zu können, zu welchen Fremde nicht leicht Zutritt erhalten. Wegen der reinen Aussprache, besuchte er sowohl Predigten als Schauspiele sehr fleißig. Die Freundschaft und Gefälligkeiten der berühmten Gelehrten und Künstler in London, Oxford und Cambridge beförderte seine Wißbegierde über die massen. Hill, Askew, Taylor, Parsons, William Hunter, Swinton u. a. m. Glover, der Dichter des Leonidas, Garrick, Hogarth, Miß Reed, Ehret und Miller (ein gebohrner Nürnberger), überhäuften ihn mit Gefälligkeiten. Hier legte er auch den Grund zu seiner 1770. herausgegebenen Bibliotheque de Peinture, de Sculpture et de Gravure. Er reißte zu Ende des Jahres 175[illegible]. über Holland wieder in seine Vaterstadt. Mit Anfange des folgenden Jahres gieng er in Verrichtungen nach Wien, wo er fast ein ganzes Jahr blieb, und das Glück hatte, sich der Freundschaft eines Senkenbergs, Vockels, van Swietens, Metastasio's, Meytens, Wagenseils, Schwandners, Kollars, Popowitschs ꝛc. und der berühmten Jesuiten, Frölich, Khell, Cronstein, Kerens, Franz, Hell und Rieger rühmen zu können. Im J. 1760. reißte er abermals nach Wien, und zu Ende dieses Jahres nach Venedig, Padova, Vicenza, Verona ꝛc. allwo er mit Goldoni, Zanetti, Bibliothecar der St. Marcusbibliothek, Ugolini, Costadoni ꝛc. vielen lehrreichen Umgang hatte. Die Edlen Farsetti, Pisani, und Foscarini (nachmaliger Doge) zeigten selbst ihm ihre Sammlungen von Statuen, Gemälden und Büchern. Vallisneri, Morgagni, Facciolati, und der berühmte Tonkünstler Tartini, in Padova, so wie die Maler Cignaroli und Lorenzi, und die berühmte Pastelmalerinn Angelica Perotti, (le Gru) Schülerinn der Rosalba Carriera, erwie-

ſen ihm ganz beſondere Freundſchaft, ſo wie in Salzburg Mozart, und in Augsburg Brucker. Kaum hatte er Zeit gehabt, in Nürnberg ſeine Sammlungen in Ordnung zu bringen, als ihn die Bekanntſchaft der engliſchen Gelehrten und die Krönung des jetzigen Königs von England im September 1761. wieder nach London zog. Er erneuerte und vermehrte daſelbſt ſeine Bekanntſchaften mit Gelehrten und Künſtlern, und ſchiffte nach einem eilfmonatlichen Aufenthalte 1762. im Junius nach Hamburg, allwo Reimarus, Telemann, und Schmidlin, der Verfaſſer des Katholicons, ſeine Freunde waren. Zu Ende dieſes Jahres kam er wieder nach Nürnberg zurück, und wurde 1770. Waagamtmann. Er widmete ſeither alle ſeine Nebenſtunden der Litteratur in ihrem ganzen Umfange, der Geſchichte und der Philoſophie, und unterhielt ſeit 46 Jahren einen ausgebreiteten Briefwechſel, der ſich bis Sina erſtreckte. Aus vielen Gelehrten machen wir folgende namhaft: d'Alembert, Alter in Wien, Alxinger, Ancora, Don Juan Andres, Aſſemani, Baldinger, Beckmann, Bernoulli, Boscowich, Capdevila, Camus, Carnot, Caſiri, Denis, Desbillons, Dohm, Eckhel, J. A. Euler, Finetti, Grießbach, Gruner, von Haller, Hell, Heyne, Huberti, Käſtner, Krafft, de la Lande, Leſſing, Linné, Chriſtian Mayer, Millin, Michaelis, Montücla, Morelli, Niebuhr, Oberlin, Pennant, Reiske, De-Roſſi, A. J. Silveſter de Sacy, Schläger, Schreber, Senebier, v. Senkenberg, Spalanzani, van Swinden, Thunberg, Tychſen in Roſtock, Villoiſon, Weiſe, Woide, Zaccaria, v. Zach und Zachariä ꝛc. Im Monath Jun. 1803. wurde er in die Societé d'Agriculture, Sciences et Arts du Département du Bas-Rhin, ſéante à Strasburg aufgenommen. Seine Schriften hatten auch das Glück Principibus placuiſſe uiris, und er wurde mit Briefen und Geſchenken von des jetzigen Kaiſers Majeſtät, von Guſtav III, vom verſtorbenen Fürſten von Hohenloh-Schillingsfürſt, von den Cardinälen Borgia und Garampi, von den Fürſten Ga-

lizin

ſizin und Poniatowski u. a. m. beehrt. Hier iſt das vollſtändige Verzeichniß davon:

Lettere del Rè al Principe Reale di Pruſſia, tradotta dal Franceſe nell' Italiano e Latino. In Norimb. 1754. 8. mai.

Obſeruationes de Diis legiferis. Sub praeſidio Ioh. Heumanni. Altdorfii, 1754. 4.

Commentatio de re diplomatica Friderici II. Imp. Aug. qua praeſertim glorioſiſſ. huius Imperatoris tabulae, Ciuitati Noribergenſi A. 1219. VI. Id. Nou. conceſſae illuſtrantur; moderante D. Ioh. Heumanno. Ibid. 1756. 4. In den zum Drucke fertig liegenden Deliciis diplomaticis wird eine ſehr vermehrte Ausgabe erſcheinen, mit neuen Urkunden aus dem über 900 Stücke angewachſenen Diplomatario Friderici II.

Diſquiſitio diplomatica de Comitiis Friderici II. Imp. Aug. Noribergae celebratis; cum florum ſparſione ad hiſtoriam huius Imperatoris. Norib. 1760. 4.

Eſſai ſur l'hiſtoire des Poëtes Tragiques Grecs. Ib. 1760. 8 maj.

o Medea Ein Trauerſpiel. Aus dem Engliſchen des Herrn Richard Glovers überſetzt. Nürnberg, 1763. 8.

o Laudatio funeralis in obitum M. Andreae Unkepunz etc. (Norimb.) 1763. Fol. Edit. ſecunda, ib. 1779. 12. Edit. tertia; ib. 1789. 8. mai. Quarta; ib. 1805.

o Der Zufriedene. Eine Wochenſchrift. 4 Bände. Nürnberg, 1763, 1764. gr. 8. Mit Muſik und den Bildniſſen Michaels Angelo, Raphaels und Correggio.

o Heinrich Fieldings Eſq. Reiſe nach Liſſabon. Aus dem Engl. überſetzt. Nebſt einer Nachricht von den Lebensumſtänden dieſes berühmten Schriftſtellers. Altona, 1764. 8.

o Haoh Kjöh Tſchwen, d. i. die angenehme Geſchichte des Haoh Kjöh. Ein chineſiſcher Roman in vier Büchern. Aus dem Chineſiſchen in das Engliſche, und aus dieſem in das Deutſche überſetzt ꝛc. Mit Zuſätzen, und einem Verſuche einer chineſiſchen Sprachlehre für die Deutſchen. Leipzig, 1766. 8.

o Al Cotba fi Mekſowrah. d. i. Rede, welche vor dem ietzigen Türkiſchen Kaiſer Sultan Muſtapha, dem dritten, in der kaiſerl. Moſchee von dem Mufti 1179. der Hedſchrah (1765) am Freytage gehalten worden.

worden. Aus dem Arabiſchen (Nürnb.) 1767. 4. 2 Bogen. Mit einem arabiſchen Schrifftplättchen.

Des Herrn Cardonne Geſchichte von Afrika und Spanien unter der Herrſchaft der Araber. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt, und mit Anmerkungen begleitet. I. Theil Nürnb 1768. II. Th. 1769. III. Th. 1770 gr. 8. Nebſt drey Abhandlungen von der Geſchichte, Münzen und Siegeln der Araber. Dieſe drey Abhandlungen ſind auch beſonders in eben dieſem Jahre herausgegeben worden.

Percivall Potts Abhandlung von den Hauptwunden. Aus dem Engl. nebſt einigen Anmerkungen, und einem Verzeichniſſe der beſten Schriftſteller, die von den Wunden des Hauptes handeln. Nürnberg, 1768. gr. 8.

o Hortus nitidiſſimus omnem per annum ſuperbiens floribus, ſiue amoeniſſimorum Florum imagines, quas magnis ſumtibus collegit Vir Clariſſimus D. D. Chriſtophorus Iacobus Trew etc. ipſo uero annuente in aes inciſas uiuisque coloribus pictas in publicum edidit Ioh. Mich. Seligmann. Vol. I. mit 59. Kupfertafeln, Noribergae, 1768. Vol. II. 1772, mit 80. Kupfertafeln. Lateiniſch und Deutſch, in Regalfolio Bis zum Bogen E. incluſ. hat D Huth den Text ausgefertigt; die übrigen Bogen des erſten und zweyten Theils verfaßte, auf Antrag des ſeel. Trew, Herr v. Murr. Die Blumen ſind meiſt von Ehret gemalt worden.

Anmerkungen über Hrn. Leſſings Laokoon, nebſt einigen Nachrichten, die deutſche Litteratur betreffend. Erlangen, 1769. 8.

Betrachtungen bey dem Abſterben Hrn Chriſtian Fürchtegott Gellerts. Nürnb. 1770. 8. Zwote Auflage; Ebendaſ. 1770. Dritte Auflage, nebſt einem Lehrgedichte. Frankf. und Leipz. 1771. gr. 8.

Nachrichten von verſchiedenen noch lebenden Gelehrten in England und Italien. Nebſt einigen engliſchen Urkunden, Zuſätzen zu Keyßlers Reiſen, und mit Beyträgen zur engliſchen Münzwiſſenſchaft mittlerer Zeiten. Nürnb. 1770. 8.

Bibliotheque de Peinture, de Sculpture et de Gravure. 2 Tomes. Francfort et Leipzig, 1770. 8. Eine neue vermehrte Ausgabe kommt nächſtens unter die Preſſe.

o An Rabeners Schatten. Frankf. und Leipz. 1771. 8.

Zoologia Britannica, Tabulis aeneis CXXXII. illuſtrata. Claſſis I. Quadrupedia. II. Aues. Auctore Thoma Pennant, Armigero. Latinitate donauit Chriſt. Theoph. de Murr. Lat. et Germ. Cum adnotationibus.

Aug.

Aug. Vind. 1771. (1782.) in Imperialfolio. Mit 132 illuminirten Kupfertafeln.

Denkmal zur Ehre des ſel. Herrn Klotz. Nebſt einigen Briefen. Frankf. und Leipz 1772 8.

Priuilegium Friderici II. Imp. Norimbergenſibus A. 1219. conceſſum. 1772. Ad normam originalis. Fol. pat.

Sinngedichte. Magdeburg, 1773. kl. 8. Zwote Auflage, Nürnb. 1779. 12.

P. Joſephs Torrubia Vorbereitung zur Naturgeſchichte von Spanien. Mit 14. Kupfertafeln. Aus dem Spaniſchen überſetzt, und mit Anmerkungen begleitet, nebſt Zuſätzen, und Nachrichten, die neueſte portugieſiſche Litteratur betreffend. Halle, 1773. gr. 4.

o Briefe eines Proteſtanten über die Aufhebung des Jeſuiterordens. Drey Stücke. (Stuttgardt) 1773. 1774. 8. Zwote Ausgabe, Augsburg, 1775 8.

Journal zur Kunſtgeſchichte und zur allgemeinen Litteratur. 17 Theile, mit vielen Kupfertafeln. Nürnberg, 1775 — 1789. 8.

P. Wolfgang Bayers Reiſe nach Peru. 1776. 8. Zuſätze dazu ſtehen in den Nachrichten von verſchiedenen Ländern des ſpaniſchen Amerika, die unten vorkommen.

Abbildungen der Gemälde und Alterthümer, welche ſeit 1738. ſowohl in der im Jahr Chr. 79. verſchütteten Stadt Herculaneum, als auch in den umliegenden Gegenden, an das Licht gebracht worden. Nebſt ihrer Erklärung. I. Th. mit 50 Kupfertaf. Augsburg, 1777. II. Th. mit 60 Kupfert. 1778. III. Th. mit 60 Taf. 1778. IV. Th. mit 70 Taf. 1779. V. Th. mit 94 Taf. 1781. VI Th. mit 105 Taf. 1782. VII. Th. mit 98 Kupfertafeln. Nürnberg, 1793. Fol.

Diplomatiſche Geſchichte des Portugieſiſchen Ritters Martin Behaims, aus Originalurkunden. Mit einer großen Kupfertafel Nürnb 1778. 8. Sie wurde in Paris ins Franzöſiſche überſetzt, und mit der Kupfertafel Pars Globi terreſtris etc. herausgegeben, im Recueil de Pieces intereſſantes concernant les Antiquités, les Beaux-Arts, les Belles-Lettres, et la philoſophie; traduites de différentes Langues. Tome I. et II. à Paris, 1787. gr. 8. Der Ueberſetzer iſt H. J. Hanſen in Paris. Die zwote Ausgabe kam mit der um ein Viertel verkleinerten Kupfertafel, mit der franz. Ueberſ. von Pigafetta's ital. Schiffahrtsbeſchreibung Magellans, zu Paris, 1801. in gr. 8. heraus. Die

Dritte iſt vom Verfaſſer ſelbſt mit vielen Zuſätzen, zu Straßburg und Paris, 1802. in gr. 8. mit der großen franzöſiſchen Folioplatte und einem Holzſchnitte herausgegeben worden.

Beſchreibung der vornehmſten Merkwürdigkeiten in Nürnberg und Altdorf. Nürnb. 1778. 8. Mit Kupfern und Holzſchnitten. Eine durchaus vermehrte und umgearbeitete Ausgabe kam 1801. in groß Octav heraus.

Des Ritters Wilhelm Hamiltons Nachrichten von den neueſten Entdeckungen in Pompeji; aus dem Engliſchen, mit Zuſätzen. Mit 18 Kupfertafeln. Nürnberg, 1780. in med. 4. 2te Ausg. Ebend. 1783. 4.

Unparteyiſche Geſchichte der Gefangenſchaft des Generals der Geſellſchaft Jeſu, Don Lorenzo Ricci, und ſeiner Aſſiſtenten in der Engelsburg. Frankf. und Leipz. 1781. 8.

Catalogus omnium operum manuſcriptorum et Schematum elegantiſſimorum celeberrimi Aſtronomi Norimbergenſis, Dom. Georgii Chriſtophori Eimmart etc. quae poſſidet C. T. de Murr, Voluminibus LVII Norimb. 1779. 8 Quartſeiten. Zwote Ausgabe; Catal. omnium operum etc. Voluminibus LXII. Cum Tabulis aeneis et Inſtrumentis aſtronomicis. ibid. 1782. in gr. 8. Dieſe Handſchriften und Inſtrumente ſchickte der Hr. Beſitzer im May 1786. in die Jeſuitenbibliothek nach Polocz in Weißreußen.

Der Herren Stephan und Joſeph († 1799) von Montgolfier Verſuche mit der von ihnen erfundenen aeroſtatiſchen Maſchine. Ein Auszug aus der franzöſiſchen Beſchreibung des Herrn Faujas de Saint-Fond; nebſt hiſtoriſchen Nachrichten von Gelehrten, welche vor dieſer Erfindung der Hrn. von Montgolfier, Verſuche gemacht haben, Körper in der Luft ſchweben, oder fliegen zu machen. Mit acht Kupfertafeln, Nürnb. 1784. gr. 8.

Merkwürdige Nachrichten von den Jeſuiten in Weißreußen. In Briefen. Aus dem Italieniſchen. Frankf. und Leipzig, 1785. 8. Zwote vermehrte Auflage, 1786. 8.

o Reiſen einiger Miſſionarien der Geſellſchaft Jeſu in Amerika. Aus ihren eigenen Aufſätzen herausgegeben. Nürnberg, 1785. gr. 8. Mit einer Landkarte der Landſchaft Maynas, und zwo Kupfertafeln.

Memorabilia Bibliothecarum publicarum Norimbergenſium, et Vniverſitatis

ſitatis Altdorfinae. P. I. Tabb. 8. Norimb. 1786. P. II. c. tabb. 14. ibid. 1788. P. III, 1791. ibid. c. 2 tabb. aen. gr. 8.

Geſchichte der Jeſuiten in Portugall, unter der Staatsverwaltung des Marquis von Pombal. Aus Handſchriften und ſichern Nachrichten herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet. 2 Theile. Nürnberg, 1787. und 1789. in gr. 8. Mit zwo Kupfertafeln.

Ioh. Paulli Roederi Codex hiſtoricus teſtimoniorum locupletiſſimorum de Fatis Klinodiorum Auguſtalium, Norimbergae adſeruatorum; cum epitome deductionis C. G. Schwarzii. A. 1742. qua euincitur Cuſtodia Ornamentorum Norimbergenſis contra Aquisgranenſes. Adiuncta eſt Ioh. Müllneri Relatio germ. atque D. Leonardi Wurſbain Conſilium de iisdem. Ex Autographis edidit, Bibliotheca Lipſano-Klinodiographica et adnotationibus auxit C. T. de Murr. Francof. et Lipſ. 1789. 8. Iſt dem hochſel. Könige Guſtav dem dritten zugeeignet.

Beyträge zur Geſchichte des dreyßigjährigen Krieges, inſonderheit des Zuſtandes der Reichsſtadt Nürnberg während deſſelben. Nebſt Urkunden und Erläuterungen zur Geſchichte des berühmten kaiſerlichen Generaliſſimus Albrecht Wallenſteins, Herzogs von Friedland. Nürnberg. 1790. gr. 8. Mit einer Kupfertafel. Zuſätze dazu, mit 2 Kupfertafeln, ſind im zweyten Theile des neuen Litteraturjournals, S. 1 — 81. anzutreffen.

Notitia Libri rariſſimi Geographiae Franciſci Berlinghieri, Florentini. Norimb. 1790. gr. 8.

Beſchreibung der ſämtlichen Reichskleinodien und Heiligthümer, welche in der des H. R. Reichs freyen Stadt Nürnberg aufbewahret werden. Mit 13 Schrift- und einer Kupfertafel. Nürnb. 1790. gr. 8.

Deſcription des Ornémens Impériaux et des saintes Rèliques du Saint-Empire Romain; gardées à Nuremberg et à Aix-la-Chapelle. Nuremberg, 1790. gr. 8. Avec 15 planches gravées.

Inſcriptio arabica, litteris cuficis auro textili picta, in infima fimbria Pallii Imperialis, inter S. R. Imp. Germ. Klinodia Norimbergae adſeruati. Delineata et explicata. Cum XVI. tabulis ligneis, et duabus aeneis. Norimb. 1790. 4. mai.

Beſchreibung des nürnbergiſchen Rathhauſes. 1790. 8.

Specimina antiquiſſima Scripturae graecae tenuioris, ſeu curſiuae, ante Imp. Titi Veſpaſiani tempora. Ex Inſcriptionibus extemporalibus Claſſiariorum Pompeianorum exhibita. Cum tabula aenea. Norimb. 1792. Fol. min.

Mantiſſa ad inſcriptiones extemporales Claſſiariorum Pompejanorum. Cum tab. aenea. ib. 1793. Fol. min.

Collectio ampliſſima Scriptorum de Klinodiis S. R. Imp. Germ. de Coronatione Imperatorum German. atque de Rege Romanorum et Electoribus. 1793. 8. maj.

Deſcription du Cabinet de Mr. Paul de Praun. Avec 7. planches gravées. à Nuremb. 1797. 8. maj.

Catalogus Chirographorum et Epiſtolarum autographarum Perſonarum celebrium. Congeſſit C. T. de Murr. Norimb. 1797. und 1804. 8. mai Steht auch im zweyten Theile des folgenden neuen Litteratur-Journals, S. 286—299.

Neues Journal zur Litteratur- und Kunſtgeſchichte I. und II. Theil. Leipzig. 1798 — 1800. 8. Mit Kupfertafeln. Wird fortgeſetzt.

Merkwürdigkeiten der Fürſtbiſchöflichen Reſidenzſtadt Bamberg. Nürnb. 1799. gr. 8.

o Plan eines Frauenzimmer-Leſekabinets in Nürnberg. Von einer Liebhaberin nützlicher Lectüre. Nürnb. 1800. gr. 8.

o Geſchichte der Juſtina Ulzmänniſchen Armenſtiftung. Mit Beylagen. 1801. 8.

Notitia duorum Codicum muſicorum Guidonis Aretini Saec. XI. et S. Wilhelmi Hirſaugienſis Saec. XII. in membranis exaratorum. Cum II. tabb. aeneis. Norimb. 1801. 4.

Beſchreibung der ehemals zu Aachen aufbewahrten drey kaiſerlichen Krönungs-Zierden: des lateiniſchen Evangelienbuches, des arabiſchen Säbels Karls des Großen, und der Capſul mit der Erde, worauf das Blut des heil. Stephans ſoll gefloſſen ſeyn. Mit vier Kupfertafeln Nürnb. 1801. 4. Zwote verbeſſerte Aufl. mit dem Krönungs Diario Kaiſers Matthias. Mit 4. Kupfert. Ebend. 1805. 4.

Notitia trium Codicum autographorum Iohannis Regiomontani. Cum Tabula aenea. Norimb. 1801. 4. maj.

Ueber die fabelhafte ſogenannte heilige Ampulle oder Salböl-Fläſchchen in Reims. Nürnb. und Altd. 1801. gr. 8.

Charta Fundationis Noui Hoſpitalis ad Spir. S. d. 13 Ian. 1339. Cum Confirmatione Senatus Norimb. d. V. Febr. 1341. et Corroboratione Imp. Ludouici IV. Bauari d. 24 Febr. eiusd. anni. Norimb. 1801. gr. 8.

Benedicti de Spinoza Adnotationes ad Tractatum Theologico-Politicum.

Ex

Ex autographo. Cum imagine et chirographo Philoſophi. Hagae Com. 1802. 4. reg.

Deſignatio ſcriptorum editorum et edendorum a Ch. Th. de Murr. Norimb. 1802. 8 Editio altera, auctior. Nor. 1805. 8.

Litterae patentes Imperatoris Sinarum Kang-Hi. Sinice et Latine. Cum interpretatione R. P. Ignatii Kögleri, S. I. Ex archetypo Sinenſi, additis Notitiis Sinicis Cum tab. aenea. Norimb. et Altdorfii, 1802. 4.

Theophaniae Auguſtae, Ottonis II. Imp. Coniugis, Corona aurea. Norimb. 1803. 4.

Ioh. Koffler, e S. I. Hiſtorica Cochinchinae Deſcriptio. In Epitomen redacta ab Anſelmo Eckart, S. I. Nor. 1803. 8. mai.

Des Herrn Marquis Johann von Alorna Beſchreibung der Gefängniſſe von Junqueira in Portugal, mit Nachrichten von daſigen Staatsgefangenen bis 1777. Aus dem Portugieſiſchen. Von Hrn. Abbé Anſelm von Eckart. Nürnb. 1803. gr. 8.

Ueber den wahren Urſprung der Roſenkreuzer und des Freymaurerordens. Nebſt einem Anhange zur Geſchichte der Tempelherren. Sulzbach, 1803. 8

Beyträge zur arabiſchen Literatur. Mit 3 Kupfertafeln. Erlangen, 1803. med. 4.

Abhandlung von dem Krönungs-Ringe, welcher ehemals bey den deutſchen Reichskleinodien war. Amberg und Sulzbach, 1804. gr. 8.

Beſchreibung der Marienkirche oder Kaiſerkapelle, Marienſaal genannt, in Nürnberg. Nebſt Urkunden. Mit einer Kupfertafel. Nürnb. 1804. 4.

Conſpectus Bibliothecae Glotticae uniuerſalis, operis quinquaginta annorum. Norimb. 1804. 8 mai.

De Papyris ſeu Voluminibus graecis Herculanenſibus, Commentatio. Accedit Nicolai Ignarrae Explicatio Lamellae aeneae Exſecrationis repertae prope Petuliam. Subiungitur ſpecimen ſcripturae graecae curſiuae Saeculi II vel III. Cum II Tabb. aen. Argentorati, 1404. 8 mai.

Die jetzige Welt. Ein Lehrgedicht. Vierte vermehrte Ausgabe. Nürnb. 1804. gr. 8.

Die mediceiſche Venus und Phryne. Dreßden, 1804. gr. 8.

Chirographa Perſonarum celebrium. E collectione C. T. de Murr. Miſſus I. XII Tabularum. Vinariae, 1804. Fol. reg. In allem kommen 60 Kupfertafeln, mit Text heraus. Die übrigen 48. tabb. werden nun auf zweimal in einer andern Buchhandlung erſcheinen.

Beyträge zu der Geſchichte der älteſten Kupferſtiche. Mit fünf Kupfertafeln. Augsburg, 1804. gr. 4.

Bibliotheque Glyptographique. Dresde, 1804. 8.

Folgende Schriften ſind theils unter der Preſſe, theils ſind ſie in Handſchrift zum Drucke bereit:

Ignatii Koegleri, S. I. Notitiae SS. Bibliorum Iudaeorum in Imperio Sinenſi. Editio altera, auctior. Seriem chronologicam atque Diatriben de Sinicis SS. Bibliorum Verſionibus addidit C. T. de Murr. Cum tabula aenea. 8. mai.

Litterariſche Nachrichten zu der Geſchichte des ſogenannten Goldmachens. Leipzig, 1804. gr. 8.

Philodem von der Muſik. Ein Auszug aus deſſen viertem Buche. Aus dem Griechiſchen einer Herkulaniſchen Papyrusrolle. Nebſt einer altgriechiſchen Melodie auf die erſten acht Verſe der erſten Pythiſchen Ode Pindars. Mit zwo Kupfertafeln. gr. 4.

Leben und Schriften des Philoſophen Giordano Bruno. Mit einer Kupfertafel. gr. 8.

Abhandlung vom Guſſe groſſer Bildſäulen in Bronze. gr 8.

Verſuch einer Geſchichte der engliſchen Sprache, und der damit verwandten Dialekte. Leipz. gr. 8.

Die Ermordung Albrechts, Herzogs von Friedland. Nebſt einer Urkunde. Nürnb. 1805. gr. 4. Mit 2 Kupfertafeln.

Von den berühmten Holzſchnitten des Todtentanzes, welche nach des jüngern Holbeins Zeichnungen von Hanns Lützelburger, genannt Franke, verfertiget wurden. 8.

Verſuch einer Geſchichte der Muſik in Nürnberg. 4.

Nachrichten von verſchiedenen Ländern des ſpaniſchen Amerika. Aus eigenhändigen Aufſätzen einiger Miſſionare der Geſellſchaft Jeſu herausgegeben. Mit einer ſpaniſchen Originalkarte von der Landſchaft Tſchile und der Inſel Tſchiloe (Chiloe). gr. 8.

Aſtrolabium cufico-arabicum, quod adſeruatur in Bibliotheca publica Norimbergenſi. Detexit, delineauit, aeri incidi curauit deſcripſitque C. T. de Murr. Cum Bibliotheca Scriptorum de Aſtrolabiis. Lipſiae. 4mai. Cum 2. tabb. aeneis.

Verſuch

Verſuch einer Geſchichte der Aeronautik und ihrer Verbeſſerung. Mit einer Kupfertafel.

Deliciae diplomaticae. 1. Diſſ. de re diplomatica Friderici II. Imp. Aug. 2. Florum ſparſio ad eiusd. hiſtoriam. Sylloge diplomatum Frid. II. et ineditorum et correctorum. 4. Repertorium alphabeticum omnium fere diplomatum Frid. II. 5. Specimen rei diplomaticae Pontificum Rom. 6. Brevis hiſtoria chartae, in primis linteae. In 4. Cum tabula aenea.

Leben Michelangelo's Buonarroti. Dreßden. gr. 8. Mit Kupfertafeln.

Leben Raphael's von Urbino. Ebend. gr. 8. Mit Kupfert.

Leben Antons Allegri von Correggio. Ebend. gr. 8. Mit Kupfert.

Leben und Kunſtwerke Albrecht Dürers. Ebend. gr. 8. Mit Kupfert.

Leben der älteſten Maler, Bildhauer und Baumeiſter in Italien. Von Cimabue bis auf Leonbattiſta Alberti. Aus Vaſari und andern italieniſchen Schriftſtellern. Nebſt zwölf Kupfertafeln. Ebend. 4.

Anecdota Leibnitiana. 8.

Analecta Spinoziana. 4 mai.

Geſchichte des Theophraſtus Paracelſus. Mit einer Kupfertafel. gr. 8.

Chronologie der Erfindung, Handriſſe durch Holz- und Kupfertafeln, ſowohl im Helldunkeln, als mit Farben, nachzuahmen.

Geſchichte des berühmten ſpaniſchen Arztes Michael Serveto, in welcher Calvins ſchändliches Verfahren gegen denſelben an Tag gelegt wird. Mit Urkunden und einer Kupfert. gr. 8.

Notitiae typographicae, una cum ſignis Chartulariorum ab A. 1319. ad A. 1500. Cum tabulis aeneis et ligneis. 4.

Idea Hiſtoriae Scientiarum, Norimbergae excultarum.

De ſacris Lipſanis Norimbergae adſeruatis, commentatio. Cum Codice diplomatico S. R. Imp Germ. Klinodiorum. Cum duabus tabulis aeneis.

Hiſtoriſch-diplomatiſche Beſchreibung der ſämtlichen Reichskleinodien und Heiligthümer in Nürnberg; und der drey kaiſerlichen Krönungs-Zierden, vormals in Aachen. Cum Diplomatario Lipſano-Klinodiographico ab A. 1246. ad A. 1764. Num. I — XLI. 4.

Hiſtoire diplomatique des Ornémens Impériaux, et des Saintes Reliques

ques du St. Empire Romain et Allemand; gardées à Nuremberg, et ci-devant à Aix-la-Chapelle. Avec leur Deſcription et une Suite de toutes les Chartres et Piéces juſtificatives tirées des Originaux mêmes. Nros I — XLI.

Deſcriptio trium Imperialium Reliquiarum, quondam Aquiſgrani inter templi Mariani theſauros adſervatarum. Cum IV. tab. aeneis. 4.

Vita Caſparis Scioppii. Cum effigie. 8.

Bibliotheca glottica vniuerſalis. Opus 50 annorum.

Diſſertatio de Tranſitu Scripturae hieroglyphicae ad hieraticam et uulgarem, tam in faſciis Mumiarum, quam in Lapide Roſettano. Cum Tabulis aen. 4. mai. Hiezu ſind bereits 2 Kupfertafeln geſtochen. Auch ſchon eine zu folgender:

Diſſ. de Litteratura phoenicia ſ. illuſtratio Inſcriptionum phoeniciarum. Cum Adpendice Tentaminis explicationis Inſcriptionum peregrinantium in Dſchebet Mokattab, ſeu Monte ſcripto, in quibus ridicule Gebelinus myſteria quaeſiuit. Cum tabulis aen. 4. mai.

Seit 1774. gibt er alle 2 Jahre lat. und franzöſiſche Verzeichniſſe ſeiner ihm überflüſſigen verkäuflichen Handſchriften, Bücher, Zeichnungen, Kupferblätter ꝛc. heraus in gr. 8.

In Journalen ſind folgende Aufſätze von ihm:

Elogium Regis Boruſſiae, cum epigrammate. In (Hummelii) Muſarum remiſſione, 1766. 8. maj. pag. 203 ſeq.

Einige Nachrichten zur Kunſtgeſchichte und Anmerkungen über Leſſings Laokoon. In Klotzii Actis litterar. Vol. III, P. 3. et 4.

Verzeichniß der Keplerischen Handſchriften, an Hrn Hofrath Käſtner; in den Göttingiſchen gel. Anzeigen 1768. S. 707 ff. und im Iournal des Sçavans 1774. Fevrier, pag. 377. Notice des Mſpts du célebre Kepler, à Francfort ſur le Mein; auch in Bernoulli Années litteraires. Ferner in den Jenaiſchen (vom J. 1766. u. f.) und Gothaiſchen gelehrten Zeitungen; auch in den Rothenburger Intelligenzblättern, von Lehm. 8: 1774. u. f. St. 38. und 39. Klagen an Deutſchland wegen der Schriften Galens und Keplers.

Beſchreibung und Abbildung der Tropfhöhle bey Slains im nördlichen Schotlande; Beſchreibung des patagoniſchen Pinguins, und andere Ueberſetzungen, die mit C. G. v. M. bezeichnet ſind. In dem Naturforſcher. (Jena, 1774 gr. 8.) St. I. S. 255 u. f.

Verſuch

Ueberſetzung einiger Aufſätze der Herrn Felton, Collinſon und Watſon, in den philoſophiſchen Transactionen, welche die Thiergeſchichte betreffen. Ebend. St. II. S. 194 ff.

Doct. William Hunters Anmerkungen über die ſogenannten Elephantenknochen, welche am Ohioſtrome in Amerika gefunden worden. Ebend. St. III. S. 237.

Verzeichniß ſineſiſcher Schriften zur Naturgeſchichte, und Beſchreibung des prächtigen ſineſiſchen Naturwerkes in dem Trewiſchen Bücherſaale in Altdorf. Ebend. St. VII. S. 1—51.

Ueber die Structur der Schnecken und Muſcheln; ſteht eine Ueberſetzung aus dem Gentleman's Magazine, in Schröters Journal für die Liebhaber des Steinreichs ꝛc. IVtes Stück, Weimar, 1774. 8. S. 291 u. f.

Beſchreibung einiger 1760. vom Hrn von M. beſuchten merkwürdigen Höhlen des Herzogthums Krain. In Otto's vermiſchten Beyträgen zur phyſikaliſchen Erdbeſchreibung. Brandenburg, 1774. 8. I. Band. S. 295—312.

Vorſchläge zur Verbeſſerung des Jöcheriſchen Gelehrten-Lexikons. In Schirachs Magazin der deutſchen Kritik. Halle, 1773. gr. 8. IIten Bandes, I. Theil, N. IV. S. 62 u. f. Auch im VIIten Theile des vorigen Litteratur Journals, S. 232—239.

Verſuch einer Ueberſetzung von Lykophrons Kaſſandra. S. 1 — 231. In Schirach's Magaz. cit. l. S. 87 u. f. und im eilften Theile des vorigen Litt. Journals, S. 343—356.

Litterariſche Nachrichten von Tyll Eulenſpiegel. In Reichards Bibliothek der Romane, 4ter Band, S. 93—122. und vermehrt im 14ten Theile des vorigen Litt. Journals, S. 342 ꝛc.

Nachrichten von Ausgaben Euklids, und die aus Hanſchens eigenhändigen Mſpte, dem Prof. Scheibel in Breßlau mitgetheilte Introductio ſcripta a. 1722, in nouam Euclidis ſecundum Andr. Tacquet editionem; in deſſen fünften Stücke der Einleitung zur mathematiſchen Bücherkenntniß, Breßlau, 1774. 8. S. 484—533. Im ſiebenten Stücke, S. 89—102: Von den mathematiſchen Schriften der Japoneſer und Sineſer; aus Kämpfer und Fourmont.

Sendſchreiben an Hrn George Bauer in Nürnberg, einige Münzneuigkeiten betreffend. In deſſen Neuigkeiten für alle Münzliebhaber; 12tes Stück, 1767. 4. S. 269 u. f.

In der neuen Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften und der freyen Künſte, Leipzig, 1774. gr. 8 Im XVten Bande, S. 164—169: Einige Nachrichten von der neueſten Litteratur Spaniens. Im XXIIſten Bande, S. 91—104: Nöthige Erläuterungen über des Herrn von Heincke Recenſion ꝛc.

Von dem Nürnbergiſchen Frauenhauſe im ſogenannten Frauengäßlein. In Siebenkees Materialien zur Nürnbergiſchen Geſchichte. 1795. 8. S. 577—604.

Ueber das Alter der Guillotine. Im Journal des Luxus und der Moden, 1797.

In Hrn von Zachs Ephemeriden 1799. ſind Auszüge aus Briefen.

Einige Recenſionen von ihm ſtehen in der Nürnbergiſch. gelehrten Zeitung von 1799. und 1800. Manches auch in der Jenaiſchen allgemeinen Litteratur-Zeitung.

Etwas über ein Gemälde und Denkmal in dem Hofe des Wirthshauſes zum Mondſchein auf dem Moos (in Nürnberg); ſteht in den Litterariſchen Blättern B. II. No. XVII. 1803. Sp. 297 f.

Von den Ausgaben der Epiſtolae Poggi Florentini de morte Hieronymi Pragenſis; ebend. B. II. No. XXII. 1803. Sp. 390. f.

Zuſätze zu meinen Merkwürdigkeiten Bambergs; ebend. B. III. No. IX. Sp. 132 f.

Von den Chirographis Perſonarum illuſtrium. Aus meinen Sammlungen Epiſtolarum et Autographorum; ebend. B. III. No. IX. Sp 138. f.

Necrologium Norimbergenſe 1517—1551. In Kieſhabers Nachricht. 1803. S. 110 ff.

Zuſätze zu dem Verzeichniſſe aller Genannten des größern Raths, herausgegeben von Joh. Ferd. Roth. Nürnberg, 1803. Fol. pag. 182—185.

Zu v. Archenholz Minerva, Dec. 1803. S. 531 u f.

*Muſäus oder Meuſel (Simon). In Regiobrandi Tumulis Miniſtrorum Verbi diuini in Comitatu Mansfeld. Islebiae, 1580. 8. ſtehen Fol. 37 ſqq. zwei Epitaphia in Lat. Verſen in Sim. Muſaeum, und unter dem letztern ſteht: Obiit 11. Iul. 1576. Hieraus erhellet, daß Jeſſens Nachricht, als wenn Simon Muſäus erſt 1582. im 53ten Jahr geſtorben wäre, unrichtig iſt. Sein nützlicher

nützlicher Unterricht vom erſten Gebot ꝛc. ꝛc. kam auch zu Regenſpurg 1559. in 12. heraus. Sonſt iſt noch von ihm vorhanden:

De Bremenſi ſeditione exercitata a Sacramentariis, uera narratio, conſcripta a Simone Muſaeo, item noua quaedam de ſtatu religionis in Gallia, Anno 1562. 8. (Ohne Druckort.) 1 und ein halber Bogen.

Man vergleiche noch: Frid. Ieſſenii Narrationem de vita Sim. Muſaei, an der Leichpredigt D. Petr. Muſaei. Kil. 1675. 4. Molleri Cimbr. Lit. II. p. 565. Unſch. Nachr. 1721. S. 571 ff. Leuckfelds Spangenb. p. 54. und I. Chriſt. Thomae das der ganzen Evang. Kirche inſonderheit Coburg aufgegangene Licht am Abend, S. 368.

*Muſcat (Johann) ward den 14 Dec. 1659. gebohren zu Lauf, wo ſein Vater Cantor war. In Nürnberg erlernte er die Schreib- und Rechenkunſt, ward ſeinem Vater adiungirt, nahm aber ſelbſt noch von dem Rector Gretſchmann zu Lauf, Unterricht in den Humanioren und der hebräiſchen Sprache, kam ſodann nach Gräfenberg als Cantor und 1687. als Schreib- und Rechenmeiſter nach Hersbruck, wo er den 18. Sept. 1711 am Schlag geſtorben iſt. Seine Vorſchrift teutſch und lateiniſcher Schriften kam wieder heraus. Nürnb. 1729. Fol.

Man ſehe: (Waldau's) Geſchichte der Landſt. Hersbruck. S. 131.

*Muſcat (Johann Chriſtoph) war des vorigen Sohn und Nachfolger im Amte. Er wurde 1706. ſeinem Vater an die Seite geſetzet und 1711. zur Schreib- und Rechenmeiſters-Stelle in Hersbruck befördert. Die kurzgefaßte arithmetiſch-Hersbruckiſche Schularbeit, von Joh. Gottfr. Pronner 1682. zum Druck befordert, hat er auf ſeine Koſten 1738. vermehrt herausgegeben.

*Muſurus (Conrad) ſiehe Mauſer.

*Mühldorf oder Mühldorfer und Mühldörfer (Andreas). Von ihm ist noch vorhanden:

Leichpredigt auf Hrn. Joh. Sigm. Muffel Hochf. Würtemb. Rath, des innern geh. Raths und vordersten Alten Genannten. Nürnb. 1694. 4.

Ein Lobspruch Gottes, als ein Beytrag zu dem Gottlobenden Jöstelsbergischen Orden; steht in Dr. Hönns Nachricht ꝛc. S. 60 ff.

*Mylich oder Mylichius (Caspar) ist Th. II. S. 706. unrichtig Mylius genannt worden. Er war 1590. gebohren, unterschrieb den 1. Aug. 1620. die Normalbücher und trat in eben diesem Jahr, den achten Sonntag nach Trinitatis, nach Chr. Schelhammers Abzug, als Diaconus zu St. Lorenzen in Nürnberg, zu Lauf das Pfarr-Vicariat an. Den 8. Jan. 1622. erhielt er als wirklicher Stadtpfarrer die Bestättigung und starb den 17 Jul. 1657.

Man sehe: Dipt. Lauf. S. 189 f.

*Mylius (Caspar) siehe Mylich.

Ende des sechsten Theils.

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google